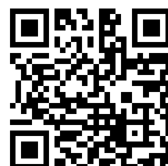





Cornell University Library
PC 13.A67 v.57
Streitgedicht in der altprovenzalishcen
3 1924 026 500 201
olin

AUSGABEN UND ABHANDLUNGEN
AUS DEM GEBIETE DER
ROMANISCHEN PHILOLOGIE.
VERÖFFENTLICHT VON E. STENGEL.
LX.

„ORLANDO“

DIE VORLAGE ZU PULCI'S „MORGANTE“.

ZUM ERSTEN MAL HERAUSGEGEBEN

VON

JOHANNES HÜBSCHER.

MARBURG.
N. G. ELWERT'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.
1886.

Den Herren Professoren

Dr. Edmund Stengel und Pio Rajna

in dankbarer Verehrung

gewidmet.

Die nachstehende Arbeit hat den Zweck, den »Orlando«, d. h. das Gedicht näher zu behandeln, welches Pulci zu seinem »Morgante« als Vorlage benutzt hat. Bekanntlich ist dasselbe 1867 von Pio Rajna in einer Handschrift der Laurenziana zu Florenz entdeckt und in einem, in Bd. II. des »Propugnatore« enthaltenen Aufsatz besprochen worden [1]). Bezeichnenderweise hat keine neuere italienische Litteraturgeschichte auf diese Entdeckung Rücksicht genommen, die doch für eine der interessantesten Erscheinungen der italienischen Litteratur und deren Autor eine von der hergebrachten wesentlich verschiedene Beurtheilung zur Folge haben muss. Von den Italienern hat meines Wissens nur die von Tallarigo und Imbriani in drei Bänden herausgegebene »Nuova Crestomazia Italiana« 1883-4 in ihrem 2. Bande (p. 81 u. 233 ff.) den Aufsatz Rajna's berücksichtigt. Weiterhin hat ein gewisser Carlo Rosselli del Turco in der »Revista universale« (Fascicolo di luglio 1874) unter dem pompösen Titel: »La poesia cavalleresca italiana ed il Morgante di Luigi Pulci« Rajna's Entdeckung mit einigen oberflächlichen Phrasen für nichtig erklären zu können geglaubt [2]).

Nachstehende Untersuchung besteht aus vier Abschnitten und einem Anhang; die erstern enthalten: 1) eine genaue Beschreibung der Handschrift, 2) eine eingehende Vergleichung des »Orlando« mit dem »Morgante«, 3) eine gedrängte Beweisführung für die Behauptung, dass der »Orlando« Vorlage des »Morgante« ist, 4) Beiträge zu einer Feststellung der Quellen der im »Orlando« enthaltenen Erzählungen. In einem Anhang gebe ich eine Ergänzung der »Bilder und Vergleiche in Pulci's Morgante« von Robert Halfmann (Bd. XXII. der Ausgaben und Abhandlungen).

Schliesslich bleibt mir noch die angenehme Pflicht, den Herren Professoren Dr. E. Stengel in Marburg und Pio Rajna in Florenz für ihre freundliche Unterstützung bei der Herausgabe des »Orlando« meinen besten Dank auszusprechen.

---

1) »La materia del Morgante in un ignoto poema cavalleresco del secolo XV.« Kritiken dieses Aufsatzes finden sich im XI. Bd. des »Jahrbuches für rom. u. engl. Philologie« pp. 225—230 von Lemcke; und eine K. H. (K. Hillebrand) unterzeichnete in der »Revue critique d'histoire et de littérature«, Paris 1869, 4e année 2e semestre pp. 347—350.

2) Auch noch von einem andern, ebenso competenten Kritiker ist Rajna's Arbeit besprochen worden, doch ist mir dessen Name entfallen und hat es keinen Werth demselben nachzuspüren.

I.

Die Handschrift.

1] Der »Orlando« ist uns in einer Papierhandschrift in folio, welche auf der Biblioteca Laurenziana zu Florenz aufbewahrt wird, erhalten und trägt unter den Medicei die Nummer 78. Dieselbe ist im Catalog von Bandini folgendermassèn beschrieben:

Poema auctoris anonymi. Fragmentum poematis satis prolixi, initio, ac fine mutili, unde quis fuerit auctor, expiscari minime potuimus. Initium ex libro II. damus, ut italicae poeseos amatores illum investigare facilius valeant. Inc.

Qui finisce il primo Cantare, e comincia il secondo:

O Padre nostro, omnipotente Dio . . .

(folgen zwei Octaven).

Cantus LX. et ultimus Codicis inc.

Padre nostro, Dio glorificato etc.

Finis desideratur. Codex chartaceus Ms. Italicus in folio Saec. XV. Constat fol. scriptis 196.

Diese 196 Blätter sind lose in einer Mappe eingeschlossen und waren, als Rajna das Ms. auffand, in gänzlicher Unordnung. Ohne Zweifel hatte aber schon früher Jemand den Versuch gemacht, Ordnung in dieses eigenthümliche Ms. zu bringen, denn auf mehreren Blättern finden sich verschiedene Zählungen; so trägt fol. 5 die Zahlen 3 u. 5; fol. 7: 5 u. 7; fol. 10: 8 u. 10; fol. 21: 40 u. 21; fol. 41: 60 u. 41; fol. 61: 80 u. 61; fol. 81: 100 u. 81. Bis fol. 100 sind die Blätter (oft mehrmals) numerirt, die Ziffer steht gewöhnlich neben einer der ersten Strophen auf dem r^0, häufig aber auch rechts oben in der Ecke, wo diese nicht abgerissen ist. Von fol. 100 ab bis zum Ende der Hs. hat Rajna die Blätter mit Bleifeder numerirt, ohne jedoch dem Ausfall mehrerer derselben Rechnung zu tragen. Die Zählung Rajna's ist der leichtern Vergleichung halber im Druck beibehalten worden. Von fol. 131—140 und fol. 157 bis zum Ende findet sich dann ausserdem wieder die ursprüngliche Zählung [1])

1) Zwischen fol. 197 und 198 findet sich ein Blatt eingeschoben, das die Zahl 196 trägt und eine dem Inhalt des »Orlando« fremde Erzählung behandelt. Dieselbe ist auch in der Orthographie verschieden und scheint aus einer poetischen

2] Anfang und Ende unseres Gedichtes fehlen. Im Anfang ist kaum mehr als ein Blatt ausgefallen, da das erste uns erhaltene die Ziffer 2 aufweist; unmöglich aber ist es zu bestimmen, wie viel am Ende fehlt, da wir gar keine Anhaltspunkte haben, um festzustellen, wie weit die Erzählung gieng [1]). Im Ms. selbst finden sich mehrere Lücken; so ist ein Blatt ausgefallen zwischen fol. 3 u. 5 = 10 Strophen (I. 17—26); ein Blatt zwischen fol. 19 u. 21 = 10 Strophen (V. 35—VI. 4); ein Blatt zwischen fol 102 u. 103 = 12 Strophen (XXVIII. 2—13); ein Blatt zwischen fol. 121 u. 122 = 12 Strophen (XXXV 12—23); zwei Blätter zwischen fol. 126 u. 127 = 24 Strophen (XXXVII. 4—27); ein Blatt zwischen fol. 131 u. 132 = 12 Strophen (XXXIX. 10—21); zwei Blätter zwischen fol. 183 u. 184 = 24 Strophen (LIV. 36 — LV. 19); zwei Blätter zwischen fol. 192 u. 193 = 24 Strophen (LVIII. 8—31); und endlich ein Blatt zwischen fol. 198 u. 199 = 12 Strophen (LX. 30 — LXI 1). Fol. 101 ist unten abgerissen, ebenso fol. 109, 144 und 192. Somit wären im Ganzen 13 Blätter verloren gegangen; ausserdem ist uns von fol. 102 nur die Hälfte erhalten; es fehlen also auf dem *r*⁰ und *v*⁰ je drei Octaven; ebenso ist fol. 109 verstümmelt, auf dessen *r*⁰ drei, auf dem *v*⁰ zwei Octaven fehlen. Auf dem *r*⁰ des ersten uns erhaltenen Blattes findet sich nur eine Octave:

Essendo Orlando molto adolorato etc.

Demnach hätte das Fragment, wenn wir den Lücken zu Anfang und im Innern desselben Rechnung tragen, früher 2341 Octaven mit 18,728 Versen enthalten, während wir in Wirklichkeit nur 2180 Octaven mit 17,431 Versen besitzen [2]).

3] Jede Seite enthält in der Regel (ausser dem *r*⁰ des fol. 2) fünf Octaven bis zum *v*⁰ des fol. 79; fol. 23 *v*⁰ hat deren sogar nur 4; von fol. 79 *v*⁰ ab finden sich sodann gewöhnlich sechs Octaven auf jeder

---

Bearbeitung der »Storie di Rinaldo« zu sein. Der Inhalt der 16 Octaven dieses Blattes ist kurz folgender: Drei Grafen vom Geschlecht des Gano sind von Rinaldo in Quintafoglia, während sie angeblich auf einer Jagd sich befanden, mit 900 Maganzesi getödtet worden. Als Gano dies erfährt, befiehlt er die Leichname der drei (Bertolagietto, Falconcino und Ghalfredotto) in Särge eingeschlossen nach Paris vor den Kaiser zu bringen; er werde dort anwesend sein und ihnen das Zeichen zum Angriff auf Rinaldo geben. Rinaldo, Orlando, Gano und der ganze Hof Karls sind bei einem Turnier versammelt, als die Maganzesi laut jammernd mit den Särgen ankommen. Karl erkundigt sich nach der Ursache ihrer Klage, sie schreien um Rache und damit bricht das Fragment ab. (S. den Text S. 263-4).

1) Wie viele Blätter uns am Ende verloren gegangen sind, wird sich nie mit Sicherheit berechnen lassen. Entgegen der Ansicht Rajna's (Mat. del Morg. p. 23), als seien in der Hs. etwa zwanzig Blätter verloren, möchte ich eher annehmen, dass der Copist nicht weiter als die 12. Octave des 61. Cantare geschrieben hat, da sich auf dem *v*⁰ des fo. 199 dem in den früheren Blättern beobachteten Brauch entgegen nur fünf Octaven finden und zwar so, dass diese fünf die Seite nicht ausfüllen.

2) Für das Nähere siehe den Aufsatz von Pio Rajna im Propugnatore II.: Marteria del Morgante.

Seite. Doch haben fol. 88 *r*⁰, 89 *r*⁰, 91 *v*⁰, 92 *r*⁰ u. *v*⁰, 95 *r*⁰, 100 *r*⁰, 199 *v*⁰ deren nur fünf und fol. 123 *v*⁰ u. 169 *v*⁰ deren sogar sieben, wobei eine Strophe jeweits am Rande steht. Mehrmals finden sich die Anfangsworte eines Blattes auf dem *v*⁰ des voraufgehenden unten aufgeschrieben, so auf fol. 10 *v*⁰, 30 *v*⁰, 40 *v*⁰, 50 *v*⁰, 60 *v*⁰, 70 *v*⁰, 80 *v*⁰, 90 *v*⁰, 100 *v*⁰ 119 *v*⁰, 144 *v*⁰, 153 *v*⁰, 163 *v*⁰, 173 *v*⁰, 183 *v*⁰, 191 *v*⁰, woraus sich schliessen lässt, dass je 10 Blätter eine Lage ausmachten, denn fol. 119, 144, 153 u. s. f. trugen die Ziffer 120, 150, 160 u. s. w. In der That haben wir denn auch noch zwei solcher Lagen, welche je 10 Blätter umfassen, nämlich fol. 41—50, fol. 51—60; ferner bilden Lagen: fol. 63—68 und fol. 73—78. Zwischen fol. 36 u. 37 findet sich ein Zettel eingeschoben, auf welchem die Worte stehen: »Vedi se fosse il Morgante del Pulci«, nach Rajna[1]) von der Hand des Bibliothekar Biscioni; allein dieser Gelehrte hatte sich weiter keine Mühe gegeben, die Sache genauer zu untersuchen[2]).

4] Das Gedicht ist in Cantari eingetheilt; nach und vor einem jeden derselben steht in rother Tinte:

Qui finisce il . . . . cantare comincia il . . . .

Das letzte Cantare ist das 61., dessen Anfang aber durch Ausfall eines Blattes verloren ist; in Wirklichkeit jedoch ist es das 60., denn der Schreiber ist vom 32. gleich zum 34, gesprungen, ohne seinen Fehler in der Folge gut zu machen. Die gewöhnliche Strophenzahl eines jeden Cantare ist 40; doch finden sich sowohl mehr als weniger Octaven, welch letzterer Umstand dem Ausfall von Blättern zuzuschreiben ist. So haben wir 4 Cantari mit 41 Octaven (19. 24. 36. 51.), 2 mit 44 Octaven (7 u. 32) und 3 mit 48 Strophen (45. 46. 47). Cantare 1 zählt 19 Octaven; C. 61 nur 11; C. 37 u. 58 = 16; C. 55 = 21; C. 34 = 26; C. 44 = 27; C. 28, 35 u. 39 = 28; C. 60 = 29; C. 16 = 32; C. 5, 27, 59 = 34: C. 30 und 54 = 35; C. 2, 6, 9, 17, 20 = 36; C. 3, 25, 38 = 38; C. 4, 14, 50 = 39 Octaven.

5] Die Schrift ist fast durchweg deutlich und ziemlich elegant; Correcturen kommen sehr viele vor. Die Anfangsbuchstaben eines jeden Cantare stehen links am Rande in dünnen Minuskeln und sind nie ausgeführt. — Ausser der grossen Anzahl von Correcturen in der Orthographie finden sich zweimal Verstellungen von Versen, welche verbessert sind; auch weisen mehrere Octaven nur 7 Verse auf wie VIII. 11, XVIII. 2, XXVII. 39, XXX. 7, XXXVII. 38, XL. 6, XLIII. 12. In LX. 11 ist für die Verse 5 und 6 ein leerer Raum gelassen; XXXVI. 12 v. 4 fehlt das Reimwort. Alles dies, verbunden mit dem erwähnten Fehler in der Zählung der Cantari beweist, dass wir es bei unserer Hs. mit einer Copie zu thun haben. Nach Rajna (p. 9) datirt dieselbe aus dem Ende des 15. Jahrhunderts.

---

1) Mat. del Morg. p. 8.
2) Auf fol. 90 finden sich oben die Worte: amicho grato.

II.

Vergleichung des „Orlando“ mit dem „Morgante“.

6] Bevor ich auf die Vergleichung der beiden Gedichte näher eingehe, sei noch der Grund erwähnt, weshalb das Gedicht, das in der Hs. keinen Titel führt, »Orlando« benannt worden ist. Rajna, der dem Fragment den ihm gewiss mit Recht zukommenden Namen gegeben hat, stützt sich dafür auf einige Stellen des »Orlando«, in denen der anonyme Verfasser die »storia del buon conte Orlando« anführt; man vergleiche II. 2 u. 36; XXX. 2. Ich glaube aber deshalb kein grosses Gewicht auf diese Anführungen legen zu dürfen, weil zweimal auch in ganz ähnlicher Weise von der »stori del pro Rinaldo« die Rede ist (XXI. 2 u. XXXI. 2). In allen diesen Stellen werden Orlando und Rinaldo erwähnt, wenn der betreffende Ritter der Held der im Folgenden erzählten Thaten ist. Einen besseren Beweis liefert eine Stelle im »Morgante«, auf die wir später noch zurückkommen werden (No. 76).

7] Indem ich mich nun zur Vergleichung des »Morgante« und »Orlando« wende, sei zuerst der Parthieen Erwähnung gethan, welche einem der beiden gänzlich fehlen. — Im Allgemeinen sind die Erzählungen in beiden Gedichten dieselben; nur Pulci hat deren einige, welche sich im »Orlando« nicht wiederfinden. 1) kommt hier die lange Episode der Riesen Morgante und Margutte in Betracht, die im »Morgante« mehr als einen Gesang ausfüllt (M XVIII. 109 — XX. 3) und die früher auch separat gedruckt wurde, daher der Name »Morgante maggiore« für das ganze Epos im Gegensatz zu dem »Morgante minore oder piccolo«, der eben nur diese Episode der beiden Riesen behandelte[1]). 2) erzählt Pulci von einem Dämon, der von einer Höhle aus vergiftete Pfeile auf die Vorübergehenden schiesst, die Ritter angreift, Rinaldo erst mit einem Riesenstock zu Boden schlägt, dann flieht, von Ulivieri verfolgt und schliesslich von Rinaldo getödtet wird; eine Episode, welche dem »Orlando« gänzlich fehlt (s. M V. 36—66). 3) ist im »Orlando« nichts erwähnt vom Tode der Forisena (M V. 17—21), die sich aus Gram über den Abschied von ihrem Geliebten Uliviere von einem Balcon stürzt; auch wird nichts von der Klage ihres Vaters berichtet[2]). 4) fehlt im

---

1) S. Prop. IVii. p. 333 (Rajna's Aufsatz: La Rotta di Roncisvalle).

2) Der Verfasser des »Orlando« erwähnt die Forisena nach dem Wegzuge der Ritter gar nicht mehr, wie er denn überhaupt Personen, die er nicht mehr braucht, ihrem Schicksal überlässt und ihrer nicht mehr gedenkt. Ganz ähnlich macht er es mit dem Riesen Morgante, der bei ihm eine weit geringere Rolle spielt, als bei Pulci. Der anonyme Verfasser erwähnt ihn zum letzten Mal O XVII. 5, wie er

»Orlando« die sentimentale Episode des Manfredonio uud der Meridiana. Ersterer wird im »Orlando« von Rinaldo getödtet, während er im »Morgante« mit Meridiana kämpfen will, damit er Leben und Geliebte mit einem Mal verliere (M VII 70 u. 71). Meridiana ist gerührt und fordert Manfredonio auf, abzuziehen. Anfänglich verweigert er dies; nachdem ihm aber Meridiana noch mehr zugesprochen hat und ihn bittet, eine bessere Zeit abzuwarten, ihm auch zum Andenken ein kostbares Juwel schenkt, da willigt Manfredonio gerührt ein. Orlando, Rinaldo u. a. kommen mit Carradoro und Morgante, welch letzterer noch so nebenbei einigen ihm nahe stehenden Sarazenen den Garaus macht, zu der Scene, worauf Manfredonio seine Leute sammelt und abzieht (M VII. 72—86). Es wird dann ferner noch erzählt, wie Manfredonio auf dem Wege immer nach Meridiana seufzt, während seine Leute ihre Todten beklagen und einige über die Nutzlosigkeit des ganzen Feldzuges sich unterhalten (M VIII. 2—6).

Die erwähnten Episoden sind die einzigen, die dem »Orlando« ganz fehlen, im Uebrigen stimmen die beiden Texte inhaltlich überein, wenn sie auch sehr oft in der Behandlungsweise auseinandergehen.

8] Der Verlust eines Blattes im Anfang des »Orlando« gestattet uns »keine Vergleichung mit den 15 ersten Octaven des ersten Gesanges des »Morgante«. Der Inhalt der fehlenden Strophen lässt sich jedoch leicht aus den angeführten Octaven des »Morgante« ergänzen und erklärt die Abreise des Orlando, der von Gano bei der Cour plénière Karls des Grossen schwer beleidigt worden ist. Der Autor des »Orlando« erzählt wie Pulci, dass Orlando gekränkt sich vom Hofe entfernt habe; gleich hier aber zeigt sich die Verschiedenheit in der Behandlungsweise des Stoffes seitens der beiden Dichter. Pulci behandelt die Sache komisch, indem bei ihm Orlando seiner Alda einen Schlag versetzt, da er seine Geliebte für Gano hält. Im Uebrigen stimmen die Texte überein, indem beide die Abreise Orlando's und seine Ankunft bei dem Abte, der ihm seine von den Riesen verursachte Noth klagt, erzählen. Pulci führt die Rede des Abtes noch weiter aus in den St. 23 und 24, die sich nicht im »Orlando« finden. Da Blatt 4 ausgefallen ist, so fehlt auch im »Orlando« die Erzählung des Kampfes, den Orlando mit den beiden Riesen Passamonte und Alabastro zu bestehen hat und der mit dem Tode der Riesen endet. Die correspondirenden Strophen des »Morgante« sind I. 34—38. Im Folgenden stimmen dann die Texte dem Sinn nach vollkommen überein, oft auch decken sie sich wörtlich. Nur wenige Verschiedenheiten sind zu bemerken; so unterbricht Pulci die Bekehrungsversuche des Orlando an Morgante durch die Erzählung

der Meridiana im Kampfe gegen die Leute des Erminione beisteht, während er bei Pulci noch mehrfach wunderbare Thaten verrichtet und endlich, nachdem er einen Walfisch erschlagen, an einer Wunde, die ihm ein kleiner Krebs (granchiolino) zugefügt hat, stirbt (M XX. 51).

der Vision des Riesen (I. 43 u. 44). Dann fehlen die langen Auseinandersetzungen des Orlando über das Schicksal der Todten (M I. 50 bis 53,4); dagegen finden die Reflexionen des Morgante über seine beiden Brüder keine Correspondenz in Pulci's Gedicht (s. O. II. 13—14). Dem »Orlando« fehlt dann ferner die Rede des Abtes beim Anblick des Riesen, der von ihm mit dem Apostel Paulus verglichen wird; »Orlando« hat dafür nur eine Octave (II. 17), »Morgante« deren drei (I. 57—59). Hier sei gleich bemerkt, dass Pulci eine grosse Vorliebe für lange Reden hat, in welchen er häufig seine eigenen Ansichten niederlegt und namentlich häufig seine Ansichten über die christliche Religion, die er sehr oft auf frivole Weise hineinzieht. — Der Verlauf der Erzählung ist in der Folge derselbe in beiden Gedichten mit Ausnahme von M I. 69—70: Gespräch des Orlando mit Morgante über des letzteren Kraft, und M I. 76—82: Gespräche des Orlando mit dem Abte, der sich in Dankesbezeugungen ergeht. — In dieser ersten Erzählung finden sich häufig Strophen, die sich nicht nur dem Inhalt, sondern auch dem Wortlaute nach fast vollständig decken. Man vgl. O II. 5 mit M I. 45; O II. 10 mit M I. 48; O II. 23 mit M I. 64.

9] Im Canto II. des »Morgante« finden wir keine erheblichen Differenzen mit dem »Orlando« in Betreff des Inhalts. M II. 7—8, eine weitere Ausführung der Antwort des Abtes auf die Frage des Orlando, weshalb er Mönch geworden, fehlen im »Orlando«; ferner fehlen demselben die Stanzen 21—23, in denen Orlando seiner Furcht Ausdruck giebt, es könnte in dem Palast, wo sie Niemand sehen, ihm und dem Riesen eine Falle gelegt sein.

10] Des Weitern fehlt dem »Orlando« die komische Erzählung, die M II. 37,6—41,4 enthalten ist. Morgante möchte nach der Ueberwindung des Dämons, durch den sie in den Palast gebannt waren, ein Loch finden, um in die Hölle hinunter zu steigen und dort mit dem Teufel zu kämpfen; allein Orlando bedeutet ihm, dass es dort nichts zu essen gebe, dass es ihnen vielmehr passiren könnte, selbst gebraten zu werden. Von hier ab bis O VI. 34 und M III. 34 ist nichts Abweichendes zu bemerken, beide Texte stimmen überein, sehr oft wörtlich; denn dass der Verfasser des »Orlando« auf die Fabel von der Ameise und dem Pferdeschädel drei Strophen mehr verwendet als Pulci; dass ferner O IV. 33 = M II. 72 die Verse 7 und 8 umgestellt sind und dass das, was der Riese O IV. 34 sagt, M II. 73 von Orlande gesprochen wird — alle diese Kleinigkeiten kommen nicht in Betracht.

11] Eine Lücke finden wir sodann »Orlando« folio 20, das uns verloren ist. Der Inhalt lässt sich aber leicht aus M III. 35—45 ergänzen. Der Vetter oder Bruder des Morgante, Brunoro, hat die Abtei belagert und den Abt gefangen genommen. Rinaldo kommt mit Ulivieri und Dodone bei Brunoro an. Im Folgenden stimmen beide Texte überein; eine grössere Verschiedenheit aber weist die Erzählung auf, wie Rinaldo den mit dem Drachen im Kampfe befindlichen Löwen

befreit. Es wird nämlich O VII. 10—19 gar nicht erzählt, dass der Löwe im Kampf mit dem Drachen liege, sondern Rinaldo findet beide Bestien (10), betet zu Gott zweimal (11 u. 12) und hört eine Stimme, die ihm anzeigt, dass er von beiden Thieren nichts zu befürchten habe (13). Darauf kommt der Löwe zu ihm und wirft sich vor ihm nieder (14). Rinaldo tödtet den Drachen und fällt wegen des von demselben ausgehenden Gestankes um, ein Umstand, der sich in einer spätern Erzählung wiederholt und von Pulci mit Recht weggelassen wird. Etwas anders und besser gestaltet sich die Erzählung bei Pulci (M IV. 8—15). Rinaldo trifft den Löwen im Kampfe mit dem feuerspeienden Drachen, der mit seinem pestilenzialischen Auswurf die Pferde des Ulivieri und Dodone scheu macht. Nach längerem Kampfe haut Rinaldo dem Drachen den Kopf ab und befreit so den Löwen, der ihm aus Dankbarkeit nachfolgt (16). Die Anrufung Gottes und die tröstende Stimme, die Rinaldo hört, sind auch M IV. 12 erwähnt, allein nur kurz:

E adorando sentiva una voce
Che gli dicea: . . .

In diesem »adorando« sind mehrere Gebete des Rinaldo im »Orlando« zusammengefasst (O VII. 11, 12, 15—16); das häufige »ringratiare« (O VII. 13,7; 14,2 u. 8; 15,3) und das »chiamare Cristo« (O VII. 11,7; 12,1) finden sich bei Pulci nicht. Dagegen ist von den Entschuldigungen des Ulivieri (M IV. 23, 24) »Orlando« nichts gesagt.

12] Auf die Erzählung des Kampfes mit dem Riesen, den die Barone gleich nach dem Drachenabenteuer treffen, verwendet Pulci vier Strophen (IV. 28—31), während der Verfasser des »Orlando« sich mit einer einzigen begnügt. Im »Morgante« wirft der Riese den Ulivieri, der ihn zuerst angegriffen hat, vom Pferde. Rinaldo vollendet hierauf den Kampf, wird aber von dem Riesen in seinem Falle mitgezogen, wie der Drache von dem Elefanten, der, von ihm getödtet, unter ihn fällt und erdrückt wird (M IV. 32—33). Der Verfasser des »Orlando« dagegen lässt Ulivieri den Riesen umbringen. Das Gleichniss von dem Kampfe des Drachen mit dem Elefanten findet sich nur bei Pulci (M IV. 32), ebenso die Reden des Rinaldo und des Riesen (29). Durchaus verschieden ist dann auch die Manier Pulci's bei der Erzählung, wie die Ritter nach der Erlegung des Riesen ihr Mahl bereiten, indem er hier seinen komischen Einfällen freien Lauf lässt. Im »Morgante« finden die Ritter ein Fass Bier (IV. 34), während der Verfasser des »Orlando« vier Strophen (O VII. 31—34) darauf verwendet, zu erzählen, wie das Ross des Rinaldo eine Quelle frischen Wassers gefunden habe, an der sich Alle hierauf erlaben.

13] Die nun folgende Erzählung von der Forisena (M IV. 39 — V. 21 = O VII. 37 – IX. 5) ist von beiden Dichtern auf ziemlich verschiedene Art behandelt worden. Wohl stimmen sie beide in der Hauptsache überein, Pulci aber ist viel ausführlicher und hat einen andern Ausgang der Geschichte als der Verfasser des »Orlando«, wie schon zu Anfang

dieses Abschnittes erwähnt wurde. Um die Aehnlichkeiten und Verschiedenheiten in den beiden Versionen besser hervorzuheben, sei die Geschichte erzählt, wie sie uns im »Orlando« vorliegt.

Die Ritter treffen (O VII. 37) eine grosse Anzahl Fliehender, von denen einer dem Rinaldo erzählt, dass sie vor einer Viper fliehen, die ihre Stadt Carrara verheere und jedes Jahr eine der Töchter der Stadt als Opfer fordere. Dieses Jahr sei das Loos auf Forisena, die Tochter des Königs gefallen (39). Rinaldo verspricht dem Manne, die Stadt von dem Thiere zu befreien und verabschiedet sich (41—42). Bei ihrer Ankunft in der Stadt fliehen alle Bewohner vor dem die Ritter begleitenden Löwen; Rinaldo geht in den Palast, während seine Begleiter auf der Piazza auf ihn warten. Hier bricht das Cantare plötzlich ab. — O VIII. wird dann nach den Eingangsstrophen weiter erzählt, wie Rinaldo sich dem König Corbante vorstellt und ihm verspricht, ihn von der Bestie zu befreien, worauf Corbante dem Rinaldo die Hälfte seines Reiches und seine Tochter anbietet (VIII. 3—6). Ulivieri und Dodone werden mit Rinaldo trefflich bewirthet, bei dem Mahle bedient sie Forisena. Ulivieri fasst gleich eine Zuneigung zu der Königstochter, welche dieselbe mit liebenden Blicken erwidert (7—9). Corbante lässt einen Befehl ergehen, dass Niemand sich aus dem Hause entfernen solle; es sei ein Löwenritter gekommen, der das Thier erlegen wolle (10—11). Ulivieri bittet den Rinaldo, ihn mit dem Thiere kämpfen zu lassen; Rinaldo willigt ein und lässt sich einen mit Nägeln besetzten eisernen Handschuh verfertigen (12—14). Die Ritter machen sich nach dem Platze auf, wo die Viper sich aufhält; die Furcht hält alle Leute zurück, ihnen zu folgen (15—16). An dem durch das von dem Drachen ausgehende Feuer ganz ausgebrannten Orte angekommen, beten alle drei; Dodone findet es bestialisch, mit einer Bestie zu kämpfen, will aber doch mitmachen. Rinaldo tadelt ihn heftig, indem er ihm Zaghaftigkeit vorwirft; darauf entschuldigt sich Dodone (17—18). Ulivieri drängt, den Kampf zu beginnen; alle drei steigen vom Pferde und Ulivieri betet (19—21). Er geht auf das Thier los, nachdem er nochmals Gott und die Jungfrau Maria angerufen und seinen Begleitern anbefohlen hat, ihm unter keinen Umständen beizustehen (22—23). Ulivieri nähert sich dem Drachen ohne Schild, nur mit dem Handschuh und Schwert bewaffnet. Die andern steigen wieder zu Pferde und führen Vegliantino hinter sich her. Ulivieri bittet sie, sich fern zu halten (24—25). Der Kampf beginnt, das Thier speit Gift und Ulivieri will fliehen, schämt sich aber sogleich seiner Zaghaftigkeit und tödtet den Drachen, indem er ihm den mit Nägeln beschlagenen Handschuh in den Rachen steckt und ihm den Kopf abschlägt (26—28). Von dem todten Thiere geht ein solcher Gestank aus, dass Ulivieri ohnmächtig zu Boden sinkt, Rinaldo und Dodone springen ihm sammt dem Löwen bei, und der letztere hebt mit der Tatze den Drachen von Ulivieri's Rücken weg (obschon nichts davon gesagt wurde, dass der Drache auf ihn gefallen

sei; 29). Auf die Frage des Rinaldo, wie er sich befinde, bittet Ulivieri nur, ihn liegen zu lassen. Dodone geht in die Stadt, um Heilmittel zu holen; bei seiner Ankunft fliehen die Bewohner in dem Glauben, das Thier habe die anderen getödtet (30—32). Corbante, Forisena und eine Menge Leute gehen sodann hinaus auf den Kampfplatz, während alle Glocken in der sarazenischen Stadt läuten (33—35) [1]. Nach der Rückkehr in die Stadt werden grossartige Feste gefeiert und Ulivieri wird bald geheilt (36—38). Rinaldo offenbart dem Corbante, wer er und seine Begleiter sind und bekehrt den König und sein Volk zum Christenthum (39—IX. 5). Die Erzählung kehrt hier zu Orlando zurück.

Der Anfang dieser längern Episode findet sich ganz ähnlich auch im »Morgante«, wo noch des Weitern der Grund, warum die Viper die Stadt bedroht, angegeben wird. Corbante hat nämlich seinen Bruder getödtet und sich in den Besitz seines Reiches gesetzt, das Volk aber hat dieser Frevelthat zugestimmt (M IV. 44—46). Ferner erkundigt sich Rinaldo nach der Königstochter, ob sie jung und schön sei, wovon bei »Orlando« nichts erwähnt ist. Ueberhaupt ist die Erzählung des Mannes mit den Einwürfen des Rinaldo, wie sie uns Pulci bietet, bei weitem länger als im »Orlando«, indem sie im »Morgante« vier Octaven in Anspruch nimmt. Auch hier zeichnet sich die Erzählung Pulci's wieder durch komische Einfälle und humoristische Vergleichungen aus, man sehe die Octaven 51, 53, 55, 62, 63, 66. Von der von Pulci erwähnten Prahlerei des Rinaldo, dass er kein Reich brauche, denn er habe deren sieben zu Hause gelassen (IV. 48), findet sich bei dem anonymen Verfasser nichts, dagegen stimmen beide Texte darin überein, dass Corbante ein Edikt ausgehen und dem Rinaldo einen eisernen Handschuh machen lassen soll (M IV. 56). Die Beschreibung des Kampfes aber ist bei Pulci durchaus von derjenigen des Verfassers des »Orlando« verschieden, denn nach dem »Morgante« springt das Thier gleich auf Dodone zu und beisst ihn durch den Panzer bis auf die Knochen (64) Dem Ulivieri windet sich die Schlange um die Beine und setzt die Zähne an die Rüstung, so dass ein Geräusch entsteht, wie wenn ein Hund Knochen knackt (65—66). Wie im »Orlando« steckt dann Ulivieri dem Thiere den Handschuh in den Schlund und schlägt ihm den Kopf ab; allein während er der Bestie den Todesstoss versetzt, schliesst dieselbe den Rachen dergestalt, dass Ulivieri die Hand nicht herausziehen kann, sondern von Rinaldo unterstützt werden muss (68). Ohne wie im »Orlando« dazu aufgefordert zu werden, kommt Corbante mit grossem Gefolge auf den Kampfplatz, sieht Dodone verwundet und hält den Ulivieri für todt, was in einer Octave (70), deren vier erste Verse mit »Vede« anfangen, ausgedrückt wird. Hier erst erwacht auch

1) Nach dem »Orlando« läuten bei allen Festen der Sarazenen die Glocken. Pulci dagegen erwähnt (M XVII. 133) den »tafacimanno«, der von den Thürmen das Volk zum Gebete ruft.

die Liebe der Forisena zu Ulivieri (75), die dann immer grössere Fortschritte macht, während sie den verwundeten Paladin pflegt (79 ff.) Corbante lässt den Kopf des Unthieres über dem Stadtthore anbringen (76) und in Goldlettern auf Marmor die That und die Namen der Paladine eingraben (77). Lange Zeit konnte man diese Inschrift lesen und den Kopf des Thieres sehen (78). Hierauf folgt eine lange Schilderung der Liebe zwischen Forisena und Ulivieri; Rinaldo macht wegen derselben dem letztern Vorwürfe (77—90), an welche der Dichter seine subjectiven Ausführungen knüpft. Grosse Feste folgen hierauf, während welchen die Namen der Ritter der Forisena bekannt werden und Corbante mit seinem Volke sich taufen lässt. Dieses wird in drei Octaven mehr (96—98) ausgeführt als im »Orlando«. Man sieht, die Forisena spielt bei Pulci eine weit grössere Rolle als bei dem Verfasser des »Orlando«. Wie letzterer kehrt dann auch der Dichter des »Morgante« in seinem 5. Gesang zu Orlando zurück.

14] M V. 22—35 finden sich theilweise wörtlich übereinstimmend mit dem »Orlando«, dann aber weist dieser Canto des »Morgante« keine Aehnlichkeit mehr mit unserer Handschrift auf, da die schon erwähnte Episode von dem Dämon folgt (M V. 36—66). Des Ferneren wird im »Orlando« nichts davon erwähnt, dass Rinaldo und seine Begleiter vor ihrer Ankunft in der Stadt des Carradoro im Heere des Manfredonio den Orlando erkennen und den Riesen bewundern. Auch findet sich nichts Correspondirendes im »Orlando« davon, dass nach der Begrüssung der Barone durch den König und seine Tochter die letztere einen solchen Eindruck auf Ulivieri macht, dass Rinaldo ihn an Forisena erinnern muss (M VI. 9—10). Die Ritter werden dann bewirthet und von Carradoro in längerer Rede bewillkommt, in welcher er ihnen sein Anliegen auseinandersetzt (M VI. 13—16). O X. 4—6 stimmen dann mit M VI. 17—18 inhaltlich überein, allein nachher findet sich nichts Correspondirendes mit M VI. 19—22, wo Rinaldo dem Ulivieri vorwirft, er beschäftige sich zu viel mit Meridiana, und ihn wiederum an Forisena erinnert, worauf dann Ulivieri in zwei Octaven (21—22) seiner treuen Liebe zu Forisena Ausdruck giebt. Der Rest des 6. Canto concordirt mit dem »Orlando« mit Ausnahme einer geringen Abweichung, die darin besteht, dass nach dem »Orlando« Rinaldo mit dem Löwen, Ulivieri und dem Pferde des Dodone nach der Stadt zurückkehrt, um die Gefangennahme des Dodone zu melden, während nach dem »Morgante« von allem dem keine Rede ist und der Löwe auf dem Kampfplatz angebunden bleibt. Merklich Abweichendes findet sich dann in den folgenden Octaven nicht; beide Texte erzählen übereinstimmend das Duell zwischen Rinaldo und Orlando; des letztern Ritt in die Stadt, wo die Paladine sich gegenseitig erkennen, bis zum Anfange der Schlacht zwischen den christlichen Helden und Manfredonio. Schon O VI. 25 sagt Morgante dem Manfredonio, von dem er den Gefangenen Dodone verlangt, dass Orlando und seine Gefährten Christen seien, was Pulci

nicht erwähnt. Ueberhaupt ist der Riese in Pulci's Gedicht verschmitzter, da er dem Manfredonio vorgiebt, vielleicht werde Carradoro ihm seine Tochter geben, wenn er in die Befreiung des Dodone willige. Im »Orlando« dagegen richtet Morgante einfach seinen Auftrag aus und beginnt auf die Weigerung des Königs hin loszuschlagen, nachdem er ihm noch die Namen der Ritter genannt hat.

Hier nun machen sich bedeutende Verschiedenheiten geltend. Bis zum Ausbruch des von Morgante angefangenen Kampfes stimmen beide Gedichte inhaltlich überein, im Folgenden weist aber Pulci eine vom Autor des »Orlando« ziemlich starke Abweichung auf. M VII. 18 reisst der Riese das Zelt des Manfredonio sammt diesem und Dodone aus, macht ein Bündel daraus und bahnt sich mit seinem Glockenschwengel einen Weg durch die Sarazenen. Manfredonio sträubt sich vergeblich in dem zum Sack gewordenen Zelt, wo er von Dodone arg gekratzt und gebissen wird (20). Endlich, als Dodone dem Ersticken nahe ist, ruft er dem Morgante zu, ihn abzusetzen. Der Riese willfährt der Aufforderung und setzt beide an die Luft; Manfredonio liegt wie todt auf dem Boden (21—22). Auf Anrathen des Dodone wirft Morgante den König in den Fluss, das Wasser aber weckt denselben zum Leben und er wird von Sarazenen herausgefischt (23). Morgante und Dodone kehren inzwischen zu unseren Rittern zurück, die sich über das Abenteuer herzlich lustig machen. Mittlerweile enthüllt ein Bote Ganos dem Manfredonio die Namen der Ritter, worauf der König sich in längerer Rede über die Treulosigkeit des Orlando ergeht (26—28). Morgante, der den Manfredonio todt glaubt, erbietet sich, das Lager in Brand zu stecken und das Heer der Sarazenen in die Flucht zu jagen. Nachdem er Abends einen grossen Hammel verzehrt (37) und darauf geschlafen hat, begiebt er sich bei Tagesanbruch in das feindliche Lager, wo er wider Erwarten heftig angegriffen wird. Er thut Wunder der Tapferkeit, tödtet allein 5000 Sarazenen, wird aber selbst so verwundet, dass er aus tausend Wunden blutet und wie ein Sieb durchlöchert ist (43—44). Der Lärm im Lager ist so gross, dass ihn die Wachen am Stadtthore hören; diese schlagen Alarm, indem sie melden, dass Morgante dem Tode nahe sei, ein Umstand, der in beiden Texten erwähnt ist (M VII. 45, O XI. 29). Ferner lassen beide Autoren die Meridiana am Kampfe Theil nehmen und hier lässt sich Orlando von Ulivieri auch sein Schwert und Ross zurückgeben (M VII. 48, O XI. 30). Dem »Orlando« fehlen aber die mit M VII. 46—47 correspordirenden Octaven, wo Orlando sich unwillig über das Wagniss des Morgante äussert, ihm aber dann doch zu Hülfe eilt. M VII. 49—51 wird weiter erzählt, wie Morgante, als er Hülfe nahen sieht, von Neuem dreinschlägt; eine ermüdende Wiederholung des schon Gesagten. Die Heiden sind ob der Ankunft des Orlando so erschreckt, dass Viele fliehen (56). Manfredonio trifft im Kampfe auf Ulivieri und wirft ihn mit einem Lanzenstoss zu Boden (57), was auch von dem Verfasser des »Orlando«, allein von Rinaldo, ausführlicher erzählt wird (vgl. O XI. 40 u. XII. 3). Morgante

will den Ulivieri rächen, allein Meridiana, welche lange mit ihm verhandelt (62–63), erklärt, dass der Kampf ihr gehöre. Es folgen weitere Heldenthaten des Morgante, die nichts weiter als Wiederholungen sind, die aber von Pulci in humoristischer Weise geschildert werden (63–66). Inzwischen kämpfen Manfredonio und Meridiana ohne sichtlichen Erfolg mit einander; Ulivieri bittet die Meridiana, ihn den Kampf beendigen zu lassen, allein Manfredonio besteht darauf, im Kampfe mit Meridiana sein Leben zu verlieren (67—71). Und hier nun geht Pulci weiter als der Verfasser des »Orlando«, indem er die schon S. VI. Abschn. 7 erwähnte Erzählung einflicht, die der Anmuth nicht entbehrt und ohne Zweifel Pulci's eigene Erfindung ist (M VII. 70—VIII. 6).

Der Dichter des »Orlando« ist in der ganzen Episode, soweit er mit Pulci übereinstimmt, kürzer und langweiliger. Nachdem Morgante ins Lager gezogen und der Lärm bis zur Stadt gedrungen, kommen ihm die Ritter mit Meridiana zu Hülfe (O XI. 29). Die Beschreibung des Kampfes ist die gewöhnliche im »Orlando«, d. h. immer dieselbe (34—36). Rinaldo begegnet mit Meridiana dem Manfredonio und kämpft mit ihm. Manfredonio bittet den Rinaldo, dass er sich erst waffnen dürfe, und dies im dichtesten Handgemenge! Er giebt Rinaldo auf dessen Bitten hin eine schwache Lanze, die beim ersten Stoss zerbricht, so dass Rinaldo beinahe aus dem Sattel gehoben wird. Darauf kommt es zum Schwerterkampf (XII. 3—4), in welchem Rinaldo den Manfredonio tödtet. Der Kampf beginnt von Neuem, bis die Sarazenen zu fliehen beginnen. Orlando räth, sie ziehen zu lassen, ohne sie zu verfolgen, worauf Rinaldo im Zelte des Königs nachsieht, ob nichts zu holen sei. Er findet eine prächtige Krone, die er mit Zustimmung Orlando's der Alda bringen will (O XII. 7—8,1). Die Verschiedenheiten beider Erzählungen springen nach der kurzen Inhaltsdarstellung dieser Episode leicht in die Augen, eine nähere Auseinandersetzung ist daher wohl nicht nothwendig.

15] Bis zur Erzählung von der Gesandtschaft des Mattafolle stimmen beide Gedichte dem Inhalt nach so ziemlich überein. Einige Abweichungen seien jedoch erwähnt: O XII. 16—17 fehlen im »Morgante«, denn dass der Riese der Meridiana zum Geschenk gemacht wird, wird von Pulci hier nicht erwähnt. Erst später (M IX. 36) wird gesagt, dass Morgante nach der Abreise der Christen gerne bei Meridiana geblieben sei, und St. 37 wird erzählt, dass Ulivieri ihn der Meridiana als segno d'amore zurückgelassen habe. Ebenso fehlt dem »Morgante« die Beschreibung des Riesen Mattafolle und die Erzählung von dem Auftrage, der von Erminione dem Gesandten an Karl gegeben wird (O XIII. 5—7). Von der Prahlerei des Astolfo, der sich eben so hoher Abkunft rühmt wie Karl und dem Kaiser nur gegen seine Feinde beistehen will, wenn ihm die Hälfte des Reiches gegeben werde, findet sich im »Morgante« nichts (O XIII. 10—12); vielmehr will Astolfo (M VIII. 39,6—43) dem Riesen auf dessen unverschämte Herausforderung

einen Hieb versetzen, allein Namo hindert ihn daran, worauf der Riese den Astolfo zum Kampfe herausfordert. Im »Orlando« geschieht dies aus dem Grunde, weil Astolfo so sehr geprahlt hatte, und dort wird die Herausforderung des Mattafolle von Astolfo auch hochmüthig zurückgewiesen. Nach M VIII. 41 kehrt Mattafolle zum Erminione zurück, um die Erlaubniss zum Kampfe zu holen, die er nach O XIII. 6 verlangt hatte, bevor er weggieng. Nach beiden Texten zieht Astolfo nach Montalbano, allerdings nicht aus demselben Grunde bei jedem Dichter, denn im »Orlando« ist es hochmüthige Verachtung des Zweikampfes mit dem Sarazenen: O XIII. 14:

Nō intendo prouar mia gagliardia
Contra di te, che se' uillano da niente,
E nō sarebbe onesta cortesia,
Perch' io sono della gran gente.

und M VIII. 44:

Astolfo in quella notte cavalcoe
Inverso Montalban tutto soletto,
Perchè e' non v'è Rinaldo dubitoe
D'Alardo, di Guicciardo e Ricciardetto.

Man sieht, der Verfasser des »Orlando« hat den hergebrachten Charakter des Astolfo richtiger aufgefasst als Pulci [1]).

Es fehlen dann ferner dem »Morgante« die mit O XIII. 16 bis Theil von 18 correspondirenden Octaven, in welchen des Weitern ausgeführt wird, wie Astolfo auf dem Wege angegriffen wird und sich gleich ergiebt. Auch von der Prahlerei des Astolfo dem Lionfante gegenüber, nämlich dass er es unter seiner Würde gefunden habe, seine Angreifer zu tödten, sagt Pulci nichts. — Kleinere Verschiedenheiten betreffen den Grund, weshalb der Feldzug des Erminione gegen Karl unternommen wurde, O XIII. 19 ist dieser dem Lionfante, der doch selber auf Seite des Erminione kämpft, unbekannt, M VIII. 45 wird von Lionfante als solcher die Rache für Mambrino angegeben; ferner die Erklärung des Lionfante O XIII. 21—23, dass er nicht gegen die Christen kämpfen wolle, da sie im Recht seien, wogegen nach M VIII. 48—49 Lionfante erzählt, dass er den Rinaldo in Spanien gekannt habe und daher nicht gegen Montalbano kämpfen wolle. Auf diese geringen Differenzen brauche ich hier nicht näher einzugehen. — M VIII. 51—56 fehlen sodann dem »Orlando«. Astolfo schreibt an Karl, dass Gano ihn verrathen habe und an dem Kommen des Erminione schuld sei. Gano theilt dem Feinde alles mit, was von Karl beschlossen wird; von diesem wegen des Briefes des Astolfo zur Rede gestellt, weiss er sich so zu rechtfertigen, dass der Kaiser ihm glaubt. Dagegen fehlen dem »Morgante« die mit O XIII. 26—27 correspondirenden Octaven, wo die Bedingungen,

1) Ueber den Character des Astolfo vergleiche Osterhage: Ueber die Spagna istoriata (Programmbeilage des Humboldt-Gymnasiums Berlin 1885) p. 10 f.

unter denen der Zweikampf mit Mattafolle stattfinden soll, aufgezählt werden. Andererseits fehlen dem »Orlando« die fortwährenden Reden der Paladine, wie diejenige (M VIII. 60—62) zwischen Uggeri und Mattafolle; ferner (65—66) diejenige des Mattafolle allein. Der Zweikampf wird von dem Verfasser des »Orlando« (XIII. 29) stets auf dieselbe Weise beschrieben, während im »Morgante« derselbe viel ausführlicher und lebhafter geschildert ist (M VIII. 63—64). Im Folgenden ist nun Pulci weitläufiger, denn was O XIII. 33 in einer Strophe gesagt ist, erzählt er in 22 (M VIII. 72—93). Es wird in denselben der Zweikampf des Berlenghieri mit Mattafolle beschrieben, wobei wieder viele Reden vorkommen (72—91). Ausser den vier Söhnen des Namo und ausser Turpin erwähnt Pulci noch (93) Gualtieri da Mulione und Salomone da Brettagna mehr als der Dichter des »Orlando«. O XIII. 35 will Karl selber in den Kampf mit Mattafolle, während M VIII. 95 Gano sich dazu erbietet, von Karl aber nicht zugelassen wird. Im »Orlando« wird Gano gar nicht erwähnt. Es wird dann ferner im »Orlando« davon nichts erzählt, wie Erminione den Sieg des Mattafolle feiert, der sich über die Abwesenheit des Astolfo beklagt (M IX. 3—6).

16] In der nun folgenden Erzählung von den Abenteuern, welche den vier Paladinen auf ihrem Heimzuge begegnen, fehlen dem »Orlando« die Reden des Rinaldo und Orlando, welch letzterer namentlich bedauert, dass Morgante nicht bei ihnen sei (M IX. 34—38). Etwas verschieden erzählt ist ferner die Episode des Faburro (M IX. 39—42, O XIV. 23—26). Rinaldo reitet auf Anrathen des Faburro in Begleitung der Sarazenen auf dem Pferde des Fieramonte und mit der sopravesta desselben angethan in die Stadt und hält Turniere und Feste ab, während Faburro mit einer Schaar Bewaffneter anrückt. Er wird von den Leuten des Rinaldo sofort angegriffen, die nichts von der Uebereinkunft wissen; daher grosser Tumult in der Stadt. Nach dem »Orlando« gehen Rinaldo und Faburro zusammen in die Stadt, von Turnieren, Festen und Kämpfen wird nichts erwähnt. M 43 fragt die Königin den Rinaldo, was geschehen sei, da sie ihn für ihren Gemahl hält, während O 27 Faburro bei der Königin die Schlüssel zum Gefängniss verlangt. Ferner schlägt Rinaldo im »Morgante« der Königin den Kopf ab, tödtet ihre Söhne und befreit hierauf die Schwester des Faburro (M IX. 44). Im »Orlando« ist dagegen die Erzählung etwas ausführlicher. Die Königin traut dem die Schlüssel des Gefängnisses verlangenden Faburro nicht, geht ans Fenster und fragt den als Fieramonte verkleideten Rinaldo, der ihr seine Zustimmung zunickt (O XIV. 28). Darauf wird die Schwester des Faburro befreit und die Königin sammt ihren vier Söhnen verbrannt (29). Festlichkeiten folgen dann der Bekehrung der Heiden (30), worin beide Texte übereinstimmen.

17] Im Folgenden concordiren die beiden Gedichte dem Inhalt nach, wenigstens sind die Verschiedenheiten sehr gering und bestehen hauptsächlich darin, dass Pulci ausführlicher ist. So fehlen dem

»Orlando« die Rede des Carradoro, der den Christen Hülfe senden will (M IX. 55—56); die Erzählung von der Herkunft des Pferdes der Meridiana (M IX. 61); die Bemerkungen des Orlando und Ulivieri über Morgante, Meridiana und ihre Begleiter, die sie schon von Weitem erblicken (M IX. 63—66); die Lobreden auf Carradoro und die Erwähnung der Vorbereitungen, bevor die Ritter mit Meridiana und Faburro nach Frankreich aufbrechen (M IX. 66—67). Ebenso findet sich die Fabel vom Fuchs, Wolf und Hund nur im »Morgante« (IX. 73—76); im »Orlando« ist ferner nichts davon erwähnt, dass Astolfo nochmals an Karl wegen der Verrätherei des Gano schreibt, an welche aber Karl wie gewöhnlich nicht glaubt (M IX. 83). Die Meridiana wird dem Kaiser von Ulivieri nur im Gedicht Pulci's vorgestellt (M X. 9—12). Andererseits ist im »Morgante« von dem Kampfe der Leute des Faburro mit denen von Maganza und der Aufforderung Karls an Rinaldo und die anderen Paladine (O XVI. 10—16) nichts erwähnt. Im Weitern finden wir die bemerkenswerthesten Verschiedenheiten nur darin, dass Pulci's Text eine Anzahl Reden aufweist, welche im »Orlando« fehlen. So die Raisonnements des Erminione, der aus Furcht vor Orlando die Gefangenen nicht tödten will (M X. 25—27); dann die Reden zwischen Salicorno und Meridiana (M X. 34—36); ferner die Reden zwischen Rinaldo und Erminione, worin letzterer dem erstern das ihm zugefügte Unrecht vorwirft (X. 59—62); hierauf die Rede des Erminione, der sein Unrecht bekennt (M X. 66—68) und endlich die Dankesreden der befreiten Paladine Uggeri und Namo (M X. 72—74). Statt der einzigen Strophe des »Orlando« (XVII. 7) hat Pulci deren neun (M X. 40—48, in denen sich die Vorliebe des Dichters für lebhafte Kampfbeschreibungen zeigt, indem er jeden der Paladine sammt Meridiana und Morgante wunderbare Thaten der Tapferkeit ausführen lässt. Im Uebrigen finden sich inhaltlich keine bedeutenden Verschiedenheiten, der Kampf nimmt in beiden Texten denselben Ausgang, auch stimmt die Begegnung des Rinaldo mit Malagigi und

18] der Schwerter- und Pferdetausch in beiden Gedichten überein. Allein im Folgenden finden sich einige Abweichungen, indem nach M X. 83 Rinaldo dem Orlando schreibt, er solle ihm sein Pferd und Schwert zurückgeben, während er nach dem »Orlando« den Auftrag dem Ruinatto giebt (O XVII. 32), der aber dem Orlando nichts davon sagt (34). M X 85 befragt Orlando den Ruinatto, nachdem er den Brief empfangen hat, während Orlando in dem anonymen Gedichte dem Terrigi aufträgt, ihm Ruinatto zu holen (O XVII. 35), der ihm den Sachverhalt dann erzählt. Da Rinaldo keine Antwort erhält, schreibt er Orlando einen kräftigen Brief (O XVIII. 4), und giebt ihn dem Tesoretto zur Bestellung. Darauf antwortet Orlando dem Rinaldo, im »Orlando« auf demüthige Weise (O XVIII. 10), im »Morgante« viel hochmüthiger und weniger sachlich (M X. 86). Nach Pulci's Gedicht stellt Orlando dem Rinaldo Ross und Schwert zurück (M X. 87—88); nach dem »Orlando« schickt

Rinaldo seine Herausforderung durch Tesoretto (O. XVIII 15—16), weil Orlando sein Ross und Schwert zurückverlangt (O. XVIII 13), während man im »Morgante« kaum den Wuthausbruch des Rinaldo und seine Herausforderung versteht, nachdem ihm Orlando seine Sachen zurückgesandt hat. M. X 89—102 fehlen dann gänzlich im »Orlando« und enthalten die heimliche Freude Karls und Gano's, welche eine mit Tod endigende Niederlage des Rinaldo erwarten. Ueber den Ort der Zusammenkunft stimmen die beiden Gedichte überein, allein von den Versuchen der Ritter und der Meridiana, den Kaiser zu bewegen, das Duell zu untersagen, erwähnt unser anonymer Verfasser nichts; auch wird davon nichts gesagt, dass Ricciardetto und Astolfo dem Rinaldo vom Zweikampf abrathen, noch von Karls Unerbittlichkeit, das Duell zu verbieten. Im Gegentheil ist der Kaiser nach dem »Morgante« fest entschlossen, indem er äussert, Rinaldo werde ihm in Zukunft nicht mehr die Krone vom Haupte reissen (M. X 105—108). Darauf hat Pulci schon X 95 angespielt, während erst später im »Orlando« davon die Rede ist. Ebenso fehlt im »Orlando« die mit M. X 110 concordirende Octave, die Schnelligkeit der Pferde beschreibend. Andererseits weiss der »Morgante« nichts von O. XVIII 20—21, wo erzählt wird, dass es bei den beiden Paladinen bis zum Schwerterkampf gekommen sei, während im »Morgante« der Löwe erscheint, noch bevor sie das Duell beginnen. Es findet sich dann des Fernern nur im »Orlando« der Umstand im Briefe des Gano an Carradoro erwähnt, dass der letztere durch einen Gesandten seine Tochter von Karl zurückverlangen soll: denn darob werde Karl in Wuth gerathen und auch einen Gesandten senden; sei es Orlando, so solle er ihn gleich aufhängen, sei er es (Gano), so wolle er sich zu Mahomet bekehren (O. XVIII 33—34). Dagegen fehlt dann dem »Orlando« die Klage der Mutter Meridiana's über die von Gano gemeldete Aufführung ihrer Tochter (M. X 126—127). Mehrmals findet es sich hier, dass Pulci in zwei Strophen ausführt, was uns im »Orlando« nur in einer erzählt wird (vergl. O. XVIII 18 mit M. X 103 u. 104; ferner die mit O. XVIII 25, 26 u. 27 correspondirenden Octaven des »Morgante«). Der Auftrag, den Carradoro seinem Gesandten Vegurto an den Kaiser giebt (O. XVIII 38, M. X 129) wird im »Orlando« weiter ausgeführt, wo auch der Riese und seine Waffen ausführlicher beschrieben werden (O. XVIII 39—40).

19] In dem nun folgenden Auftritt ist der Dichter des »Morgante« bedeutend breiter und humoristischer als unser Anonymus. Es fehlen daher in dem Gedichte des letzteren die mit M. X 133—142 u. 145—154 correspondirenden Octaven, wobei mehrere längere Reden vorkommen (133—135 u. 135—137). Ulivieri, der die Beschuldigungen des Vegurto nicht länger anhören will, stürzt auf ihn los, wird aber von Namo zurückgehalten (137—139). Daraufhin macht sich Morgante an den Riesen und wirft ihn zu Boden; der Danese kommt dabei unter denselben zu liegen. Ulivieri fordert den Riesen zum Zweikampf und

entfernt sich, um sich zu waffnen; während dieser Zeit stürzt Morgante, der nicht länger an sich halten kann, auf den Riesen los und nun folgt ein humoristisch beschriebener Kampf der beiden Riesen, der mit dem Tode des Vegurto endet (147—152). Im »Orlando« (XIX 8—24) ist die Erzählung insofern verschieden, als Ulivieri den Narguto (wie der Riese im »Orlando« heisst) gleich herausfordert und mit ihm kämpft. Er wird aber dergestalt zu Boden geschlagen, dass er ins Haus seiner Schwester Alda getragen werden muss, wo diese ihn laut jammernd beklagt. Darauf kämpft Orlando mit dem Riesen und besiegt ihn nach hartem Kampfe. Karl ist deshalb ungehalten, offen nach dem »Orlando«, heimlich nach dem »Morgante« (XI 53,5—6, wo auf O. XIX 21 u. 24 angespielt zu sein scheint).

20] Nach dem Tode des Riesen folgt nun im »Orlando« gleich die Schachscene (25 ff.), während Pulci eine Episode von Gano einflicht (M. XI 2—8). Dieser schreibt an Karl, dass er sich ungerechter Weise vom Hofe fern halten müsse (2—4); der Kaiser antwortet ihm, er möge zurückkommen, was alle Paladine unangenehm berührt. Anlass zu dieser Episode gab eine Stelle im M. X 121, wo Pulci von Gano sagt:

Ma il traditor di Gan, ch'era fuggito
Fuor die Parigi, e stava di nascoso . . .

Der Autor des »Orlando« weiss von dieser Entfernung nichts.

21] In dem Bericht über das Turnier, von welchem der verbannte Rinaldo ausgeschlossen ist, überwiegen die Aehnlichkeiten der beiden Gedichte bedeutend, allerdings nur was den Inhalt betrifft. Pulci hat einige Octaven, die ihn und seine Manier charakterisiren und dem »Orlando« fehlen; so M. XI 20—21, Strophen, in denen sich Rinaldo und Astolfo vermessen, selbst die Heiligen und die Engel berauben zu wollen, wenn ihnen einer derselben begegne. — Die fernere Schilderung der Thaten des Rinaldo und seiner Genossen finden keine Correspondenz im »Orlando« (vgl. M. XI 23—24). Dass dann im »Morgante« (XI 26) Gano zu Griffone, im »Orlando« (XX 5) dagegen Griffone zu Gano spricht, ist nicht von Belang. Im Folgenden aber ist die Ankunft des Rinaldo bei dem Turnier einigermassen verschieden erzählt in den beiden Gedichten, auch ist der Verfasser des »Orlando« dabei ausführlicher, indem er 24 Octaven darauf verwendet, Pulci deren 13. Im »Morgante« trägt Ricciardetto dieselben Abzeichen (M. XI 31—32), welche im »Orlando« Ulivieri trägt (O. XX 19—20), auch kehrt Ricciardetto nach dem »Morgante« erst zu Rinaldo zurück, nachdem er bei dem Turnier gekämpft hat, während der Verfasser des »Orlando« ihn nur dem Duell des Ulivieri (der übrigens noch nicht genannt worden) zusehen lässt. Nach O. XX 21 kehrt dann Ricciardetto bewaffnet auf den Turnierplatz zurück und greift den Ulivieri an (22). Beide fallen vom Pferde und Ulivieri wird erkannt (23). Ricciardetto kehrt hierauf wieder zu Rinaldo zurück und dieser schickt jetzt den Ruinatto, um sich über den Ausgang der giostra zu erkundigen (24). Ruinatto

berichtet ihm von Fiamondo (im »Morgante« Frasmondo) und dem schwarzen Ritter, welch letztern Rinaldo als den Danese erkennt. Daraufhin begiebt sich Rinaldo selbst auf den Platz, besiegt den Fresmondo (wie er jetzt genannt wird) und den schwarzen Ritter, wobei seine Lanze bricht (28). Er kehrt in die Herberge zurück und verfertigt sich aus einem Tannenbaum eine neue. — M. XI 33 ff. kämpft Rinaldo in dem Turnier, sobald Ricciardetto zu ihm zurückgekehrt ist. Er wirft wie im »Orlando« (XX 23) den Ulivieri, der im Fallen erkannt wird, zu Boden (M. XI 35). Er besiegt ferner den Frasmondo, wie im »Orlando«; allein dass er den Griffone und Gano aus dem Sattel hebt, erzählt Pulci allein. Rinaldo wird dann nach beiden Gedichten von Alda mit einem Ring belohnt und nach O. XX 31 von ihr erkannt, während bei Pulci dieser letztere Umstand nicht erwähnt wird.

22] Bedeutend verschieden sind nun die folgenden Erzählungen, indem Pulci deren zwei, dem Inhalt nach sich sehr nahe berührende aufweist, während der Anonymus sich mit einer begnügt, dagegen allerdings viel ausführlicher ist in der Beschreibung des Scharmützels, das auf den Sieg des Rinaldo beim Turnier folgt, und bei welchem die Leute des Gano eine Niederlage erleiden (O. XXI 3). Selbst Karl macht sich auf, den Leuten des Gano zu Hülfe zu kommen, und trifft auf Rinaldo, der sich zu erkennen giebt (7). Darauf folgen gegenseitige Schmähreden (8). Sie greifen einander an, Karl fällt (9). Astolfo trifft ihn so, hilft ihm wieder aufs Pferd und erfährt von ihm, dass Rinaldo ihn abgeworfen (10). Astolfo verspricht dem Kaiser, den Rinaldo gefangen vor ihn zu bringen, statt dessen aber macht er dem Rinaldo nur Vorwürfe, dass er den Kaiser nicht getödtet (11) und räth ihm, nach Montalbano zu ziehen. Er selbst erzählt Karl, dass Rinaldo vor ihm geflohen sei (12), worauf der Kaiser trotz seiner Wuth, dass er ihm entgangen, lacht (13). Es wird Rath gehalten mit denen von Maganza, wie Rinaldo angegriffen werden könne (14). Gano widerräth einer Belagerung von Montalbano (15), dagegen will er die figliuoli d'Amone mit Hülfe eines Hinterhaltes gefangen nehmen, um sie nachher aufzuknüpfen (16). Dieser Anschlag wird ausgeführt, während dem Rinaldo auf Montalbano die Lebensmittel ausgehen und er sich entschliessen muss, auf Beute auszuziehen (17). Alardo begleitet ihn (18). — Ueber das Gefecht wird uns von Pulci nichts ausführlicher erzählt, die folgenden Verse schildern das, was vom Verfasser des »Orlando« in 16 Octaven ausgeführt ist:

Subito fuor di Parigi son corsi,
E giunti all' oste, Rinaldo trovaro,
E cominciorno, con graffi e con morsi
A volerlo atterar sanza riparo;
Così con esso a battaglia appiccorsi (M. XI 42)

und hieraus folgt gleich die Gefangennahme des Astolfo.

23] Die Erzählung dieser Episode gehört ganz dem Dichter des »Morgante« an, obschon sich hier und da Einzelheiten finden, die wir auch im »Orlando« antreffen. Da sie später auch in der kritischen Untersuchung über das Verhältniss beider Texte zu einander als wesentliches Moment Verwendung finden wird, so sei hier eine kurze Inhaltsübersicht der beiden Erzählungen des »Morgante« und derjenigen des »Orlando« gegeben.

Astolfo wird nach dem in den angeführten Versen beschriebenen Gefecht von den Maganzesi gefangen:

Per ordinar di farne aspra giustizia

vor Karl geführt und von diesem eingekerkert. Während Rinaldo auf Mittel sinnt, den Astolfo zu befreien, kommt Orlando nach einer langen Reise per molti paesi wie erwünscht in Montalbano an (47). Früher als M. XI 47 wurde nichts von der Abreise des Orlando erwähnt, der »Orlando« giebt uns aber Auskunft, wo er gewesen war, nämlich bei Buovo d'Agrismonte (O. XXI 30). Beide Paladine kommen darin überein, den Astolfo zu befreien, da der Zauberer Malagigi nichts vermag, denn seine Kunst ist durch eine Hostie von Karl lahm gelegt (M. XI 48). Rinaldo, Orlando und der Knappe Terigi begeben sich nach San Dionigi, um in der Nähe des Astolfo zu sein (49—55). Inzwischen bereitet Gano mit Zustimmung Karls Alles zur Hinrichtung des Astolfo vor; die übrigen Ritter mit Liofante, Meridiana und Morgante flehen den Kaiser vergeblich an, den Astolfo zu begnadigen (56—57). Gano bringt sie Alle zum Schweigen und lässt den Gefangenen vor Karl führen, der ihm noch bittere Vorwürfe macht und ihn nicht einmal um seines Vaters Ottone willen begnadigen will. Astolfo wird zur grossen Trauer der Helden des Hofes und zum Jubel des Pöbels und der Maganzesi auf den Richtplatz geführt (73). Hier ergreift der Dichter selbst die Gelegenheit, Karl zu apostrophiren und ihn mit Beispielen aus der alten und biblischen Geschichte der Undankbarkeit zu zeihen (74—79). Das Folgende ist charakteristisch für den Freund des Lorenzo Magnifico. Nachdem Astolfo ein längeres Gebet beendet (80—83), sieht er von der Leiter herab den Avino, der mitleidsvoll zu ihm hinaufschaut (84) und dem er seinen Vater und seine Gemahlin anempfiehlt (93), während die Maganzesi den Gefangenen behandeln, wie ehedem die Kriegsknechte Jesum. Schon wird dem Astolfo der Strick umgelegt, als Rinaldo und Orlando erscheinen und Strick und Galgen durchhauen (95—102). Ein grosses Blutbad, das die Ritter unter den Leuten des Gano anrichten, beendet die Befreiung des Astolfo (103—108). Karl ist ausser sich vor Wuth, als er dies erfährt, und zerreisst seine Kleider (109). Inzwischen sind die Paladine in Paris eingedrungen, Karl flieht vor Furcht ins Haus der Alda, die ihn verbirgt, während Gano, von Ricciardetto verfolgt, sich Orlando ergiebt (110—115). Rinaldo will ihn gleich tödten, allein Orlando räth ihm, ihn aufzubewahren, bis Karl gefunden sei, damit er mit ihm hingerichtet werden könne (116). Alda enthüllt

ihrem Gemahl den Aufenthaltsort des Kaisers, Orlando räth ihr, ihn wohl verborgen zu halten, bis der Zorn des Rinaldo sich gelegt habe (117—121). Orlando erzählt bald darauf dem Rinaldo von einer Vision, in welcher ihm Karl mit drohender Miene erschienen sei. Bei dem Gedanken, dass der Kaiser todt sein könnte, erblasst Rinaldo; Orlando giebt ihm den Rath, Karl suchen zu lassen oder ihn, im Fall er todt sei, mit königlichen Ehren zu bestatten. Zur grossen Freude des Rinaldo entdeckt Alda ihr Geheimniss, worauf prächtige Feste der Wiedereinsetzung Karls in seine Würde folgen (M. XI 122—123). Während Alles fröhlich ist, zieht der Kaiser den Unwillen seines Vasallen Rinaldo von Neuem auf sich, weil er den Gano begnadigt hat. Deshalb zieht Rinaldo mit Ricciardetto unwillig nach Montalbano (M. XII 3). Gano weiss sich indess die Gunst des Kaisers wieder zu verschaffen und überredet ihn, den Rinaldo einen neuen Hinterhalt zu legen und das Gerücht auszustreuen, er (Gano) sei nach Mecca gezogen. Dies werde den Rinaldo sorglos machen und es werde ein Leichtes sein, ihn zu fangen und zu tödten (7). Hiermit stimmt auch die concordirende Stelle des »Orlando« (XXI 16), nur dass dort nichts von der fingirten Reise des Gano gesagt ist. Karl willigt ein und stellt sich sogar, als ob er Gano vom Hofe jagte (M. XII 8—9). Rinaldo geht mit seinem Knappen Ruinatto sorglos auf die Jagd, was in beiden Texten erzählt wird (M. XII 10; O. XXI 19). In der folgenden Erzählung, die, wie schon erwähnt wurde, eigentlich eine Wiederholung der von Pulci schon berichteten ist, haben die beiden Gedichte viel Aehnlichkeit mit einander, obschon sich der Dichter des »Morgante«, wie zu erwarten war, in seiner Wiederholung kürzer fasst.

Nach dem »Orlando« legen Gano und seine Leute ohne Wissen des Kaisers (im Gegensatz zu M. XII 4—8) einen Hinterhalt bei Montalbano; die einen schweifen offen herum, die andern verbergen sich. Ricciardetto erfährt von Wanderer, dass Griffone die Gegend unsicher mache; er trifft auf denselben, rennt ihn an und tödtet ihn (O. XXI 20—25). Bei seinem Fall stösst Griffone einen solchen Schrei aus, dass die Maganzesi aus ihrem Hinterhalt hervorbrechen und den Ricciardetto umringen, der sich endlich dem Ripamonte ergiebt (26—28). Er wird nach Paris geführt. — Die im »Morgante« kürzer vorliegende Erzählung ist auch etwas verschieden behandelt, indem Ricciardetto, der sich aus dem Schloss gewagt hat, von Gano für Rinaldo gehalten und angegriffen wird. Hierauf wird er nach Paris geführt (M. XII 10—11). Inzwischen kehrt nach dem anonymen Gedichte der Conte Orlando von seinem Besuch bei Buovo d'Agrismonte nach Paris zurück (O. XXI 30, vgl. M. XI 47). Hier erzählt ihm Astolfo Alles, was nach dem Turnier vorgefallen ist (O. XXI 31—32). Auch Karl berichtet dem Orlando den Schimpf, den ihm Rinaldo zugefügt hat, und den Wegzug des Gano, um ihn zu rächen (33). Mittlerweile kommt ein Bote und berichtet die Gefangennahme des Ricciardetto, worauf Karl sofort beschliesst,

ihn zu hängen trotz der Bitten des Orlando, der geltend macht, dass Ricciardetto ihm ja keine Beleidigung zugefügt habe; Karl hört nicht auf ihn (O. XXI 34—36; M. XII 12). Den Schwur des Orlando, den ganzen Hof des Kaisers zu vernichten, wenn dem Ricciardetto ein Leid geschehe, und den Wegzug des Conte erzählen beide Gedichte (O. XXI 37–40; M. XII 14—15). — Im Folgenden verwendet der Verfasser des »Orlando« sieben Octaven (O. XII 3—9) auf den Bericht, wie erfolglos alle Palladine den Kaiser um Gnade für Ricciardetto bitten, von ihm aber weggeschickt werden, während Pulci dies in einer einzigen Octave zusammenfasst (M. XII 15). Ein und ein halber Monat Frist werden dem Gefangenen gegeben nach O. XXII 10, ein Monat nach M. XII 10. Die beiden Texte gehen im Folgenden inhaltlich etwas auseinander, was wohl dem Wunsche Pulci's zuzuschreiben ist, die Erzählung nicht zu sehr in die Länge zu ziehen. Nach dem »Orlando« lässt Astolfo von England Leute kommen (O. XXII 13); schickt dann nach Montalbano einen Boten, der aber den Rinaldo nicht antrifft. Der Bote wird von Beatrice reichlich beschenkt (14—15) und zieht hierauf aus, um Rinaldo aufzusuchen, wird jedoch von Alardo angehalten, der ihm das von Beatrice geschenkte Pferde abnehmen will (16—17). Da sich der Bote auf Rinaldo beruft, wird er zu diesem geführt, worauf er die Gefangennahme des Ricciardetto erzählt (18—19). Rinaldo schickt den Boten zu Astolfo zurück mit der Bitte, Leute zu sammeln; zu gleichem Zwecke sendet er den Ruinatto zu Guicciardo nach Montalbano (20–23). Alle ziehen nach der Seine, wo Rinaldo von Astolfo benachrichtigt wird, dass die Hinrichtung des Ricciardetto in drei Tagen stattfinden werde. Nachdem noch mehr Boten hin und her gesandt worden, treffen Astolfo und Rinaldo mit ihren Leuten während der Nacht zusammen und feiern ihr Wiedersehen durch Feste (24—31). Darauf verabreden sie einen Hinterhalt, da Ricciardetto am folgenden Tag gehängt werden soll (32). Mittlerweile trägt Karl dem Ulivieri sammt dem Smeriglione und Viviano da Pontieri auf, den Henkersdienst zu verrichten, allein Ulivieri lehnt unwillig ab, indem er Gano und Karl heftig tadelt. Gano wirft ihm seine neuliche Feindschaft gegen Rinaldo vor, doch Ulivieri liebt, wie er sagt, die Chiaramontesi um seines Orlando willen. Es kommt bis zu Thätlichkeiten und Ulivieri hätte Gano den Kopf gespalten, wenn nicht Karl sich ins Mittel gelegt hätte (33—37). Der Kaiser befiehlt Ulivieri, den Hof zu verlassen, worauf dieser nach Montalbano zieht, wo er von Beatrice, Clarice und Malagigi mit offenen Armen empfangen wird (38–39).

Im »Morgante« wird nur von der Errichtung des Galgens an der Seine, der Rückkehr des Rinaldo und Ruinatto nach Montalbano (M. XII 16) und von der Aufforderung des Rinaldo an Astolfo um Hülfe zur Befreiung seines Bruders berichtet (17). Man begreift kaum, woher Rinaldo weiss, dass sein Bruder gefangen wurde, denn es wird nur gesagt:

Rinaldo e Ruinatto il suo scudiero
Intanto a Montalbano era tornato,
E Ricciardetto suo non v' ha trovato. (M. XII 16.)

Rinaldo bedauert die Abwesenheit des Orlando, da er ohne denselben am Gelingen seines Planes zweifelt. Galerana bittet Karl jeden Tag, den Ricciardetto frei zu lassen, allein umsonst. Beide Gedichte sind hierin im Einklang (M. XII 18 u. O. XXIII 4); auch in Erwähnung der Personen, welchen die Hinrichtung übertragen wird, und in den Drohungen Gano's gegen jeden, der die Partei des Ricciardetto nimmt. Von dem Auftrage des Kaisers an Ulivieri erwähnt Pulci allerdings nichts; dagegen erzählt auch er von dem Wegzuge aller Paladine und von dem Hinterhalte des Rinaldo und Astolfo (M. XII 19—23). Von den Klagen des Ricciardetto (O. XXIII 8) und dass diese das Zeichen zum Angriff für Rinaldo und Astolfo gewesen seien, erwähnt Pulci nichts, vielmehr sagt er bloss, sich auf die frühere ähnliche Erzählung beziehend, dass Rinaldo nicht gewartet habe, bis sein Bruder, wie Astolfo, an den Galgen käme, sondern er lässt den Kampf sofort beginnen (M. XII 24). Das Gefecht wird von dem anonymen Verfasser auch bedeutend ausführlicher geschildert und gleicht einem jeden von ihm beschriebenen Gemetzel. Bedeutende Abweichungen finden sich hier sonst nicht, Alardo tödtet den Smeriglione und Viviano nach M. XII 25, während es bei O. XXIII 16 Astolfo ist, der zuerst von Gano vom Pferde geworfen (11), sich durch die Niedermetzelung des Viviano und Smeriglione rächt. In beiden Gedichten wird ferner erzählt, wie Rinaldo den Gano auf den Arm schlägt, so dass der Verräther zu Boden fällt und weggetragen werden muss (M. XII 26—27; O. XXIII 13—14). Ebenso ist der Ausgang des Gefechtes nach beiden Texten derselbe, auch stimmen sie betr. des Einzugs des Rinaldo und seiner Leute in Paris und der Flucht des Kaisers nach Pontieri überein. Auch im Folgenden ist die Erzählung, wie Gallerana den Rinaldo, der Paris niederzubrennen beabsichtigt, von seinem Vorhaben abbringt (M. XII 29—30, O. XXIII 23—26) und wie ihr als Königin von dem Ritter gehuldigt wird, während er selbst sich krönen lässt, nur insofern verschieden, als der Verfasser des »Orlando« bedeutend ausführlicher ist und dass von Pulci der Umstand nicht erwähnt wird, dass Rinaldo seinen Leuten doppelten Sold austheilen liess, als der Monat um war, und mit seinen Brüdern im Hause der Alda Quartier nahm, um die Königin nicht zu belästigen. Die Gemahlin und Mutter des Rinaldo kommen mit Malagigi in Paris an und bald kehren auch alle Paladine dahin zurück, worauf grosse Feste gefeiert werden (O. XXIII 34, M. XII 35—36). Dann kehrt die Erzählung zu dem abwesenden Orlando zurück.

24] Die folgende Episode weist bei beiden Dichtern eine dem Inhalt und oft auch dem Wortlaute nach übereinstimmende Behandlung auf. Wie sich aus der Ausgabe des »Orlando« ergiebt, ist bald Pulci, bald der anonyme Verfasser ausführlicher; so correspondiren mit der

einzigen Octave O. XXIV 14 deren fünf im M. XII 55—59. Bedeutende Verschiedenheiten kommen keine vor, es seien daher die geringern, die meistens in Zusätzen des »Morgante« bestehen, auch nur kurz hervorgehoben. Dem »Orlando« fehlen die Octaven 50—51 des 12. Gesanges des »Morgante«: Gespräche zwischen Orlando und Terigi, welch letzterer einem Heiden eine Lanze entreisst und sie seinem Herrn giebt. Es fehlt ferner die Erzählung von dem Begräbniss des Marcovaldo (M. XII 66 v. 5—69), die wie ein ungeschicktes Einschiebsel erscheint; denn st. 66 wird erzählt, wie die Engel erscheinen und die Seele des Marcovaldo davontragen, und st. 70 wird dasselbe wiederholt. Diese dem »Orlando« fehlende Episode erzählt auch von einem letzten Auftrag, den der Riese dem Orlando gegeben, des Inhalts, dass letzterer der Chiariella melden soll, wie Marcovaldo bis zum letzten Athemzug ihr treu geblieben sei; zugleich soll Orlando sie bitten, oft auf seinem Grabe ihn zu beklagen. Weiter fehlt dem »Orlando« der Inhalt von M. XII 74, wo Chiariella den Orlando rühmt, bevor sie ihn noch kennt; ferner st. 79, wo Pulci von dem Empfang des Orlando seitens der Chiariella berichtet. Dagegen findet sich im »Morgante« die Einladung des Omostante an Orlando und Terigi durch einen Boten nicht (O. XXIV 27). Der folgende Gesang des »Morgante« (XIII) zeichnet sich auch wiederum dadurch aus, dass er eine Anzahl Reden enthält, die sich im »Orlando« nicht oder weit kürzer finden. Man vergleiche M. XIII 3—8 mit O. XXIV 4; dann M. XIII 10—11 Rede der Chiariella, in der sie Orlando erklärt, Alles für seine Befreiung thun zu wollen. M. XIII 18—19 erzählt Terigi vor den Paladinen zu Paris das Schicksal des Orlando, nach dem »Orlando« (XXV 14) überbringt er einen Brief desselben Inhalts. M. XIII 21 ist eine Fortsetzung der Rede des Namo (O. XXV 16 u. M. XIII 20). Der charakteristische Rath des Astolfo, den Kaiser aufzuhängen, statt ihn zurückzurufen, fehlt dem »Morgante« (O. XXV 23); die feierliche Wiedereinsetzung Karls in seine Würde dagegen dem »Orlando« (M. XIII 27).

25] Auch in der folgenden Erzählung überwiegen die Aehnlichkeiten der beiden Texte, die sich oft wörtlich berühren. Wie immer begegnen wir aber Zuthaten im »Morgante«. So wird die Herausforderung des Rinaldo an Marsilio beschrieben (M. XIII 36); 41—43 enthalten Reden: Rinaldo bietet dem Marsilio sein Pferd, seine Waffen und sich selbst an, allein der Sarazene schlägt das Anerbieten hochherzig aus. Es fehlt dem »Orlando« ferner die Beschreibung des Pferdes, das den Gisberto getödtet hat (M. XIII 53—56); ebenso das Anerbieten des Marsilio, im Kampfe mit dem wilden Pferde den Rinaldo zu begleiten (M. XIII 59). Ganz nach der Manier des humoristischen Dichters des »Morgante« ist die Erzählung, wie der den Rittern den Weg weisende Pagano sich aus Furcht auf einen Baum flüchtet, damit, wenn die Ritter umkämen, er doch wenigstens dem Marsilio die Nachricht unversehrt hinterbringen könne.

26] Einige unbedeutende Verschiedenheiten finden sich dann in der Erzählung von dem König Vergante und den Mädchen, die von ihm misshandelt werden. Während nämlich nach dem »Orlando« Rinaldo den Mädchen durchs Fenster zuruft, sie sollen Christus und Maria anrufen und den Ulivieri als Gesandten zu dem Könige schickt, um die Freilassung der Mädchen zu verlangen (O. XXVII 6—14), wird im »Morgante« gar nichts davon erzählt, dass Rinaldo die Mädchen sieht; auch geht er selbst zu dem König und wirft ihm in längerer Rede seine Schandthaten vor (M. XIV 5—10). Das Ende des Vergante wird in beiden Texten übereinstimmend erzählt (O. XXVII 17, M. XIV 11). Die darauf folgende längere Rede des Rinaldo über die christliche Religion nimmt bei Pulci vier Octaven in Anspruch (M. XIV 14—17), was uns im »Orlando« in vier Versen berichtet wird (O. XXVII 19). Nach M. XIV 19 wollen die Heiden dem Rinaldo ein Denkmal errichten, wie schon früher bei Gelegenheit der Geschichte der Forisena erzählt wurde. Alle lassen sich hierauf taufen, ein Umstand, der von beiden Dichtern berichtet wird. Die mit M. XIV 28—30 und 34 correspondirenden Octaven fehlen dem »Orlando«, da fol. 102 uns nur zur Hälfte erhalten ist und also je drei Octaven auf jeder Seite fehlen. Nach dem »Morgante« würde das *r*⁰ die Rede des Balante und die Ankunft der beiden Riesen Corante und Liorgante mit 90,000 Mann erzählen, während in den fehlenden Strophen des *v*⁰ der Tod des Liorgante und die Rede des Balante berichtet würde. Da auch das folgende Blatt zwischen fol. 102 und 103 verloren ist, fehlt uns auch die Fortsetzung der Rede des Balante; ferner der Bericht von der Abreise der Luciana mit Balugante und einem Heer zu Rinaldo. Luciana schenkt dem Rinaldo ein prachtvolles Zelt, das von Amor selbst verfertigt worden ist. Die Beschreibung dieses Zeltes giebt Pulci Stoff zu 43 Strophen (M. XIV 44—86). Im »Orlando« sind uns von dieser Beschreibung nur zwei Octaven erhalten, allein es lässt sich aus diesen schliessen, dass der anonyme Verfasser nur vier Octaven — für jeden Theil des Zeltes eine (denn das Zelt hat vier Theile, vgl. M. XIV 44 und O. XXVIII 15) — oder wenig mehr darauf verwendet hat. Die Strophe 14 der Beschreibung, wie sie uns im »Orlando« vorliegt, concordirt mit M. XIV 64, die folgende aber hat nichts mit der 65. des »Morgante« gemein. Wie viel Strophen übrigens der Verfasser des »Orlando« auf seine Beschreibung verwendet habe, kann gleichgültig sein; so viel ist sicher, dass er bei weitem kürzer ist als Pulci, denn es liegt in der That kein Grund vor, anzunehmen, dass mehr als ein Blatt ausgefallen sei. M. XIV 87—92 enthalten dann noch Gespräche zwischen Luciana und Rinaldo und Reflexionen des Dichters über die Liebe, welche dem »Orlando« fehlen.

27] In der Erzählung von der Gefangenschaft des Orlando und seiner Befreiung durch die Tochter des Omostante, Chiariella, gehen die beiden Dichter mit einander einig, einige unbedeutende Abweichungen

ausgenommen. O. XXVIII 30—32 verspricht Orlando der Chiariella ohne Weiteres, ins Gefängniss zurückzukehren, worauf ihm Chiariella ein wie ein Berg aussehendes Pferd und sein Schwert Durlindana giebt, während M. XV 15—18 Chiariella den Orlando von Neuem ihrer Liebe versichert und ihm betheuert, dass sie mit seiner Befreiung nur warten wolle, bis Karl mit Bewaffneten komme, damit sie es desto leichter thun könne. Orlando wird dann vor den Omostante geführt, der ihn bittet, ihn von seinen Feinden zu befreien. O. XXIX 15 fehlt dem »Morgante«: Der Omostante will den Orlando nach dem Kampfe freigeben, wenn er sich zu Mahomet bekehrt, Orlando zieht aber vor, in sein Gefängniss zurückzukehren. So schliesst sich bei »Orlando« ganz natürlich der Wunsch des Orlando, in sein Gefängniss zurückzukehren, an das Vorhergehende an, während er bei Pulci etwas eigenthümlich erscheint, wo es (M. XV 39) einfach heisst:

Orlando uolle in prigion ritornarsi.

O. XXIX 17 wird der Riese ohne Weiteres eingeführt; man muss sich erinnern, dass Corante nach dem Tode des Liorgante mitzog, was auf dem verlorenen Blatt zwischen fol. 102 und 103 erwähnt worden sein muss; Pulci nennt ihn M. XV 39. Inhaltlich stimmt sodann das Folgende in beiden Texten überein (O. XXIX 30—34 und M XV 52—55). O. XXIX 35 fehlt dem »Morgante«, wo Chiariella die Gefangennahme ihres Bruders Coppardo beklagt und Orlando sie tröstet, während umgekehrt M. XV 61 dem »Orlando« fehlt, die Dankesworte des Rinaldo Coppardo gegenüber enthaltend. O. XXX 5—7 theilt Coppardo seiner Schwester seinen Plan zur Befreiung des Orlando mit, M. XV 64—69 handelt Chiariella ganz für sich. Da fol. 109 verstümmelt ist und die Octaven 9—11 des c. XXX auf dem *r*⁰ und 16—17 auf dem *v*⁰ abgerissen sind, findet sich für M. XV 71 u. 75—76 im »Orlando« keine Concordanz. Der Inhalt lässt sich indess leicht aus dem »Morgante« ergänzen, wo die Vorbereitungen zur Ueberrumpelung der Stadt des Amostante und der Anfang des Kampfes berichtet werden. Der Amostante wird von Ulivieri getödtet; im ersten Verse von O. XXX 18 muss als Subject des Satzes der Riese Grandon ergänzt werden, der ohne Zweifel in den verloren gegangenen Octaven des fol. 109 erwähnt war. Erst jetzt wird nun im »Orlando« auch die von Pulci schon längst (XV 70—71) berichtete Befreiung des Orlando erzählt (O. XXX 20—21). Im Folgenden finden sich einige wenig bedeutende Verschiedenheiten, wie sich (nach O. XXX 25—33) Ricciardetto, Ulivieri und Orlando treffen, sich erkennen und umarmen und wie der Kampf endigt und sie in die Stadt gelangen, wo Chiariella mit ihrem Bruder und allen Bewohnern sich taufen lassen. M. XV 83—90 wird ferner erzählt, wie Orlando auch den Rinaldo getroffen und Chiariella sich ganz allein unter den Feinden befunden habe; weiter, wie Rinaldo die Chiariella zur Königin und den Coppardo zum König machen will (88), den Leichnam des Amostante bestatten lässt und darauf grosse Feste feiert (89).

28] Der Sultan von Babylon hat mittlerweile von dem Ende des Amostante gehört und hier concordiren die beiden Texte wieder mit Ausnahme einiger kleiner Abweichungen. Nach O. XXX 35 hat sich der Sultan gar nicht von der Stadt der Chiariella entfernt, während hier Pulci für das Folgende genauer sagt, er sei wieder in Babylon gewesen, nachdem Orlando gefangen worden war (M. XV 90). In der Beschreibung der Schönheit der Antea (O. XXX 40 — XXXI 6; M. XV 99—104) ist Pulci dem anonymen Dichter weit überlegen; dem »Orlando« fehlt sodann ganz die Schilderung des Pferdes der Antea, sowie der Bericht von dessen Abstammung und Tugenden (M. XV 105—108); auch werden die Waffen der Antea (109), ihre Kraft und Tapferkeit, wegen welcher ihr Vater und ganz Babylon sie anbeten, nur von Pulci beschrieben (M. XV 110—112). Im Fernern gehen die Texte etwas auseinander in der Erzählung von der Ankunft der Antea bei den Rittern. Antea bittet ihren Vater in beiden Gedichten um Erlaubniss, als Gesandtin zu Rinaldo gehen zu dürfen (O. XXXI 7—8, M. XV 97); der Sultan willigt ein; da aber im »Morgante« früher gesagt wurde, der Sultan sei mit seinem Heer nach Babylon zurückgekehrt, so erklärt sich auch hier die Verschiedenheit der beiden Texte. Während Antea nämlich nach O. XXXI 9—12 nur von einem Knappen begleitet sich in die Stadt begiebt und alle Ritter durch ihre Schönheit, die mit derjenigen verschiedener Frauen aus der griechischen und romanischen Sage verglichen wird, blendet (13—15), zieht sie nach dem »Morgante« mit drei bewaffneten Schaaren nach Persien (M. XVI 2), zeigt auf dem Platze der Stadt ihre staunenswerthe Reitkunst (3—4) und wird hierauf sehr geehrt von den Rittern (5), denen sie eine längere Rede hält, in welcher sie dieselben auffordert, das Reich ihrem Vater, dem es nach dem Tode des Amostante rechtmässiger Weise gehöre, zu überlassen (6—10). Von den Vorwürfen, die Antea den Kindern des Amostante macht (11—12), berichtet der »Orlando« nichts. Im Folgenden stimmen die Texte dann wieder überein; allerdings fehlen dem »Orlando« eine Reihe kleinerer Zusätze des »Morgante«. So fordert Rinaldo den Ulivieri auf, ihm zum Besitz der Antea behülflich zu sein, indem er ihn an Forisena und Meridiana erinnert, die von dem anonymen Verfasser gar nicht mehr erwähnt werden (M. XVI 23). Im »Morgante« wird ferner der Ausgang der Gesandtschaft von Antea ihrem Vater selbst erzählt (M. XVI 27—28) und hierauf folgt ein langer Liebeserguss des Rinaldo, wobei alle möglichen biblischen und mythologischen Personen, die sich durch ihre Liebe ausgezeichnet haben, herbeigezogen werden (31—40). Des Fernern fehlt dem »Orlando« die Fabel von Zweien, die sich gegenseitig betrügen (M XVI 42—43). Weiter fehlen concordirende Octaven des »Orlando« für M. XVI 50—51, in welchen Orlando dem Rinaldo vorwirft, ob es jetzt Zeit sei, sich zu verlieben? Dann führt Rinaldo in längerer Rede (53—56) aus, dass er nichts gegen seine Liebe zu Antea vermöge, indem er einige Beispiele anführt wie

O. XXXII 4. Er erwidert auch dem Orlando, dass er nichts von Liebe verstehe, da er nur seine Alda kenne und liebe (vgl. O. XXXII 3). Endlich beschliessen Orlando und Ulivieri, allein mit Antea zu kämpfen (M. XVI 57—61). Es fehlt ferner dem »Orlando« die Begrüssung der Antea, als sie auf dem Kampfplatz erscheint (M. XVI 65); die Scheltworte des Orlando und Ricciardetto auf Rinaldo, da er nicht gegen Antea kämpfen will (69); die Beschreibung der Wuth des Orlando, als er den Rinaldo bei der Gefangennahme seines Bruders lachen sieht (73—74). Auch von der Besorgniss des Rinaldo, Antea könnte im Kampfe mit Orlando unterliegen, und von seinem Wunsche, den Orlando, den zu befreien er aus Frankreich gekommen war, besiegt zu sehen (78—80), erwähnt der Verfasser des »Orlando« nichts. Nach der Abreise der Antea beklagt Rinaldo nach »Orlando« sehr natürlich die Wegführung der Gefangenen Ricciardetto und Ulivieri und will ihnen nachfolgen (O. XXXII 33); nach dem »Morgante« ist er nur deshalb traurig, weil seine Geliebte fort ist, und bekümmert sich nicht im Geringsten um die Gefangenen, weshalb ihm Orlando bittere Vorwürfe macht (M. XVI 91—92). Von Luciana erwähnt der Verfasser des »Orlando« nichts mehr, nachdem sie ihre Rolle gespielt hat, daher findet sich die mit M. XVI 94 concordirende Octave, die Klage der Luciana über Rinaldo's Treulosigkeit enthaltend, im »Orlando« nicht.

29] In der Erzählung von den Riesen, welche eine Königstochter geraubt haben und von Orlando und Rinaldo angegriffen werden, weist der »Orlando« sechs Strophen (XXXIV 7—12) auf, wogegen Pulci nur eine einzige (M. XVI 105) hat. Sie beschreiben die Klagen der beiden Helden, die nach dem Kampfe mit den Riesen einander verlieren. Die Folge der Erzählung fehlt uns im »Orlando«, da ein zwischen fol. 119 und 120 befindliches Blatt verloren gegangen ist. Der Inhalt lässt sich aber leicht aus dem »Morgante« ergänzen (M. XVI 106,6—111): Nachdem Rinalde mit den Hirten gegessen, schläft er ein (vgl. auch O. XXXIV 33,7-8, wo dieser Umstand von Rinaldo selbst erzählt wird); ein Hirte stiehlt ihm sein Pferd Bajardo und verkauft es dem Oberhenker des Sultans für 300 dobbre d'oro. Als Rinaldo erwacht, beklagt er laut seinen Verlust und zieht zu Fuss weiter, immer seine Trennung von Orlando beklagend. Im Folgenden begegnen wir wieder Zusätzen bei Pulci, die sich im »Orlando« nicht finden. So erzählt der Dichter des »Morgante«, dass Antea der Nachricht von der Ankunft des Rinaldo kaum Glauben schenkend, dieselbe doch dem Ulivieri und Ricciardetto mittheilt (M. XVII 4); ebenso dass Rinaldo seine Liebe neu erwachen fühlt, als Antea sich ihm unbewaffnet nähert (11). Von der Prahlerei des Rinaldo, den Veglio della Montagna zu tödten, selbst wenn derselbe einen Kopf von Eisen hätte, erzählt der »Orlando« nichts; nach dem »Morgante« will Antea dem Rinaldo einen Mamelukken mitgeben, im »Orlando« ist es der Pagano Gualtieri, der dem Rinaldo bei seiner Ankunft in Babylon seine Dienste angeboten hat. Dann ist die Rede

des Sultans, in der er die Antea zu überreden sucht, nach Montalbano zu ziehen, von Pulci weiter ausgeführt (M. XVII 23); der Vergleich der Waffenrüstung in Babylon vor der Abreise der Antea mit der Thätigkeit des Vulcan in seiner Schmiede (M. XVII 26) fehlt dem »Orlando«.

30] Es folgt nun die Erzählung von dem Veglio della Montagna Bei dieser ist die Anordnung in beiden Texten verschieden, indem im »Morgante« der Zug der Antea nach Frankreich vor der Begegnung des Rinaldo mit dem Veglio erzählt wird. Auch fehlen im »Orlando« die mit M. XVII 28—32 concordirenden Octaven, in denen Antea sich ausmalt, welchen Ruhm sie in Frankreich erwerben werde. Gano begleitet sie. Zwischen fol. 121 und 122 ist ein Blatt verloren gegangen, dessen Inhalt wir daher dem »Morgante« entnehmen müssen (M. XVII 33—46): Rinaldo ist bei dem Alten vom Berge angekommen und fordert ihn als den Feind des Sultans zum Kampfe. Der Alte erklärt dem Rinaldo das Misstrauen des Sultans gegen ihn: der letztere habe nämlich geträumt, ein Berg falle auf ihn und tödte ihn. Diesen Traum habe der Sultan so ausgelegt, als werde er durch den Veglio della Montagna umkommen und daher der Hass gegen ihn. Dieser Traum scheint nur von Pulci erwähnt zu sein und im »Orlando« gefehlt zu haben, denn der Dichter des »Morgante« kommt darauf wieder zurück (M. XVIII 67), während im Folgenden von dem anonymen Verfasser nie darauf angespielt wird. Nach hartem Kampfe wird der Alte zu Boden geworfen; er ergiebt sich dem Rinaldo und will fortan sein treuer Begleiter sein. Von hier ab stimmen die Texte wieder überein. Im »Orlando« folgt nun erst die Erzählung von dem Rathe des Gano und von dem Zuge der Antea nach Montalbano, was im »Morgante« vorher berichtet wurde. So knüpft sich im »Orlando« Alles besser an, denn auf diese Weise wird die Erzählung von der Antea nicht unterbrochen wie im »Morgante«, wo sie XVII 50 wieder aufgenommen wird. Im Weitern fehlen dem »Orlando« mehrere Octaven: die Antwort des Guicciardo an den Boten der Antea (M. XVII 52); die Begrüssung des Guicciardo und Alardo durch Antea, die sie fragt, wo sie die Schlüssel zu ihrem Schlosse haben (55—56); endlich die gegenseitigen höflichen Reden des Guicciardo und der Antea, die aber schliesslich auf eine Herausforderung hinauslaufen (58—59). Weiter ausgeführt im »Morgante« als im »Orlando« ist der Kampf zwischen Alardo und Antea (M. XVII 62), während umgekehrt von der Strafe des Gano im »Morgante« nur erwähnt wird, wie Antea ihn peinigen lässt, wobei der Dichter subjective Reflexionen einflicht (M. XVII 68—70); im »Orlando« hält sie ihm noch seine Schurkerei in zwei Strophen vor (O. XXXVI 10—11). Gänzlich fehlen dem »Morgante« die Ausrufungen Gano's (O. XXXVI 12), wo jeder Vers mit »O lasso« anfängt; ebenso Strophe 13: Antea will ihren Gefangenen den Verrath des Gano mittheilen, was sich hübsch an das Vorhergehende anschliesst. Hier steht der »Orlando« entschieden

über dem »Morgante«, denn wie Antea die Brüder M. XVII 65—67 tröstet, ist zu abrupt; man erwartet doch etwas auf die Antwort des Gano oder mindestens eine Einführung zum Folgenden, allein diese fehlt gänzlich, indem sich Antea ohne Weiteres von Gano an die Brüder wendet. Was darauf im »Orlando« in drei Octaven (O. XXXVI 16—18) berichtet wird (die Klage des Guicciardo und Alardo um ihre Brüder und Trostrede der Antea) ist von Pulci nur in wenigen Worten (M. XVII 71) angedeutet.

31] Der Verlust zweier Blätter im »Orlando«, zwischen fol. 126 und 127, welche die Octaven 4—27 des 37. Cantare enthalten würden, gestattet uns keine Vergleichung der folgenden Episode. Es sei zur Orientirung erwähnt, dass Orlando mit der Königstochter, die er den Riesen entrissen hat, beim Könige Falcone angekommen und in einer Herberge abgestiegen ist. Der Neffe des Königs, Calandro, will die Königstochter entführen, allein sie wird ihm von dem Knappen Orlando's, Terigi, streitig gemacht. Auf den Lärm hin eilt Orlando seinem Schildträger zu Hülfe und hier bricht die Erzählung im »Orlando« ab. Der Inhalt der beiden fehlenden Blätter wäre nach M. XVII 85—101 kurz folgender: Orlando greift den Calandro an und tödtet ihn. Darüber vom König Falcone zur Rede gestellt, erhält Orlando vollkommen Recht und wird in den königlichen Palast eingeladen (85—89). Mittlerweile kommt ein Riese, Namens Dombruno, am Hofe des Falcone an, um im Namen seines Herrn, Salincorno, den gewöhnlichen Tribut zu verlangen, der darin besteht, dass alljährlich ein Mädchen den acht Riesen gesandt werde, deren König Salincorno ist. Dieses Jahr trifft es die Tochter des Königs, der deshalb sehr betrübt ist. Orlando bietet sich an, mit dem Riesen zu kämpfen; dabei wird ausgemacht, dass, im Fall Orlando Sieger bleibt, der Tribut für immer aufhören soll. Der Zweikampf findet statt und Orlando besiegt den Dombruno, indem er ihm drei Zähne ausschlägt (90—101). Hier concordirt der Orlando wieder (XXXVII 28). Um diese drei Zähne dreht sich im »Morgante« ein Gespräch, das nach der Rückkehr des Riesen zu Salincorno zwischen diesen beiden stattfindet (M. XVII 108—109) und das im »Orlando« fehlt, wo dagegen Salincorno schwört, sich zu rächen und wo eine Beschreibung des Pferdes und der Waffen des Riesen (O. XXXVII 34—36) folgt, die dem »Morgante« fehlt. Ebenso fehlt dem Gedichte Pulci's die Episode, in der erzählt wird, wie Orlando von Falcone eine Lanze gegen Salincorno verlangt. Eine Menge derselben werden gebracht, allein Orlando findet keine passende; er verlangt daher einen Tannenbaum, den er selbst zuschneidet (O. XXXVIII 3—5). Pulci erwähnt diesen Umstand nur kurz, wenn er sagt (M. XVII 119,5-6):

Poi si voltava, e l'aste in basso misse,
Ch'era un abete saldo e naturale,
Qual tolse alla città, prima partisse.

Es fehlt ferner dem »Morgante« ein ausgeführtes Bild des Ebers (O. XXXVIII 13).

32] Orlando ist in Bellamarina bei Gostanzo angekommen und hat ihm seine Tochter zurückerstattet. Der König hat einen Sohn, von dem im »Orlando« (XXXIX 8—9) ausführlicher gesprochen wird, während er im »Morgante« erst XVIII 21 erwähnt und ohne Weiteres eingeführt wird, wie wenn schon früher von ihm die Rede gewesen wäre:

Orlando disse un giorno a Spinellone:
Io vo'che noi veggiamo i prigion nostri;
Ch'era col re Gostanzo un gran barone etc.

Spinellone wird also auch nicht als Sohn des Gostanzo erwähnt, obgleich M. XX 5 darauf hinzuweisen scheint, wo von Spinellone gesagt wird:

Orlando e tutti gli altri erano attesi
Di Spinellone il corpo ad onorare,
E rimandato l'ha con ricchi arnesi
Nella sua patria, e fatto imbalsimare,
E da quattro destrier bianchi è portato
Alla sorella, ov'egli era aspettato

33] Der Ausfall eines Blattes zwischen fol. 131 und 132 des »Orlando« nöthigt uns, den Inhalt aus dem »Morgante« zu ergänzen (M. XVIII 6—12): Gostanzo und Orlando kommen in Babylon an und heucheln Freundschaft mit dem Sultan. Da sie aber mit so vielen Leuten kommen, schöpft der Sultan Verdacht und schickt zu Salincorno um Hülfe (6—9). Die Erzählung kehrt dann zu Rinaldo zurück, der mit dem Veglio vielen bewaffneten Schaaren begegnet, unter diesen auch dem Henker, der, wie ihm gesagt worden, Ricciardetto und Ulivieri hinrichten soll. Der Henker reitet auf Barjardo, Rinaldo greift ihn an (10—12) und von hier ab stimmen die beiden Texte wieder überein. Es fehlen aber dem »Orlando« eine Vergleichung der vor Babylon versammelten Heere mit den Schaaren vor Troja (M. XVIII 20) und die Erwähnung des Schwures des Rinaldo, seine Verwandten zu befreien (ib.). Im Fernern ist die Rede des Sultans um eine Octave weiter ausgeführt als im »Orlando« (M. XVIII 38). Die Strophen 46 und 47 des »Morgante«, in denen der Sultan die Gefangenen auf dem Wege nach dem Richtplatz verhöhnt und ihm Ricciardetto seine Wortbrüchigkeit vorhält, finden ebenfalls keine Concordanz im »Orlando«. Der Inhalt von O. XL 29—31 weicht dann ferner etwas ab von dem des M. XVIII 54—57. Es wird in letzterm Gedichte nämlich erzählt, dass der Sultan den Verrath des Gostanzo bemerkt habe, worauf er seine Leute zum Kampfe aufmuntert. Mittlerweile kommt (wie O. XL 29) Rinaldo mit dem Veglio auf dem Schlachtfelde an und fragt einen Heiden (im O. XL 37 Spinellone) um die Ursache des Kampfes (M. XVIII 57). Dagegen fehlen dann dem »Morgante« die Octaven 7 und 8 des 41. Canto des »Orlando«, in welchen der früher in beiden Texten erwähnte Auftrag des Salincorno an Rinaldo erzählt wird; Rinaldo nimmt die Herausforderung an. Im Weitern hat der »Orlando« 8 Octaven, wogegen der »Morgante« nur eine einzige aufweist. O. XLI 22—29 wird nämlich

der Tod des Gostanzo und Spinellone berichtet. Der letztere lässt sich von Orlando taufen und empfiehlt ihm seine Schwester Uliva. Diese wird von dem Dichter des »Morgante« nicht erwähnt, auch kommt Rinaldo nicht zu der Scene, die sonst im Folgenden in beiden Texten übereinstimmend geschildert wird. Zwar ist Pulci ausführlicher in der Beschreibung des Himmels und der Personen, die sich dem sterbenden Spinellone und Orlando zeigen, denn es fehlen dem »Orlando« die Octaven 81—83 und 85 des 18. Gesanges des »Morgante«, ebenso der Inhalt der 93.

34] Hier begegnen wir nun der bedeutendsten Verschiedenheit der beiden Texte, da hier Pulci die Episode des Morgante und Margutte, welche dem »Orlando« gänzlich fehlt, einschaltet (M. XVIII 109 — XX 3). Es gehört nicht in den Rahmen unserer Untersuchung, auf diese für den Dichter des »Morgante« so charakteristische Episode näher einzugehen, weshalb wir denn das Ende des 18. Gesanges und den ganzen 19. überspringen, um an dem Punkte, wo die beiden Texte wieder concordiren, unsere Vergleichung aufzunehmen. Und hier sei gleich einer in die Augen springenden Verschiedenheit in den beiden Texten Erwähnung gethan. Wie aus dem bis jetzt Behandelten hervorgeht, ist der Dichter des »Morgante« in den meisten Fällen ausführlicher gewesen als der anonyme Verfasser des »Orlando«. Nach der Episode des Margutte aber begegnen wir im »Morgante« einer Behandlungsweise des Stoffes, die sich von der frühern wesentlich unterscheidet. Es scheint nämlich, als hätte der Verfasser des »Morgante« grosse Eile, mit seinem Vorwurf fertig zu werden, denn, wie wir im Folgenden sehen werden, finden sich nun die Erzählungen im »Orlando« weiter ausgeführt. Ehe wir unsere Vergleichung wieder aufnehmen, sei zum Verständniss des Ganzen kurz das aus dem »Morgante« erwähnt, was nach dem Ende des Margutte bis zur Einnahme von Babylon, wo die beiden Texte wieder übereinstimmen, von Pulci erzählt wird: Nachdem Morgante eine verirrte Königstochter ihrem Vater zurückgebracht hat, macht er sich auf, den Orlando zu suchen und kommt bei diesem an, während die Ritter noch Babylon belagern. Er verrichtet Wunder der Tapferkeit wie gewöhnlich und trägt viel zur Einnahme der Stadt bei (M. XIX 157 — Ende).

35] Die Erzählung kehrt dann zu Gano zurück, der im Gefängniss zu Montalbano schmachtet. Der Verfasser des »Orlando« verwendet vier Octaven darauf, uns zu berichten, wie Gano einen Boten besticht, der einen Brief für ihn nach Montalbano besorgen soll (O. XLII 36—39), während Pulci den Brief einfach erwähnt und Alles in einer einzigen Octave erzählt (M. XX 3). Ganz fehlen dem »Morgante« die Strophen, in welchen berichtet wird, wie Malagigi das Anliegen des Gano dem Guicciardo und Alardo und der Antea mittheilt, welche dann beschliessen, den Gefangenen freizulassen (O. XLIII 3—4). Die Abreise desselben, seine Ankunft bei den Riesen, die ihn gefangen nehmen und ihrer Mutter, der

Zauberin Creonta, bringen wollen, ist ausführlicher erzählt im »Orlando« als im »Morgante«. So verwendet der anonyme Dichter vier Strophen darauf, die Ankunft Gano's bei den Riesen zu berichten, wobei er diese und Gano Reden halten lässt (O. XLIII 14—17), während im »Morgante« dasselbe in einer Octave gesagt ist (M. XX 13). Wie dann Gano nach dem Zauberschlosse geschafft wird, wird im »Morgante« gar nicht berichtet. Nach dem »Orlando« wird er auf ein Pferd gebunden, nachdem die Riesen beschlossen haben, nichts ohne den Rath ihrer Mutter zu thun. Gano betet zu Gott um Erlösung und bekennt seine Verräthereien an den christlichen Rittern (O. XLIII 23—24). In der Erzählung der folgenden Episode ist der Verfasser des »Orlando« dem Pulci entschieden überlegen; denn während dieser den Hirten, dem Gano vorher zu einem Haus verholfen hat, sich seinem Wohlthäter im Schlosse der Creonta selbst nähern und seine Befreiung mit ihm verabreden lässt — obschon der Zugang zum Schloss von 6 Löwen bewacht wird (M. XXI 25) —, erzählt uns der »Orlando« viel wahrscheinlicher, dass dieselben Hirten die Riesen mit ihrem Gefangenen angetroffen und den letztern erkannt haben. Sie bitten die Riesen, ihn aufzuhängen, da er ihren Herrn getödtet habe. Die Riesen wollen die Strafe aufschieben, nehmen aber die Gastfreundschaft der Hirten an. Während nun die Gäste beim Mahle sind, findet der Hirte Gelegenheit, sich Gano zu nähern und dessen Auftrag an Rinaldo entgegenzunehmen (O. XLIII 25—31).

36] Im Folgenden stimmen die beiden Gedichte mit geringen Abweichungen überein; meist ist aber der Verfasser des »Orlando« ausführlicher als Pulci. So wird von dem letztern nur in einem Verse und viel später erwähnt, dass Creonta den Gano in eine Cisterne geworfen habe (M XXI. 51,3), während im »Orlando« sein nasses Gefängniss, wo ihm das Wasser bis an die Knöchel reicht, ausführlich beschrieben wird. Gano bereut das Unrecht, das er dem Orlando und Rinaldo zugefügt hat. Mittlerweile geht einer der Hirten nach Babylon, wo er den Rinaldo trifft (O. XLIII 32—34). Dagegen ist im »Orlando« nichts erwähnt von den Regierungs-Einrichtungen, welche die Ritter für den Fall ihrer Abwesenheit in der Stadt Babylon treffen (M. XX 25), auch nichts von dem Umstande, dass Morgante das Schiff mit dem Fusse ins Meer stösst (M. XX 29—30). Hier tritt bei Pulci überhaupt der Riese Morgante wieder in den Vordergrund. Ausserdem zeigt sich die Ueberlegenheit Pulci's in Beschreibungen, namentlich in derjenigen des Sturmes, den er in den lebhaftesten Farben schildert, während der Verfasser des »Orlando« nur zwei Verse darauf verwendet:

> Ma una nocte uenne una fortuna,
> Baleni, tuonj e tempesta s'aduna. (O. XLIV 7.)

Man vergleiche damit M. XX 31—37. — Nachdem der Stum ausgetobt und Mast und Segelstangen des Schiffes zerbrochen sind, stellt sich Morgante mit ausgebreiteten Armen als Segelstange auf, zur grossen

Heiterkeit der Paladine. Schon sind sie dem Ufer nahe, als ein Walfisch das Schiff angreift; Morgante tödtet ihn, indem er ihm auf den Rücken springt und mit seinem Glockenschwengel auf den Kopf schlägt. Wie er dann von einem Krebs gebissen wird und an der Wunde stirbt, wurde früher schon erwähnt (M. XX 42—57). Von all diesem findet sich im »Orlando« keine Spur; der Inhalt der nicht mit dem »Morgante« concordirenden Octaven des »Orlando« ist kurz folgender: Das Schiff läuft in den Hafen ein, wo die Ritter viele Sarazenen antreffen, so dass in ihnen die Lust zum Kampfe erwacht (XLIV 16). Im »Morgante« ist davon nichts weiter berichtet, da die Barone gleich nach dem Tode des Morgante bei einem Wirthe absteigen, wie aus M. XX 57 hervorgeht. Ferner bitten nach dem »Orlando« die Ritter bei ihrer Landung den Padrone des Schiffes, Greco, das Schiff in Bereitschaft zu halten. Hierauf erst gehen sie in eine Herberge, wo ihnen ein Mädchen entgegenkommt (XLIV 23—25). Das Weitere fehlt uns, da zwischen fol. 148 und 149 ein Blatt ausgefallen ist. Die verloren gegangenen Strophen würden ohne Zweifel mit st. 62—65 des 20. Canto im »Morgante« inhaltlich concordiren. Nachdem der Can den von Rinaldo geforderten Sold verweigert hat, lassen die Ritter auf der Herberge ihr Banner aufpflanzen. Dem Kaiser von Monaca wird dies berichtet. Darüber unwillig, dass die Christen ein gleiches Abzeichen wie er führen, schickt der Kaiser Leute aus, um die Ritter vor ihn zu bringen. Rinaldo tödtet einen der ausgesandten Boten mit einem Faustschlag und von hier ab stimmen die Texte wieder überein. Dem »Orlando« aber fehlen die mit M. XX 75—77 correspondirenden, die Fortsetzung der Rede des Kaisers von Monaca enthaltenden Octaven, in welchen der Kaiser den Tod seines Sohnes beklagt und schwört, an Orlando Rache zu nehmen. Im »Orlando« dagegen beschuldigt der Kaiser die Ritter des Todes seines Sohnes, Orlando versichert ihn seiner Unschuld (O. XLV 9—10). Eine kleine Abweichung in den beiden Gedichten enthalten auch M. XX 79 und O. XLV 13. Während nämlich im »Morgante« Rinaldo die Tochter des Wirthes (der, beiläufig bemerkt, im »Morgante« Chiarione, im »Orlando« Gallio genannt wird) zur Frau nehmen will, wird sie ihm im »Orlando« vom Wirthe angetragen. Was dann O. XLV 18—22 in fünf Octaven erzählt wird, ist von Pulci in einer einzigen (M. XX 82) berichtet. Dagegen führt Pulci die Herausforderung des Leopante an Orlando in zwei Strophen weiter aus, indem dem »Orlando« 84 und 85 des 20. Gesanges des »Morgante« fehlen. Der bei O. XLV 24,6 erwähnte Knappe Rannieri wird von Pulci erst M. XXI 13 erwähnt, wo er sich mit Aldenghieri taufen lässt und Rinieri heisst. Der Zweikampf zwischen Orlando und Leopante wird dann im »Orlando« ausführlicher beschrieben (O. XLV 28—31) als im »Morgante«, wo nur eine einzige Octave dararf verwendet wird (M. XX 89). Auf der andern Seite fehlen dem »Orlando« die M. XX 91 enthaltenen Reflexionen des Dichters: Der Weise flieht allen Streit; die Kraft besiegt das Recht.

37] In der Erzählung von Aldenghieri ist Pulci wiederum kürzer; die Episode, wie sich die Ritter erkennen, ist im »Orlando« besser erzählt. Während nämlich Aldenghieri im »Morgante« den Rinaldo ohne Weiteres umarmt, sobald er erwacht (M. XX 102,7-8), ruft er im »Orlando« aus: »i' son tradito« (O. XLV 48,8), worauf ihn Orlando beruhigt und ihm mittheilt, dass er sein Verwandter sei (O. XLVI 3—6). In zwei Octaven mehr als im »Orlando« erzählt Aldenghieri im »Morgante« (XX 106—108,3) seine Herkunft, allein Pulci ist in der Genealogie der Gesten nicht so bewandert wie der Anonymus, der uns in der 8. Octave des 46. Cantare einen kurzen Stammbaum einiger Helden giebt. — Im Folgenden überwiegen die Aehnlichkeiten der beiden Texte; nur einige geringe Abweichungen seien kurz erwähnt. Im »Orlando« wird als Wappen des Aldenghieri abwechselnd ein »ponte« und ein »monte« genannt, der von Pulci gar nicht erwähnt wird[1]. In der Beschreibung der Schlacht zwischen Sarazenen und Christen ist der Verfasser des »Orlando« weitläufiger (XLVI 30—32), im »Morgante« wird darauf nur eine Octave verwendet (M. XXI 11). Nach Beendigung des Kampfes kommt nach dem »Morgante« der Schiffspatron Greco ganz zufällig wieder in Monaca an (M. XXI 14—15), da er nach demselben Texte nach der Landung der Ritter weggefahren war; nach dem »Orlando« dagegen wird er von Orlando zu sich geladen (O. XLVI 36), da er gebeten worden war, im Hafen sein Schiff bereit zu halten. Betreffs der Besetzung des Kaiserthrones von Monaca sind dann die Texte verschieden, indem nach O. XLVI 39—42 Rinaldo das Reich dem Greco geben will (39—40); dieser schlägt es aus, doch will er es im Namen der Ritter als Stellvertreter übernehmen. Rinaldo schlägt dann den Orlando als Kaiser vor (41), allein auch er weist die Ehre von sich zu Gunsten des Aldenghieri, der schliesslich von Rinaldo bewogen werden kann, sie anzunehmen (42—43). Nach M. XXI 13—19 wird Aldenghieri gegen seinen Willen zum Kaiser gekrönt; von Greco ist gar keine Rede, sondern der Wirth Chiarion wird als Gouverneur eingesetzt.

38] Verschiedenheiten im Inhalt kommen dann nicht mehr vor bis die Ritter zu der Zauberin Creonta gelangen. Es ist nur zu bemerken, dass Pulci grosse Eile zu haben scheint, diese Erzählung zum Abschluss zu bringen, da er je nur eine Strophe verwendet (M. XXI 28 u. 34), wo der »Orlando« einmal deren vier (O. XLVII 12—15), das andere Mal sechs (O. XLVII 24—29) aufweist. Dagegen fehlen dann dem »Orlando« vier Octaven des »Morgante«, in denen das

1) O. XLVI. 20: ponticello di legname; XLVI. 21 u. XLV. 47: ponte; dagegen XLV. 46,7 u. XLVII. 28,5: monte. Es soll wohl „ponte" heissen, daher ist dann das XLV. 47 in Note angegebene „ponte" des Ms. in den Toxt zu setzen. (Dieser an sich geringfügige Umstand dürfte es wahrscheinlich machen, dass Pulci unser Ms. benutzt hat; andere Umstände liessen sich ebenfalls anführen.

Gebahren der Creonta mit demjenigen einer Menge fabelhafter Wesen verglichen wird (M. XXI 46—49). Allein gleich darauf fasst sich der Dichter des »Morgante« wieder kürzer, indem er den vergeblichen Angriff des Rinaldo und Orlando gegen die Zauberin, der im »Orlando« in fünf Octaven (XLVIII 6—10) geschildert ist, in einer einzigen erzählt (M. XXI 52). — In den Reden zwischen Alardo, Liombruno und Antea (M. XXI 60—61) ist dann Pulci etwas weitschweifiger, auch fehlt dem »Orlando« die Erzählung des Malagigi, wie er den Unfall der Ritter erfahren habe (M. XXI 67). Weit lebhafter als im »Orlando« ist ferner im »Morgante« der Tod der Creonta geschildert (M. XXI 74—77, vgl. O. XLVIII 31—33). Im »Orlando« ist von dem Erdbeben, das den Tod der Zauberin begleitet, nichts erwähnt, dagegen enthält das Fragment einzig ein nicht gerade glücklich gewähltes Gleichniss des Löwen der mit der Creonta verglichen wird (O. XLVIII 32).

39] Charakteristisch für den aufgeklärten Freund des Lorenzo de' Medici sind in der Episode von den Einsiedlern, zu denen Astolfo kommt, diejenigen Octaven, in denen Astolfo sich über den Glauben der Eremiten lustig macht (M. XXI 86—87, vgl. O. XLIX 9). Der Kampf mit den Räubern, welche Astolfo's Pferd während der Nacht gestohlen haben, wird im »Orlando« in vier Octaven geschildert (O. XLIX 13—16), im »Morgante« in einer einzigen (M. XXI 89). Humoristisch ist die dem »Orlando« fehlende Erzählung des »Morgante«, wie Astolfo die Einsiedler durchprügelt, weil sie nicht gleich auf sein Geheiss die Räuber hängen wollen.

40] Die nun folgende Erzählung von Chiaristante, der die Mädchen seines Landes entehrt und diejenigen, die sich ihm widersetzen, einsperren lässt, scheint der Hauptsache nach eine Wiederholung derjenigen vom König Vergante zu sein. Auch hier, namentlich bei der Erzählung, wie Orlando dem Astolfo nachreitet und zu den Einsiedlern gelangt, ist Pulci weit kürzer. So hat er je nur eine Strophe für die vier des »Orlando«, in denen die Einsiedler dem Orlando die Ankunft des ihnen unbekannt gebliebenen Astolfo berichten (O. XLIX 34—37, M. XXI 104) und für die sechs Octaven, in welchen der Einsiedler ausführlich seinen Traum erzählt (O. L 3—8, M. XXI. 108).

41] Die Erzählung von dem Greif, den Orlando von einer Schlange erlöst, nimmt im »Morgante« nur eine Octave in Anspruch (M. XXI 110, wo auch von dem Angriff der Schlange auf Vegliantino keine Rede ist) während der »Orlando« deren vier aufweist (O. L 10—13). Dasselbe ist der Fall bei dem folgenden Bericht, wie Orlando von vier Löwen angegriffen wird (O. L 14—16, M. XXI 111). Umgekehrt dagegen finden wir den Dichter des »Morgante« ausführlicher im Folgenden, wo er an die dem Orlando von dem Greif geleistete Hülfe Reflexionen anknüpft, des Inhalts, dass ein Dienst nie vergeblich geleistet wird, was er durch Sprichwörter des Weitern erhärtet (M. XXI 114—115).

42] Im Fernern hat Pulci für den Auftrag des Boten, der zweimal kommt und geht, sechs Octaven (M. XXI 120—125), der Verfasser des »Orlando« nur eine (O. L 27). Hervorzuheben ist O. L 23 wegen des Humors, der sich darin zeigt und der in Gedichten von der Art des »Orlando« äusserst selten ist:

Orlando disse: a Macchometto giuro,
Ch'io ti sodisfarò, sed io non mi pento.

und:

L'oste disse: ua, baron, sicuro,
Chè di parole tu m'ai asa' contento.

Im »Morgante« wird für st. 32 und 33 nur eine einzige (M. XXI 130) verwendet. M. XXI 139, eine Rede des Orlando enthaltend, fehlt dem »Orlando«, ebenso die Erzählung, wie das Volk den Leichnam des Chiaristante verhöhnt und verstümmelt (M. XXI 145—148); wenigstens wird dieser Umstand erst später und nur in drei Versen erwähnt (O. LI 21). Für die Reden zwischen Orlando und Astolfo, welch letzterer seinen Gefährten nicht erkennt, verwendet der »Morgante« eine Strophe (M. XXI 149), der »Orlando« dagegen deren fünf (O. LI 17—21). Ganz ebenso ist auf die Reden, in denen der dem Astolfo unbekannte Orlando sich selbst und die Christen überhaupt schmäht, im »Morgante« nur eine Stanze verwendet (M. XXI 152), im »Orlando« deren drei (LI 24—26). Wie sich dann Orlando dem Astolfo zu erkennen giebt, ist im »Orlando« ausführlicher und hübscher erzählt (O. LI 27—29) als im »Morgante«, wo auch nur eine Octave steht (M. XXI 153). Die Rede der Pilger, welche Filiberta, die Wittwe des Chiaristante, aufsuchen und, nachdem sie ihren Rath ertheilt haben, weggehen, ist wie die meisten Reden von Pulci weitläufiger, indem sie in den Octaven 158 und 159 des 21. Canto sich verlängert. Die Reise der Filiberta zu Rinaldo und ihre Bitte an denselben, ihr beizustehen, was ihr bewilligt wird, ist im »Morgante« nur in einer Strophe berichtet (M. XXI 161), im »Orlando« dagegen in drei (O. LI 39—41). Greco ist bei der Ankunft der Filiberta nach beiden Texten zugegen; nach dem »Morgante« hält er eine längere Rede, in welcher er auseinandersetzt, dass der Gemahl der Filiberta ihm sein Reich entrissen habe, was ihm Anlass zu Betrachtungen über die niemals irrende Gerechtigkeit Gottes giebt (M. XXI 162—169). Diese acht Strophen fehlen im »Orlando«, wo auf den frühern Besitz des Reiches durch Greco nur in zwei Versen (O. LII 3,7-8) angespielt wird:

Il padrone rispuose: chosì sia,
Però che q u e s t a t e r r a f u g i à m i a.

43] Die folgenden Octaven O. LII 3—4 und M. XXI 170—171 concordiren: Rinaldo mit seinen Leuten und Filiberta kommen in Corniglia an, wo Orlando und Astolfo als Herren des Landes sich aufhalten. Eine Gesandtschaft wird an die letztern abgeschickt, was Pulci nur sehr kurz erwähnt, während der Verfasser des »Orlando« seiner Gewohnheit gemäss sehr ausführlich ist und in elf Octaven (O. LII 5-15)

erzählt, wie Ulivieri in herausfordernder Weise seinen Auftrag ausrichtet und dabei das Schwert zieht. Orlando, den Ulivieri nicht erkennt, entreisst ihm dasselbe, giebt es ihm darauf aber wieder. Sehr bestürzt kehrt Ulivieri zu Rinaldo zurück und theilt ihm den Ausgang seiner Gesandtschaft mit. Im Weitern sind dann im »Morgante« die Reden zwischen den Kämpen beider Parteien noch weiter ausgeführt, wobei dem Rinaldo hauptsächlich vorgeworfen wird, dass er nur aus Liebe zu Filiberta und nicht aus Gerechtigkeitsliebe den Tod des Chiaristante rächen wolle (vgl. M. XXII 6—10 mit O. LII 19—22). Eine fernere Verschiedenheit zeigt sich in den beiden Texten darin, dass im »Orlando« der Bruder des Callavrione und des Veglio della Montagna Archidogio (O. LII 29), im »Morgante« dagegen Archilagio (M. XXII 17) heisst. M. XXII 18 begeht Pulci einen Irrthum. wenn er den Rinaldo an den Dodone die Frage richten lässt, ob denn Ricciardetto nicht auf Montalbano sei, während er doch nach dem Vorhergehenden und nach M. XXII 53 bei ihm ist. Die Vorliebe Pulci's für lange Reden zeigt sich auch wieder im Folgenden: M. XXII 22—23 erzählt er, wie Gano sich von dem Vorwurf, als trage er die Schuld an dem Angriff auf Montalbano, rein waschen will; wie er aber von Rinaldo und Astolfo wegen seiner frühern Verräthereien hart beschuldigt wird und Orlando Alle beschwichtigt. Davon findet sich im »Orlando« nichts Correspondirendes, auch nichts davon, wie Malagigi den Rittern die Zukunft, ihr Ende in Roncisvalle, prophezeit (M. XXII 36—38).

44] Im Folgenden begegnen wir einer Erzählung, die mit einer frühern, welche bei Anlass der Bewirthung der Ritter durch Brunoro berichtet wurde, viel Aehnlichkeit hat, indem in beiden Erzählungen ein Narr durch sein unanständiges Betragen den Zorn des Rinaldo auf sich zieht. Dieses unanständige Betragen des pazzo ist im »Morgante« noch weiter ausgeführt als im »Orlando« (M. XXII 43—45, O. LIII 8); im Uebrigen aber ist auch in dieser Erzählung Pulci weitaus kürzer als der anonyme Verfasser. So ist im »Morgante in einer Octave (XXII 60) gesagt, was im »Orlando« in drei (O. LIII 23—25), wie nämlich Rinaldo einen von dem weissen Löwen verwundeten Mann antrifft und von ihm den Aufenthaltsort des Thieres erfährt. Dass ferner Diliante dem Rinaldo im Kampfe mit dem Löwen zu Hülfe kommen will (O. LIII 28—30), wird von Pulci nicht erwähnt, noch wird von ihm etwas gesagt, dass Rinaldo den Löwen immer noch fest an sich gedrückt habe, bis ihm Orlando zugerufen, dass er todt sei O. LIII 31—35; ebensowenig findet sich in »Morgante« an dieser Stelle die Vergleichung des Rinaldo mit Heroen aus der griechischen und romanischen Sage (O. 35). Dagegen ist dann die O. LIII 39 enthaltene Rede des Diliante von Pulci weiter ausgeführt in den Octaven 66—69 des 22. Gesanges; auch fehlen dem »Orlando« die in st. 76—78, 81—85 und 86—89 enthaltenen Reden des Gano und Diliante, während die M. XXII 73 beschriebene Ausrüstung des Rinaldo, der auf einer Sopravesta einen

weissen Löwen im schwarzen Feld trägt, weiter ausgeführt ist von dem anonymen Dichter (vgl. O. LIII 6—9). Volle zehn, meist Reden enthaltenden Stanzen fehlen in der Folge dem »Orlando«. Orlando erzählt dem Diliante, wie der Veglio umgekommen sei, und ermuntert ihn zum Zweikampfe mit Aldenghieri. Am Abend beschuldigen die christlichen Ritter den Gano, dem Diliante den Namen des Ritters, der den Veglio getödtet, mitgetheilt zu haben, und Astolfo dringt in Malagigi, die Sache vermittelst seiner Kunst aufzuklären, was dieser jedoch verweigert (M. XXII 94—103). Ebenso fehlt dem »Orlando« der Inhalt der 108. Octave des »Morgante«: Reflexionen des Dichters über den Tod des Diliante.

45] Bis zur Ankunft der Ritter in Frankreich am Hofe Karls stimmen die beiden Texte überein, die noch beide die heimliche Entfernung des Gano berichten; dann aber fehlen dem »Orlando« zwei Blätter, die ohne Zweifel mit M. XXII 117—136 concordiren würden. Der Inhalt der fehlenden Strophen (O. LIV 36 — LV 19) wäre daher kurz folgender: Gano hat sich nach Montalbano begeben, um, wie Karl annimmt, dem Griffonetto zu befehlen, von der Belagerung abzustehen. Astolfo ist anderer Meinung und macht dem Kaiser bittere Vorwürfe, dass er die Verrätherei des Gano noch nicht eingesehen habe. Mittlerweile begiebt sich Aldenghieri mit Berlinghieri und 20,0000 Mann nach Montalbano, wo sein Vater Gherardo weilt. Auf dem Wege wird er von Gano, Beltramo und Pulidoro angegriffen; er vertheidigt sich tapfer gegen die drei, muss aber schliesslich unterliegen. Im Beginn des Kampfes hat er den Gano als Verräther genannt (in einer Octave [127], in der jeder Vers mit »Traditor« beginnt). Gherardo, der Danese und Viviano kommen dazu, als Aldenghieri schon dem Tode nahe ist, und von hier ab stimmen die beiden Texte wieder überein. Die Abweichungen in Folgenden sind so gering, dass wir sie nur schnell berühren wollen. M. XXII 142 fehlt dem »Orlando« und enthält eine Anrede des Dichters an den Vater des Aldenghieri; jeder Vers beginnt mit »O padre«. Im »Orlando« sind dann die Klagen um den jugendlichen Helden noch ausführlicher als im »Morgante«, wo nur eine Strophe darauf verwendet wird (M. XXII 145, O. LV 27—30). Dann aber fehlen dem »Orlando« die Klagen des Callavrione und der andern Ritter um Aldenghieri. Karl ehrt den Sarazenen sehr, der sich auch den Orlando zum Freunde macht und seine Hülfe gegen Gano verspricht. Man beschliesst, Pontieri zu belagern (M. XXII 149—153). — Die Erzählung kehrt darauf zu Rinaldo und seinen Brüdern zurück, die sich nach der Stadt der Uliva aufgemacht haben, um Hülfe gegen die Paris belagernden Sarazenen zu holen.

46] In der Erzählung von dem Arpalista und dessen Amazonen weisen die beiden Texte grössere Verschiedenheiten auf als in den soeben behandelten, indem nicht nur das eine oder andere Gedicht Zusätze oder Auslassungen zeigt, sondern auch die Erzählung selbst

an mehreren Stellen verschieden ist. Uebrigens zeigt es sich auch hier wieder, dass Pulci weniger ausführlich ist als der Verfasser des »Orlando«. Gleich der Anfang der Geschichte, in der uns die Ankunft des Rinaldo mitgetheilt wird, ist verschieden erzählt in jedem der beiden Gedichte. Nach O. LVI 6—16 berichtet ein Wächter dem Arpalista, dass Rinaldo, den er nicht kennt, angekommen sei und beschreibt die Leute näher. Arpalista befiehlt der Arcalida und ihren kriegerischen Frauen, sich zu waffnen und gegen die Ritter zu ziehen. Rinaldo beschwichtigt den furchtsamen Schiffer und schickt seine Brüder gegen die Amazonen. Der Kampf beginnt damit, dass Ricciardetto eine Dame aus dem Sattel wirft. Nach M. XXII 161—165 dagegen geht Rinaldo gleich nach seiner Ankunft nach Saliscaglia, um Proviant zu holen; er beraubt den Koch, isst und trinkt nach Herzenslust und kehrt zurück zum Schiffe. Dem Arpalista wird dies gemeldet, er lässt (wie im »Orlando«) die Frauen sich waffnen und stellt an ihre Spitze die Arcallida. Rinaldo nimmt mit den Brüdern am Kampfe Theil, wenigstens müssen wir das nach st. 165,4-5 annehmen, obschon st. 168,7-8 gesagt wird:

Rinaldo è stato a diletto a uedere
Quelle fanciulle a rovescio cadere.

Im Folgenden fehlen dem »Morgante« eine Anzahl Octaven oder es sind mehrere des »Orlando« in einer einzigen enthalten. So wird im »Morgante« weder erzählt, wie Rinaldo seine Brüder heftig tadelt, dass sie den Frauen nicht Widerstand zu leisten vermögen, noch wie er sich selbst in den Kampf mischt, die Brüder dann aufs Neue Muth bekommen und die Amazonen zur Freude des Rinaldo in die Flucht jagen. Auch wird nicht erwähnt, dass Rinaldo zum Schiffe gegangen sei, um für sich und seine Brüder Proviant zu holen, und dass, während er auf dem Schiffe ist, der Ausgang des Kampfes dem Arpalista gemeldet wird (O. LVI 19—26). Wie dann der Arpalista seinem Vetter Archilesse aufträgt, sich zu rächen, und dieser mit Guicciardo in Kampf geräth, wird von dem Verfasser des »Orlando« in fünf Octaven (O. LVI 27—31), von Pulci in einer einzigen erzählt (M. XXII 171). Ebenso weist der »Orlando« zehn Strophen auf gegenüber einer einzigen des »Morgante« in der Erzählung, wie Archilesse den Guicciardo davon trägt und der letztere von Rinaldo, der mit den Lebensmitteln und dem Schiffer dazu kommt, befreit wird (O. LVI 32 — LVII 4; M. XXII 172). Für die folgenden vierzehn Octaven des »Orlando« (LVII 7—20) finden sich keine correspondirenden im »Morgante«. Nach dem Tode des Archilesse wird der Kampf zwischen den Sarazenen und Christen allgemein und endigt mit der Flucht der erstern. Rinaldo und seine Brüder setzen sich, essen in Eile und machen sich darauf auf nach der Stadt, nachdem Rinaldo noch dem Schiffer versprochen hat, dass sie als Zeichen hres Sieges auf dem Schlosse des Arpalista ein Banner, den weissen Löwen im schwarzen Feld, aufhissen werden, wovon aber später nichts

mehr erwähnt wird. Rinaldo kommt auf der piazza an, eben als einer der flüchtigen Sarazenen dem Arpalista die erlittene Schlappe erzählt. Daraufhin waffnet sich der Arpalista. Von dieser ganzen Erzählung weiss der »Morgante« nichts, es wird nur gesagt nach dem Tode des Archilesse durch Rinaldo:

Dunque convien che l'Arpalista sbuchi:
Venne coperto d'arme etc. (M. XXII. 175.)

Die folgenden drei Strophen des »Morgante« (XXII. 176—178) fehlen dem »Orlando«; sie enthalten herausfordernde Reden des Rinaldo und Arpalista. Hierauf aber ist der Verfasser des »Orlando« wieder ausführlicher, indem er die Vorbereitungen zum Zweikampfe und den Beginn desselben in vier Octaven (O. LVII 22—25) beschreibt, wo der »Morgante« eine einzige hat (M. XXII. 179). Und so ist es auch mit der Schilderung des Zweikampfes selbst, »Orlando« verwendet sechs Octaven (O. LVII 26—31) gegenüber zweien im »Morgante« (XXII 180—181). Dann fehlen dem »Morgante« die mit O. LVIII 3—5 correspondirenden Strophen, in denen berichtet wird, wie der Arpalista seine Leute vor seiner Abreise versammelt und ihnen anzeigt, dass Rinaldo nun ihr Herr sei. Dieser hat Mitleid mit dem verwundeten Herrscher und will ihm sein Reich zurückgeben, allein er schlägt es aus, da er den Tod suchen will. Die Ankunft des Arpalista in Frankreich wird übereinstimmend in beiden Texten erzählt, allein was im »Orlando« folgen würde, ist uns verloren, da zwei Blätter zwischen fol. 192 und 193 ausgefallen sind. Wir können uns leicht über den Inhalt der fehlenden Strophen 8—31 des 58. Cantare vermittelst des »Morgante« ins Klare setzen; allein eine Verschiedenheit in der Behandlungsweise dürfen wir wohl fast mit Sicherheit annehmen, dass nämlich da, wo Pulci die lange Rede des Gano einführt, der Verfasser des »Orlando« kürzer, dagegen in der Beschreibung der Zweikämpfe des Arpalista mit Gano und dessen Leuten ausführlicher war. Der Inhalt der zwei uns verloren gegangenen Blätter wäre kurz folgender: Da der Arpalista den Kaiser Karl nicht in Paris getroffen, geht er nach Pontieri, wo er dem Gano begegnet. Dieser behandelt ihn als einen von Karl und Orlando ausgeschickten Spion, fordert ihn, wird aber zu Boden geworfen wie alle Kämpen, die für Gano eine Lanze einlegen. Gano besinnt sich hierauf eines Bessern und hält dem Arpalista eine längere Rede (XXII 194—205), in welcher er sich als den unschuldig Unrecht Erduldenden hinstellt und dem Arpalista aufträgt, sich für ihn bei Karl und Orlando zu verwenden; er verlange nichts weiter als Begnadigung für sein Leben und wolle mit dem Strick um den Hals vor Karl Abbitte thun und sich nie mehr am Hofe blicken lassen (M. XXII 190—209). Der Arpalista richtet den Auftrag aus; Gano wird unter der Bedingung begnadigt, dass er Rinaldo aufsuche und von ihm Verzeihung für den Tod des Aldenghieri erhalte, worin die beiden Texte wieder übereinstimmen, mit dem Unterschiede jedoch, dass die Episode, wie Gano vor

Karl kommt, im »Orlando« vier Octaven in Anspruch nimmt (O. LVIII 32—35), im »Morgante« nur eine einzige (M. XXII 210). Die Strophen 40 des 58. bis 6 des 59. Cantare im »Orlando« fehlen dem »Morgante«. Der Arpalista legt Karl erst die Herausforderung des Callavrione vor, bevor er den Zweikampf aufnehmen will, der von Callavrione nach Pulci fast ohne weitere Motivirung provocirt worden ist (vgl. XXII 212). In dem Ausgange des Duelles, in welchem beide Gegner zu gleicher Zeit umkommen, stimmen die Texte überein. — Die Erzählung kehrt dann zu Rinaldo zurück.

47] Inhaltlich sind die beiden Erzählungen von der Erscheinung des Engels, der Rinaldo auffordert, den Weg zum heiligen Grabe von einem grausamen Menschen, Namens Fuligatto, zu säubern; von der Ankunft der Pilger; von der Abreise derselben mit Rinaldo und der Episode von den beiden Mädchen, nicht verschieden in den beiden Gedichten; nur eilt Pulci sehr und resumirt sozusagen oft in einer Octave, was im »Orlando« in mehreren ausgedrückt ist. So wird die Ankunft der Pilger und die Erzählung von der Vision des Rinaldo im »Orlando« in fünf Strophen beschrieben (O. LIX 19—23), im »Morgante« in einer (XXII 219); ebenso die Abreise des Rinaldo als Pilger mit seinen Gefährten in fünf Octaven im »Orlando« (LIX 26—30), im »Morgante« in einer (XXII 221). Im »Orlando« ferner heisst der Herr der Gegend, wo Rinaldo und die Pilger landen, Diliano (O. LIX 32), während Pulci keinen besonderen Namen nennt, sondern nur berichtet:

Rinaldo co' compagni se ne vanno
Nella città che vi sta l'Ammirante.

Nach M. XXII 228 hatte die Brunetta einen Traum, in dem ihr ein Pilger erschien, der alle seine Gegner aus dem Sattel gehoben habe, nach O. LX 5 erzählt dagegen die Brunetta, wie vor langer Zeit einmal ein Pilger einen stolzen Sarazenen zu Boden geworfen habe. O. LX 21—22,2 enthält sodann eine dem Zusammenhang nach fast unverständliche Episode, worüber erst die Quellenuntersuchung mir Klarheit verschaffte (s. No. 118). Das Ende des 60. und die 1. Octave des 61. Cantare des »Orlando« fehlen uns, da zwischen fol. 198 und 199 ein Blatt verloren gegangen ist. Nach dem »Morgante« wäre der Inhalt der Strophen 30—40 der nachstehende: Die beiden Schwestern tragen Rinaldo auf, zu erklären welche die schönere sei; er entscheidet sich für Brunetta, deren Kämpe er gewesen war, Bianca erhängt sich darob aus Gram. Zur grossen Betrübniss der Brunetta zieht hierauf Rinaldo von dannen (M. XXII 236—238). Im diserto trifft er mit Gano zusammen und hier stimmen die Texte inhaltlich wieder überein. Der »Orlando« beschreibt noch ausführlich diese Begegnung und die Erzählung des Gano von dem Tode des Aldenghieri in acht Octaven (O. LXI 4—11), wo der »Morgante« nur eine einzige aufweist (M. XXII 239). Mit der Klage des Rinaldo über den Tod des Aldenghieri (O. LXI 12), die mit der in M. XXII 240 enthaltenen concordirt, schliesst unser Gedicht.

48] Wenn in der voraufgehenden Vergleichung der beiden Gedichte weniger deren Aehnlichkeiten als ihre Abweichungen behandelt wurden, so geschah es deshalb, weil man sich leicht nach meiner Ausgabe des »Orlando«, mittelst der dort beigefügten Concordanz zu »Morgante« über die ersteren orientiren kann[1]).

49] Fassen wir nun die aus der Vergleichung der beiden Texte gewonnenen Resultate zusammen, so steht vor Allem fest, dass beide Dichter dieselben Erzählungen behandeln. Allein die Art und Weise, wie diese Erzählungen in den beiden Gedichten behandelt sind, ist eine durchaus verschiedene. Während der Verfasser des »Orlando« uns die Facta trocken und objectiv erzählt, zeigt sich bei Pulci überall das Bestreben, die Geschichten künstlerisch zu gestalten. Bei dem Anonymus tritt nur äusserst selten der Humor zu Tage, der den ganzen »Morgante« durchweht und der Dichtung Pulci's ihr eigenthümliches Gepräge giebt. Wenn auch der Dichter des »Morgante« sich hier und da anstrengt, seine Geschichten ernsthaft zu berichten, so kommt doch seine satirische Naturanlage bald wieder zur Geltung und eine einzige komische Bemerkung zerstört unsere Illusion. Hauptsächlich zeigt sich Pulci's eigenthümliche Manier in der Vorliebe für lange Reden, in denen er selbst seinen Gedanken Ausdruck geben kann, und die im »Orlando« meist auf ein geringes Mass beschränkt sind. Theologische Raisonnements, wie sie sich gleich zu Anfang des »Morgante« finden, sind unserm Gedicht fast gänzlich fremd, von Ausfällen gegen die Religion und ihre Priester zeigt sich darin keine Spur. Das künstlerische Genie Pulci's erweist sich ausserdem auch namentlich sowohl in den Beschreibungen der Kämpfe als in den Schilderungen der Naturerscheinungen. Während der Anonymus uns dieselben kurz und fast immer mit denselben Worten schildert, sind sie im »Morgante« lebhaft und künstlerisch ausgeführt. Reflexionen des Dichters über die von ihm selbst berichteten Abenteuer finden sich im »Orlando« kaum, während dagegen im »Morgante« dieselben sehr häufig sind und überall dadurch den Dichter in den Vordergrund treten lassen. Eine wesentliche Verschiedenheit der beiden Texte besteht auch darin, dass der Verfasser des »Orlando« seine Personen gar nicht mehr erwähnt, wenn sie die für seinen Zweck dienliche Rolle gespielt haben. Pulci dagegen führt uns fast stets ihr ferneres Schicksal vor und weist deshalb Erzählungen auf, die sich im »Orlando« nicht wiederfinden. Dagegen ist die Durchführung der Charaktere in dem anonymen Gedichte eine strengere und der

---

1) Bei Aufstellung der Concordanz leitete mich der Grundsatz, nicht nur solche Strophen, die sich fast wörtlich decken, oder gleiche Reime aufweisen, einander gleich zu setzen, sondern auch diejenigen, die sich, oft nur oberflächlich, dem Inhalte nach neben einander stellen lassen. Natürlich bezieht sich die Concordanzzahl nicht immer auf die ganze Octave, sondern oft genug nur auf die eine oder andere Zeile derselben.

Ueberlieferung getreuere, indem die Helden alle die traditionellen Eigenschaften des italienischen Epos bewahren. Der Kaiser Karl spielt schon im »Orlando« die klägliche Rolle, die dann im »Morgante« bis zum Kindischen und Läppischen gesteigert ist. Orlando ist der tapfere, besonnene Ritter, fonte d'ogni virtù, Rinaldo dagegen der ungestüme, aber nicht minder muthige Freund des Orlando; Ulivieri der schöne und beredte, der stets die Herzen der sarazenischen Schönen im Flug erobert; endlich Astolfo, der im »Orlando« weit mehr seinen ursprünglichen Charakter als Prahlhans bewahrt hat als im »Morgante«. Ueberhaupt scheint der Verfasser des »Orlando« in der episch-romantischen Literatur seines Vaterlandes weit besser bewandert gewesen zu sein als der gebildete Florentiner, und dies ist kaum zu verwundern, da er, wenn er auch nicht der Klasse jener Cantatori di piazza angehörte, doch in engerer Verbindung mit ihnen stand als Pulci. Eine charakteristische Verschiedenheit besteht ferner in der Behandlung der weiblichen Charaktere. Im »Orlando« spielen die Frauen, sowohl Christinnen wie Sarazeninnen eine untergeordnete Rolle; Pulci dagegen geht auf ihren Charakter eingehender ein und behandelt namentlich die Liebe der Frauen mehr als einmal recht ausführlich, indem er seine Reflexionen darüber und hie und da auch Ausfälle auf die Wankelmüthigkeit des weiblichen Herzens macht. Eine ganz eigene und nur Pulci angehörige Schöpfung ist die des Morgante und seines Riesengefährten Margutte. Während Morgante im »Orlando« fast die untergeordnete Rolle eines Knappen des Orlando spielt, tritt er im Gedichte des Pulci als eine Art Hauptperson in den Vordergrund und zwar so sehr, dass nach ihm das ganze Gedicht den Namen führt.

III.

Verhältniss des „Morgante" zum „Orlando".[1]

50] Dass beide Gedichte dieselben Erzählungen behandeln, haben wir im Verlaufe vorstehender Vergleichung gesehen. Es fragt sich nur, ob entweder beide dieselbe Vorlage benutzt haben, oder aber, ob das eine als Quelle für das andere angesehen werden muss. Ein aufmerksames Studium der beiden Texte kann nun keinen Zweifel darüber

---

1) Natürlich musste in diesem Abschnitt mancherlei, was schon Rajna angeführt hat, von neuem erwähnt werden. Die Annahme, dass der »Orlando« ein Jugendwerk Pulci's selbst sein könnte, welche Rajna des längern widerlegt hat, von neuem zu erörtern, erschien mir aber unnöthig.

lassen, dass uns im »Orlando« das Gedicht vorliegt, welches Pulci zu seinem »Morgante« benutzte. Der erste Gedanke, der wohl jedem beim flüchtigen Durchblättern der Handschrift aufsteigen wird, ist der, es liege uns hier ein Ms. des »Morgante« vor. Aber bald schwindet diese Annahme, wenn man die beiden Gedichte näher mit einander vergleicht; denn, wenn auch das Material in beiden Werken dasselbe ist, so ist doch die Form eine durchaus verschiedene. Der Gesammteindruck, den ein eingehendes Studium des »Orlando« hinterlässt, schlägt jeden Zweifel an dem Glauben seines höhern Alters aus dem Sinn; es sollen aber doch im Folgenden die Gründe angegeben werden, die beweisen, dass der Dichter des »Morgante« den »Orlando« — ob unser Ms. oder ein anderes, muss dahin gestellt bleiben — für sein Werk benutzte, dass er, so zu sagen, nur der Ueberarbeiter desselben ist.

51] Für das höhere Alter des »Orlando« sprechen nicht nur Sprachformen, sondern wir haben auch in der Handschrift selbst ein deutliches Datum seiner Composition. In einer der zweiten Octaven eines jeden Cantare, in denen stets die Jahreszeit oder das Wetter beschrieben wird, giebt uns der Verfasser des »Orlando« folgendes Datum:

Mille trecento quatro con ottanta (O. XX 2).

Der Sinn dieser etwas verworren ausgedrückten Octave wäre nach Rajna folgender: Ein »maestro« verfasste den »Orlando« in Prosa und gab dieselbe einem, der sie in Reime umsetzte im Jahre 1384. »Maestri« nannten sich Verfasser von Werken, die der Volkssage entnommen waren; in der Tavola Ritonda[1]) fängt eine ganze Anzahl von Capiteln an mit: »Li mastri delle storie pongono che . . .«; ebenso nannte sich der Autor des Aiolfo und anderer Romanzen, Andrea da Barberino[2]). Es scheint mir kein Grund vorzuliegen, die erwähnte Octave für unecht oder verdächtig zu halten, als sei sie erst ziemlich später und von dem Copisten aufs Gerathewohl hinzugesetzt, wie Rajna anfänglich glaubte[3]). Indessen ist auch der gelehrte Kritiker von dieser seiner Ansicht zurückgekommen[4]).

52] Ganz abgesehen aber von dieser Stelle, deren Zuverlässigkeit diesem oder jenem zweifelhaft erscheinen könnte, giebt es der formellen und materiellen Anhaltspunkte genug, die dafür Zeugniss ablegen, dass Pulci der Ueberarbeiter des »Orlando« ist. Im »Morgante« finden sich eine grosse Anzahl von Octaven, die nicht viel mehr als eine Copie derjenigen des »Orlando« sind. Man vergleiche die Octaven O. II 5 und M. I 45. Dass diese Verse nichts anderes als eine Copie der einen von

---

1) ed. F. L. Polidori in der Collezione di opere inedite e rare. Bologna 1864.
2) Mat. del Morg. p. 354.
3) ib. p. 354—5.
4) s. Romania IV. p. 434.

den andern sind, liegt auf der Hand. v. 2 hat der Copist das ‚sua' ausgelassen, v. 4 mag derselbe auf eigene Faust, ohne sich an das Original zu kehren, geschrieben haben, so dass wir möglicherweise im »Morgante« den ursprünglichen Vers haben. Endlich enthalten dann die zwei letzten Verse des »Morgante« einen etwas andern Gedanken und andern Reim als im »Orlando«, eine Verschiedenheit, welche sich in einer grossen Zahl von Octaven wahrnehmen lässt. — Man vergleiche ferner O. II 10 und M. I 48. Auch hier hat der Copist v. 3 ‚nominare' für das in den Vers passende ‚nomar' gesetzt; und v. 6—8 weisen dieselbe Unachtsamkeit auf, indem durch Auslassung einer Silbe (v. 7 des ‚di', v. 8 des ‚e') jeder Vers auf sein richtiges Mass gebracht werden kann; ausserdem hat der Dichter des »Morgante« noch einige Wörter des »Orlando« durch Synonyma ersetzt.

Ferner: O. III 14 und M. II 12. ‚Vorrei' v. 2 ist nachlässigerweise vom Copisten für ‚vorremmo' gesetzt, was nach O. III 13,8 stehen muss (c'insegniate); für den um eine Silbe zu langen 3. Vers mag das Original einen andern gehabt haben; v. 6 ist die Flickphrase ‚al parer mio' durch ‚parente mio' ersetzt; endlich lässt sich v. 8 durch Kürzung des ‚quale' und ‚chiamare' auf das richtige Mass bringen. — Dann O. XII 31 und M. VIII 24: v. 1 muss ‚tutti' der Cäsur wegen dem ‚fuorono' vorangestellt und ‚quanti' gestrichen werden; v. 7 bringt die volle Form ‚fece' für ‚fe' den Vers auf das richtige Mass. Ausserdem hat Pulci das Ende des dritten Verses umgestaltet, wo im »Orlando« die Krausköpfe (capegli acircinati) den Bogen gleichsam gleichgestellt werden.

Nachdem Pulci für eine geraume Zeit selbstständig gewesen und seiner Vorlage nur inhaltlich gefolgt ist, begegnen wir plötzlich wieder einer Octave, die der des »Orlando« fast wörtlich gleich ist; vergleiche O. XIV 15 und M. IX 23. Der Verso tronco oder catalecticus, wie er uns hier in der Octave des »Morgante« vorliegt, findet sich im »Orlando« gar nie, während er von Pulci sehr häufig angewendet wird.

Später finden wir verschiedene Octaven, welche fast wörtlich übereinstimmen; von diesen seien O. XXV 29 = M. XIII 31[1]) angeführt als Beispiel, wie der Copist ausser den unrichtigen Versen auch den Sinn verdunkelt, der bei Pulci durchaus klar ist. Es würde zu weit führen, alle die Octaven, die sich in den beiden Gedichten mehr oder weniger wörtlich decken, hier anzuführen; es seien daher nur diejenigen des »Orlando« angegeben, wo eine solche Gleichheit oder Aehnlichkeit mit denen des »Morgante« stattfindet; die correspondirenden Octaven des letztern finden sich in meiner Ausgabe stets neben der des »Orlando«. Das Gedicht gesangsweise durchnehmend, finden wir als solche Octaven: II 23; III 15, 16, 21; IV 27, 28—30, 31, 33, 38; V 19, 27, 31, 32, 33;

---

1) Ich erwähne in Zukunft die Stellen des ‚Orlando', ohne Conjecturen zu versuchen, die bei einem derartig verunstalteten Text von geringem Werthe sind.

VI 1, 18, 29; VII 37, 39; IX 6, 7, 14, 19—21; X 21, 22, 25, 39, 40; XI 3, 4, 14—16, 20, 29; XII 9, 10; XIV 35; XV 28—30, 37; XVIII 14; XXIII 36—38; XXIV 9, 10, 12, 13, 25, 29, 33, 35, 38, 39, 40; XXV 28, 30—33, 37; XXVI 7—8, 33; XXVII 24, 25, 27; XXIX 38; XXX 35, 36; XXXI 16, 17, 31; XXXII 37, 38; XXXIV 13; XXXVI 24; XXXVIII 34; XL 25; XLI 18, 37; XLII 6; XLVI 47; LIV 21; LIX 15, 16.

Man sieht, dass die Aehnlichkeit der beiden Gedichte im Anfange überwiegt, dagegen im Verlaufe bedeutend abnimmt, ein Umstand, der sich leicht erklären lässt, wenn wir annehmen, dass Pulci mit seinem Stoff mehr und mehr vertraut werdend, auch selbständiger wird und seiner Vorlage, wenn auch inhaltlich folgend, formell nicht mehr so knechtisch anhängt. Ich nenne den »Orlando« die Vorlage zu Pulci's »Morgante«, weil es sehr glaubwürdig ist, dass ein Ueberarbeiter die schlechte Form seines Originals verbessert, das Gegentheil aber schwerlich der Fall sein kann, wo sich dieselben Worte finden.

53] Es finden sich dann im Fernern in beiden Gedichten eine Anzahl Octaven, in welchen jeder Vers mit demselben Worte oder derselben Phrase beginnt. Pulci, der bis jetzt als der wesentlichste Pfleger solcher Octaven galt [1]), hat hier ohne Zweifel den »Orlando« nachgeahmt, denn auch in diesem finden wir mehrere solcher Strophen, die beinahe wörtlich mit den correspondirenden des »Morgante« übereinstimmen. Die erste derartige Octave finden wir O. XXXI 16 (Settu . . .) [2]), mit welcher M. XVI 14 (Se' tu . . .) correspondirt, und die letzte O. XLVI 47 (Piangeua . . .) = M. XXI 20 (Piangea . . .). Ausserdem finden sich mehrere andere, die in beiden Gedichten concordiren:

O. XXXI 31 mit M. XVI 47: Tu se' colei . . . . . .
O. XXXI 38 mit M. XVI 49: Ove è Rinaldo . . . . . .
O. XXXVI 23 mit M. XVII 74: Ove . . . . . .
O. XXXVI 24 mit M. XVII 75: Io maladico . . . . . .
O. XXXVIII 34 mit M. XVII 136: Quest' è colui . . . . . .

ferner mehrere Octaven des »Orlando«, welche keiner Concordanz im »Morgante« begegnen, wie O. XVIII 1: Aue..., XXXVI 12: O lasso..., XXXVIII 35: Nō..., XL 1: O... und die dem »Morgante« einzig angehörenden VII 71: So ch'..., X 134: Questo non è..., XIV 88: Questo terrò..., XVI 50: Párti che'l tempo sia..., und 51: A questo modo..., XVII 80: Per..., u. 123: Qui..., XIX 21: È questa..., XXI 22 u. 23: Ove son or..., XXI 164: E' si pensò..., XXII 142: Opadre..., 145: Quivi... u. 185: Sia maladetto...

---

1) Mat. del Morg. p. 32.
2) v. 4 muss ohne Zweifel ‚di Chiarmonte' gelesen werden, wie bei Pulci; sehr häufig können Verse, in denen die Namen ‚Chiaramonte, und ‚Malagigi' vorkommen, verbessert werden, indem man ‚Chiarmonte' und ‚Malgigi, liest. Jeder Vers, in welchem der Veglio della Montagnia vorkommt, ist unrichtig; Pulci hat stets nur ‚Veglio'.

54] Mehrmals sind auch von Pulci die Reime einer einzigen Octave des »Orlando« für zwei oder mehr benützt worden; so O. XI 3 = M. VI 55—56. Ebenso O. XXIX 38 und M. XV 57 u. 58; O. XXXI 17 und M. XVI 15 u. 16 u. a.

55] Umgekehrt aber finden wir zwei Octaven im »Orlando«, deren Reime Pulci für eine einzige verwendet: O. XLII 4—5 = M. XVIII 92, und noch besser O. LIX 15—16 = M. XXII 217, wo im »Morgante« selbst die zwei letzten Verse einer Octave des »Orlando« zur Verwendung kommen. Man vergleiche ferner O. III 15—16 mit M. II 13; O. III 24—25 mit M. II 24; O. XXXIV 25—27 mit M. XVI 112.

56] Oft finden sich dieselben Reime in einer Strophe des »Morgante« wie in der correspondirenden des »Orlando«, die dann aber häufig umgestellt sind, so: O. XIV 35 = M. IX 50; ferner O. XV 4 = M. IX 60 und ähnlich O. IX 14 = M. V 13; O. XV 30 = M. IX 87; O. XXIII 37 = M. XII 41; O XXVI 7 u. 8 = M. XIII 51 u. 52. — Ausser den angeführten finden sich eine ganze Menge Octaven, welche einige in beiden Gedichten sich vorfindende Wörter enthalten; es sind ihrer zu viele, als dass wir sie hier aufführen könnten. Nur ein Beispiel sei hier angeführt, weil — was in vielen Fällen Zufall sein könnte — hier gewiss Pulci den »Orlando« nachgeahmt hat. Es handelt sich um ein Gebet des Orlando, in welchem, wie so oft in derartigen Gedichten, eine Anzahl Personen des alten Testamentes aufgeführt werden:

O. XXXVI 30—31.

Per la belleçça del nostro padre Adamo,
Pel sacrificio del suo bello figliuolo;
Isacche, Giusafa, ch'era sì bramo;
E di Noè la sua ubidença e duolo
Seth, Matan, salam altare! chiamo[1])
Ed Abraam, Isach elloro stuolo
E de Melchisedech e pel propheta,
O del buon Giacob la sua grande offerta.

Per lo uitello, Isacch e profetia,
Giuseppe e Giusafa, e Moisesse,
Per l'oratione sancta de Geremia
E' psalmi di Dauit che ben resse;
Per lo buon ufiçio[2]) di Çaccheria,
La fede de' propheti e sante messe,
Le lingue sancte de' buon uangelisti,
Per lo diuino salmo: Dirupisti.

M. XVII 80:

Per l'amor che portasti al nostro Adamo,
Pel sacrifizio che Abram già ti fe',
Per ogni profezia che noi leggiamo,
Pel tuo Davidde e pel tuo Moisè,
Per quella croce onde salvati siamo,
Pel tuo Jacobbe antico e per Noè,
Pel lamento che fece Gerimia,
Per Giovacchin, Joseffo e Zaccheria.

57] Bis jetzt haben wir vorzugsweise die Form ins Auge gefasst, allein es sind auch der materiellen Gründe nicht wenige, welche darthun, dass Pulci nicht Original sein kann, sondern dass er einem Texte folgte,

---

1) ms. salam alta rechiamo.
2) ms. uitio.

den er zwar hier und da selbständig überarbeitete, auf welchen er aber immer wieder zurückkommt. Gerade da aber, wo er selbständiger ist, begegnen ihm häufig Irrthümer, die nur dadurch erklärt werden können, dass er das in seinem Original Erzählte unklar im Sinne hatte und dass er manchmal etwas auf eigene Gefahr erzählt und nachher seinem Text wieder folgt, was dann oft einen Widerspruch oder irgend eine Unachtsamkeit zur Folge hat. So erwähnt er im 6. Gesang des »Morgante« einen Waffenstillstand zwischen Rinaldo und Orlando, von dem er vorher gar nichts berichtet hat, vielmehr sagt er, dass der Kampf nur bis zum folgenden Morgen aufgeschoben worden sei (M. VI 48):

Disse Rinaldo: Noi farem ritorno,
Tu al tuo re, ed io nella cittade,
E domattina come scocca il giorno,
Ritornerò per la mia lealtade.

Wenige Octaven später aber ist sich Pulci dieses von ihm selbst erwähnten Umstandes nicht mehr bewusst und fährt fort, als wäre ein Waffenstillstand für längere Zeit geschlossen worden (M. VI 59):

E poi mandò nel campo il messaggiere
Al conte Orlando, e 'n questo modo scrisse:
Poi ch'abbiam fatto triegua, cavaliere etc.

und nachher lässt er den Manfredonio zu Orlando sagen (M. VI 61):

Mentre ch'è triegua, va sicuramente.

Dieser Widerspruch klärt sich sofort auf, wenn wir die correspondirende Stelle des »Orlando« in Betracht ziehen, wo es heisst (O. X 34):

Orlando dice: nō ti fo disdetto.
Per otto giorni triegua si fermaua.

Dass Pulci in der 59. und 61. Strophe den im »Orlando« erwähnten Waffenstillstand im Sinne hatte, liegt auf der Hand.

58] Einen ähnlichen Fall finden wir im 8. Gesang des »Morgante«. Octave 25 sagt der Dichter von Erminione:

E lui si stette con sua gente al piano
Appresso a poche leghe di Parigi etc.

Am Ende des Canto hat er augenscheinlich vergessen, was er früher berichtet hatte, denn st. 95 heisst es:

Tornossi Mattafolle a Montalbano,
Presso alla terra ov' era il suo signore,

und dass dieser Signore nicht Lionfante, der allerdings vor Montalbano liegt, sein kann, ersehen wir aus den Versen, welche den citirten folgen:

E presentò i prigioni al re pagano
Erminione fe lor massimo onore.

Nachher wird dann von Neuem erwähnt, dass Erminione in der Nähe von Paris sich aufgehalten habe. Die Ritter wollen nämlich Montalbano entsetzen und machen sich von Paris aus auf den Weg (M. X 24—25):

Usciron tutti fuor della città
Quella mattina al cominciare del giorno,
E'nverso Montalban la via pigliorno.

Eran qualche otto leghe cavalcati,
Quando a lor si scoperse il padiglione
D'Erminion etc.

In den correspondirenden Stellen des »Orlando« (XIII 4 u. 35) finden wir keine derartige Unachtsamkeit; der Verfasser ist sich seiner Erzählung wohl bewusst, während dem Nachahmer die Geschichte etwas confus vorgeschwebt hat; denn hier finden sich sehr selten Octaven, in denen beide Texte wörtlich übereinstimmen, vielmehr ist Pulci ziemlich selbständig.

59] An einer andern Stelle hat Pulci ohne Zweifel den »Orlando« copirt. In beiden Texten wird nämlich übereinstimmend berichtet, dass Meridiana von Ulivieri geschwängert worden sei; nie aber wird weder in dem einen noch dem andern Gedichte erwähnt, dass der Sohn, der doch später eine Rolle im Heere Karls spielte, geboren wurde. Die Stellen stimmen zum Theil wörtlich überein:

O. XII 13:	M. VIII 12:
Giacque collei nella çambra naschosa,	E la fanciulla leggiadra e serena
Subbitamente ella fu ingrauidata	Ingravidata è di lui finalmente:
D'un fanciul maschio, secondo la storia,	E nacquene un figliuol, dice la storia,
Che al buon re Charlo donò gran uectoria.	Che dette a Carlo Man poi gran vittoria.

Gewiss ist dieses Sohnes der Meridiana im Verlauf des Gedichtes, dessen Ende wir nicht besitzen, Erwähnung geschehen (wenn dasselbe überhaupt zu Ende geführt wurde); denn O. XII 14 wird ausdrücklich gesagt:

Quando tempo sarà di lui diremo.

Bei Pulci ist es dagegen geradezu unbegreiflich, weshalb er diesen Sohn nicht mehr erwähnt, da er doch jede im »Orlando« unvollendet gebliebene Erzählung zu einem befriedigenden Abschluss bringt. Es scheint diese Andeutung der Geburt eines Helden

Che al buon re Charlo donò gran uectoria

auch sehr dafür zu sprechen, dass der »Orlando« nie vollendet wurde, und auch dafür, dass er dem Pulci als Fragment vorgelegen hatte. Mir scheint es, als habe der Verfasser des »Orlando« eine Erzählung, ähnlich der in der »Regina Ancroja« erwähnten, wo ein der geheimen Verbindung des Rinaldo mit der Königin Constanze entsprungener Sohn in seinem Jünglingsalter nach Frankreich zieht, um seinen Vater aufzusuchen, diesen findet und eine neue Stütze des Thrones Karls wird, im Sinn gehabt[1]). So wäre später wohl auch der Sohn der Meridiana eingeführt worden, wenn der Verfasser sein Gedicht hätte beendigen können und dann wäre er auch ohne Zweifel von Pulci erwähnt worden, der aber nun diesen Umstand ganz vergessen hat.

---

1) Ich citiere nach Fr. W. Val. Schmidt's Auszug in »Ueber die italienischen Heldengedichte aus dem Sagenkreis Karls des Grossen« p. 103, da mir der Romanzo »Regina Ancroja« nicht vorliegt.

60] Mehr als einmal wiederholt Pulci einfache Erzählungen oder Zwischenfälle. Am schlagendsten tritt uns eine solche Wiederholung entgegen in den Erzählungen von der Gefangennahme des Astolfo und Ricciardetto. Dass uns hier im »Morgante« eine Wiederholung einer und derselben Erzählung vorliegt, liegt ausser allem Zweifel; es kann nur die Frage sein, welcher der beiden Texte uns die ältere Version überliefert. Der Dichter des »Morgante« kommt uns schon deshalb der Nachahmung verdächtig vor, dass er uns zwei Erzählungen fast gleichen Inhalts nach einander vorführt, ohne eine Episode einzuflechten, die die Erinnerung an die erstere etwas abgeschwächt hätte. Gesetzt aber auch, der Verfasser des »Orlando« wäre Pulci's Nachahmer, warum sollte er die erste der beiden Erzählungen so gänzlich vernachlässigt und mit keinem Worte je erwähnt haben, da doch Pulci in derselben viel ausführlicher ist als in der zweiten? Der Beweis für eine solche Annahme würde uns schwer überwindliche Schwierigkeiten bereiten, während dagegen die Lösung eine einfache ist, wenn wir annehmen, Pulci habe aus der einmal vorliegenden Erzählung des »Orlando« zwei gemacht. Dazu bestimmt uns auch ferner der Umstand, dass die Episode, wie wir sie im »Orlando« treffen, eine alt überlieferte und in Italien wohlbekannte Geschichte aus dem »Renaud de Montauban« behandelt, auf welche wir später noch zurückkommen werden. Ferner bestärkt uns die ganze Manier, wie die Gefangennahme und Verurtheilung des Astolfo erzählt wird, in der Annahme, dass diese Episode von Pulci neu hinzugesetzt und der im »Orlando« vorliegenden in den Hauptzügen nachgeahmt sei[1]). Dabei kommt noch eine Nachlässigkeit, die sich Pulci zu Schulden kommen lässt, in Betracht, indem er den Orlando ganz zufällig in Montalbano ankommen lässt, ohne dass er vorher je dessen Abreise erwähnt hätte (M. XI 47):

Orlando appunto a Montalban giugnea,
Quale era stato per molti paesi,
E rivedere il suo cugin volea;
E Ricciardetto e lui truova sospesi:
Rinaldo poi d'Astolfo gli dicea:
Or questo par ch'al conte molto pesi,
Che in Agrismonte stato era di Buovo,
E non sapea di questo caso nuovo.

Nun entfernt sich aber Orlando in den volksthümlichen Erzählungen vom Hofe Karls nie ohne triftigen Grund, sei es, dass er an der Spitze eines Heeres gegen die Feinde des Kaisers ziehe; sei es, dass er zur Zeit des Friedens zur Erholung auf seine Besitzungen sich zurückziehe; sei es endlich, dass er sich aus Zorn gegen den Kaiser entferne[2]).

---

1) Möglich wäre es, dass Pulci die Gefangennahme und Verurtheilung des Astolfo und Riccardo d'Ormandia, die im »Uggeri il Danese« (poema in 8a rima und 5. Buch der Storie di Rinaldo) erwähnt sind, im Sinne hatte, und deshalb den Astolfo auch hier eingeführt hat. Allein dies ändert nichts an dem oben Gesagten, denn die Erzählung im »Danese« ist durchaus verschieden von derjenigen im »Morgante« (vgl. Romania IV. p. 400).

2) s. Mat. del Morg. p. 20.

Das letztere ist hier auch der Fall nach unserm anonymen Gedicht, wo wenigstens seine durch Unwillen über die Verbannung Rinaldo's verursachte Entfernung angedeutet ist, wenn es heisst (O. XIX 37):

Subitamente in asetto mettea,
Che isbandito sia quel barone;
Al conte Orlando gran male ne parea,
Perchè era il suo cugino il figliuol d'Amone

und einige Octaven später erwähnt Griffone die Abreise des Conte geradezu (XX 6):

E io mi uanto ben di ritenerla,
Poi che partito s'è il possente conte Orlando.

Ohne Zweifel hat der Dichter des »Morgante« diese Stellen in Erinnerung gehabt und dies wird ferner durch die citirte Octave des »Morgante« wahrscheinlich gemacht, in welcher er einmal berichtet, Orlando sei in vielen Ländern gewesen (v. 2) und dann gleich darauf, er habe sich in Agrismonte aufgehalten. In dieser letztern Angabe hat er nur zusammengefasst, was der Verfasser des »Orlando« in der 30. Octave des 21. Cantare berichtet.

61] In ähnlicher Weise scheint Pulci die Erzählung des »Orlando« (XXII 14—20) vorgeschwebt zu haben, wenn er sagt (M. XII 16 u. 17):

Rinaldo e Ruinatto il suo scudiero
Intanto a Montalban era tornato,
E Ricciardetto suo non v'ha trovato.
E scrisse a Astolfo come il caso stava,
Che l'avvisassi, e stessi proveduto,
Però che molta gente ragunava
Per dare a Ricciardetto presto aiuto.

Woher weiss denn Rinaldo, dass sein Bruder gefangen ist? Pulci erwähnt nichts, dass er davon benachrichtigt worden sei, während uns im »Orlando« des Langen und Breiten erzählt wird, wie Astolfo durch einen Boten dem Rinaldo die Gefangennahme und Verurtheilung des Ricciardetto melden lässt. Die Stelle im »Morgante« ist gleichsam ein Résumé des im »Morgante« Gesagten.

62] In der Erzählung vom Tode des Spinellone wird dieser von Pulci, abweichend von dem Bericht des »Orlando«, nicht als Bruder der Uliva erwähnt, sondern nur als ein »gran barone« des Königs Gostanzo; allein M. XX 5 scheint auf Spinellone als den Bruder der Uliva hinzuweisen, wenn es heisst:

Orlando e tutti gli altri erano attesi
Di Spinellone il corpo ad onorare,
E rimandato l'ha con ricchi arnesi
Nella sua patria, e fatto inbalsimare
E da quattro destrier bianchi è portato
Alla sorella, ov'egli era aspettato.

Man vergl. die damit correspondirende Stanze des »Orlando« XLII 34.

63] Weiterhin findet die Annahme, dass Pulci in seinen Erzählungen nicht selbständig ist, eine Bestärkung in Folgendem. Nachdem nämlich Gano von den Riesen gefangen und vor ihre Mutter Creonta geführt worden, lässt der Dichter den einen der Hirten im Schlosse der Creonta sich Gano nähern (M. XX 19—20):

E mentre ch' ogni cosa si raffronta,
Evvi un pastore a caso capitato,
Quel che provvide sì tosto al capresto,
E riconobbe ben chi fussi questo.

Quand'egli ha inteso ciò che si ragiona,
Che Ganellone in carcer fussi messo,
Sapeva come Orlando è in Babillona,
E accostossi quanto potè appresso,
E disse: Io vo'camparti la persona etc.

Wie ist es möglich, dass der Hirte nur ins Schloss der Creonta gelangen konnte, das nach M. XXI 25 von sechs Löwen bewacht war, welche nachher den Paladinen den Eingang verwehren? Allein auch ohne diesen Umstand giebt sich Pulci als Nachahmer zu erkennen. Während die Erzählung im »Orlando« ganz richtig ihren Fortgang nimmt, indem die Riesen bei den Hirten einkehren und dort einer der Hirten Gelegenheit findet, sich Gano zu nähern (vgl. O. XLIII 25 ff.), giebt uns Pulci nur ein Résumé des im »Orlando« Erzählten und offenbar hat ihm dabei die Erzählung nur dunkel vorgeschwebt oder aber er liess den Hirten ins Schloss gelangen, um nicht die längere Erzählung des »Orlando« wiederholen zu müssen.

64] Dass Pulci kein grosser Kenner der zu seiner Zeit im Volke allgemein verbreiteten Rittergeschichten war, geht aus der folgenden Stelle hervor. Es handelt sich um Aldenghieri, der nach seinem Duell mit Rinaldo und nach der Erkennung seiner Verwandten von dem Danese spricht, als hätte er ihn gekannt, als er noch Heide war:

Comincia a ragionar di Carlo Mano,
E del Danese quanto sia gagliardo
Chè lo conobbe, quando era Pagano. (M. XX 111.)

Vorher aber (M. XX 92) wird uns Aldenghieri als Jüngling vorgeführt; wie kann er also den Danese vor dessen Bekehrung zum Christenthum gekannt haben? Im »Orlando« finden wir die angeführte Stelle gar nicht erwähnt.

65] Hier sei auch einer Eigenthümlichkeit Erwähnung gethan, der wir bei allen italienischen Volksdichtern begegnen. Die vier Söhne des Namo werden nämlich stets mit einander und nie getrennt genannt; so auch in unserem Gedichte O. V 20:

Auino, Auolio, Ottone e Berlinghieri;

ebenso XIII 33, XXII 5, XXIII 34. (Vgl. Spagna VI 8 u. 25, VII 12, XXI 15 u. 24, XVI 34.) Dass dieser stereotype Vers von Pulci nie angewandt wird, beweist nur für die Priorität des »Orlando«[1]).

---

1) Schon in der Entrée und Prise de Pamp. werden Ivon, Ivoire, Otton und Bérengier als Brüder zusammen erwähnt, eine fr.-it. Neuerung, die sich in den frz. Gedichten nicht findet. s. Thomas: Nouvelles rech. sur l'Entrée en Esp. p. 48, (Bibl. des éc. fr. d'Ath. et de Rome Fasc. 25. Paris 1882). Nach Osterhage: Ueber die Spagna. istoriata (Programmbeilage No. 60 des Humboldt-Gymnasiums, Berlin Ostern 1885) p. 15 findet sich das Urbild zu diesem Verse in Gui de Bourgogne, ohne dass jedoch die 4 Helden als Brüder und Söhne Namo's gelten.

66] Einer Unachtsamkeit Pulci's begegnen wir ferner M. XXII 18, wo Rinaldo den aus Frankreich kommenden Dodone fragt, ob denn Ricciardetto nicht in Montalbano sei:

Rinaldo disse: E' non v'è Ricciardetto?

während doch nach allem, was vorher erzählt wurde, sein Bruder bei ihm war und er auch in der Folge wieder in Gesellschaft des Rinaldo erwähnt wird (M. XXII 53,4)[1]).

67] Hieran reihen sich andere Stellen, welche gleichsam nur der Wiederhall des im »Orlando« Erzählten sind. Im 22. Gesang des »Morgante« wird uns berichtet (st. 165 ff.), wie die Brüder des Rinaldo und dieser selbst (wie nach st. 165 hervorzugehen scheint) die gegen sie geschickten Amazonen in die Flucht schlagen. Statt aber die Brüder wegen ihrer Tapferkeit zu loben, lässt der Dichter den Rinaldo sich über sie lustig machen (M. XXII 168–169):

Rinaldo è stato a diletto a vedere
Quelle fanciulle a rovescio cadere.
E Ricciardetto a Guicciardo dileggia:
Io non pensai che voi fornissi mai
Di spacciar quattro femmine; e motteggia.

Der Zusammenhang ist etwas unverständlich, klärt sich aber sofort auf, wenn wir die correspondirende Stelle des »Orlando« zu Rathe ziehen, wo es, nachdem die Brüder von den Amazonen in die Flucht geschlagen worden, heisst (O. LVI 19):

Il pro Rinaldo, ch'a uedere staua,
Baiardo pugnie com molta tempesta;
In cotal guisa a' fratei prouerbiaua:
Huomini sete da dançare a festa;
Che si' sì cattiui i' nō pensava,
Gran uoglie o di feriruj in sulla testa:
Rientrate nella naue subitano
E sì ui ritornate a Monte Albano etc.

68] In ähnlicher Weise unmotivirt ist der im 22. Canto des »Morgante« erzählte Zweikampf des Callavrione mit dem Arpalista; wir müssen nur errathen, weshalb der erstere auf einmal so gegen den Unterhändler des Gano aufgebracht ist. Nachdem Callavrione erst seiner Wuth Karl gegenüber Luft gemacht hat, wendet er sich plötzlich gegen den Arpalista mit den Worten:

Piglia del campo, Pagan peccatore,
Ischiavo, raggazzon, prigione e monco,
Ch'io vo'che l'altro braccio anco sia cionco.
(M. XXII 212.)

Im »Orlando« dagegen haben wir eine ausführliche Motivirung; siehe O. LVIII 38—39.

---

1) Einige kleine Unachtsamkeiten begegnen übrigens auch dem »Orlando«, die aber füglich dem Copisten zur Schuld gelegt werden dürfen. So wird O. XXXVI 4 Rinaldo als Vetter des Guicciardo angeführt und O. XIV 30 wird Orlando ‚figliuolo d'Amone' genannt. O. XLVII 23 wird Ricciardetto als ‚scudiere' aufgeführt und O. LI 23 wird dem Astolfo der sonst nur dem Ulivieri zukommende Titel ‚marchese' beigelegt.

69] Mehrmals erwähnt Pulci einen im »Orlando« früher berichteten Umstand erst später; so sagt er M. XVII 119:

Poi si voltava, e l'aste in basso misse
Ch'era un abete saldo e naturale,
Qual tolse alla città, prima partisse.

Davon ist in der correspondirenden Octave des 38. Cantare im »Orlando« nichts erwähnt, dagegen treffen wir denselben Umstand schon früher O. XXXVIII 3—4.

70] So ähnlich bei der Erzählung von der Gefangenschaft des Gano im Schlosse der Creonta, wo Pulci und der Verfasser des »Orlando« übereinstimmend berichten, dass Creonta den Gano aus seinem Gefängnisse holen liess (M. XXI 51, O. XLVII 48); allein erst hier erfahren wir von Pulci, dass Gano in einer Cisterne eingekerkert war, während uns im »Orlando« schon vier Cantari früher dasselbe berichtet wurde (O. XLIII 32).

71] Im 18. Gesang des »Morgante« St. 21. wird Spinellone eingeführt und zwar fast so, als ob er schon ein alter Bekannter wäre:

Orlando disse un giorno a Spinellone
Io vo' che noi veggiamo i prigion nostri.

Offenbar hat dem Pulci hier die Stelle seiner Vorlage vorgeschwebt, die den Spinellone als Sohn des Gostanzo schon früher erwähnt (O. XXXIX 8), so dass der Dichter des „Morgante" glaubte, auch er hätte ihn schon vorgeführt.

72] Endlich mag noch ein rein äusserlicher Umstand angeführt sein, der für das höhere Alter des »Orlando« spricht; ich meine die Eintheilung des Gedichtes in Cantari und die Strophenzahl dieser letztern. Während Pulci einem jeden seiner Gesänge einen gebührenden Abschluss giebt und daher eine ganz beliebige Zahl von Strophen auf einen Canto verwendet, folgt der »Orlando« der Gewohnheit der Volksdichter, indem er jedem Cantare ungefähr wenigstens dieselbe Zahl von Octaven (meist 40) zutheilt, unbekümmert darum, ob die den Cantare abschliessende Octave auch der Erzählung einen einigermassen befriedigenden Abschluss gebe.

Anm. Es mag am Platze sein, hier einige Worte über die Eintheilung des »Orlando« zu sagen. Jeder Gesang des »Orlando«, mit Ausnahme des 24., beginnt mit einer Anrufung Gottes, Jesu oder der Jungfrau, in welcher der Dichter für Fortführung seiner Erzählung bittet. Solche Invocationen sind allen volksthümlichen italienischen Gedichten eigen, auch Pulci hat sie nachgeahmt, indem er hier und da eine derartige Octave des »Orlando« einfach überarbeitete, wie z. B. M. IV 1 = O. VII. 1 und M. VI = O. X, welch' letztere Octave, was die vier ersten Verse wenigstens betrifft, wörtlich aus Dante Purg. XI 1—4 entnommen ist. Von der Manier, wie sie uns bisweilen in den Eingangs-Octaven des »Morgante« entgegentritt, zeigt der »Orlando« keine Spur; seine Invocationen sind wie die der andern Gedichte seiner Art ernst. Sie enthalten häufig denselben Gedanken und

dieselben Reime. So beginnen sechs Cantari (VII, XVII, XXVI, XXXIX, LIV, LVI) mit »Gloria in excelsis uero Dio«; drei mit dem lateinischen Psalmanfang: »Deus in adiutorium meum intende« oder »Deus in adiutorio a me sia« (XXXIV, XLVI, LIX) und drei mit »Te Deum laudamus« (XXXV, XLVII, LVII). Die Reime Dio : rio : disio, wo manchmal ein anderes Wort wie mio : pio oder fio eintritt, sind äusserst häufig; wir finden sie in Cant. II, III, IV, V, XIII, XVII, XXVI, XXIX, XXXIV, XXXVIII, XXXIX, XLI, XLIII, LIII, LIV und LVIII; ebenso treffen wir oft die Reime terra : guerra : serra; die beiden ersteren immer, wie auch im ganzen »Orlando« diese beiden Reime fast stets mit einander auftreten; für serra wird hie und da nōnerra gesetzt; so Cant. IV, XXI, XXVI, XXXV, XLIII, XLIX und LVI. Nicht selten sind diese Eingangsstrophen in einem Styl abgefasst, dem alle Syntax abgeht, und oft kann kaum ein grammatischer Zusammenhang in die lose an einander gereihten Verse gebracht werden. Wie jeder Cantare in den volksthümlichen Gedichten mit einer solchen Invocation anfängt, so schliesst auch gewöhnlich der Canto mit einigen Versen, in denen der Dichter sich selber oder seine Zuhörer dem Schutze Gottes, der Jungfrau oder irgend eines Heiligen anempfiehlt. Häufig sind diese sogenannten Comiati stereotyp, indem immer dieselben Worte gebraucht werden. So heisst es im »Fierabraccia« fast stets:

hora rinforza del pagano il suo canto
tucti ci guardi Christo el spirito sancto (III 40)

uud C° IV 40:

hor rinforzera il dir a mano a mano
della dama e di sua gran cortesia
noi guardi Cristo da fortuna ria

u. a. O. — In der »Spagna«:

Nell' altro canto dirò la diceria,
Che 'l messaggio a Marsilio racontaua,
E dirò come gran caualleria
Mandò ferendo in ciascuna terra,
Cristo ui dia la pace senza guerra. (C° I)

und im »Rinaldo« C° XLIV (s. Rajna: Le fonti dell'O. F. p. 83):

Rinforza il dir del grande affinamento:
Dio ci difenda da noia e tormento.

Im »Orlando« finden wir nur sehr selten einen solchen Comiato und nur im Anfang des Gedichtes; so heisst es I 29:

Nell' altro seguirò questi dettati,
Se Dio uorrà e' suoi angeli belli,
Seguiroui la storia e'l bel cantare
Di male ui guardi quello che nōna pare.

ferner II 36:

Nell' altro dire uerrò sequitando
La bella storia ella bella uentura
Del conte Orlando e del gigante ardito;
Chi nō ce può stare pigli partito.

und endlich III 38:

Nell' altro seguirò el cantar mio,
Se a Cristo piacerà, questo ene certano;
Or udirete del buon palladino,
Quel che gli auenne per lo camino.

Häufiger als die Comiati ist die in volksthümlichen Gedichten gebräuchliche Wiederaufnahme der Erzählung, indem nach der Invocation der Dichter die Zuhörer anredet und kurz zusammenfasst, was er zuletzt erzählt hat. Allein auch diese Stellen sind im Vergleich zu der Zahl der Cantari spärlich und machen gewöhnlich den Anfang der 3. Octave aus. Solche Anreden treffen wir III 2:

Signori, i' ui contai nell' altro dire
Di quello sbergho el del gigante fero etc.

ferner XXXVI 3:

I' ui lassai, signore, ne l'altro dire
Sì chome a campo armata è la dama etc.

Gegen das Ende des Gedichtes hin sind sie häufiger:

Sol ui lassai, signore, nell' altro dire,
Chome a Pontieri era achampato etc. (LVI 3)

Signori, i' ui lassai ne l'altro dire,
Come jl pagano ne portaua Guicciardo etc. (LVII 3)

I' ui lassai, signori, nell' altro dire
Chome il pagano tutta gente abattea etc. (LX 3)

Nell' altro mio cantare, buone persone,
Vi dissi del baron di gran doctrina etc. (LXI 3)

Eine specielle Eigenthümlichkeit des »Orlando« sind die Beschreibungen des Wetters, der Jahreszeit, des Monats, Tages oder der Stunde, in denen die im Folgenden erzählten Ereignisse stattgefunden haben sollen. Diese Beschreibungen sind je in der zweiten Octave eines Cantare enthalten und finden sich von Cantare VII ab mit wenigen Ausnahmen stets vor. Sie fehlen im 24., 39. und 44. Gesange. Eine confusere Ausdrucksweise als die in diesen Octaven zu Tage tretende kann man sich nicht leicht denken, zudem sind sie schlecht gewählt, indem häufig der Cantare mitten im Zusammenhang der Erzählung oder Rede unterbrochen wird, also füglich an eine Veränderung des Monats oder gar der Jahreszeit nicht gedacht werden kann. — Auf den ersten Blick scheint nichts wahrscheinlicher, als alle diese Eingangsoctaven, welche so oft den Zusammenhang unterbrechen, für unächt, von einem Spätern, vielleicht von dem Copisten selbst eingeschoben zu halten. Eine andere Erklärung scheint aber noch wahrscheinlicher, dass nämlich der Dichter erst nach gänzlicher Abfassung seines Werkes sein Gedicht in Cantari eintheilte und einem jeden nach dem Gebrauche seiner Zeit solche Octaven voranschickte, wie wir sie soeben kennen gelernt haben. Und da er einem jeden Cantare ungefähr wenigstens dieselbe Anzahl von Octaven geben wollte, erklärt es sich leicht, dass der Zusammenhang in der Weise unterbrochen werden musste, wie es geschehen ist. Einem andern als dem ursprünglichen Autor diese Octaven zuzuschreiben, zwingt uns nach dieser Erklärung kein Grund, denn die Sprache, die in der fortlaufenden Erzählung sehr oft uneben und verworren ist, lässt sich auch in diesen Octaven sehr wohl dem ursprünglichen Dichter zumuthen, wenn auch zugegeben werden darf, dass der Copist für manche Verworrenheit im Ausdruck auch hier verantwortlich ist. Wenn der Autor in der Behandlung der die Invocationen und Comiati enthaltenden Strophen nur dem Geschmacke seiner Zeit huldigte, so ist er dagegen originell in der Anwendung der Beschreibungen, welche in fast jeder zweiten Octave der Cantari enthalten sind. Bis jetzt ist nur ein Beispiel von dieser Manier bekannt. In der »Rotta di Roncisvalle«[1]) nämlich treffen wir einmal eine ähnliche Beschreibung an, wie sie uns im »Orlando« vorliegen, und da das erwähnte Gedicht in den ersten Jahren des 15. Jahrhunderts entstanden ist[2]), so haben wir vielleicht eine Nachahmung der im »Orlando« angewandten Manier. Die besagte Octave ist die erste des 35. Canto der »Rotta«:

---

1) Unter diesem Titel fasst Pio Rajna zwei noch inedirte Gedichte zusammen, die uns handschriftlich, das eine in der Riccardiana zu Florenz (cod. 2829), das andere in der Communalbibliothek zu Ferrara erhalten sind. s. Propugnatore IV I p. 337 und IV II p. 89.

2) Propugnatore IV II p. 90.

Quando il sole vorge le sue rote
E va scendendo verso l'Orïente,
Alcuno alito di vento percuote
Nel viso sì che rinfresca la gente.
Allora Orlando suona quanto puote,
E Carlo e' sua ode il convenente.

Auch Pulci hat diese Manier zuweilen nachgeahmt: IV 2, VI 2, IX 2, XXII 2 allerdings thut er dies selten, da er das Unpassende der Art und Weise, wie seine; Vorlage diese Beschreibungen einführte, wohl erkannte.

73] Die überzeugendsten Beweise aber für das höhere Alter des »Orlando« giebt uns der Dichter des »Morgante« selber in Stellen, wo er seine Vorlage ausdrücklich erwähnt. Obschon Pulci bei der Erwähnung seiner Gewährsleute und Quellen, wie Turpin, Arnaldo, Ormanno u. a., wenig oder gar keinen Glauben verdient, so scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, dass er in den folgenden Stellen unsern Anonymus und sein Gedicht meint (M. XII 34):

Vero è ch'un altro che ne scrive, dice
Che subito ne venne Malagigi,
E menava con seco Beatrice,
Che di Rinaldo madre era, a Parigi,
Perch'esser volea lei la 'mperadrice;
Ma 'l prenze si ricorda de' servigi,
E vuol che Gallerana sia in effetto,
Perchè molto aiutato ha Ricciardetto.

Dieser v. 1 erwähnte ‚altro' kann Niemand anders sein als der Verfasser des »Orlando«, denn dieser erzählt (XXIII. 31—33), wie Rinaldo einen Boten nach Montalbano schickte, um Malagigi und Clarice anzuzeigen, dass

Della terra signore Rinaldo è facto.

Clarice fordert den Ulivieri auf, mit ihr nach Paris zu ziehen. Wenn in dem ältern Gedicht Clarice die Stelle der Beatrice im »Morgante« vertritt, so ist das, wie Rajna[1]) bemerkt, eine Verwechslung, die in den volksthümlichen Dichtungen häufig vorkommt[2]).

74] In ähnlicher Weise beruft sich Pulci auf den Verfasser des »Orlando«, wenn er M. XXI 21 sagt:

Ma gli autor si scordan qui con meco:
Chi vuol che Greco al governo restassi,
Chi dice Chiarïone e Greco seco,
E l'uno e l'altro insieme governassi:
Ma a mio parere è Chiarïon non Greco,
Acciò ch'ognun Rinaldo ristorassi,
E perch'egli era della città nato
E de' costumi lor più ammaestrato.

Vergleichen wir die correspondirende Erzählung des »Orlando«, so kann mit dem im 2. Vers genannten Autor kein anderer gemeint sein als unser Anonymus. Dieser erzählt uns XLVI. 39—43, wie das Reich dem Greco angeboten wurde, der es als dessen unwürdig ausschlägt, es aber schliesslich als Stellvertreter der Ritter annehmen will. Und hier ist

1) Mat. del Morg. p. 251.

2) So heisst die Gemahlin des Rinaldo in einer Prosaversion des »Rinaldo da Montalbano« (handschriftlich in der Laurenziana Pl. XLII cod.) Beatrice. s. den Aufsatz von Pio Rajna im Propugnatore III1 p. 60.

die Erzählung auch volksthümlicher, da das Reich dem Greco gegeben wird, der, wie später erzählt wird, des seinigen beraubt worden ist.

75] Ohne Zweifel meint Pulci auch seine Vorlage, wenn er gleich im Anfang seines Epos (I 4) sagt:

Quand' io varai la mia barchetta, prima
Per ubbidir chi sempre ubbidir debbe
La mente, e faticarsi in prosa e in rima,
E del mio Carlo imperador m'increbbe;
Chè so quanti la penna ha posto in cima,
Che tutti la sua gloria prevarrebe:
E stata questa istoria, a quel ch'i'veggio
Di Carlo, male intesa, e scritta peggio,

76] Geradezu aber nennt der Dichter des »Morgante« seine Vorlage nach der Episode des Morgante und Margutte (M. XIX 153):

Tanto è ch'io voglio andar pel solco ritto,
Chè in sul cantar d'Orlando non si truova
Di questo fatto di Margutte scritto;
Ed ecci aggiunto come cosa nuova,
Che un certo libro si trovò in Egitto
Che questa storia di Morgante appruova;
E l'autor si chiama Alfamenonne,
Che fece gli statuti delle donne..

So fabelhaft und erfunden der zuletzt angeführte Autor ist, so gewiss hat Pulci mit dem ‚cantar d'Orlando' unser Gedicht gemeint, dem die Episode des Morgante und Margutte vollkommen fremd ist. Es wurde schon bei der Vergleichung der beiden Gedichte erwähnt, dass diese Episode Pulci's eigentliche Schöpfung ist. Dass sie im »Orlando« fehlt, beweist nur für die Behauptung, dass der Verfasser des »Orlando« unmöglich Nachahmer Pulci's sein kann. Man begreift sehr wohl, dass der im »Orlando« eine ziemlich untergeordnete Rolle spielende Morgante einem Spätern als Typus dienen konnte, den er dann mit Vorliebe ausführt und behandelt. Konnte es aber umgekehrt irgend Jemandem einfallen — gesetzt, der »Orlando» wäre nach der Schablone des »Morgante« gedichtet — diesem Lieblingstypus der Italiener einen so niedrigen Rang in seiner Bearbeitung anzuweisen und die ganze komische Episode der beiden Riesen, welche nach dem Erscheinen des »Morgante« oft unter dem Namen: »Morgante minore oder piccolo« gedruckt wurde, auszulassen? Und welchem Ueberarbeiter des »Morgante« würde es eingefallen sein, uns über das Schicksal von Personen wie Forisena, Manfredonio und Morgante, das er ausführlich erzählt vorfand, gänzlich im Unklaren zu lassen?

77] Ganz abgesehen daher von den Formähnlichkeiten der beiden Gedichte, steht auch aus den angeführten materiellen Gründen ausser allem Zweifel, dass der »Orlando« die ältere der beiden Compositionen ist und dass dieselbe dem Pulci als Vorlage gedient hat, welche er sehr oft ohne jeglichen Scrupel, nur mit geringen Aenderungen und Verbesserungen der Form copirt, im Uebrigen aber selbst da, wo er selbständig auftritt, an den Erzählungen und deren Aufeinanderfolge so gut wie nichts geändert hat. Als eigener Erfindung und Zuthat Pulci's begegnen

wir den Charakteren des Morgante und Margutte, denn der erstere ist ja im »Orlando« nur eine Nebenperson. Ein ganz ähnliches Verhältniss finden wir auch im zweiten Theil des »Morgante« (C. 24—28), in welchem Pulci die letzten Gesänge der Spagna überarbeitet hat, wo sich aber als Schöpfungen seiner Phantasie der Zug der Antea nach Frankreich mit der Episode der Riesen Fallalbacchio und Cattabriga und die Einführung des Astarotte mit der wunderbaren Reise des Rinaldo und Ricciardetto von den Pyramiden Egyptens nach Roncisvalle finden[1]). Charakteristisch für den ersten Theil des »Morgante« ist die Breite und Ausführlichkeit, mit der der Dichter im Anfang die Erzählungen des »Orlando« behandelt, während er dann nach der Episode des Morgante und Margutte grosse Eile hat und in vielen Fällen nur resumirt, was er im »Orlando« ausführlicher erzählt vorfindet.

IV.

Die Quellen des „Orlando“.

78] Man hat sich früher schon mit den Quellen des »Morgante« beschäftigt; Ginguené[2]) und nach ihm Ferrario[3]) hatten für einige Episoden die Originale angegeben, im Uebrigen aber hielten sie an der Chronik des Pseudo-Turpin, an dem von Pulci oft als Gewährsmann citirten provenzalischen Dichter Arnaldo und an den dem Dichter des »Morgante« von Polizian angegebenen Autoren als Hauptquellen fest. Ginguené sagt: Il paraît d'ailleurs évident que le Pulci joignit à cette fausse Chronique et aux auteurs que Politien lui fit connaître, les détestables rhapsodies qui s'étaient emparées les premières de cette matière poétique[4]). Mit mehr Aufmerksamkeit und richtigerer Würdigung der italienischen Volkspoesie hat Val. Schmidt den »Morgante« studirt; allein auch er bleibt bei den von Pulci selbst als Gewährsmänner aufgeführten Autoren stehen und fügt noch bei, dass der Dichter des »Morgante« aus der »Spagna« und den »Reali di Francia« viele Sagen entlehnt und bald mehr bald weniger enstellt, zuweilen auch wohl ohne

---

1) Einen Dämon, Namens Macchabello, der sich in ein schwarzes Pferd verwandelt und der Kaiser Karl zur Züchtigung des Usurpators Macario nach Paris trägt, treffen wir auch in der Spagna C° XX.

2) Histoire littéraire d'Italie, Paris 1812. 9 Bde.

3) Storia ed Analisi degli antichi Romanzi di Cavalleria e dei Poemi romanzeschi d'Italia etc. etc. — Milano 1828. 4 Bde.

4) IV p. 209.

Carricatur übertragen habe[1]). Diese allgemein verbreitete Ansicht, als bildeten die »Reali di Francia« nicht allein die Grundlage des »Morgante«, sondern auch diejenige der meisten italienischen Volksepen, wurde zuerst durch die genaue und scharfsinnige Untersuchung dieser interessanten Compilation von Pio Rajna gründlich widerlegt, indem er das Alter und den Verfasser nachwies und selbst die Quellen, aus denen der Compilator der »Reali« geschöpft hat, ans Licht zog. Demnach könnte wohl Pulci die »Reali« benutzt haben, niemals aber der Verfasser seiner Vorlage, der er, wie wir gesehen haben, ohne erhebliche materielle Abweichungen folgt, denn die »Reali« sind am Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts entstanden, also fast gleichzeitig mit unserm »Orlando«[2]). Wer übrigens die »Reali di Francia« aufmerksam durchgelesen, wird von vorneherein die Vermuthung von sich weisen, als hätten wir es hier mit der Hauptquelle der im »Morgante« enthaltenen Erzählungen zu thun, denn wir finden nur wenige Anhaltspunkte, die zu einer Vergleichung Anlass gäben.

79] Bevor wir zur nähern Untersuchung der Quellen des »Orlando« übergehen, sei es uns gestattet, auf die Entwicklung der episch-romantischen Poesie in Italien einen kurzen Blick zu werfen.

Es waren in Italien hauptsächlich drei Sagenkreise, welche im Mittelalter zur Bildung der Volksepen beitrugen: der karolingische, der bretonische und der römisch-griechische[3]). Von diesen hatte wohl die Erinnerung an die Sagen des letztern nie aufgehört; sie wurde im 14. Jahrhundert wesentlich gefördert durch das allmälige Wiederaufleben antiker Wissenschaft und Kunst. Die Sagen des bretonischen Cyclus waren frühe auf der Halbinsel bekannt und sehr beliebt. Die Liebesgeschichten und Leiden des Tristano und der Isotta waren eine Zeit lang in aller Mund[4]) und schon Boccaccio führt die Namen der hauptsächlichsten Helden der Tavola Ritonda als bekannt und überall beliebt an (in der Amorosa Visione[5]). Diese Kreise verschmolzen sich nun mit dem dritten, dem karolingischen, der uns für unsern Zweck am meisten interessirt. Wir dürfen ohne Weiteres diesen Cyclus als die Quelle annehmen, aus der weitaus der grösste Theil der italienischen Volkslitteratur des 13. und 14. Jahrhunderts ihren Stoff geschöpft hat. Schon vor dem 12. Jahrhundert war in Italien die »Chanson de Roland«

1) Fr. W. Val Schmidt: Ueber die it. Heldenged. 3. Bd., p. 170.
2) S. Pio Rajna: Ricerche intorno ai Reali di Francia p. 311 ff.
3) S. U. A. Canello: Storia della Letteratura italiana nel seculo XVI. p. 117 Milano 1881. — Rajna le Fonti dell'Orlando Furioso.
4) Dante erwähnt Tristano im zweiten Kreise des Inferno V. 67.
5) S. Franc. de Sanctis: Storia della Litteratura italiana. Napoli 1873, p. 396. — Das älteste Ms. der Tavola Ritonda stammt aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts und befindet sich in der Riccardiana zu Florenz Nr. 2543. S. die Mss. in der Einl. zur Ausg. der Tavola ritonda von Polidori.

bekannt und berühmt, und Dante kannte nicht nur sie, sondern auch diejenigen Chansons de gestes, welche Guillaume au Court nez als Mittelpunkt hatten. Wir dürfen jedoch nicht annehmen, dass der Einfluss der französischen Stoffe ein unmittelbarer war, oder dass die Chansons in Italien durch einfache Uebersetzungen bekannt wurden, — es waren vielmehr die unzähligen Jongleurs, welche durch ihre Gesänge auf den Plätzen und Strassen der italienischen Städte die französischen Erzählungen vortrugen und sie nach ihrem eigenen Geschmack und oft auch nach ihrer eigenen Erfindungsgabe behandelten. Wir haben ausführliche Berichte über diese Cantatori di piazza, welche so viel Volk um sich versammelten, dass oft der Verkehr gehemmt wurde, in Folge dessen den Jongleurs das Handwerk gelegt wurde[1]).

Es war vorzüglich Oberitalien und in diesem die Po-Ebene, die Marca Trevigiana, in welcher Kunst und Litteratur am meisten blühten und wo die französischen Chansons zuerst vorgetragen wurden. In der Bibliothek S. Marco zu Venedig wird eine ganze Reihe von Gedichten aufbewahrt, die Zeugniss von der einstigen Verbreitung der französischen Stoffe ablegen. Mehr als die in französischer Sprache abgefassten und durchaus französische Stoffe behandelnden Handschriften interessiren uns diejenigen, die wegen ihrer eigenthümlichen Sprache, einer Mischung der langue d'oïl mit dem venezianischen Dialekt, franco-italienische genannt werden. Unter diesen sind die bedeutendsten die »Entrée de Spagne« (Ms. XXI), »Prise de Pampelune« (Ms. V) und die Compilation »Pépin & Charlemagne« (Ms. XIII), da sie uns schon im Keime die Grundzüge des italienischen Epos aufweisen. Die Zeit, in welcher diese franco-italienischen Bearbeitungen entstanden, pflegt man die erste Epoche in der Entwicklung der italienischen Volkslitteratur zu nennen; die zweite umfasst die Zeit, in welcher Toscana sich dieser Stoffe bemächtigte und sie in ihrer reinen Sprache ausbildete.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, eine Liste der Volksepen zu geben, da es uns hier vor allem darauf ankommt, die Gestaltung des französischen Stoffes in Italien kennen zu lernen und die Haupteigenthümlichkeiten des italienischen Romanzo cavalleresco ins Auge zu fassen. Und da tritt uns denn hauptsächlich die cyclische Idee, die in allen diesen Werken vorwaltet, entgegen. Dieselbe zeigt sich darin, dass mehrere Erzählungen an einander gereiht und so mit einander verbunden werden, dass sie ein fortlaufendes Ganzes bilden; und der rothe Faden, der durch dieses Ganze hindurchgeht und die Erzählungen mit einander verknüpft, ist die Feindschaft der beiden Geschlechter von Mayence und Clermont. Schon in der Compilation des »Pépin & Charlemagne« (Ms. XIII) tritt uns diese Idee entgegen[2]), ausgebildet aber wurde sie erst

1) S. Muratori: Antiquitates, citirt in G. Paris: Histoire poét. de Charlemagne p. 161 ff.
2) S. G. Paris: Hist. poét p. 165 ff.

später, namentlich in den vielverbreiteten Storie di Rinaldo, und war ohne Zweifel schon ausgebildet in dem franco-italienischen Gedichte, das Rajna als Original derselben annimmt[1]). Eine weitere Eigenthümlichkeit, die ein luogo comune der Romanzi wurde, sind die Fahrten der Paladine in den Orient, wo sie eine Unmasse von Abenteuern mit wilden Thieren, Riesen und sarazenischen Schönen bestehen. Hier tritt uns die Einwirkung des bretonischen Cyclus entgegen. Die Abenteuer der Cavalieri erranti, wie sie in der »Tavola Ritonda« erzählt waren, drangen immer mehr in den karolingischen Cyclus ein, nachdem der Verfasser der »Entrée de Spagne« das Beispiel eines Ritters, der in den Orient zieht und dort aller Arten Abenteuer besteht, gegeben hatte. — Einer der gewöhnlichsten Gemeinplätze ist ferner die Erzählung von Invasionen sarazenischer Heere, welche die Christenheit bedrohen und natürlich von den im rechten Moment zurückkehrenden Paladinen vernichtet werden. Die Quelle dieser in fast jedem Romanzo mindestens einmal erzählten Begebenheit haben wir in der »Chanson d'Aspremont« zu suchen, welche in Italien ebenfalls frühe bekannt war[2]).

Was die Personen des karolingischen Cyclus anbetrifft, so tritt uns in Italien eine Neuerung entgegen, die den französischen Chansons de gestes durchaus fremd ist. Rinaldo nämlich, der in den letztern nicht zu den Pairs gehört und nie an den Kämpfen Karls gegen die Ungläubigen Theil nimmt, wird von den italienischen Volksepen in den Vordergrund gerückt und zum Hauptfelden des Hofes Karls gemacht, vor welchem sogar sein Vetter Roland[3]) zurücktreten muss. Diese Einsetzung Rinaldo's unter die Paladine wird dann in der Folge so weit durchgeführt, dass er selbst an der Schlacht in Roncevaux Theil nimmt[4]) und so, wie sich Rajna ausdrückt, den »sacro recinto« betritt, der ihm bisher verschlossen war. Rinaldo war von Anfang an, in Toscana wenigstens, der Lieblingstypus des Volkes, das an seinen beständigen rebellischen Kämpfen gegen seinen Lehensherrn um so mehr Gefallen fand, als es selber nur ungern eine souveräne Herrschaft über sich leiden mochte[5]). — Die Figur des Kaisers endlich hat ebenfalls eine Er-

---

1) Rajna (Rotta) nimmt als Quelle dieser Feindschaft den „Beuve d'Aigremont" an, der unter den ersten nach Italien gekommenen Romanzen sich befand und den Anfang der „Storie di Rinaldo" bildet. Propugn. III₁ p. 223. — S. auch G. Paris: Hist. poét. p. 169.

2) Hist. poét p. 195.

3) Auch diese Verwandtschaft der beiden Paladine ist italienische Erfindung. S. Propugn. III₁ p. 226.

4) Im „Morgante".

5) Ein anderer, rein äusserlicher Grund, der dem Rinaldo in der italienischen Litteratur dieser Epoche eine so hervorragende Stelle gegeben, wird von Rajna (Romania III. p. 60 Anm.) angeführt. In den franz. und fr.-it. Codices nämlich wurde sowohl für Renaud wie für Roland bloss die Initiale R. gebraucht. Nun war es für die Toscaner, bei denen der Name des Neffen Karls nicht mehr mit R. anfängt, nur natürlich, dass sie häufig, wo sie ein R. fanden, Rinaldo setzten.

schütterung erlitten. Karl spielt nur noch eine untergeordnete Rolle und sinkt mehr und mehr von der erhabenen Stelle, die er in den ältern französischen Epen einnimmt zu einem blossen Werkzeug der Verräther herab, die mit ihm machen können, was ihnen beliebt.

Alle diese Eigenthümlichkeiten finden sich nun im »Orlando« in noch grellerer Weise ausgebildet. Wanderungen der Paladine in den Orient, verbunden mit unzähligen Abenteuern, Invasionen der Sarazenen und Belagerungen von Paris mit unendlichen Kämpfen bilden den Rahmen; die Verräthereien des Gano, der seine Spione in der ganzen Welt herumschickt, um das ihm verhasste Geschlecht von Chiaramonte zu vernichten, die Haupttriebfeder der Handlung unseres Gedichtes. Versuchen wir im Folgenden, den einzelnen Erzählungen nach der Ordnung, wie sie uns berichtet werden, auf den Grund zu gehen und ihre Quellen zu bestimmen.

80] Ohne Zweifel hat unser Gedicht, dessen Anfangsoctaven fehlen, mit einer Cour plénière Karls begonnen wie so viele andere französische und italienische (unter den letztern z. B. die »Spagna, Aspramonte«, »Uggeri il Danese). Bei diesem Hoffeste wird Orlando von Karl beleidigt, er verlässt desshalb zornig den Hof. Der Grund, weshalb Orlando wegzieht, ist uns in unserm Fragment nicht mitgetheilt, er wird nur angedeutet durch die Worte Orlando's selbst:

. . . . . prima nō uoria esser nato
Che sotto istessi a tale ubrigagione.

Worin aber diese »ubrigagione« bestanden habe, wissen wir nicht; es scheint mir auch nicht wahrscheinlich, dass der Grund der Entrüstung Orlandos der von Pulci M. I. 15—16 angeführte sei, denn damit würde kaum der Vers des »Orlando« stimmen.

Della grand' onta non si puó consolare.

vielmehr ist es wahrscheinlich, dass es zwischen Karl und Orlando zu Thätlichkeiten kam wie in der »Entrée de Spagne« und der Ueberarbeitung derselben, der »Spagna in rima«. Sei dem, wie ihm wolle, gewiss ist, dass Orlando von seinem Lehensherrn schwer beleidigt worden ist und deshalb sich entschliesst, auf Abenteuer auszugehen. Quelle dieses charakteristischen Zuges ist, wie schon erwähnt, das fr.-it. Epos »L'Entrée de Spagne«. Man kennt die Scene, in welcher Roland wegen seiner eigenmächtigen Handlung bei der Einnahme der spanischen Stadt Nobles von Karl aufs heftigste getadelt und sogar mit dem Handschuh ins Gesicht geschlagen wird und wie Orlando darauf das Lager im Zorn verlässt[1]). Eine ähnliche heftige Scene dürfen wir wohl auch für die fehlenden Anfangsstrophen des »Orlando«

---

1) S. die Analyse der „Entrée en Espagne" von Léon Gautier im 4. Bd. 4. série der Bibliothèque de l'école des Chartes. Paris 1858, p. 253.

annehmen, was denn die erste vorhandene Octave vollkommen erklären würde[1]).

81] Die darauf folgende Erzählung von der Ankunft des Orlando in der Abtei, wo er seinen Vetter als Abt trifft, sammt dem Kampfe mit den drei Riesen, von denen er zwei tödtet und den dritten, Morgante[2]), zum Christenthum bekehrt; die wunderbaren Kraftthaten des Morgante und die komischen Scenen, die daraus entstehen (O. I 3—III 20) finden sich meines Wissens in keinem anderen Texte. Die ganze Episode ist wohl Erfindung unseres Autors[3]), der an die oft wiederkehrende Begegnung eines Paladins mit Mönchen in unwirthlichen Gegenden anknüpfend seine weitere Erzählung aufbaut[4]). Der gutmüthige Riese Morgante aber hat sehr viel Aehnlichkeit mit dem Raynouard au tinel im »Aliscans« und mit »Ferragus«, der auch in der »Entrée« eine Rolle spielt. Mit dem Typus des Morgante selbst aber hat der Riese Burrato im »Danese« noch mehr Characterzüge gemein, wie denn noch verschiedene andere Episoden, wie wir sehen werden, mit solchen in dem erwähnten Epos übereinstimmen. Der Character des Morgante wie der des Burrato ist derselbe, beide sind gleich bereit, für Orlando und überhaupt für die christlichen Ritter ihr Leben in die Schanze zu schlagen; beide weisen auch dieselbe gutmüthige Naturanlage auf[5]).

82] O. III 21—IV 2 wird dann weiter erzählt, wie Orlando und Morgante nach ihrem Abschied vom Abt Chiaramonte in ein verzaubertes Schloss gelangen, wo Alles reichlich für ihren Empfang hergerichtet ist. Sie sehen kein lebendes Wesen, sind aber eingeschlossen und können durchaus keinen Ausgang finden[6]), bis sie an ein Grabmal (sepoltura) kommen, in welchem ein Dämon eingeschlossen ist. Auf seine Bitten wird er befreit und es entsteht ein Ringen zwischen ihm und den beiden Ankömmlingen, das schliesslich mit der Wiederein-

---

1) Dass Orlando nicht sein Schwert und Ross mitgenommen hatte, muss in dem fehlenden Blatt wie M. I. 16 erzählt worden sein, denn später O. XI 30 wird erwähnt, dass Ulivieri beides bei sich hatte und Orlando zurückgab. (S. Nr. 14.)

2) Ein der Form Morgante entsprechender Name, „Morgans“ findet sich in der Chanson de gestes „Aliscans“ (Anciens poètes de la France. Paris 1870) v. 4395. „Aliscans“ war in Italien sehr verbreitet, schon in der fr.-it. Epoche — S. Léon Gautier: Epopées françaises II. p. 434 ff.

3) Wenn ich hier öfters den Autor des „Orlando“ nenne, so soll damit nicht sowohl der Reimer als der Verfasser seiner Vorlage gemeint sein.

4) Ob und in wie weit der Orlando hier den in der „Entrée“ erwähnten Kampf Rolands mit Ferragus nachgeahmt hat, kann nicht ermittelt werden, solange das fr.-it. Epos nicht vorliegt. Vgl. übrigens die Analyse von L. Gautier und Osterhage: Ueber die Sp. ist. p. 13 und 14.

5) S. Romania IV. p. 425. Artikel Rajnas über Uggeri il Danese nella letteratura cavalleresca italiana.

6) Das Herumtappen, ohne einen Ausgang zu finden und ohne Mangel an Lebensmitteln zu leiden, kommt häufig vor in verzauberten Pallästen, sagt Rajna: Le Fonti dell' Orl. Fur. Cap. VII. p. 187.

schliessung des Dämons endigt. Dieser giebt ihnen dann das Mittel an, wie sie aus dem Schlosse gelangen können und wird freigelassen, worauf er und das Schloss vollständig verschwinden.

Quello che era nella tonba pocho stāte
Isparia e nō si uidde niente;
E quello palagio che u'era dauante
Nō si uedea mura nè niente;
Nel diserto trouoronsi i baronj,
Secondo che racontono e sermonj (O. IV 2)

Eine ganz ähnliche Episode findet sich in der Prosaversion des »Uggeri il Danese«[1]), wo es f° 177 *v*° heisst: »Diciesi in questa storia, cioè nell' usitata discritta in rima, che trovarono appiè d'un monte uno gigante incantato da una fata; e che in sul monte era una citadella, la quale parea bellissima, e d e n t r o v'e r a u n a s e p o l t u r a c o n u n c o r p o i n d e m o n i a t o; q u e l l o e r a p e r f o r ç a d i n e g r o m a n z i a o r d i n a t o, c h e d o v e s s e e s s e r e t r a t t o d e l l a s e p o l t u r a per operazione del Danese; e altra confabulazione assai, le quali non si trovano negli autori parigini. Frall' altre dicono che poi che 'l Danese ebbe scoperto la sepoltura, si trovarono none in città murata, m a i n n' u n a s e l v a g r a n d i s s i m a, e che conobbono essere nelle selve di Guascognia etc.« Diese Erzählung ist in dem Gedichte, das denselben Stoff behandelt und nach Rajna älter ist als die Prosa[2]) des Langen und Breiten berichtet (c° 28 und 29). In beiden Texten, d. h. im »Orlando« sowohl als im »Danese« ist es der Begleiter des betreffenden Ritters, der den Dämon in seinen Behälter zurückbringt, im »Danese« der Ritter Burrato.

83] Die Begegnung mit den Boten, von denen der eine von Gano, der andere von Rinaldo abgeschickt worden ist, giebt dem Autor Gelegenheit zur Einflechtung der Fabel von der Ameise und dem Pferdeschädel (O. IV 3—20). Mehrmals begegnen wir im »Orlando« einer längeren Fabel, ein Umstand, der in den italienischen Volksepen mit Ausnahme eines einzigen Textes sonst nicht vorkommt. Ohne Zweifel war diese Erzählung von der Ameise und dem Pferdeschädel sehr volksthümlich und allgemein verbreitet in Florenz, da sie auch von

1) Die „Storie di Rinaldo“ enthalten als 3. und 5. Buch die Abenteuer des Danese; während aber das 3. der Tradition des „Ogier“ folgt, bildet das 5. die Fortsetzung und enthält fast durchaus erfundene Erzählungen, die sich in keiner Chanson de gestes wiederfinden. Handschriftlich in der Laurenziana Pl. XLII. 37. S. den citirten Aufsatz Rajnas in Romania IV p. 413 und 426.

2) Il libro del Danese. Venezia 1511 (s. Melzi e Tosi p. 130—132. 2a ed.) Im Catalog De Cotte ist eine Ausgabe erwähnt vom Jahre 1498. Theilweise handschriftlich erhalten in der Laurenziana Med. Pal. cod. XCV (nur der 1. Cantare und Theil des 2.) und in der Magliabecchiana Palch. II Cod. 31 Strozzi (verstümmelt am Anfang und Ende). S. Näheres Romania II p. 154 ff.

Burchiello († 1448) in einem kleinen Gedichte behandelt wurde[1]). Ausser dieser Fabel treffen wir im »Orlando« noch die vom Hahn und vom Fuchse (O. XIV 12—14) und mehrere ausgeführte Gleichnisse. Im »Danese« finden sich ebenfalls mehrere Fabeln eingeflochten, wie diejenige vom Fuchs und Raben (C° XVIII), vom Fuchs und Adler (C° XXIII) und vom Frosch und der Ratte (ib)[2]).

84] O. IV 21—V 19 kommen Orlando und Morgante zu Manfredonio, der sie in seinen Dienst nimmt. Orlando tödtet den Lionetto und kämpft mit Meridiana, ohne zu wissen, dass sein Gegner ein Weib ist. Er versetzt ihr einen solchen Schlag, dass der Helm locker wird und die Locken unter demselben zum Vorschein kommen:

laonde la bionda treçça
Tutta si spande sopra il palafreno[3]) (O. V 17)

Diese Erzählung gehört mit zu den Gemeinplätzen der italienischen Heldengedichte, insofern nämlich, als Orlando auf ein sarazenisches Heer stösst, das die Stadt eines anderen Sarazenen wegen der Tochter desselben belagert. Das erste Beispiel einer solchen Erzählung treffen wir in der »Entrée de Spagne«. Roland kommt nach Persien, nachdem er in höchster Entrüstung Karl in Spanien verlassen hat. Der König, Malquidant belagert die Stadt des Sultans, weil dessen Tochter ihm ihre Hand verweigert hat. Die Folge der Erzählung ist allerdings in beiden Gedichten verschieden, denn der Verfasser des »Orlando« behandelt sie nach seinem Gutdünken. Hier begegnen wir zum ersten Male jenen kriegerischen Frauen, die in der italienischen Volkspoesie eine so grosse Rolle spielen und deren Typus für unser Gedicht die Antea ist, von der wir später eingehender handeln werden.

85] Zu den Gemeinplätzen gehört ferner die Abreise der Freunde des Orlando: Rinaldo, Ulivieri, Dodone und Astolfo, welche alle ausziehen, um den Orlando aufzusuchen. Auf dem Wege ins Land der Sarazenen begegnen ihnen dann ebenfalls eine Anzahl Abenteuer (O. V 20—34). Zunächst begegnen die Ritter dem Brunoro, der den Abt gefangen genommen hat. Rinaldo befreit den letztern, worauf eine Erkennungsscene folgt ähnlich derjenigen, welche zu Anfang des Gedichtes zwischen Orlando und dem Abte stattgefunden hatte (O. VI 1—VII 6). Für diese Episode weiss ich nichts Analoges aus andern Romanzi anzuführen, ausgenommen für den Anfang derselben. O. VI 1—12 wird erzählt, wie Rinaldo einen Mann des Brunoro mit einem Faustschlag tödtet, weil er sich zu Tische unfläthig benommen hat; worauf grosser Tumult, der von Brunoro beschwichtigt wird. Eine dem Inhalt nach durchaus analoge Episode wiederholt sich später im 53. Cantare (S. No. 116).

1) S. Nuova Crestomazia italiania da C. Tallarigo e Vitt. Imbriani (3 Bde.) vol. II Napoli 1883. p. 80.
2) S. Romania IV p. 426. Anm.
3) Vgl. einen ähnlichen Zug im Aspramonte, wo Galiziella mit Riccieri kämpft (Rajna: Fonti dell'Orl. fur. p. 45).

86] Noch ein Zug ist zu bemerken, der sich in andern Gedichten wiederfindet. O. VI 1 tödtet das Pferd Bajardo einen Knecht, der sich ihm nähert; ähnlich wird im »Danese« C° XI erzählt, wie von zwei Stallknechten, welche Bajardo satteln wollten, der eine getödtet wurde, während der andere sich aus Furcht davonmachte[1]). Ebenso ergeht es nach einigen Versionen des Buovo d'Antona dem Königssohn Hugues, der von Bajardo getödtet wird im Moment als er das Pferd aus dem Stalle ziehen will[2]).

87] Nach der Befreiung und Wiedereinsetzung des Abtes ziehen die Ritter ab und begegnen bald einem neuen Abenteuer. Rinaldo trifft auf einen Löwen, der mit einem Drachen im Kampfe liegt (O. VII. 7—24. S. No. 11). Diese Episode ist, wie schon die Commentatoren des »Morgante« und andere bemerkt haben, dem »Chevalier au lyon«[3]) des Chrestien de Troies entnommen, dessen Gedichte in Italien frühe bekannt gewesen sein müssen. Wir haben bei der Vergleichung (No. 11) des »Orlando« und »Morgante« gesehen, dass Pulci diese Erzählung weit besser behandelt hat als sein Original, dessen Wiedergabe zu den schlechtesten des ganzen Gedichtes gehört. Der anonyme Dichter scheint auch nur eine entfernte Ahnung von der ursprünglichen Erzählung zu haben und mehr Gewicht auf die treue Nachfolge des Löwen zu legen als auf den Kampf des Rinaldo mit dem Drachen. Eine Vergleichung dieser Episode, wie sie uns im »Orlando« und im »Morgante« vorliegt, mit derjenigen des Chrestien lässt auf den ersten Blick ersehen, dass beide Dichter nicht direct im »Chevalier au lyon« geschöpft haben, sondern dass ihnen die Geschichte sonst bekannt war, wohl durch die Cantatori di piazza. Es muss daher auffallen, dass Ginguené[4]) und nach ihm Ferrario[5]) behaupten, Pulci habe diese Episode w ö r t l i c h einem der Romane des Chrestien entnommen.

88] Für die O. VII 24—37 enthaltene Erzählung, wie die Ritter einen Riesen treffen, der eben beim Mahle ist, sie angreift und von Ulivieri erschlagen wird und wie die Ritter sich das von Dodone bereitete Mahl schmecken lassen, weiss ich keine Quelle anzugeben. Dagegen scheint mir die folgende Episode von der Forisena (O. VII 38—IX 5), die einer Viper zum Opfer fallen soll und von den Rittern befreit wird, eine Nachahmung der griechischen Sage von Perseus und Andromeda zu sein, wenn auch nur dem allgemeinen Inhalt nach. Dass auch Stoffe aus der griechisch-römischen Sage von den Cantatori di piazza besungen werden, dafür haben wir mehrere Belege[6]); es ist daher nicht unwahrscheinlich,

1) Romania IV. p. 429.
2) S. Rajna: Ricerche intorno ai Reali di Francia p. 121.
3) v. 3335—3409 in der Ausgabe des „Chevalier" von W. L. Holland. Hannover 1862, zweite Aufl. 1880.
4) IV p. 225.
5) II p. 32 Anm.
6) Hist. poét. 162.

dass unsere Episode auf einer solchen Erzählung beruht. Uebrigens waren ohne Zweifel solche Geschichten, wie eine Königstochter einem das Land verheerenden Ungeheuer Preis gegeben und von einem gerade im richtigen Moment ankommeuden Ritter befreit wird, im Mittelalter sehr verbreitet. Was den Ausgang der Erzählung von der Forisena anbetrifft, der im »Orlando« fehlt und nur von Pulci berichtet wird, so gehört er zu den Gemeinplätzen der italienischen Volksdichtungen. Wir haben mehr als ein Beispiel von dem gewaltsamen Ende, das sarazenische Mädchen, die wie alle ihres Glaubens sich gleichfeurig in einen christlichen Ritter verlieben, aus Gram nicht erwiderter Liebe oder aus Kummer über den Abschied des Geliebten sich bereiten. Ich erinnere an die Erzählung im »Fioravante«[1]), wo sich die Tochter eines Wirthes in »Fioravante« verliebt und sich selbst tödtet, weil sie jede Hoffnung auf Gegenliebe aufgeben muss. Noch mehr Aehnlichkeit aber mit der Erzählung wie sie uns im »Morgante« vorliegt, hat eine Episode im »Danese«[2]), deren Held Ulivieri ist. Wie im »Fioravante« ist es die Tochter eines ostiere, ihr Tod aber wird verursacht aus Gram über den Abschied ihres Geliebten. Die Art und Weise, wie Pulci das Ende der Forisena erzählt, dürfte ein Beweis dafür sein, dass der Dichter des »Morgante« ausser der Vorlage, die er in so vollem Masse benutzt hat, auch das Gedicht des »Danese« kannte, das zur Zeit, als er den »Morgante« dichtete, ohne Zweifel schon bekannt war. Ein Druck des »Danese« ist mir leider nicht zu Handen gekommen, es fehlen mir daher die näheren Anhaltspunkte, um dieser Behauptung mehr Nachdruck geben zu können.

89] Die unmittelbare Quelle der in den Octaven 18—31 des 9. Cantare enthaltenen Erzählung ist mir nicht bekannt. Malagigi begegnet im Walde als Greis seinen Verwandten, die ihn nicht erkennen; er geht mit Rinaldos Pferd durch[3]). Als ihn Rinaldo einholt, giebt er sich zu erkennen und schenkt den Rittern ein Kraut (barba), nach dessen Genuss sie nie Hunger verspüren. Malagigi kehrt hierauf auf einem weissem Pferde, das plötzlich hergezaubert wird, nach Montalbano zurück. In unserm Gedichte begegnen wir noch einmal einem ähnlichen Streich des Malagigi, den er Rinaldo spielt. Es scheinen derartige Züge des Zauberers Malagigi in Italien sehr beliebt gewesen zu sein, denn

---

1) S. Cap. L. des ‚Fioravante‘ publicirt von Pio Rajna in Ricerche p. 417. Der Fioravante, der sich in zwei Handschriften, in der Magliabecchiana und Laurenziana, befindet, wurde nach Rajna (Ricerche p. 33) zwischen 1315 und 1340 verfasst. S. auch Romania IV p. 423.

2) C° XVIII. S. Romania IV p. 423.

3) Vgl. Malagigi, der dasselbe Karl gegenüber thut, als dieser dem Rinaldo und dessen Brüdern nachsetzt in der poetischen Version der zwei ersten Bücher der ‚Storie di Rinaldo‘ C° XXX f° 143 *v°* (Handschriftlich in der Laurenziana Pal. E, 5, 4, 46). S. Propugnatore III I p. 216.

wir treffen unzählige Male in den Volksepen Erzählungen an, wie Malagigi seinen Vettern in der Noth unversehens mit seiner Zauberkraft beisteht; dieselben finden sich zuerst in der französchen Chanson de gestes der »Quatre fils Aymon« und nach dieser sind sie in Italien viel nachgeahmt worden[1]).

90] In den folgenden Cantari (IX 32—XII 17) in welchen erzählt wird, wie Rinaldo mit seinen Gefährten beim Vater der Meridiana, Carradoro, ankommt, mit Orlando, der im feindlichen Lager des Manfredonio weilt, ohne Resultat kämpft; wie dann ein Waffenstillstand von acht Tagen geschlossen wird, während welcher Zeit Rinaldo den Orlando zu sich in die Stadt bescheidet und sich ihm dort nach einigem Zögern und unschuldigen Lügen zu erkennen giebt; wie ein Spion Gano's dem Carradoro mittheilt, wer die Ritter eigentlich sind und für diese Mittheilung aufgeknüpft wird; wie der Kampf zwischen beiden feindlichen Parteien losbricht, da Manfredonio dem Morgante den Dodone nicht freigeben will und wie Morgante Wunder der Tapferkeit verrichtet; wie endlich nach der Niederlage und dem Tode des Manfredonio die Meridiana sich in Ulivieri verliebt und, nachdem sie Christin geworden, in ein intimeres Verhältniss zu dem Ritter tritt — in dieser ganzen langen Erzählnng haben wir wohl das meiste der Erfindung des Dichters zuzuschreiben, obschon auch hier sich einige Züge finden, denen wir in anderen ähnlichen Bearbeitungen begegnen. So ist der Kampf zwischen Rinaldo und Orlando, die einander nicht kennen, ohne Zweifel denen nachgeahmt, die in der »Tavola ritonda« so häufig vorkommen, wo die Helden gewöhnlich Tristano und Lancialotto sind. Aber auch in den Karlsepen findet sich ein derartiger Zug, man vergleiche den Kampf der Brüder Malagigi und Viviano im 1. Buch der »Storie di Rinaldo«[2]). — Wie der Löwe in unserm Gedicht von der Stelle, wo er angebunden ist, sich losreisst, um die Ritter von ihrem Zweikampf abzubringen, scheint nur eine etwas veränderte Nachahmung einer Erzählung zu sein, die sich ebenfalls im 1. Buch der »Storie di Rinaldo« findet. Dort kämpft Rinaldo gegen Chiariello, der die Stadt des Königs Salione belagert; nach längerer Vertheidigung von Seiten des Chiariello, als er sieht, dass er unterliegen muss, lässt er einen Löwen auf seinen Gegner los, der aber zugleich mit ihm selbst von Rinaldo getödtet wird. Hierauf folgt, wie im »Orlando« ein allgemeines Gefecht, in welchem die Leute des Chiariello niedergemacht werden. Ganz wie im »Orlando« folgt ferner die Erzählung, wie einige von Gano abgesandte Spione dem König Salione hinterbringen, wer sein Befreier ist und wie dieselben vom

1) Was das wunderbare Kraut (barba) anbetrifft, so hat es anderswo die Kraft, den Zauberschlaf zu brechen. Vgl. Cap. XXVI des „Fioravante" (ed. Rajna in seinen Ricerche intorno ai Reali di Francia); vgl. auch die Reali selbst II 10 (ed. Gamba, Venezia 1821).

2) S. Propugnatore III I p. 231.

König aufgehängt werden[1]). Einer der am häufigsten sich wiederholenden Züge ist die Liebe der Sarazenin Meridiana zu Ulivieri, dem sie, nachdem sie Christin geworden, für die Folge zugethan ist, wenn sie ihn auch nicht gerade heirathet. Es wäre überflüssig, Belege für diese Episode aus andern Romanzi anzuführen; sie sind ebenso häufig in den französischen Chansons de gestes wie in den italienischen Heldengedichten[2]). Die übrigen Einzelheiten schreibe ich als eigene Erfindung dem Verfasser des »Orlando« zu; noch mehr ist die Geschichte von Pulci ausgeschmückt worden, der ihr ein dem ungeschliffenen Volksepos fremdes Gepräge verleiht, indem er die ziemlich sentimentale Geschichte von dem Abzuge des Manfredonio statt dessen im »Orlando« erwähnten Todes einflicht (S. No. 14).

91] Die folgenden fünf Gesänge (XII 18—XVII) berichten von dem Einfall eines sarazenischen Heeres in Frankreich und von der Belagerung der Stadt Paris und bilden, wie erwähnt, einen der am häufigsten vorkommenden luoghi comuni der italienischen Volksdichtungen des 13. und 14. Jahrhunderts. Im »Orlando« ist es Erminione, König von Danismarche, der, vom Verräther Gano aufgefordert, die Abwesenheit der tapfersten Paladine von Frankreich zu benutzen und Paris sammt dem Schlosse Montalbano zu vernichten, mit einen grossen Heere vor der Stadt Karls ankommt. Wo sich der Verfasser unseres Gedichtes »Danismarche« gedacht haben mag, weiss der Himmel; mit der Geographie scheint er überhaupt wie die meisten seiner Collegen auf dem Gebiete der italienischen Volksdichtung dieser Periode auf gespannten Fuss gestanden zu haben, da er den König Erminione von Danismarche über Spanien nach Paris ziehen lässt. Unverständlich ist auch die Erwähnung eines Flusses, der nach dem Zusammenhang sich irgendwo in der Nähe von Paris befinden muss. O. XIII 3 heisst es nämlich:

Or ritorniamo alla pagana gente
Che inuerso Parigi uanno, allo ver dire,
Tanto caualcareno, se 'l dir nō mente,
Seguendo Erminion del grande ardire
Che al fiume de l'Usan[3]) egli ariuareno.

Soll damit die Essonne, ein Nebenfluss der Seine im Departement Seine-Oise oder die Seine selbst gemeint sein?

92] Es wird dann weiter berichtet, wie im Verlauf der Belagerung Erminione zu Karl einen Riesen als Gesandten schickt, der in herausfordernder und unverschämter Rede die Paladine des Kaisers zum Kampfe fordert, sie alle nach einander mit Ausnahme des Astolfo, der

1) ib. p. 238.
2) Vgl. übrigens Pio Rajna: Le Fonti dell'Orl. fur p. 12. — Ebenso die Fiorita des 1. Buches der „Storie di Rinaldo". Proqugnatore III I p. 238.
3) ms. delusan.

es vorgezogen hat, wegzuziehen, besiegt und zu Gefangenen macht. Inzwischen bereiten sich Orlando, Rinaldo, Ulivieri und Dodone auf die Heimfahrt vor und kommen gerade im entscheidenden Moment vor Paris an, nachdem sie vorher in Danismarche noch die Königin und vier ihrer Söhne verbrannt, den Bruder des Erminione, Fieramonte, getödtet, und das Volk zum Christenthum bekehrt haben. Verstärkt durch den Zuzug einer Schaar der Meridiana und des Morgante und durch das Heer der neuen Christen unter Anführung des Faburro, dessen Schwester von den Rittern aus dem Gefängniss, in welches Fieramonte sie geworfen, befreit worden war, kommen sie nach Paris, wo nach einem Kampfe gegen die Leute Gano's herzliche Begrüssung von Seiten des Kaisers stattfindet. Natürlich bleiben nun die Paladine im darauf folgenden Kampfe Sieger gegen Erminione, der ihnen ihre gefangenen Waffenbrüder herausgiebt. Liofante hatte sich an dem Kampfe nicht betheiligt, da er das Recht auf Seite der Christen erkannte; ja er hatte sogar Gano, der ihm durch Verrath Montalbano und Paris überliefern wollte, fesseln lassen und ihn nur auf Bitten des Ricciardetto und Astolfo freigegeben. Dies der Hauptsache nach der Inhalt der Cantari 12—17. Ich habe schon erwähnt, dass Einfälle sarazenischer Heere in ein christliches Land in den italienischen Volksepen sehr oft[1]) erzählt werden; den Ursprung solcher Erzählungen haben wir, wie Gaston Paris[2]) gezeigt hat, in der »C'hanson d'Aspremont« zu suchen, welche in Italien sehr verbreitet war. Es musste im toscanischen Volke noch eine Erinnerung an die Kreuzzüge und die Kämpfe gegen die Sarazenen haften und das religiöse Gefühl, welches Interesse an der Vernichtung sarazeniseher Heere fand, noch ein starkes sein; denn sonst liesse es sich schwer erklären, wie die Italiener im 14. Jahrhundert an den langweiligen, immer in dem gleichen Tone gehaltenen Erzählungen dieser Invasionen Gefallen finden konnten. Unser Autor hat ohne Zweifel diese Episode, die sich noch einmal wiederholt, aus den »Storie di Rinaldo« beziehungsweise deren Quellen entnommen. Sowohl im 2. Buch der »Storie«[3]) wie im 5., resp. in dem Gedicht in 8ª rima[4]) treffen wir diese Eigenthümlichkeit, die später noch mehr in den Vordergrund tritt[5]). Ebenso häufig wie diese Einfälle findet sich das herausfordernde Gebahren irgend eines sarazenischen Gesandten, der schiesslich für seine Unverschämtheit den wohlverdienten Lohn empfängt. Wie in unserm Gedichte der Riese Mattafolle alle in Paris gebliebenen Paladine, einen nach dem andern im Einzelkampf besiegt und sie gefangen seinem Herrn

1) S. Pio Rajna: Fonti del' Orl. fur. p. 13.
2) Hist. poét. p. 195.
3) S. Propugnatore III. II. p. 65 u. 125.
4) S. Romania IV 401.
5) Die „Reali di Francia“ weisen denselben charakteristischen Zug auf. Cap. LII. überzieht der König Balante Frankreich mit einem Heere (s. Reali ed. Gamba p. 197).

zuführt, so verfährt der Riese Brehier im französischen »Ogier« mit den Rittern und wird schliesslich von Ogier überwunden. Aus der französischen Chanson ist dieser Zug in die »Storie di Rinaldo« eingedrungen, wo der Riese Bravieri heisst. Auf einige andere Eigenthümlichkeiten, nämlich die Bekehrung eines ganzen Volkes, die Befreiung einer misshandelten Frau und die anmassende Forderung eines Sarazenen an Rinaldo, ihm Bajardo abzutreten, werden wir später zurückkommen; sie wiederholen sich sämmtlich im »Orlando«, während die übrigen Einzelheiten dieser Erzählung wohl Ausschmückung seines Verfassers sind.

93] Nachdem Paris wieder ruhig geworden und die Siegesfeste zu Ende sind, will Rinaldo mit seinem Stallmeister Ruinatto nach Montalbano ziehen. Auf dem Wege treffen sie einen Alten, der Brot und Wein vor sich ausgebreitet hat und es sich trefflich schmecken lässt. Rinaldo bittet ihn, an dem Mahle Theil nehmen zu dürfen. Der Alte gestattet es und giebt beiden von einem Wein zu trinken, der sie einschläfert; entwendet dem Rinaldo Pferd nnd Schwert, geht nach Paris, tauscht dieselben gegen Pferd und Schwert des Orlando ein und lässt diese bei dem schlafenden Rinaldo. Daraus entsteht dann, nachdem Rinaldo den Tausch bemerkt hat, ein heftiger Briefwechsel zwischen den Freunden, der schliesslich zu einer Herausforderung führt (OXVII 22—XVIII 29). — Der erste Theil dieser Erzählung bis zur Entwendung des Pferdes und Schwertes ist ein alter Zug und findet sich im »Fioravante«[1]), wie auch schon in der ältesten italienischen Version des Buovo d'Antona, nämlich in der venezianischen[2]), welche schon zu Anfang des 14. Jahrhunderts in der Toscana bekannt war. In beiden der erwähnten Texte ist es ein angeblicher Pilger, der den Schlaftrunk verabreicht und auch im »Orlando« wird er einmal als solcher genannt:

Disse Rinaldo: sancto pelligrino,
Alla mia fé che io afocho di sete (XVII 24).

während er sonst nur »vecchio« heisst. Im Uebrigen haben die Erzählungen im »Buovo« wie im »Fioravante« eine grosse Aehnlichkeit mit derjenigen des »Orlando« so weit, bis Rinaldo und Ruinatto eingeschläfert sind. Im Verlauf der Erzählung aber gehen sie bedeutend auseinander, indem in den ältern Texten der verkappte Pilger sich als gemeiner Dieb herausstellt, der später von dem beraubten Ritter erkannt wird; im »Orlando« dagegen ist es Malagigi, der sich diesen Scherz mit seinen Verwandten erlaubt. Ob die Folgen dieses Streiches, wie sie uns im »Orlando« erzählt werden, eigene Erfindung des Verfassers sind, oder ob er sie irgend einer Vorlage entnommen hat, darüber kann ich

1) Fioravante ed. Rajna in Ricerche etc. Cap. XXV (Vgl. Reali. II 10).
2) Handschriftlich in der Laurenziana (Med. Pal. XCIII) von Pio Rajna publicirt als Anhang zu seinen „Ricerche etc.“ Das Stück, das uns hier interessirt, findet sich v. 872 ff. Vgl. auch den „Buovo d'Antona“ poema in 8a rima c°. IV. 30—34.

nicht entscheiden. Bei den beschränkten Mitteln, welche mir für meine Untersuchung zu Gebote standen, war es mir nicht möglich, irgend etwas Aehnliches wie die aus dem Tausch der Pferde und Schwerter entstandene Feindschaft der beiden Paladine zu finden. Möglich, dass die »Tavola ritonda« das Motiv dazu gegeben hat, wo ja auch die Busenfreunde Lancialotto und Tristano, allerdings aus verschiedener Ursache, bittere Feinde werden.

94] Im weiteren Verlauf der Erzählung kämpfen Orlando und Rinaldo erbittert gegen einander, werden aber bald von einem Löwen getrennt, der in seiner Tatze dem Orlando eine den Sachverhalt klar legende Schrift überreicht, worauf sich die Gegner versöhnen. Diese absurde Geschichte scheint ihre Quelle im »Fioravante« zu haben. Im 74. Capitel desselben[1]) wird nämlich erzählt, wie ein Löwe die beiden Brüder Attaviano und Gisberto, Söhne des Fioravante und der Drugiolina, die, sich gegenseitig nicht kennend, auf einander losschlagen, trennt, ihnen ihre nahe Verwandtschaft kund thut und sich schliesslich als der heil. Marcus entpuppt. Wahrscheinlich hat der Verfasser des »Orlando« diese Scene im Gedächtniss gehabt, sie aber so entstellt, weil er sich nur noch confus ihrer erinnerte, wie schon früher bei Gelegenheit der Geschichte von dem Löwen und Drachen.

95] Die folgende Episode von dem Gesandten Narguto (»Morgante« Vegurto), der auf Anstiften Ganos von Carradoro an Karl gesandt wird, um die Tochter Meridiana zurück zu verlangen; sein arrogantes Auftreten und Kampf mit Ulivieri, der verwundet weggetragen werden muss; sein Tod durch Orlando endlich (CXVIII 30 — XIX 24) ist im Grossen und Ganzen nur eine Wiederholung und wie wir bei der Episode des Mattafolle (No. 92) gesehen haben, ein Gemeinplatz der Rittergedichte.

96] Nach diesem blutigen Intermezzo, das übrigens keine weiteren Folgen hat, ist alles wieder ruhig am Hofe Karls und der Dichter schildert uns (XIX 25—41) eine Schachscene, bei welcher Rinaldo und Ulivieri die Betheiligten sind. Es entspinnt sich ein Streit, der leicht von blutigen Folgen begleitet gewesen wäre, hätte Orlando sich nicht ins Mittel gelegt. Rinaldo der sich schwer beleidigt glaubt, zieht unwillig nach seinem Schlosse Montalbano und wird von Karl aus dem Reiche verbannt. Eine ähnliche Scene finden wir im 2. Buche der »Storie die Rinaldo»[2]), die nur insofern verschieden ist von der im »Orlando« erwähnten, als der Partner des Rinaldo Bertolagi vom Hause der Maganzesi ist und in dem auf das Spiel folgenden Streit von Rinaldo erschlagen wird.

---

1) S. Fioravante ed. Rajna in: Ricerche. — Diese Erzählung hat wahrscheinlich auch die frühere des »Orlando« (No. 90) beeinflusst, die ich auf eine in den »Storie di Rinaldo« zurückführte.
2) S. Propugnatore III_{II} p. 58.

97] In den vier auf die Schachscene folgenden Cantari (XX 3—XXIII 33) hält sich der Verfasser des »Orlando« dem Inhalt nach an die Geschichte des Renaud de Montauban. Zwar folgt er ihr nicht sklavisch und erzählt nicht alle Begebenheiten, vielmehr ordnet er sie nach seinem eignen Gutdünken und für seine Zwecke, daher sie denn auch in Einzelheiten etwas verschieden und bedeutend abgekürzt sind. Dass der Dichter des »Orlando« die französische Chanson de gestes gekannt habe, ist nicht anzunehmen; wohl aber hat er entweder das der Prosa und der poetischen Version der 2 ersten Bücher der »Storie di Rinaldo« zu Grunde liegende Original gekannt oder aber das italienische Gedicht in 8ª rima selber. In den 25 letzten Gesängen dieses Gedichtes, deren Inhalt in der Prosaversion fehlt, treffen wir nämlich fast dieselben Episoden, wie in unserem »Orlando«. Nach beiden Texten[1]) (O XX R XXIX Fol. 138 v°) kann der verbannte Rinaldo dem Wunsche nicht widerstehen, an dem (im »Orlando« auf Rath des Gano, im »Rinaldo« auf den des Namo veranstalteten) Turnir Theil zu nehmen. Beide Texte erzählen übereinstimmend, dass Malagigi die Ritter unkenntlich gemacht und dass sie, in Paris angekommen, nicht in der Herberge der Grossen, sondern in einem kleinen unbekannten Wirthshaus abgestiegen seien. Der »Orlando« nennt uns sogar die Namen der damaligen grossen Hotels:

E solean tutti quei baron di Francia.
Dismontare a l'albergho di Gualtieri,
Ouero di don Simone, secondo l'usança,
Onde il contrario feceno quei guerieri. (O XX 15).

Während aber im »Rinaldo« (c°. XXX) die Ritter von ihrem Wirthe, einem Schuster erkannt werden und dieser deshalb getödtet wird, bleiben sie im »Orlando« unerkannt. — Das Folgende ist in beiden Gedichten verschieden; schon der Grund, weshalb das Turnir abgehalten wurde, ist ein anderer im »Rinaldo« als im »Orlando«, indem es sich im letztern einzig um den Ruhm des Griffone di Maganza handelt, der sich bei der Abwesenheit des Orlando und Rinaldo als erster hervorzuthun hofft. Nach beiden Texten aber bleibt Rinaldo Sieger, in beiden entsteht auch nach dem Turnir ein grosser Tumult, dem ein Gefecht zwischen den Leuten des Rinaldo und des Gano folgt, allerdings aus verschiedener Ursache in jedem der beiden Gedichte. Während nämlich im »Rinaldo« der Sieger die als Preis ausgesetzte Krone Karls mit sich fortnimmt, seinen Namen nennt und flieht, wirft nach dem »Orlando« Rinaldo den Gano vom Pferde, worauf dieser nach beendigtem Turnir seinen Gegner in der Herberge aufsucht und den Kampf gegen ihn und seine Leute beginnt. Auch dieser Kampf ist verschieden erzählt; nur der Umstand, dass Karl an demselben Theil nimmt, im »Orlando« sogar

1) Vgl. auch „Renaus de Montauban“ ed. H. Michelant. Stuttgart 1862. (Bd. 67 der Bibl. des litter. Vereins in Stuttgart) p. 125 ff.

vom Pferde geworfen wird, findet sich in beiden Texten. Im »Rinaldo« der im Folgenden den französischen »Renaud« nachahmt, wird hierauf der Verrath des Ivone erzählt, der Rinaldo und seine Brüder in einen Hinterhalt lockt. Es entspinnt sich ein heftiger Kampf, an welchem die Paladine auf der dem Rinaldo feindlichen Seite kämpfen. In unserem Gedichte, das stets zwischen Rinaldo und Orlando die engste Freundschaft und Waffenbrüderschaft annimmt, so lange es gegen Gano oder Karl geht, ist von dieser Episode keine Rede. Ein Hinterhalt ist allerdings auch hier erwähnt und zwar wird er von Gano in der Nähe von Montalbano gelegt, während Rinaldo und Alardo auf Beute ausgezogen sind. Die ausführliche Inhaltsangabe des Folgenden sei mir erlassen, es genügt, zu constatiren, dass im »Orlando« wie im »Rinaldo« (C° XXXIX) resp. »Renaud de Montauban«[1]) Ricciardetto gefangen und vor Karl geführt wird, der ihn aufhängen lassen will[2]). Unser Text erzählt nur von der Gefangennahme des Ricciardetto und seiner Befreiung durch Rinaldo und Astolfo, nachdem alle Paladine sich zurückgezogen hatten. Alle Nebenepisoden, in welchen der »Rinaldo« dem französischen Gedichte folgt, sind von dem anonymen Verfasser des »Orlando« unerwähnt gelassen. Geradezu verschieden aber vom »Rinaldo« benimmt sich Rinaldo im Folgenden seinem Lehensherrn gegenüber. Während er nach dem »Orlando« Paris einnimmt und Karl vor ihm nach Pontieri fliehen muss, bereut er nach dem »Rinaldo« resp. »Renaud de Montauban«, dass er den Kaiser, vom Pferde geworfen. Unser Gedicht zeigt dadurch schon, dass es nicht zu den ältern in Italien gehört denn der Kaiser der wenigstens noch einigermassen im »Rinaldo« sich als solcher benimmt und sich Gehorsam zu verschaffen weiss, wird im »Orlando« geradezu wie ein Thor dargestellt und muss mehr als einmal dem Zorn des Rinaldo nachgeben.

98] Zu den in den italienischen Volksepen am häufigsten wiederkehrenden Gemeinplätzen gehört die Episode des Orlando und der Chiariella (O XXIII 35 — XXX 33). Diese leitet so zu sagen den zweiten Theil des »Orlando« ein, indem in diesem die Erzählungen des Anfanges zum Theil sich wiederholen. Es ist wiederum Orlando, der sich aus Unwillen vom Hofe Karls entfernt und sich in den Orient begiebt, wo er vor einer grossen Stadt Persiens anlangt. Diese wird vom Sultan und von einem Riesen, Namens Marcovaldo, welche beide die Tochter des Omostante zur Frau begehren, belagert. Orlando, der im Anblick eines Zeltes versunken ist, wird angegriffen; es entsteht ein Kampf, in welchem schliesslich Marcovaldo von Orlando tödtlich verwundet wird; vor seinem Tode lässt sich der Riese noch taufen, seine Seele wird von Engeln gen Himmel getragen (XXIV 23). Orlando kommt hierauf in die Stadt zu dem Omostante, dessen Tochter gleich in Liebe für ihn entbrennt. Er erzählt den Tod des Marcovaldo und

---

1) p. 246—285.

2) Im „Orlando“ wird Ripamonte genannt, dem sich Ricciardetto ergiebt (XXI 27); im »Rinaldo« ist es Rispo di Ripamonte, der ihn aufknüpfen will (C° XXXIX).

wird deshalb von dem Sarazenen und dessen Tochter sehr geehrt. Unter dessen aber erfährt der Sultan durch seine Wahrsager, dass der Tod des Marcovaldo durch einen christlichen Ritter verursacht worden ist. Er schliesst deshalb mit dem Omostante Frieden, um sich an Orlando zu rächen. In einer Nacht, da Orlando sorglos schläft, werden er und sein Schildknappe gefesselt und ins Gefängniss geführt (XXIV 39 und 40). Aber Chiariella erleichtert dem Ritter die Gefangenschaft und bewirkt, dass Terigi mit einem Auftrage Orlandos um Hülfe nach Paris gesandt wird. Rinaldo entschliesst sich gleich, seinem Vetter zu Hülfe zu eilen; Karl wird wieder in sein Reich eingesetzt zur grossen Unzufriedenheit des Astolfo. Rinaldo, Ulivieri, Ricciardetto und Terigi machen sich auf den Weg nach Persien und begegnen in Spanien dem König Marsilione (XXV 27—38). Dieser verlangt das Pferd des Rinaldo; nachdem der letztere ihm aber dies durch Erzählung einer Fabel verweigert hat, kommt es zum Kampf, in welchem der König unterliegt. Hierauf werden die Ritter von Marsilione nach Saragozza eingeladen, wo sie sehr geehrt werden und die Schwester des Königs, Luciana, sich in Rinaldo verliebt (XXVI 3—29). Während des Aufenthaltes in der Stadt des Marsilione bändigt Rinaldo ein wildes Pferd, das Verheerungen in der Umgegend der Stadt angerichtet hat; bald darauf nehmen die Ritter Abschied und kommen nach der Stadt Arna, deren König Vergante die Töchter seiner Unterthanen entehrt und dann misshandeln lässt. Rinaldo und seine Gefährten erfahren dies von Flüchtigen, kommen in die Stadt und steigen bei einem Wirthe ab, der sie in ihrem Vorhaben, den König umzubringen, unterstützt. (C° XXVII). Rinaldo bekehrt zuerst die misshandelten Mädchen zum Christenthume, begiebt sich hierauf in den Palast des Königs und wirft diesen zum Fenster hinaus. Die Einwohner ehren Rinaldo als ihren Retter und Herrn; er macht sie zu Christen und versammelt ein Parlament, das ihm Hülfe für Orlando gewährt. Unter den Heerführern, die sich zu den Rittern schaaren, befinden sich zwei Riesen, Corante und Liorgante. Letzterer wird von Rinaldo im Duell getödtet, da er sich zu anhänglich an seinen früheren Herrn gezeigt hat. Man beschliesst ferner, die Luciana um Hülfe anzugehen (XXVII 39—40). Diese kommt mit einem Heere an und schenkt dem Rinaldo ein prächtiges Zelt, das ausführlich in unserm Gedicht beschrieben wird. Rinaldo kommt mit einem grossen Heer vor der Stadt des Omostante an und beginnt gleich den Kampf (C° XXVIII) Auf Bitten der Chiariella waffnet sich Orlando und zieht gegen Rinaldo. Der Zweikampf zwischen den beiden sich nicht erkennenden Rittern bleibt unentschieden, sie schliessen daher einen zwanzigtägigen Waffenstillstand. Orlando kehrt ins Gefängniss zurück (XXIX 1—16). Inzwischen zieht der Riese Corante gegen die Stadt; Chiariella bittet den Orlando, nochmals auf ihres Vaters Seite zu kämpfen. Orlando willigt ein und zieht mit Chiariella und deren Bruder Coppardo gegen den Riesen. Die Königstochter kämpft zuerst nnd wird zu Boden geworfen;

dasselbe Schicksal erfährt ihr Bruder, der als Gefangener ins Zelt des Rinaldo geschickt wird. Endlich fordert Orlando den Riesen und tödtet ihn, worauf er ins Gefängniss zurückkehrt. Mittlerweile enthüllt Coppardo dem Rinaldo, dass Orlando in der Stadt gefangen gehalten werde (XXIX 17—Ende) und verspricht, den Orlando zu befreien, und den Rittern seinen Vater und die Stadt in die Hände zu liefern. Chiariella stimmt diesem Plane bei, die Christen fallen durch die geöffneten Thore in die Stadt, wo ein Kampf entbrennt in welchem der Omostante umkommt, die Freunde sich wiederfinden und nach welchem die Einwohner der Stadt getauft werden (C° XXX).

Diese lange Erzählung, die ich ihrem Inhalt nach in Kürze wiedergegeben habe, enthält verschiedene Elemente, die sich in andern italienischen Romanzi wiederfinden. Vorerst kehrt die Erzählung, wie ein christlicher Ritter im Orient irgendwo einen Sarazenen von einem ihn belagernden Heere befreit, darauf als Christ erkannt und unversehends gefangen wird; wie dann ferner seine Freunde, denen das Unglück ihres Waffenbruders zu Ohren gekommen ist, ihm zu Hülfe eilen, auf dem Wege nach dem Orient verschiedene Abenteuer bestehen, und den Gefangenen endlich befreien, in fast allen Volksdichtungen wieder[1]). So finden wir eine analoge Erzählung in den oft citirten »Storie di Rinaldo«[2]). Hier ist Rinaldo der Held. Er kommt in Persien an, in einer Stadt Namens Nilibi; diese wird von dem Sultan von Persien belagert, der dem Omostante die Herrschaft entreissen will. Rinaldo stellt sich dem Sultan zur Verfügung und verlangt Sold für hundert Cavalieri[3]); der Sultan verweigert dies, giebt ihm aber Erlaubniss, in die Stadt zu gehen. Dort wird er vom Omostante und dessen Tochter Fiorita ehrenvoll empfangen und bewirthet. Es kommt zur Schlacht mit dem Sultan, mit Hülfe Rinaldos wird dieser gefangen und sein Heer vernichtet. Aber während der Ritter glänzend geehrt wird, enthüllen zwei Spione Ganos dem Sultan und dieser dem Omostante, wer der Ritter und seine Gefährten sind. Der Omostante, nicht mehr eingedenk des Beistandes, den er von Rinaldo und seinen Brüdern empfangen, lässt sie hierauf im Schlafe überfallen und ins Gefängniss werfen und schliesst Frieden mit seinen Feinden, die gleich nachher abziehen. Aber Fiorita, die gleich von Anfang an Gefallen an Rinaldo gefunden hat, erleichtert ihm seine Gefangenschaft und befreit ihn und seine Brüder unter gewissen Bedingungen. Das Ende der Erzählung ist verschieden von derjenigen des »Orlando«, allein die übrigen hier aufgeführten Züge stimmen mit unserm Gedichte überein. Aehnliche Erzählungen finden wir schon im »Buovo d'Antona«[4]) (vgl. Brandoria u. Duodo) und im »Fioravante« (Riccieri

1) Vgl. Rajna, Fonti dell' Orl fur. p. 13.
2) S. Propugnatore III1 p. 237—238.
3) S. No. 110.
4) Rajna: Ricerche. Vgl. auch Fioravante (ed. Rajna) Cap. XXXII u. Reali II 14.

und Fegra Albana). Schon in der venezianischen Version des Buovo treffen wir eine unserer Erzählung analoge Episode; dort ist es Malgaria, welche sich für Bovo, der gehängt werden soll, bei ihrem Vater verwendet. Wie in unserm Gedichte verspricht auch im »Bovo« der Sarazene dem Ritter die Freiheit, wenn er an Mahomet glauben wolle und wirft ihn auf seine Weigerung ins Gefängniss, wo ihm der Aufenthalt durch die Tochter des Heiden erträglich gemacht wird[1]). — Wie wir früher gesehen haben, ist der Ursprung auch dieser Erzählung in dem fr.-it. Gedichte der »Entrée de Spagne» zu suchen, die im Grossen und Ganzen dieselben Züge aufweist. Nach und nach aber hat sich diese Geschichte verändert, indem ein jeder Nachahmer nach seinem Belieben davon und dazu that, namentlich aber fehlt in der »Entrée« die so häufig wiederkehrende Erzählung von dem Verräthe seitens des Sarazenen, dem sich ein Ritter anvertraut hat und auf dessen Dankbarkeit er sich verlassen zu können glaubt.

Was nun noch die kleinen Episoden in der Erzählung, wie sie uns im »Orlando« vorliegt, anbetrifft, so sind auch wieder verschiedene derselben blosse Nachahmungen. Allerdings weiss ich für den seligen Tod des Riesen Marcovaldo keine analoge Erzählung anzuführen ausser derjenigen vom Tode des Spinellone in unserm Gedichte, welche noch weiter ausgesponnen ist. Ebensowenig kenne ich eine Erzählung, die sich derjenigen vom König Vergante und den misshandelten Mädchen an die Seite stellen liesse. Diese Episode wiederholt sich übrigens später mit geringen Abweichungen betr. des Inhalts. Eine ähnliche Misshandlung eines weiblichen Wesens haben wir auch schon einmal in der Erzählung vom Fieramonte und Faburro angetroffen. Ist dieselbe Erfindung unseres Dichters und hat er an seiner Erfindung solchen Gefallen gefunden, dass er sie wiederholt? Es ist mir unmöglich, die Sache zu entscheiden, doch scheint es mir wahrscheinlicher, dass auch Erzählungen wie die vorliegende zur Zeit des Verfassers des »Orlando« im Umlauf waren und von den Cantatori di piazza vorgetragen wurden[2]). Dagegen ist eine andere Erzählung leicht auf ihren Ursprung zurückzuführen, nämlich diejenige von der Begegnung Rinaldos mit Marsilione in Spanien und der Bändigung des wilden Pferdes. In dem schon mehrfach erwähnten Gedichte »Uggeri il Danese« nämlich findet sich eine ganz ähnliche Episode. Wie im »Orlando«. so trifft auch im »Danese« (C° XXIII) Rinaldo in Spanien auf den Marsilio, der von ihm sein Pferd verlangt, in dem darauf folgendem Kampf wird der König besiegt. In demselben Canto des »Danese« wird dann ferner erzählt, wie Orlando ein Pferd für Corbante bändigt, ganz ähnlich wie Rinaldo es für Marsilio thut,

1) Bovo d'Antona ed. Rajna in Ricerche etc. v. 955 ff.

2) Einen ähnlichen Despotismus üben übrigens noch heutzutage centralasiatische Potentaten aus.

Leider bin ich für diese Vergleichung auf die sehr kurze Inhaltsangabe von Pio Rajna angewiesen, die mir nicht gestattet, die Sache ausführlicher zu behandeln[1]).

99] In derselben Erzählung von Orlando und Chiariella finden wir eine Eigenthümlichkeit, welche wir in fast jedem italienischen Gedicht von der Art des »Orlando« treffen, nämlich die Zeltbeschreibungen. Diese sind eine der am häufigsten wiederkehrenden und in fast immer der nämlichen Manier behandelten Einflechtungen der Volksdichter[2]). So haben wir allein in unserm Gedicht deren zwei, die in kleinem Zwischenraum von einander sich befinden (XXIV 1—2 u. XXVIII 14—15). Pio Rajna führt für den »Danese« die Beschreibung eines Zeltes des Nuvolone an (Dan. C° XIX)[3]), welche mit derjenigen im »Orlando« übereinstimmen soll. Leider hat er die die Beschreibung enthaltenden Octaven nicht angeführt, so dass mir eine eingehende Vergleichung unmöglich ist[4]). Dagegen findet sich im italienischen »Fierabraccia« eine solche Schilderung, welche mit derjenigen des »Orlando« fast wörtlich übereinstimmt, so weit letztere erhalten ist; man dürfte daher wohl ohne Bedenken die ersten fünf Octaven in die Lücke des »Orlando« einsetzen, da wohl der Verfasser des »Orlando« hier Copist ist, wenn anders wir nicht annehmen müssen, dass ein Drucker diese Beschreibung dem »Fierabraccia« angehängt und dieselbe entweder dem »Orlando« oder dem »Danese« oder aber einem andern Gedicht entnommen hat. Vergl. Fierabraccia[5]) und O XXVIII 14—15.

100] Mit der Geschichte von der kriegerischen Sultanstochter Antea, die als Gesandtin Rechenschaft von den Rittern über den Tod des von dem Sultan an die Ritter abgesandten Riesen verlangt und sie zum Kampfe herausfordert, begegnen wir einem Typus, der in unserm Gedichte eine bedeutende Rolle spielt und von dem wir nur deshalb noch nicht eingehender gehandelt haben, weil die Antea das glänzendste Beispiel der kriegerischen Frauen bietet. Obschon die Liebe bei dem Verfasser des »Orlando« eine gewisse Rolle spielt — man vergleiche das Verhältniss der Meridiana zu Ulivieri — so tritt sie doch gegenüber einem andern Charakterzug der Frauen in den Hintergrund. Die erotische Leidenschaft ist etwas Nebensächliches, dagegen zeichnen sich alle

---

1) S. Romania IV. p. 425—426.

2) Schon vor der Mitte des 14. Jahrhunderts mussten diese Zeltbeschreibungen auch in der fr.-it. Litteratur ziemlich gewöhnlich gewesen sein. Vgl. Rajna, Fonti dell' Orl. fur. p. 330, wo eine Anzahl solcher padiglioni verzeichnet sind. Später bildeten diese Beschreibungen kleinere Gedichte für sich.

3) S. Romania IV. p. 425.

4) Vgl. auch ausser den in Fonti dell' Orl. fur. p. 330 angeführteu Zelten dasjenige des Bravieri im »Danese« S. Romania III. p. 42.

5) El cantare di Fierabraccia et Ulivieri ed. E. Stengel. Bd. II. der Ausgaben und Abhandlungen. — Marburg 1881, p. 185—186.

weiblichen Wesen, die uns der Dichter vorführt, dadurch aus, dass sie sich, wo immer es Gelegenheit giebt, in den Waffen hervorthun und so gut dreinschlagen wie die Paladine Karls. Mit Ausnahme der Forisena und der Uliva, die mehr eine passive Rolle spielen, weisen diesen Charakterzug alle Frauen auf, die uns der »Orlando« vorführt. Die Meridiana, die Luciana, die Chiariella und vor Allem die Antea, deren Geschichte uns nun beschäftigt, zeichnen sich durch ihre kriegerischen Tugenden aus. Die Episode des »Orlando«, welche die Thaten dieser Amazone behandelt, ist eine der längsten und bildet so zu sagen einen Theil des Gedichtes für sich, in welchem dann wiederum verschiedene Abenteuer eingeflochten sind. Die Vorliebe für derartige Personen und für Schilderungen solcher Mannweiber war im spätern Mittelalter eine grosse, nach dem auch die Amazonen des Alterthums bekannt geworden waren. Zuerst treffen wir diesen Typus im »Aspramonte«, wo die kriegerische Galiziella sich mit Riccieri im Kampfe misst[1]). Der »Danese« und »Rinaldo« resp. deren Vorlagen, aus denen, wie wir bis jetzt gesehen haben, unser Autor Manches geschöpft hat, weisen diesen Charakter nicht auf, dagegen wird er später sehr häufig verwendet und bildet den einzigen Gegenstand langer Gedichte, wie z. B. der »Regina Anchroja«[2]), der »Rovenza al martello«[3]) etc. Auch von Bojardo und Ariost sind diese Charaktere häufig verwendet worden. Ohne Zweifel wurden diese kriegerischen Schönen und deren Thaten oft und vielmal von den herumziehenden Cantatori besungen und der Einfluss, den in dieser Beziehung der »Orlando« resp. Pulci auf die Spätern geübt haben, ist ein unverkennbarer.

101] Was die Episode der Antea, wo diese die Hauptrolle spielt, anbetrifft, so scheint sie zum grossen Theile Erfindung unsers Autors zu sein, obschon eingeschaltete kleinere Züge allen Romanzi eigen sind. Der Inhalt sei kurz angegeben:

Der Sultan schickt, nachdem er von dem Tode des Omostante benachrichtigt worden, zu den Rittern sowohl wie zu Chiariella und Coppardo einen Gesandten, der in arroganter Weise das Reich des Omostante für den Sultan fordert. Auf das hin wirft ihn Rinaldo einfach zum Fenster hinaus (XXX 34—39). Es folgt hierauf eine längere Beschreibung der Schönheit und der Tugenden der Antea (XXX 39—XXXI 5), die dann selbst als Gesandtin zu den Rittern kommt (XXXI 6—13). Entgegen den gewöhnlichen Erzählungen der Heldengedichte verliebt sich Rinaldo auf der Stelle heftig in Antea, was dem Orlando mehrfach Gelegenheit zu bitterem Tadel giebt. Die Antea fordert die Ritter heraus, doch wird der Kampf verschoben und die Sarazenin festlich bewirthet. (XXXI 14—XXXII 4). Wie es zum Kampfe kommt, kann Rinaldo nicht

1) S. Rajna, Fonti p. 44; G. Paris Hist. poét. p. 195.
2) Erster Druck: Venedig 1479.
3) Erster Druck: Milano ohne Datum.

ernstlich daran Theil nehmen, dagegen werden sein Bruder Ricciardetto und Ulivieri von Antea aus dem Sattel gehoben und zu Gefangenen gemacht, während der Kampf mit Orlando unentschieden bleibt. (XXXII 4—25). Mittlerweile kommt Gano im Lager des Sultans an und räth diesem, nach Babylon zurückzukehren, um so Rinaldo und Orlando dorthin zu locken. Der Sultan folgt dem Rathe und nimmt die beiden Gefangenen mit (XXXII 26—36). Rinaldo und Orlando folgen ihnen nach und hier wird der Fortgang der Erzählung unterbrochen und von Abenteuern berichtet, welche den Rittern auf dem Wege nach Babylon begegnen. — Bevor ich auf diese eingehe, will ich die Züge hervorheben, welche zu den Gemeinplätzen der italienischen Romanzi gehören oder sich sonst auf eine Quelle zurückführen lassen.

102] Der Charakter des arroganten Gesandten ist uns schon zweimal begegnet in den Personen des Matafolle und Narguto. Die einfache Art, wie sich Rinaldo dieses grosssprecherischen Sarazenen entledigt, haben wir in unserm Gedichte schon einmal getroffen, wo Rinaldo den König Vergante zum Fenster hinauswirft. (s. No. 98). — Was die im »Orlando« mehrfach (XXXI 10, XXXII 20 etc.) erwähnte 'lancia incantata' der Antea betrifft, so ist sie die einzige gefeite Waffe, die in unserm Gedichte vorkommt[1]) und eine Zuthat, die vom bretonischen in den karolingischen Cyclus gedrungen ist. Uebrigens haben solche Waffen keine so unheilvolle Wirkung auf die damit Verwundeten, wie dies in den Erzählungen der »Tavola ritonda« vorkommt.

103] Im Folgenden wird uns erzählt, wie Rinaldo und Orlando zu sieben Riesen kommen, deren einer den Bajardo verlangt. Darauf entspinnt sich ein Kampf, an welchem nach und nach alle Riesen Theil nehmen und natürlich den Kürzern ziehen. Eine Jungfrau, welche von den Riesen ihrem Vater geraubt worden, wird befreit, Orlando aber von einem der Feinde weggetragen, so dass er, obschon er sich bald frei macht, den Rinaldo verliert und allein mit der Königstochter weiter zieht. (XXXIV 6—12).

Eine ähnliche Geschichte findet sich im »Fioravante«[2]). Der Held dieses Romans trifft auf einem Berge drei Sarazenen; er kämpft mit ihnen, tödtet sie und befreit endlich die Jungfrau, die von ihnen geraubt worden war. Ihr Name klingt ähnlich wie derjenige in unserm Gedicht und ist Ulia. Auch sie ist natürlich eine Königstochter und wird ihrem Vater nach mehreren Abenteuern zurückgeführt, nachdem auch Fioravante wie Orlando, einen Heiden getödtet hat, der nach ihr verlangte. Nach der glücklichen Ankunft in der Heimat der Jungfrau wird der

---

1) Dagegen wird Orlando in unserm Gedicht durchweg als gefeiter Ritter behandelt, den keine Waffe verwunden kann, was mehrmals ausdrücklich gesagt wird.
2) ed. Rajna in den „Ricerche« etc. Cap. XX. u. XXI; vgl. auch Reali. II 7

Held vom Vater sehr geehrt wie im »Orlando« (s. »Fioravante« Cap. XXVII; vgl. auch Reali II 12).

104) Auch andere Züge in dieser kleinen Episode sind nicht Eigenthum unseres Autors allein. So erinnert der Umstand, wie der Riese den Bajardo von Rinaldo verlangt, an die schon erwähnte Episode mit Marsilio (s. No 98); auch die Erzählung, wie Orlando weggetragen wird, findet sich in unserm Gedichte noch zweimal[1]) und ist sonst häufig in den volksthümlichen Gedichten[2]).

105] Für die folgende Episode, wie ein Hirte dem Rinaldo das Pferd stiehlt, während dieser schläft, weiss ich nichts Analoges anzuführen, es sei denn, dass diese Erzählung dasselbe Thema behandle, das uns schon in der ältesten Version des »Buovo d'Antona« entgegentritt, wo dem Ritter im Schlafe das Pferd entwendet wird, das er dann später wiederfindet wie Rinaldo in unserm Gedicht.

106] Rinaldo kommt zu Fuss in Babylon an, wo Gano dem Sultan räth, ihn gegen den Veglio della Montagna zu senden, der ihn sicher umbringen werde, zugleich solle Antea nach Montalbano ziehen und dasselbe zerstören. (XXXIV 26—XXXVI 21). Rinaldo besiegt den Veglio, der für die Zukunft sein treuer Waffengenosse wird.

Die Einführung des Veglio della Montagna in die Romanzi gehört ganz der toscanischen Aera an; in der fr.-it. Litteratur findet er sich nicht[3]). So begegnen wir ihm in der toscanischen Version des »Buovo d'Antona«, wo er am Zuge gegen Paris Theil nimmt und dort umkommt. Vielleicht ist der »Orlando« das einzige ältere Gedicht, in welchem der Veglio eine solche Rolle spielt. Aber woher kam dieser Typus? Mir scheint es nicht unwahrscheinlich, dass die Reisebeschreibungen des Marco Polo, die schon frühe in italienischer Bearbeitung nach der Toscana kamen, den Namen wenigstens dieses Fürsten der Assassini geliefert haben. Die Schilderungen[4]), welche der vielgereiste Venezianer von diesem fabelhaften Orientalen giebt, mussten einen Eindruck machen, der in den Gemüthern der Menge haften blieb; und wahrscheinlich wurde dieser Veglio mehr als einmal auch auf den Strassen und Plätzen von Florenz besungen. Allerdings hat die Erzählung in unserem Gedicht mit der Schilderung des Marco Polo nichts als den Namen des Orientalen gemein[5]).

---

1) Aldenghieri im Schlosse der Creonta (XLVII 43) u. Guicciardo in Saliscaglia (LVI 32).

2) Vgl. den „Mainet“ in der Compilation XIII von Venedig; auch Reali: „Mainetto“. (S. G. Paris Hisr poét. pp. 242 u. 266).

3) S. Pio Rajna: „Ricerche“ etc. p. 174.

4) Vgl. Le livre de Marco Polo ed. M. G. Pauthier 2 Bde. Paris 1865. I Cap. 40—42.

5) In der lyrischen Poesie, der provenzalichen sowohl wie der italienischen, wird häufig das Bild vom Assassinen, der für den Alten vom Berge blindlings in

107] Es würde zu weit und zu nichts führen, eine ausführlichere Inhaltsangabe des Folgenden zu geben, da ich dabei nichts Positives betr. der Quellen anzugeben weiss. Ob das, was dem blutigen Kampfe vor Babylon und dem Tode des Sultans vorangeht, eigene Erfindung unseres Dichters ist oder nicht, ist nicht von Wichtigkeit. Es sind Abenteuer, die den beiden Rittern, Orlando und Rinaldo, auf ihren Irrfahrten begegnen, bis sie nach Babylon gelangen, um ihren beiden Gefährten Ricciardetto und Ulivieri gerade im rechten Moment zu Hülfe zu kommen und sie von schmählichem Tode zu erretten. Wahrscheinlich hat der Verfasser des »Orlando« dabei nicht aus einer schriftlichen Quelle geschöpft, sondern Erzählungen, die ihm von den Cantatori di piazza bekannt waren, selbständig an einander gereiht und manches selbst erfunden.

108] Für die Folge aber finden wir wieder verschiedene Züge und ganze Erzählungen, die sich in andern Romanzi nachweisen lassen. Der Tod des Spinellone aber (XLI 24—36) ist nur eine weitere Ausführung dessen, was in unserm Gedichte über das Ende des Marcovaldo berichtet wurde. — Dass dann das Ross Bajardo seinen schlafenden Herrn weckt, als der Verräther Salincorno das Lager angegriffen, ist ein Zug, der sich schon in dem französischen »Renaud de Montauban«[1]) ähnlich findet und der danach auch in der poetischen Version des »Rinaldo« erzählt wird. Nach beiden Texten schläft Rinaldo, während er zur Hülfe seines Bruders, der im nächsten Moment gehängt werden soll, im Hinterhalt liegt und nur Bajardo ist es, der ihn zur rechten Zeit weckt[2]).

109] Die ganze Episode von der Zauberin Creonta scheint orientalischen Ursprungs zu sein. Nach Dobeneck (Des Mittelalters Volksglaube. Berlin 1815, Bd. II p. 20) ist der Glaube, Menschen durch das Verbrennen eines ihnen ähnlichen Wachsbildes zu tödten, was wir auch hier in der Erzählung von der Creonta vor uns haben, aus früher Zeit auf das Mittelalter gekommen. Horaz erwähnt Aehnliches in der 8. Satire des 1. Buches (vgl. v. 30 ff.)

110] Nachdem die Ritter Babylon eingenommen, reisen sie zu Schiff ab, um dem von Creonta gefangen gehaltenen Gano zu Hülfe zu kommen. Bei einem Sturme, ohne welchen eine Meerfahrt in solchen Gedichten nicht ablaufen darf (vgl. diejenige vor der Ankunft Rinaldos in Saliscaglia) wird einer der Schiffspatrone, der sich der Mitnahme der Ritter widersetzt hatte, ins Meer geworfen, worauf sofort Ruhe auf dem Wasser eintritt (XLIV) 2—12). Eine ganz ähnliche Erzählung

---

den Tod geht, als Ausdruck für die treue Ergebenheit des Liebenden verwendet. (A. Gaspary: Die sicilianische Dichterschule des 13. Jhs. Berlin 1878 wo die Stellen citirt sind).

1) ed. Michelant. p. 277.

2) S. Propugnatore III^II p. 85.

findet sich im »Danese« (C° XIX). Dort lässt sich der Riese Burrato, von dem schon früher die Rede war, ins Meer werfen und schwimmt rittlings auf einem Fass, worauf der Sturm sich ebenfalls legt.

Come gettato fu Burato in mare
La gran fortuna cominciò a restare[1])

111] Bevor die Ritter im Schlosse der Creonta anlangen, begegnen ihnen auf dem Wege verschiedene Abenteuer, die meist in Kämpfen gegen Sarazenen bestehen. In Monaca verlangt Rinaldo für sich und jeden seiner Freunde vom Sultan Sold für hundert Cavalieri (XLIV (18—21), ein Zug, der sich auch in der Prosaversion der »Storie di Rinaldo« findet. Rinaldo verlangt nämlich auch hier vom Sultan von Persien Sold für hundert Ritter, worauf derselbe, grade wie im »Orlando« erwidert, dass dies zu viel für Orlando und Ulivieri wäre[2]).

112] Für die folgende Erzählung, wie Rinaldo mit einer Ruthe (bacchetta) von einem Sarazenen geschlagen und leicht verwundet wird (XLIV 38), findet sich eine ganz analoge Episode im 12. Gesang des »Danese«, wo sich diese Erzählung sogar wiederholt mit Ulivieri als dem Verwundeten[3]).

113] In dem darauf folgendem Kampfe, den sich Christen und Sarazenen liefern und bei welchem das Reich sein Oberhaupt verliert, findet sich nichts, was für unsern Zweck von Interesse wäre. Die Schilderungen der Kämpfe gleichen sich alle; allein der Umstand, dass nach beendigter Schlacht das Reich dem Schiffspatron Greco, der die Ritter geführt hat, übertragen wird (C° XLVII), findet eine Analogie im 1. Buch der »Storie di Rinaldo«: Auf dem Wege nach dem heil. Grabe schiffen sich die vier Söhne des Amone in Valencia ein; ein Sturm verschlägt sie auf die Isola Perduta, wo sie gezwungen sind, mit einer Menge Cavalieri und deren Oberhaupt, dem Riesen Brunalmonte[4]), Sohn des Königs Ulivante und Bruder des Mambrino zu kämpfen. Natürlich bleiben die Haymonskinder Sieger; Rinaldo, der auf diese Weise Herr des Landes geworden, übergiebt dasselbe dem Schiffspatron Morando, der sie auf die Insel gebracht hat[5]). Ob und wie weit auch die übrigen Einzelheiten dieser Episode mit denen des erwähnten Buches der »Storie« übereinstimmen, vermag ich nicht zu entscheiden, da mir nur die Inhaltsangabe von Pio Rajna vorliegt, der sie für einen von dem meinigen ganz verschiedenen Zweck gab.

---

1) Romania IV p. 425 Anm.
2) S. Propugnatore III¹ p. 237. Aehnlich auch in den »Reali« p. 159. Cap. XXIX.
3) S. Romania IV. p. 425.
4) Diesen kennt auch unser Text, vgl. O. XXXI 16.
5) S. Propugnatore III¹ p. 237.

114] Im 48. Cantare wiederholt sich zum dritten Male die Erzählung, wie ein Sarazene das Pferd eines christlichen Ritters verlangt und dann um dasselbe kämpfen will. Hier ist es der Neffe des Marsilio, Liombruno, der das Pferd des Astolfo in arroganter Weise verlangt. Darauf folgt ein Lanzenbrechen; Astolfo wird abgeworfen, aber Alardo giebt dem Sarazenen den Tod (XLVIII 15—22). Der Umstand, dass Astolfo vom Pferd geworfen wurde, giebt dem Rinaldo in der Folge Anlass zu Hohnreden, in Folge deren Astolfo unwillig sich von seinen Freunden entfert. Auf seinen einsamen Wanderungen kommt er nach Cornovaglia, wo er die Stadt von einem König, Namens Chiaristante befreit, der die Töchter seiner Unterthanen zuerst entehrte und

Poi le metteva ove il buon vin si vende,

wie uns Pulci ausführlicher berichtet (O XLIX 29—34). Diese Erzählung ist einfach eine Wiederholung derjenigen vom Re Vergante, was den Charakter des Königs selbst anbetrifft; das Ende derselben ist allerdings verschieden.

115] Inzwischen zieht Orlando dem Astolfo nach und trifft im Walde auf einen Greif, dem von einer Schlange arg zugesetzt wird. Orlando befreit den Greif und dieser steht ihm nachher gegen vier Löwen bei, die den Orlando angreifen, indem er zweien derselben die Augen auskratzt. In den toscanischen Versionen des »Buovo d'Antona« treffen wir den Kampf des Ritters gegen einen Bären, wobei ihm der Greif zu Hülfe kommt. Rajna hält derartige Abenteuer für Entlehnungen aus dem Romanzo di Alessandro[1]).

116] Das Folgende ist mit geringen Abwechslungen nach der Manier, die unser Autor stets verfolgt. Orlando trifft den Astolfo, der ihn nicht erkennt und tödtet den Chiaristante. Rinaldo und seine Gefährten suchen ihre Freunde und kommen schliesslich auch nach Cornovaglia wo, wie schon einmal, ein Duell zwischen Rinaldo und Orlando stattfindet, ohne dass sich die Freunde gleich erkennen. Wie sie wieder Alle beisammen sind und sich ihres Wiedersehens freuen, kommt die Nachricht von dem Eindringen eines grossen heidnischen Heeres in Frankreich und der Belagerung von Paris, ganz wie in dem Theile des »Orlando« den ich als ersten bezeichnete. Die Abenteuer dagegen, welche den Rittern auf ihrem Heimzuge begegnen, sind nicht die gewöhnlichen, die wir bis jetzt angetroffen haben. Sie lassen sich auch auf eine Quelle zurückführen, die uns gestattet, zu einigermassen sicheren Schlüssen betreffs der Quellen, aus denen der Verfasser des »Orlando« vorzugsweise geschöpft hat, zu kommen.

117] Für die Episode des Diliante, der die Ritter zu sich einladet, wobei ein Narr sich unanständig benimmt und von Rinaldo zu Boden

1) S. »Ricerche« etc. p. 170.

geschlagen wird (O LII 38—LIV 35), haben wir eine analoge im »Danese[1])«. Orlando und drei seiner Gefährten sind von Paris ausgezogen um den Astolfo und Riccardo d'Ormandia zu suchen. Sie kommen unerkannt nach Setta, der Stadt des Libanoro. Hier werden sie von Bianciarda, der Tochter des Königs eingeladen und festlich bewirthet. Während des Mahles entledigen sie sich ihrer Waffen nicht. Ein Narr, Namens Carbone kommt zum Essen,

A que' quatro baron Carbon ne gia,
E tosto misse mano alla scodella;
Della vivanda gran parte ghermia,
Gittolla in sulla sala a una catella.
Dicieva il buon Rinaldo: In fede mia,
Se più ci torna per tale novella,
I' gli darò si fatta stomacata
Che non mi guasterà più la porrata. (C° X)

Orlando will seinen Vetter zurückhalten, aber

Carbone alla minestra ritornava,
Rinaldo se n'avide subitano;
Subitamente il guanto si cacciava:
Come Carbone distendea la mano
Rinaldo un colpo nel petto gli dava,
Che 'n sulla sala il distese ciertano.
Una grand' otta stette rovesciato.
(C° XI).

Um einen Tumult zu verhüten, legt sich Bianciarda ins Mittel[2]).

118] Im »Danese« folgt hierauf eine Episode, die später auch im »Orlando« sich findet und die ich daher gleich hier behandeln will. Libanoro hat ausser Bianciarda noch eine andere Tochter, für welche ein grosses Turnir abgehalten wird, grade als die Ritter ankommen. Felicie, die Schwester der Bianciarda, spottet über die Ritter, die sie bewirthet:

Sirocchia mia, tu ai molta ventura
In giente che con pazzi fan battaglia;
Ma tu non troveresti, in fede pura,
Un che per te faciesse una berzaglia.

Bianciarda bittet hierauf Rinaldo, für sie eine Lanze zu brechen:

Disse: Barone, i' ti vorrei pregare
Ch' una ghirlanda porti in sul cimiere;
Rompi una lancia per mio amore, gueriere.

Rinaldo willigt ein; er macht sich bereit, wirft viele Kämpen vom Pferde und tödtet den Malagrappa, der bisher den Preis im Turnir davongetragen hatte. Niemand wagt sich hierauf an Rinaldo, der zu Bianciarda zurückkehrt und von ihr mit Dankesbezeugungen überhäuft wird. (C° XI)[3]).

Im Orlando folgt, wie gesagt, die der soeben behandelten analoge Erzählung erst später, nachdem Rinaldo und seine Brüder das Reich des Alpalista angenommen und die kriegerischen Frauen bekehrt haben. Rinaldo nimmt hierauf als Pilger mit einer Anzahl anderer von seinen

1) S. Romania IV p. 426—427.
2) Vgl. O. VI 1—12 die ganz ähnliche Erzählung.
3) S. Romania IV p 428 ff.

Brüdern Abschied und kommt in Barbaria an in der Stadt des Diliano, wo für die Tochter dieses Königs ein grosses Turnir abgehalten wird. Ein Riese, Kämpe der Bianca, wirft Alles vor sich nieder, weshalb die Königstochter ihrer Schwester Brunetta spottet, die Niemand habe, der für sie Ehre ernte. Brunetta lässt hierauf den Rinaldo bitten, sich zu waffnen und eine Lanze für sie zu brechen; nach einigem Zögern willigt er ein und besiegt den Riesen, ohne ihn jedoch zu tödten. Die Brunetta ist hocherfreut und dankt ihrem Freunde, während der Vater der beiden Schwestern sich waffnet. Er wird von Rinaldo ebenfalls besiegt und ladet hierauf den Sieger in den Palast zum Mahle ein (LIX 32—LX 30). Soweit stimmt unsere Erzählung mit der erwähnten aus dem »Uggeri« überein. Das Ende derselben aber ist verschieden, indem in unserem Gedichte noch erzählt wird, wie die beiden Schwestern mit einander darüber stritten, welche während des Mahles von Rinaldo am meisten ausgezeichnet worden sei. Sie bitten den Rinaldo, zu entscheiden, welche die schönere sei; er erkennt der Brunetta den Preis zu, aus Gram über diese neue Niederlage erhängt sich dann die Bianca[1]).

Man wäre versucht, als Quelle unserer Erzählung ohne Weiteres den »Danese« anzunehmen, wenn nicht beiden Episoden ein älterer Text zu Grunde läge, der uns gestattet, auf das Alter des »Danese« im Verhältniss zu demjenigen des »Orlando« zu schliessen. Pio Rajna hat in seinem schon mehrfach citirten Aufsatz Romania IV. zuerst auf die Quelle dieser beiden Erzählungen aufmerksam gemacht und sie im »Perceval le Gallois« des Chrestien de Troies[2]) gefunden. In diesem Roman ist der Held Gauwein; die Namen der beiden Schwestern werden nicht erwähnt, nur die jüngere wird »la pucièle as mances petites« (v. 6367) genannt. Ihr Vater heisst Tiébaut de Tingaguel, der Liebhaber der ältern Tochter des Königs, Mélians de Lis. Die Erzählung ist im französischen Gedicht sehr weitschweifig und enthält Einzelheiten, welche in jedem unserer Texte fehlen. Dagegen ist der Grundinhalt der Erzählung derselbe. Wie wir gesehen haben, ist aber auch dieser in den beiden italienischen Gedichten etwas verschieden und es fragt sich, welches der beiden den Text des Chrestien getreuer aufweise. Im »Perceval« giebt die Jungfrau dem Gauwein, der für einige Zeit für sie kämpfen will, eine »mance« als Liebeszeichen (v. 6871); ebenso erhält Rinaldo von der Brunetta ein »manichottolo« (OLX 13), während dagegen im »Danese« die Bianciarda ihrem Kämpen eine »ghirlanda« reicht. Ferner wird im »Perceval« Mélians vom Pferde geworfen. Im »Perceval« lässt hierauf Gauwain das Pferd des Mélians seiner Dame zuführen, im

1) Das Ende der Bianca wird nur von Pulci erzählt (M XXII 236), da im „Orlando" an dieser Stelle ein Blatt ausgefallen ist.

2) v. 6192—7033. Perceval le Gallois publié par Ch. Potvin. t. II. 207.

»Orlando« wird das Streitross des Rinaldo und dasjenige des Kämpen der Bianca den Schwestern gegeben[1]), im »Danese« wird hievon nichts erwähnt. Wie im »Orlando« Rinaldo, so wird auch im »Perceval« Gauwein vom Vater der Mädchen eingeladen und ehrenvoll bewirthet; im »Danese« dagegen müssen der Sieger und seine Gefährten so schnell wie möglich fliehen, damit der König den Tod des Malagrappa nicht an ihnen räche.

Dies sind die Berührungspunkte unseres Gedichtes mit dem »Perceval« und dem »Danese«, soweit die des letztern von Rajna angegeben sind. Es geht daraus klar hervor, dass unser Verfasser nicht aus dem »Danese« diese Erzählung geschöpft hat und wir wären daher eher geneigt, den umgekehrten Fall anzunehmen, der durch die theilweise wörtliche Uebereinstimmung zweier Verse Kraft zu gewinnen schiene Im »Danese« heisst es:

> Malagrappa alla giostra fu ariuato
> Vidde Rinaldo che tutti abattea. (C° XI).

und O LX 16:

> Rinaldo in sulla piaçça fu andato
> Dou' è il pagano che tutti gli abattea.

Allein Rajna findet in der ganzen Erzählung, wie sie uns im »Danese« vorliegt, Züge, die gleichsam das Echo der alten Tradition zu sein scheinen, und da das Alter des »Danese« bis jetzt noch nicht bestimmt worden ist, schliesse ich mich der Ansicht des scharfsinnigen Kritikers um so eher an, als mir kein Exemplar des »Danese« vorliegt und ich die Sache also nicht genauer untersuchen kann. Jedenfalls hat keiner der beiden Texte in dem Roman des Chrestien direkt geschöpft, denn die beiden haben Züge und Erzählungen mit einander gemein, die sich nicht aus dem »Perceval« herleiten lassen; vielmehr müssen wir annehmen, dass auch hier, wie für andere derartige Compositionen, dem »Orlando« und dem »Danese« ein gemeinschaftliches Original zu Grunde gelegen habe, das ihre Verfasser nach Gutdünken benutzten. Und dass den Gedichten ein Original zu Grunde gelegen hat, wird sowohl im »Orlando« (XX 2) als in der Prosaversion des »Danese« (»Storie di Rinaldo« Buch 3 und 5) bestätigt. In der letztern wird häufig ein »Testo francioso« genannt und auch im »Orlando« wird mehr als einmal auf

1) Erst durch diese Stelle bin ich über den Sinn der 21. Strophe des 60. Cantare im „Orlando" ins Klare gekommen. So wie sie im Zusammenhang steht, bleibt sie unverständlich. Rinaldo will das Pferd dem Pilger offenbar deshalb geben, damit sie es der Dame zuführen; der Pilger aber versteht ihn nicht und führt es seinen Gefährten zu, worauf die Brunetta ihn auf den Gebrauch des Landes aufmerksam macht und ihm Geld für das Pferd anbietet.

die storia francesca als Gewähr hingedeutet[1]). Ohne diesen häufig nur als Flickphrasen gebrauchten Anführungen viel Glauben zu schenken, bin ich geneigt, für die Episoden, welche der »Danese« mit dem »Orlando« gemein hat, eine fr.-it. Quelle anzunehmen, die uns wahrscheinlich verloren ist wie so viele andere.

119] Es bleibt uns nun für unsere Quellenuntersuchung noch übrig, die Episode, welche im »Orlando« zwischen diejenige von Diliante und den beiden Schwestern eingeschoben ist, zu behandeln. Der Inhalt derselben ist kurz folgender: Rinaldo, mit seinen Brüdern auf der Reise zu Uliva, wird nach einer Insel verschlagen, wo der Alpalista über ein Heer von kriegerischen Frauen herrscht. Diese ziehen gegen die neuen Ankömmlinge, werden geschlagen und der Alpalista selbst wird von Rinaldo im Zweikampf verwundet. Der Alpalista übergiebt hierauf dem Rinaldo sein Reich und geht auf Geheiss des Siegers nach Frankreich, wo er Gano mit Karl versöhnt und im Zweikampf mit dem Sarazenen Callavrione umkommt.

In dieser Erzählung begegnen wir einer Erinnerung an das Regno Femminoro, wenigstens was den Anfang derselben betrifft. Der Kampf mit den kriegerischen Frauen und der Ausgang desselben sind aber ganz nach der Art und dem Geschmacke unseres Dichters und haben nichts zu thun mit den aus dem bretonischen Cyclus überlieferten Sagen[2]). Ob der unmoralische Inhalt solcher Erzählungen, wie sie uns in der »Tavola ritonda« begegnen, dem Verfasser des »Orlando« widerstrebte oder ob er nur eine schwache Erinnerung an dieselbe hatte, können wir nicht entscheiden und daher diese Episode auch nicht auf eine direkte Quelle zurückführen[3]). Es treten darin aber auch wieder einzelne Züge zu Tage, die nur Wiederholungen früher erwähnter sind; so wird von Guicciardo erzählt, dass er von seinem Gegner Archalides unter dem Arm weggetragen und von Rinaldo befreit worden sei. Aehnlich wie hierauf der Alpalista von Rinaldo nach Frankreich geschickt wird, zwingt derselbe Ritter in der poetischen Version der ersten Bücher der »Storie di Rinaldo« den Amostante, der Jerusalem eingenommen hatte und von Rinaldo besiegt worden war, nach Frankreich zu pilgern und sich dort seinen Feunden zu überliefern[4]).

---

1) O X 29. und XLV 15: E come nel francesco trovo scripto; XVI 17: sella storia francescha già nõnerra; XXXVII 36: sella storia francescha ben discerro; XL 3: come raconta il francescho lattino; XLIX 25; com' el francescho raconta la chiosa.

2) S. Rajna: Fonti dell 'Orl. fur. p. 256 ff.

3) Ariost kat im 19. Gesang seines »Furioso« eine ausführliche Beschreibung dieses Regno Femminoro gegeben, wobei der Guidone eine Hauptrolle spielt, der eine Nachahmung des Aldenghieri in unserm Gedicht zu sein scheint.

4) Propugnatore III[II] p. 96.

120] Somit wären wir ans Ende unserer Untersuchung gelangt. Wir haben gesehen, wie im »Orlando« die verschiedenartigsten Erzählungen mit einander verflochten sind und wie sein Verfasser aus allen möglichen Quellen geschöpft hat. Zu einem grossen Theil hat er die »Storie di Rinaldo« beziehungsweise ihr Original, den von Rajna angenommen fr.-it. »Rinaldo« und den in dem 3. und 5. Buche erwähnten »Testo francioso« benutzt, allein auch andere italienische Heldengedichte wie der »Buovo d'Antona«, der »Fioravante«, der »Aspramonte« dienten ihm als Quelle. Wir haben ferner gefunden, dass sogar einige Romane des französischen Kunstdichters Chrestien ihm als Grundlage dienten; dass er aber den französischen Dichter nicht unmittelbar, sondern aus einer italienischen Bearbeitung nach Art der fr.-it. Texte gekannt habe und dass ferner diese fr.-it. Bearbeitung eben jener in den »Storie di Rinaldo« oft erwähnte »Testo francioso« sei. Im Grossen und Ganzen aber weist der »Orlando« dasselbe Gerippe auf, wie fast alle italienischen Gedichte seiner Art und dieses Schema ist sogar mehr als einmal durchgeführt worden. Ein Ritter verlässt aus irgend einem Grunde unwillig den Hof Karls, sei es dass er von diesem beleidigt, sei es dass er von ihm verbannt worden sei und irrt, auf Abenteuer ausgehend, im Orient oder sonstigen heidnischen Gegenden umher. Er vollbringt Wunderthaten der Tapferkeit, begegnet Riesen und wilden Thieren, die er alle im Kampfe überwindet und kommt endlich vor eine sarazenische Stadt, die gewöhnlich von einem Heer belagert ist. Der Held hilft in den meisten Fällen den Bedrückten und kommt zu grossen Ehren, oder er wird von Spionen Ganos den Heiden entdeckt und darauf ins Gefängniss geworfen. das ihm aber stets durch eine sarazenische Schöne erträglich gemacht wird. Mittlerweile machen sich die Freunde des Ritters, die um sein Ergehen bekümmert sind, auf, ihn zu suchen. Auf dem Wege nach dem Orte, wo der Held sich befindet, begegnen auch ihnen wieder allerhand Abenteuer, bis sie schliesslich zu ihrem Freund gelangen und ihn befreien, wenn er gefangen ist, oder ihn, nachdem sie, einander unbekannt, einige Zeit sich geschlagen haben, erkennen. Nach den Freuden des Wiedersehens und nach der Bekehrung der Sarazenen zum Christenthum gedenken sie an die Heimkehr und immer treffen sie vor Paris ein, wenn dasselbe von einem feindlichen Heer belagert und Karl in der grössten Noth ist. Natürlich endet die Belagerung entweder mit der totalen Vernichtung der Sarazenen oder mit ihrer Bekehrung.

121] Wenn wir nun damit die meisten der im »Orlando« enthaltenen Erzählungen auf Quellen zurückgeführt zu haben glauben, so sind wir dennoch zu einer definitiven Entscheidung betr. der unmittelbaren Quelle des »Orlando« nicht gekommen. Ohne Zweifel haben die den »Storie di Rinaldo« (Buch I—III u. V.) zu Grunde liegenden Originale ein nicht unbedeutendes Contingent geliefert, allein, wie wir gesehen

haben, nur für eine gewisse Anzahl Episoden, welche, was diejenigen des 5. resp. den »Danese« betrifft, den gewöhnlichen italienischen fremd sind. Anzunehmen, der Dichter habe die Erzählungen, wie er sie aus einigen Texten und von den Cantatori di piazza kannte, selber an einander gereiht und so sein Werk gestaltet, fällt mir schwer. Denn ein Mann, der eine solche Menge von Erzählungen in einer Art und Weise, die der Kunst nicht völlig entbehrt und die immerhin anerkannt werden muss, anzuordnen versteht, wäre gewiss auch in der Form seines Werkes etwas mehr Meister gewesen und hätte gewiss nicht Erzählungen in solch absurder Weise berichtet, wie wir dies im »Orlando« mehrmals wahrnehmen. Wenn wir aber auch alle diese Mängel mit dem Anordnungssinn unseres Autors vereinigen könnten, oder annähmen, es liege uns in unserm Gedicht eine sehr entstellte Copie des Originals vor, so bleibt immer noch jene Eingangsstrophe des 20. Cantare:

Quando el maestro alla storia a discendere
Poi offerendo a coluj che la rimaua etc. etc.

die wir nicht ohne Weiteres beseitigen dürfen, die uns vielmehr auf eine Lösung der Frage bringt. Es ist bekannt, dass manche der toskanischen Volksepen nichts weiter als poetische Ueberarbeitungen von Prosawerken sind, welche hinwiederum als Vorlage irgend ein fr.-it. Gedicht hatten[1]). Und dass wir es hier mit einem solchen Prosaromane zu thun haben, der ähnlich wie die Reali verschiedene Erzählungen vereinigte, glaube ich in der That. Indem sich der unbekannte Verfasser dieser Compilation in Prosa an das hergebrachte Gerippe der italienischen Volksgedichte hielt, flocht er andere Erzählungen ein, wo er Gelegenheit hatte und benutzte dazu vorzugsweise und in ausgedehntem Maasse die ersten Bücher der »Storie di Rinaldo«, oder ein denselben zu Grunde liegendes Original und den mehrfach erwähnten »Testo francioso«, der sowohl dem Gedichte »il Danese« als der prosaischen Version des 5. Buches der »Storie di Rinaldo« als Vorlage diente. Andere Episoden entlehnte er den bekannten Geschichten des »Fioravante«, des »Buovo d'Antona« u. a.; andere hinwiederum mochte er den Cantatori di piazza abgelauscht haben, die gewiss eine beträchtliche Anzahl von Erzählungen behandelten und zum Theil improvisirten, die niemals aufgezeichnet worden und uns daher verloren sind. Manches endlich mag auch Erfindung des Compilators sein, wo aber hier die Grenze zu ziehen ist, kann natürlich nicht genau bestimmt werden und ist auch von geringe-

1) Diese zuerst von G. Paris (Hist. poét. Ch. IX) für alle Gedichte in 8a rima dieser Epoche aufgestellte Annahme, nach welcher es eine Epoche der Prosaromane gab, ist von Pio Rajna (Ricerche p. 156) als theilweise irrig angefochten worden, indem manch eine Prosaversion jünger als das ihr zur Seite stehende Gedicht ist. Rajna hat dies nachgewiesen für den »Danese« (= 5. Buch der »Storie di Rinaldo«) und den »Buovo d'Antona.« Nichtsdestoweniger kann die Ansicht von G. Paris für andere Werke gelten.

rem Interesse. Demnach wäre unser anonymer Dichter nichts weiter als ein Reimer, der ähnlich wie später der berühmte Improvisator, der unter dem Namen Altissimo[1]) bekannt ist, die »Reali di Francia« zu reimen sich vornahm, auch seine prosaische Vorlage, allerdings mit bedeutend geringerer Formgewandtheit in Verse brachte.

Es sind dies Conjecturen und nichts weiter; ich bin mir auch vollkommen bewusst, dass ich mit meiner Quellenuntersuchung nur wenig Positives zu Tage gefördert habe. Nothwendigerweise musste ich über manchen Punkt im Unklaren bleiben, da ich nur nach Auszügen arbeiten konnte und zu einer befriedigenden Lösung manch einer Frage ein eingehenderes Studium der alten Texte unerlässlich ist. Immerhin hoffe ich, mit meiner Arbeit einen, wenn auch geringen Beitrag zur Kenntniss der italienischen Volkslitteratur des 14. Jahrhunderts und damit zur genauern Kenntniss der Litteratur, in welcher der »Orlando furioso« seine tiefsten Wurzeln hat, geliefert und einem spätern, dem die alten Texte zur Verfügung stehen, zur genaueren Feststellung der Thatsachen eine nicht unwillkommene Vorarbeit geboten zu haben.

1) Sein eigentlicher Name ist Cristofano oder Cristoforo von Florenz. (Hist. poét. p. 194).

Anhang.

Die Bilder und Vergleiche im »Orlando«.

(Ergänzung der Arbeit: Die Bilder u. Vergleiche in Pulcis Morgante von Robert Halfmann. — Marburg 1884. Heft XXII der »Ausgaben und Abhandlungen.

Ausser den in der Halfmann'schen Arbeit erwähnten ausgeführten Bilder finden wir einige Gleichnisse, auf welche ich nur kurz verweise, indem ich die Zahl bei Halfmann entweder angebe oder, wo sie nicht unter eine Rubrik gebracht werden können, die Stelle selbst aufführe.

ad 64| 46, 32_{1-4}; 4, 33_{2}.

ad 71] Der Vogel, der vor den Sperbern flieht, ist das Bild der Schnelligkeit 42, 30_{4}; 45, 32_{1-2}.

Zur Illustration des »audiatur et altera pars« vgl. 6, 14 und 6, 15.

Derjenige, der durch den Genuss von Gift seine Sinne verliert, ist das Bild des von einem Schlag betäubten Ritters; 24, 16.

Der ausgehungerte Löwe, der auf die Jagd geht; das aufgeregte Meer; endlich der Hund, der sich auf den Eber bellend stürzt, sind das Bild der in die Schlacht stürzenden Ritter; 40, 32.

Der Drache, der, zum Tode verwundet, sich wälzt, ist das Bild des Verwundeten, welcher hin- und herschwankt, 42, 23.

Der Ton, den der Schwengel an einer zerbrochenen Glocke giebt, wird mit dem der Schwertschläge auf die Helme verglichen; 42, 27.

Der Betrunkene, der mit grösserm Durst aufwacht, ist das Bild des hartnäckig erneuerten Kampfes 45, 30.

Der von andern geneckte und verspottete Astolfo wird mit dem Affen verglichen, der den ihn foppenden Leuten den Hintern zukehrt 49, 12.

Zweimal werden die im Kampfe lässigen Ritter aufgefordert, nach Hause zurückzukehren und zu spinnen 45, 28 und 56, 20.

Von Sprüchwörtern finden wir folgende:

Tanto s'aueçça al lardo il gatto,
Che delle pelli talora si squarta. 15, 18.

ebenso:

Ma tanto al lardo uuole usare il gatto,
Che alcuna uolta ui rimane tarpato. 19, 38.

Ferner:

. . . . Tanto ua la capra çoppa
Che alcuna uolta nel lupo si rintoppa 15, 18.

Tempo da' uechi è tempo da godire. 15, 24.

Chi a uentura, altro nō gli bisognia,
Chi de' male ariuare, prima el sognia 57, 39.

La luminata è di bisogno al ciecho 59, 22.

Einfache Bilder und Vergleiche.

(Die mit * bezeichneten Stellen hat Pulci seiner Vorlage ohne Aenderung entnommen.)

ad 151] Mit Dämonen werden die in der Schlacht ungestümen Kämpfer: *16, 31_8; 17, 12_2; 29, 19_2; 34, 3_6; 41, 37_4; 49, 29_6; wie Pferde: 26, 15_2; 26, 17_2; 37, 35_3 verglichen.

ad 155] Mars ist das Bild des starken und tapfern Helden: *17, 11_6.

ad 165] Minos das Bild eines hässlichen Menschen: *45, 14_8.

ad 175] Der Tod als Bild des Heruntergekommenen: 51, 18_8.

ad 180] Hector ist wie Mars das Bild eines tapfern Streiters: *17, 11_5; 47, 21_3; 51, 25_3; 57, 8_8.

ad 182] Das Heer vor Troja ist das Bild eines ungeheuren Heeres: 40, 30_8.

ad 193] Mit Alexander wird in der Aufzählung mit andern geschichtlichen und sagenhaften Gestalten Orlando verglichen 38, 35_7.

Nur im »Orlando« finden sich:

Pantasilea als Bild der Amazone: 31, 11_8.

Sibilla als Verkörperung der Weisheit 38, 35_6.

Die Bianca wird mit Ermelina und Pulisena als Schönheiten ersten Ranges verglichen: 59, 33_2.

ad 217] Der Löwe ist das Bild des unerschrockenen, tüchtig und fest dreinschlagenden Helden: 24, 8_2; 24, 11_6; 32, 9_2; 46, 21_6; 46, 30_8; sowie des Raublustigen: 41, 38_8. Als König der Thiere wird er als Bild des Rinaldo gebraucht: 48, 16^7.

ad 220] Der Drache als Bild der Furchtbarkeit im Kampfe: 46, 25_2; 51, 37_8.

ad 223] Der Bär ist das Bild des wüthend Kämpfenden: *7, 25_7.

ad 225] Der Wolf ist das Bild des widerstandslos Alles Mordenden: 15, 30_6; 42, 30_1; als Bild des Heisshungrigen: 6, 3_6; dem Schaf gegenüber gestellt: 52, 32_3.

ad 227] Der Eber ist das Bild des Wüthenden, dem der Schaum vor den Mund tritt: 57, 20_6.

ad 241] Der Hund, nicht wie bei Pulci ein gemeines Thier, ist das Bild der Schnelligkeit: 40, 32_4; das Bild des Heisshungrigen: 6, 3_7; das Bild des sich zur Wehr Setzenden, auf einen Losfahrenden: *6, 1_5; 7, 25_7.

ad 243] Der Windhund ist das Bild der Geschwindigkeit: 10, 26_8.

ad 245] Das Schwein ist das Bild des gierig etwas Verschlingenden: 53, 8_2.

ad 246] Der Bock das Bild des Bärtigen: 47, 10_5.

ad 247] Das Schaf ist das Bild der Geduld und Ruhe: *26, 19_7; *26, 24_1; der Feigheit und Hülflosigkeit: 39, 24_2; 42, 30_{1-2}; eines treuen Volkes: 52, 1_5; dem Wolf gegenüber gestellt: 52, 32_3.

ad 252] Die bestia ist das Bild der Rohheit: 1, 5_5.

ad 253] Der Vogel ist das Bild der Geschwindigkeit: 25, 8_8; 28, 31_6.

ad 254] Der Raubvogel das Bild des Ritters, welcher unverwandt eine Schönheit betrachtet (im »Morgante« der Adler) 8, 9_8.

ad 256] Der Falke ist das Bild der Behendigkeit und Schnelligkeit: 26, 9_3: 41, 38_7; 45, $24_{,8}$. — Das Auge einer Schönen wird mit dem des Falken verglichen; 31, 15_4; 36, 38_2.

ad] Der Sperber ist das Bild des ungestüm Reitenden: 46, 30_6; 53, 25_6.

ad] Der Habicht, der die Rebhühner vor sich her jagt, ist das Bild des die Feinde vor sich hertreibenden Ritters: 4, 33_4.

ad 259] Der Rabe das Bild eines Geschöpfes von schwarzer Körperfarbe *45, 16_8]

Dem Rebhuhn, das vor dem Falken flieht, werden die Leute verglichen, die vor einem Riesen davoneilen: 41, 38_7.

Der Wachtel, die vom Sperber getrieben wird, wird der schnell reitende Ritter verglichen: 53, 25_8; cfr. 257]

ad 276] Die Schlange als Bild des furchtbar, hässlich Aussehenden: 19, 5_6; 19, 12_3; 41, 7_4; als Bild des Ungestümen: 19, $33,_6$; 29, 33_4.

ad 300] Das Blatt, das im Winde weht, ist das Bild des Zitternden (es wird stets mit dem Verbum tremare verbunden): *9, 22_3; 13, 35_6; 21, 37_8; 26, 20_3; 50, 8_6; 50, 25_5; 57, 22_3; 61, 11_3; ferner das Bild eines leicht zerstörbaren Körpers; 24, 12_4; 38, 14_3; 51, 13_3; als Bild des Wankelmüthigen 22, 11_4.

ad 301] Die Blume ist das Bild des durch glänzende Eigenschaften Hervorragenden: fiore delle belle 5, 15_5, 35, 38_3; fiore de' campioni (von Rinaldo): 11 22_4; 59, 12_3; (von Orlando): 42, 19_3; 50, 3_3; 50, 39_4; 51, 29_3; fiore di rama: 25 3_8; 31, 22_7; fiore d'ongni altra dama: 30, 13; degli altri un fiore (Rinaldo) 42, 3_3; fior di ghagliardia: 52, 6_6; fiore de' caualieri pregiati (Rinaldo): 55, 38_5; di uirtù rama wird von Rinaldo 30, 13_5 gesagt.

ad 302] Die Rose ist das Bild der jugendfrischen Schönheit: rosa de uerçieri:, 10, 4_5; 35, 4_6; 49, 24_5; frescha rosa: *14, 35_3; 26, 27_4; rosa fiorita: 24, 38_8; mit giglio verbunden: 26, 5_8; 30, 40_4; iscolori come rosa all' ombria 32, 9_5; rosa escellente wird die Jungfrau Maria genannt 41, 1_3.

ad 303] Die Lilie ist als Bild der Schönheit der Rose gleichgestellt: 26, 5_8; 26, 12_3; 30, 5_3; 30, 40_4; 32, 31_5; 59, 12_5; 60, 9_3.

Ebenso der Jasmin (fiore del gelsomino) 28, 38_4.

ad 306] Das Rohr ist das Bild des leicht Zerbrechlichen: *6, 1_7.

ad 318] Die überreife Birne ist das Bild eines beim Fall in Stücke gehenden Körpers: *39, 22_8.

ad 319] Die Feige als Bild eines völlig werthlosen Gegenstandes s. unter 491].

ad 322] Die Achel (resta) ist das Bild eines Körpers, der leicht von seinem Rumpf abgetrennt wird: 5, 8_8.

ad 326] Die Maulbeere ist das Bild eines Körpers von schwarzer Farbe: 3, 32_4.

ad 327] Das Gold ist das Bild der Schönheit namentlich weiblicher Wesen: 26, 34_3; 36, 7_5; — Dem geprägten Gold werden die Locken der Antea verglichen: 30, 40_6.

ad 329] Dem Silber als dem Bilde der blendend weissen Farbe, wird die Nase der Antea verglichen: 31, 4_3.

ad 331] Der Magnet ist das Bild des Ritters, der eine schöne Dame unver: wandt ansieht: 31, 3_5.

ad 334] Dem Karfunkel, als Bild eines leuchtenden Körpers, wird das Auge verglichen: 31, 3_4.

ad 336] Dem im Sturme brüllenden Meer wird die Schnelligkeit und das-Ungestüm eines in die Schlacht reitenden Ritters verglichen: 40, 32_3.

ad 340] Die Quelle ist als Bild dessen gebraucht, der reich ist an einer Tugend; in Verbindung mit fiume: 46, 5_4.

ad 343] Der Berg ist das Bild einer gewaltigen, umfangreichen Masse, sowohl des Körpers eines Riesen: 41, 28_4: 44, 17_3; als eines Pferdes: 28, 31_3; 37, 35_4. Ferner ist er das Bild grosser körperlicher Stärke: 46, 29_6.

ad 344] Ebenso wird, als Bild körperlicher Kraft, der Fels erwähnt: 37, 30_4; 55, 24_6.

ad 345] Die Gesteinmasse ist das Bild eines starr und unbeweglich daliegenden Körpers: 42, 28_2.

ad 348] Der Wind wird im »Orlando« nur als Bild des schnell Dahineilenden und immer in Verbindung mit *ratto* erwähnt: 2, 24_8; 34, 36_4; 42, 39_5; 48, 19_6; 51, 12_4; 52, 16_6; 60, 22_8.

ad 349] Mit dem Feuer werden die Augen der Creonta verglichen: 47, 10_4; (vgl. M. 21, 26_8).

ad 353] Das Eis ist das Bild eines Körpers von geringer Widerstandskraft und leichter Zerbrechlichkeit: *24, 17_8. Worte auf die man nichts giebt, werden mit einer Schrift verglichen, die auf Eis eingegraben und der Sonne ausgesetzt verschwinden.

queste son parole
Come a scriuere in sul ghiaccio e porre al sole. 21, 36_8.

ad 354] Die weisse, glänzende Haut einer Dame wird mit dem Schnee verglichen: 59, 33_6.

ad 356] Das Gewitter d. h. der Blitz und Wind sind das Bild zweier Gewalten, welche mit unwiderstehlicher Macht dahin stürmen und zwar zweier Helden, welche gegenseitig auf einander losstürzen: 42, 18_8; ferner werden die Schläge, die Helden einander geben, mit dem Gewitter verglichen: 57, 29_2.

ad 363] Der Stern ist das Bild einer glänzenden weiblichen Schönheit: 3, 17_8; 23, 36_2; (Morgenstern) 26, 6_8; 30, 21_1. Ebenso wird Porcellanwaare — Tassen — mit dem Glanz der Sterne verglichen: 3, 23_6.

Der Tag ist das Bild der leuchtenden Schönheit (von Karfunkeln gebraucht) 3, 23_8.

ad 365] Der Pfeil ist das Bild der Geschwindigkeit: *9, 24_8; 17, 25_8; 21, 9_3 und $_5$; 32, 15_6. Ferner wird der acute Schmerz über ein Unglück verglichen mit dem Schmerze eines, dessen Körper von Pfeilen durchbohrt ist: 17, 14_8. Das Geräusch der von der Armbrust fliegenden Pfeile ist das Bild des Geräusches zweier auf einander stossenden Lanzen: 57, 26_2. Wie ein Pfeil ein Kleid durchbohrt, so die Lanze den Körper eines Menschen: 59, 7_5.

ad 366] Das aus der Armbrust fliegende Geschoss ist das Bild der Geschwindigkeit: 42, 18_4.

ad 367] Ebenso ist der aus der Schleuder fliegende Stein das Bild der Schnelligkeit: 3, 35_5.

ad 373] Der Thurm ist das Bild des unentwegt im Kampfe fest stehenden Ritters: 25, $35_{,8}$; 32, $21_{,3}$. ferner, wie der Fels das Bild der körperlichen Kraft: 37, 30_4; 46, $29_{,6}$.

Mit einem Dach wird ein gefallener Riese verglichen (parue un tetto quando egli è caduto) 29, 34_8.

Nur im »Orlando« wird ein Ritter eine »franca lancia« genannt: 40, 21_5.

ad 393] Mit denjenigen, welche beim Klange der Laute tanzen, das Bild einer geschwind dahineilenden Menge, sind die schnell Fliehenden verglichen: 42, 30_8. — Hieher gehört auch ein anderes Bild. Das leicht dahin schreitende Pferd wird mit dem Tänzer (huomo a dança) verglichen: 25, 21_5. — Ferner sind die Tänzer (huomini da dançare a festa) das Bild der Weichlinge: 56, 19_4. Umgekehrt aber wird demselben Tänzer der fröhlich Dreinschlagende verglichen: 56, 21_8.

ad 399] Der Hirte ist das Bild des stets hülfreich zur Seite stehenden Freundes: 16, 31_8; dagegen auch das Bild des schwachen, unritterlichen Mannes: 45, 37_7.

Nur im »Orlando« findet sich derjenige, der geschlagen worden ist, als das Bild des Traurigen: 3, 7_2.

ad 402] Hyperbolische Redensarten, wie come pazzo etc. *come persona matta 1, 27_7: come persona gonba 3, 35_3; come disperati 5, 2_6; *come gente paçça 6,

29_4; come perduto 7, 18_4; come homo terreno e saputo 8, 29_6; come huomo sourano 8, 37_6; chome l'uomo ch'è fuora 10, 6_6; come huomo disceduto 10, 16_6; come matto 13, 32_6; 18, 32_4; 46, 39_4; com' huomo a dança 15, 21_5; come fellone 51, 15_3; come saggio 53, 30_3; 54, 20_6; come sperti 54, 23_8; com' uomo sbarlodito 55, 24_8; come huomo disperato 57, 36_7.

ad 419] Das Glas ist das Bild eines Körpers von leichter Zerbrechlichkeit: *45, 26_7; ebenso wird der Becher gebraucht: 50, 18_4.

ad 420] Die Geliebte ist das Licht des Herzens ihres Liebhabers: 31; 31_4.

ad 421] Das Wachs ist das Bild eines leicht zerstörbaren, weichen Stoffes, gewöhnlich von Köpfen der Sarazenen gebraucht: 19, 23_4; 47, 30_2; 59, 34_8.

ad 423] Der Spiegel ist das Bild des Reinen und Schönen: 31,31_4; 32, 22_5; 32, 26_7.

ad 430] Die Kohle ist das Bild eines Körpers von schwarzer Farbe: *3, 32_4; 47, 10_3.

ad 435] Der Balken ist das Bild einer langen, mächtigen Lanze: 57, 22_1.

ad 440] Das Spinnengewebe ist das Bild leicht zu zertrümmernder Gegenstände, namentlich von Waffen gebraucht: *45, 39_5.

ad 448] Dem Elfenbein, als Bild eines Körpers von glänzend weisser Farbe werden sowohl der Kopf 31, 3_2; als die Zähne *31, 4_7; der Antea verglichen.

ad 486] Die Glocke ist das Bild eines tönenden metallenen Körpers; mit ihr wird daher der Helm verglichen, auf den die Schläge des feindlichen Schwertes niederfallen: 3, 35_1; 21, 23_8; *29, 5_6.

ad 487] Der Schatz ist das Bild der an glänzenden Eigenschaften reichen Dame: *31, 31_2.

Nur im »Orlando« findet sich das Bild des Strunkes (torsone), dem der Körper eines vom Pferde fallenden Menschen verglichen wird: 45, 35_5.

O. 7, 17_3 ist die harte Haut (cotenna) mit sich selbst verglichen.

ad 491] Ausdrücke, welche einen geringwerthigen Gegenstand bezeichnen und gewöhnlich mit einem der Verben non curare, non ualere etc. verbunden sind:

sasso 1, 14_8; bisante 2, 11_4; 37, 34_8; 47, 46_2; 48, 16_8; 51, 12_7; aglio 3, 12_8; due ghiande 5, 6_5; ficho 6. 21_5; 15. 27_8; 24, 5_4; 38, 25_5; 42, 17_3; fritella 2, 5_6; 20, 6_3; 30, 39_3; bottone 2, 3_6; 3, 33_4; 8, 19_2; 19, 34_3; 32, 24_4; fio 5, 10_3; 50, 8_5; pianta 3, 18_5; lente 4, 19_6; 47, 45_6; 50, 38_6; piè di toro 4, 29_4; io nō ui do una castagnia 6, 21_7; torso 7, 11_5; faua 11, 37_5; 13, 13_6; 45, 28_3; 56, 9_4; denaio 19, 17_8; foglia 52, 20_6; medaglia 29, 24_4; 57, 21_4; duo rotelle 35, 38_4; aguto 37, 32_6; 57, 11_2; lupino 37, 34_4; 45 6_1; 51, 40_4; ciancia 37, 39_8; 40, 21_1; paglia 9, 6_6; 46, 24_4; 50, 39_5; un fil di uena 46, 25_8; uno ritondo 47, 45_8; tre cicale 51, 26_7; scarpa cattiua 56, 4_6.

Druckfehler und Berichtigungen zum Texte.

I. 4,2 statt ,Sicome' lies ,Sì come'. — 4,3 st. ,Sicom'' l. ,Sì com''. — 5,5 st. ,costor'' l. ,costor'. — 8,1 st. ,dio' l. ,Dio'. — 10,3 st. ,faciò' l. ,fa ciò'. — 29,4 st. ,Sicome' l. ,sì come'. — 29,6 st. ,e' l. ,e''. — II. 2,1 u. 4 st. ,signore' l. ,Signore'. — st. 3 = 42 l. 3 = 41. — st. 4 = 45 l. 4 = 42. — 6,6 st. ,racomandomi' l. ,racomanda' mi' und tilge die Note 6). — 6,8 st. ,uoremi' l. ,uore' mi'. — 10,8 st. ,ver' l. ,uer'. — 12,8 st. ,al'' l. ,a l''. — 20,6 st. ,Beatrice' l. ,beatrice'. — III. 1,7 st. ,signor' l. ,Signor'. — st. 6 l. 6 = 4. 6,1 tilge den Gedankenstrich. — 11,3 st. ,Mo' l. ,Ma'. — 15,3 setze ein Komma nach ,sella'. — 15,4 setze eine Semikolon nach ,nominare'. — IV. 1,3 st. ,signor' l. ,Signor'. — 3,4 st. ,tutta uia' l. ,tuttauia'. — 5,3 st. ,E' l. ,È'. — 28,8 st. ,giamai' l. ,già mai'. — 31,4 st. ,podoroso' l. ,poderoso'. — V. 12,1 st. ,giamai' l. ,già mai'; st. ,ch'a' l. ,che' und setze als Note 1) ,cha'. — 16,8 tilge den Punkt nach ,porse'. — 17,7 st. ,giamai' l. ,già mai'. — 23,7 st. ,E' l. ,È'. — 29,6 st. ,disse;' l. ,disse:'. — VI. 1,5 tilge das Komma nach ,mastino'. — 4,8 st. ,giamaj' l. ,già maj'. — 12,1 st. ,auete.' l. ,auete,'. — 23,5 st. ,S' l. ,E'. — 25,8 st. ,asprecca' l. ,aspreçça'. — VII. 27,4 setze einen Punkt hinter ,chotto'. — 27,5 setze ein Komma hinter ,rimiraua'. — 44,1 setze ein Kolon hinter ,tinore'. — 44,6 st. ,guinea' l. ,giunea'. — 44,8 st. ,Lassion' l. ,Lassian'. — VIII. 31,2 st. ,subitamente,' l. ,subitamente;' — 31,3 st. ,uelleno;' l. ,uelleno,'. — 31,4 st. ,i contenente' l. ,īcontenente'. — 37,4 st. ,Sio' l. ,sia'. — IX. 10,2 st. ,imbasciadora' l. ,imbasciador'. — st. 24 = 25 l. 24 = 28. — 27,8 st. ,Rinaldo' l. ,Rinaldo:'. — X. 5,8 st. ,giamai' l. ,già mai'. — 20,1 tilge das Komma hinter ,predicatore' und setze es nach ,esser' (v. 2). — 32,4 st. ,sià' l. ,sia'. — XI. 5,4 st. ,sopecto' l. ,sospecto'. — 13,6 st. ,chieggiou' l. ,chieggioui'. — 37,8 st. ,più' l. ,piue'. — 39,7 tilge das Kolon nach ,rispuose'. — XII. 3,3 setze ein Semikolon nach ,rouerscioe' und das Komma nach ,pianura' (v. 4). — st. 31 l. 31 = 24. — 31,2 st. ,un'' l. ,un'. — st. 32 l. 32 = 25-26. — 35,3 st. ,anoiare' l. ,a noiare'. — XIII. 4,5 st. ,cortese.' l. ,cortese,'. — XV. 6,8 st. ,a sera' l. ,e sera'. — XVI. 7.8 st. ,parlito' l. ,partito'. XIX. 1,1 st. ,Diana' l. ,diana'. — 7,1 st. ,pagano: falso' l. ,pagano falso:'. — 38,5 st. ,alto' l. ,atto'. — XX. 2,8 st. ,o' l. ,a'. — 5,4 st. ,Nonè' l. ,Nōnè'. — 7,8 st. ,pouar' l. ,prouar'. — XXI. 15,7 st. ,su oi' l. ,suoi'. — XXII. 30,7 st. ,n'ādo' l. ,n'ādò'. — XXIII. 31,1 st. ,un'' l. ,un'. — XXIV. st. 21 = 64-54 l. 21 = 64-65. XXV. 4,6 st. ,tuo' l. ,tuo''. — XXIX. 14,8 st. ,allo' l. ,alla'. — 15,3 st. ,El' l. ,Ed'. XXXI. 3,3 st. ,ciascun'' l. ,ciascun'. — XXXII. (S. 140) ist die Zahl 34 in 32 zu ändern. — 10,7 st. ,mal' talento' l. ,maltalento'. — 26,2 setze ein Komma hinter ,Gano'. — XXXV. 7,4 st. ,uorà' l. ,uora''. — XXXVI. 20,8 st. ,partiti' l. ,partite'. — 27,6 st. ,Smarita' (ms.) l. ,smarito'. — XXXVIII. 26,1 st. ,tu'' l. ,tu'. — st. 31 = 33 l. 31 = 133. — XL. 11,5 st. ,e ['l]' l. ,e[l]'. — XLI. 22,7 ,chegli' l. ,ch'egli'. — st. 35 = 76-86 l. 35 = 79. 86. — XLII. 26,7 st. ,Suo' l. ,Suo''. — XLIII. 22,6 st. ,sembiante' l. ,sembianti'. — XLV. 14 setze 7) ,scatarço' in den Text für ,scarlatto'. — 15,1 st. ,un'' l. ,un'. — XLVI. 30,4 st. ,qual'' l. ,qual'. — 39,3 setze Kommata nach ,sia' und ,adatto'. — 39,4 tilge das Komma nach ,paese'.

— 42,1 st. ‚uoglio' l. ‚uogl' io'. — XLIX. st. 7 = 35 l. 7 = 85. — st. 8 = 35 l. 8 = 85. — 20,8 st. ‚ch'io' l. ‚(ch')io'. — 24,1 tilge das Semikolon nach ‚pensieri'. — L. 2,4 st. ‚forto' l. ‚forte'. — 9,8 st. ‚a' l. ‚e'. — LI. 32,1 st. ‚de' l. ‚de''. LIII. 10,4 st. ‚O recho' l. ‚Or è cho'. — 10,5 setze ein Komma nach ‚tu' und tilge dasselbe nach ‚finestra'. — 21,1 st. ‚aleuaua' l. ‚aleuai' und füge als Note bei 1) ‚aleuaua'. — LV. 40,3 st. ‚armar' (!) l. ‚a(r)mar'. — LVI. 14,8 st. ‚mouēremo' l. ‚mouerēmo'. — 22,3 st. ‚tanti o' l. ‚tanto'. — LVIII. 2,3 st. ‚lusignuolo' l. ‚l'usignuolo'. — LIX. 16,5 tilge das Kolon hinter ‚colle'. — p. 261 Zeile 1 von oben st. ‚Orlando LIX' l. ‚Orlando LXI'.

Die Verbalformen für jetziges è und ho (e und o) sind gewöhnlich zur Unterscheidung von den gleichgeschriebenen Conjunctionen zwischen schiefen Strichen eingeschlossen. — Wo sich buo, no, i in der Hs. fand, habe ich jedesmal das n in eckigen Klammern beigefügt, da meines Erachtens der Schreiber einfach den wagrechten Strich über dem Vocal weggelassen hat. Diese Formen mit dem Apostroph zu schreiben, schien mir deshalb nicht thunlich, weil sie neben buō, nō, ī sehr selten auftreten und also wohl bloss Unachtsamkeiten des Copisten sind. — Suo und tuo vor subst. fem. finden sich sehr häufig (auch im Fierabraccia). Einige italienische Herausgeber schreiben suo' und tuo', um den Ausfall des a zu bezeichnen. — Statt Dusnamo wäre vielleicht die aufgelöste Schreibweise »dus Namo« eher am Platze; da aber in unserem Texte Namo immer in Verbindung mit dus steht und wohl zur Zeit der Abfassung des »Orlando« die beiden Wörter als ein einziges zusammengehöriges empfunden wurden: endlich, da auch in den Ausgaben des »Morgante« (VIII 41, 58, 67 u. s. w. u. s. w.), wie in den von Rajna publicirten Stellen des »Orlando« immer »Dusnamo« geschrieben ist, habe ich diese Schreibart im Texte beibehalten.

[Qui comincia il primo cantare. 1.]

. . . .

Bl. 2 *r°* 1 = Morgante I, 16-19.

Essendo Orlando molto adolorato
Ritornò alla sua nobile magione
Dicendo: prima nō uoria esser nato
Che sotto istessi a tale ubrigagione.
E nel suo cuore tenea bene celato
E di partirsi auea per oppinione.
Della grand' onta non si può consolare
E per dolore non uuole nè bere nè mangiare.

7) **gran donta**

v° 2 = 19-21.

E caualcando per lo scuro diserto
A ū gran monistero fu ariuato.
Orlando alla gra[n] porta si fu offerto,
Col pomo della spada ebbe picchiato;
Ma prima ch'a Orlando fusse aperto,
Alcun sasso a' piei gli fu gittato;
E poi ueggendo ch'egli era soletto
Enuer di lui rispuose el monachetto.

3

Dicendo: sarestu di quelli giganti
C'auete guasta la nostra badia?
Orlando dice con dolci sembianti:
Io son cristiano e adoro la uergine pia;
Io nōno compagno nè seruo nè fanti,
Tutto soletto son messo per uia.
Il monacho rispuose: ora m'aspecta.
Subito ritorna alla sua setta.

4

E tutto quanto el facto ebbe contato,
Sicome era soletto quel guerrieri,
E sicom' era cristiano batteççato,
Benchè fussi armato in sul destrieri.
I monacegli udendo tal mercato
Feceno aprire la porta uolentieri.
Allora el conte Orlando dentro entroe
Ell' abate subitamente salutoe.

8) **Ella bate**

5 = 22.

Ed egli rispuose: Ben siate uenuto,
Adimandianui perdono pell' alto dio;
E son tre gran giganti arguti
Che ci danno tormento crudo e rio.
L'uno di costor' è come bestie cornuti
E uorebbe(no) da noi tributo e fio
E dimora(n) là su a quella fonte;
Fassi chiamare per nome Passamonte.

6 = 25, 26.

L'altro dimora su'n quel monte altero,
Alabastro ciaschuno l'a a chiamare.
El terço di costoro ch'è duro e fero,
Il quale è uso sempre in mal fare,
È chiamato Morgante lo straniero.
Quegli tre giouanti ci anno a disfare,
E collor fronbe, caualier gentile,
Rotte anno le campane del canpanile.

3 v^0 7 = 26.

Orlando al campanile ponia mente
E rotte vidde amendue le campane.
Mentre che vedia tal conuenente,
Ben gli parea[n] quelle cose strane;
Ed eccho giugnere tra costoro di presente
Un sasso, che gittaua le genti uane;
Del sasso grande una parte di quello
In sulla groppa giugnea di Rondello.

8 = 27-28.

Orlando dice: or ci aiuta dio
Ella sua madre, uergine beata.
Un monicho disse: o baron pio,
Fatti più qua sotto la culminata.
Orlando iscese e quiui dipartio
Ella sua bestia gli fu ghouernata.
A lui fu dato mangiare e bere
E ciascheduno gli facea a piacere.

9.

Quel giorno riposossi quel barone
E l'altro dì si leua e fusse armato;
A' monaci parlaua tal sermone:
Guardatemi il cauallo ch'i'o menato,
Io uoglio uedere chi è questo ladrone,
Che quasimente m'a il capo speççato.
I monaci dicean: nō fare, per Dio,
Però è molto forte e molto rio.

10 = 29.

Dicea Orlando: lassatemi andare,
Forse gli darò la benuenuta.
Ed eglino rispuoseno: faciò chetti pare,
Ora ti guarda da sua lancia arguta;
Passamonte tre dardi egli a a portare
Buon' armi e prouata barbuta,
Con una maçça gran colpi rinbomba,
Per gittar sassi ancho porta una fronba.

11 = 30.

Rispuose Orlando: quanta più armadura
Porta il gigante, più contento ne sono.
Subito si mettea alla uentura
Tutto soletto a piedi in abandono;
E tanto andò che fu giunto alle mura
Del gran palagio, che io ui ragiono.
Orlando giugne ella porta bussaua
Là doue Passamonte dimoraua.

r^0 12 = 30.

Alla finestra si fece el gigante
E uidde armato el possente guerieri;
Molto fe marauigliare quel brigante,
Quando a ueduto sì facto mestieri;
Disse: i' giuro a Macchone e Treuigante
Che io t'acetterò qui uolentieri,
Con mecho t'istarai ī questo diserto,
Io nōno chi mi serua — questo è certo.

13 = 31.

Orlando gli rispuose: tu se' errato,
Io nō so uso a stare per raghaççino,
Da' monaci qua su i' son mandato
A riuerençia del signor diuino,
E di conbattare con techo o pensato,
Nō ti uarrà Macchone nè Appollino;
Che a questa uolta io nō te dia la morte,
Faratti mestieri, se tu sarai ben forte.

14.

Disse el gigante: aspectami, bricchone,
Tanto ch'io m'armi, sett' è im piacere.
Orlando gli rispuose a tal sermone:
Tu mi dimandi chosa ch'è douere.
Su'n un poggetto n'andò el fi di Melone
Per nōnessere tradito, al mio parere.
Armossi Passamonte a passo a passo
Dicendo: tutto il mondo nō curo un sasso.

15 = 32.

Tolse una fronba, un sasso ue mettia,
E uscì del palagio iratamente.

Orlando, che a ciò nō prouedia,
Sì fu tradito, se'l mio dire nō mente.
Passamonte la fronbola distendia
E quel sasso gittò subbitamente.
Con tanta maestria e tanto a sexta
Da lungi ferì Orlando nella testa;

16 = 33.

E cadde stramortito in sul tereno.
Passamonte credette fusse morto,
A lui n'andaua, d'iniquitia pieno,
Trouò caduto quel barone acorto;
Credendo fusse morto, ongni ueleno
Dal saracin fuggì per tal diporto;
In cotal guisa allora ebbe parlato:
Mille uolte Macchone sia ringratiato.

. . . .

5 *r⁰* 27 = 39.

Verso il gran gigante si miraua;
Subitamente al palagio ne gia,
Serrata era la porta, doue usaua,
Morgante nō l'ode, che dormia.
Il conte Orlando sì forte picchiaua,
Il pagano si destò, in quel lo udia,
Leuossi su come persona matta
D'un' aspra uisione ch'auea facta.

28 = 40.

Sognaua c'un serpente l'asaltaua,
Ed egli si racomanda a Malchometto,
E Malchometto niente l'ataua,
Onde chiamaua Cristo benedetto.
Alla finestra il gigante n'andaua
E uidde Orlando, quel baron perfecto,
E a lui dice: che uai tu cercando?
A lui rispuose al gigante il conte Orlando:

29 = 41.

Io uengho per punire i tuoi peccati,
Come io o facto de' tuoi due fratelli,
Che a questo poggio stauano atendati,
Sicome traditori maluagi e felli. —
Nell' altro seguirò questi dettati,
Se Dio uorrà e suo' angeli belli,
Seguiròvi la storia e 'l bel cantare;
Da male vi guardi quello che nōn a pare.

Qui finisce il primo cantare e comincia il secondo. 2.

1.

o Padre nostro, omnipotente Dio,
Alluminami il core perfectamente,
E nō guardare al mio peccato rio,
S'i' sono stato in ciò negligente.
Tu se' la mia sperança, il mio disio,
Tu se' conforto di tutta la gente,
E sença te niente si può fare;
Volendo la mia storia sequitare.

2.

Pregoti signore mio diuoto e puro
Che tu nō guardi al mio crudo peccato,
Ritorno a te coll' animo sicuro,
Che me dia gratia, signor mio pregiato,
Bench' io sia stato ver di te sì duro,
Che io possa sequitare il mio tractato,
Cioè la storia del buon conte Orlando,
Quel che fu palladino a lancia e a brando.

v⁰ 3 = 42.

Orlando dice: io uengho per ponire
I tuoi peccati, traditor fellone,
A' tuoi fratelli io o dato gran martire,
Aiutare nō gli a potuto il tuo Macchone,
Per le mie mani ti conuien murire,
La força tua nō ti uarrà un bottone,
Per lo male che fate a quegli monaci sancti
Conuien che moriate tutti quanti.

4 = 45.

Disse Morgante: gentil caualieri,
Per lo mio amore nō mi dir uillania,
Ma dimi chi tu se', o buon guerieri,
E settu adori il figliuolo di Maria.
Ed egli rispuose: Di cotai mestieri,
Chiarire ti uoglio per la fede mia,

Adoro Cristo che è signore uerace,
La fede che dà a' cristiani perfecta pace.

5 = 45.

Venne questo signore sença peccato
Nella madre uergine pulçella;
Se conoscesse quel signor beato
Ella sua gratia uirtuosa e bella,
Macchone aresti al tutto rinegato,
Sua possança nō uale una fritella.
Disse Morgante: baron mio perfecto
Della mia uoluntà odi l'effecto.

6 = 43.

Io o fatta ogi nuoua uisione,
Che m'asalliua un feroce serpente,
Ed io chiamauo lo mio dio Macchone,
Nō mi pareua che m'aitasse di niente.
Onde io riuolsi la mia oppenione,
Racomandomi a Cristo omipotente,
Paruemi che m'aiutasse subbitano,
Di che al tutto uoremi far cristiano.

6 Racomandami.

7 = 44.

Orlando gli rispuose: guerier pio,
Se questa uoluntà seguiteraj,
L'anima tua auerà il uerace Idio
Per perfecto pensieri che nel cuore aj;
Sətt' è im piacere, sarai compagno mio,
Nō t'abandonerò in uita mai,
Sempre mai farò tuo piacimento.
Morgante gli rispuose: i' son contento.

6 *r*° 8 = 46.

Subito corse ed ebbelo abracciare,
Orlando gran careçce gli facea
E poi gli disse: io uoglio che abiamo andare
A' monaci, che sono di gran nomea
E uoglio che insieme pace habiate a fare.
Al gentil conte el gigante dicea:
Fa di me come di seruo al tuo uolere,
Alla mia uita sono al tuo piacere.

9 = 47.

Disse el gigante: barone di ualore,
Dimi il tuo nome, se t'è im piacimento.
Udendo el conte Orlando tal tinore
Rispuose al buon baron di ualimento:
Poi che a Dio piace, otti posto amore,
Del tuo uolere i' ti farò contento;
Io so della gran gesta di Chiaramonte,
Orlando so chiamato in piano e 'n monte.

10 = 48.

Disse el gigante: Cristo benedetto
A tutte l'ore ringraçiato sia,
Udito t'o nominare, baron perfecto,
In tutto il tempo della uita mia;
Chome ti dicho, sempre mai sugetto
Io ti uogli' essere di nocte e di dia.
Insieme di molte cose ragionaro
E poi ver la baddia si diriççaro.

11 = 49-53.

Ferono la uia da quei giganti morti;
Orlando disse al ualoroso gigante:
Questi che sono morti uoglio ti conforti;
Ed egli disse: io nō curo uno bisante
Della lor morte, perchè (a) gran torti
Alla badia facieno quiui stante.
Disse il gigante: io sono al tuo piacere,
Lasciali stare e pensiamo a ghodere.

12 = 53-54.

Orlando disse: io ne uoria portare
Qualche segnale a quei monaci santi.
Morgante disse: tu ai bene a pensare,
Io taglierò le mani a tutti quanti.
A' suoi fratelli le mani ebbe a tagliare
Con allegreçça sença doglia o pianti;
Orlando allora di ciò si marauiglia,
Vanno al'altro fratello che lui somiglia.

v° 13.

A tanto giunseno a l'altro fratello,
Morgante anchar gli tagliaua la mano;
El conte Orlando allora uegendo quello,
Marauigliossi di quel gigante uano,
E quel gigante ch'a in mano il coltello

Del conte Orlando nudo e pensier lontano;
Gentil barone, disse, di nomea,
Nō ti far marauiglia; ciò dicea;

14.

Perchè io ueggio ch'i'ero in grande errore
Adorar Macchometto, ch'io adoraua;
Onde io nōno de' miei fratelli dolore,
Di cotal morte niente mi graua.
Orlando dice: il uero saluatore
Ti scampi di tormento e pena graue
Ella sua madre, uergine Maria,
Io ueggio ch'i'o buona compagnia.

15 = 55.

E tanto andar(en)o i dua franchi guerieri
Che giunti fuorono alla bella baddia;
Il conte Orlando, nobil caualieri,
Picchiò la porta colla mente pia;
I monaci, pensando tai mestieri,
Subitamente la porta s'apria.
Quando l'abate vidde quel gigante,
Tutto quanto si turba pocho stante.

4) pria.

16 = 56.

El conte Orlando ueggendo l'aspecto
Diceua: sancto abate, datti pace.
E tutto quanto gli contò l'effecto,
Come e giganti ciaschuno morto giace
E questo crede in Cristo benedecto,
Rinegato a Macchone, loro dio fallace,
A' suoi fratelli tagliato a le manj,
Che credeuano nell' idoli uanj.

2) scō.

17.

Ell' abate ueggendo quella mena
Di ciò si marauiglia oltra misura;
Orlando di francheçça riserena,
Il sancto abate a Orlando procura,
Pargli suo uista di franchigia piena
Per li sembianti ella bella armadura;
Di ciò ringratia Cristo redentore
E quanto può s'ingegnia fargli honore.

7 *r*° 18 = 60.

Nō poria dire come fuorono ghouernati
Da quegli monaci onesti e uirtudiosi;
Più dì ui stetteno quei baron pregiati
Auendo già bisognio di ripuosi;
E stando un giorno quei baron nomati
Per la badia alquanto pensosi,
Morgante, el gran gigante, un archo uede,
Onde sel cinse allora di buona fede.

19 = 61.

Auea quella badia gran carestia
Di buon' aqua, ch'era da lungi asaj.
Orlando dice al gigante una dia:
Un gran seruigio uoglio, settu uorraj,
De! ua per l'acqua frescha in cortesia,
Sai c'anchora più nō ti comandaj.
Ed egli rispuose: molto uolentieri.
Tolse un barile nō già molto leggieri.

20.

Tre buon barili o più auea tenuto
Secondo chella storia parla e dice;
Nel diserto ne ua el gigante arguto
A quella fonte sì chiara e felice,
Cho l'archo alato el guerier proueduto
Sempre chiamando el guerier Beatrice.
L'acqua chiarita atinse pocho stante,
Molto sicuro istaua quel gigante.

21 = 62.

Atignendo sente un gran fracassio
Per lo diserto una fiera tempesta.
Disse Morgante: ora m'aiuti Dio.
Il capo alçò nella schura foresta,
Una greggia di porci, al parer mio,
Vidde uenire tutti chorrendo a sesta;
Una freçça in sull' archo allora ponia
E quella matta di porci alor giugnia.

1) fracassjo, *das* j *aus* e *corr.*

22 = 63.

Morgante a un porcho saetta,

Apunto nell' orecchio l'a ferito,
Dall' altro lato passò la ueretta,
Subito cadde morto ī su'n quel lito;
Un altro porcho giugne molto ī frecta
Per ferire il gigante inuelinito,
Sopra giunsegli adosso ī su'n quel uarcho;
Nō uale al saggio baron di tirar l'archo.
7) uaricho.

*v*⁰ 23 = 64.

Veggendosi uenire il gigante adosso
In sulla testa gli mena un polçone
Che parue ch'egli auesse la man d'osso;
Morto cadde quel porcho rouerscione
E gli altri porci, uegendo quel percosso,
In fuga si mette[an] per quel uallone;
Idio ringratia il gigante gentile,
Atanto tira pien d'acqua in sul barile.
4) pōcho.

24 = 65.

Da l'una spalla i duo porci si gittaua,
Dal' altra il gran barile d'acqua pieno:
E come uento saltando n'andaua,
Benchè dell' acqua gli andaua ī seno.
Alla badia il gigante ariuaua
E pur picchiaua l'uscio nōdimeno
Colle ginochia, secondo meglio puote;
Subito gli fu aperto per tal note.

25 = 66.

Veggendo Orlando el baron caricato
Del porcho grasso e di quella acqua frescha,
A ridar cominciò el baron nomato
E sì dicea: e nō mostra che t'increscha.
I monaci l'anno tosto iscarricato
Dicendo ridendo: tu rechi dell'escha.
Il modo tutto il gigante dicea,
Orlando coll' abate ongnū ridea.

26 = 67.

Di quei porci faceuan molta festa
E ferne lessare e arostire
Elle uiuande ui fuorono molto a sesta,
Come raconta el mio cantare e dire.
Disse l'abate: o baron di podesta,
Poi ch'io ueggio che se' pien d'ardire,
Donarti uoglio un cauallo molto forte,
Che molto tempo è stato in questa corte.

27.

Morgante risponde: molto mi piace,
Benchè usato nō so di caualcare.
Fe uenire il destrieri tanto uerace,
Morgante dice: io il uorei prouare.
Orlando rispondea: barone aldace,
Sali a destrieri e poi l'abbi a trottare.
Morgante gli rispuose: uolentieri;
Col corpo si gittò sopra el destrieri.

8 *r*⁰ 28 = 68.

Era il gigante sì grosso e sì grande,
Che 'l destrieri s'acosciò col corpo in terra,
Ismaltire gli facea le uiuande
E si scopiò, sella storia nō erra,
E'l conte Orlando molte rise spande,
Veggendo morto quel cauallo di guerra;
Disse Morgante, essendo ritto im piede:
A Cristo redemptore rendo merçede.

29 = 71.

Disse Morgante: conte mio gradito,
De! lassamelo portare per cortesia.
Vegendo Orlando, che n'auea apetito
Disse: se t'è a grado, portalo uia.
I monaci e Orlando a tal partito
Con gran faticha adosso gli 'l ponia,
Perchè egli era sì grande quel gigante;
Ma poi lo caricarono pocho stante.

30 = 75.

El gran gigante ratto ne'l portaua,
Adosso nō gli parue auer niente;
Il conte Orlando si marauigliaua,
Vegendo quel gigante sì possente.
Nel gran diserto quel caual portaua
Il gran Morgante, che è tanto piacente;
E poi si ritornaua al monisterio

Al conte Orlando quel gigante gueriero.

31 = 75.

Ciaschuno si marauigliaua dello effecto,
Vegendo ch'egli era tanto forte.
Il conte Orlando mosse questo detto
Al sancto abate, ch'è di quella corte;
Pure nel nome di Cristo benedecto,
Che tutti scampian da mala morte;
Noi ci uoliamo partire di questo paese,
Idio superno sia uostre diffese.

32 = 83.

Pregarui uoglio, se ci auesse armadura
Per lo giogante, ch'è di tanto ardire;
Ed egli rispuose colla mente pura:
Molte armi ci a, selle porrà uestire.
Una camera uecchia e molto schura
Auea nella badia, a lo uer dire,
Piena era d'arme ruginosa e anticha,
Di gente fu del monisterio nimicha.

v° 33.

Disse l'abate: ormai qui uedete,
Se ci a armadura, che ue sia im piacere,
A uostro modo uella uestirete;
Ch'io ui serua egli è molto el douere,
Alla çambra chon mecho ne uerrete,
A uostro senno potete uedere;
Vostra è la çambra e tutta la badia;
Tanto m'auete facto cortesia.

34 = 84.

A quella çambra tutti se n'andaro,
Che era piena d'arme ruginosa.
Un gran peçço insieme ui cercaro,
Nō ui trouarono allor modo niuna chosa,
Perchè era grande sença alcun riparo.
Morgante, ch'io raconto nella prosa
Ma pur cercando uno sbergho trouossi,
Che mai nō ne fu nissuno di più percossi.

35 = 85.

Un gran gigante fiero ismisurato
Alla badia fu morto per anticho
Dal buon Melon Dragante nominato,
Secondo che raconta el rubricho,
Ed era nella çambra istoriato,
Perchè fu morto quel fiero nimicho;
Alla badia facea guerra e torto,
Dal buono Melone el gigante fu morto.

36 = 86.

Le lettere leggendo el conte Orlando,
Ben se marauiglia oltra misura,
Allacrimar cominciò pocho stando;
Il sancto abate inuer di lui procura. —
Nell' altro dire uerrò sequitando
La bella storia ella bella uentura
Del conte Orlando e del gigante ardito;
Chi nō ce può stare pigli partito.

Qui finisce il secondo cantare comincia el terço. 3.

r Eina madre del figliuol di Dio,
Signor di tutto l'uniuerso mondo,
De' peccatori conforto e gran disio,
Ghouernatore del cielo e del profondo,
A te mi racomando, padre pio,
[C]he aiuti e peccatori a tondo a tondo;
[Do]nami gratia signor mio giocondo
[Che] possa sequitare sença alcun pondo.

9 *r*° 2.

Signori, i' ui contai nell' altro dire
Di quello sbergho e del gigante fero,
Che alla baddia fu morto, al uer dire,
Dal buon Melon Dragante stranero;
Dicho secondo che 'l libro ane a sequire
E com' è istoriato chiaro e intero:
Quella baddia guerreggiaua il gigante,
Onde fu morto da Melon Dragante.

3 = 2.

Vegendo il conte Orlando el conuenente,
Oltra misura sì marauigliaua;
A lacrimar cominciò di presente,
E 'l sancto abate del facto sì s'adaua;
Onde inuer lui parlaua humilmente
E sì dicea: baron, se nō ti graua,
Di che tu piangi dimi, i' te ne priegho
E di tal gratia nō mi facci niegho.

4.

Orlando a quello abate rispondea:
Del mio buon padre mi uien tenereçça,
Che uccise quel gigante di nomea,
Sì come ueggio scripto per certeçça.
E quello abate a Orlando dicea:
Dunqua settu di tanta gentileçça,
O se' nato in quel sourano paese,
Settu del buon baron chiaramontese?

5 = 3.

Settu della gran gesta naturale,
Credo sia nipote e consubrino:
Bernardo ebbe un figliuolo naturale,
Che fu nel mondo un fiero palladino;
Eglì è ben uero che nōnè madornale,
Perchè nō piacque a Dio, signor diuino;
Ansuigi chiamossi in piano e 'n monte,
E l' mio nome diritto è Chiaramonte.

5) matronale.

6.

Si se' figliuolo del possente Melone —
Fratello fu del mio padre, t' imprometto.
De! dimi il nome tuo, gentil barone,
Da poi che piace a Cristo benedetto.
Orlando rispondea a tal sermone,
Piangendo forte m[oss]e questo detto:
Orlando dalla gente son chiamato,
Contento son ch'io u'o raquistato!

v° 7 = 5.

Con tenereçça lo corse ad abracciare
E ciascheduno p[i]angea, che parea battuto;
Il gran gigante s'auea a lamentare
Vedendo Orlando stare sì disceduto.
Orlando, doppo molto tormentare,
Dicea: Chiaramonte mio saputo,
Ringraçio Cristo di cotal uentura,
Ch' io u'o trouato in questa selua schura.

8 = 6.

De! nō u' increscha, caro mio parente,
Dirmi, perchè uoi ui faceste frate,
Essendo di gesta ch'è tanto possente.
Al conte Orlando rispuose l'abate:
Solo per amore di Cristo omīpotente,
Per l' anima saluare, uoglio sapiate,
Però che questo mondo è falso e matto.
Rispuose Orlando: bene auete facto.

9 = 9.

E ragionando di cotal uentura,
Morgante quello sbergho si mettia,
Qual' era bello e forte oltra misura,
Benchè la rugine coperto l' auia.
Il gran giogante di buona uentura
Un chapello a trouato, in fede mia,
Tutto d'aciaio ed era molto grosso;
Poselo in capo e quello isbergho grosso.

10 = 10.

E poi cercaua l'arme da ferire.
Una spada trouaua molto grande,
Grossa nel taglio come da schermire;
Tosto la cinse e tale parole spande:
I' farò a' nimici ben sentire,
I quali ci asaliranno dalle bande.
Orlando dice: egli è tanto possente,
C'a te ben si confa, caro Morgante.

11.

Disse il gigante: io uorei uolentieri,
Ch'ella pesasse più ch'ella nō pesa,
Mo prima ch'io mi parti da l' ostieri
I' cercherò per altra mia diffesa,
Poichè io nō posso caualcare destrieri
Ed o facto con techo questa inpresa,
Aquistar uoglio onore a mio potere.
El conte Orlando dice: e' m'è im piacere.

10 *r*° 12.

[Il gr]an gigante se dette a cercare,
Per quella çambra andaua a suo diletto;
Breuemente cercando ebbe a trouare
Una campana rotta sotto un tetto;
Il gran battaglio tosto n'a a cauare,
Ad Orlando n'andò il baron perfecto
E disse: po' che io o questo battaglio
Di tutto il mondo nō curo un aglio.

13 = 11.

Orlando dice: tu se' tanto forte,
Che io ti terrò per caro cōpagnione,
A molta gente noi daren la morte,
Cioè della gente ch'adora Macchone.
Il conte Orlando sue parole acorte
Mosse contra l'abate tal sermone:
Io ui uorei pregare, o sancto abate,
Qualche uentura per Dio c' insegnate.

14 = 12.

Qualche battaglia ouero torneamēto
Trouar uorrei, se piacesse a Dio.
Ed e' rispuose: baron di ualimento,
Io credo contentare il tuo disio;
Nel leuante, fratel mio, io sento,
Ch'è una gran città, al parer mio,
Un re pagano dentro fa dimoro,
Il quale si fa chiamare re Chalidoro.

15 = 13.

Ed a una sua figlia molto bella
Che in questo mondo già nō truoua pare,
Nōnè nel mondo baron chella muoua di sella;
Per tutto il mondo si fa nominare,
Chon una lancia in mano quella donçella
O cristiani o saracini a chontastare,
Ella è sì forte con lancia o con brando,
Per tutto il mondo manda minacciando:

16.

Il suo nome si è Meridiana,
Chortese, sauia, nobile e gentile;
S'ella nō fusse, come ell' è, paghana,
Nō fu donna mai tanto signorile.
Presso a quella a una fiumana
D'acqua corrente, chiarita e sottile;
In sulla riua di quelli confinj
Vi sono a campo di molti saracinj.

v° 17 = 14.

E un gran re della Tartaria,
Manfredino è chiamato dalla gente;
Chostui si muore di quella stella dia.
Però s'è posto a oste di presente
E de pagani a molta compagnia.
Intendo che nell'arme è asai possente,
Odo che a secho nel luogo lontanj
Cento cinquanta migliaia di paghani.

18 = 15.

E quello re Charadoro n'a bene ottanta
Migliaia di saracini, ciaschun forte;
Quel re Manfredino, odo, si uanta
D'auer quella donçella o sentir morte,
Nè barone nè re che già tema una pianta,
Ançi discorrere ongnora īsino alle porte.
Il conte Orlando, odendo tale effecto,
Sì ringraçiaua Cristo benedetto,

19 = 16.

Dicendo: Chiaramonte, fratel mio caro.

Oggi m' auete facto asai contento,
A' pagani credo dare tormento amaro,
Il conbattere con loro m'è piacimento,
Questo gigante nō truoua riparo,
Veggio ch' egli a grande ardimento,
Noi ci uoliamo partire, se ui piace.
A lui rispuose l' abate uerace:

20 = 17.

Contento sono, da puoi che u'è in piacere,
Voi auete imparata la magione,
Chè uoi faciate bene il mio uolere:
Io sono al tuo piacere, caro barone
E nō bisognia tra noi proferrere.
Il conte Orlando saliua in arcione,
Da l'abate partisse pocho stante
El conte Orlando e quel fiero gigante.

5) proferrire.

21 = 18.

Per lo diserto mettonsi alla uentura:
L'uno era a piedi e l' altro era a cauallo;
Tutto il dì caualcarono per la pianura
Sença trouare ricetto o altro stallo;
Cominciaua a uenire la nocte schura;
Morgante col battaglio sença fallo
[Al conte] Orlando fece diceria:
[D'andare auanti io] o gran pensaria.

11 r° 22 = 19.

Gran gente insieme ebbe ueduto
Uno palagio nel meçço del diserto.
Subito parla quel conte arguto,
Da cauallo si gittò, d'arme coperto,
E lassò Rondello, quel cauallo menbruto,
Trouò del gran palagio l' uscio aperto;
Su per la scala ciaschun se mettia
E dua franchi baronj di gran nomea.

23 = 19-20.

Su'n una sala ciaschuno fu ariuato,
Mai nō se uidde una tanto bella,
E riccamente là u'è aparechiato
Una tauola d'oro lucente e bella,
Con fornimenti d'argento ī ongni lato,
Cusegliere, taççe più chiare che stella,
Con touaglie di seta, e più dintorno
Carbonchi, che rilucano come il giorno.

24 = 24.

Elle uiuande u' aueuano di più ragionj,
Pauoni e starne ellepri e faggianj,
Cerui, conigli e grassi caponj,
Pane biancho e buoni uini sani,
E altre uiuande di più condictionj,
Ch'io nō dicho, domestichi e lontanj.
E 'l gigante, uedendo le uiuande,
Subito fece uno sbauiglio grande.

25 = 24.

Orlando dice: tu a' peschoria,
Ponti a mensa e io ti seruirone;
Persona nō u' auea c'al mondo sia;
Unde a mangiare ciaschun s'asettone,
Ringratiando la uergine Maria.
Quello che fu lor mestieri ongnū mangione.
E poi ch' ebbon mangiato al lor diletto,
Spoglioronsi ciaschuno in anticho letto.

26.

Disse Orlando: persona nō ueggio,
Di questo affare mi fo gran marauiglia.
Disse il gigante: peggio nō ci ueggio,
Nō mi curo di fanti o di famiglia,
Poi ch' io m'o pieno il uentre in questo seggio;
Domani, sett' è im piacere, il camin piglia:
Mille annj parmi uenire alle manj
Con quelli che fuorono de mia legge paganj.

6) donami.

v° 27 = 25.

Posonsi quella nocte i dua guerieri;
Poi che è giorno ciaschuno si leuaua,
E scendendo la schala a tai mestieri,
Ongnun di loro Cristo ringratiaua.
Volendo Orlando trouare el destrieri,
Brieuemente la porta nō trouaua;
Ciaschuno in giù in su si cala,
Doue che uanno, ritornono in sala.

28 = 26-27.

Ciaschuno si marauiglia oltra misura,
Chiamando spesso Cristo omīpotente.
Disse il conte: quest' è nuoua uentura
Duolmi del mio cauallo tanto corrente.
E 'l gran gigante al suo parlare procura
Veggendosi in nuouo conuenente,
Dicendo a lui: noi siamo asediati,
Parmi che tutti quanti siamo murati.

29 = 29.

Tre giorni dimorarono in tali errori;
Benchè u' aueua da mangiare e bere,
Ongnuno sente nel cuore molti dolori,
D'esser quiui anno a temere.
Andando un giorno e guerieri di ualori
Ariuarono a una loggia, al mio parere;
Mirando Orlando vidde una tomba
Il loro fauellare molto rinbonba.

30 = 30.

Una uocie sentiua pocho stando,
La qual dicea: baron, uoi siete errati;
Niuno di uoi ci uscirà, se nō quando
Insiemement(r)e siremo açuffati.
Udendo quella uoce il conte Orlando,
Ringratiaua Cristo e sua sancti beati,
Dicendo: Idio, io ti ringratio e lodo,
Poi che gratia mi faj che una uoce odo.

31 = 31.

Della tomba uscie quella uoce forte,
Dice il gigante: ora ci aiuti Dio;
Si noi uoliamo scampare dalla ria morte,
Conuienci aprire la tomba, al parer mio.
Tu uedi che murate son le porte;
Uscire nō possiamo nè tu ned io;
Apriamo la tomba, si t'è im piacimento.
Rispuose il conte Orlando: io son contento.

12r° 32 = 32-33.

Il gran gigante il coperchio ghremia,
Per força a gran pena l' ebbe alçato;
Uno dimonio maladetto fuore uscia,
Quale era nero più che uno carbone morato.
Uscito della tomba nō fugia,
Ma col buon conte Orlando fu abracciato.
Veggendo el conte che niente l'açaffa,
Abracciò lui e niente lo staffa.

33 = 33.

Morgante allora la lapida lasciaua,
E disse: uoi che io t' aiuti, compagnone?
Il conte Orlando al gigante parlaua:
Da te nō uoglio aiuto d'un bottone.
E quel dimonio una scossa gli daua;
Orlando con ū piei s' inginochione,
Ma presto si diriççò, come odo e intendo,
E quel dimonio uinia schotendo.

34 = 34.

Una scossa gli dè sì facta e tale,
Che a suo dispecto il ponea a sedere;
Ma pur se riçça il dimonio micidiale,
E sempre Orlando auea fermo a tenere.
Vegendo ciò el gigante naturale,
C'al suo compagnio a facto dispiacere,
Misse mano al battaglio che portaua,
E un feroce colpo gli donaua.

35.

Come una isquilla quel colpo rinbonba

A quel dimonio già mal nō facea;
Pur si piegò come persona gonba,
Ma di quel graue colpo si ridea.
Corse il gigante come pietra fronba,
Alle cauiglie il dimonio prendea;
Per força nella tonba lo remis(s)e;
Vegendo el conte l' effecto se rise.

36 = 35.

Il dimonio gridaua: nō serrare,
Chè settu serri, mai nō n' usciraj,
Perchè questo punto o auto aspectare,
E tutto l'effecto udiraj:
Orlando, quel gigante a' bateççare,
Poi dou' egli è, andar te ne porraj.
Buon cristiano, come tussia facto,
Conuiensi batteçare a ongni patto.

v⁰ 37 = 36.

Se questa tomba mi sarà aperta,
Nō ui farò più noia nè rencrescimento.
Orlando, udendo questa tema certa,
Contento fu il baron di ualimento;
Perchè la mente auia quasi diserta,
Ringratiaua Dio di buon talento.
Disse al gigante: i' ti uoglio batteçare.
Ed egli rispuose: fa ciò che ti pare.

38.

Tolse de l'acqua nel nome de Dio,
E 'l batteçò nel palagio sourano.
El gran gigante n'a molto disio,
Pensando ch' egli è uero cristiano.
Nell' alto seguirò el cantar mio,
Se a Cristo piacerà, questo ene certano;
Or udirete del buon palladino,
Quel che gli auenne per lo camino.

Qui comincia il quarto cantare. 4.

1.

O Creatore, omnipotente Dio,
Padre e factore del cielo e dello terra,
Donami gratia, dolce signor mio,
Per quella dispiatata e cruda guerra
Che ti feceno i Giudei, cotanto rio,
Quando fugisti per ciaschuna serra,
Che io possa sequire la storia.
Ritorno a dire pell' alta gloria.

2 = 37.

Orlando batteçò el gran gigante
Pure al nome di Cristo omnipotente.
Quello che era nella tonba pocho stāte
Isparia e nō si uidde niente;
E quello palagio che u'era dauante
Nō si uedea mura nè niente;
Nel diserto trouoronsi i baronj,
Secondo che racontono e sermonj.

3 = 41.

El conte ringratiaua Dio uerace
Ella sua madre, uergine Maria;
A cauallo salia il baron aldace
Con quel gigante a piei tutta uia;
Per lo diserto si mettan com pace,
Sempre lodando la maestà pia;
E tanto andaua il ualoroso conte,
Che fu ariuato a una fonte.

13 *r⁰* 4 = 42.

A quella fonte ci sono due guerieri,
E col baston si dauan gran percosse;
I colpi si donauano sì leggieri,
Che le carni auieno già liuide e rosse.
Il conte Orlando, il possente guerieri,
Cotai parole uerso di lor mosse:
Ditemi el uero, perchè u' açuffate,
Per uostra cortesia nō me lo celate.

1) si.

5 = 43.

E l'uno di quei guerieri prese a parlare:
Io so uno messo, che sto a Monte Albano,
E pocho tempo che io u'andai a stare,
Di che Rinaldo, quel baron sourano,

Umilemente sì m'ebbe a pregare,
— Perchè io sono uso andare in monte e 'm piano —
Che io cercassi per uno suo cugino,
Che si chiama Orlando il palladino.

6 = 44.

E come uedete, a questa fontanella
Mi riscontrai con questo ladrone,
Di che mi uenne detto la nouella,
Com' io uo cercando del barone;
Ed egli rispuose colla mente fella
E disse, che 'l mandaua Ganellone
Secretamente solo per farlo morire
Il conte Orlando ualòroso sire.

7 = 45.

E perchè io presi la parte d' Orlando,
A dirmi cominciò subitamente,
Come uedete col baston menando;
Molte busse ci abiamo date al presente.
Orlando dice: a te mi racomando
O padre, creatore omnipotente,
Chè io nō posso andare affare sua stança,
Che nō mi 'nnoi quel Gan di Magança.

8 = 46.

Morgante, che odia tal tinore,
Alle cauiglie quel guerier prendea
E sì dicea: falso traditore,
Tu se' pur degno di far morte rea;
Morir uuoi fare il baron di ualore?
E nella fonte per força il mettea
E tanto fermo sotto l'acqua il tenne,
Che al suo malgrado morire gli conuenne.

v° 9 = 47.

Orlando dice a quel corrieri:
Sappi ch'io son colui che uai cercando;
Dimi a Rinaldo, che in questo sentieri
Tu ai trouato il cogin, conte Orlando;
E sì gli di', che Carlo imperieri
Fa di Gan di Magança il suo comando,
Il quale mi si recha in sulle corna;
Io ueggio guasta quella corte adorna.

10 = 48-49.

Lo 'nperadore, mi pare, abbi diletto
Che a ciascheduno egli faccia uillania;
Ma io giuro a Cristo benedetto,
Che conuien che io stia tanto im Pagania
Che Carlo il prouerà in facto e in decto,
Chi gli farà oltraggio o ricadia;
E s'io uedessi la corte diserta,
Nō mi metteria del cauallo la couerta.

11 = 50.

E sì gli di', ch'io nō posso sapere
In qual parte mi porta la uentura;
Ma inuerso Barberia arò a tenere,
Quiui uorrò prouare la mia uentura,
Contra a quei saracini il mio potere;
Cristo m' aiuti ella sua madre pura.
E sì gli di', che io meno mecho un gigante,
El quale si chiama per nome Morgante.

12 = 51.

Dimi a Rinaldo cugin, figliuol d' Amone,
Che io l'acomando alla madre Maria.
Dimi ad Astolfo, figliuol del re Ottone,
Che io credo finire im Pagania.
Dimi al conte Uliuieri Borghognone,
Ch' io racomando a lui la donna mia
E Durlindana e 'l cauallo di possança,
Poi che m'a cacciato Gano di Magança.

13 = 52.

E sì mi di' a Carlo imperadore,
Che in Francia, in sua corte nō m'aspecti;
Egli a più caro che me quel traditore,
Il quale è pieno di maluagi diffecti.
Ella mia soprauesta e 'l bel colore
Guarda come ell' è a machometti;
E 'l mio compagnio con questa armadura
A' saracini farà gran paura.

7) Al.

14 r° 14 = 53.

Dimi il tuo nome, sett'è im piacimento.
Egli rispuose: molto uolentieri,
O signor mio; chiamar mi fo Chimento,
Cristo ui lassi ciaschun bene auere,
Vostra imbasciata a uostro piacimento
Io la credo fornire, perchè è douere;
Di ciò ui priegho mi perdoniate
Che alquante parole m'ascholtiate.

15 = 55.

Orlando disse: di' ciò che ti piace.
Ed egli rispuose: un consiglio ui uo' dare.
La formichetta, signor mio uerace,
El mondo uolle una uolta cercare;
Onde il camino gli uenne fallace,
E uno teschio di cauallo ebbe a trouare,
Entroui dentro la formicha acorta,
E cercando uenia sença altra scorta.

16 = 56.

Quando ella fu, doue el ceruello staua,
Ella si marauiglia oltra misura;
E fra 'l suo cuore alquanto parlaua:
Quiui a montagnie, uallonj e pianura,
Quiui gran signori per anticho staua.
E di smarirsi auea gran paura,
Sì come quello che a piccolo uedere.
Ispesse uolte si ponea a sedere.

17.

Poi ch'ariuata fu dalle gran caue
Là doue per anticho gli occhi stanno,
E rimirando col uiso suaue
Disse: gran uolte qui sotto si fanno.
Auenga che 'l mirare sia acorto e graue,
Io nō so se 'l mio uolere è falso o inganno;
A me pare che qui faccino gli uomini uiui
Arpioni, leghami per apiccare uliuj.

18.

Nel meçço per istare fuori al sereno
Acqua u'era caduta al parer mio,
Sì pocha che io l'aria portato in seno,
Sì che la formicha con suo disio
Fra se dicea: cercho un fiume sereno
Che sença naue ueder nō poss' io
Chome si possa ualicare el fiume
Sempre corrente e di gran uolume.

v° 19 = 57.

Dicendo: »i' credo« trascorrendo andoe,
Ma da mangiare nō ui trouò niente,
Onde in cotal maniera ella parloe:
Nō u' è da starci più, lassa dolente!
Per uedere l' alte mura già nōnoe
Cioè mangiato il ualere d'una lente.
Fuor si n' usciua, a sua bucha tornaua,
Sua robba murata iui trouaua.

20 = 58.

Signor mio caro, questo e sempro ue dicho,
Che conosciate frategli e parenti;
Perchè la madre a amore e molto ostico.
Orlando udendo cotai conuenenti,
Rispuose: tu di' uero, charo amicho.
Più suspiri gittò molto corenti;
Sença più dire per la mano si piglioe,
E brieuemente ongniun s' acomiatoe.

3) madra.

21 = 59.

Orlando si partiua da Chimento,
Inuerso Pagania s'è diriççato
Col gran gigante pieno di ualimento,
Il quale portaua quel battaglio allato.
E tanto andaro per quello tenimento
In su'n ū poggio ciaschuno en' ariuato;
Mirando Orlando su per la pianura,
Vidde gran turba carca d'armadura.

2) si diriççaro.

22 = 60.

Padiglioni, trabacche, e penōcegli,

Destrieri, e loggie con fraschati,
Corni sonanti, tronbe e ciamamelli,
Ischiere di pagani, tutte attendati,
Choperti d'armadura i pagani felli,
Cento quaranta migliaia anouerati
Di ualorosa gente saracina,
Che erano a sedio a una gentil fantina.

1) pe nō cegli.

23 = 61.

Orlando ringratiaua l'alto Dio;
Egli e 'l gigante la montagnia scese
E nel campo n'andaueno, al parer mio.
Al padiglione n'andarono del re cortese,
Che di seruire aueano gran disio,
Innogni modo naschoso e palese.
Re Manfredonio, ueggendo i baronj,
Marauigliossi, dicendo tai sermonj

15 *r*° 24 = 62.

Di quello che a il battaglio alla cauiglia,
Perch' era grande, grosso e smisurato.
E quello re inuer di loro a parlar piglia:
Appollino e Macchone ne sia laudato,
Che uoi sarete de mia famiglia,
Se a piacere ui sarò io o pensato,
E soldo ui darò d'oro e d'argento
E tutto quanto il uostro piacimento.

25 = 63.

Orlando gli rispuose: o re sourano,
Preso m'auete con uostro piacere;
Solo da uoi niente uoliano,
Se noi nō ti faciamo prima ualere.
Re Manfredinio, quel fiero pagano,
Disse: e' mi piace ed è molto douere,
Per Machometto, se mi seruirete
Alla fine di me ui loderete.

26 = 64.

Conteroui, baroni, la mia isuentura,
Se alcun rimedio mi potete dare:
I' sono innamorato oltra misura
D'una dama gentile che nōna pare;
Duo uolte siamo prouati alla pianura,
Ongni uolta m' a'uuto a schauallare;
Di che da lei uittuperato sono,
Se Machometto mi faccia perdono.

27 = 65.

Egli è ben uero, che io o tanta gente,
Che mi darebbe il cuore di conquistarla;
Nō mi sarebbe onore certamente;
A corpo a corpo intendo a contastalla.
Se alcun di uoi fusse tanto possente,
Che 'l cuore gli desse per força aterrarla,
Ricomperia meçço el mio reame,
Tanto le uoglie mie(i) di lei son brame.

28 = 66.

Orlando disse: noi ci proueremo,
Ciaschun di uoi mostrerà suo possa;
Noi prenderemo e forse uinceremo,
Sed ella nō sarà d'alcun riscossa.
E quello re rispondea d'umiltà piena:
Prima che quella dama faccia mossa,
Viene alla giostra un suo carnal fratello,
Che giamai nō si uidde il pari a quello.

v° 29 = 67.

E per nom' è chiamato Lionetto,
Qual' è figliuolo del gran re Carradoro,
E nōnadora niun Malchometto,
C'apetto a questo uaglia un pie(n) di toro;
Ella sirocchia sua, quale io u'o detto
Che ricordando di lei m' adoloro,
La damigella nobile e sourana,
Ella si fa chiamare Meridiana.

30 = 69.

Io ui uoria pregare, genti baronj,
Che nō mello disdiciate in cortesia.
Orlando rispondea tai sermonj
Inuer di loro: purchè 'n piacer ue sia,
Benchè io ui uorrei fare magior donj,
A nō seruirui farei uillania,
Nel leuante già feci dimoro,

E son chiamato da ciaschun Brunoro.

31 = 70.

Questo mio compagnio, che è gigante,
Veder potrete chome è ualoroso,
Fassi chiamare per suo nome Morgante,
Egli è più che nō mostra podoroso.
E quel re della leggie Treuigante,
Udendo el facto, fu molto gioioso,
Dicendo: io ui terrò per buon compagnj,
Poi che io ueggho sete huomini magnj.

32 = 71.

I baroni ismontaro ai padiglionj,
E onorati fuorono oltra misura.
Quiui si posauano una stagione,
Chome raconta el libro ella scriptura.
Or uiene un giorno, chome l' autor pone,
Che quel donçello, choperto d' armadura,
Con certa gente della terra uscia,
A suo diletto quel campo asalia.

33 = 72.

A menare chominciò sì aspra guerra,
Che molta gente chominciò a fugire:
Sì come il lupo la pechora afferra,
Ouero astore, che la sterna aghermire:
Lionetto i pagani caccia per terra,
E molti ne facea quel dì morire.
Onde e pagani fugiano al padiglione;
Chi nō fuggiua era morto o prigione.

16 r° 34 = 73.

Il conte Orlando auia gran diletto
Sentendo quello stormo così fello,
E domandando del facto e' fugli detto;
Subitamente saglì a Rondello.
Il gran gigante dice: Malcometto
— E pianamente chiama quello —
Or si uedrà, dicendo, la tua possança
Ouero di Cristo, in cui io o sperança.

35 = 74.

Orlando prouar mai nōno potuto,
Veder porrò come sarà ghagliardo
Con quel barone ch'è sì ben menbruto,
Nella battaglia già nō par codardo.
Con Orlando si mouea quel proueduto,
Orlando a caualcare già nō fu tardo,
Nella prescia già si mettea,
Del suo compagnio niente sapea.

36 = 75.

Tanto uolonteroso caualcaua
Del gigante nō sa che deritro uegnia,
E Morgante sì largho passeggiaua
Sempre presso a Rondello esser s'ingegnia.
Lionetto e Orlando si schontraua,
Chè in ciaschedun di loro uirtù regnia;
Con gran furore le loro lancie abassarono
E a ferire in sul campo andarono.

37 = 76.

Duo colpi si donaro di tal furore,
Che le lancie ispeçaronsi al primo tracto,
Di Lionetto cadde il corridore,
Rondello su per lo campo corre ratto.
Il gigante ringratia el saluadore
E sì dicea: Padre e Signore adatto,
Io lodo te, Gesù Cristo perfecto,
E ueggio che nō ual nulla Malchometto.

7) yhu xpō.

38 = 77.

Meglio che può Lionetto si leuoe,
Il suo destrieri in piei si fu leuato,
E Malchometto a gran boce chiamoe
Dicendo a lui: traditore rinegato
A tue losinghe più nō crederoe,
Poi che a tal punto tu m'ai abandonato;
Più la mia uita nō ti racomando,
Tal colpo nō darebbe el conte Orlando.

v° 39 = 78.

Ad Orlando si uolgea e sì dicea:
Vedi che 'l fallo fu del mio destrieri.
Il conte Orlando sì gli rispondea:
Tu di' la verità, francho guerieri,
Ma tu potrai prouare la tua nomea,
Con techo prouerōmi uolentieri;
Prendi del campo colla spada in mano,
Guerier, se t'è im piacere, sì ci prouiano.

Finito il quarto cantare incomincia il quinto. 5.

1.

v Ergine madre, figlia di Dio,
Reina incoronata giusta e degnia;
Medica se' d'ongni peccator rio,
A chi la gratia tua già nō disdegnia.
De! nō guardare al gran peccato mio,
Virtù mi dona con deritta insegnia,
Che io possa sequire il mio cantare;
Ritorno a dire, dou' io u'ebbi a lassare.

2 = III, 2.

Orlando gli rispuose: e' m'è im piacere;
Amendue insieme si fuorono disfidati.
E Lionetto, che è di gran potere,
Per uendicare gli oltraggi tanto ingrati
E per fare a Orlando dispiacere,
Apunto afferire come disperati,
Chon ābe manj la spada istrignea,
Solo per dare morte a Orlando di nomea.

7) cho nābe.

3 = 3.

Veggendo Orlando il pagano disperato
Alçò la spada quel baron possente;
Il colpo iscese del baron nomato
In sulla testa del buon destrier corrente,
Onde Rondello in terra fu acosciato.
Orlando da cauallo subbitamente
Sança cadere rimase ritto in piede
E pianamente a Dio chiama merçede.

4 = 4.

Piano dicea: doue se' Valenticho?
Ma nō disse sì piano che Lionetto
Intese il dire d'Orlando, suo nimicho;
Ma pure si stette cheto il giouinetto,
Pensò de dire al padre tale rubricho.
Il conte Orlando allora prese sospecto,
Pensò d'ucidar quel barone acorto
Dicendo: male i' sto se nōnè morto.

17*r*° 5 = 5.

La sua gente asalì tutti il conte Orlando
Con lance, brandi, spade e spontonj;
Egli si diffendia col forte brando;
A cui taglia la testa, a cui e bradonj
Il conte Orlando: a Dio mi racomando,
Pianettamente parlaua tai sermonj;
Il gigante uerso Orlando a piede
Il battaglio pigliò di buona fede.

6 = 6.

Era il gigante sì grosso e sì grande
Che a' paganj tutti sopra giudicaua;
Con quel battaglio fra costoro si spande,
Primo barone che giunse amaççaua,
E 'l secondo e 'l terço nō ualse due ghiande,
Tutti gli ucide quanti ne scontraua.
Coloro, uedendo e colpi del gigante,
Adietro si tirarono pocho stante.

7 = 7.

Il conte Orlando a Rondello fu salito,
Inuerso Lionetto ne fu andato.
E Lionetto il pagano gradito,
Perchè Orlando aueua rafigurato,
A fugir cominciò su per quel lito;
Orlando dietro l'ebbe seguitato,
Presso alla porta il gigante giugnea,

3) A L.

A Lionetto in tal guisa dicea:

8 = 8.

Volgi pagano francho di uentura.
Ma Lionetto tuttauia fugia;
El conte Orlando auia la mente dura,
Chè a paura, che nō caggia ı follia
Cioè di manifestare la sua uentura.
Onde egli il giunse e subito il colpia,
Un colpo gli donaua in sulla testa,
Che gliel partì come fusse una resta.

9 = 9.

Adietro ritornò subito e ratto
E'l gigante, che socorso era,
Dal buon re Manfredinio tanto adatto;
Onde al campo tornò ongni bandiera.
Dentro andò la nouella al primo tracto
A quella dama, che 'l fratello morto era;
Unde si straccia il mantello riccho ad oro,
Gran pianto fanno tutto il concistoro.

v° 10 = 10.

Re Carradoro dicea: figliuol mio,
Chi me t'a morto? lasso doloroso!
O Malchometto, tu nō uali un fio,
Poi ch'è morto quel donçello poderoso.
La dama mette un grido forte e rio:
Venga mie arme e 'l cauallo ruinoso;
Venne il cauallo e l'arme fu arecata,
Merediana tosto fu armata.

11 = 11.

D'aciaio scarpe e prouate ganbiere,
Oltra misura grossi ginochiali,
Cosciali e brache d'aciaio leggiere,
Coraçça, isbergho, faldonj e bracciali,
Guanti di ferro, barbuta e cimiere,
Con altre armi da recercare i mali;
Una spada che mai nō fece fallo.
Come fu armata, salia a cauallo.

12 = 12.

Giamai nō uolle ch'a la seguitasse,
Se nō uno scudier cū una lancia.
Fuor della porta subito si trasse,
E'quasi tutto il mondo tiene a ciancia.
Mostra la dama c'uno corno sonasse;
Udillo Orlando, quel guerier di Francia,
Disse al re Manfredonio: io odo un corno,
Di che uo' fare alla battaglia ritorno.

13 = 13.

Morgante tosto sellaua Rondello,
Orlando armossi e a caual salia;
La sbarra passò quel conte nouello,
E 'l gran gigante dietro lo seguia.
Quando la dama uidde il damigello,
Tosto si fermò sulla prataria;
Orlando giunse e delli un bel saluto;
Disse la dama: tu sia el mal uenuto.

14 = 14.

Se se' colui che a morto Lionetto,
Che mai nō fu il più fiero barone,
Sì ti sconfonda lo dio Malchometto,
Come maluagio traditor fellone.
E 'l conte Orlando mosse questo detto,
Sille rispuose: o uillano sterpone,
Io nō so chi tu ti se', barone acorto;
So ben, che 'l damigello per me fu morto.

18 *r*° 15 = 15.

Disse la dama: nō far più nouelle,
Prendi del campo e mostra tuo ardire;
In sulla prateria sopra le selle
Faciam la pruoua sença nulla dire.
Disse la dama, che è fiore delle belle:
Machone uccida me, se io nō ti fo morire.
E con molt' ira le lancie abassaro,
Tocchareno de' speronj e a ferire s'andaro.

16 = 16.

E si donaro due colpi ismisurati,
Quello della dama fu molto possente;
Orlando, ch' era de' baron nomati,
Per lo colpo spiatato si risente;

Chiamò Cristo e' suoi sancti beati,
Nō che l' udisse alcun di quella gente;
Sopra Rondello tutto quanto torse,
E a la dama un feroce colpo porse.

17 = 17.

Nel cimieri con tanta dureçça,
Che se quel colpo fusse giunto a pieno,
Morta sarebbe la dama per certeçça
Dal conte Orlando, quel baron sereno.
L'elmo l' uscì, laonde la bionda treçça
Tutta si spande sopra il palafreno;
Sì bionda treçça giamai nō si uidde;
Quando Orlando la uede se ne ride.

18 = 18.

Voltò Rondello e disse al gigante:
Subitamente al padiglion torniano;
Io mi credea che fusse uno affricante,
Ma io o conbattuto con femina iuano.
Al padiglione torniamo con Morgante,
Lascio la dama chon quel uiso humano.
La damigella molto s' adiroe,
Collo scudieri alla città tornoe.

19 = 19.

Disse re Manfredonio al conte Orlando:
Dimi, barone, come andò la battaglia.
E egli rispondia suspirando:
Una dama era coperta di maglia,
Il suo elmo per terra uoltolando,
Per le spalle la treçça si sparpaglia.
Com' io uiddi il capo di quella dama,
Partito mi sono per nō perdere mia fama.

v° 20 = 20.

Lassiamo Orlando, caualier fino,
E ritorniamo al corrieri ualoroso,
Che a Carlo torna, figliuol di Pipino;
Quiue è Rinaldo, baron poderoso,
E 'l buon Dusnamo e Uliuieri palladino
Col buono Astolfo col cor gioioso,
Auino, Auolio, Ottone e Berlinghieri,
Gan di Magança e molt' altri guerieri.

21 = 21.

Il messo giunse con dolce saluto,
Dicendo: Idio mantenga la corona,
Tutti i baroni grande e minuto,
Per tutto il mondo uostra fama sona,
Sappi, Rinaldo, baron mio saputo,
La tua imbasciata dilligente e buona;
Io so la formicha e trouai il tuo cugino
Cioè Orlando, francho palladino.

22 = 22.

E mentre che la bansciata racontaua,
Una gran tenereçça gli uenia,
Perchè di quegli baron si ricordaua;
In sulla sala il corrieri tramortia,
Onde ciaschuno se ne marauigliaua.
Tutta quanta la corte isbigottia,
Disse: re Carlo, Orlando è a mal porto,
Io credo ueramente che sia morto.

23 = 23.

Rinaldo allor gridaua: o fratel mio,
Or come faraj, se se' fenito?
Preso fu quel guerieri sença disio,
Il quale sembraua della uita uscito,
Dice Uliuieri: omnipotente Dio,
Come farò, se 'l mio cugnato ardito
E di uita passato? o me, lasso!
D'ongni allegreçça al tutto sarò casso.

24 = 24.

Piange Carlo e 'l Dusnamo di Bauiera,
Tutta la baronia fa grande lam̄to;
Bastò quel pianto persino presso alla sera,
C'ognun forte piangea, come io sento.
Il corrieri si risentì a tal maniera,
Sì come fu da Cristo im piacimento,
Leuossi ritto e cominciò a dire:
Nō ui date, baron, questo martire.

19 *r°* 25 = 25.

Orlando è uiuo ed è di buona uoglia,

E tutti quanti manda salutando;
Io lo trouai nel diserto di Girafoglia
Con un gigante a una fonte stando;
Un corrieri u' era, che mi dè gran doglia,
Gano il mandò e 'gli andaua spiando
Di far morire il conte Orlando forte;
Ma quel gigante gli donò la morte.

26 = 26.

Disse Rinaldo: questo traditore
Diserterà la casa di Chiaramonte.
E Gano udendo sì facto tinore
A Rinaldo dicea con grand'onte:
Chome settu, nō so rubbatore,
Che sempre uaj rubando in piano e 'n monte.
Rinaldo gli rispuose: tu ne menti,
Traditor se' tu e tutti e tuoi descendenti.

4) gran donte.

27 = 27.

Frusberta trasse fuore per dare a Gano:
Gano si fuggì, però che 'l conoscea.
Bernardo da Pontieri a mano a mano
Al pro Rinaldo in tal guisa dicea:
Rinaldo tu se' huomo troppo uillano;
Allor Rinaldo adosso gli correa,
Un colpo di Frusberta gli donaua,
Che il capo dallo imbusto gli tagliaua.

28 = 28.

I Mangançesi uedendo la tema
Subitamente il palagio isgonberaro.
Carlo parlò colla mente sincera,
Disse a Rinaldo gran tormento amaro:
La corte metterai in gran pena,
Contro a costoro nō trouerò riparo,
Troppo subito se', Rinaldo mio,
Di far battaglia è sempre il tuo disio.

29 = 29.

Disse Rinaldo: io o la ragione,
Tu uedi ben i lor gran tradimento
De nōnauere do re Charlone, (?)
E nō usare colloro sì dolce unguento.
E Carlo nō rispuose a quel sermone,
Rinaldo disse; Re di ualimento,
Intendo al tutto mettarmi in camino,
Cercando io uoglio il mio cugino.

v° 30 = 30.

Carlo disse: fanne il tuo uolere.
E Uliuieri disse: techo ne uegnio,
Per o gran uoglia il cugnato uedere.
Dodone parlaua con amore e ingegnio:
I' ti priego, baron, se t'è im piacere,
Che di tal gratia tu mi facci degnio,
Che io uenga techo a cercare del barone.
Contento sono, rispuose el fi d'Amone.

31 = 31.

Rinaldo apellò Alardo e Ricciardetto
E 'l buon Guicciardo, ch'è tanto pregiato:
Or comprendete ben chiaro l'effecto,
Fate che Monte Albano sia ben guardato
Da quel Gan di Magança maladetto;
Traditor fu, prima ched e' fusse nato;
Or fate sia guardato a ongni patto.
Guicciardo gli rispuose: sarà facto.

32 = 32.

Rinaldo con Dodone e Uliuieri
Dal buon re Carlo pigliaron cumiato.
A Monte Albano n' andarono e guerieri,
Tre sopraveste feceno, com' io o trouato:
In una lista rossa due cimieri
In un bel campo uerde sanbuccato;
Era quell'arme d' un fiero pagano;
Acumiatarsi poi da Monte Albano.

33 = 33.

Via se ne uanno i baron pien d'ardire;

Uscìereno della Francia inmantenēte,
Ella Spagnia passaron, se(l)condo il dire;
Forte caualcan uerso l'uriente.
Ellasciano i baron con disire,
E sì diciamo d'un saracin possente,
Che in Barberia facea dimoro,
Qual si chiamaua el gigante Brunoro.

34 = 34.

Era il pagano cugino ouero fratello
Di quel Morgante, ch'era con Orlando,
E di quegli, ch'erono morti a tale apello
Alla baddia, che io ui contai, quando
Orlando giunse a Chiaramonte isnello;
I due giganti 'gli ucise giostrando.
Brunoro per fare de' suoi fratelli uendetta
Di Barberia si mosse con suo setta.

(Finito il quinto cantare comincia il sexto. 6.)

(Hier fehlt ein Blatt, wie auch die alte Zählung beweist. S. Pulci 35-45, Belagerung der Abtei, Gefangennahme des Abtes und Empfang der Barone durch Brunoro.)

21*r*° 1 = 46.

. . . .

Poi la trasse al destrieri Valenticho,
Che auea menato il possente Uliuieri;
E poi se ne ua a Baiardo, destrier fino,
Per cauargli la briglia il baccellieri;
Baiardo il prese a quisa d'un mastino,
In sulla spalla tanto de ligieri
Che lo sch[i]acciò, chome fusse una canna,
Della carne ne leuò più d'una spanna.

2 = 47.

Subito quel famiglio cadde in terra,
Per lo passimo grande si morio;
Disse Rinaldo: finito è la guerra
Per questo saracino, al parer mio.
Leuossi ritto e'l buo[n] Baiardo afferra,
Dell' orço gli diè al suo disio.
Disse Brunoro: quel fiero cauallo
Caro l'arò, se me 'l uorrai donarlo.

3 = 48.

Rinaldo fece uista nō udire,
Disse: messere, questo orço è uerace.
Ad un pagano Brunoro prese a dire:
Conuien che io abbi quel caual mordace.
Tornò a mangiare Rinaldo, allo uer dire,
E baroni fecion come lupo rapace;
Un saracino com' un cane fame auea,
Postosi allato, doue Dodon sedea.

4 = 49.

E a Rinaldo staua dirinpetto,
E gran bocchonj facea a marauiglia,
Ella broda gli andaua giù per lo petto.
Onde Rinaldo con turbate ciglia
Disse al pagano: per lo dio Malcometto
Esser tu dei d'una brutta famiglia,
Io t' imprometto, settu nō te ne uaj,
Giu[o]cho farotti, nō mangeraj giamaj.

5 = 50.

Disse el pagano: tu bene de' esser matto,
Poi che mi uuoi di casa mia cacciare.
Disse Rinaldo: tu uederai brutto atto,
Se tostamēte tu nō n'ai andare.
E quel pagano ancora rinpesca un tracto
Veggendo che Rinaldo l'a a schiffare;
Rinaldo allora si mette il guanto
Ritto in piè(n) si leuò tutto quanto.

v° 6 = 51.

Uno punçone gli menò in sulla testa

Di tal rapina, che tutta gliela fende.
Quel colpo fu di tanta ira e tempesta,
Che 'l pagano morto in terra si distende;
E Dodone e Uliuieri di francha gesta,
Veggendo de' pagani chotai uiuande,
Ongnun di loro la tauola saltoe,
Ciascheduno l'elmo si ralaccioe.

7 = 52.

E una brighata di quelli pagani,
Veggendo morto il lor buon compagnone,
Subito colloro fuorono alle manj;
Mirando questo Rinaldo d'Amone
Frusberta trasse contra a quei uillanj,
E diede um colpo a uno di tal modone,
Morto cadeua tra la gente uana;
Uliuieri trasse fuore Dorlindana,

8 = 53.

E 'l primo che giunse la testa gli taglia.
Dodone uccise un saracino ardito;
Or qui si comincia la battaglia,
Tristo a colui giugne Rinaldo gradito.
Brunoro pagano sentendo la breççaglia
Fra quella turba ratto ne fu ito,
Gridando forte, che ciaschun si resti,
Che uuol sapere che diffecti son questi.

9 = 54.

I saracini ciaschun s' arestaua;
Per sapere la caggione quel fier pagano
Al pro Rinaldo in tal quisa parlaua:
Questo diffecto nō tener lontano.
Rinaldo in questo modo gliel mostraua:
Onde qui ariuò un brutto uillano,
Tanto era disonesto oltra misura,
Ch'io nō ue 'l potrei dire di sua bructura.

10 = 55.

Che se n' andasse più uolte il pregaj,
Ed egli si facea beffe del mio dire;
Per la ragione, che io sì auea, m'adiraj
Veggendo che nō si uolea partire;
Doppo il mangiare i fructi gli donaj,
Ben meritò così facto martire.
E mentre che dicea questa cosa,
Frusberta tenea inuda sanguinosa.

22 *r.º* 11 = 56.

Disse Brunoro: pur mo sete giunti,
Di queste cose io ne uo' far pace;
Voi al mal fare sete molto impronti,
Auendo riceuuto honor uerace;
Di questi diffecti sieno al tutto ischonti,
Le spade rimettete, se a uoi piace.
Ciaschun la spada dentro rimettea
E quel baron parla e sì dicea:

12 = 57.

Detto m'auete. si ben mi ramento,
Che conbattendo andate la ragione,
Cari baroni, se u' è im piacimento,
Voglio che teniate im piei cotai sermonj;
Or udirete el mio proponimento,
E poi diffenderete la quistione;
Se nō, perderete quel corsieri,
Che nel sembiante si mostra sì manieri.

13 = 58.

Rinaldo disse: contento ne sono.
Il re Brunoro cominciò el facto:
Questa baddia è messa in abandono,
Perchè morti mi fuorono qui a un tracto
Duo miei fratelli, che mai nō gli perdono,
Sed io nō so della uita disfacto.
Ed uno abate, che quasù è preso,
Mi fa portare che 'l cor molto mi peso.
7) Od

14 = 59.

Della ragione dite che deffendete,
Me douete diffendere a tutte l'ore;

Ed e' mi pare che mia gente offendete
Questo nome di ragion con buon colore.
Disse Rinaldo: forse errato sete,
Ed io ue'l conterò chiaro el tenore;
A uno arato ua un bue torto e strecto,
Se ue n'è due, il solcho ua più diretto.

15 = 60.

Se due campane, l' una odi sonare,
Che suono a l'altra tu nol puoi sapere.
Io o bene ascoltato il tuo parlare,
Vuolsi l'altra parte, al mio parere.
Rispuose quel pagan: chosì mi pare,
Parmi che la ragion uogli tenere.
Cauar fece di prigion l'abate uaccio,
Qual'era nel cuore cō molto impaccio.

v° 16 = 61.

Disse Brunoro: io o detto a costui
L'oltraggio che da te o riceuto;
Tutta la tua ragion dicea a luj,
Perchè rasembra essar molto saputo;
Detto gli o come diserto fuoi
Per tuo consiglio falso e discreduto.
Disse l'abate: e' sono partiti nuouj,
Io pur dirò, se nulla gioua, giouj.

17 = 62.

Io mi stauo in queste parti strane,
E tre giganti guerra mi faceano
De su'n quelle montagnie così altane;
Con frobole dì e nocte mi conbattieno,
Come uedete rotte anno le campane,
E de' miei frati tutto uccidieno;
L'oltraggio sofferia ella uerghognia,
Riparo nōnauia come luj a ghognia.

18 = 63.

Ma chome piacque al mio signor diuino,
Il quale aiuta con diritta ragione,
E' ci ariuò uno mio fratel cugino,
Il quale si chiama Orlando di Melone;
E come quello che è forte palladino,
Increbbe a luj di sì facta cagione;
Andò in sulla montagnia ai tre giganti,
De' tre a due diè morte dauanti.

19 = 64.

Il terço di loro si conuertio,
E con quel conte Orlando se n'andoe
Verso Leuante, ciò t'inprometto io;
Dal seruigio di Dio ero e soe.
Rinaldo, udendo quello effecto pio,
Del suo parlare si marauiglioe,
Pensando che l'abate è suo cugino,
E che passato u'era Orlando palladino.

3) Ponente.

20 = 65.

Al pagano si riuolse e prese a dire:
Ora o udite sonare due campane,
Io so quale a miglior suono, allo uer dire:
La uerità dirò di questa domane,
Quello che mi pare dirò sença fallire,
La uerità dirò con mente sane,
Dicho che questo è qui tanto acorto,
A la ragione e uoi auete el torto.

23 r° 21 = 66.

Io intendo di prouare questo ch'io dicho
A corpo a corpo, a piè o a cauallo.
E quel pagano, udendo tale inuito,
Dicea: quasi mi piace sança fallo;
Nō è barone, di cui io curi un ficho,
Che nō me dia il core di contastallo.
Disse Rinaldo: io nō ui do una castagnia,
Sia la uerità di chi 'l guadagnia.

5) cio.

22 = 67.

Disse Brunoro: noi faremo un patto,
Che s'io ti uincho, uoglio cotesto destrieri.
Disse Rinaldo: ben saresti matto,
Se tu nō tello togliessi uolentierj;
Nō è nel mondo caual tanto adatto,
Egli è cauallo, pallafreno e corsieri;

Se tu mi uinci, nō caualcho maj,
A mio dispecto nollo caualcheraj.

23 = 68.

E facto questo acordo a ciaschun piace,
Tra lor due sia la battaglia;
Se tu mi uinci, l'abate uerace
Staticho sia di ciaschuna battaglia,
S se io uinco te, barone aldace,
Voglio el cauallo, qual' è coperto a maglia.
In cotal modo l'acordo fu facto
E quel pagano s'armò tosto e ratto.

24 = 69.

Rinaldo staua armato tuttauia,
Baiardo fe sellare subitamente.
Aconci i baronj di ualore e ghagliardia
In sul campo n'andaron tostamente;
Disfidarsi i baroni di ughoria
Abassando le lancie inmantenente;
E lor cauagli pungan degli speronj,
Ed a ferire se uanno e baronj.

25.

Duo colpi se dunaron dispiatati,
Che mai nō fuorō colpi sì possenti,
Perchè erano baronj molto pregiati,
E del ferire sapeano e conuenenti.
Quando si fuorono insieme rischontrati,
Ed e' pareano duo fieri serpenti,
La lancia del pagano tutta si speçça,
Rinaldo lo ferì con molta asprecca.

v° 26 = 70.

Tutta quanta straccia l'armadura,
Nel petto la sua lancia gli cacciaua
Per tal uirtù, che quella lancia dura
Da l' altro lato tutta ualicaua.
E cadde morto sopra lą pianura,
E quello abate Cristo ringratiaua;
Gli altri paganj uolendo ferire,
E tre baronj ebbeno assalire.

27 = 71.

Rinaldo che nōna rotta la lancia,
Adosso si cacciaua tra' paganj;
El primo che giunse donaua la mancia,
E morto el gitta fra tutti que' canj;
E Uliuieri pregiato sança ciancia,
Qual' era baron tanto sobranj,
A Valentino subito salia,
E nella prescia tosto se mettia.

28 = 72.

E 'l duca Dodone all' abate correa,
Qual' era legato molto strecto;
Subitamente le man gli soglia,
Poi saliua a cauallo per tale effecto.
Quello abate uno stanghone prendea,
A uno pagano menaua un colpo netto;
Subitamente cadde morto in terra,
Per quel pagano fu fatta la guerra.

1) alla bate.

29 = 73.

I frati ongnuno la cappa si cauaua:
Chi piglia pietra, o stangonj, o maççа;
Ongnuno adosso a' paganj si cacciaua,
Pareano a uedere pur gente paçça.
Il buon Dodon a cauallo si montaua,
A farsi cominciò di sì gran raçça,
Qualunque pagano giugne, tosto uccide,
Rinaldo con Frusberta gli conquide.

24 *r*° 30 = 74.

E Uliuieri menaua Durlindana
Con anbo due le manj sopra coloro,
Reggiar nō può la gente pagana
Contra a coloro, che danno loro martoro;
Mettonsi in uolta la turba uillana,
Della gran porta ritrouaro il foro;
A fugir cominciarono tutti quanti,
Ma molti ne rimason iui affranti.

2) nanbo.

31 = 75.

Subitamente la baddia sghonberaro,

La nostra gente li lassaua gire.
I frati la porta si reserraro,
Per riposarsi di lor gran martire.
Nostri baroni tutti dissarmaro,
Rinaldo ringratiaua il magior sire;
E riposato alqualto el buon Rinaldo,
All' abate parlaua fermo e saldo:

32 = 76.

Voi dite, abate, che sete cugino
Del conte Orlando, si ben mi ramento.
Chiaritemi, per Dio, questo lattino,
In qual parte sete nato e in qual conuento.
L'abate rispondea: baron fino,
Per contentarti, baron d'ardimento,
Perchè recato m'ai da morte e uita,
Dice tuo uoglia, sarà ben fornita.

33 = 77.

Io so figliuolo d'un figliuol di Bernardo,
Ansuigi chiamossi in piano e in monte,
Fratel d'Amone, ch'è tanto ghagliardo
E di Melon Dragante ch'è lume e fonte
Del re Ot one, se io nō so bugiardo,
Fratello fuoi di Buouo d' Agrismonte,
Del buo[n] papa chiamato Leone,
E de Gherardo, sir da Ronciglione.

6) buono.

34 = 78.

Rinaldo udendo sì facta nouella,
Subito corse l' abate abracciare;
Inuer di luj in tal guisa fauella:
D'ongni uostro diffecto m'o a grauare,
Diserto abiamo omai la gente fella,
Onde ui uoglio il uero manifestare;
Or sapiate, abate mio ualente,
Com' è Orlando so io uostro parente.

v° 35 = 79.

Io so Rinaldo e so figliuol d' Amone,
Sì come lui so uostro cugino.
E quello abate, udendo tal sermone,
Ringratiaua Idio, padre diuino.
Molte careççe fece a quel barone,
Come raconta il uero lattino.
Ell' abate dicea: chi son costoro?
Ed egli rispondea sença dimoro:

36 = 80-81.

Questo barone è chiamato Uliuieri,
Ch' è di Vienna e d' Orlando cognato;
Quest' è Dodon, pregiato guerieri,
Ed è figliuol del Danese pregiato.
Udendo quello abate tai mestieri
Ongnū di quei baron ebbe abracciato;
Insieme si feceno molta festa
L' abate co' baronj di gran podesta.

Finito il sexto cantare comincia il septimo. 7.

1 = IV, 1.

gLoria in excelsis Dio uerace,
Padre e figliuolo e spirito sancto,
In terra manda agli uomini la pace
E buona uoluntà in ongni canto.
Laudamus te, Idio, lo far ci piace.
Benedicimus te con umil pianto;
Glorificamus te, signor mio degnio,
Noi t' adoriamo con tutto il nostro ingegnio.

2.

Era già il carro a meçço del camino,
Ongni raçço di stella si scorgea,
Ello sprendor sembraua in oro fino;
Nel punto d' Apollo si percotea
E n'era uolto già uerso il mattino,
Quando la gente di tanta nomea —
Or ritorniamo al dire, dou' io lassaj;
Più bella storia nō udiste maj.

3) sembrauo.

3 = 2-3.

Rinaldo al sancto abate prese a dire:
Ditemi il nome, abate sourano.
L' abate rispose: io te 'l uoglio dire,
Chiaramonte mi chiama ongni cristiano.

Insieme feceno e' gran disire
Nella baddia, nell' alto Ontano,
Ch'era un bel sito, benchè si' apresta;
Più dì ui stanno e baronj di podesta.

25 *r*° 4.

Doppo più dì la brigata serena,
Rinaldo parla con sapere assaj:
O sancto abate, lo stare sì m'è gran pena,
Poi ch'io nō credo che 'l giorno sia mai,
Che del nostro cugino sapiano la mena,
S' egli a riposo o a tormento o guai,
Lo star conesso uoi m'è gran piacere;
Partire ci uogliamo, perchè 'gli è douere.

5 = 4.

L'abate, ch'era sauio e proueduto,
Dicea: Rinaldo, buon figliuol d' Amone,
Nō mi sarebbe di uoi ricrescimento,
Di uoi la stançia, gentile campione;
Nō ci agualiamo alla uista del muto,
Che uuol parlare e nō a la ragione;
Così diuiene a l' orbo e ancho al sordo,
Chè suo disio più che gli altri è ingordo.

6 = 5.

So che di guerra auete gran disio
E di uedere Orlando mio ualente,
Ond' io ui racomando tutti a Dio,
Della baddia sapete el conuenente.
Adobbarsi i baronj, al parer mio,
A l' armadura del caual corrente,
E sença far niuna altra nouella
Ciaschuno barone fu montato in sella.

7 = 6.

Acumiatarsi tutti da Chiaramonte,
Ne l' animo se mettieno colla mente noiosa,
Lassando quello diserto, piano e monte
E ringratiaua la madre gloriosa;
Per gran uoglia ch' aueā di trouare el conte
Caualcando sença trouar posa.
E tanto caualcha ongni baron sereno,
Che quel giorno chiarito uenne meno.

8 = 7.

Andaua dinançi Rinaldo pregiato
E Uliuieri dietro con Dodon uerace;
Rinaldo 'innuna ualle fu entrato,
Innuno diserto scuro e contumace;
E 'l lume della luna quiui è manchato.
Un gran serpente in quel luogho giace,
Passò Rinaldo, il baron di potentia,
Nō uidde il drago, ch' era in sua presentia.

v° 9 = 16.

Come ariuò quiui Uliuieri ardito
E 'l buon Dodon, pieno di ualore,
Per lo serpente, qual' è inuelenito,
I loro caualli sentierono il fectore;
Onde ciaschun si fugge per quel lito,
E ritenere nō potieno il corridore.
Ongnuno fuggendo per quella reuera
Gran timore anno nō uedendo che s'era.

10.

Or ritorniamo a quel barone adorno,
C'ancor ueduto nō auia il serpente,
Però ch'era presso al chiaro giorno,
Onde nō uidde il dragho mordente.
Menando quel barone a se dintorno
E di duo suoi compagni ponia mente;
E 'n una grotta che gli era dauante,
Ebbe ueduto un gra[n] leon rapante.

11.

Diceua Rinaldo: Idio, dami socorso,
Io ueggio bene che io sono a mal porto.
E acostando gli occhi 'gli fu corso
A quel serpente, quale barone acorto;
Onde sua uita nō cura un torso,
E a quel punto bene si pensa esser morto;
Allora chiamaua Cristo benedetto,
E di Baiardo scese nel boschetto.

12.

E nel cuore chiamaua Idio diuino
Dicendo: ora m'aiuta questo tracto,
Settu mi scampi, signore mio fino,
Al sipolcro ne uado molto ratto;
E se io ritruouo Orlando mio cugino,
Prima ch' io sia della uita disfacto,
Com' io ti dicho al sepolcro ne uado
Tutto soletto sença altro parētado.

13 = 12.

E adorando sentiua una uoce,
La qual diceua: nō temere, o baron dotto,
Alcuna delle fiere nō ti nuocie;
E quella uoce nō facia motto.
Il buon Rinaldo, ch'era in quella focie,
Im piede ritto si leuò di botto,
Ringratiando Idio con chiara fronte
Quel barone, ch' è della gesta Chiaramonte.

26 *r°* 14 = 16.

Esendo ritto Rinaldo d'Amone,
Ringratiaua la uergine Maria,
Allora si mosse quel fiero leone,
Umilemente a Rinaldo ne gia,
A' pie' di lui si gitta inginochione,
Facendo riuerençia in cortesia;
Rinaldo allora udendo cotal mena,
Ringratiaua Idio ella madre serena

15 = 17.

Dicendo: o Vergine gloriosa,
Che del uero signore se' madre e figlia,
Io ti ringratio, madre uectoriosa,
Poi che mi mostri sì gran marauiglia;
Ancor ti p[r]iegho, madre gioiosa,
Con tua bontà ongni aiuto si piglia,
Che me dia gratia ancor, si t'è a grado,
Che ueder possa, doue io uado.

16 = 12.

Che io ritruouj la mia compagnia
Cioè Dodon e Uliuier sourano.
Gratia gli desse la uergine Maria,
Com' ella fa a ciaschuno cristiano.
Il serpente si uolse, che giacia,
Chella tenea il passo di lontano (?)
E trasse fuore la spada sança resta,
Un gran colpo gli dè in sulla testa.

17 = 13.

Il colpo fu di tanta fiereçça e lena,
Che gli leuò della cotenna asaj,
Qual' era dura com' una cotenna.
El serpente sentì molti guaj,
Ritto leuossi allora per la gran pena;
Così bel tratto nō se uidde maj,
La gola aperse ella testa rendea
Al braccia allora la coda gli uolgea.

18 = 15.

Rinaldo allora nō può sostenere,
El brando di mano gli fu caduto,
E per lo puçço cadeua a giacere
E tramortito sta come perduto.
Ma come a Gesù Cristo fu im piacere,
Subito corse el lion saputo,
E quel serpente prese per lo collo,
Im pocha d'ora el leone stroççollo.

v° 19.

Morto il serpente, il fiero leone
Si puose a giacere, sì come a Dio piace;
E tramortito Rinaldo d'Amone,
E quel lione nō si leua e pur giacie.
Torniamo a Uliuieri e a Dodone,
I quali uanno cercando in contumacie;
Auolgendo si uanno per lo diserto,
E ciascheduno si tenea disperto.

20.

Correndo uanno i caualier di uaglia,
Che giunti fuorono doue Rinaldo giaceua;
Coperto auea di sangue la maglia,
Che morto fusse ciascheduno credeua;
Di che Uliuieri: questa fiera battaglia
Auea facto el leone ch'è di gran nomea.
Amendua cominciarono graue pianto,

Ciaschun credea fusse morto e afranto.

21.

Al pianto si sentì il baron nomato,
E sentì gridare ciaschun guerieri aldace,
Subitamente in piei si fu leuato
E nō sentia ciaschun contumacie;
In tal maniera il barone a parlato
Dicendo: quel lione, che colà giacie,
A morto quel dragone in sul terreno,
Perchè conquiso m'auea il ueleno.

22.

Udendo quel barone tal conuenente,
Da cauallo ismontaro, com' o trouato,
Ed aiutarlo ongnun subitamente,
Perchè il uedean tanto ispauentato;
E ringratiauan Cristo omipotente.
Diceua Rinaldo, quel baron nomato:
Ringratiamo Cristo ella uergine uera,
Da morte ci schampi questa sera.

23 = 25.

Si gratia ci facessi il creatore,
Che da mangiare trouassimo niente;
De! così stesse Carlo imperadore;
Ora ci aiuta Cristo omnipotente.
Dice Uliuieri: i' sento un gran romore
Infra quella montagnia lassù persente.
Disse Rinaldo: caualieri adorno,
Andian là sença più sogiorno.

27 *r*° 24 = 26.

Salierono a cauallo per tale effecto,
Tostamente si mettieno per camino,
E quel lione inançi ua soletto,
Come piaceua a Dio, padre diuino.
Sulla montagnia saglito el poggetto,
Oue ueduto anno tremore piccino;
Mirando un fuocho uidde dauante,
E quiui staua un fieroce giogante.

25 = 27.

Quale aueua quel fuocho facto
E tolto auia allora una cauiglia,
Un ceruio dalla pelle ebbe tracto;
Costor giugnendo si fan marauiglia
E'ncontanente el gigante matto
La cauiglia de ceruio piglia,
A quisa di mistino e de fiero orso,
Adosso a Uliuieri tosto fu corso.

26 = 28-31.

E Uliuier uedendo la cauiglia grossa,
Mosse el destrieri e niente aspectaua;
El gigante menò sì gran percossa,
Che in terra in su l' erbetta trabocchaua;
E Uliuieri, per pigliare la rischossa,
La spada Dorlindana allor tiraua;
Un colpo gli donò così maneschο,
Ched e' l' ucise, el baron gentileschο.

27 = 33-35.

Morto il gigante ciaschuno s'aralegraua,
Che auia uoglia di fornir lo schotto.
Ongnun di loro da cauallo saltaua,
Credendo che quel ceruio fusse chotto,
Quando Rinaldo quel ceruio rimiraua.
Al buon Dodone parlaua un tal motto:
Quel ceruio, che è crudo, tosto il cuocie,
Di ciò ti faccio delle braccia crocie.

28.

E Dodone gli rispuose: ora ti conforta,
Io il cocerò di botto in tal mena.
A cuocere chominciò chon mente acorta,
Rinaldo dice: d' aspectare mi pena.
Uliuieri cercando ne ua a una sporta,
Certo pane ui truoua, che era di uena,
E a mangiar comincian meglio che si puote;
Intorno al ceruio si facean le note.

v° 29.

Dice Rinaldo: o gesta di Chiaramonte,
Doue se' giunta con graue danno,

Che questo ceruio noi auiano a fronte?
E' mi pare auer facto gran guadagnio.
Volesse Idio per uendetta e onte,
Che ci fusse stanocte Carlo magnio
Chome io, che da mangiare sono tanto ingordo,
Che quasi di loro nō mi ricordo.

30 = 36.

Così parlando quel baron gentile,
Disse Dodon: Rinaldo, manicate,
Questo ceruio è chotto alla ciuile,
Meglio che si puote sì ui confortate,
Sì che istanocte aremo letto canile,
E ciò conuiene auere carne di frate.
Chi nō può di cholore uesta d' albagio.
Dice Rinaldo: chi nō può stare adagio.

31.

Del ceruio mangiarono con gran bonaccia,
Però che n'aueano bramosa uoglia;
E poi Dodon a procacciarsi caccia,
Per auere che bere, come si soglia.
Già nō si può trouare più nō s' inpaccia,
A' compagni tornò dentro alla soglia;
I tre baroni auieno sete grande,
Unde Rinaldo tai parole spande.

32.

Disse Rinaldo: ua, sciogli il mio destrieri,
E poi lo lassa andare alla uentura.
Dodon lo prese asai presto e manieri,
Baiardo auia sete oltra misura;
Subitamente ne ua per un sentierj,
Il buon Dodon di dietro lo procura,
Il quale uede doue Baiardo ariua,
Lì è una fontana d'acqua uiua.

33.

E come lì fu giunto el destrieri,
A quella fonte beue con diporto;
A' suoi compagni tornò il guerierj
E sì dicea: prendete conforto,
Baiardo fornito a i suoi pensieri,
Trouato a l'acqua quel cauallo acorto,
Alla fontana andò Baiardo presto
A bere dell' aqua, e nō gli parue agresto.

28 r° 34.

Ongnun di quei baroni el caual prese
E fuorono alla fonte, doue el cauallo beuia;
Onde ciaschuno di loro a bere attese,
D'acqua chiara ciaschuno el suo corpo empia.
A l' abituro tornaron per loro diffese,
Un monte di fieno secho quiui auia;
Ongnū il suo cauallo quiui menaua,
Baiardo torna e colloro pasturaua.

35 = 37-38.

I tre baronj tutti pien d'ardimento
Di quello fieno tolleuano cumpartita,
Dentro ui si uolgeuano, come io sento,
Sença altro copertoio o altra carpita.
La nocte si posaron di buon talento
Tanto che fu la mattina chiarita.
Com' è chiaro il giorno si leuaro,
E tutti e tre in su loro cauagli montaro.

36.

E quel monte isceseno tanto osticho,
E quel lion inançi auea andare;
Disse Rinaldo; questo è buono amicho,
E nō chiede da bere nè da mangiare.
E tanto caualcaron, chome io dicho,
Che cominciano del domesticho a trouare;
Disse Rinaldo: »Idio del paradiso«,
Che sempre di battaglia a buono auiso.

2) inanci.

37 = 39.

E pocho andaron per quella selua scura,
Che cominciarono a trouare de' pastori,
E gran ridutto di chiuse sì dura,

Sì come dice la storia degli altori.
I tre baronj andauano per uentura,
Gridar sentiero con molti romori
Una gran turba, quale era fugita,
E pareuano a uedere gente smarita.

38 = 40.

Rinaldo, quel barone di grande ardire,
— Ed eglino si scontrauano in ū pagano —
Il buon Rinaldo al pagan prese a dire:
De! dimi il uero, nōnesser uillano,
Perchè comincia questa gente a fuggire?
ll pagano gli rispuose a mano a mano:
Dirotti il uero, baron di podesta,
Perchè tu mi rasembri di gran gesta.

v° 39 = 41.

Del mio dire so che ti uerrà pietade:
D'una donçella nobile e serena
Quasi è disabitata una cittade,
Per una uipera, ch' è di ueleno piena;
Il re Corbante, che porta due spade,
Qual' è padre della dama Forisena,
A mangiare la uuol dare a quella fiera,
Per campare l'altra gente in tal maniera,

5) conbatte. 6) fonsena.

40 = 42.

Benchè la uipera n'a mangiate asaj;
Fugianci però, baron saputo.
Disse Rinaldo: dimi, se tu saj,
Di ciò ti prieghо,. baron proueduto,
Ou' è questa città che detto m'aj?
E come si fa chiamare nōnesser muto,
A rispondere nō auer la mente auara.
Dicendo a lui, che si chiama Carrara.

41 = 43.

Pocho andarete, gentile campione,
Che si de uederla arete disio,
Che la città uedrete ella magione,
Se mi perdoni Malchometto Idio;
Ma se uoi auete caro le persone,
Lassate questo andare, ch' è troppo rio;
Tant'è la fiera cruda e dispiatata,
Pari di quella mai nō fu trouata.

42 = 46.

Rinaldo rispondea: baron di uaglia,
Mille merçè della tua cortesia,
Collei ci metteremo alla berçaglia,
Serà quello che poterà, quel uo' che sia.
I tre baronj, che sono coperti a maglia,
Preson cumiato e poi preson la uia,
E brieuemente tanto caualcarono,
Che alla città di Carara ariuarono.

43 = 49.

Come entrati fuorono nella terra,
Vedendo quello lione tanto ardito,
Ciaschun cittadino suo uiso serra;
Unde quel popolo asembraua ismarito,
Alla piaçça n'andarono, se'l dire nōnerra;
E un pianto nel palagio anno sentito.
Rinaldo di Baiardo fu disceso,
Quel che è di uerità e di lume acieso.

29 *r°* 44.

A' compagni parlò per tal tinore
Nō ui partite quince de niente.
Su per la schala il baron di ualore
Tosto n'andaua molto arditamente,
E 'l leon dietro chon ardito core
Sulla sala guinea di presente —
Quando Corbante uidde quel lione —
Lassion tal punto e torniamo al sermone.

5) cho nardito.

Finito il septimo, comincia l'ottauo. 8.

1.

o Dolce madre, di santità pura,
Che aluminasti tutto l'uniuerso,
Tu sei socorso di nostra nattura,
Di chi uuol fugire il mondo tristo e perso.
Tu ci traesti d'ongni ria bruttura,
Tu ci consegni il camino a uerso a uerso;
Tu ci risegni a Gesù che nacque ī terra;
Tu se' lo schudo d'ongni mia guerra.

2.

Auea il sole tanto matturato
Il corso tutto il cerchio d'uriente,
Celeste segnio di Gioue nomato
Correua il terço molto rilucente
Per la dispositione prima tractato
E cellebraua uerso l'uccidente,
Quando lassai la storia e'l uagho dire;
Ora al nome de Dio io uoglio seguire.

3 = 50.

Dimi, barone, per Dio Malchometto,
Donde uenuto tu se' dimi il lattino.
Rinaldo dice: signore, i' u' impromettto,
Di Persia uengho che adoro Appollino;
Del uostro duolo o sentito l'effecto,
Di quella fiera che ui fa tapino;
Unde a tale effecto io son uenuto,
Se u'è im piacere, per donarui aiuto.

4.

E' due campionj, ch'io o mecho menati
Sol per diffendere questa uostra figlia,
E' sono nelle battaglie sì pregiati,
C'ognun um palladin somiglia.
Corbante udendo sì fatti mercati,
Subitamente per la mano il piglia;
Disse: barone, la fortuna m'a morso,
Merçè faraj, se tu mi daraj socorso.

v°

5.

S'eui dal cuore di darmi riscossa,
Per moglie ti darò la giouinetta,
Bench'io nō credo abbi tanta possa,
Che far potessi mia cara uendetta.
Disse Rinaldo: io nō farò mossa,
Come tu credi connira e con fretta;
Ma come auiso o e ordinato sottile,
Forse nō so chome ti parrà uile.

6.

Il re Corbante in tal guisa parlaua:
S'egli ti dà il core fornire tal conducto
Della mia figlia, che tanto mi graua,
Questo reame di sopra e di sotto
Di darte a ghodere io disiaua;
Or chiama su ongni baron tu dotto.
Rinaldo allora si facea al balchone,
E sì chiamaua Uliuieri e Dodone.

7.

Amendue fuoreno discesi da cauallo,
Subitamente montaro le schale;
Ghouernati i destrieri sença fallo
Di fieno e di buono orço naturale.
E come giunti fuorono in quello stallo,
A Uliuieri mira la dama reale;
E quella dama di ciò si fu acorta,
La sua mente ismarita riconforta.

7) A q.

8 = 55.

Uliuieri era bello oltra misura,
E si regnaua in luj molto ardimẽto;
La dama il mira colla mente pura,
Insieme inamorarono di buon talento,
Secondo che conta la scriptura.
Da mangiar uenne riccho fornimẽto;
S'e tre baroni erō suti affamati,
Dal re Corbante fuorono ristorati.

9.

E Forisana staua lì da fronte,
La tauola seruiua col cuore magnio,
Uliuieri miraua humile sença onte,
E' mira lei come ucello griffagnio.

Disse Rinaldo, quello di Chiaramonte,
A Uliuieri: Idio ti dia guadagnio,
Nō so come s'anderà questa nouella,
Io ueggio che ti guata la donçella.

30 *r*° 10 = 56.

Mangiato che a la brigata gentile,
Disse Rinaldo a quel gran re Corbante:
Io ui uorrei pregare, signor uerile,
Che uoi mandiate un bando pocho stante,
Sì che nō paia che uoi siate sì uile,
Nissun si parti della terra auante;
Nō bisognia temere di quella fera,
Collei ci proueremo in su la reuera.

11.

Niuno si parti dalla sua maggione,
Chè nō bisognia temere del serpente,
Però che ci è uenuto un guerier del lione.
Udendo questo bando allor la gente,
L'uno dicea a l' altro sì facto sermone:
[. . . . .]
Or preghiamo Malchometto che ci aiuti,
E che tre forti baroni ci son uenuti.

12.

E riposati alquanto quei guerieri,
Colle uiuande aueano preso conforto;
Al buon Rinaldo parlaua Uliuieri:
Una gratia mi fa, barone acorto,
Che con quel tal serpente a tai mestieri,
El quale è ariuato in questo porto,
Conbatter possa con luj manifesto;
Rinaldo mio, io ti priegho di questo.

13.

Disse Rinaldo: baron mio cortese,
Sia facto uolentieri, gli rispondia,
Ma sai, se collei uieni alle prese,
Che onore aquisti, guerieri di nomia.
E Uliuieri el suo parlare distese:
Io o fidança nella madre pia,
Che sua gratia e uirtù già mai nōnerra,
Che mi farà uinciar questa guerra.

14.

Rinaldo parla al re di ualimento,
E sì dicea: fatemi fare un guanto
Dalla man mancha sença restamento,
Con brocchi lunghi e tagli d'ongni canto.
El re Corbante disse: i' son contento,
Subito il fece fare, sì come ui conto
E facto el guanto per cotal tinore,
Armossi la brigata di ualore.

v° 15.

Molta gente uenia per uedere
I tre baroni in sulla piaçça armati,
Ben sembrauan baroni di gran potere,
Tutti i pagani si son marauigliati.
Fuor della porta uscieron sença temere,
Li cauagli eron tutti chouertati,
Niuna gente a lor dietro a tenere,
Perchè della paura ciaschuno a temere.

16 = 63.

Caualcareno i baroni della uentura
Per quello tragetto, doue la uipra staua;
Arsa trouauano l'erba oltra misura
Fino alle pietre là oue ella usaua;
Pure a mirare era una cosa schura.
Onde i baronj ciaschuno Cristo chiamaua,
Dodon parlaua: cari miei frategli,
E' mi par che noi abiamo i pensieri felli.

17.

Chi con bestie conbatte, egli è bestiale,
Perchè la bestia nōna prouidença,
E noi abiamo el senno naturale,
Ch'è nostra gagliardia della temença.
Perdonami ciaschun, s'io dicho male,
Andar parmi alla crudel sentença,
Con uoi mi metterò in abandono,
Se morto sono, Idio mi farà perdono.

8) faro.

18.
Disse Rinaldo: tu ai ben parlato,
E mi uuol questo barone ischomentare;
Se io nō fussi in così facto stato,
Ti conuerebbe con mecho açuffare.
Dodon rispuose: o Rinaldo pregiato,
Questo nō dicho già per dubitare,
Faromi dare l'arme, se Cristo mi uaglia,
Con questa fiera uoglio fare la battaglia.

7) Farami.

19.
Disse Uliuieri: nō faciamo più nouella,
Di questo affare nō mi curo un bottone,
Presso noi siamo già tra noi dissella,
Però che io intendo fare oratione;
Ciaschun chauallo si guardi la pelle.
Tutti tre si gittaron dello arcione,
E Uliuieri inginochioni se gittaua,
Umilemente in tal guisa parlaua:

31 r°

20.
Aue reina Maria di questo mondo
E dello imperio cielo e della luce,
I[n]te discese quel signor giocondo
Ch'a saluamento tutti ci conduce;
Come gouerni i regni a tondo a tondo,
Aiutami, signor maestro e duce;
De! fami, re uerace, tanto forte,
Che a questa fiera possa dare la morte,

21.
Sì che cotanta gente nō diuori;
E poi ti priegho gratia, Signor mio,
Questi pagani i grandi cho' minori,
E dì e nocte in te perfecte e uero Dio.
Detta la ragione per taj tenori
A Rinaldo parlaua con disio
E Dodon, dicendo: ora m'aspettate,
Se morire me uedete, nō m'aiutate.

22.
Rinaldo e'l buon Dodon ciascuno l'aspecta,
Ed Uliuieri si metta in camino,
Chiamando ua la madre benedecta.
Cristo uerace, che è signor diuino,
Arsa trouaua la terra e l'erbetta.
E pocho andò, che sentì un fracassio,
Alora chiamò la uergine sourana,
E poi trasse fuor la spada Dorlindana.

23.
E come egli ebbe fuor cauato il brando,
Vidde uenire la uipera uelenosa;
Disse Uliuieri: a Dio mi racomando
Ed a uoi, sancta madre gloriosa.
Coll' ale alçate uenia saltando
Ched altruj diuorare era bramosa.
Quando Uliuieri uidde la cruda fiera,
Im piè si ferma in sulla riuiera.

24.
Sença ischudo era il pregiato Uliuieri,
Dalla man mancha auea il guanto acuto.
O[r]ritorniamo a' due franchi guerieri;
Il pro Rinaldo, ch'era proueduto,
Al compagnio dicea: sagli a destrieri.
E Rinaldo a Baiardo fu salito;
Per l'arsicciato ciaschun si mettea,
E Valentino loro dietro tenea.

v^o

25.
E tanto caualcarono quei due baroni,
Che al marchese Uliuieri fuorono ariuati.
Uliuieri parla a lor cotai sermoni:
Per lo mio amore state discostati.
Disse Rinaldo: Idio nō t'abandonj;
Disse Dodon: i suoi sancti beati;
Disse Uliuieri: a Dio mi racomando;
Disse Rinaldo: tien pur saldo el brando.

26.
La fiera giunse Uliuieri ardito,
La boccha aperse e uoleualo inghiottire.
Il barone, ch'era quasi ismarito
Per lo ueleno si credette morire.
E quel guerieri alquanto isbigotito
Uno atto fece per uoler fuggire,
Ma per uerghognia pur sequitaua,
E l'ardito Rinaldo lo sguardaua:

27.
Gentil marchese Uliuieri, che faraj?

Racomandati a Cristo saluatore!
Io t' imprometto, se tu fuggiraj,
Mai nō tornerai a Carlo imperadore;
Colla gratia di Dio tu uiueraj,
Mai nō auesti così facto honore.
Udendo il grido Uliuieri si conforta,
Ch' era la mente sua quasi che morta.

28 = 68.

Alla fiera si caccia quel barone
E nella gola il guanto gli mettea;
La uipera strignie e ciaschun broncone
Le uene della ghola li pungea.
Il brando mena Uliuieri campione,
In sulla testa un colpo gli porgea,
Quanto ne prese Durlindana bella,
Tutta tagliaua infino alle ceruella.

29.

Morta la fiera, un gran puçço gittaua,
Onde Uliuieri in terra fu caduto.
Rinaldo di Baiardo allor saltaua
E'l buon Dodon discreto e proueduto;
E quel leone da giacer si leuaua,
Come homo terreno e saputo,
E col çampone quel fiero leone
La fiera leua ḑ'adosso al barone.

32 *r⁰* 30.

Rinaldo parla al marchese Uliuieri
E sì dicea: baron come ti senti?
Ed e' rispuose a lui: gentil guerierj,
Nō mi toccare per cotai conuenenti.
De! lasciami giacere a tai mestieri,
Ch' io mi sento scemare i sentimenti,
Disse Rinaldo: de! prendi conforto.
E a Dodon parlò chiaro ed acorto:

31.

Sali a Baiardo che spaccia il terreno,
Alla città ne ua subitamente,
Che si pigli rimedio a quel uelleno;
Facci rechare di ciaschun i contenente.
El buon Dodon, el quale è di uirtù pieno,
Sopra Baiardo salì prestamente,
Alla città ne ua il baron reale,
E Baiardo corre come auesse l'ale.

32.

E quei pagani, ch'erono sopra le mura,
Vedean Dodon così ratto uenire,
Che fusson morti gli altri anno paura,
Laonde cominciaron tutti a fuggire;
Nōna la mente nissuno sicura
Che nō si fugga dentro, allo uer dire,
De' pagani al palagio a gran drapello;
Marauigliossi el re di tale apello.

33.

Dodon entrato giugne in sulla piaçça,
Di Baiardo discese subitano,
Su per la scala ua il baron di raçça,
E fu dinançi a quel fiero pagano
E sì dicea: costor sono gente paçça,
Tutti si fugghon per monte e per piano;
La fiera è morta dal nostro compagnio,
Che mai nō fu baron sì forte e magnio.

34.

Ma bene è uero ch' egli è indebelito
Per lo gran puçço della brutta fiera;
Nō è barone al mondo tanto ardito,
Che morto nō[6] l'auesse alla primiera;
Nostro baron nōnè punto auilito,
Ma per lo puçço giace alla reuiera.
Udendo il re Corbante tale effecto
Qantunque può ringratia Malchometto.

v⁰ 35.

Gran festa ne facea Furisena
E tutta l'altra gente de' paganj;
Il re pagano sença prendar lena
Fece trouare confecti e buon uin sanj;
A cauallo sale con uista serena
Dodon e'l re con più baron souranj
Fuor della porta ua con molta gloria,
Le campane sonauan per uictoria.

6) al re.

36.

Or ritorniamo al francho palladino
Cioè Uliuieri, ch'era rileuato,
E uolendo salire a Valentino
Rinaldo il mira, ebbelo auisato,
La brigata uedea per camino.
Disse Rinaldo: aspecta da un lato
Tanto che giunga questa gente francha,
E si conforterà tua mente stancha.
6) aspecto.

37.

E Uliuieri rispuose: i' son contento.
Intanto giunse quel francho pagano
Con buon confetto e con altro argomento,
A ciò che quel barone tosto sio sano.
Gran festa faceano, sì come i' sento,
Uliuieri confortareno come huomo sourano;
E confortato alquanto in quello stallo
Insieme tutti saliuano a cauallo.

38.

Alla città n'andareno chon alegreçça,
Gran festa facean, se Dio mi uaglia;
E quella dama di gran gentileçça,
Ch' era campata di tanta trauaglia,
Allegra molto staua per certeçça;
Al gran destrieri leuaron la maglia
E disarmati a riposar s'andaro;
Quel re ciaschun di loro a molto caro.

39 = 95.

Riposati più giornj a lor diletto,
E Uliuieri guarito si sentia,
Rinaldo ardito mosse questo detto,
Al re Corbante in tal quisa dicia:
Voi adorate il falso Malchometto,
Però ci uenne questa fiera ria,
Solo per purgarui de' uostri peccati,
Chè a tenere questa fede sete errati.

33 r° 40 = 93.

Voi potete uedere la marauiglia,
Che Cristo a dimostrato a questo tracto;
Ciaschun di uoi, quale inpresa piglia,
Per la gratia di Dio uenne a buon pacto.
Colla uirtù sempre si piglia
Da tutti i buon cristianj in ciaschun atto;
E però che noi siamo uoglio che sapiate
Ella fede di Cristo conosciate.

Finito l'ottauo incomincia il nono: 9.

1.

o Vergine piena d'umiltade,
In cui scese il creatore Idio
Cioè tre persone in diuinitade:
Spirito sancto, padre e figliolio
Il mondo fece per la sua bontade.
Quest' è la fede auere el gran disio,
Credar douiano che peccati perdona.
Questa credença ci dà la corona.

2.

Correua nel sole il segno d' acquario,
Già era nel meçço, doue comincia l'anno,
Nel bel pianeto il bel lustro chiaro,
Quando il dì cresce elle nocte ne uanno,
E le fontane surgano sença riparo,
Cresciuti i fiumi uerso l'onde uanno,
Quando lassaj la forte compagnia.
Or ritorno a sequitare la storia mia.

3 = 93-94.

Io so Rinaldo, quel da Monte Albano,
E questo è Uliuieri della gran gesta,
Questo è Dodon, che 'l padre fu pagano,
La sua prodeçça asai si manifesta;
Chiamasi il padre Danese sourano,
Che rineghò quella tua legge agresta

E crede in Cristo, che ghouerna il mondo,
Qual' è uero signor giusto e giocondo.

4 = 99.

E quel pagano udendo ricordare
Il pro Rinaldo cotanto possente,
Subitamente lo corse abracciare,
Inuer di lui parlò tal conuenente:
Rinaldo, tu m'auesti a uendicare
D'un mio fratello, ch'era molto ualente,
Il quale fu morto dal re Chiariello,
Di che se' mio signore e mio fratello.

v° 5 = 100-103.

Cristiano mi uo' fare a tuo piacere,
Per lo tuo amore e per la marauiglia.
Cristiano si fece ongnū, al mio parere,
Ella fede di Cristo ciaschun piglia.
Lassian Rinaldo di lui al profferire
E del pagano e di sua bella figlia,
Che 'l batissimo pigliareno al suo comando —
Or ritorniamo al dir del conte Orlando.

6 = V, 5.

Meridiana la dama gentile
Gli mandò a dire, se uuol far battaglia
A corpo a corpo al baron signorile.
Orlando dice, che nō ueste maglia
Contra a femina alcuna in atto uile,
E del suo dire nō cura una paglia.
Meridiana udendo tale effecto
Forte bastimiaua lo dio Malchometto.

7 = 6.

E sì dicea: Idio, fammi morire,
Poi che schifata so da un pagano;
Io nō so uno caualieri ch'abbi tanto ardire,
Che io nō uincessi colla spada in mano.
A suo padre parlaua, allo uer dire,
Dicendo uer lui: padre sourano,
E' ti conuien mandare sença resta
Per un barone, che sia di gran podesta.

8 = 7.

Il re Corbante, il quale è di gran lena,
Nel[la] sua corte a saracini asai,
Se alcuno ui fusse di tal força e mena,
Che a quel pagano donasse pene e guaj;
D' ira e di superbia mia mente a grā pena,
Che nō si uuol prouare mecho maj.
Re Charadoro udendo tal tinore
Tosto apellaua un buono inbasciadore.

9.

Ella imbasciata gli ebbe a profferere
Ed egli la 'ncorporò con gran disio,
E poi si parte sença più tenere
E per chamino si mette, al parer mio.
Forte caualcha per fare a piacere
Al suo signore, quel pagano giusto e pio;
E tanto andò quel feroce barone,
Giunse a Carrara, chome el libro pone.

1) profferire. 2) lā corporo.

34 *r*° 10 = 9.

Al palagio ne ua choperto a maglia,
Le schale sale quello imbasciadora uerace,
Là doue era Rinaldo di gran uaglia;
Giunse alla sala quel baron aldace
E sua imbasciata subito sparpaglia
Con molta riuerençia, senno e pace:
Guardite Malchometto sereno,
Il qual' è d'ongni gratia e uirtù pieno.

11.

Mandati a dire el gran re Caradoro
Ella sua figlia Meridiana,
Che se u'auesse nel uostro concistoro
Un buon campione colla mente sourana,
Che glielo mandi sença alcun dimoro,
Perchè a l'assedio di gente pagana.

Udendo tal tema el re Corbante
Col buon Rinaldo si fece dauante.

12 = 10.

E sì disse: baron di gran potença,
Sett' è im piacere, accetterò lo 'nuito;
Mai nō mi partirò da tua ubidença,
Perchè arecato m'aj a buon partito.
Se andarui uuoi, nō cellare la contenença,
Io ti conoscho sì fiero e ardito,
Che onore aquisteraj alla riuiera;
Dimi che uuoi che io facci a tal maniera.

13 = 12.

Disse Rinaldo: Re di gran ualore,
Di questa andata so molto contento;
Io o fidança in Cristo saluatore,
Gratia farāmi per suo piacimento.
Io priego Idio che io sia uencitore
E ch'io ritruouj il cugin di ualimento;
Fa la risposta a quel souran ualetto,
Che sol per uostro amore la guerra acetto.

14 = 13.

E Corbante rispuose al saracino:
Se alcun signore la grande impresa piglia,
Mandogli uno della legge d'Apollino;
Quando il uederà, si farà marauiglia.
Se contra auesse Orlando palladino,
Costui per lui nō uolgerà la briglia;
E questo è desso quel fiero barrone,
Il quale si chiama il guerier del lione.

v° 15 = 14.

Vedj il lione che tuttauia l'aspecta,
Nōna nel mondo guerier così dotto;
A due compagni ch'ognun gran uendetta
Farebbe colla spada sança motto.
Lo'nbasciadore uedendo quella setta
Sì gli rispuose: sarà ben condotto,
Così facto huomo mio signor disiaua,
E di dar soldo doppio nō gli graua.

1) Vdj.

16 = 15.

Riceue quel baron gran cortesia,
E come fu chiaro il giorno dimorò presente.
E riposato se misse per uia,
Al suo signore torna prestamente,
Ella bansciata contò ched egli auia.
Molto s'alegra la dama lucente;
Re Charadoro, quel pagan gentile,
Quella imbasciata già nō tenne a uile.

17 = 16.

Or lassiamo i pagani in questo stato,
Che ciascheduno facea molta allegreçça,
E ritorniamo a Rinaldo pregiato
E' suoi compagni di gran gentileçça.
Dal re Corbante preson cumiato,
Onde ciaschun ne porta gran tristeçça;
La damigella facea pianto amaro,
I tre baronj per camino si chacciaro.

18 = 22.

El leone si mettea per la pianura,
Ella schorta facea a' tre compagnionj.
Caualcano i guerieri della uentura
Passando pianj e montagnie e uallonj,
Andando uno per quella selua schura,
E Rinaldo era inançi a quei baronj;
Un uecchio ischontrò con barba cannuta,
Misero e tristo Rinaldo saluta.

19 = 23.

A dire il uero e' facea un gran pianto
Sì crudo che a Rinaldo ne 'ncrescea.
Disse quel uecchio: lo spirito sancto-
Sitti guardi, baron, da morte rea;
D'uscire di questa ualle nō mi uanto,
Se nō m'aiti, baron di nomea.
Io ti priegho per Dio e San Simone
Che tu mi pongha sopra al tuo ronçone.

2) nē crescea.

35 r° 20 = 24.

Disse Rinaldo: molto uolentieri,
Perchè mi pare che tu sia meçço morto.
Subito si gittò de sul destrierj,
Sol per donare a quel uecchio conforto.
Intanto giunse Dodon e Uliuieri,
Disse Rinaldo: io il faccio con diporto.
Disse Uliuieri: sempre fusti cortese;
E Dodon per aitarlo giù discese.

21 = 25.

Rinaldo ane Baiardo per la briglia
E Dodon piglia in collo il uecchio anticho;
Baiardo alor mostrò gran marauiglia,
Il uecchio si fa come suo nimicho;
I calci alçaua, onde Rinaldo il piglia
La redina sottile, com' io ti dicho,
Ed a Baiardo donaua una scossa,
Poi col calcio gli daua una percossa.

22 = 26.

Onde il cauallo si lasciò caualcare;
Il uecchiarello, che trema come foglia,
La briglia in mano Rinaldo s'ebbe a recare
A correre cominciò di buona uoglia;
E Rinaldo ueggendo tale affare
D'ongni allegreçça il cor suo spoglia
E sì deceua: doloroso e lasso!
Che 'l mio cauallo ne ua più che di passo.

23 = 27.

A Uliuieri dice: salta di sella.
Ed elli scese per tai conuenenti.
Rinaldo sença far nulla nouella
Sale a cauallo com pensier dolenti,
E poi speronaua per la selua fella
Ongnora gittando asai suspiri dolenti.
Quanto può a quel uecchio camina,
Chiamando andaua la potença diuina.

24 = 25.

Correua Rinaldo con grauoso affanno,
Valentino ne ua com' uno strale,
Paura aueua di receuar danno
Del suo cauallo che più che gli altri uale.
Dodon e Uliuieri dietro gli uanno
Dolendosi di Rinaldo e del suo male;
Dodon del suo cauallo scendar uole
E Uliuier disse: nō far più parole.

v^o 25 = 29.

Correua il buon Rinaldo l'afferante,
Giunse quel uecchio, che s'asembraua loro,
E fuor tirò la spada el sir trinciante
Per dargli in sulla testa a tal tinore.
Disse Malagigi: che farai, brigante?
De! sia cortese, nōnesser sartoro.
Ed egli udendo el fauellare aguto
Subitamente l'a richonosciuto.

26 = 30.

Fratello, asai tu m'ai dato tristeçça,
E 'n uerità ai fatto grande torto.
Ma pure l'abraccia con tenereçça
Pigliando insieme diletto e conforto,
E'ntanto e due baroni di gentileçca,
Dodone e Uliuieri sauio ed acorto
In quella parte ciaschedun giugnea;
Malagigi con lor si conoscea.

27 = 31.

Gran careççe si fecion sença mentire
Trouandosi in quel luogho sì lontano,
E Malagigi a Rinaldo prese a dire:
Io gittai per te l'arte a Montalbano,
Trouai che fusti sì presso al morire,
Che gran dolor mi fe nel cor certano;
Però uenuto so nella foresta.
Disse Rinaldo io sentie gran tempesta.
3) e R.

28 = 32.

Nella schura tempesta i' son uenuto,
E qui nōna nè di mangiare nè bere.
E Malagigi, che è d'arte saputo,
D'una tascha tenea, al mio parere,
Una gran barba d'un pome torsuto,

La quale era caricha a lor piacere;
Ed a Rinaldo n'ebbe a proferreri,
Ed e' ne tolse e'l conte Uliuieri.

29 = 33.

Mangiata quella barba quel barone
Del mangiar tolse la uoglia e 'l disio,
Così di bere per simile ragione
Per la uirtù dell'erba, il uer dich'io.
Malagigi disse a Rinaldo d'Amone:
De! serba questa, nō ti paia rio,
E quando uoglia di mangiare auete,
Torraui questa la fame ella sete.

36 *r°* 30 = 34.

A uoi non bisognia di stendar touaglia,
Quando auete bisognio alla uerace.
I tre baronj, che son coperti a maglia,
Poi così ragionare con festa e pace
Della allegreçça, della gran trauaglia
Che riceuuto auea il barō uerace.
Chome uenuto fu loro el parlar meno,
Quiui fu g[i]unto un biancho pallafreno.

31 = 35.

Disse Malagigi: o baron di potença,
Toti Baiardo tuo tanto gradito.
E a cauallo saliua in lor presença,
Chumiato prese e fusse dipartito,
A Monte Alban tornò, per mia intença,
In pocha d'ora Malagigi ardito.
I tre baronj menaua per la riuiera,
Sì come conta qui la mia matera.

32 = 67.

Tanto caualcha il baron di ualore
Co' suoi compagni di gran ualimento,
Ch'io ragiono ariuaro, secondo l'altore,
In su'n un poggio d'alto tenimento;
E giù nel piano uedeano uno sprendore
D'armi lucenti e riccho torneamento,
Trabacche, padiglionj, tende e fraschati,
Molti pagani qui erano ariuati.

33 = 68.

Quiui era Manfredonio saracino
Con gente in quantità e marauiglia,
Ē quell' oste era Orlando palladino
Per asediare quella lucente figlia.
La montagnia ascendea a suo dimino,
Onde studiare el passo ciaschun piglia;
E tanto andareno per la lor bontade
Che fuoron giunti alla nobile cittade.

34.

Dentro alla porta entrò la bella setta,
Il gran lione sempre inançi andaua;
I pagani gli usci serrauano in fretta,
A pocho a pocho ongnuno s'asicuraua
Veggendo che a mal fare nō facea retta,
Il buo[n] Rinaldo alla piaçça andaua;
Ciaschun gridaua: guarti dal lione.
Menbrante si facea al balcone.

v° 35.

Vidde Rinaldo ella sua compagnia,
Che ben parea di casa Chiaramonte,
E Uliuieri, ch'è pieno di ghagliardia
Su Valentino, qual'è d'Orlando conte.
Al gran re Caradoro ratto ne gia
Dicendo: padre nostro, ingiurie pronte
Vendicaronsi tutti a questo tracto
Contra al re Manfredonio, pagano matto;

36.

Il guerieri del lione c'è ariuato.
El padre gli rispuose: ben l'o caro.
Della sua sedia tosto si fu leuato,
In sulla piaçça amendue se n'andaro.
Rinaldo e' suo' compagni fu ismontato
E con gran festa per mano si pigliaro.
Disse Rinaldo: lo dio Malchometto
Sì guardi uoi, la terra ello distrecto.

Finito il nono incomincia il decimo. 10.

1 = 1.

o Padre nostro che nel cielo stai,
Nō circhoscripto, ma per più amore
Che [ai] primi effecti che lasù tu aj,
Laudato sia el tuo nome, il tuo ualore
Da ongni creatura sempre maj;
Noi rendiamo gratia al tuo dolce uapore,
Nel quale è uero la pace del tuo regnio,
E noi ti ringratiamo sì chom'è degno.

2.

Già sera quasimente che nascoso
Le uaghe stelle col bel carro d'oro
Corria del pescio il segnio luminoso;
A lo stiuale il sole facia dimoro;
Il giorno mostraua ruinoso,
Disiando lo tempo el fiero toro,
Nel tempo che segui' de' buon guerieri —
Ora ui ritorno a dire i miei mestieri.

3.

Il re rispuose: baron di uentura,
Machon ti guardi, caualieri adatto,
Nel palaçço n'andaron con mentepura;
Tutta la gente correua a quel tracto
Sol per ueder la brigata sicura
E quel nobile lione con umil atto;
L'onor che riceuette fu ben grande,
Per la città la lor fama si spande.

37 *r*° 4 = 17.

La damigella mirando Uliuieri
Molto gli piace quel barone acorto,
Dice la storia che fu bel guerieri,
A sua belleçça nō si porria torto.
La dama sempre rosa di uerçieri
Nulla uiueua tanto bella in su'n quel porto,
Adosso auea una chotta reale,
Qual' era lauorata in modo tale:

5 = 18.

Era tessuta e nōnera cuscita
Di seta biancha tutta soriana,
La manicha d'un' altra partita
Era uermiglia di colore di grana,
Coperta di carbonchi istabilita;
Nō fu mai manicha tanto sourana,
Tutto lo busto era broccato d'oro;
Nō si uidde giamai sì bel lauoro.

6 = 17-18.

Nel petto uno ismalto d' alto affare
Di pietre pretiose oltra misura,
Io nō potrei la ualuta contare
Che auea adosso la dama sicura.
E Uliuieri la cominciò a mirare
Alla celata, chome l'uomo ch'è fuora.
L' ul l'altro mirauono alla coperta,
Inamorossi — questa è cosa certa.

7 = 23.

Auea nella città alcuna spia
Di quel re Manfredonio, el gran pagano;
Secretamente alcun se ne partia,
Nel campo se n'andaua a mano a mano
Dauanti al re e alla sua baronia
E 'l conte Orlando, quel baron sourano;
De' suoi campioni e de' suoi compagnonj
Dettò (to) l'effecto e raconta e sermonj

8 = 24.

Dicendo: re, alla città son uenuti,
Son tre baroni di molti stran paesi,
Oltra misura grandi e ben membruti
Co destrier forti e con suauj arnesi;
Il uero ui posso dire, chè io gli o ueduti,
E son coperti di piastre distesi
Di fino acciaio, se Macchon mi uaglia,
Poi anno di sotto la coperta di maglia.

*v*⁰ 9.

Viddi i baroni, quando erono in sella,
Ellino mi paiono di schiatta di gigante.
Con quel barone, che è la persona bella,
È uno leone, qual' è fiero e rapante;
Ma pur, secondo la gente fauella,
I loro destrieri e'l lione corrente
Il secondo destrieri è bello asaj,
Sì bella gente nō si uidde maj.

10 = 25.

L'orecchie porse a quel dire Orlando:
Sarebbe questo Rinaldo d'Amone?
Poi uolgeua il core inmaginando,
Dicea: il prençe nō mena lione.
Re Manfredonio tale affare pensando
Contra a Orlando dicea: barone,
Chi sarà quello guerieri sì naturale?
Se egli mena el lione, egli è reale.

11.

Orlando dice: molti atorno uanno
Molte fiate cercando del mondo,
Se eglino son prodi, con noi se proueranno,
Cari gli arò, se eglino sono di gran pondo;
Se uoi farete come gli altri fanno,
Re, principi, marchesi a tondo a tondo,
Subitamente imbasciaria farete,
E chi son quegli baronj saper potrete.

12 = 26.

Se u'è niuno cristiano o affricante
Che a corpo a corpo si uoglia prouare,
O uoglia a piedi o uoglia sopra l'afferrante,
Prouerōmi con luj, se ui pare.
Re Manfredonio rispuose dauante:
Im piacimento m'è cio che uuoi fare.
Subitamente imbasciadore apella
E di cotai maniera gli fauella:

13.

Al gran re Carradoro tu n'anderaj
A ciò che si finischa questa guerra;
Dalla mia parte gli raconteraj,
S'egli a barone nissuno nella suo terra
Che si uoglia prouare; sì gli diraj.
Lo'mbasciadore quella imbasciata afferra,
Alla città n'andò sença dimoro,
Dauanti al re n'andò con quel tinoro.

8) tinore.

38 *r*⁰ 14 = 27.

E brieuemente disse la'nbasciata
Presente il buon Rinaldo e' compagnonj.
Il re Carradoro nō fe pensata,
Disse a Rinaldo: tu odi e sermonj.
Rinaldo disse: io l'o bene ascoltata,
Con lui mi prouerò sopra gli arcionj.
Re Carradoro rendeua la risposta,
Che la battaglia uuole a sua posta.

15 = 29-30.

E quello corrieri subito s'a a partire,
Ell' ambasciata contaua al pagano.
La battaglia ingaggiata, allo uer dire,
Il conte Orlando s'arma a mano a mano.
Il gran prinçe Rinaldo pien d'ardire
Armato staua, quel baron sourano,
Sulla piaçça Baiardo conuertato
E 'l populo per uedere era asembrato.

16 = 30-32.

Sença toccare istaffa prese il freno,
Su ui si gitta quel barone arguto.
La damigella col uiso sereno,
Veggendo quel baron sì proueduto,
Gaio core d'allegreçça fu ripieno,
Chè pareua come huomo disceduto.
Doppo Rinaldo saliua in arcione
Il marchese Uliuieri e poi Dodone.

17 = 33.

Miraua la dama il possente Uliuieri,
Ed egli mira lei con bel disio.
Armati i tre baroni sopra e destrieri
Della città Rinaldo si partio
Col gran lione, il pregiato Uliuieri
Fuor della porta ciaschun n'uscio;
Fine alle isbarre del campo n'andaro
E quiui tutti tre sì si fermaro.

18 = 33.

La nouella n'andaua al conte Orlando,
Il quale chiamare si facea Brunoro;
Onde a Rondello saliua pocho stando,
Alle sbarre n'andò sença dimoro;
Il gran gigante con lui ua saltando,
Il qual'è, ui contai, di gran lauoro.
Giunti alle sbarre per far la battaglia
Tutte le feceno aprire, se Dio mi uaglia.

v° 19 = 34.

Il conte Orlando, che è di gran potença,
Vedendo quel barone cotanto [g]radito
Inuer di lui parlò cotale intença —
Nō sa che sia suo cugino gradito —
Disse: barone, questa è gran prouidença,
A menare el lione per tal partito,
Per guastare le persone alla riuiera;
Tu se' uillano, e questa è cosa uera.

20 = 35.

Disse Rinaldo: buon predicatore,
Tu debbi esser baron di ualimento,
Tu uedi bene che'l lione di ualore
A niuno nō fa rincrescimento;
Se tu sappessi bene chiaro el tenore,
Per quello ch'io il meno, saresti contento.
Nōnauere del lione temença alcuna,
Mai nō fe male a persona ueruna;

21 = 36.

Se nō chi a torto question piglia,
Ouero chi fusse traditor perfecto.
Il conte Orlando sì si marauiglia,
Inuer di quel barone mosse suo detto:
Se uuoi conbattere sença altra famiglia,
Techo mi prouerò, ciò t'imprometto;
Ad altro modo conbattar nō uoglio.
Disse Rinaldo: asai di te mi doglio.

22 = 37.

Dodon dicea al conte: tu se' errato.
Il gigante per lui fe la risposta:
Tu nō conosci il mio signor pregiato
E però fai così nuoua imposta,
Io nō so come tu il quarto armato,
Con techo prouerōmi alla tua posta;
Viemi a ferire, però ch' io ti perdono.
Dodon rispuose: contento ne sono.

23 = 38.

La lancia abassa con superbia e frecta
E di speronj toccha ed afferir l'andaua,
Ben lo credette gittare insull'erbetta;
La lancia adosso tutta gli speççaua
E quel fiero gigante fe gran recta,
E niente suo cuore nō curaua,
Adosso si cacciaua al buon Dodone,
A suo malgrado el trasse dell'arcione.

39 *r*° 24 = 39.

Ed a gran salti e' uia ne l'a portato
E menalo al re Manfredonio e tutto il dona;
Ed egli al padiglione l'ebbe legato
E di farlo impiccare tra se ragiona.
Or ritorniamo a Rinaldo pregiato,
Che uerso il conte Orlando allor sermona:
Se nō che nō sarebbe cortesia
Io ti farei una gran compagnia.

25 = 40.

Aspectami, barone, tanto ch'io uada.

A legare el leon nella cittade,
Poi prouerenci cō lancia e con spada,
Vederassi allora chi auerà magior
bontade.
Orlando rispuose: ciò m'agrada.
Rinaldo si partì con niquitade
Con quel lione col francho marchese
E col cauallo del buon Dodon cortese.

26.

Nel[la] terra Rinaldo ritornoe
Co niquità e ira e gran doglieçça;
Al gran pagano quel fatto contoe,
E come è preso il baron di uagheçça.
La damigella molto adoloroe
E quel pagano di tale intença;
Il buon Rinaldo quello lione legaua,
Com' un leuieri al campo ritornaua.
8) n.

27 = 41.

A Orlando dicea el baron d'ardire:
Prouar mi uoglio con techo in questo
piano,
Nulla del gran leone potrai dire,
Chè 'gli è legato — questo è uero
certano.
Tornato il gigante, allo uer dire,
Ch'auea preso il buo[n] Dodon
sourano;
Sença più dire i(l) baron di podesta
Insieme si sfidaro sança far resta.
3) potrei.

28 = 42.

Vannosi a ferire sença pigliar
più lena
Auendo ongnū di loro nequicia asaj,
Elle lancie abassarono, nō fu lor pena
Solo per dare l'uno a l'altro grauj guaj,
E di speroni tocchauano di uena;
Sì crudel çuffa nō se uidde maj.
E tanto era il ueleno che li baronj
anno,
C'a gran fatticha sanno quel che fanno.

v° 29 = 43.

E come soglion fare nō corono sì
ritto,
Unde e cauagli per força s'apettaro,
E come nel franceschò trouo scripto
Caduto fu Rondello sença riparo.
Il conte Orlando è di dolor trafitto,
Benchè nō cade in terra, il baron caro,
Gittosi ritto del destrieri caduto
E disse: pagan, nō sono abattuto;

30 = 43.

Iscendi a piedi, sì chome son' io.
Ed egli rispuose: molto uolentieri.
Subito scese il baron francho e pio,
Dette Baiardo al marchese Uliuieri
E colle spade isfidaronsi, al parer
mio,
Ed a ferir si uanno i due guerieri;
Chome nimicho di ciaschedun barone
I colpi si donauano per ragione.

31 = 44.

Mai nō se uidde sì fiera battaglia,
Perchè ciascheduno era barone
uerace,
E si tagliono gli sberghi della maglia,
Perchè niuno nō uuole esser
incontumace.
Dice la storia, che a molta trauaglia
Era Rinaldo con quel barone aldace,
Perchè quando era adirato Orlando,
Contra lui nō uale nè lancia nè brando.

32 = 45.

Ma come piacque a Dio pieno
di cremença,
Ch'erono fratelli, come auete udito,
Rimedio ui mandò la sua potença,
Sempre lodato sià Gesù gradito;
El gran lion legato e d'ubidença
Ruppe la fune e poi si fu partito
E ratto si mettia per la riuiera
E giunse là doue la battaglia era.

33 = 46-47.

Vedendo questo el conte palladino

Disse: barone, io mi fo marauiglia;
Tradir mi uuole quel lion mastino.
Rinaldo al gran lione uolse le ciglia
E disse: i' t'inprometto, guerier fino,
Legato l'auea; e così a dir piglia:
Veggio che uorrà una gran fune grossa,
Triegua faciam, baron di gran possa.

40 *r*° 34 = 50.

Orlando dice: nō ti fo disdetta;
Per otto giorni triegua si fermaua.
Molta turba di gente in su l' erbetta
Per ueder la battaglia fiera staua.
E salirono a cauallo sença ira o fretta,
Rinaldo alla città si ritornaua.
Quando il pagan uedea il baron dotto
Molto conforto fu di tal conducto.

35 = 49.

E della triegua disse il conuenente;
Fra se dicea: egli è di gran balia.
Ciaschuno isciende del destrier corrente
Solo per prendere riposo quella dia.
Orlando al padiglion tornò presente,
Entro al core auea malinconia,
Che nōna Valentino nè Durlindana,
Credendo che costoro sieno gente pagana.

4) chella.

36 = 50.

Riposossi ciaschun baron pregiato.
Un giorno alla città una spia uenne,
Mandolla Gano, traditor nomato,
A' piei di quel palagio si ritenne
E nel marchese Uliuieri si fu scontrato —
Dirōuj come ui lassò le penne —
Nol conoscendo disse: o baron caro,
Per cortesia donami riparo.

37 = 51.

Uliuieri parla colla mente pura:
Che uuoi ch'io faccia? parla brieue e acorto.
Disse la spia: io o molta paura
De nō auere fallato questo porto;
Dimi, che Dio ti dia buona uentura
E d'allegreçça el conforto di corto,
Come si fà chiamare questo reame,
De! per Dio saçia le mie menti brame.

38 = 52.

Disse Uliuieri: questo è il re Caradoro,
Il quale è padre di Meridiana.
Disse la spia: Idio ti rendi ristoro,
Come tu oggi mi fai la mente sana.
E lassollo salire sença dimoro,
Sulla sala trouò gente pagana;
Del re domandoe e'nsegnato gli fue,
Chiamollo e da parte n'andareno amendue.

v° 39 = 53.

Disse il corriere: Idio ti dia uita,
Io so messaggio di Gan di Magança,
Quando da lui io feci dipartita,
Questa lettera demi per certança;
Questa è la bolla sua istabilita.
E Caradoro, el qual' è pien di leança,
Del conte Gano riconosce el sugello
E ben sapea ch' era traditor fello.

40 = 54.

La lettera apre quel pagan cortese,
La qual parlaua sì facto tenore:
Caradoro, sappi che è cosa palese,
È uenuto Rinaldo traditore,
Sento che nella terra e nel paese
Egli è con Uliuieri di gran ualore,
E s'ella mente mia gia nōnè paçça,
Con due baronj e chon Dodon della maçça.

Finito il decimo comincia l'undecimo. 11.

1.

c Redere uenire a te nō possian noi,
Se nō ci mostri il tuo sottile ingegnio,
Come del tuo ualore gli angeli tuoi

Fanno sacrificio cantando nel regnio,
E così facceuano gli uomini de' suoi.
Dacci concordia, Maria, a pregar uegnio,
Sença la quale per questo aspro diserto
Aderietro ua chi pensa andare alerto.

2.

Era già il segnio d'arieto saglito
Il bel cerchio del carro tramontaua,
E gli arboscelli ciascheduno era uestito,
Verde era chi di prima biancheggiaua,
Ello straniero acquario se n'era gito,
L'onde del mare sempre s'achetaua;
Armando(si) e destrieri e gran baronj —
Ora ui ritorno a sequire miei sermonj.

3 = 55-56.

E nel campo è Orlando quello d'Angliante,
E l' uno de l' altro nō denno sapere,
È con Orlando un fiero gigante;
Venuti sono per farti dispiacere
E sono cristianj e tu se' affricante,
E sai ch'egli anno ardire e gran potere;
Caradoro, tu se' sauio e'l mondo è grande,
La tua possança fa che ora si spande.

41 *r*° 4 = 57.

Era quel re di molta gentileçça,
Onde comprese bene quel tradimento,
Pigliar lo fece con molta presteçça,
Impiccare lo fece, come io sento;
E poi chol buon Rinaldo s'acappeçça,
Come buono huomo per farlo contento,
La lettera mostrò e poi quel messo,
Ch'era impiccato quiui da presso.

5 = 58.

La lettera legendo el figlio d'Amone
Ringratiaua il re con puro effetto,
Poi apella Uliuieri quel barone,
La bolla gli mostrò del sopecto;
La damigella udendo tal sermone
Ch'egli è Rinaldo quel baron perfecto
E Uliuieri di cui è innamorata,
Molto contenta fu di quella fiata.

6 = 59.

El buo[n] prinça Rinaldo di ualore
Una lettera iscripse inmantenēte
Al conte Orlando e dice tal tenore:
O gentil caualieri d'arme possente
Per Malcometto Idio, nostro signore,
Pregar ti uoglio, baron, cortesemente,
Poi che abiamo facta triegua che è douere,
Ched e' ti piaccia uenirme a uedere.

7 = 60.

Un messo apella e nel campo il mandaua
E disse: questa daraj al gran Brunoro.
El buon messaggio nel campo n'andaua,
Brunoro apella sença più dimoro;
E 'l conte Orlando si marauigliaua
Della mandata di quello barbasoro;
La lettera apre e quel tenor leggea
E poi la mostra al gran re di nomea.

8 = 61.

El re Manfredonio disse: setti piace,
Vallo a uedere, mentre la triegua dura.
Il conte Orlando, quel baron uerace,
Morgante apella ch'è fuor di missura:
Guardi, lui dicea, gigante aldace,
Sett'è im piacere mettianci alla uentura,
Andiamo a quel baron con mente adatta,
Mentre che basta la triegua ch'è facta.

v° 9 = 62.

Disse il gigante: io sono al tuo comando,

Mentre che basterà la uita mia.
Gran merçè, gli rispuose el conte Orlando,
Tutto quanto se' pieno di cortesia.
Il buon Rondello sellaua pocho stando
Ed amendue si metton per uia;
Alla città n'andareno molti ratti
Que' due baronj ualorosi e adatti.

10 = 63.

Essendo alla città giunti i guerieri
E Rinaldo nō sapea la lor uenuta,
Ma quando uidde el francho caualieri,
Andogli incontra humilmente el saluta;
In terra salta del suo buon destrieri,
Come coluj che a la mente compiuta,
Rende el saluto a quel baron da presso,
Tra Uliuieri e lui fu in meçço messo.

11 = 64-65.

Nel gran palagio ne fuorono andati,
Dou' è el re Caradoro tanto leale;
Dauanti a lui si fuorono apresentati,
E' si leuò dalla sedia reale,
Umilemente per mano si som pigliati
E gran festa si fenno e principale.
La damigella el chonte Orlando mira,
In presença di lui molto suspira.

12 = 66-68.

Orlando disse: gentil damigella,
Areui facto oltraggio o uiolença?
Ella rispose e in tal quisa fauella:
Già maj nō uiddi più uostra presença,
Se nōne in campo quando fūmo in sella,
Che mi traesti per uostra potença
Il cimieri della testa colla lancia,
Ella mia gesta ti recasti a ciancia.

13.

Rispuose Orlando: o damigella adorna,
Niente a ciancia nō mi uinceraj,
Ma la mia gente ongni uolta si schorna,
Con femine a giostra sempre schifai;
Tenghoui per donçella molto adorna
E chieggio u perdono, se io fallaj.
Disse la dama: perdono nō bisognia
Nō dice ciò per altro dicar pognia.

42 r° 14 = VII, 2.

Rinaldo el conte Orlando rimiraua,
Il conte nō sapea quello effecto,
E Uliuieri um pocho soghignaua;
Il buon Rinaldo mosse questo detto:
L'altrieri per uno diserto caualcaua,
E noi trouam[m]o un folto boschetto,
Tre cristiani della legge di Cristo,
Ciaschun ghagliardo, fiero e uisto.

15 = 3.

E per lo oltraggio, che ci uolien fare,
Di fare battaglia noi ci sfidiamo,
A corpo a corpo ci auemmo a prouare,
Breuemente di força gli uincēmo;
Ciaschedun uccise il suo sença tardare
E nel boschetto morti gli lassiamo;
Egli erono tre baroni di gran possança;
Anchora credo che sieno in quella stança.

16 = 4.

Il conte Orlando udendo quel tinore
A lui rispuose: bene auete facto,
Perchè i cristiani anno pocho ualore;
Ma io ti priegho, o caualieri adatto,
Che tu mi debbi contare per amore
Il nome di coloro a ongni pacto;
Rinaldo disse: molto uolentieri,
L'uno di coloro si chiama Uliuieri;

17 = 5.

L'altro Rinaldo, quel da Monte Albano,
E 'l terço era Dodon figluol del Danese;
Noi l'ucidenmo colle spade in mano,
Contra di loro nō ualsero diffese.
Il conte Orlando a quello acto uillano
Nell'animo suo molta ira prese
Dicendo: parmi duro a credar questo,
Forse gli ucise quel lion rubesto.

5) e.

18 = 6.

Disse Rinaldo: come si sia
Sono rimasi morti nel diserto,
E uoui meglio cauar questa albagia,
Sì che ueggiate il uero chiaro e aperto;
Venite mecho; egli colloro ne gia,
Alla stalla il menò per lo certo,
Baiardo gli mostrò e Valenticho
Dicendo: per Macchone, il uero ue dicho.

v° 19 = 7.

E quando Orlando quel destrier uedea
Alla sua uita nō fu sì doglioso;
Per lo dolore niente dicea,
Nella sala tornò, sì come io chioso;
E 'l marchese Uliuieri sempre ridea,
E 'l conte Orlando staua niquitoso,
A Rinaldo dicea: barone adatto,
Nel campo uo' tornare a ongni patto.

20 = 8.

Disse Rinaldo: um pocho u'aspectate.
Nella çambra ua quel campione
Vedendo al conte le mente crucciate;
La soprauesta si trasse il barone,
E fuor rimase colle sue sbarrate,
E della çambra uscì col suo leone;
E quando Orlando il buon Rinaldo uede,
A Cristo saluadore rende merçede.

21 = 9.

Abracciar lo correua quel palladino,
E Uliuieri abracciaua il suo cugnato;
Diceua Orlando: caro mio cugino,
A tuo diletto m'ai oggi beffato;
Ma sol ringratio el mio signor diuino,
Che per lo suo piacere t'o ritrouato.
La festa fu sì grande fra' cristianj,
Che gran diletto n'ebbono quei paganj.

22 = 10.

E più dì bastò la festa ell'alegreçça,
Che insieme ferono quei franchi baronj;
E quello gigante facea gran careçça
Al buon Rinaldo, fiore de' campionj.
E Rinaldo mostraua tenereçça,
Ch'auea udito di suoi condictionj;
E riposati più giornj chostoro,
Rinaldo al conte mosse tal tinoro:
4) Il.

23 = 11-12.

Nel campo più omai nō faraj ritorno.
Rispuose Orlando: questo m'è im piacere.
Come faremo del barone adorno
Cioè Dodon ch'è di sōmo potere?
E'l buon gigante, ch'ene loro dintorno,
A lor parlò con dolce proferire:
Lassate fare a me questa imbasciata;
Disse Rinaldo: ella è buona pensata.

43 r° 24 = 13.

Il gigante si mosse subbitano
E nel campo n'andaua con disio
E fu dinançi a quel fiero pagano
E uerso lui parla con effecto pio:
A dir ti manda Brunoro sourano,
Il quale crede in Macchone tuo dio,
Che quel prigione tu gli mandi alla terra.
Il pagano gli rispuose: sua mente erra.

25 = 14.

Però ch'io intendo di farlo impiccare
A ongni patto, sì che può e uuole.
Disse il gigante: tu nō potresti fare,
Elle parole che tu di' son folle,
E voti chiaro il uero manifestare,
Chome tu parli iuano tue parole;
Or sappi che cristianj siamo tutti quanti,
E sian nimici di uoi affricanti.

26 = 15.

Colui ch'è stato qui è'l conte Orlando,

Quello che è dentro è Rinaldo suo cugino,
Che solo quei due con lancia e con brando
Conbatterebbeno col popol paghano;
L'altro è Uliuieri, che ci andauan cercando,
Questo prigion è Dodon, baron fino,
Ond'è asai male per te, se 'l quasteraj,
Chè alla fine morto ne saraj.

27 = 16-19.

Disse il pagano alla sua baronia:
Subito mi pigliate el traditore.
Morgante udendo la sua diciaria,
Prese il battaglio con molto furore,
Primo pagan che adosso gli uenia
Un colpo gli donò di tal ualore,
Subitamente el gittò morto in terra,
Onde allora si cominciò l'aspra guerra;

28.

I saracini dintorno a quel gigante
Dandogli colpi di lancie e di spade;
Sendo il gigante salito dauante
Colpi menaua con tanta iniquitade,
Qualunque giugnie mostra al cielo le piante,
Subitamente morto a' piei gli cade;
A pocho a pocho lo uan rinculando,
Peggio facea el battaglio che col brando.

v° 29 = 45-47.

Era el rumore per lo campo sì forte,
Dentro alla terra il gran busso s'udia,
Elle guardie che stauano in sulle porte
A gridar cominciarono in fede mia;
E sì diceano: egli è presso alla morte,
El gran gigante pieno di ghagliardia.
El conte Orlando udendo la nouella
A Vaglientino fe metter la sella.

30 = 48.

A Uliuieri se fe dare Durlindana,
E a lui dè Cortana el baron bello,
Il buon Rinaldo colla mente sobrana
In su Baiardo saliua, quel donçello,
Ella dama reale Meridiana
Vol esser con tre baronj nel bel drappello;
Subito s'arma e saliua a cauallo,
E co' fieri paganj fece un ballo.

31 = 53.

Fuor della porta uscia quella compagnia,
Sino alle sbarre tutti se n'andareno,
El conte Orlando ella brigata magnia
Detteno de' speronj elle sbarre passareno
E riscontrauono la gente griffagnia,
Con lancie e con spade l'asaltareno;
Tristo al pagano che riscontra Rinaldo,
Che di Frusberta gli mena di saldo.

32.

Chi Durlindana pruoua una fiata,
Al primo tracto gli conuien murire;
Or chi uedesse la dama pregiata,
Sì come per lo campo auea afferire
Colla sua spada tagliente e affilata,
E della uita assai ne fa pentire.
Tanto ua Orlando di Melon Dragant
Ch'egli fu giunto dou'era el gigantee

33 = 55.

Molti pagani dintorno morti auea
Con quel battaglio forte ismisurato;
Il conte Orlando quiui allor giugnea,
Subitamente che l'ebbe isgridato:
Aiutati, Morgante di nomea,
E chiama Cristo, signor glorificato
Quando Morgante uidde il conte Orlando
Tutta sua força uenne radoppiando.

44 *r°* 34.

Orlando si cacciaua tra' paganj,
Vidde um barone sopra un caual leardo,
Dorlindana menaua con due manj,

Lo schudo dietro quel conte
ghagliardo;
Quel colpo nō si può metter tra'
uanj,
L'elmo tagliò, lo sbergho ello sguardo,
La testa anchora insino alle spalle.
Lo'nbusto uoltolossi quindaualle.

35.

Fra gli altri si chiamaua il conte
ardito,
E'ntanto quiui giugnea Uliuieri
Che dal prinçe Rinaldo era ismarito;
Tra quei pagani si cacciaua il
guerieri
Menando colpi a sì facto partito
Che molti n'abattea da' destrieri;
Im pocha d'ora i paganj
isghonberarareno,
A lor malgrado il gigante lassareno,

36.

Tutti fugendo al mastro padiglione.
E quel gigante allora lena prendea,
Orlando e Uliuieri sopra l'arcione,
E quel Morgante la guardia facea.
O[r] ritorniamo a Rinaldo d'Amone,
Che colla dama insieme conbattea,
E molti n'auien morti e scauallati;
Al mastro padiglione fuorono ariuati.

37.

Re Manfredonio tuttauia s'armaua,
Rinaldo giunse ella dama lucente,
A Manfredonio el gran prinçe parlaua:
Di ciò ti sconfonda tuo Macchone
dolente!
Far nō poterebbe el uolere d'una faua,
Signor del mondo è Cristo
omnipotente.
Re Manfredonio disse: qual settue?
Se tu ai mal parlato, nō dir più.
3) E. Manf.

38.

Lassami armare e poi ci proueremo.
Disse Rinaldo: fa pure a tuo agio.
Quando il pagano uidde el uiso
sereno,
Molto fu fiero del coraggio maluagio.
Disse la dama al pagan: che fareno?
De! conbattiamo, se nō t'è disagio.
Rispuose Manfredonio: ī prima uoglio
A cotesto Cristiano cauare el
righoglio.
8) xpjano.

v° 39.

Disse Rinaldo: molto ben faraj,
Se io mi lasso [d]a te mandare a
terra.
Armato fu il pagano con armj assaj
E una lancia ismisurata afferra;
Rinaldo disse: perchè la lancia aj,
Danne una a me e spacciaren la
guerra.
Ed egli rispuose: molto allegramente:
In questo giorno ti farò dolente.

40.

A Rinaldo una lancia fece dare,
Più deboletta che la sua era;
Entanto quiuj Orlando ebbe ariuare,
Uliuieri, il gigante a tal maniera;
E due baroni s'ebbeno a disfidare
E uannosi afferire con turbata cera;
Duo colpi si donareno di tal possança,
La lancia di Rinaldo fe manchança.

Finito l'undecimo incominicia il duodecimo. 12.

1.

Alue, regina, che per tuo uirtute
Abitar uolse Idio chonesso techo,
Misericordia dell' anime pentute,
Caccia da me e[l] pensier uano che
è con mecho,
Vita dulce da per quella salute
Che l'angil Ghabriello menò secho;
Caschi coluj che sopra i tuoi conbatte,

E spes nostra Madonna saluate.
5) do.

2.

Già correa Taurus, uestito d'amore,
Di pocho se n' er' ita primauera;
Cantauono gli augelletti con dolçore
E tutta uerdicaua la riuiera,
E gli arboscellj col loro usato fiore,
Elle fontane di chiara maniera;
Quando i Chiaramontesi al campo giunti,
Quali erono di prodeçça e di uirtù pronti.

3.

La lancia di Rinaldo si speççoe,
Perchè era deboletta di misura,
Sulla groppa del cauallo si rouerscioe,
Ben se 'l credette gittare alla pianura;
In sulle staffe tosto se riççoe,
Come buon guerieri della uentura
Dicendo: traditor, tu mi fallasti,
Quando la trista lancia mi donasti.

45 *r*° 4.

Frusberta trasse fuora con gran tempesta
Ello schudo si gittò doppo le renj,
Un colpo gli donaua in sulla testa
Che gli partì insino presso alle renj,
E morto cadde sopra alla foresta,
Onde tutti i pagani fuorono d'ira pienj,
Adosso al buon Rinaldo ongnū correa,
Il conte Orlando fra loro si mettea.

5.

Or chi uedesse il marchese Uliuieri
E quella damigella tanto ardita
Menando colpi dispiatati e fieri
Sopra la gente pagana isbandita;
Molti morti gittauano da' destrieri,
I pagani incominciarono a far fuggita,
Nō potendo reggere si uoltarono,
E 'n gran fretta affuggir cominciarono.

6.

Orlando dice: poi ch' egli anno affugire,
Lassateli andare, per mio amore.
La gente tutta s'anno a dipartire
Sença esser seguita con furore;
El buon Rinaldo allor con buon disire
Al padiglion, il baron di ualore,
E di Baiardo iscese per sapere,
Se nulla u'è che sia di gran ualere.

7.

Una corona bella ui trouaua
Con pietre oltra misura rilucenti,
Il buon Rinaldo tosto la pigliaua,
A Orlando dicea tali conuenenti:
Egli è gran tempo che io disiaua
Donare ad Alta bella qualche presenti,
Questa corona, che è riccha e bella,
Donar la uorrò alla chiara donçella.

8 = VIII, 7.

Orlando disse: io son molto contento.
I pagani si fuggiuan tutta uia,
Nostra brigata di gran ualimento
Cauaron il buon Dodon di prigionia,
Alla città tornò l'ansempramento
Con molta festa, per la fede mia;
Chè gran bisognio aueno di riposo,
Dissarmaronsi i baronj, com'io chioso.

v° 9 = 8.

Essendo già più giorni riposati,
La dama un dì fe chiamare Uliuieri;
In una çambra de' luoghi celati
Inuer di lui parla tai mestieri:
O bel barone fra gli altri nomati,
Morir mi fai, o nobile guerieri;
Di questa çambra nō ti parti mai,
Che la mia uoglia per certo farai.

10 = 9.

Disse Uliuieri: io il farò per lo certo;
Ma perchè sete saracina e io cristiano,
Da Gesù Cristo ne saria diserto,
Se io fallassi al mio signor sourano.

Ella rispuose: de! mostrami aperto
Che uuol dir Cristo; de! parlamj sano.
Disse Uliuieri: Cristo omnipotente
Gouerna i cieli, la terra ella gente.

11 = 10.

A tutti gli animali dà suo ragione,
Padre e Figliuolo e Spirito sancto.
Disse la dama: se son tre persone,
Com'è puro huomo, fami chiaro di tanto.
Uliuieri rispondea a tal sermone:
Colla gratia di Dio tutto quanto
Ti farò chiaro, gentil damigella,
A ciò che lassi la tua fede fella.

12 = 11.

Acendi una candela piccoletta,
E poi a quella ciascheduna accende,
Mai nō si scemerà quella fianmetta,
Che tutta uolta suo sprendore nō rende;
Così la força di Cristo perfecta
Sempre fu e sarà ē uoi che 'ntende.
Disse la dama: se cotesto è uero,
Io uoglio credere a Dio signore ītero.

2) accenda, a aus e corr. 4) renda, a aus e corr. 6) e; chentenda.

13 = 12.

Cristiana fessi la dama amorosa,
Çelatamente per questa fiata,
E Uliuieri chiamauala ueççosa,
E molto tempo l'auea disiata;
Giaque collei nella çambra naschosa,
Subbitamente ella fu ingrauidata
D'un fanciul maschio, secondo la storia,
Che al buon re Carlo donò gran uectoria.

7) Un.

46 r^0 14.

Quando tempo sarà di lui diremo;
Ma diciamo ora del baron di ualore
Cioè d'Uliuieri, baron francho e sereno,
Ch'a quella dama porta tanto amore,
Perchè era baron di uirtù pieno,
E ben sembraua diritto signore.
La damigella oltra misura l'ama,
E mentre ch'ella il uede uia, più el brama.

15 = 13.

Di questa çambra usciua il marchese.
Rinaldo e'l conte s'auiddono del tracto;
Orlando a Uliuieri a parlar prese:
Marchese Uliuieri, tu se' huomo matto.
E Uliuieri subito si diffese
Dicendo: ella è cristiana a ongni patto.
Rinaldo disse: il facto si saperane,
Frusberta questa cosa aconciarane.

16.

Un giorno quella dama a Uliuieri
Disse: una gratia ti chieggio per Dio,
Che quello gigante, ch'è tanto manieri,
Voi mello lassiate, chè n'o gran disio.
Disse il marchese: molto uolentieri;
So chello farà el cognato mio.
Al conte Orlando ne ua pocho stante
E per la dama gli chiese el gigante.

17.

Orlando disse: e' m'è im piacimento
Per lo tuo amore, ualoroso cugnato;
Ma uolsi dimandare, s'egli è contento.
Subbitamente el gigante a chiamato
E sì gli disse: barone d'ardimento,
Se se' contento, alla dama t'o dato.
Disse el gigante: contento ne sono.
Onde alla dama ne fece riccho dono.

18 = 14.

Or lassian il baron di gran posança,
Che ciaschedun di loro prende diletto,
E ritorniamo a quel Gan di Magança.
Del messo, che mandò, che gli fu detto,
Come impiccato fu sença piatança
Da quel gran re, ch'adora Malcometto;
Laonde Gano gran dolore se ne daua,
E nocte e dì tradimento pensaua.

v° 19 = 15.

In Danismarcho era un gran campione,
Ch'era re di tutta la contrada;
Questo fu el ualoroso Ermīone,
Più fiero che altri della spada;
Due fratelli a, chome el libro pone;
Mo ue dirò, sed egli u'agrada:
Fieramonte l'un fu barone adorno
E l'altro fu chiamato Salicorno.

20 = 16.

Per moglie auea una donna di lontano,
Dama Cremença, suora di Manbrino,
Che morto fu da quel da Monte Albano,
Come raconta l'anticho lattino.
La damigella col uiso humano
Ongni dì si dolea al saracino
Del pro Rinaldo quella giouinetta,
E pregaua luj che ne facci uendetta.

21 = 17.

E quel re Erminione gli 'npromettea,
Ma già nō sa uedere come la faccia,
Perchè Rinaldo è di tanta nomea,
Di quel pagano nō cura una bilancia;
Gano di Magança lo facto sapea
E per tradire posaua giù la faccia;
Una lettera scrisse il conte folle
A ben dettarla nō si mostrò molle.

22 = 18.

Al re Erminione di gran potere,
Mille salute el conte Gan ti manda,
Io credo che tu sappi el dispiacere
Che Rinaldo t'a facto con sua banda;
A me sarebbe molto gran piacere —
E questo sia secreto e nō si spanda —
Che tu ti uendicassi di presente
Contra a quel traditor tanto spiacente.

23 = 19-21.

Or sappi, re, ch'egli è ito a rubbare,
E 'l conte Orlando è ito alla uentura
E Uliuieri e Dodon d'alto affare,
Più del re Carlo nō se ne cura.
Doue se sieno nō si può spiare,
E forse che son morti alla pianura;
Tu ti puoi uendicare, se se' forte,
Del re Manbrino della spiatata morte,

47 *r°* 24.

Il quale Rinaldo uccise a tradimento.
A' suoi frategli di loro fu grande peccato.
Or tosto fa che facci asembramento,
Se uuoi, che re Manbrino sia uendicato,
L'oste porrai, baron di ualimento,
A Monte Alban, quel castello nomato,
Ed a Parigi colla gente c'aj
Per la tua força Carlo piglieraj.

25 = 22.

Monte Albano piglierai, gentil barone,
Alardo con Guicciardo e Ricciardetto.
Quando ebbe scripto, il suo sugel ui pone
E tolse un messo quel maladetto,
E tutto quanto gli contò il tenore:
In [D]anismarcho ua, gentil ualetto,
Sella imbasciata faraj tutta conpiuta,
Io t'imprometto darti la benuenuta.

26.

Ed egli rispuose: il facto fia fornito.
Subitamente se misse in camino;
Egli era usato di cotal partito,
Di tradimenti sapea il lattino;
E tanto ua che giunse a quel sito
Cioè in Danismarche, cioè al saracino;
La lettera gli dè con dolce isguardo
Ed e' la lesse, quel buon re ghagliardo.

27 = 23.

Oltra misura gli piacque la 'ntença,
Perchè Rinaldo tenea per nimicho.
Allora chiamaua sua donna Cremença,

La lettera mostrogli e'l caro amicho;
Onde la leggea la sua conoscença
Pensando del fratello, al duolo
antticho;
Tanto onorato fu dalloro quel messo,
Per lui faceua di tornaruj spesso,

28 = 27-29.

Che al partire gli donò un palafreno,
Qual' era della donna tanto onorata;
Cento uncie d'oro nō ualeua meno;
Una robba anchora gli fu donata,
E di moneta d'oro fu riccho a pieno.
Onde a Gano di Magança è tornata,
Mostrò la robba e'l cauallo e' denarj.
Disse Gano: questo nōnè degli auarj.

v° 29.

Un giorno Carlo mirò quella spia
Che di scarlatto era sì ben uestito,
Onde a Gano disse: nō pensar follia.
Subitamente Gano prese partito;
Disse: io ti giuro per la fede mia
Che questo mio famiglio auea un sito;
Egli a la casa e'l podere impegnato,
E come uedi di nuouo s'è adobbato.

30.

Or lassiamo il parlar di Ganellone,
Che di tradire era sua uecchia usança,
E sì diciamo del re Erminione
Che co' frategli sì scrisse per certança,
Per uolere disertare il figliuolo
d'Amone.
E sì richiese tutta la sua stança
Tra' forestieri del suo tenimento;
Cento milia pagani fece asembramēto.

31.

E poi che fuorono tutti quanti
asembrati,
Con trenta milia giunse un' amirante,
Con archi grossi e capegli acircinati,
Per nome si chiamaua Liofante;
Per arme porta duo leon dorati
Nel campo açurro e ciaschuno rapante;
Costui nō fe danno al re Carlone,
Dico del baron e del re Erminione.

32.

Portaua costui un' aquiletta
biancha
Nel campo rosso con un uagho colore,
Saluo c'aueua in sull'ala biancha
Una rosetta, ciò conta l'autore.
Quando asettata fu la gente francha,
Arminione parlaua tal tinore:
Tu, Fieramonte, il sito guarderaj,
Tu, Salicorno, con mecho uerraj.

33 = 31.

Fieramonte rimase per contento,
E tutto l'altro stuolo s'asettareno,
E quando giunse il tempo e'l buon
uento,
Nelle nauj tutti quanti entrareno,
Adobbati di buon guernimento.
Tanto per loro giornate nauicareno
Che giunti fuorono nel porto di
Spagnia,
Mai nō se uidde sì fiera compagnia.

48 *r*° 34 = 32.

Quando Marsilio seppe la nouella,
Del suo paese gli entrò gran paura;
Subitamente suoi messaggi apella
E mandaua a quel re della uentura,
Che gli chiarischa la cagion di quella,
E s'egli a con lui nulla ranchura.
Al messo rispondea quel pagano,
Che egli uenia contra a Carlo humano.

35 = 33.

Al re Marsilio asai male gliene
pare
Per Gallerana ch'era sua sirocchia,
Ma per Rinaldo che sì l'a anoiare,
E più guardando le sue terre
apparecchia,
Quella gran turba lassò ualicare;
Lettere fece e tostamente ɪconecchia,
A Carlo mandò messi e'mbasciate
Come le schiere erono ualicate.

2) rirocchia.

36 = 34.

Carlo sentendo quel pagan uenire
Nōnebbe al[la] suo uita tal temença
E sì dicea: nipote, pieno d'ardire,
Or ben conoscho la tua gran potença,
E di Rinaldo, el ualoroso sire;
Chè quando eglino sono alla persença,
Nōna nissuno ardire alla sua uita;
Oimè! perchè da me ferono partita!

37 = 35.

Faceua Carlo sì gran lamentare
Che a ciaschuno ne sarebbe increscіuto.
Il buon Dusnamo im piè s'ebbe a leuare
E sì dicea: imperador saputo,
De! per mio amore, nō ti ramaricare,
Cristo uerace manderacci aiuto,
Le nostre terre tanto guarderemo
E per socorso al papa manderemo.

8) Che per.

38 = 36.

O[r] ritorniamo alla gente pagana
Che tanto caualchò la bella schorta
Che fuorono giunti alla Francia sourana,
Di uinciar Carlo ciascheduno si conforta,
Erminione nō a la mente uana;
A ciò che suo gente nō sia morta,
Ordinar fe le schiere tutte quante
E poi apella l'ardito Liofante.

v^o 39 = 37-38.

E sì gli disse: sa' tu Monte Albano?
Ed egli rispuose: si, bene ciaschun passo.
Colla tua gente ua, baron sourano,
Ponui l'asedio intorno giuso al basso.
E quel pagano si mosse a mano a mano,
A caualcare già nō si mostra lasso;
Con trenta milia a Monte Albano andoe
E'm pocho tempo al castello ariuoe.

40.

E acampossi nel piano giù di sotto,
E dischorrendo andaua quel paese.
Quando Alardo e Ricciardetto, baron dotto,
Seppeno el facto, molta ira prese,
E Ricciardetto, ch'era molto adatto,
Per uscir fuora trouaua suo arnese;
Disse Malagigi: nōnesser matto,
Chè questo affar nōnè sença gran facto·

Finito il duodecimo incomincia il tredecimo. 13.

1.

N El principio era figliuol di Dio,
El figliuolo di Dio apresso a Dio era,
Idio era figliuolo del padre pio
Nel principio, questa è cosa uera.
Tutte le cose con sōmo disio
Sì fuorono facte per potença altera;
Niuna cosa in terra sença lui
Ed era uita ch'è facto in luj.

2.

Nel segno d'ariete il sole entraua
E 'l gran freddore già s'era partito,
Il pianeto di luj fianmeggiaua
Mostrando il suo ualore fiero e ardito;
Ella pagana gente s'acampaua,
Gran parte di loro era già sopellito.
I'ui lassai del dire de' paganj,
Or ui ritorno a sequitar de' cristianj.

3.

E Ricciardetto, udendo il conuenente,
Rispuose: la tua uoglia uo' sequire.
O[r] ritorniamo alla pagana gente,
Che inuerso Parigi uanno, allo uer dire.
Tanto caualcareno, se'l dir nō mente,

Seguendo Erminion del grande ardire
Che al fiume de l' Usan egli ariuarono,
In quella parte il grande hoste
afermareno.

49 *r*° 4 = 38.

E dischorrendo andauano el paese
Nō trouando niuno riparo che sia,
Padiglionj e trabacche ongnū tese,
Presso a Parigi quello oste tenia;
El re Erminione, quel baron cortese.
Un pagano apella di ghagliardia,
Quale per nome chiamossi Mattafolle,
Questo già nōnauea la mente molle.

5.

E tanto era ualoroso e pien
d'ardire,
Perchè egli auança ciaschedun
pagano.
Re Arminione al pagan prese a dire:
A Parigi ne ua a Carlo humano,
La rea imbasciata conta, allo uer dire,
Di' chome i' son uenuto ī questo piano
Per far uendetta del gran re Manbrino,
Che Rinaldo diè morte e fel tapino.

6.

E Mattafolle, ch'è pieno di ualore,
Disse: Signore, io so molto contento,
Da te uoglio una gratia per amore
Che, se io truouo il baron di ualimento,
Conbattere con luj io possa a tutte
l'ore,
E mostrare inuer di loro mio ardimēto
E preso ti 'l menerò, il barone acorto,
In tuo seruigio sarà preso e morto.

7.

E quello re Erminione sì proueduto
Al pagan disse: a tuo modo faraj.
Da lui si parte Mattafolle arguto
Alla città con alegreçça assaj;
In niuna parte nō fu mai ritenuto,
Al palagio giugnea con pensieri gaj;
Del cauallo salta il pagan ualoroso
Su per la scala saltò uictorioso.

8 = 39.

In sulla sala sedea Carlone
Colla sua francha baronia dintorno,
Con gran fiereçça giunse quel barone
E nōne stette a salutare musorno:
Diffenda lo dio, signor idio Macchone,
Quello che può fare nocte e giorno
E disfaccia tutto el tuo legnaggio;
Venuto so per farti gran dannaggio.

v° 9.

Se u'è baron ueruno tanto uerace,
Che con mecho si pruoui in sul terreno,
Se di battaglia io nō so contumace,
Se nō mi fa strascinare al palafreno —
E Carlo, udendo suo parole aldac(i)e,
Ai suoi baroni dicea quel re sereno
A sua gente: che uuole questa
battaglia?
E s'egli è suo piacere uesta la maglia.

10.

Leuossi Astolfo ch'era in sua
presença,
Con superbia parlaua tal tinore:
Settu uorraj ch'io pigli questa intença,
Voglio che di Roma imperadore,
E tu sia di Francia re e di Prouença;
Degnio so come tu d' esser signore,
De gentil sangue so duca e conte
E nato della gran gesta Chiaramonte.

11.

O uuoi tu ch'io sia re di questo sito
E tu terrai lo 'mperio de' Romanj?
Se nō ti piacerà chottal partito,
A questa guerra nō porrò le manj,
A Monte Albano ne uo, o re gradito,
E tu conbatteraj con quei paganj;
Se nō ci sono a questa gran battaglia,
I tuoi baronj nō uaranno una paglia.

12.

Carlo rispuose, figliuol di Pipino:
Di tuo parlare mi fo gran marauiglia,
El mio nipote, Orlando palladino,
Che a petto a luj tu nō uali una briglia,

Nō chiederebbe lo'mperio a tal lattino.
Astolfo sue parole anchor ripiglia:
Nōnaguagliare a Orlando la mia possa,
Mirame leffateççe, lo'mbusto e l'ossa.

13.

E quel pagano chella risposta aspetta
In cotal modo a Astolfo parlaua:
Se tua persona è sì francha e perfecta,
Faremo insieme, s'egli nō ti graua,
Se di battaglia tu mi fai disdetta,
Valore nō debbi auere quanto una faua.
Astolfo gli rispuose: baron dotto,
Nōnè barone che io nō metti al disotto.

50 *r*° 14.

Nō intendo prouar mia gagliardia
Contra di te, che se' uillano da niente,
E nō sarebbe onesta cortesia,
Perchè io sono della gran gente.
Molto adirato Astolfo si partia
E a destrieri salia con turba mente;
Fuor di Parigi uscì il baron gentile
Per nōnesser tenuto tanto a uile.

15 = 44.

Inuerso Monte Albano fu diriççato
Tutto soletto sença alcun riparo.
E caualcando quel baron pregiato
Con ira molta e con dolore amaro
Tanto caualcha che egli fu ariuato
Nel pian di Monte Albano el baron caro;
E rischontrato fu nella pianura
Innuno drappello per sua disauentura.

16.

Onde asalito fu quiui pocho istante
Ed egli sença far recta s'arendea;
Menato fu al pagano Liofante,
E quel barone, ch'è di molta nomea,
Vedendo Astolfo presso a luj dauante
In tal maniera inuer di luj dicea:
De! dimi chi tu se', barone adatto,
Perchè tu se' preso; che aueuj facto?

17.

Astolfo gli rispuose a tai mestieri:
Io passauo per questo mio paese
E fuoi asalito da questi caualieri
E io nō uolli fare colloro contese;
S'eglino sapesseno, come io sono manieri,
E' nō m'arebbono facte queste offese,
Ch'io nōnauessi più di trenta morti
E l'auanço arecati a tristi porti.

18 = 49.

Ma e' m' increbbe, signor mio uerace,
Per uostro amore far loro dispiacere.
A lui rispuose quel pagano aldace:
Gratia ui rendo di mio piacere.
Lassar lo fe di tanta contumace,
Poi uer lui parla con molto douere:
Come ti fai chiamare per piano e monte?
Ed egli rispuose: Astolfo Chiaramonte.

v° 19 = 45-46.

Disse Leofante: intendi ciò ch'io dicho,
Perchè si mosse la guerra al presente
Tra el re Erminione e Carlo anticho,
De! dimi, se tu sai il conuenente.
E Astolfo rispose a tale ublicho:
Il facto dirotti, o re possente,
Perchè Rinaldo, qual' è mio cugino,
Uccise Chiariello e'l re Manbrino.

20 = 47.

E uoglio che sappi che l'auea affare,
Quasi l'uccise contra alla sua uoglia,
Più e più uolte l'ebbe a oltreggiare,
Regnaua in luj gran superbia e roghoglia.
Rinaldo con Manbrino s'ebbe a sfidare,
Di morte gli donò tormento e doglia,
Tradimento niuno per mia leança,
Nōnusò questo per certança.

21.

Udendo Liofante tal nouella
Rispuose: i pagani fanno troppo male,
Se s'açuffarono di concordia in sella.
Io o Rinaldo per molto reale,
E poi ch'io ueggio la lor mente fella,
Pentomi esser uenuto con quel reale;
Ma perchè io sia con questo re uenuto
Da oggi in là da me nō arà aiuto.

22.

E tu da me niuno superchio araj,
E l' andare ello stare sia al tuo comando,
Mentre che in questo campo istar uorraj,
Onorato sarai ongnora di bando.
Dicea Astolfo: tal gratia mi faj,
Che sempre mai di te manderò bando,
Se mai torna Rinaldo, el cugin mio,
Meriteratti con molto disio.

23.

Se u'è im piacere, partirmi uoglio dauante,
E al uostro chomando sempre sono.
Ad Astolfo rispondea Leofante:
A tuo piacere ti metti in abandono.
Astolfo si partia pocho istante,
Via se ne ua ı me[no] ch'io nō ragiono,
Su per la costa che è tanto altana,
Lassato auendo la gente pagana.

51 *r*° 24 = 50.

E pocho stando fu giunto alla porta,
Ell'era aperta, dentro si mettea;
De' suoi cugini la bella scorta,
Alardo, il buon Guicciardo di nomea,
Malagigi e Ricciardetto, si conforta
Ciaschun di loro, quando Astolfo uedea;
E' racontò del facto tutto il pondo,
Grande onor fereno a quel baron giocondo.

25 = 57.

Lassiamo um pocho questo chonuenente
E ritorniamo al pagan maladetto
Cioè lo'nbasciadore ch'era presente
A Carlo Magnio, che è tanto perfecto.
Leuossi ritto il Danese possente,
Inuer di Carlo parlò tale effecto:
Carlo, se t'è im piacere, la giostra uoglio
Con questo gran pagano ch'a tanto roghoglio.

26.

Carlo rispondea: baron d'ardire,
Molto contento son, baron sourano,
Io t'acomando a Dio, che è padre e sire,
Che ti diffenda da questo pagano.
E quel pagano, udendo così dire,
Sì rispuose: or m'ītendi, Carlo humano,
Un cotal patto intendo far con uoi,
Sì che discordia nō ci nascha poi.

27.

Ciaschun baron che da noi fia abattuto,
Voglio che uengha per mio prigione;
E s'egli abatte me, tosto arenduto
A te sarò, imperador Carlone.
Carlo rispose sì com' è saputo:
Molto mi piace cotesta ragione;
Unde francarsi i baroni di podesta,
Fuor della piaçça uscirono sençaresta.

7) boroni.

28 = 59.

Il Danese s'armò di gran ualença,
Il suo cauallo di maglia fu guernito
E ciascheduno per fornire sua intença
In sulla piaçça fuorō, ch'era bel sito,
E molta gente era in lor presença.
Prese del campo ongni barone ardito,
I lor cauagli punsono di speronj
Ed a ferir s'andarono i campionj.

v° 29 = 63-64.

La lancia del Danese, baron fino,
A rischontrare fu tutta speççata;

E Mattefolle, il fiero saracino,
Ch'auea la força molto ismisurata,
Un colpo gli donò di tal ruino,
Il trasse dell'arcione a quella fiata;
Tanto feroce colpo gli donoe
Che in sulla piaçça di netto il gittoe.

30 = 67.

Vedendo Carlo in luj tanto ardimento
Disse: ora ci aiuta, Cristo redemptore,
Io ueggio chiaro il mio disfacimento.
Or doue settu, Orlando di ualore?
O Rinaldo d'Amon di ualimento,
Perchè nō t'o portato grande amore?
Oue se' Uliuieri, baron perfecto?
Desserto so da questo maladetto.

31.

Ritto il Danese si fu rileuato,
Per prigion s'apresenta al pagan dotto;
Disse il pagano: statti da un lato,
Tanto che un' altro ne uada al di sotto.
Il buon Dusnamo si fu tosto armato,
A cauallo salì sença far motto,
Disfidaronsi i baronj di gran ueleno,
È l'una parte e l'altra d'ira pieno.

32 = 68-71.

E ciascheduno il suo cauallo pugnea,
Abasson le lancie al primo tracto;
Dusnamo un gran colpo gli porgea,
La lancia si rompea a ongni patto
E quel pagano sì forte il percotea,
Fuor dell'arcione el trasse come matto
E rileuato a luj si rapresenta;
Di gran niquitia il re Carlo stenta.

33 = 72-93.

I figliuoli del Dusnamo allora s'armarono:
Auino, Auolio, Ottone e Berlinghieri;
A uno a uno i compagni si prouarono,
E ciascheduno fu abattuto del destrieri;
E tutti prigionj se n'andareno,
L'arciueschouo Turpino, francho guerieri,
Andò alla giostra, quello barone acorto,
E fu abattuto e quasimente morto.

52 r° 34 = 94.

Ricardo di Normandia uenne alle prese
E come gli altri cadde alla pianura;
Angelin di Guaschognia, sir cortese,
Col suo compagnio prouò la sua uentura;
Carlo s'armaua per far suo diffese,
Perchè di suo persona pocho sicura.
E quel pagano l'affar ueggendo:
Col re combattar nō intendo.

35.

Col mio signore uorrò c'abbi a giostrare,
Per Malcometto egli a una gran uoglia.
Lo'mperadore udendo tale affare
Nōnebbe alla uita sua cotal doglia.
E Mattafolle i prigionj n'a a menare,
Per temença ongnū trema come foglia,
E quel pagano, ch'è di tanta possança,
Al suo signore tornò, che gli altri auança.

5) ua? ms. im.

36 = 95.

Erminione uegendo quei prigionj
Fu più contento che fussi già maj.
Al pagan disse alcun sopra gli arcionj:
Oggi nō monta c'abbi força assaj
Apresso a te, o fior de' campionj,
Ringratio Macchone di quel che faj.
A' prigioni disse: per lo campo state
E quel che ui bisogna dimandate.

37 = IX, 7.

Or lassiamo costoro in grande affanno
E ritorniamo a quei baron possenti,
Rinaldo e Orlando, che niente sanno
Delloro cristianj i duri conuenenti.

Un giorno a quella dama se ne uanno
Dicendo: dama, i nostri buon parenti
Debbono ora pensare che noi sian morti,
E noi di loro abiamo pena e schonforti.

38 = 8-9.

Partirci uoliano, donçella auenante,
E a Parigi tornarci sença dimoro.
Gran dolore gli uenia pocho stante
Per molto amore che auea posto loro,
Ispiçialmente al suo caro amante;
Onde parlaua loro a tal tinoro:
Or lassa a me! dicea Meridiana,
Come farò, o brigata sourana?

v° 39 = 10-12.

Uliuier caro, come m'abandonj?
Come farà la trista tapinella,
Quando saperassi sì fatti sermonj?
Morta sarò di spada e di coltella.
Disse Uliuieri: perchè così ragionj?
E' t' aitera la uergine pulçella,
Colla gratia di Dio faremo ritorno,
Inançi che uenga del tuo parto il giorno.

40.

Disse la dama: io mitti racomando,
Ch'a me facci ritorno se porraj;
Ma settu nō tornj al tempo, quando
La creatura nascerà con guaj,
Io mi morrò, ti giuro lanmentando,
Se tu com'ora gran ben mi uoraj.
Disse Uliuieri: donçella, nō temere,
Tosto ti credo tornarti a uedere.

Finito il terdecimo comincia il quarto decimo. 14.

1.

A Ve uita uera degli uomini luce,
La quale nelle tenebre alluminj altruj,
Nō copersono le tenebre la uera luce,
Ma fu uno huomo mandato solo da luj,
In cuj il bel nome Giouannj riluce;
Per nostro testimonio uenne costuj,
Che ci rendesse uera testimoniança
Per confermare la somma sperança.

2.

Nel bel segnio di tauro era montato
Febo salendo col carro d'oro,
E Marte si uedea, qual' era armato;
Ongni animale fuggiua nel suo thoro
Per li gran uenti el mare era crucciato
Prestando a' nauiganti gran martoro
Per la dubbiosa e spiatata tempesta—
Ritorno a sequitare della gran gesta.

3 = 13.

Se Dio uerace ci dà la potença
Che sani e salui ritorniamo,
Nō auer, dama, niuna temença,
Chè a' tuoi bisogni noi ti soccoriamo.
Da quella dama fanno dipartença
E dal re Carradoro, francho pagano.
Acumiatati salierono in arcionj
E dipartirsi i possenti campionj.

53 *r*° 4 = 14.

Chome della città ongnun fu uscito
E auiati per quella riuiera,
Il gran lion da loro si fu partito
E uia (che) se n'andò e più nō u'era.
Disse Rinaldo: o cugin mio gradito,
La uergine Maria, regina altera
E 'l suo figliuolo, Cristo benedetto,
Miracolo m'a mostrato asa' perfecto.

5 = 15.

E tutto quanto gli contò il tenore
Del dragho, che gli fece asalimento,
E come n'ebbe paura e tremore,
In quella sentì grande spauento:
E uedi, Orlando, cugino di ualore,
Come il lione a facto partimento;

Questo miracolo m'a mostro Idio,
Sì come mostrerotti, o cugin mio.

6 = 16.

Il conte Orlando a Rinaldo parlaua,
Disse: io ti ringratio, nostro signor dotto,
Che così sancto fussi io nō pensaua;
Loda Idio che a buon porto t'a condocto,
De l' anima seruire molto ti graua;
Nō so, se fia da uero o da motto,
Ma credo se i' trouasse del thesoro
Tu ne torresti, fussi ariento o oro.

7 = 16-17.

E così ragionando tanto andareno
Per lor giornate ongni barō gentile
Che in Danismarche i baronj ariuareno,
Secondo che raconta il dire ello stile.
Un giorno quei guerieri si schontrareno
Innuna gente pagana chanile,
Fieramonte era quel fiero barone,
Ch'era fratello del re Erminione,

8.

Quale era a oste al re Carlo pregiato;
Questo pagano andaua a un' altra terra
Ed era nobilmente acompagniato
Di gente ualorosa, aspra di guerra,
Quatro milia pagani, ciaschuno armato;
Con quei baroni tennō per quella serra;
Uno manischalcho con luj caualcaua,
Che per nome Faburro si chiamaua.

v^o 9 = 18.

Caualcando i baroni per la pianura
In quella gente riscontrati sono,
E quel pagano, che andaua alla uentura,
Vidde Baiardo, quel destrieri sì buono;
A Rinaldo parlò con mente pura:
O baron che ualichi in abandono,
Onde aues tu quel destrier ghagliardo?
Settu mel dai nō ti terrò chodardo.

10 = 19.

Disse Rinaldo: gentil caualieri,
Molti me l'anno chiesto, in fede mia,
Di tenerlo per me è mio pensieri,
Nō so barone che io temessi un fia
Che mi togliesse questo mio corsieri,
Che io nollo diffendessi alla possança mia;
Io l'o menato di strano paese;
E Fieramonte tosto a parlar prese:

11.

Questo destrieri ti conuien lassare
A due partiti, per Macchon uerace.
Disse Rinaldo: el can per abaiare
Il cuore ardito nō fa contumace;
Un bello asemplo, pagan, ti uo' dare,
Al tuo pensieri, che è tanto fallace,
E poi che 'l bello exemplo t'arò detto
Se uuogli giostrare in su'n questo bretto:

12 = 20.

Una fiata un gallo in su'n ū ramo
Con diletto cantaua ad alta uoce.
La uolpe, che di fame auea il core bramo,
Presso a quel gallo giunse in una foce.
Al gallo disse: el mio coraggio è bramo,
D'udir cantarti; se altro nō ti nuoce,
Fatti più in giù, che meglio udir ti possa,
Che al presente sì bella boce ai mossa.

13 = 21.

Il gallo, che nōna la mente fella,
A quella uolpe s'apersò dauante,
E comincia a cantare con uoce bella,
E molto se ne tiene di tal sembiante.

La uolpe con malitia alor fauella:
Molto mi piace el tuo cantar ui stante,
E più mi piacerebbe cotal giuocho,
Se tu tenessi gli occhi chiusi um pocho.

54 *r*⁰ 14 = 22.

El gallo colla mente criminale
Gli occhi chiudea come gli sciocchi fanno.
La uolpe colla malitia miccidiale
Ad uncicarlo nō gli parue affanno.
Via nel portaua ratto come strale;
Il gallo isciocoho sentì pene e danno.
E così farei io s'itti credessi,
Ben sarei sciocho, se 'l cauallo ti dessi.

2) occhi, v. R. verbessert.

15 = 23.

Se uuoi giostrare io sono al tuo chomando,
Settu m'abatti per la tua bontade
Su'n questo prato con lancia e con brando,
Il mio distrieri darotti in ueritade.
Fieramonte rispuose rinbrottando
E come quello ch'auea gran niquitade;
Il gran soldano della gente paghina
Nō parlerebbe con tanta ruina:

16 = 24.

Se conoscessi mia gente sourana,
Nō parleresti sì fatto tinoro;
Uno mio fratello colla legge pagana
Al gran re Carlo darà martoro;
Asediato anno la baronia cristiana,
Per torre a Carlo tutto il suo thesoro.
Quello mio fratello è più fiero che lione,
Ed è chiamato el re Erminione.

17 = 25.

Ed a per moglie il gran re di nomea
La sirocchia che fu del re Manbrino.
Rinaldo traditor cọ mente rea
Quello francho re di morte il fe tapino.
Rinaldo, udendo che così dicea,
Ratto rispuose al suo falso lattino,
Disse al pagano: per la gola ne menti,
Rinaldo mai nō fece tradimenti.

18 = 26.

Nominar si fa a tondo a tondo,
Per lui ti prouerò tal conuenente,
Io ti disfido, caualieri giocondo,
Poi che tu parli così altamente;
Oggi è quel dì ch'io ti metterò al fondo.
Il pagano si dilungha inmantenente,
Del campo prese con mente aroghogliosa,
E uannosi afferire sença più posa.

*v*⁰ 19 = 27.

I cauagli isperonarono con sōmo ardire,
La lancia abassa ongni baron sourano
E fieramente si uanno a ferire.
Adirato è Rinaldo da Monte Albano,
Un colpo gli donò di tal disire,
La grossa lancia che egli auea in mano
Per lo pecto gliele cacciò sença più resta,
E morto el gitta sopra alla foresta.

20 = 28.

Faburro, manischalcho proueduto,
Più fu contento ched e' fussi maj;
Da cauallo si gitta il pagano arguto,
Corse a Rinaldo con uictoria asaj,
Subito inginochioni si fu mettuto,
Disse: barone, che uendicato m'aj,
Malchometto dieti força e potere,
Però che egli m'a facto dispiacere.

21 = 29-30.

Prima che io mi leui, signor mio
Dinançi a te, doue io sono inginochione,

Raconterotti el mio tormento rio,
L'oltraggio che m'a facto quel fellone:
Questo pagano, ch'era traditor rio,
D'una mia sorella s'innamorone,
Per força l'ebbe e poi la fe straçiare
A tutti i suoi ragaççi usi a tal fare.

22 = 31.

Poi la misse in prigione con gran trauaglia,
Come quello ch'era di malitia pieno;
Ed io son tutto tuo, baron di uaglia,
Per seruo uoglio stare, baron sereno;
Nessun pagano ueste choraçça o maglia
C'auesse in se cotanta ira e ueleno
Quanto auea in se questo caualieri felice;
Gli altri paganj dicono: el uero si dice.

23 = 32.

Rinaldo udendo così facta intença,
Disse: ista su, manischalcho gradito.
Leuossi quel pagan di gran potença,
Al suo cauallo fu tosto salito,
Disse a Rinaldo: baron di ualença,
Se come io credo se' guerieri ardito,
Alla città n'andiamo con questa setta,
Di te e di me ne faren la uendetta.

55 r° 24 = 33.

La soprauesta, baron di ualore,
Ti metterai di quel pagan ch'è morto,
Inançi ua con tuo buono corridore
E nella terra entrian per tal diporto
E metterenla a fuocho con dolore
E arderemo il parente e'l consorto
Del re Erminione di ualimento.
Disse Rinaldo: io sono molto contento.

25 = 39.

Com'è ordinato così fu facto e detto;
Verso la terra tutti se ne uanno,
Rinaldo inançi, quel baron perfecto,
Gli altri baronj seguiuano sença īganno.
Giunti alla terra per cotale effecto
Per uendicarsi del grauoso danno,
I cittadini nō si fanno marauiglia,
Credō che sieno della lor famiglia.

26 = 40.

Alla piaçça n'andaron per tal lattino,
Il buono Rinaldo sempre inançi andaua,
Bene asembra della leggie d'Apollino,
Che egli sia Fieramonte ongnū pensaua;
E com'è saggio tutto palladino,
El manischalcho tosto comandaua,
Che tostamente le chiaui arecasse,
E che la sua sorella ispregionasse.

27 = 43.

Faburro, quale era pieno di ghagliardia,
Del cauallo iscese sença ira e onte,
Su per la scala ratto se ne gia,
Alla reina fu tosto da fronte,
Diceua: dama, per uostra cortesia
A dire ui manda el uostro Fieramonte,
Che uoi le chiaui mi poniate in mano
In sulla piaçça; questo è certano.

28.

Nō mi fido, disse la reina gentile,
Alla finestra tosto si facea,
Vidde Rinaldo tanto signorile,
Inuer di lui in tal guisa dicea;
Degli le chiaui, onde e' fa el simile
Col capo, la reina che gliel dia;
La reina al pagano le chiauj daua,
Elli le tolse e alla prigione n'andaua.

v^o 29 = 44.

La sua sorella, ch'era in male stato,
Di prigione la trasse di cotanto amaro,
Su 'n ū cauallo la pose e fu tornato
In sulla piaçça al suo Rinaldo caro;
E brieuemente, chom' era ordinato,
Corsono la terra e tutta la brusciaro;

La reina arse con quattro figliuoli,
Nō potrei racontare e graui duoli.

30.

Arsa la terra Faburro gli mena
A una sua tenuta asai sicura,
Quiui faceua fare riccam̄te da cena;
Ciaschuno si riposò con mente pura.
La dama disse: di molta gran pena
Tracta m'auete, baroni di uentura,
Per Malchometto, de! nō mi celate,
Ditemi chi sete e quale dio adorate.

31 = 45.

Disse Rinaldo: Cristo saluatore,
A dire il uero, tutti quanti adoriamo.
Ed ella disse: per uostro amore
Rinegar uoglio Malchometto uano,
E uoglio esser di Cristo redemptore.
Faburro disse: tu ed io il faciamo.
Onde Macchone renegaron tutti quanti
Credendo in Gesù Cristo co' suoi sancti.

32 = 46-47.

Rinaldo apella il buon Dodon adacto:
Tu sai che asediati sono a Parigi;
Soccorrere ci conuiene a ongni patto,
Perchè quei di Magança son sì bigi,
A Carlo humano daranno schaccho matto,
Se nō ci aiuta Dio e San Donigi;
Io uogli che uada alla dama auenante,
Che ci mandi socorso ed al gigante.

3) ongli.

33.

Disse Dodon: io sono al tuo piacere;
Voi tu ch'io uada? sì disse Rinaldo;
Orlando disse: più nō t'atenere,
Mena Baiardo che ua presto e saldo.
Rinaldo disse: tollo e nō temere,
Qui t'aspectiamo, guerieri ardito e baldo.
E Dodon tolse Baiardo e su ui sale,
Per uia se misse ratto el baron naturale.

56 *r*° 34 = 48.

Tanto caualcha quel baron giocondo
De dì e di nocte per campi e per istrade
Che più presto era che huomo di questo mondo
E fu ariuato a quella gran cìttade.
Baiardo, che è gagliardo fresco e tondo,
L'auea prouato per lo Dio bontade,
Dentro u'entrò che niente cala,
Subito iscese e poi salì la schala.

35 = 49-50.

Meridiana, la dama amorosa,
Chome del buon Dodon ella s'acorse,
Vermiglia fessi chome frescha rosa
Ed a Baiardo subitamente corse;
E'nuer di lui parlò sença far posa
Dicendo: dimi e nō mi mettere in forse.
Benchè tu sia, gentil barone, istancho,
Ou'è il mio drudo, el marchese francho?

36 = 51.

Ou'è Rinaldo, quel baron possente?
Ou'è Orlando, quello ch'ogn' altro auança?
Disse Dodone: damigella auenente,
In Danismarche sono per mia leança,
Mandamj atte che tu gli mandi gente,
Perchè re Carlo a male stança,
Assediato è dal re Arminione,
Atarlo uole Orlando, figliuol d'Amone(!).

37 = 52.

Meridiana, udendo chosì dire,
Nella ghota si diede della mano,
Tal dolor ebbe, che nō potrei dire;
Onde per lo padre mandò a mano a mano
Ed egli ui uenne col gigante d'ardire,
Gran careççe si fenno, quest'è certano;
Dodon quella nouella allor contoe,
Re Carradoro in tal guisa parloe;

38 = 53.

Socorso si uuole dargli sença resta,

Se 'l buon re Carlo è sì forte strecto.
Molto (è) onorato il baron di podesta
Fu della dama con sourano effecto,
Baiardo di buono orço sença resta
Fu ghouernato e messo in effecto.
Il re fa raunare genti forte e atanti,
Coperti di buon' armi tutti quanti.

v° 39 = 54.

In meno di uenti giorni s'apresentaro
Quaranta milia pagani tutti arditi;
Meridiana sença alcuno riparo
Al suo padre parlaua tai partiti:
Una gratia ti chieggio, padre caro,
A ciò che quegli cristianj sien ben seruiti,
Che io uadi con questa turba ualorosa.
Contento sono, o figlia mia amorosa.

Finito il quatuordecimo comincia el quindecimo. 15.

1.

o Increato Dio, Padre superno,
Che alumini ongnun che uiene al mondo,
O sommo duce, se sì ben discerno,
Per te si regge l'uniuerso a tondo;
Per te, Signore, si spoglia l'inferno,
Nō fusti conosciuto, Signor giocondo.
Gloria patri e diuino amanto,
Vero figliuolo di Dio e Spirito sancto.

2 = 57.

Saliua il sole di geminj nel segno
Nell'ora che Febo suo força mostra,
E'l pianeta Mercurio sença isdegnio
Incontra Febo segnaua la giostra;
Ell' animali e lor principio e segnio
Si rimouea già per ongnio chiostra.
O[r] ritorniamo a sequire con uagho senbiante.
La dama disse: uengha mecho, Morgante.

3 = 57-59.

Morgante disse: molto uolentieri.
La dama dice: gigante arguto,
Io uoglio che porti in mano un tenieri
Con tre palottole di piombo e ben fonduto,
Che noi possiamo aiutare i caualieri.
Il maççafrusto tosto fu uenuto
E ancho ci a tutta quella gente armata;
La dama dal suo padre s'achumiata.

5) auuitare.

4 = 60-61.

A destrier sale quel uiso sereno
El suo cauallo parea una montagnia
E nōnera destrieri nè pallafreno
Nō si potea ponere magagnia,
Tutto ciò rodea orço o fieno,
Con acqua frescha tutte si gli bagnia,
Il corpo gli crescie sì fieramente,
La testa auea a quisa di serpente.

2) montaglia.

57 *r*° 5.

A cauallo sale el buon Dodone ardito
Sopra a Baiardo, che un dragho parea.
Baiardo a quel destrieri se ne fu ito,
Perchè ueduto mai più nō l'auea,
Dodon nol può tenere, tanto è gradito,
E quel cauallo a lui si riuolgea,
A mordare cominciossi tanto forte,
C'ognū fugia per paura di morte.

6.

Morgante allora sença alcuna temença
Baiardo prese tosto per la briglia,
Il buon destrieri, che auea conoscença,
Contento fu, che ongnun si marauiglia
Sença far più niuna altra sentença
Fuor della terra l'oste il camin piglia,
Inuerso Danismarche alla riuiera
Caualcha quella gente matina a sera.

7 = 62.

E tanto ua la gente di ualore,

Che a Danismarche fuorono a saluamento,
Quando Rinaldo uidde quel tinore,
Alla suo uita nō fu più contento.
La dama che a donato il suo amore
A Uliuieri, che è di gran ualimento,
Da cauallo si gittò, chome ell' auide,
Ad abracciarlo corse e ongnun ride.

8 = 65.

Le careçče fuor grandi oltra misura
Che eglino ferono a lei e al gigante.
Faburro parla colla mente pura
Al conte Orlando e a Rinaldo dauante:
A uoi el mio parlare la mia mente asicura,
Un dono ui dimando qui istante,
Che la mia gente al campo per se stia,
Per dimostrar la lor gran gagliardia.

9 = 68.

Ed e' rispuose: noi ne sian contenti,
Purchè a' nimici si dia martoro.
Or uoglio ritornare ai conuenenti.
La soprauesta che portaro costoro
Faburro, chapitano di quelle genti,
Dinançi e de dietro a due cornj d'oro,
L'un da man ritta e l'altro da man mancha
Ora a la soprauesta tutta biancha.

v° 10.

Questa arme tutta la sua gente porta,
Chiamasi la compagnia della luna;
Quatro milia era quella bella schorta,
Sì bella gente nō si uidde alcuna.
Il conte Orlando molto si conforta
Di quella gente più che de niuna,
Ch'erono facti cristiani e molto amici,
E perchè erano nimici de' nimici.

11 = 69.

Lassiamo ora di costoro el legger lattino
E ritorniamo a Carlo e a suo famiglia,
Il quale dicea: o figliuol di Pipino,
Nō uedi tu che il pagano ongnun piglia?
Se ora ci fussi Orlando paladino,
Nō mi farei così gran marauiglia;
O me! Rinaldo colla sua gran possa,
Io nō conobbi per me questa mossa.

12 = 70.

Gano di Magança fiso l'ascholtaua
E nō pensa se nō di far uendetta.
A tradimento al re Carlo parlaua
Dicendo: nō temere di questa setta;
Io o di gente asa' gradita e braua,
Faremo al campo ualorosa retta;
Io farò tre milia caualieri
Tra' di Magança e di quei da Pontieri.

5) praua.

13.

Carlo dicea: per tua cortesia
Fa che dimostra le tue forçe pronte,
Tu uedi presa la tua ghagliardia
Ella gente nō c'è di Chiaramonte.
Il conte Gano si misse per uia,
Subitamente raunò da fronte
Tre milia baroni di gran possança,
Benchè tutti erano chon pocha leança.

14.

Rauna la gente a uno stile,
A Parigi lo stuolo ebbe mandato;
Dicea Gano a Carlo signorile:
Nō temere del pagano indemoniato,
Costoro aranno tutto el mondo a uile.
Lo'mperadore molto l'a ringratiato,
Credeua, che con amore l'atasse
E'nuer di lui tradimento non pensasse.

58 *r*° 15 = 70-71.

E Gano apellò uno suo caro consorto,
Il qual si chiamaua per sopranome Magangnia,
Dicendo: perchè se' sauio ed acorto,
Voglio che sia capitano di questa compagnia;
Ed io uoglio ire, se io douesse esser morto,

A quella gente pagana sì magnia,
Che sono nel piano di Monte Alban dauante,
Al saracino chiamato Leofante.

16.

Un tratto credo fare a saluamento
De pigliare Monte Albano e quei baronj.
E da Magagnia fece partimento
E subito sagliua in su gli arcionj;
Celatamente per fare tradimento
Si diparte con quatro compagnioni,
A Monte Albano al campo se n'andoe,
Dauanti a quel pagano s'apresentoe:

17 = 72.

Sappi, barone, ch'io son Gano da Pontieri,
Se uuoi, darotti uincta questa guerra,
Ma uoglio che tu mi doni tre guerieri,
Signor, di Monte Albano con quella serra;
Sappi, che io o trenta milia caualieri;
Sella battaglia darrete alla terra,
Dentro conbatterò colle mie genti
E fareno Carlo e' suoi tristi e dolenti.

18.

E quel pagano udendo cotale atto,
E che di tradimenti ongnore si uanta,
Disse: mi piace bene cotesto patto;
Uno prouerbio uoti dire che si canta:
Tanto s'auecça al lardo il gatto,
Che delle pelli talora si squarta.
E dice anchora: tanto ua la capra çoppa
Che alcuna uolta nel lupo si rintoppa.

19 = 77.

Se tradimenti alla tua uita,
A questa uolta te ne puoi dar pace,
Da me tu nō faraj già mai partita,
Che io ti farò di uita contumace.
E Gano allora con uista isbigottita
Il prouerbiò come il lupo rapace
E sì dicea: se murir mi faraj,
Da' miei consorti tu la ricomp(e)raraj.

v° 20 = 78.

E Liofante udendo tale obligho
Subitamente lo fece pigliare,
Al bello padiglione come nimicho
Istrectamente lo fece legare
E apella un suo caro amicho
E disse: a Monte Albano sì debbi andare,
E di' ad Astolfo, quel baron sourano,
Che io o preso el traditor di Gano.

21 = 79.

E quel messaggio, che ciaschun auança,
Udendo del signore la sua nouella,
Nobilemente comprese la stança,
Una sua alfana tosto salì ad ella;
Su per la costa com' huomo a dança
L'alfana corre col pagano in sella,
Giunse al castello di Monte Albano dauanti
Ed aperto gli fu con bei sembianti.

5) uhomo.

22.

Ad Astolfo dinançi s'apresenta
Ella imbasciata conta del signore;
Ed egli udendo, che 'n prigione stenta
Gan di Magança, falso traditore,
Di uolerlo far murire arghomenta
Ed a quel messo ferno grande onore;
El ducha Astolfo, caualier sereno,
A quel messo donaua um palafreno.

23.

Sença cauallo rimase il duca ardito,
Ma Ricciardetto un destrier gli donoe,
Qual' era forte, atante e pulito,
El quale Rinaldo un giorno guadagnoe.
Diceua Astolfo: Ricciardetto gradito,
El mio parere tosto te diroe,
Questo pagano si mostra nostro amicho,
E sai che Gano è perfido nimicho.

24 = 80.

Sed e' ti pare, gli mandiamo a dire

Ched e' lo'mpichi sença più indugiare.
Ricciardetto rispuose, allo uer dire:
E' nōnè tempo di ciò fare,
Tempo da' uecchi è tempo da godire,
Tu sai ch'e saracinj ci anno assediare;
Pregar si uuole per l'amore che ci porta,
Che lasci Gano con tutta suo schorta.

59 *r*° 25 = 81.

Astolfo disse: e' mi piace tal ragione.
Lo'mbasciadore fu di ciò informato,
Che tosto lasci el conte Ganellone,
Po'che re Carlo è così assediato.
Lo'mbasciadore torna al padiglione
E al suo signore a racontato
La'nbasciata d'Astolfo sì cortese,
E Liofante tal tinore comprese.

26.

Rispuose: bene auea gran disio
[D'] impiccar Gano, perchè e' (d)ene degnio,
Ma da po' ch' egli è im piacer d'Astolfo pio
Per lo suo amore io me ne ritegnio.
Fa lassar Gano ed e' si dipartio,
A(p) Parigi tornò con nuouo ingegnio;
Carlo gli disse: donde uieni, barone?
Egli rispuose con falso sermone:

27 = 82-83.

Per uedere andaua quei paganj,
Come assalire si può legermente,
Ed io fuoi preso da certi uillanj
E poi lasciato fuoi subbitamente.
E Carlo udendo suoi sermon souranj
Ben gliel credette ueramente
E disse a luj: ben facesti, amicho.
Gano rispuose: de' pagani nō curo un ficho.

28 = 84.

O[r] ritorniamo a quella gente fella,
Al re Erminione chotanto ardito.
Essendo un giorno di Pascua nouella,
Un messo giunse molto isbigotito,
Inginochiossi, in tal modo fauella:
Intendimi, pagano francho e ardito,
Male nouelle te recho, e questo è certo,
Tu se' nel mondo intrafacto diserto.

29 = 85-86.

Il tuo fratello fu morto da un cristiano
Conbattendo a battaglia giudicata,
Rinaldo si chiama da Monte Albano,
Con tre compagni assai forte brigata;
Poi preseno la terra a mano a mano
E anno l'arsa e tutta dibrusciata;
Arsa fu la reina con grauj duoli
E tutta gente e' tuoi quatro figliuoli.

v° 30 = 87.

E sotti dire, chetti uengono adosso
Con quaranta milia caualieri,
Faburro pagano con loro s'è mosso
Connuna gran compagnia di guerieri;
Se tu gli aspetti, ben se' un matto grosso,
A ueder paiano lupi ceruieri.
Quando il pagano cotal sermone intende,
Forte bestimiaua il suo Macchone. e dio offende,

31 = 88.

Dicendo: Malchometto, ladro, traditore,
Mai nō t'adorerò, ciò t'imprometto;
Esse di questo affare nō mi spregiuro el core,
Una legge terrò in tale effecto:
Se truouo bue o chauallo a tal tenore,
Quello adorerò, come io o detto;
E se io trouassi un dimonio incarnato
Tutto quel giorno da me fia adorato.

32 = 89-90.

E(s) Salicorno udendo tale affare
Dice: fratello, nō auere tal dolore,
Perchè mi uanto ongnora contastare
Col grande ardito Carlo imperadore;

E se Rinaldo mai arò a trouare
I' gli farò sentire grande amarore.
Re Erminione, udendo cotallatto,
Dicea: fratello mio, tu nō se' matto.

33 = 91.

Perrira i prigioni fe legare
E poi mandò un messo a Carlo humano;
Al francho messo el re fe tal parlare:
Subito uanne al francho re cristiano
E digli ch'io darò lor morte sença tardare,
A quei prigionj che sono fuor lontano,
Se nō mi dà Parigi col paese;
E di', ch'io uo' tutto suo arnese.

34 = 92.

Subitamente il messo fu partito
E prestamente a Carlo se n'andaua
E sì gli racontò tutto il partito;
Onde il re Carlo molto adoloraua,
Nulla rispuose al messo gradito,
Ond' egli al suo signore si ritornaua
E sì gli disse: e' nō mi uuole udire.
Ed e' rispuose: io gli darò martire.

60 *r*° 35 = 93-X 2.

El re Carlo, che molto dolor sente,
A un balcone staua con pensieri,
Da lungha uedea molta gente,
Trabacche e padiglionj a tai mestieri,
Destrieri coperti d'arme rilucenti,
Ed asettare effare le schieri,
Le lune nere nel campo biancho;
Per dolore tutto Carlo uenne mancho.

36 = 3.

Gano apellaua el capitan Magagnia
Essì gli disse: alla porta n'andate,
Perch'io ueggio uenire una compagnia
Di genti ualorose e bene armate.
Gan di Magança e suo gente griffagnia
Alla porta ne ua con suo brigate;
Come fu alla porta, iui giugnea
Quella compagna di tanta nomea.

37 = 4.

Faburro, capitano saggio ed ardito,
Qual' era inançi in su 'n un gran cauallo,
La lancia abassa e un cristiano a ferito,
Morte l'abatte giuso sença fallo;
El conte Gano incontro gli fu ito
Essì disse: aspectami, uasallo.
La lancia abassa ed afferire il corse
E quel pagano Faburro nō si torse.

38 = 5.

Al conte Gano tal colpo donaua,
Al primo tracto el gittò alla pianura,
Or quiui la mischia si conmingiaua
Dando e togliendo colpi di misura.
El conte Gano sissi rileuaua
Essì dicia: o lassa mia disauentura,
Che sempre maj sono il primo percosso!
Salì a cauallo dicendo: più nō posso.

39.

Faburro ella compagnia ualorosa,
Contro a quegli trenta milia caualieri
Facea la guerra sì pericolosa,
Molta gente uotauano da' destrieri,
Assai ne senton morte dolorosa,
Per la campagnia muoiono dellegieri;
Dentro alla porta tutta quella scorta
Si rinculaua e chi più pregio porta.

v° 40 = 6.

Per la terra si leua un gran romore:
Ad arme! ad arme! niuno nō ci aiuta.
Sentendo questo il grande imperadore
Su arme apella suo gente arguta,
Fu sellato il buon suo corridore;
Quandò fu sellato e messa la barbuta,
Degli spronj toccaua Trinchadura
E uer la porta se misse alla uentura.

4) mente.

Finito el quindecimo comincia el sexdecimo. 16.

1.

o Signore, io chiamo il tuo aiuto,
Chè sença te nō si fa niente,
Però che da me nō fusti conosciuto,
Sì come tusse' padre omnipotente,
Ancor da' tuo' nō fusti riceuuto,
Sì come tusse' degnio ueramente,
E quanti fuorono che t'anno riceuuto,
Tu desti podestà con bel saluto.

2.

Era già 'l sole al cancello risalito,
Gioue sì mostraua suo ualore
E ciaschun prato era riuestito
Con grandi schieri di uerde colore.
A' nauiganti ongni uento è fugito
E nōnera nè freddo nè calore,
E l'arme ripigliano e guerieri —
O[r] ritorniamo a Carlo imperieri.

3.

E come fu alla porta ariuato,
Subitamente entrò alla battaglia;
Col buon Faburro si fu ischontrato,
Ch'era coperto di piastra e di maglia.
Faburro il re Carlo auea rafigurato
Pella corona ch'egli auea di gran uaglia,
Onde inuer luj parlaua tal lattino:
Settu, dissegli, il figliuol del re Pipino?

4 = 7.

Carlo disse: si, ch'io son figliuolo
Del francho re Pipino, che morto giace.
Disse Faburro: e' mi sarebbe gran duolo
D'auer contra a te, signor uerace;
Io sono in compagnia del grande stuolo
Che uiene in qua che niuno è fallace.
L'uno è Rinaldo col tagliente brando,
L'altro il ualoroso e ardito conte Orlando.

61 r° 5.

È una dama, la quale è più forte
Che Erchole o Hector, figliuolo di Priamo,
Quaranta milia uengono per dar morte
Al re Arminione, fiero pagano.
El buon re Carlo, udendo cotai sorte,
Abracciarlo correa a mano a mano;
E mentre che dicea cotal nouella,
Ecchoti giugnere la brigata bella.

1) quele.

6 = 8.

Con tronbette, bandiere e bussollonj,
Bandieri uentolante e molte insegnie;
Racontar nō poria e gonfalonj,
E' gran destrieri elle schieri elle genti degnie;
Come a' pernici uolano e falconi,
Giugneuan le schiere sença far ritegnie
Carlo le mira con allegra fronte
E tanto giunse Orlando gentil conte.

7.

E come Orlando el re ebbe ueduto,
Da cauallo si gittò subitamente,
E 'l pie(i) gli bascia il baron proueduto
E Carlo parlò allor tal conuente:
Per mille uolte tu sia il benuenuto,
Sagli a cauallo, nipote ualente.
Orlando al suo cauallo fu risalito
E a Faburro parla tal parlito:

8.

Con tua compagnia ua dentro alla terra
E guarda ben la piaçça intorno intorno,
Perchè tu uedi sì presso la guerra,
Ora ti muouj sença far sogiorno.
El re Faburro, se 'l cantar nōnerra,
Colla compagnia e col popolo adorno
Im Parigi entraro subito e ratto;
Alla piaçça ne ua il barone adatto.

5) Al re.

9 = 13-14.

Magagnia di Magança allor n'andaua
In sulla piaçça, secondo il cantare,
E tutte quante le bocche pigliaua
Credendo alla compagnia riparare.
Il buon Faburro alla piaçça ariuaua,
Ma con suo gente nō ui può entrare,
Onde Faburro molto s'adiroe,
A' suoi baronj in tal modo parloe:

v° 10.

In sempiterno siamo uittuperati,
Se nōnabbiamo più di costoro possança,
Onde io ui priego, guerieri nominati,
Che uoi mostriate la uostra arrogança
Sopra di questi cani uittuperati,
Che debbono essere di quei di Magança,
Ch'i'o udito dire al figliuolo di Melone,
Che per loro arme portono il falcone.

6) del bono.

11.

E' son nimici d'ongni creatura,
Udit'o dire che son gran traditori,
Chaccianci alloro, nōnebbiate paura,
Se noi uogliano acquistare grandi onori.
Allora la baronia della uentura,
Tutti si rinfrescharono dentro a' cori,
Ver loro si caccia quella gente magnia,
Mai nō se uidde sì fiera compagnia.

12.

Quiuj era la battaglia aspra e feroce
Tra saracini e casa da Pontieri,
Malla compagnia a coloro pocho nuoce,
Perchè aueano presi e passi quei guerierj.
E per Parigi correa la uoce,
Sì come e Magançesi a tai mestieri
Aueano presa la terra a lor talento,
E Gallerana facea gran lamento.

13.

O[r] ritorniamo al figliuol di Pipino
Ed a Rinaldo, possente guerieri,
Con Uliuieri, el francho palladino,
Giunseno a Charlo colle loro schieri;
Quando Carlo uidde il baron fino
Cioè Rinaldo che uien con Uliuieri,
Umilemente Carlo il salutaua,
Rinaldo da Baiardo si gittaua

14.

Ed a Carlo facea grande riuerença.
Carlo dicea: tu sia il ben tornato,
Mal' è al mio uopo la tua gran partença,
Conosciuto nōno baron pregiato,
E' saracini mi danno gran penitença,
Come tu puoi uedere e' annome assediato,
Ond' io priego te e'l conte Orlando,
Che ui prouiate con lancia e con brando,

62 *r*° 15.

Si è che noi reschotiamo nostri pregionj,
E quai sentono angoscha con tormento.
El buon Rinaldo udendo tai sermonj
Disse: di uoi seruire è gran talento.
Carlo rispuose: sali agli arcionj
E nō facian qui più dimoramento.
Rinaldo al buon Baiardo fu salito
E molta gente giugnea sopra el lito.

16.

Giunse la dama col fiero gigante
E tutta quanta l'altra baronia,
Nō se uidde già maj insegne tante,
Nè dama di cotanta gagliardia;
E ciaschuno s'apresenta dauante
A l'alto imperio e alla sua compagnia,
Ongnuno riuerendo come gli erono presso;
Dauanti a Carlo allora giugneua un messo

17 = 15.

Dicendo: nouelle nouelle t'aporto;

E Magançesi anno preso la terra.
Udendo Carlo n'ebbe di ciò ischon-
forto,
Subito degli spronj el cauallo serra,
Dentro si mette quello imperieri
acorto,
Sella storia francescha già nōnerra;
Seguiuono Carlo molto uolentieri
Orlando e Rinaldo e 'l ualoroso
Uliuieri.

18 = 16.

El gran giogante con Meridiana
Entrò nella città subitamente
Con tutta quanta la gente pagana,
Ch'era colloro ualorosa e possente.
Giunse alla piaçça la turba sourana,
Là doue si conbattea fortemente;
E ciascheduno dintorno conbattea,
Ma pure e Magançesi la piaçça sì
tenea

19.

Con gran seragli forti oltra misura.
La gente giunse con molto furore;
Rinaldo allora sença niun' altra
paura
Punse Baiardo, el souran corridore,
Baiardo del seraglio nō si cura,
Come destrieri, che è di gran ualore,
El seraglio saltò tutto diretto,
Mai nō se uidde salto sì perfetto.

v° 20 = 17.

Essendo saltato tra' fieri nimici
E Magançesi gli fuorono dintorno,
Abassa l'asta allora alle pendici,
Per nō sentire di morte ischorno,
El suo ualore aferma il baron felice;
Grande auentura sentia quel giorno,
Un colpo diede al traditore di
Magagnia,
Che morto lo gittò alla campagnia.

21 = 18.

Quei di Magāça conosc(h)endo
Rinaldo
E uedendo c' a morto el Magançese,
Niun ui fu che fusse tanto possente
e baldo
Che affugire nō fusse cortese.
Rinaldo in su 'n Baiardo staua saldo
E fugire gli lassaua per loro paese;
Im pocha d'ora tutta quella piaçça
Isghonberata fu dalla gente di raçça.

22 = 19.

Rinaldo al gran seraglio ritornaua
E da Baiardo ratto discendea;
El gran seraglio tutto ischonminaua,
Dentro u'entrò la gente di nomea,
Carlo cogli altri tutti dismontaua,
L'uno a l'altro gran festa facea;
Io nō potrei racontare l'alegreçça
Che insieme fece lasciando ongni
tristeçça.

23 = 20.

Fuor di Parigi Gano si fuggiua,
Perchè de Rinaldo a gran temença;
Ongni Magançese se ne gia
Sentendo ongnuno nel cor gran
penitença.
Riposati più giornj, in fede mia,
Rinaldo, quale a molta prouidença,
La corona donaua ad Alta bella,
La qual ualeua duo buone castella.

24.

Alta bella lo ringratiò con gran
douere
Dicendo: dolce cogniato mio caro,
In te regnia ongni uirtù e gran sapere
E già maj nō sentisti dell' auaro,
Sempre da te io o auto piacere.
Molta festa si ferno sença riparo;
E quando fuorono alquanti dì riposati,
Rinaldo mosse al re cotai tractati:

63 *r*° 25 = 21-22.

Io nō ueggio la gran baronia,
Ditemi, se son morti o in prigione.
E Carlo disse: per la fede mia,
Che presi gli a el re Erminione.

Rinaldo dice: allora ciò nō fia,
Conuerà, ch'io mi proui in sull' arcione,
O io sarò da' paganj preso o morto,
O recherò e prigioni a buon porto.

26 = 23.

Orlando dice: questo ben uoglio io,
Sed etti piace, andiamo l'oste a uedere.
A questo s'acordaro al parer mio;
Un giorno fanno armare ongni destriere.
Orlando s'arma, il buon Rinaldo pio,
E 'l gran gigante, c' a sommo potere,
Meridiana e(f) Faburro pagano
Ed Uliuieri, el baron sourano.

27 = 24-27.

Armati tutti allor cauagli saliero
Con mille caualieri d'arme guerniti,
Fuor della porta armati usciero
Tenendo suppel campo per quei liti,
Dou' erono i pregioni a gran martiro,
Istrecti, per nō essere asaliti;
E caualcando la gente sourana
A Orlando parlò Meredìana,

28 = 28-29.

Disse: io uoglio una gratia, setti piace,
Ch'io mi possa co' pagani prouare.
Orlando gli rispuose molto aldace:
Molto contento sono di tale affare,
Mena con techo el gigante uerace,
Perchè sia a piei, ti potrà sucurare.
Ed ella gli rispuose: i' son contenta.
Col gran gigante nel campo s'auenta.

29 = 30.

El suo forte cauallo isperonando
Entrò nel campo e la lancia abassaua,
Trouò un caualieri che ua saltando,
Colla sua lancia un colpo gli donaua,
Che tutte sue armi ua ispeççando;
Sulla prateria morto il gittaua,
Secondo e terço e 'l quarto ella feria;
La lancia si speççò di gran ballia.

v° 30.

E misse mano al brando rilucente,
El primo ch'ei giunse gli tolse la uita;
A fugir cominciò tutta la gente
Dinançi a questa dama sì gradita,
Al padiglione ne uanno di presente;
Disse Salicorno di lor grande partita
E Salicorno dice: che è questo?
Perchè fugite uoi? ditemelo presto.

31 = 32.

E un pagano rispuose: egli è un barone,
Il quale mena secho un gigante a piede,
Crediamo che dell' inferno sia un dimone,
Questo ti giuro per la nostra fede;
E ua uccidendo tutte le persone
Quello caualieri, che è di francheçç' erede;
Tutt'ora ua quel gigante per guardarlo
Com' uno pastore a piè del suo cauallo.

32 = 31.

Disse il pagano: per lo dio Malcometto,
Da un fugendo u' è molta uerghognia;
Venga miei armi! disse il giouinetto.
Recate fugli e ciò che li bisognia
E 'l suo cauallo che si chiama Ferretto.
In sul destrieri salì con gran rampognia
E speronò uer la damigella;
Nōne fu maj più fiera nè più bella.

Finito el sexdecimo incomincia el decimo septimo. 17.

1.

Gloria in excelsis uero Dio,
In terra manda la tua uera pace
Tra gli uominj terrenj con giusto fio

E buona uoluntà, sed e' ti piace.
Noi laudiamo il tuo nome, o Dio mio,
Benediciamo te, Signor uerace,
Noi t'adoriamo con perfecta fede,
Glorificamus te di noi merçede.

2.

Era già il sole innacquario uenuto
Mostrando i raççi uerso l'uccidente;
Il carro si mostraua molto arguto
E alle naui i uenti similmente,
Come dal marino è conceduto;
Ongni nocchieri grande allegreçça sente,
Quando lassai la storia e 'l mio cantare;
Se u'è im piacere, io ui uoglio sequitare.

64 *r*⁰ 3 = 33.

Ischontrata la dama prese a dire:
Gentil barone, da me isfidato sia.
E ella gli rispuose: o gentil sire,
Fami dare una lancia in cortesia.
E Salicorno la fece uenire,
Poi si disfidarono in sulla prateria,
Abbassate le lancie sença resta
E' uannosi a ferire con gran tempesta.

4 = 37.

Sì gran colpi e forti si donaro
Sopra de lor destrieri sì couertati,
Che le loro lancie tutte si speççaro;
Della sella niente fuorono mutati
E alle loro spade man cacciaro
E uannosi afferire molto adirati.
Volendo quel pagano ferir la dama,
Ferì il cauallo d'una piaga brama,

5 = 38.

Per modo tale che la testa gli taglia;
Onde la dama caschò in terra.
Vegendo ciò il gigante di gran uaglia
E suoi bastoni fra quelli paganj disserra,
Primo che giunse gli speççò la maglia
E morto il gitta, se 'l mio dir nō nerra;
Poi ferì un' altro e morto lo battea,
Ma molta gente adosso gli piouea.

6 = 39.

Rinaldo dice al conte: caro cugino,
I' ueggio nostra donna schauallata.
Al pro Rinaldo disse il paliadino:
Mettianci dentro con nostra brigata;
Onde ciaschuno isperona di cor fino
Fra quella gente che è quiui atendata,
Pugnendo inuer nimici lor destrieri
Rinaldo e Orlando e 'l marchese Uliuieri.

7 = 40-48.

Il buon Faburro con suo gente dotta
Va per lo campo i pagani atterrando,
E tutti quanti fermano a un' octa
Per força d'arme i nimici amaççando;
E fuorono giunti, dou' era la gran frotta,
Oue la dama, che col forte brando
Si diffendea essendo in terra a piede,
Morir uuole che prima chiamar merçede.

*v*⁰ 8 = 49-52.

Allor Rinaldo una gran uoce grida:
Ben ui douereste uergbognar, baronj,
Che maladetto sia, chi in huomo si fida,
Che la uedete a terra degli arcionj.
E Salicorno allora Rinaldo isfida,
Rinaldo pugnie Baiardo delli spronj,
Un colpo gli donaua colla lancia,
Che gli passò la soprauesta ella pancia.

9 = 53.

Morto el gittò ella terra gli fe letto
Rinaldo colla força ualorosa,
E poi discese e pigliaua Ferretto
E sì il donaua a quella bella isposa.
Disse la dama: o Rinaldo perfecto,
La uergine ti guardi gloriosa.
Salì a cauallo e Rinaldo a Baiardo,
Che mai nō fu destrieri tanto ghagliardo.

10 = 54.

Auea Orlando e 'l marchese Uliuieri
E 'l pro Faburro a molta gente morta;
Rinaldo che è salito a destrieri
Colla dama si mette nella schorta,
Tanto erono i suoi colpi fieri,
Molti n'uccide colla spada acorta;
Onde e pagani fuggono al padiglione,
Doue si staua il re Arminione.

11 = 55.

Re Erminione, uegendo tal partito,
Quei saracinj dimandò: chi ui caccia?
Uno rispuose, qual' era ferito:
Arditi noi nō siamo di uoltar la faccia;
Egli è risuscitato Ettor ardito
E Marte di battaglia ci minaccia,
Nō c'è niuno sì francho caualieri,
Che durar possa dinançi al guerierj.

12 = 56.

È uno, che porta il lione sbarrato,
Che ciaschedun pare un dimonio maladetto.
Udendo Erminione cotal mercato
Disse: egli è Orlando, quel baron perfecto,
L'altro è Rinaldo che è cotanto nomato,
Ora m'aiuti lo dio Malcometto.
Vengha mie armj e 'l mio forte cauallo,
Quel pro Rinaldo uogli' essare a trouarlo.

65 r° 13.

Subito la sua arme fu uenuta
E sellato il cauallo e si ui monta
E alacciar fecesi la barbuta
E una schiera con luj s'arma pronta,
Minaciando i cristianj con mente arguta
Di uendicare loro ingiurie conta;
E tanto caualcaro che si scontraro
Con quel barone, che quell' oste asaltaro.

14 = 58.

E scontrati disse Hermıone:
Qual' è Rinaldo, quel da Mōte Albano,
Che porta lo sbarro ghōfalone?
E Rinaldo rispuose a quel pagano:
Caro ti costerà el fi d'Amone;
Il tuo fratello per me fu morto al piano.
Udendo Erminione cotal nouella
Parue che auesse allora mille quadrella.

15 = 63.

Disse: barone, poi che così sta 'l facto,
Molto mi duole di lui, se l'ai morto,
Se se' contento, techo uo' fare un patto,
Che insieme conbattiamo, barone acorto,
In cotal quisa e in cotale atto,
Che si m'abatti in terra in questo porto,
Voglio che noi faciamo triegha per un mese,
Rendarotti e prigionj e'l loro arnese.

16 = 60.

E s' io abatto te, farò uendetta
De' miei frategli ch'ai morti a tradimenti.
Disse Rinaldo — egli a asai disdetta
A dire che per la ghola ne menti —
Piglia del campo, come uuogli t'asetta,
Che oggi i' ti darò gran tormenti.
Disfidarsi i baron di gran uoglia
E di uiltà ciascheduno si spoglia.

17 = 65.

Le lancie basse e' andaronsi a ferire
Duo gran colpi forti e smisurati,
Rinaldo el ferì con gran disire,
Quel ch'è baron sopra gli altri nomati,
Che 'l trasse dell' arcione, allo uer dire;
Duo costole del petto gli a speççati,
Il suo alto destrieri nō fece mossa

E nō sentì già mai sì gran percossa.

v° 18 = 69-70.

Da' suoi franchi pagani fu rileuato,
Poi che fu ritto a Rinaldo parlaua:
Io nō trouaj baron tanto pregiato,
Per Malcometto, questo no pensaua;
Io ti uoglio atenere quello ch'io t'o giurato.
Subitamente per li prigion mandaua
E rende loro e chaualli e' prigionj;
Da quel gran re si partierono i baronj.

19 = 71.

Gran festa feceno insieme per la uia;
Al pro Rinaldo parlaua el Danese
Dicendo: ben se' fiero di ghagliardia,
Tu tien sicuro tutto el nostro paese;
Gan di Magança maladetto sia,
Sella tuo casa offende o mai offese.
E ragionando d'una e d' altra cosa
Giūsero alla città colla mente gratiosa.

20 = 75.

Nō posso dire la festa ellalegreçça
Che fece el re Carlone e l'altra gente,
Dicendo di Rinaldo la fiereçça,
Chome auia morto quel baron possente.
Un giorno quel baron di gentileçça
Cioè Rinaldo, quel guerier piacente,
In cotal quisa al possente Carlone
Con riuerentia mosse tal sermone:

1) ella legreçça.

21.

E se ui fusse im piacere, magno imperieri,
A uedere lamia donna a Monte Albano
Andar uorrei molto uolentieri.
A Rinaldo rispuose Carlo humano:
Contento sono chè so che n'aj mestieri,
Ma mena techo el buon guerier sourano
Ruinatto, ischudieri del conte Orlando,
A tutte l'ore a Dio ti rachomando.

22.

Rinaldo apella il gentile Ruinatto,
In Baiardo salì inmantenente,
Inuerso Monte Albano caualcha ratto,
Ruinatto con luj similmente,
E caualcando quel barone adatto
Di giorno in giorno, se 'l cantar nō mente;
Ma dimane ariua a un bel fiume,
[D]acqua chiara e di piccolo uilume.

66 *r*° 23 = 76.

Sopra la riua del fiume chiarito
Un uecchio u'era tutto quanto canuto,
Il quale mangiaua pan biancho e pulito,
In uista mostra molto disceduto;
Ed un barletto d'un uino colorito
Auea secho il uecchio proueduto;
Rinaldo giunse e salutò il uecchietto,
Rispuose: uolete bere col mio barletto?

24 = 77.

Se uolete bere e' ci è um pocho di uino,
Volentieri ue ne do, se uoi scendete.
Disse Rinaldo: sancto pelligrino,
Alla mia fè che io afocho di sete.
Iscese da Baiardo il paladino
E 'l pellègrino disse a luj: tenete.
El barletto gli porse, egli beea,
Ello schudier nomato ītanto scendea.

25 = 78.

Quando Rinaldo ebbe beuto a suo modo,
A Ruinatto quel barletto daua,
E Ruinatto beeua sença frodo;
E pocho stando ongnū s'adormentaua.
E Malagigi allora disciolse il nodo,
Frusberta dal suo fiancho dislacciaua,
Cinsela a se ed a Baiardo sale,
Via se ne ua più ratto c'uno strale.

26 = 79.

Tanto caualcha Malagigi saggio,
Che alla città di Parigi ariuoe;
E quando ebbe fornito tal uiaggio,
Al palagio d'Orlando dismontoe;
Tutto soletto sença fante o paggio
Nella çambra d'Orlando se n'andoe,
Tolse la spada — questa [è] cosa certa —
Ed apiccoui la lucente Frusberta.

27 = 80.

E alla stalla se ne fu andato,
A Valentino subito salio,
El buon Baiardo ui lassò legato
E da Parigi ratto si partio;
Tornò a Rinaldo ch'era adormentato
Con Ruinatto, quello schudier pio,
I quali auean beûto il beueraggio;
Ciachun russaua sopra a quel riuaggio.

v° 28.

Malagigi iscese ella spada cignea
Al pro Rinaldo molto lieuemente,
E poi alla sua tascha man mettea,
Trassene una erba molto rilucente;
Sotto al capo a Rinaldo la ponea,
A Ruinatto anchora similmente;
Poi si diparte quel baron sourano
E fussi ritornato a Monte Albano.

29.

Istando umpocho Rinaldo d'Amone
Si fu isuegliato con quello schudieri
E Valentino uidde, quel roncione;
Molto si marauiglia il caualieri,
Dorlindana auea cinta dal gallone,
Sì come udito auete a profereri;
Oltra misura lui si maraujglia,
Inuerso lo schudieri a parlar piglia:

30 = 81.

I' giuro a Dio, che fece tutto il mondo,
Che se nō mi fusse gran uergognia,
Di morte recaretti a fine mondo,
Poi che m'ai facta sì facta mençognia;
Io nō credea che 'l mio cugin giocondo
Traditor fusse, chè nō gli bisognia;
Veggio ch'è traditore e tu bugiardo,
Tolto m'auete Frusberta e Baiardo.

31 = 82.

Signor mio, disse Ruinatto dotto,
Io nō so niente di questo affare.
E Rinaldo parlò sì come huomo rotto:
Ratto a Parigi t'abbi a ritornare
E dimi al conte Orlando, che lo schotto
Qualche fiata gli farò acordare;
Se nō rende la spada e 'l cauallo,
Insieme noi faremo un ballo.

32.

E Ruinatto per la gran paura
A Rinaldo rispuose: e' fia fornito.
Subito si mette per la pianura,
El quale era adirato e inuelenito.
E Rinaldo guernito d'armadura
Salì a cauallo e fussi dipartito;
A Monte Albano ritorna el guerieri,
A Parigi Ruinatto per tal mestieri.

67 *r*° 33 = 84.

Al conte Orlando già niente dice
Per nō mettere iscandalo tra loro.
Or uenne un giorno che 'l guerier felice
Volle uedere l' asēbro di coloro
Cioè de' saracinj, gente nimice;
Al palagio tornò Orlando soro,
Fu nella stalla quel baron ghagliardo,
Legato ui trouò il buon Baiardo.

34.

Pensò che in casa il pro Rinaldo fia,
Marauigliossi assaj e Vaglienticho
Che nol uede, sì come solia;
Salì le schale, sì come ue dicho,
E nella çambra sua ratto ne gia
Sempre pensando sopra il caso osticho,
E doue auea Dorlindana lassata

Ed egli ui trouaua Frusberta apiccata.

35.

A Terigi dicea: che uuol dir questo?
Disse Terigi: io nō so niente.
Orlando disse: ua, menamj presto
Lo schudier Ruinatto di presente;
E Tirigi si mosse manifesto
E Ruinatto menò, se 'l dir nō mente;
Orlando dello effecto el dimandaua
E'nuer di luj in tal quisa parlaua¹:

36 = 86.

Andando con Rinaldo a Monte Albano
Noi ci ponēmo alla riua dormire.
Un pelegrino in quel luogo lontano
D'un uino d'un suo barletto ci dè bere
E noi ci adormenta[m]mo a mano
a mano;
El pelegrino da noi s'ebbe a partire,
E 'l destrieri trouāmo Valentícho
E Durlindana, sì chome ui dicho.

Finito el septimo decimo incomincia il decimo ottauo. 18.

1.

Ave Diana, lucida e serena,
Aue uirgho sacrata, humile e bellá
Aue salute d'ongni nostra pena,
Aue del saluatore diuota ancella,
Aue regina di gratia piena,
Aue prima che 'l parto e poi polçella,
Aue figliuola e madre del tuo figlio,
Aue de' peccatori uero consiglio.

v° 2.

Era già il sole nel segno de lione,
Da leuante le spalle uolgea,
Doue Venus tanto rende sprendore
Ell' ucelletto per natura ongnū facea
Suo uagho canto per ongni uallone
. . . .
Pensando ognora di fare nidi
nouelli —
Or ui ritorno a dire de' due fratellj.

4) ucelletta.

3.

Onde uenisse, donde nō so io,
Pure a Rinaldo fu tolto el destrieri
Ella suo spada, caro signor mio,
Racontar nō ti so altri mestieri.
Il conte Orlando odendo il baron pio
Rispuose come sauio caualieri
Dicendo: poi che 'l signore questo
uuole,
Io nō intendo farne più parole.

4.

Quando a Dio piacerà cotale effecto
E alla madre uergine piatosa —
Or ritorniamo al gentil giouinetto,
Rinaldo colla mente dolorosa.
Or uenne un giorno che si staua soletto
E de niquitia nō trouaua posa,
Esendo in çambra colle menti fisse
Con gran superbia una lettera scripse:

5 = 83.

Io nō narei già maj, cugin, creduto,
Facto m' auessi cotal tradimento;
Facto m'ai torre el mio caual crinuto
Ella mia spada col bel fornjmento,
Onde io te dicho, se nō m'è renduto,
Che io te ne credo dare gran
pentimento;
Se tu nō rendi ongni mio arnese,
E' conuerrà che noi siamo alle prese.

6.

Più nō t'apellerò maj per cugino,
Nè per reale, nè per fratel barone,
Poi che rubbar mi faj per lo camino,
Parmi che diuentato sia ladrone.
E poi che gli ebbe scripto tal lattino,
Un suo schudieri chiamò a tal sermone;
Già maj nō fu schudieri tanto perfecto,
Apellar si facea Tisoretto.

68 *r*° 7.

E disse: questa bolla porterai
Al conte Orlando dentro alla cittade,
E quello da te a boccha gli diraj

E ch'egli a perduta mecho suo bontade;
Sença risposta nō ci torneraj,
Sença la quale se torni in ueritade,
Ch' io ti farò impiccare sença alcun patto;
Or fa che mosso tu sia al primo tracto.

8.

E Tesoretto allora subitamente
Salito fu in su 'n ū ronçinetto
E da Monte Albano partissi prestam̄te,
In camin si mette d'un buon trotto;
E tanto caualchò che di presente
Giunse a Parigi quel baron dotto,
E in nulla parte già nō sogiornoe
Che a casa del conte Orlando dismontoe.

9.

Su per la schala subito montaua,
Dauanti al conte si fu rapresentato;
In cotal maniera alto parlaua:
Dal mio signore a te io so mandato.
E prestamente la bolla gli donaua
Dicendo a luj: tu se', barone, ĩgrato,
Rubbato ai il mio signore, Rinaldo acorto,
E conuiene che alla fine tu ne sia morto.

10.

Orlando odendo sì facto tenore
Lesse la lettera come baron saggio,
Vidde, come è apellato traditore.
Molto gli 'ncrescie di cotale oltraggio
Che lui abbi scripto sì facto tenore,
E mai a nissuno nō fece tale oltraggio.
Una lettera scrisse molto umile,
Sì come egli era costumato e gentile:

11 = 87.

A te, Rinaldo, fratel mio cugino,
Molto mi marauiglio del tuo dire;
Che io t'o rubbato conta il tuo lattino
E traditore m'apelli, a nō mentire;
Poi che mi minacci di farmi mischino,
Già nō nè custume altruj mentire,
Io mi debbo dolere e tu ti duoli
E ueggho che per nimicho tu mi uuolj.

v° 12.

In buona uerità che tu ai il torto
E nō ti tolsi mai niuna cosa,
Per quello Idio che da Giuda fu morto,
Che di seruirti mia mente è bramosa;
Nella mia stalla el tuo destrieri acorto
Messo mi fu colla spada gioiosa,
Fūmi tolto, fratel mio e amicho,
La spada Durlindana e Valenticho.

13.

E però sença colpa m'acagionj
E di battaglia mandi minaciando;
Tu nō se' sauio a scriuar tai sermonj
E farai bene a rimandarmj il brando;
Che a faticha a diletto mi donj
El mio cauallo, che ua legier saltando,
Mandarotti Baiardo ella tua spada,
Voler techo battaglia nō m'agrada.

14 = 88.

Ma se 'l mio arnese nō mi manderaj,
Di ciò mi parrà male, abbi per certo;
E se quistione pur mecho uorraj,
Io ti risponderò chiaro ed aperto.
Il tuo uolere, cugin risponderaj,
Del mio cauallo mi pare esser diserto,
Se tu se' sauio, questa tema intendi
E 'l mio cauallo ella spada mi rendi.

15.

Facta la bolla diella a Tesoretto
E molto l'onorò — quest'è certano —
Da Orlando si parte il giouinetto
E fussi ritornato a Monte Albano.
La bolla diegli e racontò l'effecto;
E Rinaldo la lesse a mano a mano;
Udendo che richiede il forte brando
Subitamente el mandò disfidando

16.

Per Tesoretto medessimamente,

Che a ongni patto uolea la battaglia.
I baronj s'ingaggiarono, se 'l dir
nō mente,
D'essere in sul campo coperti di
maglia;
Tesoretto acordò quel conuenente,
Che e due baronj facesseno di
schermaglia
Nel piano di Monte Albano a uno
bel fiume
D'una dolce acqua e di molto uilume.

8) a di.

69 *r°* 17.

E un giorno s'armarono i due
guerieri
Essendo prima amendue disfidati,
Con molta ira salierono a' destrieri,
Al bel fiume ne uanno così armati,
E quiui uanno molti caualieri
Solo per uedere questi baron pregiati,
Il buon re Carlo u'andò in persona
E molta gente a uenire s'abandona.

18 = 103-104.

El re Erminione, quel francho
saracino,
Per uedere la battaglia ismisurata
Mandò un messo al figliuol di Pipino,
Che uuole parola per quella fiata,
Per uedere la battaglia a suo dimino.
Da Carlo la parola gli fu data,
Tra' saracinj, il re Carlone atante
Era la triegua e col forte Liofante.

19 = 109.

Essendo raunato grande
asembramento
Sopra alla riua del bel fiumicello,
Rinaldo armato di buon guernimento
Sopra il buo[n] Vaglientino era a
penello;
Orlando, quel baron di ualimento,
Sopra Bajardo, che è sì forte e bello;
Sença parole fare si disfidarono
E breuemente le lancie abassareno.

20.

E ciaschuno richiede de' speronj
il cauallo,
Perch' erano adirati oltra misura;
Volendo Orlando Rinaldo aterrarlo
El buon Baiardo colla boccha dura
Solo per nō uolere al suo sire far fallo
Adietro si uolgea per la pianura;
Vegendo Orlando che nō uuole la
guerra
Subitamente si gittò in terra.

21.

Baiardo lassa e a Rinaldo dice:
Ascendi a piei, se ci uoliamo prouare,
Poi che morto mi uuoi ī sul pendice,
La cagione che ci è nol so pensare.
El buon Rinaldo, caualier felice,
Da Vaglientino ratto ebbe a saltare
Tirando fuor la spada Durlindana;
Quiui auia gente cristiana e pagana.

v° 22 = 111.

Essendo per cominciare l'aspra
battaglia
E già insieme s'erano assetati,
Cristo uerace, che è signor di uaglia,
Mandò rimedio a quei baron nomati,
Ch' erono coperti di minuta maglia,
E nō fuorono già mai tanto adirati;
Cristo mostrò marauiglia
Per metter pace tra quella famiglia.

23 = 112.

Sopra alla riua apariua un leone,
In çampa destra una scripta tenea,
A Orlando s'acostò, a quel barone,
Umilemente la brancha gli porgea.
El conte Orlando francho, ch'a
ragione,
Ringratia la reina di nomea
Dicendo: donna, che se' casta e pura,
Fami uedere che dice la scriptura.

24 = 113.

A quella oratione el lioncello

Porse la çampa al gentil conte Orlando,
Tostamente fu partito da ello.
El conte Orlando misse dentro il brando,
Di su la scripta leuaua il sugello,
A leggiar cominciaua pocho istando.
La lettera contaua el come è l'acto
Di Malagigi ciò ch'egli auia facto;

25 = 114-115.

Sì come auea i destrieri scambiati
Elle due spade e tutto il conuenente.
El conte Orlando uedendo quei tractati
Mostrolla a Carlo e a tutte le gente;
Tutti coloro si son marauigliati
Dello asemplo di Cristo omīpotente.
Vegiendo ciò Rinaldo di nomea
Il destrieri e la spada gli rendea.

26 = 116-117.

El conte Orlando gli rende Baiardo
Ella spada Frusberta al suo cugino,
E pace fe ciaschun baron gagliardo,
Presente ongni cristiano e saracino.
Erminione, quel saracin musardo,
Vegendo che Gesù, signor diuino,
Mostrò miracol di quel gra[n] lione,
Rinegar uuole lo suo idio Macchone.

8) le.

70 r° 27 = 118-119.

Dauanti a Carlo ratto ne fu ito
Dicendo: imperadore, re Carlo humano,
Perdono ti chieggio, signor mio gradito,
Se io so uenuto a oste in questo piano;
Molto mi pento, se io so uenuto,
Malchometto bugiardo, falso e uano,
Chè marauiglia nō fe mai Macchone
Che come Cristo fece del lione.

28.

Sì come fusse im persona, egli a recato
La lettera a' baronj, sì come o ueduto,
Di che al tutto Macchone o rinegato;
Se da te Charlo m'è conceduto,
Credar uoglio in Cristo gloriffìcato
E lassare Trauigante ricreduto.
Carlo rispuose: di ciò molto mi piace,
Che credi ī Cristo che è signor uerace.

29 = 120.

Erminione rinegato suo dio
E' fu facto cristiano subitamente,
E Liofante il simil fece, dich'io,
Ciaschun credette in Cristo omnipotente;
Ella lor gente tutta si partio
Che nō uolse sequire lor conuenente,
E ciaschuno fu lassato ire saluo e sano,
Il quale nō uolse tornare cristiano.

30.

La festa fu sì grande oltra il douere,
Che contare nol poterebbe creatura.
A Parigi tornar sença temere
Ciaschun di loro con buona uentura;
E più giornj dettonsi gran piacere,
Secondo che raconta la scriptura.
Lassiamo ora di tractar di Carlo humano
E sì diremo del traditor di Gano,

31 = 121-122.

Il quale si sta con gran malinconia,
Perchè uedea la corte in alegreçça,
E come quello ch'è pieno de fellonia
Un tradimento pensa per certeçça,
Solo per dare a' cristiani gran ricadia
E per ponar la corte in abasseçça.
Al gran re Caradoro Gano scriuea
E in cotal maniera gli disponia:

v^o 32 = 123-124.

Sappia, re Charradoro, che la tua figlia
Meridiana è meretrice facta
Con Uliuieri e con altra famiglia,
Usa colloro a quisa d'una matta,

E già ueder si può nelle sue ciglia
Che di grosseçça suo corpo s'adatta;
Ben se' cattiuo, se soferi questo;
Quel ch'io te dicho è uero e manifesto.

33.

Or fa a mio senno, se di lei ti graua,
Al gran re Carlo manda imbasciadore,
Che tella mandi — in tal quisa parlaua —
E che fa male a farti disonore.
E se Carlo ode la 'mbasciata praua,
Subitamente correrà in furore,
Imbasciaria tantosto manderatti,
Però che sequita maniera de matti.

34.

S'egli ti manda Orlando, figliuolo di Melone,
Come son giunti, fagli impiccare;
E se io mi raconcio con Carlone,
E' mi poterebbe a te mandare;
E se io ui uengho, uo' credere in Macchone,
Porchè 'l re Carlo ma a biassimare.
E scripto il brieue diello a un suo fante
Ed ello prese con bello senbiante.

35 = 125.

Subitamente si misse in camino
E tanto caualcha nocte e giorno
Che im Pagania fu g[i]unto un bel mattino,
Al gran re Carradoro, pagano adorno;
Al palagio si discese del ronçino,
Saglì le schale e già nō fu musorno;
Alla sedia trouò il re Carradoro,
El brieue diegli e contogli il tenoro.

36.

Quando il re Carradoro il facto intese,
Sì gran dolore nōnebbe alla suo uita,
Una bacchetta allora co' denti prese,
Tanto auea la mente inuelinita;
Tutta quanta la speçça iui palese,
Morta si fe la sua cera fiorita,
Bastemiaua Macchone e Appollino,
Così fremaua come uerro o ronçino.

71 r° 37 = 128.

E poi che in se fu um pocho ritornato,
Onore fece al messo oltra misura;
Poi apella un gigante ismisurato,
Che a ciascheduno auia facta paura;
Dalla gente era Narguto chiamato,
Più c' altri auea la mente sicura;
E sì gli disse: io uoglio che uadi in Francia,
Perchè tu se' sì ualorosa lancia,

38 = 129.

A Carlo, de' cristiani imperadore,
Quello che mantiene sì alta signoria;
E sì gli conteraj questo tinore,
Ch'egli mi fa una aspra uillania;
Tolto m'a la mia figlia di ualore,
In cui regnia uirtù e ghagliardia,
E distraçiarla fa ai suoi baronj,
Caro, gli conteraj questi sermonj.

39.

E di' che rimandarla farà bene,
Ma dispiacere nō gli feci maj;
A così fatto re nō si conuiene
Usare oltraggio nè pocho nè assaj;
Sentir mi fa a torto molte pene.
Il modo gli conta meglio che saj,
Certo so che a parlar tu nō se' matto.
El gigante rispuose: e' sirà facto.

40.

Di cuoio chotto era il pagano ardito
E portaua una fronba di gran peso
E uno turcasso d'auorio pulito
Con palottole dentro, com'o inteso,
Tutte d'acciaio nette e ben nutrito
Caualcaua un ronçone alto e disteso,
Qual' era tutta d'un pelo morello;
Nō se uidde mai pari a quello.

7) Quel.

Finito el decimo ottauo incomincia el decimo nono. 19.

1.

. Ve Diana stella che conduci
Alla tua ischorta nel profondo mare,
Ongni nocchieri, quando doue tu luci,
Riman sicuro e si può nauicare,
Sença tuo figlio sopra gli atri duci
O sença uista del suo lampagiare;
Di gratia piena se' tanto che fio
In te uenne a donare essendo Dio.

6) tuo.

*v*⁰ 2.

Già era il sole al meçço del camino
E nel segno di uirgho sormontaua,
El gran Saturno correre quel mattino
Ella luce sempre alçaua;
Era che tanto prospero mattino,
I nauiganti ciascuno sicuro staua;
Quando io lassai la storia sequitare,
Or ui ritorno al nobile cantare.

3 = 130.

E una spada grande ismisurata,
Nō si uidde già mai lampa di quella,
Con una lancia lungha e ben quadrata,
Lungo sarebbe a contar la nouella;
Poi ch'ebbe quella tema incorporata,
Al suo cauallo si gittaua in sella
Ranguto, quel gigante di nomea,
Prese cumiato e in camin si mettea.

4.

E con lui tenne quel messo di Gano
Per mostra[r]gli el camino a suo talento;
Venendosi passando poggio e piano
Fino a tanto che giunsoro ĩ Francia, come i' sento.
Il messo s'acumiata dal pagano,
A ritornare a Gano nō fu lento,
E sì gli racontò ciò ch'egli a facto,
E Gano el ringratiaua di cotale atto.

5.

O[r] ritorniamo a quel pagan possente
Che alla città di Parigi ariuaua.
Vegendo luj fuggiua tutta gente,
Tanto feroce sembiante mostraua
E nel uisaggio parea un serpente.
Dentro alla porta ratto caualcaua
E tanto ua c'alla piaçça fu giunto
E allo scendere nōne stette punto.

6 = 131.

Il cauallo lasciò sença alcuna guida,
Su per la scala si misse di botto;
Come fu in sala una gran boce grida,
Che ben s'udiua di sopra e di sotto.
Lo 'nperadore udendo quelle strida
Inuer di luj parlò sì come huomo rotto,
Dicea: pagano, tu sia il maluenuto,
Che io nō uiddi maj huomo tanto arguto.

72 *r*⁰ 7 = 132.

Disse il pagano: falso Malchometto
Sitti sconfonda e tutto il tuo baronaggio,
Se tostamente nō metti in asetto
Ch'ella dama ritorni a suo riuaggio,
Al mio signore, che è tanto perfecto,
Di gagliardia nō truoua paraggio.
Mandati a dire che la dama me dia
E che im Parigi già mai nōne stia.

8 = 143-144.

E se ci auesse alcun forte guerieri
Che si uolesse con mecho prouare
O uuole a piè o uuole sopra el destrieri,
Venga in sul campo sença minaciare.
A tai parole si leuò Uliuieri
E disse a Carlo: Signor, se ui pare,
Prouar mi uoglio con questo gigante,
Il quale crede in Macchone e Treuigante.

9.

Carlo rispuose: e' m'è im piacere.
Disse Nergute: io più che contento;
El mio cauallo ongnū che può uedere,

Andianne ora, sett' è im piacimento.
E Uliuieri alora sença temere
Fece uenire el suo buon guernimento
E fe sellare Rondello, el suo buon cauallo,
Quello che già maj nō gli auea facto fallo.

10.

Prima ch' io mangi o ch'io beia,
Prouar mi uoglio con questo damigello.
Onde ciaschuno la schala ascendea
E fuorono in su la piaçça a tale apello.
El fiero gigante il suo chauallo prendea
E Uliuieri saliua a Rondello;
E quel gigante prese la sua lancia
E a cauallo saliua, a nō dir ciancia.

11.

Saliuano a cauallo i due baronj,
Amendue si sfidaron molto adirati,
Ellor cauagli pugneuan de' speronj
E uannōsi afferir molto arabbiati;
E rischontrar che ferono i due baronj,
Ben ferono atti di baron nomati;
Sì forti colpi e fieri si donarono,
Che per força amendue in terra andarono.

v° 12.

Ma diriççarsi in piè subitamente
E alla spada ciaschun man mettea,
E quel gigante, che pare un serpente,
A Uliuieri un colpo porgea
Sopra alla testa sì ferocemente,
Che se nō fusse l'elmo di nomea,
Morto era quel baron tanto ghagliardo;
In terra cadde sì chome chodardo.

13.

E per lo grieue colpo stramortio,
Che parue che passasse d'esta uita;
Onde ciaschun baron si sbigotio
Credendo che suo mente sia finita,
Ricolto fu sença molto disio
Da quella baronia tanto gradita
E fu portato a casa del conte Orlando
Con grieue doglia ciaschun lacrimando.

14.

Quando Alda bella uidde il suo caro fratello,
Crede che di questa uita sia passato,
A gridar cominciò: caro donçello,
Chi mi t'a morto ch'eri sì dottato?
O lassa isuenturata, amor mio bello,
Come farà il tuo forte cugniato?
Or lassiamo Alda che fa gran lamento
E torniamo al baron di ualimento,

15.

Che in sulla piaçça sta ed aspectaua
Uno barone che uenisse a battaglia.
Il conte Orlando Terrigi chiamaua
Dicendo: ua, ischudieri, che Dio ti uaglia,
Sella el destrieri; e egli ratto n'andaua,
Veglientino sellò, coperto a maglia,
In sulla piaçça el mena e poi tornoe
E tutta l'armadura gli portoe.

16.

Orlando s'arma e salì a Vaglienticho,
El fiero gigante a caual rimontaua,
E disfidonsi ongnū come nimicho
E ciascheduno la sua lancia abassaua;
I cauagli isperonauā, come ue dicho,
E ciascheduno la sua lancia inbroccaua,
Ciaschuna lancia col troncon fu rotto,
Al gran gigante el cauallo cadde sotto.

73 *r*° 17.

Il conte Orlando subito smontoe
Di Veglientino e poi gli corse adosso,
Il gran gigante al baron si uoltoe,
Qual'era ismisurato grande e grosso;
Orlando un graue colpo gli donoe,
Ma quel gigante niente fu mosso,

Perchè quel cuoio tutto sentia d'aciaio,
La spada nol danneggiò d'un denaio.

18.

E con due manj la spada strignea,
Un gran colpo menaua al conte ardito;
Il conte Orlando un salto prendea
Veggendo quel pagano sì 'nuelenito,
Sì come quello che schermire sapea
Da quel gigante già nō fu guernito;
Nergunte per lo colpo proueduto
Fu in terra quasimte che chaduto.

19.

El conte Orlando, che è molto cortese,
Il lassò diriççare a suo talento,
Poi Dorlindana con due manj prese
Per fornire el gigante a compimento;
Sopra la testa un gran colpo distese
Orlando, conte di gran ualimento,
E quel gigante chinò il capo aualle,
Onde quel colpo discese in sulle spalle.

20.

Morto il credette in terra piana
Ma quel gran colpo niente aprodoe,
Di quello cuoio già nō taglia Durlindana,
Punto che sia nel mondo magagnoe;
Molta ira auea la gente cristiana
Vedendo quel gigante tanto proe,
Carlo pensando che è cotanto fiero
A Dusnamo parlaua tal mestiero

21.

Dicendo: questo affare m'è gran uerghognia,
Così forte pagano qui fusse morto
Da ongni gente n'arrei rampognia,
Nō uiddi mai pagan tanto acorto.
Ricouerare questa cosa bisognia,
Poi che noi siamo a così facto porto.
Disse il Dusnamo: io dico il mio uolere,
E poi tu ne faraj el tuo piacere. -

v° 22.

Lassa fornire tra loro questa battaglia,
A ciò ch' Orlando nōnabbi per male;
Sed egli l'uccide, de! nō te ne caglia,
Però che Orlando più che gli altri uale.
Or torniamo alla crudel battaglia,
Al conte Orlando francho naturale;
Molto ardito anchor la spada strignie
E di darli un gran colpo nō s'infignie.

23.

Il colpo fu sì presto e sì maniero
Che a quel gigante nōualse schermire,
La cuffia gli tagliò, l'elmo e l'almiero,
Come fusse di cera l'a a partire,
La testa taglia al gigante istraniero
E morto cadde in terra, al uero dire.
Morto il gigante el re Carlo parloe
E sì dicea: gran biassimo n'aroe;

24.

Chè si dirà poi che gl'inbasciadori
Sieno morti in corte sotto le mia braccia.
El buono Dusnamo udendo quei tenori
A lui rispuose con chiarita faccia:
De! nō ti dar, signore, tanti dolori,
Ongni malinconia dal cuor ti schaccia,
Ed è sua gran cagione, che n'è stato morto,
Sì che nissuno nō ti darà il torto;

25 = XI, 9.

De! nō ti dare di ciò malinchonia.
Onde il re Carlo rimase contento;
Entanto Uliuieri in se uenia,
Che ongnū credette che morisse a stento,
Gran diletto prendia la baronia,
Gran riposo anno sença alcun pauento.
Stando un giorno Rinaldo el guerieri,
Giucaua a schacchi col francho Uliuieri.

26.

E quando eglino ebbeno gran peçço giucato,
Tra loro si conminciò una quistione,
E ciascheduno par essere ingannato;
Onde Uliuieri mosse tal sermone:
Tu se', Rinaldo baron, troppo ingrato,
Un lupin nōnapreççi niuno barone.
E Rinaldo rispuose: tu ne menti,
Chè in me nō regna questi inconuenenti.

74 r° 27 = 10.

Ma perchè mia ragione uo' uedere,
Ciaschun mi riprende per dispecto,
Ma chi inuer me userà dispiacere
Da me sarà punito ouer choretto.
Disse Uliuieri: io nōno già da temere
Di te, perchè tu sia tanto perfecto,
Se oltraggio mi faraj, a te ne faccio,
E per uolergli dare alçaua il braccio.

28 = 11.

Rinaldo allora in superbia montaua
Come colui che nōnè sofferente,
Con grand' ira Frusberta fuor tiraua
E ferito l'arebbe ueramente;
Il buon Danese in meçço si cacciaua
E Uliuieri si parte inmantenente,
Con gran furore ad armarsi correa
Come quello che nel core grand' ira auea.

29 = 12.

Orlando e'l re Carlo questo facto sentiero,
In sulla sala ratto ne fu ito,
Molti baronj lo 'mperador seguiero;
Trouaro Rinaldo così inuelenito,
Ai baron dice: pigliatelo per Dio,
S'egli a fallito, uoglio che sia punito.
E quel guerieri udendo la sua uoglia
Nissun l'acosta per nō sentir doglia.

30.

El conte Orlando, quando sentì il tenore,
Al gran palagio n'andò subitano;
Vegendo Orlandò Carlo imperadore
Disse: piglia il baron di Monte Albano.
Il conte Orlando parla tal tinore:
Pregoui per mio amore, Carlo humano,
Che perdono se gli dià questa uolta
E' nō sequirà la sua uoglia stolta.

8) sequire.

31.

Disse Rinaldo: caro mio cugino,
Se tu sapessi l'oltraggio che m'a facto,
Nō parlaresti sì facto latino,
E nō m'apellaristi mentacatto;
Uliuieri o amato con cor fino,
Perchè è tuo cugnato, barone adatto,
Ed egli m'a fatto sì crudele oltraggio
Ched egli a meritato gran dannaggio.

v° 32.

E mentre che Rinaldo dice questo,
Uliuieri giunse tutto quanto armato,
Adosso a Rinaldo ne uenia presto,
E nō guardò, perchè sia dissarmato.
Il conte Orlando uegiendolo rubesto
Subitamente abraccia il cugniato
E sì gli disse molta uilania;
Rinaldo dice: egli a gran gagliardia.

33 = 13.

Se a solo a solo prouarci uoremo,
Veder porrassi, si fia sì possente.
Della sala partissi con ueleno,
In Baiardo salì di presente,
Inuerso Monte Albano prese il terreno
Più fiero asai che un feroce serpente,
Lo 'mperadore, quando el uidde partito,
A' suoi baroni parlaua tale inuito:

34 = 15.

Voi uedete Rinaldo, fi d'Amone,
Che par che uoglia la corte disfare
E tiene a uile uia più c'un bottone,
Onde io ui dicho quello a uoi pare,
Che a oste si uada a quel barone,

E Monte Albano intendo di disfare
Che alla mia uita mai nō si menti,
Poi che ci uuole fare sì discedenti.

35 = 16.

El buon Dusnamo im piei si diriççaua
E sì dicea a luj: corona sancta,
Dirò la uoglia mia, se nō ti graua,
A diuellere uolere sì facta pianta,
Questa nōnè cagion giusta e sì praua,
Perchè Rinaldo di ualor s'amanta;
Settu l'asali farà gran diffesa
E co' paganj poterebbe fare inpresa.

36.

A me sì pare che tu facci isbandire
Ed egli si metterà andare per lo mondo,
E' saracini il faranno morire
E' suoi fratelli seranno messi in fondo;
Vendicaremo tua onta a nō mentire
E nōne porraj mano, imperio giocondo,
Quello parentado metteraj diserto.
Carlo rispuose: tu m'aj detto il certo.

75 *r*° 37 = 17.

Subitamente in asetto mettea,
Che isbandito sia quel barone;
Al conte Orlando gran male ne parea,
Perchè era il suo cugino il figliuol d'Amone.
Astolfo del re Ottone così dicea:
Tu fai a tuo modo, imperrador Carlone;
Al buon Rinaldo sempre oltraggio faj,
Alla fine diserto da' suoi ne saraj.

38.

Disse il re Carlo: tu ti mostri matto
E nō se' come pari ismemorato,
Ma tanto a[l] lardo uuole usare il gatto,
Che alcuna uolta ui rimane tarpato.
E Astolfo rispuose e con bell' alto:
Tu nō conosci Rinaldo pregiato,
Nō t'inpacciar con luj, che è sì saggio,
Perchè egli è huomo che piglierà il uantaggio.

39.

Disse il re Carlo: chi uuole gli dia aiuto,
Che al tutto uolian che abbi bando,
E quando per la terra si fia saputo,
Che con lui uoglia ischermire a lancia o brando.
Disse il Dusnamo: tu se' proueduto,
Tiene el conte Gano, qual' è al tuo comando,
Poi che ciascheduno da te è diseruito
Ed a Monte Albano fia isbandito.

40 = 18.

E lui però pocho ti dè ualere.
Disse: Rinaldo per questa fiata.
E ueramente lo fece isbandire;
Colui di ritenerlo fa pensata;
E quando Astolfo ciò ebbe a sapere
Diceua: Carlo, Carlo, nuoua armata
Contra a te si farà, fatti con Dio;
Salì a cauallo e ratto si partio.

41 = 19.

A Monte Albano a Rinaldo n'andoe,
E sì gli disse come isbandito era;
Udendo ciò Rinaldo sì giuroe
Che scorrer uorrà quella riuiera.
Astolfo dice: e io ti seguiroe,
Chè mai nō fu abattuta mia bandiera.
Rinaldo dice: mi rendo assai francho,
Quando mi sento te, cugin, dal fiancho.

Finito il decimo nono incomincia il uigesimo. 20.

1.

o Signor de' signori, padre celesto,
Gouernatore dell' umana natura,
Gouerna me ī questo luogho alpestro
Con degnia gratia e deritta misura,
Sì che in contrario del camin siluestro

Io nō mi ueggia d'afatta paura,
Quando si uede del passar del uarcho,
Perchè mi sento de pecchati carcho.

2.

Vedeasi Febo i raççi acendere
Verso leuante e 'l suo porto mostraua,
E al ponente il suo colore iscendere
Ed a soluto (?) forte fiammeggiaua,
Quando el maestro alla storia a distendere;
Poi offerendo a coluj che la rimaua
Mille trecento quatro con otanta —
Ritorno o dire la storia che si canta.

3 = 22.

Co' fratelli e Malagigi a Monte Albano
Era Rinaldo con molti baronj
E quiui ritenea il baron sourano
Genti buone con deritte condictionj;
Chi rubbaua per monti e chi per piano
E quiui facean capo a tai sermonj;
Rinaldo gli ritiene, sì come magnio,
A bottino andaua ongni guadagnio.

4 = 25.

E se alcun' altra gente u'ariuaua,
Ongnū poteua mangiare e bere,
Ella canoua aperta ongnora staua,
A Rinaldo piaceua l'altrui godere.
O[r] ritorniamo a Carlo che posaua
Nella sua corte con molto piacere;
Istandosi così di buona uoglia
A Gano parlaua Griffone d'Altafoglia.

5 = 26.

Costui era di casa di Magança
Il più possente quasi che ui sia;
Disse Griffone a Gano: quella tua stança
Nonè di Dio, nōnè di gagliardia;
Sed e' ti piace, barone di possança
A ciò che crescha più la fama mia
Ella nomea anchor di casa nostra,
Voglio che bandire noi faciamo una giostra.

76 r° 6.

E io mi uanto ben di ritener(er)la,
Poi che partito s'è il possente conte Orlando,
Tutti gli altri nō curo una fritella;
E come dei sapere, Rinaldo è bando
E più uolte prouato sono in sella
Con Uliuieri con lancia giostrando,
E sai che suo ualore me recho a giuocho,
Già di questo barone mi curo pocho.

7.

Gano rispuose: molto so contento,
Contento so che aquisteraj honore;
Onde ordiniamo sença restam̄to.
E bandissi la giostra di ualore,
Che ongnū possa uenire nel timento,
Perchè Griffone è 'l retenitore.
Due mesi e meçço quel termine sia,
Che pouar debba la sua gagliardia.

8 = 27.

Quel che della giostra fia uincente
Arà uno anello di molta gran ualuta
Con ū carbonchio tanto rilucente,
Sì bella pietra mai nō fu ueduta.
E come il bando fu ito, molta gente
Di suo paese ciaschun si rimuta,
Verso Parigi andar nō fuorono scarsi,
Solo per auere l'anello e per prouarsi.

9.

La giostra chominciosse a prouare,
A uno a uno u'andò i baronj,
Di che la boce tosto n'ebbe andare
A Monte Albano agli altri campionj.
Rinaldo allora, udendo tale affare,
Marauigliossi di cotai sermonj
Dicendo in se: poi che se' isbandito,
Nō c'è luogho d'andare a tal partito.

10 = 28.

Un giorno il pro Rinaldo con disio

In sulla sala un suo falcon pascendo
E Malagigi giunse, al parer mio,
In qua in là andaua soridendo;
Quando Rinaldo ridar lo sentio,
Volsesi a luj in tal quisa dicendo:
Che è questo, cugin, che uaj ghignando?
Parmi alla uista ua di mi beffegiando.

v° 11.

Disse Malagigi: io mi fo marauiglia,
Che tu mi pari così forte inuilito,
Tu senti bene la spiatata famiglia
Della gran giostra anno facto lo 'nuito,
Rinaldo rispondea con turbate ciglia:
Tu sai, Malagigi, ch'io sono sbandito
E sai, che se io ui fussi conosciuto,
Subitamente ui sarei apenduto.

12.

Malagigi disse: e ti de' ricordare
Che io o la barba de l'erba prouata,
Niun già mai ti porrà rafigurare
Tenendola in boccha ongni fiata.
Rinaldo rispuose al suo parlare:
La barba tua aueo dimenticata,
Poi che così mi di', subito e ratto
Andar uoglio a Parigi a ongni patto.

13 = 29.

Subitamente fa mettere in effecto
Al tutto di uoler fare quella impresa,
E mena secho il fratel Ricciardetto
Per nō ci auer noia nè offesa;
E tosto apella lo scudier perfecto,
E 'nuer di luj parlaua alla distesa;
E Tesoretto ua, sella Baiardo
E presto fa questo baron gagliardo.

14.

E Ricciardetto ueste sua armadura,
Malagigi quella barba diede loro;
Armati si mettien per la pianura
I due frategli ello schudier colloro.
Tanto caualcan sença paura,
In niuna parte nō fenno dimoro,
Che a Parigi giugneuano i baronj,
Sì come io dissi armati in su gli arcionj.

15 = 30.

E solean tutti quei baron di Francia
Dismontare a l' albergho di Gualtieri,
Ouero di don Simone, secondo l'usança,
Onde il contrario feceno quei guerieri.
Uno truoua di pocha possança
Che di bergare già nōnè suo mestieri
Gente a cauallo, ma cotai uiandanti,
Alcuna uolta certi mercantanti.

77 *r°* 16.

A quello albergho Rinaldo ariuoe,
Bartholomeo quell' oste si chiamaua.
E Rinaldo l'albergho adimandoe,
L'oste di ciò si marauigliaua,
Disse: tu uedi picchola casa oe
E tu se' grande; in tal quisa parlaua:
Egli è sì grande questo tuo cauallo,
Io temo nō ci auesse largho stallo.

17.

Disse Rinaldo: se 'l destrieri è grande
E' si starà, doue l'aconciaraj;
Io mangerò di qualunque uiuande
Tu per te usi ouer mangeraj.
E l'oste allora le sue parole spande:
Io sono a concio a far ciò che uorraj.
Rinaldo allora discese di Baiardo
Ello schudieri e'l suo fratel gagliardo.

18 = 31.

Per quella [erba] eran(o) tutti contrafatti,
Onde niuno già nō gli conoscea,
Benchè Rinaldo sembraua negli atti
Guerier di gentil sangue di nomea;
E sença fare coll' oste altri patti,
Rinaldo e Ricciardetto si facea;
E stando un giorno egli disse al fratello:

Vanne alla piaçça e pon mente al drapello.

19.

Egli u' andò sença nulla armadura
E puose mente [a] la giostra ordinata,
Quiui giunse un baron della uentura,
Bene rasembraua sua uista pregiata,
La sopraueste biancha oltra misura
Portaua egli e 'l cauallo tutto lattata;
E dinançi auea una ghirlanda,
Una dietro sença lista o banda.

20 = 32.

E una in sulla groppa del cauallo,
Un' altra n'auea in sulla testiera
Di colore uerde più chiaro che cristallo.
Come fu giunto colla uista altiera,
Nella giostra entrò sença alcun' itallo;
Questi già nō portauano altra bandiera.
Poi che giunse, tosto el gittò in terra
E poi coll' altro quel baron s' aferra.

v° 21 = 33.

Secondo e 'l terço trasse de l'arcione,
Niuno di loro più nō gli dura niente.
Ricciardetto si partì a tal sermone,
A Rinaldo tornaua inmantenente
E sì gli racontò di quel barone,
Sì come egli è più che gli altri possente.
Disse Rinaldo: caro mio fratello,
Armati tosto e poi ne ua al drapello.

22 = 34.

Ratto s'armaua quel baron sourano
Chor una rossa e nobile sopraueste;
Egli e 'l cauallo tutto rosso, e certano
Alla giostra ne ua sança più resta;
Giunto che fu, abassò la lancia a mano a mano
E scontrò quel barone di podesta;
Sì fieri e forti colpi si donaro
Che loro cauagli in terra amendue andaro.

3) il cauallo.

23 = 35.

Nel cadere l'elmo a quel barone uscio
E ciascheduno lo conosce che è Uliuieri;
Rileuasi il barone al parer mio;
A Rinaldo tornò el buon guerieri,
Dissegli tutto com pocho disio,
Come caduto era egli, il suo destrieri
E con Uliuieri a conbattuto,
E come ciaschun di loro era caduto.

24.

Disse Rinaldo: tu nōnai uergognia,
Nō te ne dare pensieri nè fatticha.
Lo schudieri chiama sença altra calognia:
Alla giostra ne ua e fa che me dicha,
Qual baron forniscie meglio la bisognia;
So che conosci la gente nimicha,
Sappi s'egli anno honore que' di Magança
E delle insegnie mi recha la certança.

25.

Alla giostra n'andaua Ruinatto,
Trouò Fiamondo che l'onore auea;
Intanto giugnie un baron molto ratto,
Questo asembra baron di gran nomea,
Coperto a nero quel barone adatto
Egli e 'l cauallo saluo ch'egli auea
Una dietro tutta biancha
E una lista dalla parte mancha,

78 *r*° 26.

Cioè nel petto uerde, al mio parere,
Il suo destrieri auea quella armadura.
Inançi che mostrassono il potere,
Partissi lo scudieri della uentura,
A Rinaldo tornò a compiacere,
Il facto gli contaua per misura.
Disse Rinaldo: quello si è il Danese;
Salì a cauallo ella sua arme prese.

27.

Armato il buon Rinaldo al destrier sale,

Tutta era biancha la sua soprauesta,
Bene asembraua barone imperiale,
Sì come egli era della francha gesta.
Il buon Baiardo par che mettesse l'ale,
Alla giostra ne ua con gran tempesta;
Giunto alla giostra quel baron giocondo
Iscontrato si fu col buono Fresmondo.

28.

Sì graue colpo e fiero gli donaua,
Che egli lo gittò in terra al primo tracto;
E quel che ueste nero poi riscontraua,
Tosto l'abatte questo barone adatto.
Vero è chella sua lancia si speççaua;
Rinaldo all' oste si tornaua ratto
E sì gli disse: aresti lancia alcuna?
Ed egli rispondea: nōno nissuna,

29.

Saluo ch' io o qui uno abetello,
Se nō ti paresse sì ismisurato.
Disse Rinaldo: questo è buono e bello.
Subitamente che l'ebbe isquadrato,
Misseui una roccetta a tale apello
E alla giostra fu tosto tornato;
Primo che giunse, tosto l'abattea
Il ualoroso guerieri di nomea.

30 = 39.

Quanti rischontra tutti gitta al piano
Come coluj, el quale è pien d'ardire;
E Gallerana col uisaggio humano
Era sur ū balchetto, allo uer dire,
Con dame de l'alto re, di lontano;
E ciaschuna miraua quel gran sire,
E Gallerana quel baron chiamaua,
Una bella ghirlanda gli donaua.

*v*⁰ 31 = 40.

Sur un altro balchetto è Alda bella
E staua colle donne del marchese;
Subitamente quel baron apella,
Unó anello gli donò e egli il prese;
Rinaldo il guanto si traeua in quella
Ell' anello si mettea il sir cortese,
Alda mirando la sua biancha mano
Disse: questo è Rinaldo da Monte Albano.

1) aldalella.

32 = 38.

E rimesso il guanto il buon Rinaldo ardito
Infra la giostra ratto si mettea,
Trououi Gano, ch'era d'arme guernito,
Con quella grossa lancia il percotea;
Mattafellone il suo cauallo fellito
Di dietro s'acosciò e pur cadea;
Quel di Magança per cotale ischorno
Al buon Rinaldo fuor tutti dintorno.

33.

Il buon Rinaldo qualunque iscontraua
Tutti gli abatte quel baron possente,
Onde l'onore al tutto 'gli aquistaua,
Della giostra si parte inmantenente
E a quell' oste ratto ritornaua,
Al fratello comandò el conuenente;
Disse Rinaldo: la cosa ista bene,
Or mangiamo chè partir ci conuiene.

34 = 41.

O[r] ritorniamo a quel gran traditore
Che alla sua uita nō fu mai tanto adirato;
Co' suoi consorti parlò tal tinore:
Un uil barone sì m'a uittuperato,
Ricouerare ci conuiene tal dissonore,
Tosto da noi quel baron sia asaltato,
Andiamo all' oste, ou' è quel guerier forte,
A suo dispecto gli daremo la morte.

35 = 42.

Armasi allora quel baron di Magança
E all' albergho tutti s'auiaro.
Il buon Rinaldo, il baron di possança,
Quel gran romore sentia el guerier caro,
Leuossi da mangiare sença mancança,

Ricciardetto ello scudieri sì si leuaro
E a cauallo si fuor tosto salitj
E fuor di quello albergho fuorono usciti.

79 r° 36.

Come fuor fuore da coloro fuorono percossi
Dando e togliendo colpi ismisurati,
E' diriççansi uer la porta e fossi
Essendo da choloro così asaltati.
Il buon Rinaldo allora adirossi
Vegendo i Magançesi rinegati,
La lancia abassa quel fiero barrone.
Trasse a ferire di Magança Griffone,

Fenito el uenti incomincia el uent' uno. 21.

1.

i O credo in uno Dio omnipotente,
Quale è factore del cielo e della terra
Il quale si può uedere uisibilmente,
Chi nel suo petto nostra fede serra
Questo è signore di ciaschuna gente,
Principia pace e comincia la guerra
Deum de Deo, lume d'ongni lume,
Nato se' di Maria col bel costume.

2.

Sì come piacque al creator superno
Che discese in quella alta pulçella
Per campar noi dal dubbioso inferno,
Fugito fusti dalla gente fella;
Pregoti che il cantar ch'io discerno
Io possa sequitare, la storia bella
Del pro Rinaldo che ebbe força assai.
Or torniamo a dire doue io lassaj.

7) elbe f.

3.

Sì graue colpo e fiero gli donaua
Ch' egli il gittò tutto disteso in terra,
E poi Gano di Magança rischontraua,
Un colpo gli donò, se 'l dir nōnerra,
Che egli e 'l cauallo subito traboccaua;
Gli altri adosso a Rinaldo ongnū s'aferra,
Ma tristo a quello che 'l primo s'acostaua,
Con Frusberta uccidendo gli chostaua.

4.

E Ricciardetto disse: fratel mio,
Dicoti, lassa farme con costoro.
Ricciardetto ello scudier si partio
E Rinaldo si caccia tra coloro,
Sempre Baiardo a quel punto restio,
Menando calci daua loro ristoro,
Ongnū uccide cui giugne a pieno,
Il pro Rinaldo auea gran ueleno.

v° 5.

E per la terra si leuaua gran romore;
Onde a Carlo andaua la nouella
Che morto era la gente di ualore;
Onde grande jra sentia Carlo in quella
E sì dicea: e' sarà il traditore
Rinaldo sopra il buon Baiardo in sella.
Di questo affare allor tanto si schoccha,
Tosto a sonar fece a martello la roccha.

6.

Onde e baroni si correno ad armare
E Carlo s'arma e monta a Trincadura,
Verso la porta che egli a chaualcare,
Bene ch'egli era facto nocte scura.
Rinaldo molta gente ebbe aterrare,
Fuor della porta uscì nō per paura.
El buon re Carlo uscendo della porta
Per terra truoua molta gente morta.

7.

Carlo s'adira ueggendo l'effecto,
Fuor della porta isperonò il destrieri,
Rinaldo riscontrò, el barō perfecto,
Perchè il baron l'aspecta uolentieri;
Ello imperadore mosse questo detto:
De! dimi chi tu se', gentil guerieri.

Disse Rinaldo: io sono da Monte Albano,
Da me ti guarda, gentil Carlo humano.
7) gamonte.

8.

Carlo disse: più uolte m'ai tradito.
Rinaldo gli rispuose: tu ne menti,
Alla gran corte più uolte m'aj sbandito
A pitiçione di quelle false genti.
Lo'mperadore rispuose inuelenito:
Morir farotti con grauosi istenti
Da me ti guarda come tuo nimicho.
Disse Rinaldo: io altretale tel dicho.

9.

Ciaschuno abassa la lancia in fretta
Ed a ferir si uanno e due baronj;
La lancia di Carlo come ueretta
Tutta si speçça e fessene tronconj.
Il colpo di Rinaldo parue una saetta,
Parue che uscisse di mano di dimonj,
Mostra che sì gran colpo gli donasse
Che tutto quanto della sella il trasse;

10.

E fu caduto in terra rouersciato.
Intanto il duca Astolfo ui giugnea,
Lo'mperadore trouaua istramaççato,
Uno a cauallo subito il mettea,
Inuer di luj in tal quisa a parlato;
Chi t'a abattuto, imperadore di nomea?
Lo 'mperadore rispuose: e' fu Rinaldo,
Quello che nell'arme è forte e saldo.

80 r° 11.

Astolfo gli rispuose: lassamolo ire,
Subitamente tel menerò prigione.
Diffacto caualca quel baron d'ardire
E trouato hebbe Rinaldo d'Amone;
Inuer di luj Astolfo prese a dire:
Cugin mio caro, tu nō uali un bottone,
Però quando el re Carlo abattesti,
Ben fusti uile che tu nō l'ucidesti.

12.

Vattene a Monte Albano subitam̄te,
Poi che così sta il facto, cugin mio;
Perchè dietro a me uien tanta gente
Che troppo aresti affare, t'impro-metto io.
Disse Rinaldo: cugin mio e parente,
Io nō uo' star più qui, t'imprometto io.
A Monte Albano Rinaldo se n'andoe,
Astolfo a Carlo tosto ritornoe.

13.

In cotal quisa 'gli prese a parlare:
A fugir cominciò, chome me uidde,
Per paura di me ebbe a schonbrare.
Con tutto 'l male lo 'mperio se ne ride;
A Parigi ciaschuno a ritornare
E di dolore re Carlo si conquide;
E suoi baronj apella ĩ quella stança,
El buon Griffone e Ghano di Magança.

14.

Disse: baronj, uoi potete uedere
La gran uerghognia ch'io o riceuuto;
Onde a me pare, sed e' ui fusse im piacere —
E uoi sapete chom' io fuoi abattuto —
Che uendicare mi debbo con douere
Del traditore di Rinaldo tanto arguto,
Po' che uerghognia e dispregio m'a facto,
L'oste gli uo' bandire a ongni patto.
6) danto.

15.

Gan di Magança im piei su si leuaua
Dicendo: Carlo i' dirò la mia uoglia;
Di bandir l'oste uedi che mi graua,
Sì che di tal uolere ti dispoglia;
E nel cuor suo tradimento pensaua.
Carlo riuolge di sì facta uoglia;
Gan si riferisce poi con su oi consorti
Dicendo: i' uo' uendicare nostri torti;

16 = 7.

Sed e' ui piace, io ho pensato un tracto;

A Rinaldo faremo oltraggio e dannaggio
A piè di Montalbano a ongni patto;
Uno aguato uoglio porre in sul riuaggio,
Se d' uscir fuor del castello fia nessū matto;
E noi saremo armati di uantaggio,
Per força d'armi noi gli prenderemo
E alle forchi poi gl' inpicheremo.

v° 17.

I chonsorti con Gano s'acordaro,
E queste cose misono inasetto.
Torniamo a Rinaldo, signor caro,
Che a' suoi fratelli mouea questo detto:
Cari frategli, e' mi pare molto amaro
Che de danari son uenuto allo strecto,
Onde la uoglia mia facta è bramosa,
Io uoglio andare a guadagnare qualche cosa.

18.

Ma Alardo disse: io uoglio con techo uenire.
Rinaldo rispuose: i' son contento.
A Malagigi parla con disire:
Guarda ben qui, barone di ualimento,
Con Ricciardetto e Guicciardo d'ardire.
Disse Malagigi: questo tenimento
Noi guarderemo per tal misura e modo
Che facto nō ce fia malitia nè frodo.

5) Ricciardo.

19 = 10.

Rinaldo un giorno fe sellar Baiardo,
Da Monte Albano con Alardo si partio
E Ruinatto, lo schudier gagliardo,
Ch'a seruirlo a molto gran disio,
Tenne colloro sotto il caual tardo
E così insieme si uanno con Dio.
Lassian Rinaldo e a Gan facciā ritorno
Che suo gente raunò sança sogiorno.

20.

Secretam̄te a Montalban ne uanno,
Sença dire allo 'mperjo il conuenente,
Con contrafacta insegna ch'egli anno
Nel piano di Monte Albano tutta la gente
Innaguato si poseron con inganno
Chome di tradimenti e sufficente;
Ed alcun d'essi stauono scoperti,
E gli altri erono nascosi ne' deserti.

21.

E quello che era scoperto era Griffone;
Certi uiandanti andando a Monte Albano
Racontauano la nouella a tal sermone
A Ricciardetto, quel baron sourano;
Ed egli allora fu salito in arcione,
Tutto soletto chaualchò nel piano,
Trouò Griffone, ch'era armato a pennello,
Onde isgridaua quel traditore fello.

22.

E sì dicea: ai tu tanta faccia,
Che uenuto tu sia in sul mio terreno?
Udendo Griffone le sue minaccia
Subito isfida quel baron sereno
E a pigliar del campo ongnū si spaccia.
E abassarono le lancie chon ueleno;
E l' uno a l'altro gran colpo porgea
E ciaschuno la sua lancia si rōpea.

81 *r*° 23.

E poi tressoro fuori le spade con tempesta
Ed a ferire s'andaro subitano;
Griffone feria Ricciardetto a sesta,
Un colpo grieue feroce e sourano
Per tal uirtù e per tanta podesta,
Mai nō fu colpo cotanto uillano,
Sopra de l'elmo colse sança fallo,
Che parue una campana di mettallo.

24.

Per lo gran colpo el francho Ricciardetto
Quasi tutto stordì della mimoria,
Abracciò il collo del caual perfecto.
Secondo che raconta questa storia;
Ma come piacque a Cristo benedetto,
Ritornò in se chiamando Dio di gloria
Dicendo: creatore, padre eterno,
Oggi mi scampa dal mortale inferno.

25.

Lo schudo si gittò doppo li renj
E con due manj la spada strignea
E con grande ira abandonando i frenj
Al Magançese un gran colpo porgea;
Nō fu quel colpo fra gli altri lenj
Sopra la testa di tanta nomea,
Che gliel tagliò di netto per certança;
E morto cade Griffone di Magança.

26.

Al cadere del barone un grido mette,
Onde l'aguato fu tutto schoperto;
E per fornire l'oltraggio e lor uendette
Fu asalito quel barone isperto.
Ricciardetto uedendo quelle sette
A due di loro gran colpi ebbe offerto
Per tal uirtù, che in terra gli gittò morti,
Poi che si uidde a sì maluagi porti.

27.

I Magançesi gli fuorono dintorno
Con lance e spade, balestra e spontonj,
E brieuem̃te el suo cauallo il giorno
Gli ucisono sotto quegli fieri baronj;
Essendo in terra allora sença sogiorno
I Magançesi parlarō tai sermonj:
Arenditi a me, barone di Chiaramōte;
Questo fu il ualoroso Ripamonte

28.

Ricciardetto uedendosi a mal porto
Arēdeuasi a lui per nō murire,
Cauarōgli l'arme e poi el legar corto,
A cauallo lo legaro con grā martire,
Dice Ricciardetto: se mi fate torto,
Rinaldo mio fratello a tanto ardire
Che ne farà uendetta giusta e chiara,
Questa facenda costeraui amara.

*v*º 29.

Niente uale il dire di Ricciardetto,
Verso Parigi lo [a]nno a menare.
O[r] ritorniamo a quel baron perfecto,
El qual si fa cotanto nomare,
Dicho d'Orlando che misse in asetto
Di uolere alla corte ritornare;
Un bel mattino in camino si mettea
Inuerso Parigi il baron di nomea.

30 = XI, 47.

Tanto di(n) giorno in giorno caualcaua
El ualoroso conte Orlando ardito
In Agrismonte al suo çio ariuaua.
Nō potre' dire quanto fu reuerito,
E poi da Buouo ancor s'acomiataua,
Verso Parigi tenne quello ardito.
Tanto di giorno in giorno Orlando andoe
C'alla città di Parigi ariuoe.

31.

Al suo palagio Orlando dismontoe
E disarmossi e poi ne ua a Carlone
E riuerentemente el salutoe;
Disse Carlo: ben uenga il campione.
E stando un pocho Astolfo quiui ariuoe
Al gran palagio per cotal sermone,
A Orlando fa motto e po' da parte
L'ebbe menato; questo fece ad arte.

32.

El facto di Rinaldo gli dicea,
Di quella giostra tutto il conuente,
Ed al partire chome Carlo abattea,
E tutto il facto gli disse apertam̃te.

Lo 'mperadore allora mente ponea
E prese suspectione subitamente,
Orlando chiama essì disse: nipote,
Ciò che quel dice ueggho nelle gote.

33.

Chè uo' che sappi che 'l tuo buon cugino
M'a facto gran uerghogna e ancor danpno,
De Tinchadura, el mio destrier fino,
E' m'a abattuto con pena ed affanno;
Di Magançesi n'a morti a suo dimino,
E conuiene ch' i' 'l punischa di tale inganno;
E uo' che sappi che Ghano e Griffone
Son' iti a Monte Albano per tal cagione.

34.

E se quel ch'io credo uen lor facto,
Oltra misura ne sarò contento,
Quanto che no, intendo a ongni patto
A Monte Albano fare assembram̄to.
E mentre che ragiona a cottal fatto
Un messo giugne ratto come uento,
A Carlo disse inginochiato tutto:
I' t'arecho nouelle di gran fructo.

82 r° 35.

Carlo rispuose: che nouelle sono?
El messo disse: Ricciardetto è preso
Surʳ un cauallo legato a cotal suono.
E Carlo disse: ed egli fia apeso,
Se Cristo mi faccia perdono,
Campar nol può da così facto peso.
Orlando conte disse: Carlo, Carlo,
Per lo tuo meglio faraj asscamparlo.

36 = 12.

Egli è mio cugino, tu se' mio çio,
E nō fusti da luj iscauallato;
Onde ti priegho per l'amor di Dio,
Che Ricciardetto nō sia oltreggiato,
E fa ragione che 'l mio cugino pio
Se n'auessi bisogno i[n] nissun lato.
Carlo rispuose: queste son parole
Come a scriuere in sul ghiaccio e porre al sole.

37.

Però che 'l tuo cugino m'a offeso tanto
Che già mai nō se ne poterebbe far uendetta,
El tuo parlare ti perdi tutto quanto,
Farollo morire, se morte nō m'afretta.
Orlando udendo questo quasi cū pianto
Disse: i' ueggio che seguiti la setta.
Le scale scese con tormento e doglia
E per niquitia triema come foglia.

38.

Al suo palagio subito n'andaua
Ed apellò Terigi suo schudieri,
Che selli Valentino gli comandaua;
Ed e' rispuose: molto uolentieri.
El ualoroso conte allor s'armaua
Ed a cauallo salì presto ellegieri,
Al palagio di Carlo fe ritorno
Essi dismonta sança far sogiorno.

39 = 14-15.

In quella porta una croce facea,
Così giurando ui puose la mano,
E giurò a Dio di tanta nomea:
Sed e' muore, el mio cugin sourano,
Chella suo morte sarà tanto rea,
Per quella fede, la quale i' son cristiano,
E' conuien ch'io disfaccia questa corte
E co' pagani uerrò infino alle porte.

40.

Poi monta a cauallo e uanne uia
Sol con Terigi, lo scudier saputo,
Sença menare altra cōpagnia
E nō fu mai cotanto disceduto.
A Carlo ratto n'andaua una spia,
Tutto gli disse ciò ch'auea ueduto;
Carlo, ch' era adirato, sì gli agrada,
Disse: se nō uuole stare, sì se ne uada

Finito el uent'uno incomincia el uenti due. 22.

v⁰ 1.

. Redo in Deū, padre uero e possente
Del cielo e della terra creatore,
Gesù figliuolo di Cristo omnipotente,
Ancora dominū nostrum saluatore.
E qui come tu se' di presente
Spirito sancto, altissimo signore,
Ex Maria uergine e reina pura,
Conforto di ciaschuna creatura.

2.

Montaua el sole giù per l'aria serena,
Nel meçço del camino già si uedea,
De libra nel segno si rafrena;
Nel gran colle di Febo rilucea,
E 'l pianeto Saturno auanti mena;
A' nauiganti mena ghuidando piacea
Nel tempo che Orlando si partio.
Ritorno asseguire el cantar mio.

3 = 15.

Il buon Dusnamo im piè si fu diriççato
E sì dicea: sancto imperadore,
I' ueggio bene, che se' ora adirato;
De! nō uolere seguire cotal furore.
Lo 'mperador gli rispuose arabbiato:
Vanne Dusnamo uia pello mio amore,
El più tosto che puoi troua Bauiera
E nō mi ragionare di cotal mattera.

4.

Vedendosi il Dusnamo acumiatare
Subitamente il palagio sghonberoe
E' suoi quatro figliuoli ebbe apellare,
E di cotal maniera allor parloe.
E Baldouino del Danese ebbe apellare
Se ne uolea andare el domandoe;
Ed e' rispuose: molto uolentieri.
E di Parigi partierono e guerierj.

5.

Auinio, Aolio, Ottone, Berlenghieri
E Baldouino, figliuolo del Danese;
E 'l buon Danese n'andaua allo 'mperieri
E come sapea meglio lo riprese,
E Carlo lo ritrouò come ghiottieri,
Cumiato diede al barone cortese;
El Danese udendo tale rinbrotto
Dal gran re Carlo si partì di botto.

6.

Astolfo dice: caro signor mio,
Tu sai ch'io sono di molta gran potença,
Onde insieme saremo tu ed io
E nō aremo di niū temença.
Lo 'mperadore rispuose: ī fè de Dio,
Di te nō uoglio udire nulla sentença,
Tu mi faresti più che gli altri guerra;
Or ne ua in tuo paese, in Inghilterra.

83 *r⁰* 7.

Astolfo s'adiraua oltra misura
E sì dicea: Carlo, tu se' errato,
Tu nō auesti mai tanta paura,
Come faratti Astolfo nominato.
Quando più ti starai alla sicura
Da Rinaldo e da me sarai asaltato,
Po' che ueggio tuo mente tanto stolta;
Altro nō ti uo' dire per questa uolta.

8.

A dipartir s'è Astolfo ualoroso e superbo
Ed a cauallo salì subbitamente;
Pello suo cugino auea el core acerbo,
A Sa[n] Dionigi ua el barone presente.
Di racontare d'Astolfo um pocho serbo
E come mostrar uorrò arditamente;
E ritorniamo al dire d'Uliuieri,
Chon umiltà n'andaua allo 'nperieri.

9.

E sì dicea a lui: corona sancta,
Una gratia ui chieggio, s'è douere;
Di Ricciardetto mio dire nō si uanta,

Di morir farlo sia al uostro piacere,
Perchè schiantare si debba sì gran pianta,
Meglio di me lo douete sapere;
Ma io ui priegho mi faciate un dono
Sança a lui fare della morte perdono;

10.

C'un mese e meçço termine gli date,
Poi gli date morte dolorosa;
E uo' che questa gratia mi faciate
A laude della madre gloriosa,
E come a uostro seruo comandiate
Di uoi seruire nō prenderò posa.
Carlo rispose: la gratia ti faccio,
Ma pure uo' che muoia a tal procaccio.

11.

Disse Uliuieri: io ui ringratio assai;
Or chomandate a me la uostra uoglia.
Carlo rispuosē: quel ch'io dicho faraj.
Ed e' rispuose: i' nō sono una foglia.
Disse lo'mperadore: tu n'anderaj
E di star qui ongni uoler ti spoglia;
I' son contento pure che te sia a grado,
Voi nō curate amicho nè parentado.

12.

Uliuieri si partì sença più dire
E con gran nequiçia e gran malinconia. —
Or ritorniamo al barone d'ardire,
A Ricciardetto che prigion uenia;
Fu messo im pregione con gran martire,
Come raconta qui la storia mia;
Un mese e meçço termine gli diede,
Onde Ricciardetto a Dio chiama merçede.

v° 13.

O[r] ritorniamo ad Astolfo ualoroso
C'a San Dionigi n'andò per certança;
Una lettera scripse nequitoso
In Ĩghilterra a ciaschuna amistança;
Per atare el cugino sì poderoso
Ventimila baroni sença fallança
In Inghilterra subito si fero,
Tutto el parentado uenne intero.

14.

Una lettera scrisse a Monte Albano,
Subitamente un messo ui mandaua;
El messo si parte a mano a mano,
Ma 'l buon Rinaldo già nō ui trouaua,
Ch'egli era a guadagnare, quel sir sourano;
Ma la sua madre tosto el dimandaua
Del suo figliuolo a cui già bem uolea,
E 'l messo disse el termine ch'auea.

15.

Di che ella gli donaua um pallafreno;
El messo ringratiaua Beatrice
E poi si partì sança alcū leno
Con duo cauagli, come il cantar dice.
E caualcando passò gran tereno;
Un giorno ariua ĩnuna gran pendice,
Rinaldo uiene da fare certi guadagni
Ed auea secho da otto compagni.

16.

Vidde el famiglio col cauallo a mano
E un buon ronçinotto auea sotto;
Al fratel disse: ua, guerieri sourano,
To' quel cauallo che ua così di trotto;
Poi danari ne faremo checci fia sano,
E se 'l barone si diffende o fa motto,
Impiccherello sença auer piatança,
Or fusse della gesta di Magança.

1) faniglio.

17.

Alardo a quel messaggio ne fu ito
E salutollo molto honestam̄te
E poi gli disse: damigel gradito,
Che uai cercando? dimi il conuenente.
Tu meni duo caualli a tal partito,
Dell' uno dene auere asai certam̄te;
Dimi chi se', e poi mi da il cauallo,
Se nō che tu sarai morto sença fallo.

18.

Disse el messaggio: se tu mi faraj
Oltraggio o uilania ĩnalcun modo,
Dal buon Rinaldo tu la comp[re]raj;
Ch'io son suo messo e sue nouelle aporto.

Rispuose Alardo: in qual parte ne uaj?
Ed egli della imbasciata aperse il nodo,
Di Ricciardetto ongni cosa gli dice
E come quel cauallo gli diede Beatrice.

84 *r*° 19.

Alardo al buon Rinaldo ritornoe
E nel uisaggio era tutto cambiato;
La cattiua nouella gli contoe
Onde Rinaldo è molto adolorato,
Tocchò Baiardo e a quel messo n'andoe.
Come Rinaldo si fu appalesato,
El messo udendo ch'egli era Rinaldo
Tutto el facto contaua ardito e saldo;

20.

Dicendo: assai me rincresce del martire
Di Ricciardetto, che è tanto sourano.
Rinaldo disse: ritorna al tuo sire
Cioè ad Astolfo, mio cugin germano,
Di' che mandi per gente, allo uer dire.
Tu, Ruinatto, ne ua a Monte Albano
E di' a Guicciardo sança alcuna resta,
Con sette cento uengha alla foresta.

21.

Partisse el messo sença prendar lena,
Rinaldo gli donò thesoro assaj
Che guadagnato auea con molta pena.
E Ruinatto si partì con guaj.
Rinaldo lo chiama a cotal mena,
Al messo disse: anchor sì gli diraj,
Al mio cugin, che è di buona doctrina,
Che io mi partirò questa mattina.

22.

Con sette cento a ongni mio potere
A quel bel fiume l'aspetto in sul lito,
Di' che, se prima mi uorrà uedere,
Verrò di nocte al mio cugin gradito.
El messo gli rispuose: al tuo piacere
La 'nbasciata farò, baron gradito.
E detto el facto quel messo saputo
Dall' ardito Rinaldo fu sparuto.

23.

E Ruinatto, l'ardito barone,
A Monte Albano fu giunto il baron pio
Ed a Guicciardo, ch'è figliuol d'Amone,
Racontò la 'nbasciata con disio,
Al buon Guicciardo, francho cāpione;
Con sette cento ratto si partio
E Monte Albano racomādò dauante
A Malagigi e poi si partì pocho stante

24.

Con quella ualorosa gente e snella,
E quali eran coperti tutti a maglia.
E tanto caualcò la turba bella,
C'a Rinaldo giunea, baron di uaglia.
El buon Rinaldo a Guicciardo fauella:
Mettianci per camino all' auisaglia,
Chè qui nōnè da stare nè tanto nè quanto;
Tutti se dipartiero, com' io canto.

v° 25.

E tanto ua la gente ualorosa
Chol buon Rinaldo, quel guerier sereno,
Che eglino fuorono alla Sena dilectosa,
In su 'n ū fiume di buon' acqua pieno.
Pochi dì dimorarono a cotal chiosa
Presso alla Sena in su'n quel bel tereno;
E un messo giunse a Rinaldo pregiato
Con ū bel brieue apunto suggellato.

26.

Quando Rinaldo, quel baron uerac(i)e,
Il messo uidde, gli fe racogliença,
Benchè nel chore staua contumace,
Perchè del suo fratello auia dogliença.
Il messo parla con umiltà e pace
E sì dicea: baron di prouidença,
Astolfo questa lettera sitti manda,
Con gran salute a te si racomanda.

27.

La lettera prendea il barone ardito
Essì leggea tutto quel tenore:
A te, Rinaldo, fratel mio gradito,

Mille salute con perfecto amore;
I' ti faccio a sapere, che io o sentito,
Che nostro buon cugin di gran ualore
Di qui a tre dì a piè di questa riuiera
Sirà menato a crudel mattera.

28.

Onde io ti priego, che sença sogiorno,
Che tu uenga infino a me, caro parente,
Prima che uengha quell' ultimo giorno,
Che menato sia dalla ria gente.
E Rinaldo leggendo il brieue adorno
Al messo disse cotal conuenente:
Ritorna ad Astolfo e nō perdar più d'octe,
Di' che m'aspecti proprio ī questa nocte.

29.

Il messo si partì quasi a corso
Sol per seruire Astolfo gentilescho,
Che cognoscença l'auea remosso(!).
E auea sotto un corsieri barbarescho
Per dare Astolfo inbasciata e socorso;
Forte caualcha molto ardito e frescho,
E tanto caualcha colla mente acorta,
Che ad Astolfo giugne, onde se ne conforta.

30.

Ella imbasciata gli contò soaue,
Come uerebbe il francho giouinetto;
Onde a lui lo aspectare nō gli sia graue
Per la diffesa mettere in affecto.
E quel barone che a del senno le chiaue
La nocte si partì tutto soletto,
Ad Astolfo n'ādo, al baron gentile,
Che l'un l'altro già no[n] tiene a uile.

85 r° 31.

Gran festa ferono insieme, chome io sento,
Colla lor gente, che u'era infinita.
Disse Astolfo: cugin di ualimento,
Una nouella stanocte io o sentita,
Che nostro buon fratello fà grande istento
Nella prigione colla mente ismarita,
E che domane el re Carlo humano
El manderà a 'mpiccare in questo piano.

32.

Disse Rinaldo: tutta nostra gente
Io arò armato e mettianci in aguato.
Astolfo dice questo conuenente:
Questo mi piace, cugin mio pregiato.
Venuto l'altro giorno isplendiente
In su la sera l'aguato fu ghouernato,
Nō se ne uidde maj niuno sì coperto,
Temeua Rinaldo nōnesser diserto.

33.

O[r] ritorniamo a Carlo imperadore,
Il quale apella il marchese Uliuieri,
Che se n'er' ito a Bauiera per lo migliore.
Ed egli si mette ratto per gli sentieri,
A Carlo ritornò per tal tinore;
Lo 'mperadore gli parlò a tal mestieri:
Tu, Smeriglione, da Pontier Viuiano,
Impiccate Ricciardetto tosto al piano.

34.

Rinaldo nō sa anchora questa nouella,
Inuer di uoi niuno farà diffesa,
Tosto u'armate e poi salite in sella
Com mille caualieri sança contesa.
E Uliuieri in tal modo fauella:
Imperador, del tuo parlar mi pesa,
Io nō intendo uendicar tuo onte
Per briga auere con quei di Chiaramonte.

35.

Però che per quella morte del barone
Che ne sarai diserto in sempiterno,
E credar nō uuogli ad altri che a Ganellone

E fia colui chetti metterà in inferno.
Gan di Magança udendo tal sermone
A Uliuieri parlò, come discerno:
Tu tieni Rinaldo per tuo perfecto amicho
E l'altrieri ti mostraui suo nimicho.

36.

Disse Uliuieri: per amore del conte
Rinaldo tengho per caro fratello
E tutti quegli di casa Chiaramonte;
Se 'l conte Orlando torna e saperà quello,
Che uoi fate al cugin engiurie e onte,
Vendetta ne farà per tale apello,
Male a tuo uopo e de' tuoi consorti,
Tutti da Rinaldo ne sarete morti.

2) stratello.

v⁰ 37.

Gan di Magança disse: tu ne menti.
Il marchese Uliuieri udendo questo
Molto s'adira di tai conuenenti;
La spada trasse fuor molto rubesto,
Fesso l'arebbe la testa insino a' denti,
Se nō che Carlo corse molto presto,
Entrò in meçço tra quei due baronj
E a Uliuieri parlò cotai sermonj:

38.

Sed e' nō fusse per amore d'Orlando,
La testa te farei oggi tagliare;
Rimetti dentro tostamente il brando
Ella terra abbi tosto a sghomberare.
Uliuier si partì da lui borbottando
E a cauallo salì sença tardare;
A Monte Albano andò con ira molta
E fatto gli fu buona racolta.

39.

La madre de Rinaldo. Beatrice,
E Clarice e Malagigi, el buon guerieri,
Vegendo quel baron ciaschū gli dice:
Or che nouelle ci arechi Uliuieri?
Uliuieri piangendo nol disdice;
Di Ricciardetto asai maluolentieri
Racontò loro, chome staua male,
Onde ciaschun de loro a do(r)lor sale.

40.

Lassian costoro e sì ritorneremo
A Carlo imperadore ismemorato;
Con molta tempesta e gran ueleno
Ricciardetto fece menare, ch'era legato,
In sulla piaçça quel baron sereno;
Quei di Magança ciaschuno era ariuato
E Smeriglione e Viuiano da Pontieri,
Gano di Magança e altri caualieri.

Finitj il uenti due incomincia el uenti tre. 23.

1.

₀ Regina, madre mia, orar tu dei
Per me, che solo uedendo la tuo fede
Tratta de l'orma de' falsi Giudei;
Coloro che questo a mano e questo uede
De pure auer socorso da' tuoi prieghi,
Come pecuglio fatto da tuo rede;
Però ti priegho che tu prieghi alquanto
El padre e 'l figliuolo ello spirito sancto.

2.

Già discendia il sole la sua possança
El pianeto del uerno lo seguia
E nel segnio di Scorpio la membrança
Mostra Titone la sua gran balia
E 'l gran calore già facea mancança;
E gli animali uelenosi ongnū fugia,
Quando preseno el baron Chiaramontese.
Torno a sequire la mia storia palese.

86 r° 3.

Come alla piaçça giunse Ricciardetto,
Quei di Magança tutti si schieraro;
Lo 'mperadore mouea questo detto:
Menatelo tosto sança alcun riparo,
I' uo' uedere, se quel maladetto
Affare isforço mostrarassi auaro,
Qual uarrà più, o la gesta reale
O Chiaramonte, che niente uale.

2) schreraro.

4 = 18.

Piangea tutto il popolo parigino,
Piangea la reina Gallerana,
E sì dicea: figliuol di Pipino,
E' mi pare, che tu facci impresa uana;
Diserti siamo a sì facto lattino,
Degno nōnè di morte sì uillana
Questo barone a lancia, a spada o brando;
Marito mio, i' te lo racomando.

5.

Carlo rispose: nō dir più nien(e)te,
Se nō c' a stento i' ti farò morire.
Pocho mandò tosto a quella gente,
Che menino Ricciardetto, allo uer dire,
Al fiume della Sena di presente,
Che 'npiccato sia sança fallire.
La gente si partì di quella stança,
Ed era capitano Gan di Magança.

6.

E tanto andarono ched e' fuorono ariuati
Al fiume della Sena, ou'è Rinaldo,
Astolfo e l'altra gente erono armati,
Ciaschun de loro sta coperto e saldo;
In quella riua stauono inboschati.
Gan di Magança staua allegro e baldo,
Le forche fe riççare a suo diletto
Per uolerui fu inpiccare Ricciardetto.

7.

Nōnebbe mai Ghano tanto disio,
Quant' ebbe, quando sente del barone,
E sì dicea: sitti ringratio, Dio,
Poi ch' inpiccherò questo ghiottone;
Rinaldo traditore qui giugnessio
E 'l buon Guicciardo, fi del duca Amone,
Se fusse anchora di magiore istuolo,
I' gli fare' sentire amaro duolo.

8.

E Ricciardetto facea gran lam̄to
E sì dicea: Rinaldo, fratel mio carnale,
Morir mi ueggio a così facto stento,
Ma nō mi uedi, Alardo naturale.
O me! Ghuicciardo, pien di ualimento,
Settu sapessi el doloroso male
Ella mia morte tanto dolorosa,
Aiutami la madre gloriosa!

v° 9.

Rinaldo udendo cotal lamentare
Dicea: Astolfo, mio cugino,
A me me pare nō ce sia più d'aspectare,
Mettianci allora acordare el bottino.
Astolfo disse: abianci a diboscare,
Perchè nō muoia Ricciardo, barō fino.
Del bosco uscieron e baroni ualorosi,
Baroni nō fuorono mai sì coragiosi.

10.

Verso la Sena uanno speronando,
Contra i nimici si fuoro scoperti
Questi baroni a lancia a spada o brando;
Usciti ched e' fuorono de' deserti,
Questi di Magança uanno miniciando
Dicendo: oggi da noi sarete diserti.
E così ragionando fuorono giunti
A quelle forche di grand'ira punti.

11.

A gridar cominciò la baronia:
Muoia e Magançesi traditori!
Disse Rinaldo: nostra compagnia
Nōnescha delle schiere niun fuori.
Vedendo Gano la lor gagliardia
Disse a' compagni: mostrate e ualori,
Oggi è quel dì che uēdicheremo l'onte

Contra alla falsa gesta Chiaramonte.

12.

E detto questo el gran Mattafollone
Ebbe speronato adosso al buon Guicciardo
E sì gran colpo gli diede el barone,
Per terra el gitta, tanto fu gagliardo;
Poi schontraua Astolfo a rouerscione,
Lui e'l cauallo mandò come musardo;
E Rinaldo uedendo tale affare
Fra 'l suo cuor dice: e' mi conuien dançare.

13 = 26.

Abassa l'asta e Baiardo sprona
El buon prinça Rinaldo adosso a Gano;
Al destro braccio un gran colpo gli dona,
Ben parue colpo di baron sourano.
El braccio e l'arme passò in abandona
E pello duolo cadeua giuso al piano.
Rinaldo iscese e misesi in quel ballo,
Astolfo e'l suo fratello missea cauallo.

14 = 27.

E poi Rinaldo risaliua a destrieri,
Gran uillania dicea a' due baronj:
Per uoi farebbe stare per schudieri,
Poi che uoi sete così uil poltronj.
E mentre che dicea cotai mestieri,
Gano fu ricolto da' suoi compagnonj,
Funne portato coperto di sangue,
Perch' era tramortito già nō langue.

87 *r*° 15.

Ciaschuno credea, che Gano fusse morto:
E suoi parenti el portarono a Pontieri.
O[r] ritorniamo a quel barone acorto
Cioè Rinaldo, francho caualieri,
Che conbattea con molto diporto
Co' Magançesi sopra al buon destrieri.
Astolfo pur per uendicar sua ingiuria
Abassa l'asta con tempesta e furia

16.

E Viuian di Magança ebbe ferito
Per tanta força ched e' l'uccidea;
E poi feriua Ismeriglion gradito
Per tal uirtù e per tanta nomea,
Che morto lo gittaua sopra 'l lito.
Rinaldo quei due colpi allor uedea,
Fra suo cuore si fa gran marauiglia
Dicendo: pure tu se' di mia famiglia.

17.

Or chi uedesse Alardo ualoroso
E' colpi che menaua oltra misura;
Primo che giugne facea doloroso,
Morto il gittaua sopra alla pianura;
Secondo e 'l terço fece doloroso
E'l quarto anchora di morte ebbe paura;
Giunse al fratello che legato staua,
Subitamente ongni cosa tagliaua.

18.

È un buon destrieri, che gli ebbe menato
D'un di quei morti che giaceua ĩ terra,
E Ricciardetto ui fu su montato,
Per la battaglia ua, se 'l dir nōnerra,
Nel buon Rinaldo si fu riscontrato,
A' Magançesi donaua aspra guerra.
Rinaldo allora uedendo el suo fratello,
Gran festa feronsi insieme col donçello.

19.

Disse Rinaldo: fratel mio perfecto,
Facian uendetta di questi ladronj.
Udendo così dire Ricciardetto,
El buon cauallo pugnea di spronj;
El primo che giunse uccise di netto,
A suo dispecto el trasse degli arcionj;
Astolfo e 'l buon Guicciardo ciaschun fieri,
Qualunque giungano uotaua el destrieri.

20.

Era sì aspra e forte la battaglia,

Ch' e Magançesi durar nō potieno;
E nō potendo durar la trauaglia
In uolta tutti quanti si mettieno.
Nostri baroni, ch'erono coperti a maglia,
Verso Parigi uoltauano el freno
Lasciando quella gente, ch'era rotta,
Le 'nsegne diriççaro a un' otta.

*v*⁰ 21.

Rinaldo, Astolfo, Alardo e Ricciardetto
E 'l buon Guicciardo e altra baronia
Verso Parigi ua il popolo strecto
Per dimostrar la lor gran ghagliardia.
E tanto andaro, secondo l'effecto,
Che a Parigi la gente giugnja;
Essendo a Parigi entrato dentro alla porta
A gridar cominciò la francha schorta:

22.

Viua il prinça Rinaldo paladino
Di Chiaramonte, sir di Monte Albano,
E muoia Carlo, figliuol di Pipino,
E muoia il falso traditor di Gano!
Correuano per la terra al lor dimino
E Ricciardetto, quel baron sourano,
Ch'auea riceuuta tanta noia,
A gridar cominciò: muoia Mongioia!

23 = 29.

In un borgho di case mette il fuocho,
Gridando: uiua! uiua quel di Chiaramōte!
E quando Carlo sente questo giocho,
Nōnebbe alla suo uita cotal onte;
Sa che Rinaldo nōna força pocho
E che di gagliardia è uiua fonte;
Fra se dicea: io l'o tanto noiato,
Se mi giugnesse, da lui sarei impiccato.

24.

Di nascoso s'armò quel re gradito,
Con forse cento grandi cittadinj,
Subitamente a cauallo fu salito,
Fuor di Parigi passaron i confinj,
Giunse alla piaçça il buon Rinaldo ardito
Co' suoi baroni, che sembrauano palladinj,
Ciaschuno conbattea allegro e baldo
Gridando: uiua il buon prinça Rinaldo!

25.

Sōtendo Ghalerana el gran romore
Alla finestra fassi, il fuocho uede
E delle insegne conosce il colore;
A Gesù Cristo chiamaua merçede
E del palagio ella si gitta fuore,
Quella reina che di uirtù è rede;
Vidde il prinçe Rinaldo in sulla piaçça,
A lui ne ua a quisa d'una paçça.

26 = 30.

E 'nginocchioni se gitta a piè d'ello
E sì dicea: Rinaldo, signor mio,
Molto m'increbbe del tuo buon fratello,
Quando fu per sentir cotanto rio.
Presente Ricciardetto el damigello
Rispuose: ella dice il uero, in fè de Dio.
Dice Galerana: gentil sire,
Nō uoler fare tanta gente murire.

88 *r*⁰ 27.

A te mi racomando, figliuol d'Amone,
E nō guardare del re Carlo suo mancança.
Rinaldo udendo parlare tal sermone
Da cauallo si gittò con gran prestança,
Per la cortesia di quel barone
A lei parlaua con gran piatança,
Disse: sta su, reina Gallerana,
Di far lamento nō esser sì uana.

28.

Tu sai ben, ch' è molto dispiacere
Che dal marito tuo o riceuuto;
Ritornati al palagio e nō temere,
Che nō ci fia niuno grande o minuto
Che a te faccia se nōne el douere;

E chi farà il contrario fia apenduto.
Galerana al palagio ritorna,
In sulla piaçça niente sogiorna.

29.

Allora Rinaldo fece andare un bando,
Che niuno rubbi o faccia alcuno oltraggio;
E ubidito fu il suo comando,
Sì com'è caualieri di gran paraggio.
La gente dismontaua pocho stando
E ciaschuno di loro prendea stalaggio;
Il pro Rinaldo ella brigàta isnella
Smontaro a casa d'Alda bella,

30.

Solo per nō dare alcuno rencrescimento
Alla reina el guerier di ualore.
Doppo più dì il baron di ualimento
Della moneta dello imperadore
A' suoi subditi fe buono pagamento;
Buon soldo dette al picchòlo e al magiore,
A' suoi soldati el baron proueduto
Dette paghe doppie, come el mese fu compiuto.

31.

E poi un' altro bando anchor mandaua,
Ch' ognuno possa tornare sicuro e sano.
A Parigi assa' gente ancor tornaua
Per amore de Rinaldo da Monte Albano.
A Monte Albano uno schudier mandaua
A Malagigi e a Uliuieri sourano,
Che uenghino a Parigi ciaschun ratto;
Della terra signore Rinaldo è facto.

v° 32 = 34.

E quando el messo a Montalban giugnea,
Nōne fu niuno tanto honorato;
Grande allegreçça Clarice facea
E tutta l'altra gente a tal mercato.
A Uliuieri Clarice dicea:
Di uenir techo a Parigi io o pensato.
Disse Uliuieri: molto contento ne sono,
Insieme ci mettiamo in abandono.

33.

Malagigi ed Uliuieri ed altri assaj
Con quella dama preseno el camino.
E nō ristettono di caualcar già maj,
Che a Parigi giugneano un mattino.
Gran festa si faceano e baron gaj
E quelle donne tutte di cor fino.
La nouella spande intorno intorno,
Chom' è signore il buon Rinaldo adorno.

34 = 35.

Tornò a Parigi Dusnamo di Bauiera,
Auino. Auolio, Ottone e Berlenghieri,
Baldouin del Danese a tal maniera
E altra baronia d'ongni mestieri.
Or mi conuiene lasciare questa mattera
E ritornare a Orlando guerieri,
Che per grand' ira uia se n'era andato
Sol con Terigi, suo schudier pregiato.

35 = 38-39.

Caualcando con malinconia
Pe[r] Ricciardetto molto dolor sente;
Collo schudieri ariua im Pagania,
Udirete, signori, bel conuenente.
In Persia ariua el sir di ghagliardia
A una gran città, se 'l dir nō mente,
Là dou' era assediato l'Omostante,
Intorno u'era assa' gente affricante.

36 = 40.

Una sua figlia auea tanto bella,
Che parea una stella mattutina;
Per nome si chiamaua Chiariella,
Mai nō se uidde sì bella fantina.
E molti saracinj erono in sella

Per uolere aquistare quella reina;
Dall' una delle parti era el soldano,
Da l'altra parte un gioganțe sourano.

37 = 41.

Per nome si chiamaua Marchoualdo,
Nell' isola era nato di Morocchо,
Nelle guerre era sì ardito e saldo,
Ch'a ongniuno aria dato scaccho e roccho
E nel coraggio staua allegro e baldo.
Ma quella dama el fa tenere isciocchо,
Per lo suo amore uscia di memoria,
Chome più fanno, secondo la storia.

89 *r*⁰ 38 = 42.

E caualcaua un' alfana smesurata
Di pel morello con una stella in fronte,
Una magagnia auea ch'era sbocchata,
Tener nō si potea in piano o ī monte,
E l'arebbe corso più d'una giornata,
Tant' era[n] le suo membra grosse e pronte.
Lassian costoro e torniamo al barone,
Al ualoroso conte Orlando di ualore,

39 = 43.

Che caualcaua col forte scudieri
Sopra il buono Valentino l'afferrante.
E caualcando con molti pensieri
Fu ariuato alla gente affriccante.
Sendo nel campo giunti quei guerieri
Al padiglione ariua del gigante,
El quale era tutto di cuoio di serpente
Istoriato e di gran conuenente.

Finiti e uenti tre cominciano e uēti quatro. 24.

1 = 43.

Utto quanto era a maghometti d'oro,
Carbonchi chiari con molti rubinj,
Mai nō se uidde sì bello lauoro;
E fini d'oro ueltri e mastinj,
Cauagli, orsi, uolpi, lupi e toro
E liofanti con falcon pelligrinj
E liopardi, aquile uolanti,
Altri animali, nō saperei dir quanti.

2.

Il fusto era d'osso di balena,
D'oro, d'argento tutto intarsiato;
In su la cima un capo di Serena,
Di pietre e diamanti e d'or brusciato;
Da ongni sponda auea una cattena,
Tutta di seta di sottil filato;
Mai nō se uidde sì bel padiglione —
O[r] ritorniamo al figliuol di Melone.

3 = 44.

Essendo ariuato a quel padiglion bello
Fermossi e fissamente e' remiraua,
Perchè già mai nō se uidde al par di quello.
A rimirarlo come paçço staua.
E Marcoualdo, quel gigante fello,
El quale a schacqui per diletto giucaua,
Vegendo Orlando, che sì fiso el miraua,
A uno barone subito parlaua:

*v*⁰ 4.

Va, piglia quel barone e qua mel mena,
Se nō ch'io ti farò tosto impiccare.
E quel pagano colla mente serena
A Orlando n'andò sança tardare,
Subitamente sença prendar lena
Valentino per la briglia ebbe a pigliare;
Orlando tanto fiso rimiraua,
Che del pigliare del pagano nō s'adaua.

5 = 45.

Terrigi uegendo el saracino,
Che tiraua la briglia a Valenticho,
Cacciò mano alla spada el guerier fino,
Già di suo morte nō curaua un ficho.
Sopra alla testa col brando acciarino

Un colpo gli donò quel caro amicho
Per tal uirtù, che per meçço lo taglia;
In terra cadde morto a tal trauaglia.

6) dodo.

6 = 46.

Orlando uedendo el colpo adatto
Del buon Terigi, l'adatto schudieri,
Inuer di lui diceua: ben' ai facto,
Che tu ai morto questo paltonieri,
E Marchoualdo, che uidde quel tracto,
Tosto gridaua: franchi caualieri,
Pigliate quello che lo scudieri a morto,
Già mai nō mi fu facto cotal torto.

7.

Udendo quei pagani cotal tinore,
Correndo chi con lance e chi con brando,
El buon Terigi, guerier di ualore
Subito s'acostaua al conte Orlando,
Inuer di lui parlaua tal sermone:
Che uuoi ch'io faccia? dimi come e quando.
Orlando disse: la tua força mostra,
Checci conuien far qui una gran giostra.

8 = 47.

Il buon Terigi udendo così dire
Tra lor si mette come fier leone;
Primo che giunse sì l'ebbe a ferire,
Che morto cade in terra in sul sabione;
Secondo e 'l terço ucise allo uer dire,
E già nō ualia loro chiamar Macchone;
Chi s' acostaua morir gli conuiene
O de ferite sentire amare pene.

4) sullabione.

9.

Forte traeua la gente pagana
Con balestra, con lance e con spontonj;
Orlando misse mano a Durlindana,
Poi si cacciaua tra' pagan felloni,
Cui giugne sente la morte uillana,
Cader faceano e saracin degli arcionj;
I saracini sofferir nō potieno,
Nel padiglion fugendo si mettieno.

90 r° 10 = 48.

Marchoualdo uegendogli uoltare
Di tale affare si fa gran marauiglia,
Subitamente si facea armare
E dell' alfana prendea la briglia,
E prestamente u'ebbe su a montare,
Inuerso el conte Orlando el camin piglia;
El conte Orlando uedendolo uenire
Allo schudieri Terigi prese a dire:

11.

Inuer costoro mostra tua ghagliardia,
Me lascia fare con quel lupo rapace.
A tanto Marchoualdo iui giugnia,
Al conte parla el guerieri aldace:
Macchone ti strugga ella tua força pia,
Già mai nō uiddi un leone sì mordace;
Piglia del campo e mostra la tua possa,
E' conuiene ch'io ti speççi el capo e l'ossa.

12 = 52.

El conte Orlando la lancia abassaua
E uannosi afferire di buona uoglia;
E ciaschuna lancia tutta si speççaua,
E tronchonj uolando come foglia;
E quella alfana la briglia inbocchaua,
E uia correua, dicho, di gran uoglia;
Orlando speronaua Valenticho
E de dietro tenea al suo nimicho.

13 = 53-54.

E quella alfana ne portò el gigante
Tanto che giunse a' piei d'una montagnia,
Orlando speronaua l'afferrante
E 'l buon Terigi colla força magnia;
Quando l'alfana dal mont'è auante,
Di molta acqua e sudore tutta si bagnia;
Orlando giunse e 'l buon scudier Terigi,
El conte dice: i' t'o pur giunto quici.

14 = 55-59.

El gigante si uolse e uidde el conte,
Per ira ch'egli auia di quella alfana
Subito descendia a' piei del monte;
Disse a Orlando: ascendi qui alla piana.
Orlando scese con molta ira e onte,
Poi trasse fuori la chiara Dorlindana;
I due guerieri chominciarono la battaglia
A' piei del monte i baroni di gran uaglia.

15 = 60.

E quel gigante che è molto adirato
La spada con due mani forte strignea,
Al conte Orlando un gran colpo a donato
Sopra de l'elmo il pagan de nomea;
E se nō fusse che l'elmo è prouato,
Insino al petto in quel punto il fendea;
Per la gran pena Orlando si pieghoe
E per lo fiero colpo quasi ismemoroe.

v° 16.

Come per boccha chi piglia el ueleno,
Che la memoria cambia inmantenente,
Così quel conte uenne tutto meno
Per la gran pena, che dentro al cor sente.
Disse Terigi: signor mio sereno,
Lasserati morir così uilmente?
El conte Orlando quella boce udia,
Racomandasi a Dio e a sancta Maria.

17 = 61.

La spada strigne con molto furore
E sopra al gigante tutto s'abandona,
Inuer di lui parlaua tal tinore:
Se Gesù Cristo ora aiuto mi dona,
Di morte i' ti farò sentir dolore
Con Durlindana, quella spada buona.
Un colpo gli donaua al destro braccio,
Che gliel partì come fussi ghiaccio.

18 = 62.

Quando el gigante el uidde ferito,
Il braccio colla spada auer perduto,
Machon chiamaua forte inuelenito,
(D)al conte Orlando si fu arenduto
E sì dicea a lui: barone ardito,
Mai nō trouai niun d'arme compiuto,
Pregarti uoglio, che tu mi facci un dono,
Dimi chi se', la mia morte ti perdono.

19 = 63.

Orlando disse: molto uolentieri;
Sappi ch'io sono chiamato el conte Orlando.
E quel gigante udendo tal mestieri
Disse: Machone, a te mi racomando,
Poi che m'uccide sì francho guerieri
Che sia nel mondo con lancia e con brando;
E Durlindana anchora per tai sorte,
Mai nō trouai barone cotanto forte.

20.

Orlando disse: francho saracino,
Mai nō trouai niuno tanto uerace;
Chiegoti un dono, francho palladino,
Sì che l'anima tua ne uada in pace,
Che tu renieghi Macchone e Appollino,
Perchè la lor possança ongnū si tace;
E credi in Cristo che aiutarti puote,
Tutte l'altre sperançe si son uote.

21 = 64-54.

Il gigante rispuose: i' son contento;
Per tuo amore uo' Macchone renegare
E credare al tuo Dio di ualimento,
Poi ch'io son certo che mi può aiutare;
Pregoti, Orlando, sett' è im piacimento,
Subbitamente m'abbi a batteçare;
Orlando disse: questo sarà facto,
Tusse' ora sano, ch'eri prima matto.

91 *r*° 22 = 66.

Ad una fonte tutti tre ne uanno,
Orlando quel gigante batteçoe
E molto gli 'ncresceua del suo danno
E molta gran faticha ne portoe.

E mentre che così insieme stanno,
El gran gigante di uita passoe,
Facendo Orlando per lui grieue pianto
E' nell'aria sentiua un dolce canto.

23 = 70.

Vidde l'anima sua portarne uia
E gli angioli del cielo con bei senbianti
Cantando sempre dolce melodia;
Onde e baroni faceano gram pianti.
Orlando disse: o dolce madre pia,
I' ti ringratio con tutti quanti e sancti,
Veggio, che chi crede al tuo figliuolo,
L'animo nō sente mai punto di duolo.

2) Agli.

24 = 71.

Disse a Terigi: e' se uuole seppellire.
Disse Terigi: molto ciò mi piace.
Soppellierono il pagano, allo uer dire,
Tra 'l buon Terigi e Orlando uerace;
Poi ciaschuno a cauallo anno a salire,
El gigante lassarono, che quiui giace;
Al campo ritornarono del gran soldano,
El quale nō sa la morte del pagano.

25 = 72.

E per meçço del campo passarono,
Che conosciuti nō fuorono da persona;
Subitamente alla città n'andarono
Oue dimora quel re di corona
Dentro alla porta e due baroni entrarono,
Alla piaçça n'andarono alla staçona.
Il re di Persia a un balcon si posa
Cbon Chiariella che parea una rosa.

26 = 73.

E Chiariella uedendo el conte Orlando
Al padre disse: uedi un bel campione,
Vedi come caualcha ardito e baldo,
E come siede bene sopra l'arcione;
Più uolte o udito ricordare Rinaldo
E 'l conte Orlando, sì francho barone;
Or piacesse a Machone che fusse desso,
Che 'l gran soldano nō ci starebbe presso.

27.

Il re di Persia appellaua un ualetto
E disse: ua per quel baron pregiato,
E pregha lui, per lo dio Malcometto,
Che uenga a me, che fia bene honorato.
E quel famiglio intese ciò ch'a detto,
Fu alla piaçça subitamente andato,
Ella 'nbasciata fegli molto umile;
Orlando escese e già nol tenne a uile.

v° 28 = 75.

E(e)llo scudieri con Orlando discese
E' caualli fuorono di botto menati;
Su per la schala ua il baron cortese,
Il buon Terrigi fra gli altri pregiati,
Tutti coperti col lor buono arnese;
E nella sala i baroni fuorono ariuati,
Disse a Orlando: Macchone ti diffenda
E' miei nimici mal metta e offenda.

29 = 76.

Veder pote[te], come sono offeso
Da quel soldano che mi uol torre mia figlia;
Onde m'è assofferire un graue peso
E nō ui paja di ciò marauiglia;
Un fier gigante el mio tereno a preso
Cor una alfana dura nella briglia,
Morta a della mia gente e presa molta,
E ua guastando tutta mia racolta.

30 = 77.

Orlando disse: quel fiero gigante
Alla suo uita nō ui farà più guerra;
Insieme conbattēmo pocho stante
E brieuemente giace morto in terra.
Quando quel re, ch'adora Treuigante,
Udì ch'era rimaso in quella serra,
Nōnebbe mai cotanta allegreçça,
Abracciarlo correua per tenereçça.

31 = 78.

Ella suo figlia abracciarlo correa
Dicendo: buon guerieri auenturato,
Macchon ti guardi, baron di nomea,
Già mai nōne fu uno tanto pregiato.
El re di Persia a Orlando dicea:
Tuo è ciò ch'io o, baron nomato.
Orlando l'ebbe molto a ringratiare,
Apparechiato fu loro da mangiare.

32 = 80.

Più giorni si riposarono con diletto,
Chiariella gli portaua molto amore
Al conte Orlando, quel baron perfecto,
Pensando ch'egli a tanto ualore.
Ritorniamo al soldano con nostro effecto;
Quando seppe del gigante el tenore,
Ch'egli era morto a' piei della montagnia,
El uiso tutto di lagrime si bagnia.

8) bagrime.

92 r° 33 = 81.

E chi l'a morto nō sa chi che sia,
Detto gli fu ch'era un uiandante,
Onde n'auia gran malinconia,
Pensando ch'era sì forte giogante.
Maestri fe uenire d'astrologia
E alcun sauio e sottil nigromante:
Fate ch'io sappi chi fu quel caualieri
C'a morto Marchoualdo, francho scudieri.

34 = 82.

E quei maestri per loro ubidire,
Quali erono pieni di molta doctrina,
Subito ferono l'arte, allo uer dire,
Per dare al suo tormento medicina;
Trouarono che Dorlindana il fe fenire,
Che un cristiano gli dè tal disciplina;
Onde al soldano riuellarono ongni cosa,
Il quale sta colla mente dogliosa.

35 = 83.

E quel soldano, quando l'effecto udio,
Dolor sì forte nō sentì già mai,
Diceua: Malcometto falso Dio,
A tuo diletto consumato m'ai.
Ma lettere iscripse con disio
All' Omostante, disse: tu nō saj,
Che quel cristiano ch'è uenuto in tuo magione,
A morto Marchoualdo mio barone.

36 = 84.

Di che i' uoglio inançi con techo auer pace
E del cristiano ne faccian gran uendetta,
Che stare insieme in tanta contumace,
Come ti piace omai così l'asetta.
El brieue mandò quel soldan uerace,
Secretamente la risposta aspecta;
E quando l'Omostante udì la mena,
La mente sua fu di molta ira piena.

37 = 85.

Ella riposta fece a quel soldano,
Che triegua uuol fare, sed e' gli è im piacere.
I patti s'ordinaro di lontano
Per fare al conte Orlando dispiacere.
Ell' Omostante, quel fiero pagano,
Al conte Orlando con bel profferire
Disse: noi abiamo triegua facta
Con quella gente del campo sì matta.

5) Allomostante.

v^o 38 = 86.

El conte Orlando già nō pensa al tradimento
Che quel pagano adosso gli ordinaua,
All' Omostante dice: i' son contento;
E di quella maliçia nō s'adaua
E standosi così di buon talento;
Ell' Omostante pel soldan mandaua
Ed e' ui uenne con gente infinita
Sol per uedere quella rosa fiorita.

39 = 87.

Secretamente el tractato ordinaro,
Sol di pigliare el conte tanto ardito,

Quando dormisse sença alcun riparo.
Venne la nocte e a posar n'è ito
E di sue arme el conte si spogliaro,
Perchè dell' arme anchora era guernito;
Dalloro nō si guardaua, tant'è puro,
E dissarmandosi paru'esser'gli sicuro.

8) essagli.

40 = 88.

Quando più fiso la nocte dormia,
Una brigata s'armò de pagani,
E un di quegli la çambra apria,
E poi entrarono ne' luoghi lontanj,
E uno di loro ch'è pieno di gagliardia
Al conte Orlando legaua le manj
Con buon legame per tāta uirtute,
C'atare nō si può dalle genti argute.

41 = 89.

E doppo lui Terigi fu legato,
Della çambra cauargli di presente,
Innuna torre ongnuno imprigionato,
Ongnun di loro molta pena sente.
Quando la dama sentì quel tractato,
A l' Omostante n'andò di presente,
E disse: padre, molto bene ai facto,
Chè quello è cristiano superbo e matto.

Finitj e uenti quatro incominciano e uēti cinque. 25.

1.

Alue regina di gratia piena
E di misericordia alto ualore;
Egli è con techo, reina serena,
El giusto re, signore d'ongni signore.
Benedetta per te fu Maddalena,
Che al tuo figlio portò tanto amore;
Donami gratia, sett' è im piacimento,
Col mio cantare ongnun facci contento.

93 *r*° 2.

Era già il sole nel segno sagittario
Ed al ponente la faccia mostraua,
E per battaglia il gran Marte a riparo,
Delle sue armi con furia s'armaua.
A' nauiganti nō si mostra auaro
Il gran marino che ciaschun legno graua,
Quando lassai la storia uagha e bella
Di quelli pagani la gente ingrata e fella.

4) salmaua.

3 = XIII, 2.

Al tutto, padre mio, le chiaui io uoglio,
Perchè a mio senno el uoglio ghouernare;
Intendo che s'abassi il suo aroghoglio,
Che nostra sette uolea disfare.
Il padre dice: di ciò nō ti stoglio;
Le chiaui prestamente gliebbe a dare,
Di ciò s'alegra molto quella dama,
Ch'era più bella assai che fiore di rama.

4 = 3-8.

A Orlando n'andò tutta soletta
E dicea: guerieri, guerier gentile, come staj?
Orlando disse: ghaia giouinetta,
Nō riceuetti tale inganno maj.
A lui rispuose quella pulcelletta
Dicendo: assai mi rincresce de' tuo g[u]aj,
Dimi che uuoi ch'io faccia, io il faroe,
Per niū modo mai nō t'abandoneroe.

5 = 9.

Orlando disse: fa ch' el mio destrieri
Sia ghouernato molto di uantaggio.
Ella rispuose: molto uolentieri,
Fornito fia, caualier di paraggio;
Or mi comanda ciò che fa mestieri,
Oltra misura mi duole el tuo oltraggio.
Disse Orlando: recami il fornimento,

Iscriuere uoglio un brieue a mio talento.

6.

Disse la donna: subito ti recho.
E di nascoso rechò quel che bisognaua.
Il più del tempo si staua con seco,
Perchè secretamente lui amaua.
Il conte disse: Macchon sia con techo,
Da poi che de seruirmi nō t'agraua;
Iscriuar uoglio un brieue a Carlo Magnio,
E 'ncresceralli molto del mio lagnio.

7.

Disse la damigella: o car campione,
Piglia ciaschun rimedio che t'agrada.
Una lettera scrisse quel barone,
Al grande imperadore uuol ch'ella uada,
Significando ch'egli era im pregione
Nella Persia, pagana contrada;
Dicendo il conuenente tutto quanto:
A te mi racomando, imperador sancto.

v° 8 = 9.

E sì mi racomando al mio cugino,
Rinaldo, fi d'Amon da Monte Albano.
Molto ordinatam̃te tal latino
Scrisse Orlando, quel baron sourano;
E poi disse alla dama: amor mio fino,
Questo schudieri che è tanto sourano,
Pregarti uoglio, celato el caui della torre,
Che per camino chome ucello corre.

9 = 12-13.

Disse la dama: molto fia fornito.
All' Omostante molto ratta n'andaua
E sì dicea: padre mio gradito,
Dello schudieri di quel baron mi graua,
Quello schudieri nō t'a già diseruito,
Facea quello che 'l signore comandaua.
Ell' Omostante disse: tu di' il uero,
Or ua e lassa andare quello schudiero.

5) diseruita.

10 = 14.

Auta Chiariella la parola
Alla prigione subito è tornata
Col conte Orlando sì si truoua sola,
A lui raconta tutta la 'nbasciata.
Disse Orlando a Terigi: ratto uola,
A Vaglientino sali quella fiata,
A Carlo questo brieue porteraj
Ella 'nbasciata a boccha gli diraj.

11 = 15.

Disse Terigi: caro signor mio,
D'andare a Carlo o molta allegreçça.
Subitamente della torre uscio,
Vaglientino sellaua con presteçça;
Dalla città di Persia si partio,
Piangendo andaua con molta doglieçça.
E brieuemente tanto caualcoe
C'alla città di Parigi ariuoe.

12 = 16.

Di Carlo dimandaua e fugli detto,
Sì come egli era fugito a Pontieri
E quel Rinaldo. quel baron perfecto,
Era in Parigi inuece d'emperieri.
A lui ne ua Terigi el giouinetto
Piangendo sempre con tristo pensieri;
Quando Rinaldo Terrigi uedea,
Marauigliossi molto che piangea.

13 = 17.

Rinaldo dice: che è del guerier fino?
Disse Terigi: im pregione l'o lassato,
Mandami a Carlo, figliuol di Pipino,
Con questo brieue ch'io o sugellato.
Rinaldo udendo sì fatto lattino,
Dentro dal core è molto aghiadato,
Udendo dire la 'nbasciata asiso
Con due manj si daua nel uiso.

94 *r°* 14.

Quiu'è presente el marchese Uliuieri,
Sentendo che 'l cugnato era in pregione
A gridar cominciò quel buon guerieri:

Oime lasso! figliuol di Melone,
Come farò sença te, o caualieri?
Orcome io te difendo, o car campione?
Rinaldo tolse el brieue e poi lo lesse
E uolse che ciaschuno poi lo'ntendesse.

15.

Molto si scomenta la nobil baronia
Udendo ch'era preso el conte Orlando,
Ciaschun ne porta gran malinchonia.
Rinaldo parla sempre lacrimando:
Qualunque è di ualore e ghagliardia,
Che si senta possança con lancia o brando,
Sicci dia aiuto e qualun chonsiglio,
Sì che nō muoia di Melone el figlio.

16 = 20.

Il buon Dusnamo im piei si fu leuato
E disse: Rinaldo, il mio dir uoglio;
A me sì pare, o buon guerier pregiato,
Che um pocho abassi tua ira e tuo roghoglio,
Che a Pontieri un messo sia mandato
E di cotale affare già nō ti stoglio
Con Carlo humano e fa pace con luj,
E questo fa per soccorar costuj.

17 = 22.

E quei patti che uuoi gli chederaj
Per l'oltraggio ch'a facto al tuo fratello;
E' farà ongni patto che uoraj
Per tornare a Parigi el signor bello.
Rinaldo disse: ben parlato haj.
Una lettera scrisse a tale apello:
Imperador di Francia, re Carlone,
Questo ti mando, Rinaldo d'Amone.

18 = 23-24.

Quelle salute, che ti si conuien pone,
Tu dei sapere, se m'ai diseruito,
Del mio fratello sai la condictione,
S' io nō fussi io, da te era fornito;
Io nō riguardo a tua falsa oppinione,
Degnio saresti d'essere sbandito;
Ma settu uuoi fare mecho um patto,
Io ti uo' perdonare a questo tracto.

19 = 25.

Sappi, c'Orlando è preso ed è im pregione,
Io ti uo' pure rendere la cittade,
Con ū patto, s'intenda tuttauia,
Che inuer di me nōnusi nimistade;
E uoglio che Astolfo, che è l'anima mia,
Il quale è pieno di senno e bontade,
Sia ghonfalonieri di chiesa sancta,
Il quale ha in se gentileçça cotanta.

*v*⁰ 20.

Tanto che il conte Orlando sia tornato,
Se a Cristo piace, che debba tornare,
E uoglio che il conte Gano sia sbandeggiato
Della cristianità sença fallare
Per anni cinque quel can rinegato;
E questo uoglio, che m'abbi a obseruare,
E se questo nō fai, già mai in tuo terra
Ritornerai sença asembro di guerra.

21.

Della lettera mia odi el tenore,
Fa la risposta, come a te agrada.
Un messo apella el baron di ualore,
El quale a mente sapea la contrada;
La lettera gli diè con grande amore,
E disse che a Pontieri ratto ne uada.
El messo si partì per honorallo,
La lettera a Pontieri portaua a Carlo.

22 = 26.

E quando Carlo quel tinore intese,
Del tornare a Parigi loda Dio.
Una lettera scrisse allor palese
E' patti obseruerà con gran disio.
El messo si partì di quel paese,
Colla risposta a Rinaldo redio
E mostra, che 'l partito si fermasse,
Che 'n Parigi Carlo ritornasse.

23.

Astolfo disse: caro mio cugino,
El tornare di Carlo mi dispiace,
Ma se tu seguirai el mio lattino
Impiccar lo farai, fatta la pace;
Io nō so della legge d'Appollino,
Che ciascheduno è traditore e fallace.
Disse Rinaldo ad Astolfo el barone:
Nō ragionar ma' più d'esser fellone.

24 = 28.

Da iui a pochi dì Carlo tornaua,
Ell' acordo si fe, come u'o detto.
Rinaldo un giorno ī tal guisa parlaua:
Soccorrar uoglio il mio cugin perfecto.
E Uliuieri a Rinaldo n'andaua:
Di uenir techo metterò in asetto,
Se se' contento sença alcun riparo.
Rinaldo rispondea: questo m'è caro.

25.

E Ricciardetto disse: jo uo' uenire.
Rinaldo gli rispuose: i' son contento;
Terigi, lo scudier di tanto ardire,
Verrà con noi, se gli è in piacimento.
E Terrigi a Rinaldo prese a dire:
Io sono a te, guerier di ualimento,
Se nō u'andate uoi, u'anderò io,
Per nō abandonare el signor mio.

95 *r*⁰ 26 = 29.

E molti baronj ciaschun si proferea,
Rinaldo gli ringratiaua tutti quanti,
Disse: io nō uo' tra quella gente rea
Menar con mecho più gente dauanti.
Da iui a più giorni e(l) baron di nomea
Se ferono sopraueste d'affricanti,
E da lor gente cumiato pre[n]deno,
Inuerso la Spagnia in camino se mettieno.

5) **nonea.**

27.

E caualcando un giorno egli scontraro
Marsilione, c'andaua a diletto
Con gran gente a cauallo per suo riparo,
Vidde Rinaldo, Uliuieri e Ricciardetto;
A Rinaldo parlò el pagan caro:
Se ui perdoni lo dio Malchometto,
Già mai nō uiddi così bel cauallo,
Pregarti uoglio, che mi debbi donarlo.

28 = 30.

Questo mattino mi uenne in uisione,
Ch'io guadagnauo u[n] nobile destrieri,
Settu mello dai, all'onore di Macchone,
Tu mi trarai d'un cattiuo pensieri
Cioè di nō auere con techo quistione;
Settu nol mel dai, su'n questo sentieri
Conbatteremo e sarà di te el peggio,
Perchè pigliar nō puoi alcun rimeggio.

29 = 31.

Rinaldo disse: e' fu già un temporale,
Che chi sognaua pel cesso s'andaua,
Chi possedea quella cosa tale
Per lo statuto torre sello lasciaua.
È un borghese, i' nō te dicho quale,
Um paio di buoi la nocte inmaginaua
D'un suo uicino, che rar gli tenea,
Andò per essi e da lui gli uolea.

30 = 32.

Quel suo uicino nō gliel uolea dare,
Dicea: dāmi e denari, ch'io li comp(e)raj,
Inuano a questa uolta arai a sognare,
Perchè certamente nō gli araj.
Facendo insieme cotal quistionare,
Per uederli ui trasse gente assaj;
Auendo insieme quei due tal quistione:
Di concordia noi andaremo a Salamone.

*v*⁰ 31 = 33.

E Salamone, uedendo el conuenente,
Conesso loro n'andaua ī su'n ū ponte,
E' buoi ui fe menare, se 'l dir nō mente,
E poi parlaua con chiarita fronte;

A quel che sogniò disse: poni mente,
Mira giù nel bel fiume nella fonte;
Ed e' miraua ell'ombra ui uedea
De quei due buoi, e quali sognati auea,

32 = 34.

E disse: i' ueggio l'ombra di quei due buoi;
E Salamone rispuose come saggio:
Se gli sognasti, togli, chè son tuoj,
Perchè costui de' pigliare el uantaggio;
Nō bisogna sognare, ch' egli eran suoi.
Questa sentença diede sopra el riuaggio;
Questo exempro ti dicho, o fiero pagano,
El mio cauallo arai sognato inuano.

33 = 35.

Se altro uuoi dire, tosto del campo piglia,
Questo cauallo sia di chi 'l guadagnia.
Del suo parlare si fa marauiglia,
A lui parlò colla mente griffagnia,
Disse a Rinaldo di fiera famiglia:
Tu debbi essere baron sança maghagnia,
Poi che tu mi minacci così forte;
Prendi del campo, settu nō uuoi la morte.

34 = 37.

El buon prinça Rinaldo allora abassa
La lancia sua connira e tempesta,
E quel pagano nōna la mente lassa,
La sua abassaua sopra alla foresta,
E gli altri baroni, che stanno in quella massa,
Stauano scherati tutti a sesta
Per uedere la battaglia de' baronj;
E' due guerieri pugneuan degli speronj.

35.

Duo colpi si donaro fuor di misura
I franchi caualieri d'arme pregiati;
E quel pagano colla mente sicura
Al pro Rinaldo cogli altri nomati
Un colpo gli donò per tal misura
Che tre baronj arebbe trappassati;
Per la ghagliardia del pro Rinaldo
Come una torre stette fermo e saldo.

36 = 38.

La lancia si speççò di quel pagano,
Rinaldo un forte colpo gli donoe
Per tal uirtù quel baron sourano
Fuor della sella in sul campo el gittoe;
Con fatica si riçça a mano a mano
Ed a Rinaldo tal sermon parloe:
Nō 'l poterebbe fare lo dio Macchone,
Che tu nō sia Rinaldo, fi d'Amone.

96 *r*° 37 = 39.

Dimi la uerità per cortesia,
E nōnauere di me nulla doctança.
Disse Rinaldo: come uuol se sia,
La uerità ti dicho per certança,
Nō lassarò, perch'io sia im Pagania
E nōnarò di niuno dubitança,
Sarà quel che potrà, francho paghano,
Rinaldo son del castel Montalbano.

38 = 40.

E questo è Ricciardetto mio fratello,
E quest' altro è il marchese Uliuieri;
Ciò ti giuro per Cristo, signor bello;
E questo è d'Orlando Terrigi scudieri;
Questo è el destrieri ualoroso Rondello;
Questo è Baiardo, gentil caualieri;
Questa è la spada tagliente Frusberta;
Questa è Cortana, ed è cosa certa.

Finiti e uenti cinque cominciano e uenti sei. 26.

1.

g Loria in ecelsis uero Dio
Tra gli uomini la pace ī cielo e 'n terra,
El tuo nome laudiamo con gran disio,

Benedicemus te, che mai nōnerra;
La tua uera giustiçia, o signor pio,
Signor, tu ci ai cauati d'ongni guerra,
Doue el serpente sempre staua desto;
Glorificamus te, padre celesto.

2.

Nel terço segno Febo era salito
E nel carro mostraua suo sprendore
E nōnera d'acquario ancor partito,
Ma di Gioue sentiua el suo ualore;
Nel tempo che marino è reuestito
Sulle campagnie di uerde colore;
Quando lasciai la storia e'l cantar mio;
Or uo' seguire al nome di Dio.

3 = 44.

Disse Marsilio: baron poderoso,
Per la tua ghagliardia i' ti perdono
Il colpo che mi desti sì grauoso
E 'l mio pocho senno n'acagiono;
Nō me biasimo di te, baron gioioso,
Voglio che mi facci d'una gratia dono,
C'a Saraghoçça con mecho ne uegnia,
E sicuro ti farò sotto mia insegnia.

4 = 44-47.

Rinaldo gli rispuose allegramente,
Da Baiardo discese subitano
E remisse a cauallo quel re possente;
Poi risaliua a cauallo a mano a mano
E sì dicea: Marsilio ualente,
Con uoi uoglio uenire, francho pagano.
Insieme si partiero tutti quanti
Nostri cristiani e quei fieri affricanti.

v°

5 = 48.

A Saraghoçça n'andaron per certança,
Secondo la storia del mio cantare.
Alla città giugneano in quella stança,
Al nobile palagio anno a dismontare;
Grande honore riceuono per leança
Dal re Marsilio, che è di grande affare.
Quiui si era una dama amorosa,
Ch'era più chiara che giglio o che rosa.

6 = 49-50.

Per nome si chiamaua Luciana,
Sorella di Marsilio e Balugante;
Vidde Rinaldo la stella diana,
Di lui inamorò quella affricchante.
Rinaldo mira la donna sourana,
E molto gli pareua bella ed auenante.
Della coppa seruiua la damigella
Il pro Rinaldo ella brigata snella.

7 = 51.

Essendo un giorno il re Marsilione
Nel gran palagio con quella brigata
Venne un messo e gittossi inginochione,
Al re Marsilio porse una imbasciata:
Or sappi, re, che di molte persone
Son sute morte in questa fiata
Da un fiero cauallo nel gran diserto,
E 'l tuo nipote chiamato Gisberto.

8 = 52-55.

Noi sauamo cinque cento caualieri,
Che passauamo a' piei della montagnia;
Fumo asaliti da quel gran destrieri,
Tutti ci a rotti per quella campagnia.
La damigella udendo tai mestieri
Forte stridendo di pianto si bagnia;
Marsilio e Falserone e Balugante
Marauigliauansi del fiero afferrante.

9 = 57.

Il pro Rinaldo, ch'è già innamorato,
Molto gl'incresce della dama pura,
Com' uno smerlo in piei si fu leuato,
Col re Marsilio parla alla sicura:
Gratia adimando, alto re nomato,
Ch'io mi possa mettere alla uentura;
Ire mi uoglio a prouare con quel destriero,
S'egli è, come se dice, tanto fiero.

10.

Dice Marsilio: o dolce fratel mio,
Se per adietro noi siamo diseruiti,

Da poi ch'io t'o fidato, baron pio,
Nō uorei che morissi a tai partiti,
Posto t'o molto amore per lo mio dio;
Se tu perissi, sarēmo scherniti,
Se ce uenissi meno a questo tracto,
Direbbesi che 'n pruoua l'auessi facto.

97 r° 11 = 58.

Disse Rinaldo: di cotale effecto
Nō dubitare, o francho re uerace;
Se quel cauallo sarà sì fiero e chorrente,
Contra a mia possa uerrà contumace.
Disse Marsilio: o caualier perfecto,
A questa uolta fa ciò che ti piace;
Ella dama di lui forte temeua
Per lo gran bene ch'ella gli uoleua.

12.

L'altro mattino il buon Rinaldo ardito
Salì a destrieri colla sua compagnia,
Sempre rimiraua quel giglio fiorito,
Rinaldo mira la sua legiadria;
Disse: barone, re Marsilio ardito,
Facci guidare per la tuo cortesia
Nel gran diserto, dou'è quel cauallo,
Poi lassa pure a me guidare el ballo.

13 = 60.

El re Marsilio apella quel barone
Che gli auea recata la 'mbasciata,
Disse, che gli 'nsegnasse quel ronçone;
Ed e' si mosse sença più pensata.
Caualcha il pro Rinaldo, fi d'Amone,
Verso el diserto colla sua brigata;
E tanto andarono che giunseno al diserto
El pro Rinaldo, ch'è d'arme coperto.

14.

Essendo nel diserto quei baronj
Rinaldo scese allora subitamente,
A' suoi compagni parlò tai sermonj:
Nō dubitate del destrier niente,
Aspectatemi qui sopra gli arcionj,
Lassate fare a me tal conuenente;
Per lo diserto si mette a buon passo,
E così andando sentì un gran fracasso.

15.

Riççò la testa ed e' uidde uenire
El gran destrieri, c'un dimonio asembraua,
Era sì grande di lui l'anatrire,
Che tutto quel diserto risonaua.
El gran prinça Rinaldo prese a dire
E Gesù Cristo humilmente pregaua
Dicendo: ora m'aiuta, padre eterno,
Oggi mi scampa da mortale inferno.

16 = 63.

Quando Baiardo quello anatrir sente,
Dalla brigata ratto si partia,
E tanto andaua quel destrier corrente,
Ch'egli a trouato la suo compagnia;
E Ricciardetto e Uliuier possente
Dietro a Baiardo seguieron la uia,
Ritrouato anno Rinaldo e Baiardo
E quel nobil destrieri tanto ghagliardo.

v° 17 = 64.

Chome quel destrieri Baiardo uede,
Come fusse un demonio scattenato,
A quisa d'un di battaglia lo richiede;
Ongnun di quei destrieri si fu riççato,
Insieme s'abracciaro con força e fede,
Ma perchè il buon Baiardo è conuertato
Di molta maglia, di sotto ne fu ito,
Allor si mosse il pro Rinaldo ardito.

18 = 65.

Adosso si cacciaua a quel destrieri
E col guanto del furro c' auea ī mano
E' tramendue gli orecchi lo fieri,
Onde el destrieri cadea disteso al piano
E tramortito cadde in sul sentieri.
Baiardo si riççaua a mano a mano,
E uegendo ciò Uliuieri e Ricciardo

Disson: Rinaldo, tusse' pur ghagliardo.

19 = 66.

Il pro Rinaldo a cauallo risalia
Volendo ritornare alla cittade,
Il gran cauallo rimontò in balia,
Qual' era pieno di molta bontade;
Dinançi al pro Rinaldo se ne gia
E tornat' era con tanta humiltade
Che somigliaua una uil pecorella;
Marauigliossi la brigata bella.

20.

Rinaldo gli ponea la mano adosso,
Egli sta cheto e trema come foglia;
Rinaldo del diserto si fu mosso
Co' suoi compagni allor di buona uoglia
E quel destrieri, qual' è quadrato e grosso,
Benchè del colpo sentisse gran doglia,
Al buon Rinaldo dietro tenea,
Inuerso la città il camin prendea.

21 = 67.

E quando alla città fuorono ariuati
Con quel destrieri seluaggio per la terra,
E quei pagani uedendo tai mercati,
Che quel cauallo seguiua per la serra,
Tutti fuggiuan come spauentati;
El caual segue quel baron di guerra;
In cotal quisa giunseno alla piaçça,
Ongnun fuggiua come gente paçça.

22.

Era la damigella a un balcone,
Vidde uenire il cauallo sfrenato
E'l buo[n] Rinaldo, francho campione;
Al re Marsilio parla a tal mercato:
Padre mio caro, re Marsilione,
Mai nō uiddi baron tanto pregiato.
Il re Marsilio ueggendo il cauallo
Disse: questo barone nōnè di fallo.

98 *r*⁰ 23.

Rinaldo apella ed e' ratto discese
E'l gran destrieri in sulla piaçça aspecta.
E Ricciardetto e Uliuier cortese
Ciaschun discese del suo cauallo in fretta;
Rinaldo allo schudieri a parla[r] prese:
Prendi quel gran destrieri per la crinetta,
Settu nōnai temença, guerier fino.
El buon Terigi lo prese per lo crino.

24 = 68.

Nō fu già mai una uil pecorella
Che si lasciasse mugniare a diletto
Com' el destrieri sença briglia o sella.
Nella stalla lo menò il baron perfetto,
Rinaldo disse: e' si uuole una sella.
El re Marsilio mosse questo detto:
De briglia e sella n'aremo infinita.
Allor parlaua la dama fiorita:

25 = 67.

Prença Rinaldo, guerier di ualore,
Una gratia ti chieggio in cortesia,
Che quel cauallo, qual' è di brun colore,
Che di donarlo a me in piacer te sia.
Ed e' rispuose: per lo nostro amore
Io mi missi aquistarlo, in fede mia;
Vostr'è el cauallo e 'l mio destrier Baiardo.
Ella ringratia quel baron ghagliardo.

26 = 69.

Più giorni in gran diletto dimoraro
Sença malinconia ouer pensieri.
Un giorno parlò quel baron caro,
Al re dicea: gentil caualieri,
Io uore' partire, se nō u'è disscaro,
Nō ui fusse troppo, o nobil caualieri.
El re Marsio dicea: a tuo rechiesta,
Benchè la stança uostra m'è gran festa.

27 = 70.

Quando la dama udiua del partire,
Alla suo uita nō fu mai sì dogliosa,
Però che gli portaua gran disire;
A Rinaldo parlò la frescha rosa:
Gentil barone, intendi el mio dire,
A tua richiesta sono dognisa(?);
Venti mila baron colla mia insegnia,
A tuo richiesta sono a tuo conuegnia.

28 = 70.

Disse Rinaldo: i' ui ringratio asaj,
O gentil damigella, uostro sono.
Molti baroni, sì chome ui contaj,
Di proferir si mettono in abandono.
Rinaldo rispondea a' baron gaj:
Mille merçè di così fatto dono,
Quando fia di bisognio per uoi mando,
Al uostro Malchometto ui racomando.

*v*⁰ 29.

Un giorno il buon Rinaldo fe sellare
Baiardo e Vaglientino al suo schudieri
E gli altri lor cauagli sençа tardare
E di socchorare Orlando a gran pensieri;
Dal re Marsilio s'anno acumiatare,
Da Luciana e poi montò a destrieri;
Per lo camino si metteno pocho stando
Sol per donar socorso al conte Orlando.

30 = 71.

Caualcando Rinaldo e Ricciardetto
E 'l buon Terrigi e Uliuier marchese
Passar la Spagnia, el contado e'l distretto,
In pochi dì ualicarono gran paese
Ed ariuarono un giorno sopra un bretto
Ed e' trouarono certa gente borghese;
El uiso molle auieno tutto quanto
D'anghoscia e ira di lacrime e pianto.

31.

Rinaldo de' pagani si marauiglia
Vegendo che facieno sì gran lamento;
Del buon Baiardo uolgea la briglia,
Ritenne un barbasoro di ualimento
E in tal quisa inuer loro a parlar piglia:
Per lo tuo dio Macchone fāmi contento,
Che uuol dir questo che sì forte piangete?
De! nō u'incresca dirmi quel c'auete.

32 = 72.

Disse il borghese: per lo dio Macchone,
Da poi che questo effecto uuoi sapere,
Dirotti parte di cotai cagione;
E per affanno si puose a sedere:
Noi siamo d'una città, gentil barone,
Che tostamente la potrai uedere,
Arna si chiama la nostra cittade,
Mai nō udisti tanta crudeltade.

33 = 73.

Nostro signore si chiama re Vergante,
Più crudel huomo che 'n questo mondo sia,
Dispregia idio Macchone e Treuigante
E San Giouanni e 'l figliuol di Maria;
Cinque cento donçelle tutte quante
Pigliar l'a fatte, per la fede mia;
In ū palagio serrate ciaschuna
E ongni dì si fa frustare ongnuna.

34.

Perchè aconsentire niuna di loro
Al suo talento e alla suo uoglia,
E ciasschuna è più chiara che l'oro,
A una a una ongni giorno le spoglia
E con gran uerghe fa battar costoro,
D'una mia figlia sento amara doglia;
E qui delloro padri e di loro fratelli
Che piangon tutti con dolor fellj.

99 *r*⁰ 35 = 74.

Rinaldo udendo sì fatta mattera
Molto gli encresce di ciò oltra misura

E a lui rispondea con chiara cera:
De! nō ti dare tanta mala uentura;
Io giuro a Dio, chella mia mente spera,
Al re Vergante farò gran paura.
El barbasoro dicea: gentil barone,
Di tale affare ti dia força Macchone.

36.

Disse Rinaldo: qual'è buon camino?
Ed e' rispuose: seguite la strada,
Deritto menarani al saracino,
Qual'a diserta tutta la contrada.
Caualchano i baroni al lor dimino
Per trouare la città, che loro agrada;
La sera fuorono giunti a quella terra,
La quale Vergante tiene in tanta guerra.

37 = 75.

Giunti alla terra a uno albergho n'andaro,
Doue la gente sente grande affanno,
Pian[g]ea ciaschuno con dolore amaro
Che di lor figlie receuaan danno.
L'oste dice a Rinaldo: baron caro,
Increschati per Dio del nostro affanno.
E quella tema gli fece palese
E Rinaldo il sapea e ben lo 'ntese.

38.

A l'oste disse: e' me ne duole assaj,
Forse che sarà uostra uentura
Che 'n questa uostra terra io ariuaj
E del pagano sarà dissauentura;
Isperanç'o di darli tanti guaj,
Male al suo opo alle donne procura.
Udendo l'oste el baron di nomea
Con gran festa abracciare lo correa.

39 = 76.

Disceseno i baroni e'l proueduto
Rinaldo, fi d'Amone di Chiaramonte,
Molto gli onora quell' oste saputo,
Che d'una sua figlia auea grand' onte,
Che gli auea tolta il pagan disceduto
Co l'altre damigelle uaghe e pronte.
Disse a' baronj: godete a uostro modo
E nō guardate a me che 'l core a nodo.

40.

Di quanta robba quici lograrete
Voi nōne pagarete un uil denaio,
Nō sostenete nè fame nè sete
Chè de fiorinj n'o pieno uno staio;
Iperança o che uoi mello merterete,
Perch'io ui ueggio col core tanto gaio.
Dissessi Rinaldo all' oste: nō temere,
Noi francheremo el mangiare e 'l bere.

2) denaj.

v° **Finiti e uenti sei incominciano e uenti sette. 27.**

1.

I O credo in uno Dio padre e signore,
Che sança lui niente si può fare,
Omnipotente egli è uero factore,
El qual nō troua in cielo nè 'n terra pare;
Visibilmente è giusto factore
E tutto l'uniuerso accircundare
E de uisibiliū Cristo filiū Dei,
Gratia adimando misarere mei.

6) uniuersa.

2.

A meçço giorno si uolgea la rota,
Nel bel segno del pesce era uenuto
La dea Venus solenne e di nota
Col carro d'oro a Febo era uenuto,
Nel tempo che fortuna che più rimata,
Nōnusa stare com' ell' è conceduto,
Le uele speçça l'albero e 'l timone —
Ritorno a dir di Rinaldo d'Amone.

3 = XIV, 3.

Riposarsi alcun giorno al lor diletto
L'oste li guata come smemorato,
Rinaldo gli parea tanto perfecto
Ed Uliuieri ch'era un bel portato,

Vedea il ualoroso Ricciardetto,
Lo buon Terrigi, lo scudier pregiato,
Vedea Baiardo, quel bel destrieri fino,
E uaggheggiaua lui e Vaglientino.

4 = XIII, 76.

Un bel mattino Rinaldo si leuaua
E si fece chiamare quel buono ostieri
E in tal guisa inuer di lui parlaua:
Oste, de! fami chiaro el mio pensieri,
Se quel Vergante colla mente praua,
Se fusse morto per alcun mestieri,
Che farebbe el gran popolo della terra.
Pigli arebbe egli per lui alcuna guerra?

5 = XIV, 2.

Rispuose l'oste: adorarebbelo per sancto
E nō se ne farebbe mai uendetta
E starebbe la terra in riso e 'n canto
Nō curando di lui una scarpetta;
Per Macchometto, di ciò nō mi uanto,
Ciaschuno si duole che morte noll' afretta.
Disse Rinaldo: questo è buono apello;
Chiamò Terrigi, lo scudieri isnello,

6.

E disse: sella e nostri buon ronçonj;
Ed egli sella allora subbitamente.
Nostri cristiani saliero in arcionj,
Inuer la piaçça uan subitamente;
Ell' oste rachomandò quelli baronj
Allo dio Malcometto humilemente;
Quando Rinaldo alla piaçça (Rinaldo) giugnea,
Ongni persona marauiglia si facea.

100 *r*°

7.

Essendo scesi quei baron gentili
Sentono un pianto crudo e tenebroso
Di quelle dame c'anno e cori humili,
Ch'eran battute sança alcun riposo
Con uerghe grosse e quali con certi stili,
Unde facieno un pianto doloroso.
Rinaldo udendo sì facto mercato
A quel palagio ratto ne fu andato.

8.

In questo tanto ristette el romore,
Quando gran peçça elle fuor battute
E reuestite con molto dolore,
Rinaldo alle finestre l'a uedute,
Inuer di loro parlò cotal tinore:
Di uoi m'incresce, donçelle compiute,
Ma se campar uolete riccadia,
Chiamate Cristo, figliuol de Maria.

9.

Però che uenne in lei uergine e pura,
Vergine rimase doppo el partorire,
Pulcella e casta e diuot' era,
Onde Gesù in lei uolle uenire,
Però che d'ongni uirtù è chiara spera;
Questa reina si uuole ubedire
Esse ciò farete, aiuterauj Dio sourano
Ed io u'aiuterò colla mia mano.

10.

Le damigelle udendo quella mena
Ongnuna nel suo cuore s'aralegraua,
A chiamar conminciaro con dolce lena,
Gesù uerace allor ciaschun chiamaua,
Subitamente lenò loro la pena;
Rinaldo a suo brigata ritornaua,
A Uliuieri parlò cottal tinore:
Va su al palagio per imbasciadore.

11.

E di', che se nō lascia quelle dame,
Conuien che noi facian battaglia
E lui elle sue genti farē grame;
Sed e' ti prouerbia, già nō ti ne caglia,
Le nostre menti sai ch' elle son brame
D'esser in sul campo sempre alla scarmaglia.
E Uliuieri già nō disse: io nō posso,
Su per le scale subito fu mosso.

v°

12 = 6.

Vergante truoua alla sedia sedere
Con molta baronia, ch'auea ītorno,

In cotal guisa parlaua Uliuierj
Come barone ualoroso e adorno:
El uero Dio esaudi e tuoi pensieri,
Colui che fece cielo, nocte e giorno,
Se di ben fare la tua mente è bramosa,
Se nō, ti tolgho bene e força e posa.

13.

Da parte d'un guerieri i' son mandato,
Già mai niuno ne fu più uerace,
Sopra alla piaçça tua t'aspecta armato,
In cui ongni uirtù e força giace;
Dice ch' i' dica atte, pagan nomato,
Che a quelle damigelle doni pace,
Le quali tu tieni in tanta faticha,
Sì come imbasciadore uuol ch' i' tel dicha.

14.

E se di tale affare nō ti rimuti,
Dalla suà parte disfidato sia
E da color che son collor uenuti
Ed io anchora che son in sua compagnia.
Vergante udendo suo' parlari arguti
Ratto si uolse alla suo baronia
E sì disse: pigliate quel barone
Che fa contro alla legge di Machone.

15.

E quei baroni ch'aueano di lui paura
Si cacciauano adosso a Uliuieri;
E Uliuieri colla mente sicura
Trasse fuore la spada quel guerieri,
Primo che giugne con Altachiara dura
Un colpo gli donò di tal mestieri
Che gli tagliò la testa al primo tracto,
In sulla sala fu di uita isfacto.

16.

Ed al secondo tal colpo donoe
Che sopra alla sala el gittò morto;
Un gran romore tra' pagani si leuoe
E ciò sentiua il buon Rinaldo acorto;
Su per la schala ratto se gittoe
E Ricciardetto el segue con diporto,
Terrigi lo schudieri le schale sale
E ciascheduno parea che mettesse l'ale.

17 = 11.

Come Rinaldo in sulla sala fue,
A quel pagano alla sedia fu ito
Ed abracciollo con tanta uirtue
Che ben mostraua caualieri ardito,
Rinaldo ben mostrò le forçe sue,
Chè chome quel pagano ebbe ghermito,
Alla finestra subito n'andaua,
In sulla piaçça per força el gittaua.

101 *r°* 18 = 12.

Vegendo el popolo morto el re Vergante,
Tutti quanti ringratiauano Malchometto,
Al buon Rinaldo si mettano dauante
Inginochiati ongnun com puro effecto
E sì diceano: Macchone e Treuigante
Sì ti ci guardi, buon baron perfecto,
Noi sian tuoi serui e seguiren tuo banda,
Ciò che tu uuoli che noi facian comanda.

19 = 13-18.

Disse Rinaldo: Cristo omīpotente
Vo' ch' adorate, sì come fo io,
Ella suo madre uergine e lucente
Perchè el uostro Macchone nō uale un fio.
Ad una boce rispuose la gente:
D'adorar Cristo abiam molto disio
E di far chosa, signore, chetti piaccia;
Ciaschuno gli facea croce delle braccia.

20.

Tutti si conuertierono quei paganj
Alla legge di Cristo redemptore,
Rinaldo gli batteçò e fuor cristiani;
E quelle damigelle di ualore

Della prigione traeua con suo manj
Ed elleno lo ringratiarono connamore
Tutte adorando l'on[n]ipotente Cristo,
La madre sua e San Giouannj Batisto.

21 = 21.

L'albergatore del buon prinça Rinaldo
A lui s'inginochiaua molto humile
Dicendo: caualieri ardito e baldo,
Ben meritat' aj l'opera ciuile,
Delle uiuande, barone fermo e saldo,
E ben conoscho, che se' huomo gentile,
Poi che tu m'ai scampato mia figlia,
Tuo seruo sono e della tua famiglia.

22.

El barbasoro che nella gran foresta
Trouato l'auia Rinaldo che piangea,
Quest' era ardito e d'una franca gesta;
Quel barbasoro Balante nome auea,
Al pro Rinaldo facea gran festa,
In tal maniera inuer di lui dicea:
.... ch'io sono d'un francho parentado
...... osso fare te fia a grado.

23.

..... lo debbati piacere
.... esta gente campione
.... rmi con giusto sapere
.... quanto fa di persone
.... distrecto al suo potere
.... nto chiara lara ...
.... erreita ....
.... chio nes ....

v° 24 = 24.

Cinque città sono sotto a questa terra
Sença molte castelle con uillate,
Cento milia paghani usi in guerra
A tuo comando sono ī questa contrate;
Ella mia lingua di questo nōnerra,
Tu potrai uedere le schiere armate.
Rinaldo udendo la gente infinita
Di ciò ringratia la madre fiorita.

25 = 25.

Più e più giorni s'anno a riposare
Al lor diletto quei baron possenti
E quel popolo uolea incoronare
El pro Rinaldo per tai conuenenti;
Onde e' nō uolle asentire a tale affare,
Onde si riposauano quelle genti;
Un giorno el buon Rinaldo staua ad agio,
Molti baroni raunò nel palagio.

26 = 26.

E raunati fece parlamento
Dicendo lor: signore, egli è piacuto
A Gesù Cristo, pieno di ualimento —
Cari signori, come auete ueduto,
Che quel pagano c'usaua el tradimento,
Egli è distructo come discreduto,
E uoi tornati alla fede uerace,
Sì come a Gesù Cristo uuole e piace.

27.

Ora ch'io ueggio che mi posso fidare
Di uoi che cristiani sete, ora sapiate,
Per che cagione di Parigi ci auēmo a mutare,
Sello udirete, ue ne uerrà piatate;
D'un pensieri che mi tocca naturale
Racomandomi a uostra humanitate;
L'Omostante di Persia a tradimento
Un mio fratello a preso a tradimento;

28.

El quale si chiama per nome el conte Orlando,
È de Chiaramonte palladino,
Nō fu già mai niuno a lancia o brando,
Ebreo, pagano, cristiano o saracino,
Che per força nō fusse a suo comando,
Sendo a battaglia col brando acciarino;
Di ciò ui priegho che sforço faciamo,
Che subitamente noi el socorriamo.

29 = 27.

Poi che compiuta a la diciaria,

Al gran Balante fu dato licença
Da quella bella e nobil baronia
Ch'a Rinaldo risponda loro intença.
Balante, ch'ene di molta ghagliardia,
Leuossi ritto a disporre sua conuenença
E sì dic . . . . pregiato
Se io . . . . donato.

102 *r*° 30-32.

. . . .
. . . . ghan . . . . . .

33 = 31.

Quando sentiero la morte del lor sire,
Dimandaron Balante, chi l'a morto;
Ed e' rispuoseno allor con molto ardire:
Questo cristiano che uedi tanto acorto.
E Liorgante con molto disire
Portaua al suo signore grande schonforto,
Disse: per Malcometto, signor degnio,
In questa andata mai con uoi nō uegnio.

34 = 32.

Rinaldo disse: forse dirai il uero,
In questa guerra già mai nō uerraj;
I' ti disfido, traditor maniero,
El tuo parlare caro lo comp[re]raj.
E Liorgante, ch'è presto e leggiero,
Disse a Rinaldo: tu aj parlato asaj,
I' ti ueggio tutto coperto a maglia,
Sali a destrieri e faccian la battaglia.

35 = 33.

Rinaldo fe sellare tosto Baiardo
E prestamente su u' ebbe a mōtare,
Donata fu al buon baron ghagliardo
Una gran lancia uerde da giostrare,
A caual sale el giogante musardo
Ed amendue insieme s'anno a sfidare;
Bassaron le lancie e toccaron de' speronj
E uannosi a ferire e due campionj.

v° 36-38.

. . . .

39 = 35.

. . . . te . .
E disse: a(s) Saraghoçça un messo manda
A Luciana, la dama auenante,
Che socorso ci mandi con suo banda.
Ed egli ebbe tosto trouato un fante,
Perchę nō uuole che tale affare si spanda,
Una lettera a Luciana scrisse,
Che con suo gente a Rinaldo uenisse.

40.

Il messo si partì subbitamente,
A quella dama tosto fu andato
E racontolle tutto el conuenente
E in suo mano la lettera a donato;
Ella la lesse poi subbitamente,
E 'nmantenente poi ebbe ordinato,
Venti milia pagani armar facea,
Guerieri iscelti di molta nomea.

Finiti e uenti sette incominciano e uent' otto. 28.

1.

Padre nostro, Dio glorificato,
Qui es in celis, la tua uirtù regnia,
Sanctifichiamo il tuo nome beato,
Aueniat regnum la tua uera insegnia,
Per la tua uoluntà tu m'ai creato,
Sicut in cielo settu uuoi ch'io ui uegnia;
Tu se' nostro pane cottidiano,
Da nobis hodie mio signor sourano.

2-13.

. . . .

103 *r*° 14 = 64.

La gran balena, l'almone e dalfino,
Pesce colombo, tonno e storione,
E 'l buon dentisso co l'unghio marino.

E 'l pesce cane e passera e mughone;
Muggine e serena a tal lattino,
E altri pesci ch'io nō fo mençione;
A racontare sarebbe una gran mena.
Da l'altra parte è el mare della rena.

15.

La quarta parte tutta fiameggiante,
Color di fuocho co' bei raççi d'oro,
Con due carbonchi e sberilli dauante;
Mai nō se uidde così bel lauoro.
Il f(r)usto era d'osso de leofante,
Tutto smaltato con lucente choro
D'oro e di pietre e di colore sourano.
Or diciamo del barone da Monte Albano.

16.

Coll' oste si mettea per la riuiera
Con padiglioni, trabacche ed istormenti
Con molte insegne e ritta una bandiera
Del gran lione che porta e suoi parenti
Cioè sbarrato — quest' è cosa uera.
Con alegreçça muouan quelle genti,
Ver l'Omostante caualcha el barone
Per socorare Orlando, figliuol di Melone.

17.

Tanto caualcha la francha brigata
Ched e' fuor giunti nel pagan paese;
Essendo ariuati a una bella fiumata
El nobil padiglione Rinaldo stese,
Che gliel donò la donçella pregiata,
Gentile e saggia, nobile e cortese,
Come io ue dissi, padiglion no[n] fue
Mai così bello come quello nōnè piue.
5) donçello

18.

Era de' suoni sì grande el sonare
E l'anatrire che faceano e destrierj,
Elle bandiere c'anno a suentolare
E 'l gran riluciare de' ricchi cimierj
E' fuochi arçenti c'anno a fiāmeggiare
Elle coraççe e l'arme de' guerieri,
Ch' udito fu fin dentro alla cittade,
Ou' è la dama di tanta biltade.

19 = XV, 4.

E fermò el campo il buono Rinaldo ardito,
Subito apella il buon Ricciardetto
E sì gli disse: ua, fratello ardito,
A quel c'adora lo dio Malcometto;
E sì gli di' c'ariuati in sul lito
Noi siamo e di battaglia abian diletto;
Se uuol battaglia gente contra gente,
O uuole a corpo a corpo similmente.

v° 20 = 5.

E Ricciardetto disse: fratel mio,
Disse: lassa fare a me ch'io t'o inteso.
Subitamente al suo cauallo salio,
Ver la città il camin ebbe preso;
E tanto caualchò el guerier pio
Col suo destrieri, che giua a disteso,
C'alla città giunse pocho stante,
Subito discese e andò all' Omostante.

21.

E sì gli disse: re, io son mandato
Da parte d'un possente caualieri,
El qual ti disfida, pagan rinegato,
D'esser al campo armato ī sul destrieri;
Altre uolte a battaglia s'è prouato
Gente con gente, guerier con guerieri;
Prima che 'l mio signore quinci si parta,
Battaglia uuole e questo abbi per carta.

22.

Re Homostante, se questo nō fai,
Nō far ragione di tener più la uita.
E questo disse e altre cose asaj,
Ch'a racontare sarebbe una stampita.
Ell' Omostante nōnebbe già maj
Tanto dolore con mente ismarita;
Fe la risposta e disse: car donçello,
Il core tu m'ai ferito d'un quadrello.

23 = 6-7.

E se nō mi fusse gran uerghognia,
Impiccare ti farei come ladrone,
Ma perchè tu fornischa tuo bisognia,
La risposta ti do di quel barone;
Di' che a tal parlare suo mente sognia,
Ch'io nō conbatto mai sopra gli arcione,
Se nō con re o omostante o ducha
Ouero con conte che suo uita riluca.

24 = 9.

E questa imbasciata o molto cara,
S'egli è forte barone, come tu dici.
E già nōnebbe la sua mente auara
El buon Ricciardo quel baron felici,
All' Omostante disse: Arna e Carrara
E altre città co' nostri amici
Per força d'arme conquistate sono;
E questo è uero, com' io ti ragiono.

25.

Laonde di Morocchо il gran reame
Fu aquistato dal mio buon signore,
Il quale dimora qui in sulle tue lame.
Ell' Omostante udendo tal tenore
A lui rispuose colla mente graue:
Io ueggio ch'egli è baron di gran ualore,
Va al tuo signore e dagli la risposta,
Un campione manderogli alla sua posta.

104 *r*° 26 = 10.

Partisse Ricciardetto subitano
E al prinça Rinaldo fu tornato,
La 'nbasciata gli disse umile e piano;
Rinaldo disse: i' son' ora informato.
O[r] ritorniamo a quel fiero pagano,
El quale staua molto adolorato;
Chiariella uegendo tal tinore
All' Omostante parlò con amore

27 = 11.

Dicendo: nō ti dare malinconia
E per mio senno fa questa fiata.
Tu sai c' Orlando è fiore di gagliardia,
Questa battaglia farà ordinata,
E scamperacci di tal ricadia;
Da poi che questa gente c'è ariuata,
Tra' di pregione il caualier leale,
Per Malcometto più che gli altri uale.

28 = 12-13.

Ell' Omostante disse: i' son contento,
S'ette 'npromette pur di nō fugire.
La dama disse: ciò m'è in piacimento.
Alla prigione n'andò sença fallire
E sì gli disse: baron di ualimento,
E' c' è uenuto ad oste un francho sire,
Qual' è barone di tanta gagliardia,
Aquistato a Marocchо di Barbaria.

29 = 14.

Dice, a corpo a corpo uuol battaglia;
Settu uuogli esser questo campione,
Un cauallo ti darò coperto a maglia,
Mai nō si caualchò miglior ronçone;
Tu uedi bene che se' in gran trauaglia,
Per questo modo uscirai di pregione;
Ma primamente tu mi giureraj,
Che nella prigione tu ritorneraj.

30.

Orlando gli rispuose: ciò mi piace,
Io uorrei uolentieri riceuar morte,
Prima che stare in tanta contumace,
Da poi ch'io sono a così facte sorte.
Alla dama giurò el baron uerace
Di ritornare in quella prigion forte;
Allora la dama di pregione il trasse,
Le sue mente pareano tutte lasse.

31.

Un cauallo gli menò la dama magnia,
Già mai nō se uidde un così bello,
Asembraua a uedere una montagnia
Ed era tutto quanto d'un pel morello,
Già nō se gli potia aporre magagnia
E sì correua come uolante ucello;

E quando Orlando uidde quel cauallo,
Stette una grand' otta a riguardarlo.

v° 32.

In sulla [piaçça] molta gente auea
E ciaschuno pregaua lo dio Malchometto,
Che doni força al guerier di nomea,
Sì che libero sia tutto el distrecto;
El conte Orlando alla dama dicea:
O gentil dama con gentile aspecto,
Durlindana mi da e poi tella rendo.
Ella gli dè quella, come intendo.

33 = 19.

Tutta gli fu recata l'armadura
Ed una lancia grossa e smesurata.
Adobbato el barone della uentura,
In sul destrieri salì sença pensata,
Ver la porta ne ua sença paura,
E poi di fore uscì a quella fiata,
Degli sproni il suo buon caual punse
E nō resta ch'apresso al campo giunse.

34 = 20.

Da certa gente uenir fu ueduto,
Onde a Rinaldo fu detto el tinore,
Subito s'arma el baron proueduto,
Sol per mostrare suo força e potere;
Allora Lucciana col core arguto
Disse: barone, settu mi porti amore,
Una gratia mi fa a questo tracto,
Che tu caualchi el mio cauallo adacto.

35.

Una leggiadra e nobil soprauesta,
Questa gratia mi fa, gentil barone.
Rinaldo disse colla lingua presta:
Al tuo comando sono ongni stagione.
Tolse el destrieri, c' aquistò alla foresta
Ella soprauesta e saliua innarcione;
Inuerso el conte Orlando s'inuioe,
Come fu giunto il baron salutoe:

36.

Quel uero Dio, che fece cielo e terra
E fece di sabione Eua e Adamo
Sì ti guardi, barone, in questa serra,
Se di conbattar mecho fussi bramo.
El conte Orlando una uoce diserra:
Gentil barone, il mio core è ben gramo,
Perchè già maj nō fuj disceduto,
Ma niente di meno tu sia il benuenuto.

37 = 19.

Del conbattare che parli, baron fino,
Di far battaglia m'è grande allegreçça;
Baron, piglia del campo a tuo dimino
E ciaschun dimostri qui la sua francheçça.
E mentre che parlaua tal latino,
E quella dama ch'a tanta chiareçça
Cioè Chiariella e salì a destrieri
Armata con tre cento caualieri.

105 *r*° 38.

Al conte Orlando in sul campo n'andaua
Ed era armata a modo mascolino,
Da l'altra parte ancor tosto s'armaua
La damigella, fior del gelsomino,
E Lucciana a suo caual montaua:
E Ricciardetto, Uliuieri palladino
E 'l gran gioganțe c'a tanto ardimento,
Collor s'armauan caualieri cinque cento.

39.

Al pro Rinaldo n'andaron tutti quanti
Sol per uedere la cruda battaglia.
O[r] ritorniamo a quei baronj atanti,
E quali ciaschuno era coperto a maglia;
E quelle dame miran loro amanti,
Che ciaschun sembraua campion di uaglia;
Come ue dicho, il pro Rinaldo adatto
Con Orlando si disfida al primo tracto.

40 = 23.

E abassaron le lancie quei baronj,

Per dimostrare l'alta gagliardia;
Elloro cauagli pugneuan de' spronj,
E l'uno a l'altro un gran colpo se dia
Per tal uirtù gli arditi campionj,
Che racontare nol pò la storia mia.
Sì graui colpi e forti si donarono,
Chein più peççi le lancie si speççareno.

Finiti e uent'otto incominciano e uenti noue. 29.

1.

. Ve Maria, che fusti anuntiata
Da l'angel Gabriello benignio e pio,
Di gratia piena se' ongni fiata,
Perchè in te uenne l'on[n]ipotente Dio;
Benedetta tu se', donna beata,
Fra l'altre donne con sõmo disio
Con purità el tuo corpo in eterno,
Campami, madre, che puoi, dall' inferno.

2.

Era Titone nel tauro condotto
El pianeto di lui trascorrea,
Quando i gran uenti son giunti di sotto
A' nauiganti di molta nomea.
Seguendo de' baroni a motto a motto,
Come in sul campo ongnun conbattea;
Sì come ui lassai ne l' altro dire,
Ora al nome di Dio uoglio seguire.

3 = 25-28.

Ispeççate le lancie e due guerieri
Ciaschuno la sua spada fuor traeua,
Il pro Rinaldo un colpo in sul cimiero
Al conte Orlando suo cugin porgeua;
Ben si credette el gentil caualieri
Auergli dato morte cruda e rea.
El conte Orlando per la stordigione
In sulla groppa andò del gran roncione.

v° 4 = 28.

Nõnebbe mai Orlando sì gran paura,
Per lo gran colpo ch'ebbe di Frusberta;
Ma come fiero barone si rasicura;
Gittossi in sella, questa è cosa certa;
Humile chiama la uergine pura,
Dicendo: madre, molto bella offerta
I' ti farò, se prieghi Idio sourano
Ch'oggi mi scampi da questo pagano.

5 = 29.

Lo schudo doppo le spalle si gittaua,
E del cauallo el freno tutto abandona;
Ella sua spada a due mani s'arecaua,
Un fiero colpo al buono Rinaldo dona,
Sì graue che lo schudo gli tagliaua;
Come campana quel colpo risona;
Rinaldo si chinò sença più resta,
Vedendo el colpo di sì gran tempesta.

6 = 30.

Al collo del destrieri il colpo discese,
Sì che di netto tutto gliel taglioe;
Rinaldo allora per força in terra scese,
Al conte Orlando in tal guisa parloe:
Fiero pagano, traditore se' palese,
E per uillano sempre t'apelleroe;
Iscendi del destrieri, che questo fallo
Alla mia possa intendo uendicarlo.

7 = 31.

Orlando scese e poi prese a parlare:
Traditor m'apelli e nõ fuoi maj;
E se nõ fusse l' auesti a schifare,
Di morte t' arei dato pena e guaj;
Ma prima che di qui m'abbi a mutare,
Sed io son traditor ueder potraj;
Sed i' fuggho da te uil uon m'apella,
Che mai nõ mi fu detto tal nouella.

8.

Prima da campo noi faciam partita
Conuien [che] l' un di noi rimanghi morto.

E forte strigne la spada furbita,
Un colpo dona al buon Rinaldo acorto;
Ben si credette allor torgli la uita,
E d' auerello recato a mal porto,
Ma le buon' arme il scamparono el barone.
Il pro Rinaldo parlò tal sermone:

9.

O uero Dio, padre, signore eterno,
Per tua misericordia abbi piatade
Oggi di me, ch'io nõ uada al profondo;
Di ciò ti prieghо con umiltade.
Se 'l uero dalla bugia ben discerno,
Già mai nõ trouaj huomo di tal bontade,
Saluo che 'l mio cugino, conte Orlando.
Vergine madre, a te mi racomando.

106 *r*° 10 = 34.

Allora Frusberta strigne e' denti serra,
E un gran colpo ad Orlando menaua.
Orlando pro, uso di guerra,
Quel colpo graue già nõnaspectaua;
Un salto prese, se 'l cantare nõnerra;
Rinaldo in terra la spada ficcaua;
El conte Orlando adosso li correa,
E tai parole inuer di lui dicea:

11 = 35.

S' io fussi traditore, come tu credi
Fatto t'are' una gran uillania;
Lealtà regna in me, come tu uedi,
Bench'io nõ so però chi tu te sia.
Il pro Rinaldo allor si ferma in piedi,
La spada ritirò per ghagliardia,
Disse: io t'apello per leal barone,
Bench' io nõ fussi però tuo prigione.

12 = 36.

Insieme inconminciaro l' aspra battaglia,
Che così fiera mai nõ fu ueduta,
E si tagliaro li sberghi della maglia,
Qual' era d' aciaio forte e minuta.
Tanto durò (e) tra loro la scarmaglia,
Che 'l dì passò, la nocte fu uenuta,
E Chiariella uedendo la mena
A piei discese la dama serena.

13 = 37.

E sì dicea: caualier, per Dio,
Venti dì fate triegua per lo mio amore;
Chi 'l uantaggio abbi, ueder nõ so io,
Niun di uoi già nõna disonore.
Allei rispuose Orlando, baron pio:
Io son contento, dama di ualore.
Rinaldo disse: contento ne sono.
L'ũ l'altro di ciò fece perdono.

6) san contenta.

14 = 38.

Humilemente insieme s'acordaro,
Sì come piacque a Cristo omĩpotente.
El buon Ballante allora sença riparo
Menò a Rinaldo un bel destrier corrente,
Onde ciaschuno a caual rimontaua,
Quei caualieri ella dama auenente,
Preson cumiato e poi ferõ partita,
Orlando allo città fece redita.

15.

La damigella disse a l'Omostante
Del prode Orlando, come s'è portato.
El e' rispuose con chiaro sembiante:
Io uo' che de prigione sia liberato,
Se credar uuole al nostro dio Treuigante
E lassciar Cristo, el qual' è batteçato.
Orlan[do] gli rispuose con righoglio:
Innançi nella torre tornar uoglio.

v° 16 = 39.

E nella torre tornò el guerieri
E rende Durlindana e l'armadura
Ed alla dama quel forte destrieri.
Molto n'encresce a Chiariella pura;
La nocte passò con gran pensieri
Il nobile barone della uentura.

Lasciamo Orlando ne' luoghi lontanj
E ritorniamo a dire di quei cristianj.

17 = 39.

Venuto l'altro giorno doppo quello
Il gran gigante tutto roghoglioso
D'ongni su' arme s'armaua a penello
Ed a cauallo saliua niquitoso,
In su 'n ū gran destrieri tutto morello,
Per dimostrare quanto egli è poteroso;
E' se sentiua sì forte di guerra
Che 'l cuore gli daua di pigliare la terra.

18 = 40.

Cinque cento guerieri armar facea,
Tutti quanti ascelti a suo talento;
Con questa gente in camin si mettea
Inuer la porta il baron d'ardimento,
Quanti ne giugne tutti gli ucidea,
E qual sentiua anghoscia con tormento;
Tristo a colui che 'nnançi si gli para,
Sentire gli facea la morte amara.

19 = 41.

Beato quello che tosto può fuggire
Dinançi a quel dimonio maladetto,
E chi nō fugge gli conuien murire,
Tant'è el gigante di guerra perfecto.
Molti la gente sua aueano afferire,
Fino alla porta uanno al lor diletto,
Per la città già el romore si leuaua,
Chiariella del facto domandaua.

20 = 42.

Detto gli fu c' un pagan disperato
Auea molta di sua gente morta
E ch' egli era un giogante issmemorato,
Ella uista sua era feroce ed acorta.
Chiariella udendo tal mercato,
Che 'l gran giogante è uenuto alla porta,
Alla pregione andaua suspirando,
Humilemente parlaua al conte Orlando

4) Alla.

21 = 43-44.

E sì dicea: ardito palladino,
A questa uolta nō m'abandonare;
Egli è alla porta un fiero saracino
Che tutta la mia gente a diuorare,
Ond' io ti priego, dolce amor mio fino,
A questa uolta mecho t'abbi armare.
Orlando disse: molto uolentieri,
Fa uenir l'arme e'l corrente destrieri.

107 r° 22 = 45.

Chiariella disse: egli è fornito;
Tosto gli apresentò tutto l'arnese.
Essendo Orlando della torre uscito
Presto s'armaua quel baron cortese;
Quando fu armato e a caual salito,
La damigella le sue armi prese,
Armossi un suo fratello molto ghagliardo,
Qual si chiamaua per nome Coppardo.

23.

Orlando disse: fa armare pocha gente,
Sì che nō pai[a]noi abiam paura;
Tre cento caualieri s'armaro presente
Con quella damigella tanto pura,
Alla porta n'andaron, se 'l dir nō mente,
E quel giogante di tanta uentura.
Fuor della porta ista quella brigata,
Là doue el giogante facea gran tagliata.

24 = 46.

La damigella ad Orlando dicea:
Gratia mi fa della prima battaglia
Con quel giogante di tanta nomea;
Tutto il mondo nō cura una medaglia.
Orlando a quella dama rispondea:
Contento sono, damigella di uaglia.
La damigella al giogante n'andoe
E di cotal maniera gli parloe:

25.

Da me, giogante, disfidato sia;

Pagan, prendi del campo a tuo talento
E qui dimostra la tua ghagliardia,
Saratti pro, se arai grande ardimento.
Disse el giogante: per la fede mia,
Del tuo parlare ti darò pentimento;
Prendi del campo e nō ci minaciamo,
Sopra a' destrieri nostra força prouiamo.

26 = 47.

E disfidossi el gigante e Chiariella,
Le lance abassaron subitano,
Di sproni punse allora la dończella,
Similemente fece el gran pagano,
Afferirsi uanno ongnū sopra la sella,
Due dispiatati colpi si donarono;
Il gigante tal colpo li diserra,
Che lei e 'l suo cauallo mandò per terra.

27 = 48-50.

E poi discese ella dama pigliaua,
Per força la uolea portar uia;
El conte Orlando in tal guisa parlaua:
Se nella porti, farai uillania;
Tu uedi bene che 'l destrieri s'acosciaua,
Nōnè di meno la sua gagliardia.
El suo fratello Copardo con righoglio
Disse: per lo suo amore giostrar uoglio.

v_0 28.

Disse el gigante: per lo dio Macchone,
Io sono contento, poi che t'è im piacere;
Sed io t'abatto, al mastro padiglione
Ti manderò sança più tenere,
E poi uorrò con questo altro sterpone
Prouarmi, s'egli arà tanto potere.
Insieme si sfidò el giogante adatto
Coll' ardito Copardo al primo tracto.

29 = 51.

Duo colpi si donaron oltra misura,
Ma quel Copardo reggiar nō potea,
Votò l'arcione e cadde alla pianura,
Onde el giogante subito el prendea,
Appellaua un baron della uentura
E disse: mena il baron di nomea
Al padiglione al mio signor possente;
Onde ui fu menato di presente.

30 = 55.

Quando Rinaldo uidde quel pagano,
Subito dimandò, chi l'auia preso;
Ed e' rispuose: un giogante sourano,
El qual'è di gran força e di gran peso.
Rinaldo dice: e' nōnè ito inuano
Via più ch'io nō credea d'ira acceso.
Disse a Copardo: istatti a tuo diletto,
Ma nō ti dipartire del mio distrecto.

31 = 52.

Ed e' rispuose: nō mi parto maj,
Se dal giogante nō so liberato
Ouer da te, signor, che 'n força m'aj;
E così e' giurò per Maochon beato.
O[r] ritorniamo a quel ch'io ui lassaj,
A quel giogante ch'è tanto adirato;
Disse alla dama, ch'è montata in sella:
Mia prigion se'; in tal guisa fauella:

32.

Al padiglione ne ua subita e ratta,
Se tu nō uuogli ch'io ti facci morire.
Orlando disse: la tua mente è matta,
Costei a dimostrato grande ardire;
Ma prima che di uita sia disfacta
Ouer presa da te, ci aremo afferire.
Disse el giogante: contento ne sono,
Vieni afferire che 'l mio destrieri sprono.

33 = 54.

La lancia abassa el gentil conte Orlando
E quel giogante anchora similmente.
Orlando disse: a Dio mi racomando,
Chè questo mi somiglia un fier serpente.
Duo colpi si donarono pocho stando,

Ben mostra ciaschun baron possente;
La lancia del pagano tutta si speçça,
Orlando lo ferì con molta presteçça.

108 *r*° 34.

Sì gran colpo gli donaua per lo petto
Che tutta quanta l'armadura passa,
Dentro passò il ferro tutto netto,
Da l' altro lato li reni trapassa
E cadde morto in terra al suo dispecto,
Ben pare che ruinasse una gran massa;
Sì gran fracasso fece e disceduto,
Che parue un tetto, quando egli è caduto.

35.

Morto el gigante Orlando a parlar prese:
O Chiariella, tornanci alla cittade.
Disse la dama: caualier cortese,
Mai nōnebbe niuno tanta bontade;
Ma el mio fratello che fu preso palese,
Per Malcometto, ch'io n'o gran piatade.
Orlando disse: dama, nō temere,
Che noi lo scambiaremo a tuo piacere.

36 = 56.

Alla terra tornarsi di presente,
Il conte Orlando ritorna im prigione.
O[r] ritorniamo alla cristiana gente,
Al ualoroso Rinaldo d'Amone,
Che quando del giogante il morir sente,
Molto gli dispiacea tal sermone,
Disse: i' giuro di farne uendetta
Contra a' pagani, se morte nō m'afretta.

37 = 57.

Coppardo udendo sì facto tenore
Disse a Rinaldo: caualier gentile,
Se mi perdoni, caro mio signore,
Tuo roghoglio farò tornare humile,
Rinaldo rispondea con amore:
Il parlar di niuno nō tengho a uile,
Di' la tua uoglia, damigel sourano.
Allor parlaua Coppardo pagano.

38 = 58.

Io odo che tu se' fratel cugino
Del conte Orlando, che 'n prigion dimora;
Or uo' che sappi da me tal lattino
Per quello dio, che la mia mente adora,
Con techo a conbattuto el palladino,
Quando della gran torre uscì di fuora
Ed è colui, c'a facta triegua techo,
Morto a el giogante che conbattette mecho.

39.

Ed io sono el fratello di Chiariella,
Qual' è del conte Orlando inamorata.
El buon Rinaldo udendo tal nouella
Riconfortò la mente schonsolata;
El buō Coppardo dice in suo fauella:
Ora conprendi bene la mia embasciata,
Sol per amore del conte, cui tant' amo,
Io son tuo seruo e d' onorarti bramo.

v° 40 = 60.

E dami il core, baron di ualimento,
Settu mi lasci di darti una porta,
A ciò che 'l conte, ch'è pien d'ardimento,
Di prigione escha co la mente acorta.
Rinaldo disse: i' son molto contento,
Per amore di colei, che amor porta
Al mio fratello, ch'è tanto poderoso;
Or fa ciò che tu uuoi, baron gioioso.

Finiti e uenti noue incjano e trenta. 30.

1.

Alue regina, Idio ti salui, donna,
Misericordia noi t'adimandiamo,
Vita del cielo, fortissima colonna,

Spes dolce del mio pensier uano,
Salue a te corriamo, uera madonna,
Perchè nel tuo figliuolo sempre speriamo,
Exules filij su nel diuin canto,
D' ongni bene padre e spirito sancto.

2.

Era già Febo in gemini salito
E Marte già uestiua l'armadura,
Ongni animale d'amore s'era uestito
E scemati e ruscelli della freddura;
E nauiganti al lor porto redito
Fugendo da' gran uenti per paura,
Quando lasciai seguire la storia mia
Del conte Orlando pien di gagliardia.

3 = 62.

Il pro Rinaldo, ualoroso sire,
Un destrieri gli fe dare molto possente,
Il pro Coppardo ratto s'a a partire,
Alla città tornò di presente;
Ell' Omostante uedendol uenire
Ver lui parlò cotal conuenente:
Come tornasti, gentile campione?
Ed e' rispuose con gentil ragione:

4 = 63.

Quel gran signore per la sua ghagliardia
Già nō mi fece niente guardare,
Di ciò stanotte mi son messo per uia,
Ancor nō credo sappi tale affare.
E l'Omostante disse: pro te fia,
Però che tosto t' arebbe facto impiccare.
Gran festa fece al suo figliuol pregiato
E Chiariella istrecto l'a abracciato.

5.

E riposato alcun giorno el pagano
A Chiariella parlò tal partito:
Voglio che sappi, giglio mio sourano,
Che quel signore del campo sì gradito
Si è Rinaldo, quello da Monte Albano,
Fratel cugino del conte Orlando ardito;
Di che uoglio che tenghi alla mia intença,
Sorella piena di gran prouidença,

109 *r*° 6.

Per trare Orlando di tanto dolore,
Che me incresce, per Macchone idio
Voglio dare la terra a quel nobil signore,
Il quale ci porta cotanto disio.
Chiariella rispuose a tal tenore:
Di ciò contento è molto el uoler mio;
Le chiaui delle porte posso auere,
Mettianli dentro se è el tuo uolere.

7) porti.

7.

Il nostro padre è tanto discreduto,
Che in pregione tiene il nobil ualetto,
Ed a per noi tanto conbattuto
Solo per diffendere el nostro distrecto;
Però ti prieghо, sia proueduto,
E di darti le chiaui t'imprometto;
Uno messo mandiamo al baron forte
. . . .

8 = 70.

Un messo apella quella dama pura
E mandollo a Rinaldo, sir cortese,
Che quella nocte uenga alla sicura,
Perchè la porta fia aperta palese.
. . . . sso si mettea alla pianura
. . . . . ne di Rinaldo discese
. . . . uella fu manescho
. . . . baron gentilescho.

9-11.

. . . .

v° 12.

El buon Coppardo, caualieri adorno,
Sì salutaua quel baron di uaglia,
Alla riposta già nō fu musorno
Il pro Rinaldo, che è coperto a maglia:
Idio ue dia la buona sera e 'l buon giorno,

Quand'o finita questa battaglia,
Meriterovi, se 'l pensieri nōnerra,
E farotti signore di questa terra.

13.

Perchè tu se' el fiore d'ongni altra dama,
Di questa terra ti farò reina.
E quella damigella, che ciò brama,
Gran merçè, rispondea la fantina.
El buon Rinaldo, ch'è di uirtù rama,
Prima che s'apressasse la mattina,
A chorrar cominciò quel sir gagliardo
Ispronando el buon destrier Baiardo.

8) laiardo.

14 = 72-73.

E suoi gridauan: uiua! uiua
Il pro Rinaldo, sir da Monte Albano!
Destossi quella gente che dormiua
Ell' Omostante s'arma a mano a mano;
A cauallo saliua con gente gioliua,
Con(n) Uliuieri si scontrò quel pagano,
La lancia abassa e feriua el barone,
Ma già niente il mosse dell'arcione.

15 = 74.

E Uliuieri l'Omostante ferio,
Quel paladino che fu sì poderoso,
D'un colpo fiero con tanto d . . .
Mai nō fu colpo così rui . . . .
L'anima e 'l core subito . . . .
Ben mostraua Uliu . . . . .
Rinaldo che quel . . . .
Intal manier . . . .

16-17.

. . . .

110 r° 18 = 77-78.

Nella çuffa riscontra Luciana,
Un colpo gli donò sì fiero e grande,
Per força la gittaua in sulla piana,
Di terra i letto fu le sue uiuande.
Il pro Rinaldo colla mente sourana,
Là doue era Uliuieri qui si spande
E sì trouò, che 'n terra era caduto
E scese da Baiardo per dargli aiuto.

1) cuffa.

19 = 79.

Subitamente lo mette all' aferrante
Dicendo: chi ti misse in sul tereno?
Ed e' rispuose: e' mi pare un gigante,
Molti n'uccide quel pagan sereno.
O[r] ritorniamo alla dama auenante
Che la sua setta uede uenir meno,
Subitamente ella tolse le chiauj,
La torre aperse allor molto soauj.

20.

Al conte Orlando, quel baron d'ardire,
Umilemente dice el conuenente,
Sì come el suo fratello con gran disire
Dentro era entrato con turba di gente
E che 'l gigante asa' ne fa morire;
Ed egli ringratia Cristo omīpotente
E disse: dama, menami el rončone
Elle mie armi forti per ragione.

21.

Subbitamente quella stella dia
L'arme arecaua al baron di ualore
E 'l gran destrieri, ch'è pien di uighoria;
Orlando s'arma sança altro romore
E con gran fretta a quel destrier salia,
Alla battaglia entra, là doue a tutt'ore
Conbatteua quel popolo armato,
Rinaldo da più parti era asaltato.

22 = 79-80.

Orlando giunse colla lancia in mano,
Ricciardetto iscontra, suo cugino ardito,
La lancia abassa quel palladin ardito,
E 'l cugino Ricciardetto ebbe ferito;
Lui e'l cauallo gittò in sul piano,
Perchè di nocte uenne a tal partito
E poi Terrigi gli uenne in presença,
Anchor l'abatte sença conoscença.

23 = 81.

Disse Terri[gi], quando fu caduto:
O signor mio, conte Orlando perfecto,
S'a questa gran battaglia fussi suto,
Facto nō mi sarebbe tal dispetto.
Odendo Orlando l'a richonosciuto,
Discese da cauallo come baron cortese,
Disse a Terigi: non ti dare alla morte,
Sali a destrieri e poi conbatti forte.

v° 24 = 82.

In su 'n questo destrieri abbi a montare
Ed io uoglio salire a Valenticho;
Terrigi corse, al piè gli ebbe a basciare,
Sì chome seruo ouero perfecto amicho.
Orlando a Vaglientino ebbe a saltare,
Nella prescia si mette, com' io dicho,
Primo che giugne in terra l' abattea
E 'l buon Ricciardo a cauallo rimettea.

25.

Il pro Rinaldo con mente sicura
Va conbattendo per tutto el paese,
Nel gran giogante fuor d'ongni misura
Fu riscontrato quel baron cortese;
La lancia rotta auia alla pianura,
Onde Frusberta colle due man prese,
Un colpo mena di tanta tempesta,
Che due parti gli fece della testa.

26.

El conte Orlando quiui s'abattea
E 'l buon Terrigi sopra al gran destrieri;
Vedendo morto il pagan di nomea
Disse a Terigi: chi è quel caualieri?
Terrigi al conte Orlando respondea:
Quello è Rinaldo ar[d]ito e buō guerierj,
El quale a morto el forte giogante
E quello è Ricciardetto a lui dauante.

27.

Ed egli udendo sì facto sermone
Abracciarlo correa subitamente;
Rinaldo disse: baron di ualore,
Chi sete uoi? ditemi el conuenente.
Orlando gli rispuose con ualore:
Tuo cugin so per Cristo omīpotente,
Figliuol di Melone Dragante e so Orlando.
Rinaldo l'abracciaua lacrimando.

28.

Rinaldo disse: nōnè tempo auale
Di poter fare l'uno a l'altro careçça;
Tu uedi questa turba mecidiale
Metton le nostri genti in abasseçça;
Ferian tra loro, fratello naturale,
Stanocte mostriamo nostra francheçça.
Orlando disse: molto m'è im piacere.
Amendue cominciarono afferire.

29.

Or chi auesse i buon baron ueduti
Prouare ongnuno nella fiera battaglia,
Che nō gli auesse prima conosciuti,
Marauiglia faciensi della berçaglia;
E quei pagani faceano discreduti
Tagliando loro isberghi della maglia,
Per força d'arme tanto conbattieno,
Che alla fine tutti gli rompeano.

111 *r*° 30.

El conte Orlando in Uliuieri si scontraua
E disse: bene stia il mio cugnato.
E Uliuieri sillo rifiguraua,
Punse Rondello ed ebbelo abracciato;
E quei pagani ciascun rinculaua
Fugendo per le scale in ongni lato;
In sulla piaçça giunson nostre genti
E di quella battaglia fuorono uincenti.

31.

El francho Ricciardetto e quei baronj
Al conte Orlando facceano gran festa,
Sicuramente iscesano d'arcionj

Con quella damigella di podesta;
Dicea loro: o franchi baronj,
Da poi che 'l uostro Dio ci manifesta,
Questa uictoria, brigata sourana,
Se u'è im piacere, de! fatemi cristiana.

32.

Orlando disse: molto uolentieri.
Coppardo ed ella cristian si facea,
Preson la terra nostri caualieri,
A tanto il giorno chiaro si facea.
Più dì si riposaro quei guerieri,
Affar cristianj ciaschuno atendea,
El suono degli stormenti era sì grande,
Nel campo de' pagani di fuor si spande.

33 = 91.

Questo affare si uenne agli orecchi al soldano,
Sì come egli era morto l'Omostante,
E che Rinaldo, quel da Monte Albano,
Auea distructa la gente affricante;
Onde consiglio fece a mano a mano,
Perchè temea del barone atante;
E poi apella un barbasor gentile,
El qual' era ghagliardo e signorile.
8) ere.

34 = 92.

Disse: a Rinaldo ua subitamente
E sì gli conta dalla parte mia,
Se uuol conbattar gente contra gente,
O tre con tre che ciaschun che forte sia.
Il barbasoro udendo el conuenente
Subbitamente fu messo per uia,
Alla città ciaschuno ua troctando,
Oue trouò Rinaldo e 'l conte Orlando,

35 = 93.

Che nel riccho palagio ongnū dimora;
Il barbasoro sì spose sua inbasciata:
Quel Malcometto, che per noi s'adora,
Distrugga tutta gente batteçata;
Il mio signore, ch'è nel campo di fora,
Ella suo figlia coll' arme incantata,
Mai nō fu dama di tanta nomea,
La quale si chiama la donçella Antea.

v^o 36 = 94.

E salui e guardi ciaschun saracino
E sì distruggha ongni fedel cristiano;
E salui e guardi Macchone ed Apollino
E sì distrugga el baron da Monte Albano;
E salui e guardi el soldan palladino
E distrugga Orlando e Carlo humano;
E salui e guardi ongni pagan guerieri
E sì distrugga el marchese Uliuieri.

37 = 95.

Rinaldo udendo chotal conuenente
Disse a Orlando: io uo' fare un be[l] tratto;
Costui che dispregia Cristo omīpotente
I' 'l tracterò sì come paçço e matto.
Disse: pagano, se tu se' da niente,
Fa che tu ti diffenda a questo tracto
E da me ti rubella, se tu sai,
Perchè al soldano mai nō torneraj.

38.

E sì come baron sença paura
A lui ne ua Rinaldo ualoroso
E per força el pigliò nella cintura,
Al balchone el portò sança riposo;
Al suo dispecto el gitta alla pianura,
Tosto morrì quel pagano roghoglioso.
Morto el pagano, Orlando ne ridea
E tutta l'altra gente di nomea.

39 = 96-98.

Quando el soldano sentì quella nouella,
Forte bastemiaua lo dio Malcometto
Dicendo: tu nō uali una fritella,
Mai nō ti farò se nō dispetto.
Vegendo questa la sua figlia bella
Che 'l buon Rinaldo è tanto perfecto,
La sua uirtù dentro al suo cuor gli entraua,
Oltra misura di lui innamoraua.

40 = 99-104.

Nō fu mai dama di tanta nomea,
Nè tauto in arme forte e ualorosa
A lancia e brando, questa bella Antea
Era più frescha che giglio o che rosa;
E per le spalle una treccia scendea,
Ch'è d'or battuto, tanto par gioiosa,
E tutta inanellata ouero ricciuta;
Più bella treccia mai nō fu ueduta.

Finiti e trenta incomincia el trent' uno. 31.

1.

o Gloria del cielo, o Signor degnio,
Fra gli uomini concordia e uera pace,
Laudamus te, giusto signor degno,
Benediciamo la tua gloria uerace,
Adoramus te, perchè in sul legno
Morir uolesti e ciò ti piacque e piace,
Glorificamus te, padre e signore,
Aiutami ch'io son gran peccatore.

112 *r*° 2.

Era già il sole in cancer tramontato
E di Mercurio il pianeto correa,
Coperto era di uerde el mōte e 'l prato
Ed e sciroccho i legni percotea
Destando ongni nochiere adormentato;
Ongn' alboscello la suo foglia mettea;
Quando la storia ui fu sequitata
Del pro Rinaldo con força prouata.

3 = 99.

Ella testa era spatiosa e pulita,
Che parea uno auorio o[l]tramarino;
E ciascun' occhio pietra margharita,
L'un pare scarbonchio e l'altro cherubino;
E chi la mira come calamita
Da lei pres' era assì facto lattino,
Chè contro allei nō gli ualea diffesa.
Più che niun' altra due palmi era sospesa.

4.

Il naso auea affilato e ben ritracto,
Nōnera grande nè troppo piccoletto,
E lauorato pare d'argento estratto,
Che a rimirarlo ongnuno sta a diletto.
La boccha piccolina cor un bell' atto
Era a mirare, e 'l labro uermiglietto;
E denti di uiuorio tanto spessi
Che ui pareano im pruoua dentro cōmessi.

5.

Il nobil mente di prato sembraua,
Sì come richiedeua il uiso ornato;
La gola isuelta alquanto bianchegiaua,
Pulita e grossa giù in uerso el costato.
Delle sue spalle già dire nō mi graua,
Perchè sarebbe lungo quel tractato.
Ell' era tanto bella oltra misura,
Racontar nol poterebbe creatura.

6 = 104.

Delle sette arti era buona maestra,
L'arme ch'ella porta, per incantamēto
Auea trouata quella dama destra,
Coraçça, isbergo e altro guernimento;
Ell' era alle battaglie tanto alpestra,
Nōnebbe mai niuno tanto ardimento
Ch' abattere potesse quella dama pregiata,
E sempre porta una lancia incantata.

7.

La damigella al padre prese a dire:
Pregarti uoglio, per lo dio Macchone,
C' uccidar nō ti uoglia per quel sire,
Il quale Rinaldo gittò dal balchone;
Tussai bene che 'n me regnia tanto ardire
Per la mia força e per la incantagione,
Guerieri nōnè nè cristiano nè pagano,

Che colla lancia i' nō rouersci al piano.

5) chē me. 7) xpono.

ṽ* 8.

A quel prinça Rinaldo uoglio andare,
A dirgli una imbasciata al mio talento,
E se 'l barone m'arà punto a mirare,
Le mie belleççe e'l mio bel portamento,
Subitamente n'arrà a 'nnamorare,
Chè sai a molti o facto patir stento;
Se di persona arà spirito uiuo,
Inpaççerà del mio splendore giuliuo.

9.

Il soldan disse: dolce figlia mia,
A questa uolta tu ai ben pensato;
Subitamente ti metti per uia
E uanne a quel barone tanto nomato.
La damigella Antea, che questo udia,
Un suo francho schudieri ebbe chiamato
E sì gli disse: sella el mio cauallo
E l'arme recha che nō son di fallo.

10.

E quel famiglio rechò l'armadura,
Qual' è incantata, sì come ui o detto,
El cauallo sella con deritta misura
Chè mai nō fu destrieri tanto perfecto,
Forte corrente al monte e alla pianura,
Coperto d'un camaglio molto strecto,
El quale era d'acciaio minuto e forte;
La dama si fu armata a cotai sorte.

11.

Ed a cauallo salì la dama ardita
Con quel famiglio ch'è molto ubidiente,
El qual portaua una targia fiorita
Di molte pietre ciaschuna lucente;
L'elmo incantato e la lancia pulita
Lo schudier porta inançi alla uenente,
A petto a questa nōnebbe nomea
L'alta reina e gran Pantasilea.

12.

Dal gran soldano allora cumiato prese,
Ver la città si misse per camino
Sença elmo in testa la dama cortese
A uedere asembraua un paladino.
Tanto caualcha per fornir la 'nprese,
Ch' alla città giugnea quel mattino
Sollo con quel schudieri sença famiglia,
Ongnū correa per uedere per marauiglia.

13.

Giunta alla piaçça del destrieri ismonta,
Lo scudier prese lo suo destrieri a mano,
La dama armata l'alta scala monta,
Dou' era Orlando e quel da Monte Albano;
In sulla sala ua la dama pronta
Mai nō se uidde uiso tanto umano
Con quella treçça che per le spalle scende.
Le sue belleççe gran chiareçça rende.

113 r* 14 = 4.

Quando Rinaldo uidde questa dama,
Marauigliossi di tanta belleçça
E subito innamora di suo fama,
Il core gli passa con suo gentileçça;
Ed e' mirando de mirarla brama
Dicendo in se: o signor d'alteçça,
Come ai tu messa nel corpo di ques[t]a
Tante belleççe, ongnuna facta a sesta.

15.

Qual' Alda, qual Ginera, quale Isotta,
O quale Emilia del gran Palamone,
O mai de Elena suo biltà racolta?
Ongni occhio di costei pare un falcone.
E quella dama Antea parlaua alotta
Con sottile acto e con sauia ragione,
Disse a Rinaldo: settu quel guerieri,
El quale stima el mio dolce pensieri?

16 = 14.

Settu Rinaldo da quel bel castello?

Settu da Monte Albano, ch'ene in
su'n quel monte?
Settu d'Orlando suo cugin fratello?
Settu della gran gesta Chiaramonte?
Settu quello c' ucidesti Chiariello?
Settu quello c'abatesti Brunalmonte?
Settu nimicho di Gan di Magança?
Settu colui che ciascheduno auança?

17 = 15-16.

Rinaldo sono, o gentil damigella,
Come tu conti, di quel parentado.
Disse la dama: di te si fauella
Per tutto l'uniuerso, e ciò m'è a grado;
Ma dirti uoglio una noua nouella,
Bench'io nō so, perchè parlo di rado,
Biasimo te, se tu m'ai facto torto,
Del padre mio lo 'nbasciadore ai
morto.

18 = 17.

Ma se con mecho prouarti uorraj,
Del grande oltraggio credo far
uendetta;
Fieti mestieri, se tu forte saraj,
Come tu uuogli questa battaglia
asetta;
E se tu fra gli arcioni mi leueraj,
Mai nō uogli' esser più della mia
setta
E uoglio credere in Cristo, quale adori,
In quel luogho stare, doue dimori.

19 = 18.

Il buon Rinaldo udendo così dire
Fe la risposta molto sauiamente:
O gentil dama, piena de disire,
Vostro parlare m'a legato la mente
E già sento nel core quel gran martire
Che quel sia d'amore; e chi gliel
consente,
Contra lui nō uale armi nè
guernigione
Elle più uolte al contrario si pone.

v° 20 = 19.

Ongn' altra cosa passa uostra
legiadria
Ed io ui priegho, dama di ualore,
Ched e' ui piaccia per uostra cortesia
Di mangiar conesso noi pel mio amore;
Ed io ui priegho per la fede mia,
Ched e' ui sarà facto grande onore;
E poi di qui a tre giorni uerr[ò] armato
Al campo con Baiardo conuertato.

21 = 20.

E prouerenci colle lancie in mano,
Se da uoi di questa gratia son seruito.
Ed ella rispuose: o sir da Monte
Albano,
Perchè tu se' barone tanto gradito
E per amore del conte sì sourano
A questa uolta sarai ubidito,
Onde a desinare acepto uolentieri.
Po' fu chiamato el suo buono
schudieri.

22 = 21.

E cauagli ghouernati ciaschun fue,
Molto si fece grande apparechiare;
Disarmossi la dama di uirtue
E sì rimase in un sottan d'armare,
Che mai nō fu sì bello nō ch'è piue;
Rinaldo nō restaua da mirare
Dicendo in se: questa è ben fiore
di rama,
Già mai nō uiddi così bella dama.

23 = 22-23.

Disse a Uliuieri: o compagnio saputo,
Vo' che tu serui stamane con diletto,
Perchè tu se' cotanto proueduto;
Disse Uliuieri: farò ciò che m'ai detto.
El fornimento fu tutto uenuto,
Conuito nō fu mai tanto perfecto,
Aparechiato le man se lauaro
E alla mensa poi tutti n'andaro.

24 = 24.

Uliuieri serue colla mente pura
Per amore di Rinaldo, sir cortese;
Molto il mira la dama sicura
Ed egli staua honesto e nō palese,
A ciò che gilosia ouero paura

Rinaldo nō pigliasse nella 'nprese;
Molto mostraua el baron gentilescho
Ed a seruire era molto manescho.

25.

Nostri baroni e quella dama altera
Con gran diletto ciaschedun mangiaua;
E poi ch'ebbon mangiato de riuiera,
Molti stormenti quiui si sonaua,
Ciaschun buon sonatore i[n] quel luogho era
E de seruire Rinaldo ongnū bramaua;
Parte ui conterò degli stormenti,
E poi ui conterò i conuenenti.

114 *r°* 26 = 25.

Trombe, tronbette, nacchare e bussoloni,
Arpe, chitarre, uiuole e liuti,
Cornamuse, cornetti ed isueglioni,
Organi con rubecchi con frauti,
Salteri, baldossi con meççi cannonj,
Altri stormenti meççani e minuti,
Canti e balli u'aueua a reciso,
Quiui asembraua meçço paradiso.

27 = 26.

Nō poterei contare la festa magnia
Che fecero i baroni alla donçella;
E desinato la francha compagnia,
La dama a Rinaldo allor fauella:
So, che 'l mio padre soldano si lagnia,
Sed io nō torno al campo, diceu' ella;
Ed io mi uo' partire, se u'è a grado,
Nō ue sia dispiacere, s'io me ne uado.

6) Secio.

28.

Disse Rinaldo: dama, sitti piace
L'andare ello stare sia al tuo uolere.
Cumiato prese la dama uerace
Ed al suo buon destrieri ebbe a salire;
Con gran pensieri rimase contumace
Il pro Rinaldo, quel baron d'ardire,
Perchè l'amaua palese o coperto,
Della sua andata par 'gli esser diserto.

29.

Ed a tutte ore del dì pensa in costei
Per la biltà che regnia in sua persona;
Ed a tutte ore chiamaua lei,
Più e più fiate di lei secho ragiona,
Dicendo: amore, de! fa quel che dei,
Feri costei, che tal martir li dona;
Io nō uiddi già mai sì bella dama;
E doppo le parole anchor la chiama:

30 = 46.

O uaga Antea, chetti feci mai?
O giouinetta, abbi di me piatade!
Nō uedi tu, che 'l core furato m'ai
E 'nprigionato m'a la tua biltade!
Luce serena, se nō mi ti dai,
Sì come io so nella tua podestade,
In questo mondo pocho tempo uiuo,
Pensando a te el core mi ringioliuo.

31 = 47.

Tu sei collei che tutte l'altre auança,
Tu se' d'ongni biltà riccho thesoro;
Tu se' collei che mi togli la baldança,
Tu se' la luce e specchio del mio cuore,
Tu se' mio bene, tu se' mia sperança,
Tu se' collei per cui suspiro e moro,
Tu se' fontana d'ongni legiadria,
Tu se' el mio chore, tu se' l'anima mia.

v° 32 = 29.

Un giorno il pro Rinaldo com pensieri
In una çambra secreta n'andaua,
In su'n un letto da gran caualieri,
E molti sospiri forte gittaua
Pensando a quella dama dal uerçieri.
Alquanto lacrimando la chiamaua
E poi chiamaua Amore sempre languendo,
Inuer di lui tai parole dicendo:

1) giondo.

33 = 30.

Settu uolessi, Amore, esser tenuto
D'osseruare tua beltà, tu doueresti

Fare ongni amante tanto proueduto
E suoi sensi fussono forti e desti;
Mattu fai ciaschuno uile e disceduto,
Poi che tu uuogli che uero ti manifesti;
I' son di quegli, mi teneuo gagliardo
E tu m'ai facto sì uile e codardo.

34.

E come io ueggio Antea, mi uengho meno,
Com' io morissi mirando il suo uiso;
Questo mi basta al uenir d'un baleno
E ciò m'auiene guardando il uagho riso;
Onde io ti priegho, signor mio sereno,
Sett'è im piacere, prima ch'io sia conquiso,
Che tu gratia mi facci che costei
Porti pene per me com' io per lei.

35 = 41.

Facendo il buon Rinaldo tal lamento
Auea el uiso già tutto bagniato.
Orlando conte, baron d'ardimento,
Per uentura alla çambra fu ariuato,
Vidde Rinaldo nel uisaggio spento,
A lui s'acosta ed ebbel salutato
E sì gli disse: cugin mio carnale,
Sentiti tu niuno diffecto o male?

36 = 44-45.

Rinaldo si riççò uedendo Orlando
E quello effecto uolle ricoprire
E disse: cugin mio, mi destai sognando,
Pareami un lione m'auesse afferire,
I' mi destai nel menar del brando
E mi pareua ueramente murire.
Orlando gli rispuose: dimi il certo,
Perch' io ti ueggio nel uiso diserto.

37.

Nō mi celare l'anghoscia c'ai nel core,
Settu nō uuoi ch'io mi dia la morte;
Se ciò nō fai, o fratel di ualore,
Che se' cotanto sauio e tanto forte,
Dimi la uerità di tal tenore
E nō serrare del tuo pensier le porte;
Nō mi dare tanto affanno, baron caro,
Chè forse al tuo martire darò riparo.

115 r° 38 = 49.

Ou'e, Rinaldo, la tua ghagliardia?
Ou'è, fratello ardito, el tuo sapere?
Ou'è, Rinaldo, la tua cortesia?
Ou'è, fratello, el tuo antiuedere?
Ou'è Rinaldo, la tuo uirtù pia?
Ou'è, fratello, el tuo bel proferere?
Ou'è, Rinaldo, l'amor che tu mi porti?
Ou'è el tuo senno che sì tissconforti?

39.

Disse Rinaldo: poi che più celare
Io nō mi posso da te in alcun atto,
Questo effecto ti uo' manifestare
E uo' che sappi, doue Amor m'a tracto;
Ami facto d'Antea innamorare
Per modo tale ch'io so meçço disfacto,
E ueggiomi la uita uenir meno;
Quest'è la uerità, fratel sereno.

40 = 48. 52.

Udendo il suo parlare Orlando humano
Disse: fratel mio caro, piglia conforto,
Nō sa' tu ch' ell'è figlia del soldano?
Di nostra legge nōnè, barone acorto.
Vuo' tu, fratel mio, essar pagano?
Pensa che Cristo sol per te fu morto.
Lascia questo pensieri sì tenebroso,
Piglia conforto baron poderoso.

Finito el trent' uno incomincia el trenta due. 34.

1.

Vero Idio, signore glorificato,
Che pel mio amore moristi in sulla croce,
Sette parole, sì chomo o trouato,

Dicesti nel passare con (ba)bassa uoce.
O padre mio, perchè m'ai abandonato?
E peccati d'altruj tanto mi nuoce.
Nelle tue mani lo spirito mio
Chomando e racomando al signor mio.

2.

Già era il sole nel segno di leo,
E 'l terço del camino già trappassaua,
Il pianeto di Gioue il corso feo
E d'oro il carro ciaschun ualicaua;
Nel tempo che amore, chiamato deo,
E gli animali di nuouo innamoraua;
Riuestiti i giardini di fronde e foglie —
Ritorno a dire le mie bramose uoglie.

3.

Disse Rinaldo: cugin naturale,
Se tu sentissi niente d'amore,
Come tu nō senti, nō mi diresti male,
Ançi saresti di lei seruidore;
Già molti saui ciaschun naturale
Anno sentito sì facto dolore;
Nō mi riprendar di quel che nō senti,
Già morti sono di molti sufficenti.

v°

4.

Aristotile, Ipocrasso, il gran Thes^eo^,
Galieno, Salamone e Almansoro,
Ed Alexandro altero e Tholomeo,
Lucano, Auicenna, Vergjlio el grā tesoro,
Pirramo e Tisbe e 'l gra[n] giogante Antheo,
Troiolo di Troya, Giason con costoro,
Emilio con Arcita, Palamon Thebano,
Omero, Sanson, Lancilotto con Tristano.

5.

Questi ch'io conto e altri buomi[ni] asai
Fuorono com' io dall' amore tormentati.
E mai nō fu nè debbe esser già mai
Huomini saui nè tanto prouati,
Campar potesseno da sì facti guaj;
Ançi son morti così innamorati.
Orlando disse: nō so ch'io me dicha,
Idio mi leui sì facta faticha.

6.

Tu sai ched egli è oggi il terço giorno
Che colla dama de' fare la battaglia;
Armati tosto e nōne star musorno
E per lei nō ti dare tanta trauaglia.
Rinaldo rispondea: fratello adorno,
Chiama Terrigi e fa uenir mia maglia
E al buo[n] Baiardo e ancho a Vaglienticho,
Chè tu m'ai consegliato come amicho.

7 = 62.

Armare si fanno quelli due campionj
E feron tosto sellare e destrieri,
El conte Orlando e Rinaldo baronj
E Ricciardetto, il marchese Uliuieri
E Chiariella per cotai sermoni
E Luciana e molti buon guerieri;
Ben dieci mila caualieri s'armarono,
Coll' ardito Rinaldo al campo andarono.

8 = 63-64.

E come fuorono al campo, el conte ardito
Sonaua el corno, com'a per usança;
La damigella tosto l'a sentito,
El destrieri fa sellare di gran possança,
Su' arme chiama ello scudier gradito
Tosto l'aporta sença altra doctança;
La dama s'arma con gente infinita;
Come fu armata a destrieri fu salita.

9.

Al campo ua con molta baronia,
Bene asembraua un lione fuor di cattena;
Il pro Rinaldo, fior di ghagliardia,

Com'a ueduta la dama serena,
Iscolorì come rosa all'ombria,
Perchè amore gli daua molta pena;
E quella dama che di ciò s'auide,
Benchè gli porti amore, se ne ride.

116 r° 10 = 66.

E sì disse: barone, sia disfidato,
Prendi del campo, sed e' t'è im piacere.
Rinaldo allora del campo ebbe pigliato
E' cauai loro pugneuan con douere
E ciaschun la sua lancia a bassato
Per dimostrare i[l] loro alto potere;
E uannosi afferire di mal'talento,
Ma 'l pro Rinaldo quasi mostra lento,

11 = 67-68.

Per lo gran bene ch'alla dama uolea,
Subitamente lo stoccho uoltaua.
La dama Antea, quando questo uedea,
Subito in terra sua lancia gittaua
E 'l suo destrieri per lo campo correa,
Baiardo el buon Rinaldo traportaua;
E poi coi freni e caualli riuoltarono
E amendue allor luoghi tornarono.

1) chella.

12 = 70.

El conte Orlando uegendo il tinore
Disse a Rinaldo: caro el mio cugino,
Ben ueggio che te uince el fa[l]so amore,
Di ciò ringratio il mio signor diuino.
La dama parla allor cotal tinore:
Prendi del campo, Orlando palladino,
E mostra tuo ualore e tua francheçça,
Oggi è quel dì che uerrete in abasseçça.

13 = 71.

Disse Uliuieri: cognato possente,
Gratia mi fa ch'io uada a giostrare
Con questa dama, ch'è tanto piacente,
Poi che 'l barone nolla uuole contastare.
Orlando rispondea a tal conuenente
E disse: ua, cugnato d'alto affare,
Contra alla dama mostra tua possa;
El marchese Uliuieri quinde fa mossa.

14.

Quando la dama uidde il buon marchese,
Fu più contenta che fusse già maj;
In tal maniera uer lui a parlar prese:
Prendi del campo, baron, se tu saj,
Chè mai nō ritornerai in tuo paese,
Poi che con mecho battaglia tu perso aj.
Disse Uliuieri: de! nō minaciar tanto,
Vedi che contra a te io nō milanto.

15 = 72.

Disfidansi il barone ella donçella
E uannōsi afferir di maltalento;
E quella dama, ch'è armata in sella,
Uliuieri ferì, ch'è pieno d'ardim̄to;
Un sì gran colpo adosso gli martella
Che mai saetta nō uenne con uento
Tanta crudele, se 'l mio cantare nōnerra;
Fuor dell' arcione il gittò disteso in terra.

v° 16.

Compiuto il corso la dama uerace
Aderietro ritornò a quel barone
Che per la gran percossa in terra giace
E disse: uanne tosto al padiglione.
Uliuieri si riççò com pocha pace,
Al padiglione n'andaua per ragione;
Orlando disse al fra[n]cho Ricciardetto:
Alla battaglia ua, baron perfecto.

17.

E Ricciardetto disse: uolentieri.
Con quella dama n'andaua el barone,
La lancia abassa e pugneua el destrierj;
E quella damigella l'aterrone;
Ruppe la lancia el possente guerieri,
La dama sì gran colpo gli donone
Che lui e'l suo cauallo gittaua al prato,
Chome se fusse morto rouersciato.

18 = 75.

Al padiglione il manda del soldano,
Dou'è Uliuieri, quel baron gradito;
Orlando ringratiaua Dio sourano
E poi uerso la dama ne fu ito
Dicendo: dama, figlia del pagano,
Da poi che tuo coraggio è tanto ardito,
Piglia del campo, dimostra tua potença;
A far questa uendetta è mia intença.

19.

Disse la dama: caualieri d'ardire,
Questo ti giuro per Macchone idio,
Oggi è quel dì ch'io ti farò murire;
Voglio che conoschi quant'è 'l ualor mio.
Preson del campo allor sença più dire
E uannosi afferire con gran disio;
Le lance abassaron con gran furore
E uannosi afferire con gran ualore.

20 = 76.

El conte Orlando, baron proueduto,
Ch'era fatato da Dio benedetto,
A quel punto sarebbe pur caduto
Per quello incantamento maladetto;
Quella lancia incantata, il ferro arguto
Arebbe morto ongni baron perfecto;
La dama gli dè un colpo tanto forte,
Se nō fusse afatato, sentia la morte.

21.

Orlando feria quella dama pura,
Per lo 'ncantare niente l'offese,
Com' una torre stette salda e dura,
Molto si marauiglia el sir cortese.
La dama parla colla mente sicura:
Colle spade faccian nostre diffese.
A lei rispuose il baron gentileschо:
Contento sono di conbattere maneschо.

117 *r°* 22 = 77.

Trasse la spada fuori la dama altera
E 'l conte Orlando trasse Dorlindana,
Afferirsi conminciaro di gran riuera;
Gran colpi mena la dama sourana,
Costei qual' era di prodeçça spera;
Nōnebbe mai nella legge pagana
Sì fiera in armi a piei o a cauallo;
La sua potença mai nō fece fallo.

23.

Il conte Orlando, baron signorile,
Gran colpi gli dona, quel guerieri.
La dama quei gran colpi tiene aujle,
C'auea incantata l'arme col cemieri,
Marauigliossi assai il baron gentile
Che nulla aproda i suoi gran colpi fieri,
E spesso chiama Cristo omīpotente:
Mai nō uiddi donçella sì possente.

24 = 81.

Mai nō se uidde sì cruda battaglia
Per lo fatare e per la incantagione;
Tutto quel giorno bastò la scharmaglia,
Nōnauançò l'un l'altro d'un bottone;
Ciascuno era prouato la maglia,
Cias[c]uno era prouato campione;
Essendo già per trappa[s]sare el giorno
Alla dama parlò el barone adorno:

25 = 82.

Da te a me nōna niun uantaggio,
A suo maggione ciascuno può tornare.
Disse la dama: io o grande oltraggio,
Baron, ch'io nō ti posso scauallare;
Per questa sera ongnuno a suo riuaggio
Si uada con diletto a riposare.
Prese comiato la gentil donçella;
Tornò alla terra la brigata bella.

26 = 83.

Lascian questa brigata ualorosa
E sì diciamo del traditor di Gano.
Ch'era sbandito e nō trouaua posa.
E' ariuò in quel paese pagano,
Al padiglione della dama amorosa,
La qual figlia era del soldano.

Vegendo Ghano quella lucente spera
Subito dimandaua chi quell' era.

27 = 84.

Gano gli rispuose: di Magança sono
E di cristianità sono sbandito;
Alla mia uita nō gliel perdono,
Chi andar mi fa a questo partito.
Rinaldo traditor cercando sprono
Che m'a diserto, ingannato e schernito;
Io giuro a Dio, se morte nō m'afretta,
Co' miei consorti ne farò uendetta.

v[o] 28 = 85.

La dama udendo suo parlare aldace
Al gran soldano contò questa nouella;
E de cotale effecto assai gli piace,
Inuer di lui in tal guisa fauella,
Disse: in questa città, barone uerace,
Si è Rinaldo con una dončella;
Il conte Orlando u'è stato im prigione,
E questo abbi per certo, o Ganellone.

29 = 86.

Ed a colla mia figlia conbattuto
Il pro Rinaldo col gintile Orlando,
E Ricciardetto da lei fu abattuto
E Uliuieri senča prouar brando;
E sono in mia prigion, saputo.
E tutto gli raconta come e quando;
E Gano allora questo effecto udendo
Come fellone gli rispuose ridendo;

30 = 87-88.

E sì gli disse: intendi mio tenore,
Lassa questa battaglia co' guerieri,
In Banbilonia ritorna, o car signore,
E mena presi e due caualieri;
Rinaldo a Ricciardetto porta amore,
Dietro gli terrà per li sentieri,
E ciò che tu uorraj araj da loro
Elle persone chon argento ed oro.

31.

Desse el soldano: questo è buon consiglio;
Pel tuo amore il metterò in affecto,
A tutto suo arnese fa dar di piglio,
Da campo si leuò di quel distrecto;
Ella sua figlia più bella c'un giglio
Ageuolare facea Ricciardetto
Per amore de Rinaldo suo fratello,
Perch' era innamorata del dončello.

32 = 90.

Forte caualcha quel fiero soldano
Verso la Banbilonia con suo gente
E con lui ua il gran popol pagano,
Antea suo figlia, la dama auenente.
Or ritorniamo al sir da Monte Albano,
Che quella dama amaua fedelmente.
Una mattina al balchone si facea
Per ueder l'oste di tanta nomea.

33.

Rinaldo uidde quel campo leuato,
Cotal dolore nōnebbe alla suo uita;
Orlando apella, suo cugin pregiato,
E sì dicea: la dama se n'è ita.
O me lasso! che se n'a menato
Il mio fratello quella dama gradita,
E Uliuieri, tuo cugnato forte;
Io o temença che nō dia loro la morte.

118 *r*[o] 34 = 93.

Dietro alla dama intendo de seguire,
Senča gente niuna in compagnia.
Orlando disse: techo io uo' uenire,
Tu sai, cugino, che se' la uita mia.
Ma prima che di qui ci abiamo a partire,
Marito diamo a Chiariella pia;
Selle fusse im piacere, diangli Balante,
Poi seguiremo quella gente affricante.

35.

Rinaldo gli rispuose: i' son contento.
Subitamente feron quel parentado.
E Balante, guerier d'ardimento,
Sì com'è buon guerieri gli fu a grado.
Si partieron poi con ciaschun fornimento;
Ella dončella tornò a suo contado

Cioè Luciana di Marsilione
Con altra gente, come el libro pone.

36 = 95.

Da iui a pochi [dì] Rinaldo ardito
E 'l conte Orlando e Terigi schudieri
Cumiato preson dal popol gradito
E tutti tre si mettan pe' sentieri.
Più giorni caualcarō per un bel lito
E due baroni con dogliosi pensieri;
Per Ricciardetto e Uliuieri, ch'è preso,
Ciaschun di loro al core porta gran peso.

37 = 96.

E caualcando per uno folto diserto
Fuorono ariuati i franchi palladinj,
Sette gioganti nel locho coperto
Erono armati con brandi acciarinj,
E tutto quel paese auien diserto
Quei gran gioganti lontani e uicinj;
E una damigella presa auieno,
Verghognia al lor diletto gli facieno.

38 = 97.

A re Ghostanço l'auean rubbata,
Che signore era di Bellamarina;
Innuna grotta la tenean legata
E sì gli dauono molta disciplina.
E caualcando la bella brigata
Giu[n]seno a quella grotta una mattina,
Viddeno la dama co' fieri gioganti,
Cambiata auea gli onesti sembianti.

39 = 98.

Giunti alla grotta e giganti miraro
E uiddeno Baiardo, el possente ronçone;
E un giogante disse: baron caro,
Subitamente discendj d'arcione,
I' uoglio questo cauallo sença riparo
E tu ti starai con noi per prigione;
E recherai della robba e dello arnese,
La quale noi rubbaremo per lo paese.

v^0 40.

Disse Rinaldo: tu se' molto errato,
Però nō so uso andare per fante;
Prima che io mi parta di questo lato,
Lassar farotti la dama auenante.
E quel gigante udendo tal mercato
Disse: io ti giuro per lo dio Treuigante,
Male a tuo uopo uenisti a questa grotta;
Trasse fuor la spada e tuttauia rinbrotta.

7) uestisti.

41 = 99.

Rinaldo allora abassaua la lancia,
Pugnea Baiardo e ferillo nel petto,
Insin derietro gli passò la pancia,
Morto e disteso caddeal suo dispecto.
Gli altri gioganti uedendo tal mancia
Tutti bastemiauano lo dio Malcometto;
Un de' giganti s'acosta ad Orlando,
Diegli in sull' elmo un gran colpo del brando.

42 = 100.

E fu sì forte quel colpo possente,
Sopra el collo del cauallo batte la testa;
E quel giogante allora subitamente
Orlando prese connira e tempesta,
Dell' arcione lo traeua per tal conuenente
E uia nel porta per la gran foresta;
El buon Terigi allora questo uedendo
Dietro gli teneua sempre correndo.

43 = 101.

Innuna ualle el giogante ariuaua,
El conte Orlando era molto stordito
E 'l buon Terigi sempre el seguitaua,
Però ch'egli era scudieri molto ardito.
Nella memoria Orlando ritornaua
E uidde che 'l giogante l'a ghermito.
Disse Terigi: uo' tu ch'io t' aiuti?
Ed e' rispuose con atti saputi:

44.

Da te nō uoglio nè aiuto nè consiglio,

Sì che rinprouerato nō me sia.
A Dorli[n]dana Orlando diede piglio,
Alla man destra la spada balia
Ed un gran colpo gli menò nel ciglio;
Col pome della spada el percotia
Sì graue colpo, se 'l mio dire nōnerra;
Il pagano cadde tramortito in terra.

Finiti el trenta due incominciano trenta quatro. 34.(!)

1.

d Eus in adiutorium meum intende
E nō guardare al mio peccato rio,
Però c'ogni uirtù datte discende
E ben conoscho che se' uero Dio;
Ella tua gran potença mi diffende
Da quel crudele che da te si partio,
Per lo incarnar della madre reina,
Domine adiuuandum me festina.

119 *r°* 2.

Nel segno già di uirgo era uenuto
Il bel raggio di Febo rilucente,
Nel pianeto di Vennere compiuto,
Seguendo la gran choda del serpente,
Nel gran calore che maturo era uenuto,
Dagli arboscegli ongni fructo elcellente;
Quando el baron feria col suo brando
Il saracino ch'era abattuto da Orlando.

3 = 102.

Il conte Orlando la testa gli taglia
Dicendo: ora t'aricomanda a Malchometto.
O[r] ritorniamo alla crudel battaglia
Che fa Rinaldo, quel baron perfecto.
E giganti faceano la scarmaglia,
Ciascun asembraua un dimonio maladetto.
Rinaldo ischermiua a destra e a sinestra
E di suo força apriua ongni finestra.

4 = 103.

Niun gioganti acostarsi potea
Al buon Baiardo, ch'è d'arme coperto,
E quali delloro co' calci giugnea,
Aderietro il fa stare; quest' è ben certo.
Un de' gioganti a Rinaldo dicea:
Mai nō uiddi barone d'arme sì sperto
Come settu, per lo dio Malcone,
Laoue uo' comprenda mio sermone:

5.

Va alla tua uia e noia nō ci dare,
Da tutti quanti tu saraj fjdato.
Ed e' credendo Orlando ritrouare
E' da' pagani si fu sceuerato.
Per lo diserto s'andaua a inboschare;
Chiamando andaua il suo cugin pregiato.
Orlando al suo chiamare già nōnudia
E così l'un d'altro si smaria.

6 = 103-104.

Tanto anitrendo andaua Valentino
Ch'egli ebbe ritrouare il suo signore.
La bella dama da quel saracino
Era fugita per lo gran romore;
E tanto ua la dama per camino
C'Orlando troua, baron di ualore;
Disse: barone, a te mi racomando.
Alla dama rispuose el conte Orlando:

7 = 105.

O damigella, nō auere paura,
Dimi settu trouasti il mio compagnio.
A lui rispuose quella dama pura:
Collui e gioganti feron pocho guadagnio
E feron triegua: e poi per la pianura
Si misse quel barone gentile e magnio;
Nō ti so dire che uia se tenesse,
Volentieri tel direi, se io el sapesse.

v° 8.

El conte Orlando ongnora cercando andaua,
El pro Rinaldo Orlando ua cercando;

E l'uno in giù e l'altro in su s'agiraua
E l'un da l'altro sempre ua fugendo.
Orlando ella donçella caualcaua
E 'l buon Terrigi, ciaschun ua piangendo;
Dicea Orlando: cugin naturale,
Io nō so, settu senti bene o male.

9.

Disse la dama: questo so per uero,
Che da' gioganti il baron nōnè morto;
Ma fia smarito nello stran sentiero
E pure ariuerà a qualche porto.
Menami al padre mio, gentil gueriero,
Ch' è in una riua d'un bel porto acorto;
Molti ui uengono di strani paesi,
Lontani e uicinj cittadinj efforesi.

10.

Orlando udendo cotai conuenente
E quella dama si mette in camino,
Va lamentando quel guerier possente
Dicendo: o lasso a me! caro cugino,
Doue ti trouo? o lasso a me dolente!
La morte mi darò, o me meschino!
Sed io nō ti truouo; questo è certo.
E' mi par essere del mondo diserto.

8) moldo.

11.

Piangea l'ardito conte Orlando
E quella dama allora il confortaua.
El pro Rinaldo si ua lamentando,
Orlando, suo cugino, sempre chiamaua:
Caro cugino, doue ti uo cercando?
Mentre ch'io ti uedea, ti disiaua,
Come farò sença te, cugin caro?
Piangerò sempre con dolore amaro.

12.

O Ricciardetto, caro fratel mio,
Come ti do socorso ouero aiuto,
Po' ch'o perduto Orlando, el mio disio?
Or doue se' Uliuieri proueduto?
Vassi lamentando quel baron pio,
Chiamando uassi tristo e disceduto,
Così caualcha il baron di nomea,
Va bastemiando la fortuna rea.

13 = 106.

E caualcando Rinaldo d'Amone
Chominciò del domestico a trouare;
Passato auendo un dì uerso uallone
Trouò um pastore che bestie auea guardare;
Disteso auea sopra un capparone
Di suo uiuande per uoler mangiare,
Il pro Rinaldo, che gran fame auea,
Discese in terra, in tal guisa dicea:

14-25.

. . . . (Fehlt ein Blatt.) . . . .

120 *r°* 26 = 112.

Ellamentando in camin si mettea,
A piè n'andaua molto doloroso;
A Banbilonia el baron di nomea
Fu ariuato così tenebroso,
Oue abitaua quella dama Antea
E 'l gran soldano, ch'è tanto poderoso.
E passando un pagano per quel paese
El buon Rinaldo colllui a parlare prese;

27 = 112.

Disse: barone, de! dīme el conuenente,
Come si chiama questa gran cittade.
E quel pagano, ch'era molto possente,
A lui rispuose con gran niquitade;
Se più ci parli, ti farò dolente,
Che se' caduto in tanta pouertade;
Gli speroni, calçi e già nōnai ronçino,
Certo tu l'ai uenduto per camino.

28 = 113.

Quest' alfana che uedi ch'i'o sotto,
Nolla darei per un grosso castello.
Rinaldo, ch'è adirato, nō fa motto,
Frusberta trasse fuori el damigello;
Vo' che sapiate, che quel baron dotto
Cioè Rinaldo fu molto a penello

Grosso e menbruto, grande e smesurato,
Disschiatta di gioganteera formato.

29.

E quel pagano agiunse in sulla testa,
Un fiero colpo [gra]nde gli donoe,
Poi che 'l miraua d'ira e con tempesta;
Mai così graue colpo nō donoe,
La testa gli squadraua tanto a sesta
Che morto in sul terreno el uoltoloe;
Po' che l'ebbe morto misse drento el brando
Dicendo: togli quel c'andaui cercando.

30 = 114.

Chome l'a morto. in quel luogho ariuaua
Un gentiluomo di buona conditione,
Al pro Rinaldo humilmente parlaua:
Da ongni male ti diffenda Macchone,
Della tua pouertà molto mi graua
Vedendo che se' a piei sença roncione.
Disse Rinaldo: tu sia il benuenuto,
Nel tuo parlare tu se' molto saputo.

31 = 114.

E colui che tu uedi che morto giace,
Con gran dispregio mi fece risposta,
Di che l'o morto sì come fallace,
La sua arrogança asa' caro gli costa.
Dimi, barone, che Dio ti doni pace,
Questa città ch'è a' piei della costa,
Chome si chiama? nōnesser griffagnio,
Ed io ti tractarò come compagnio.

v° 32 = 114-115.

Ed e' rispuose molto umilemente,
Dicendo: quest'è Banbilonia magiore
Del gran soldano, ch'è molto possente,
El quale ha una figlia di molto ualore,
Di lei dirotte tutto el conuenente;
Innamora di lei ongni signore,
Odo ch' ell'è innamorata d'un cristiano,
Rinaldo, fier barone da Mōte Albano.

33.

Disse Rinaldo: i' ti faccio a sapere,
I' son Rinaldo, di chi tu ragionj,
Ed ami preso tanto il suo piacere,
Ched io son qui per cotai sermonj;
Un mio fratello, ch'è di sōmo potere,
Con un altro cristiano a pe[r] prigionj;
Ed io dormendo in ū folto diserto
D'un cauallo ch'io perdei i' son diserto,

34.

Qual si chiamaua per nome Baiardo,
Nōna migliore destrieri in questo mondo.
E quel pagano udendo el sir ghagliardo,
Pensando ch'era baron sì giocondo,
Già nō fece atto di pagan musardo,
Vegendo ched egli è di sì gran pondo.
Al buon Rinaldo s'inginochia al piede
Dissendo: sire, i' ti chieggio merçede.

35 = 116.

Disse Rinaldo: sta su compagnone
E nō bisognia questa riuerença.
Subito si riççaua quel barone
Vegendo de Rinaldo la sua intença.
Il pro Rinaldo parlaua tal sermone:
Dimi il tuo nome per tua conoscença.
Ed e' rispuose: molto uolentieri,
Chiamato i' son dalla gente Gualtieri.

36 = XVII, 3.

Sett'è im piacere, con techo uoglio stare.
Disse Rinaldo: di ciò son contento.
To' quella alfana che t'auerà a portare,
Vanne alla dama ratto come uento
E di' che uengha con mecho a giostrare,
Che quei prigioni uo' cauare di tormento.
Tosto rispuose quel pagan adatto:
Ciò che tu mi comandi sarà facto.

37 = 5-6.

L'alfana tolse e fuui su salito,
Alla città molto ratto n'andaua:
A quella dama ch'a 'l uiso chiarito
Humilemente il facto li contaua.
La dama allora, ch'a l'aspecto gradito,
Chol padre suo soldano si consigliaua;
El soldano, che sapea la sua possança,
Si conseglia ua con Ghano di Magança.

121 *r*° 38 = 7-8.

Gano da Pontieri parlò tal tinore:
Tu sai, che quel barone è molto forte;
Se alla tua figlia porta tanto amore,
Per lei si metterà a cruda morte;
Egli è um pagano di molto gran ualore
Nella gran montagnia d'Aspracorte,
Veglio si fa chiamare della Montagnia,
Che ui dimora solo sança compagnia.

Finiti cantari trēta quatro incomiciano. 35.

1.

E Deum laudamus, Signor diuino,
Padre e factore del cielo e della terra,
Confitemur con deritto lattino,
Campaci, Dio, dalla spiatata guerra
Che nō ci metta el peccato al dichino,
Però che tua uirtù già mai nōnerra;
Per pocho senno seguiamo la resia,
Per me uenisti nella uirgho Maria.

2.

Era già 'l sole in libro salito
Sempre seguendo el bel carro dell'oro,
E de l'arme Saturno era uestito
Per dare a' caualieri suo aiutoro.
El gran calore era surressito
Donando uenti a' nauili ristoro;
Quando la bella storia iui lassai;
Ora al nome di Dio seguito omaj.

3 = 9.

Manda questa tua figlia al pro Rinaldo
Ed ella il mandi a quel fier saracino;
S' egli è nell'arme tanto fiero e saldo,
E' metterà Rinaldo tosto al chino.
Quel saracino è d'ardimento saldo,
In tal maniera intese tal lattino
E disse alla sua figlia, che ui uada.
Ed ella rispuose, che molto gli agrada.

4 = 10.

Subitamente s'armaua la donçella
E fe sellare il suo forte destrieri;
E poi armata fu salita in sella
E mesesi per camino col suo destrieri
Chon una cotta in dosso tanto bella
Ch'ella sembraua rosa de uerçieri,
Di seta soriana sottile lauorata
Ed era a stelle d'oro tutta smaltata.

5 = 12.

Giunse a Rinaldo quella dama Antea
E salutollo da parte di Macchone:
Macchon ti guardi, baron di nomea,
Sì come francho e ardito campione;
Di te mi marauiglio, gli dicea,
Ch'io nō ti ueggio il possente ronçone.
Rinaldo si cambiò tutto nel uolto
E disse: el mio cauallo m'è suto tolto.

v° 6 = 15-16.

[La] damigella discese da cauallo
E disse: to' questo, ch'è possente e forte,
C'alla mia uita mai mi fece fallo.
Rinaldo rispondea con mente acorte:
Se 'l mio Baiardo nōno a ritrouarlo,
Mai di Parigi nō ueggio le porte
E nō caualcherò caual già maj;
Racomandomi a te che morto m'aj.

7 = 14.

[U]dendo la donçella tal tinore

Per tenereçça ebbe allagrimare.
Disse a Rinaldo: baron di ualore,
Se una gratia tu mi uorà fare,
Da poi ch'io ueggio che mi porti amore,
El tuo fratello tosto arò a lassare
Cioè Ricciardetto e 'l marchese Uliuieri,
Che tu conbatta con un caualieri.

8.

Veglio della Montagnia egli è chiamato
Ed è più forte pagano ch'al mondo sia;
Settu conbatti col baron pregiato
E tu l'aquisti, ti giuro in fede mia,
Io farò ciò che m'arai conmandato
E' prigioni cauerò di riccadia.
Disse Rinaldo: ciò che uuoi comanda,
Per seguirte seguirò la tua banda.

9.

La damigella udendo così dire
Un manichottolo del braccio si cauaua
E disse: porta questo per mio amore, barō gentile.
Rinaldo cotal dono ben acettaua;
Lo schudieri domandò con sommo ardire,
Se sapea il camino el domandaua;
Ed e' rispuose: si, signor mio bello,
E conoscho el gigante duro e fello.

10 = 18.

Rinaldo a [q]uella dama dice: adio,
El mio caro fratello ti racomando
E Uliuieri, se mi porti disio.
La dama gli rispuose lacrimando:
Tu sarai ben seruito, baron pio;
Puose la mano e giurollo in sul brando.
Rinaldo s'acomiata dalla dama
Ed ella si partì dogliosa e grama.

11 = 32.

Lo schudier dice: caro signor mio,
E' m'è troppa gran uerghognia el caualcare,
D'andare a piei m'è molto disio,
Se nō ti fusse anoia tale affare.
Rinaldo disse: sa quel ch'i' dich'io,
E più ch'io dica, nō t'inpacciare.
Lo schudier disse: questo sarà facto
Sitti falassi, molto saria matto.

12-23.

. . . . (Fehlt ein Blatt.) . . . .

122 r° 24 = 47.

Disse Rinaldo: per mio caro compagnio
Ti uo' tenere, se con mecho ueraj.
Ed e' rispuose: si, caualier magnio,
Però ch'abattuto per tua força m'ai,
Di questo affare già troppo nō mi lagnio,
Perchè di tutti gli altri el pregio aj;
In qual parte tu uuoi mi mena ratto,
Chè tuo seruo sarò, barone adatto.

25 = 48.

Questo palagio e ciò ch'i' o nel mondo
Si è al tuo piacere, gentil guerieri.
A lui rispuose quel baron giocondo:
Della tua robba già nōno mestieri,
Se nō mangiare e bere, ch'è di gran pondo,
Di questo acepterò io uolentieri.
Disse el Vegliardo: Rinaldo possente,
E' ci a uiuanda molto sufficente.

26 = 19.

E nel palagio subito n'andareno,
Là doue d'ongni cosa era fornito.
Lassan costoro, che si riposarono,
Torniamo al soldano tanto gradito.
Gan di Magança e lui si consigliarono
E Gan parlaua a lui cotal partito:

Gentil messere, se uoi me crederete,
Del mio consiglio asai ui loderete.

27 = 20.

Manda questa tua figlia incantata
Chonesso mecho a castello Montalbano;
Ora che nō u'è quella francha brigata,
Rinaldo, Orlando e qual'è tanto sourano;
La donçella è nell'arme tanto pregiata,
Per força piglieraj el castello e Carlo humano
E quei baronj che son dentro a Parigi
Ed Alardo e Ghuicciardo e Malagigi.

28 = 21-22.

Il soldano gli rispuose: ciò mi piace.
Chiamaua Antea e diceuale el tinore
Ed ella gli rispuose molto aldace:
Padre mio caro, tu mi fai traditore,
Io o promesso a 'Rinaldo uerace
Di rendargli i pregioni di gran ualore,
S'egli aquista el Vello della Montagnia;
Sed io nol fo, me porrà per maghagnia.

29 = 24.

Disse el soldano: Rinaldo sarà morto
Dal Veglio della Montagnia ualoroso;
Ma secci torna el barone acorto,
El suo fratello, ch'è tanto poderoso,
Gli renderò e nō gli farò torto
Ed Uliuieri, baron coraggioso.
Disse la dama: se ciò m'inprometti,
Seguiterò el camino, doue me metti.

v° 30.

Disse el soldano: figlia, i' t'imprometto
A Trauigante e al nostro Appollino,
I' t' aterrò ciò ch'io t'imprometto,
Di sotisfare Rinaldo al suo dimino;
Uliuieri renderogli e Ricciardetto,
Se mai ritorna per questo camino.
La dama disse: ed io t' ubidiroe,
Lo 'nperadore re Carlo piglieroe.

2) allolino.

31 = 25.

Subito si faceŭa apparechiamento
Di nuoue insegne, trabacche e pennoni,
Elmi lucenti e molto guernimento,
Gente a cauallo e di molti pedoni
Per fare a Carlo grande asalimento,
Per consiglio di Gano e' suoi sermonj.
Molta prouata gente s'aparecchia,
Tutta si raconcia l'arme uecchia.

32.

Quiui a destrieri, palafreni e corsieri,
Rotati sori, balçani e portanti,
Ungheri corsi barbari e ceruieri,
Stelle in fronte morelli e troctanti,
Sardi e Sardonini, fregiati ellegieri
Di Spagnuoli in colori di liofanti,
Bai e gianetti e bechiaramontesi, (?)
Coperti eron di maglia ed altri arnesi.

33 = 27.

L'asenbro grande nō potere' contare,
Benchè nō uolle menare molta gente,
Trenta mila baronj di grande affare,
Che ciascun era ardito e possente.
Dal gran soldano s'auea acomiatare
La damigella, ch'è tanto auenente,
E partita che fu di quella stança,
Caualca forte con Gano di Magança.

34 = 50.

E tanto andò passando monte e piano
La damigella colla cera ardita,
Che fu ariuata al castello Monte Albano;
Ben asembraua a ueder gente smarita
E per consiglio del traditor di Gano

Quiui s'acampa la donna gradita;
E come fu fermato el bel drappello,
Un messaggio mandò ardito e snello.

8) ardite.

35 = 51.

E sì gli disse, com' era informata
Da quel Gano di Magança, com'io sento:
Vanne al castello e disponi mia ambasciata
A Alardo e a Guicciardo d'ardimento;
E di' ch'io sono una dama qui ariuata,
Figlia del soldano, ch'a gran tenimento;
E di' ch'io uo' co' due baroni prouarmi,
Di certa offesa intendo uendicarmj.

123 *r*° 36.

Il messo molto ratto si partia,
Salì la chosta e giunse a Monte Albano.
Alla nobile brigata stabellita
Si rapresenta quel messo lontano;
I due franchi fratelli, secondo udita,
E' uidon uenire quel francho pagano,
Guicciardo si gli fa incontro, el sir cortese,
Disse: barone, settu di questo paese?

37.

Disse el pagano: di Banbilonia sono,
Vengho da parte della dama Antea:
Prieghoti mi facci d'una gratia dono,
Che m'insegni Ghuicciardo di nomea.
E Ghuicciardo gli rispuose in abandono
E uerso quel pagano così dicea:
I' son Guicciardo, fratel de Rinaldo;
Quel messaggio parla ardito e saldo:

38.

Settu se' desso, uanne inginochione
A quella dama, ch'è fiore delle belle;
Nōna nel mondo più niun campione,
Apetto a questa uaglia duo rotelle.
Guicciardo udendo sì facto sermone
Molto nō gli piacea cotai nouelle,
Subitamente apella uno schudieri
E sì gli disse: ua, sella el mio destrieri.

39 = 53.

Subito uoglio andare alla battaglia
Con quella dama tanto ualorosa.
El suo destrieri fu coperto di maglia
Ed e' s'arma sança prendar posa,
Malagigi per uedere quella berçaglia
E 'l buono Alardo anchora per tal chiosa;
Armato Guicciardo ed a caual salia
E fuor di Monte Albano ciaschuno uscia.

40.

E alla donçella fuorono ariuati.
Ella in sul campo l'aspectaua armata,
Vidde uenire quei tre baron pregiati,
In tal guisa uer loro parlò parola grata:
Qual'è Guicciardo fra gli altri nomati?
El buon Guicciardo sì l'a salutata:
Per mille uolte ben uenghi, donçella,
Che già mai nōne uiddi una sì bella.

Finiti cantari trenta cinque incomincia. 36.

1.

m Agnifica, Signore, l'anima mia
Ed exultauit spirito donato,
Come uenisti nella uirgo Maria,
Che dallo inferno sia ricomperato.
Quare respexit la tua signoria,
Sança principio fu signor beato,
L'umiltà di te mi farà degnio
Me abitare nel tuo superno regnio.

v° 2.

Nel segnio di scorpio era già il sole
E fatto auea el ueloce camino,
E mormorando quasi com parole
Per le fontane l'acque al lor dimino,
E' dolci canti ritornati in fole,
Traendo a' legni el perfido marino
Per paura chiamando e nauiganti
Idio uerace e gli angiol co' sancti.

3 = 54.

I' ui lassai, signore, ne 'l altro dire,
Sì chome a campo armata è la dama.
Chome i tre guerieri uidde uenire,
Guicciardo, Alardo, e quel di gran fama,
Antea fu questa che facea da mormorire:
Il pro Rinaldo, qual' è di gran fama.
Essendo el buon Guicciardo co' baronj
Inuer di lei parlò cotai sermonj:

1) nenaltro.

4 = 57.

Se se' sì forte come tu se' bella,
Tu de' auançare ongni forte destrieri;
Nō uiddi mai barone caualcar sella
O inforcare chosì bene un destrieri
Saluo c'un mio cugin, gentil donçella,
Qual si partì da Monte Albano l'altrieri,
El quale si fa chiamare in piano e 'n monte
Rinaldo della gesta Chiaramonte;

5.

E uno ardito e francho mio cugino,
El qual si chiama Orlando di Melone.
Quest' è nel uero el più fiero palladino
Che sia nel mondo per cotal ragione;
Nō fu mai cristiano o saracino,
Che durar possa niente al barone,
Sia chi si uuole con lancia o con brando,
Che nō sia morto o preso da Orlando.

6.

Il tuo ardimento intendo di prouare.
Ed ella rispuose: contenta ne sono.
Amendue insieme s'anno a disfidare,
Al lor talento preson del tereno
Elle lor lancie ebbero abassare
Pugnendo i lor destrieri con gran ueleno;
E si uanno afferir di maltalento
Mostrando ongnuno el suo forte ardim̄to.

7 = 60.

A riscontrare che si fanno costoro
Duo colpi si donaro fuor di misura;
El buon Guicciardo allor sença dimoro
Ruppe la lancia sua e già nō dura;
La damigella lucente com' oro,
La qual lanc'era più c'altra di misura,
Un colpo gli donò sì fiero e crudo,
Ch'a terra andò quel baron drudo.

8 = 61.

La dama disse: tu se' mio prigione.
Guicciardo rispuose: tu di' uero.
Subito fu menato al padiglione
Cortesemente e nō come stranero;
E po' Alardo, quel gentil campione,
Coll' animo crudele, ardito e fero
Colla dama si sfida subitano
E uannosi a ferire a mano a mano.

2) Ricciardo.

124 r° 9 = 63.

La damigella, ch'è tanto possente,
Al primo colpo Alardo ebbe abattuto.
Menato al padiglione fu di presente,
Ond' egli staua molto disceduto;
Onde parlaua la dama auenente
Al traditor di Gano falso ed arguto,
Dicea a Gano: chetti pare ch'io faccia
De' due baroni? a consigliar ti spaccia.

10 = 64.

E Gano rispuose: faragli impiccare,
Per te sarà questa guerra finita.
Antea udendo Ghano così parlare
Molto s'adira la dama gradita;

Macchone e Treuigante ebbe a chiamare
Ed a Gano si uolse inuelenita
Dicendo: tu nō temi la, tua legge
E nō temi lo Dio chetti coregge.

11 = 68.

Settu temessi el nipotente Dio,
A' cristiani nō faresti tradimento;
E perchè i' ti conoscho falso e rio,
Per Macchone ti darò pentimento.
Subito il fe pigliare, al parer mio,
Disse: baroni, dategli tormento.
E suoi famigli subito el legaro,
E di molte maççate gli donaro.

7) allegaro.

12.

O lasso isuenturato! dicea Gano.
O lasso a me che uo' tanto sapere!
O lasso doloroso col cor gramo!
O lasso Magançesi come . . . !
O lasso a me, Rinaldo sourano!
O lasso, ben potrai omai ghodere!
Or fuss'io morto il giorno ch'io nacqui!
O me che altrui e me sempre dispiacqui!

13.

La dama udendo così gran lamento
Ad Alardo e Ghuicciardo parlaua:
Costui è degnio di magiore stento
Che niun altro e di lui mi graua.
Or ascoltate el mio proponimento,
Se l' audiença mia già nō ui graua,
E conteroui di lui sermoni stranj,
Chom'a traditi cristianj e paganj.

14 = 65.

Sapiate, ch'io son figlia del soldano,
Per deritto nome io so chiamato Antea;
O conbattuto — quest'è uero certano —
Col pro Rinaldo ch'è di gran nomea,
Benchè sua lancia uolse a mano a mano
Vedendo bene che dare nō mi uolea;
Poi conbatte' col figliuol di Melone,
Mai nō trouaj così possente barone.

v° 15 = 66.

I' conbatte' col marchese Uliuieri
Ed ollo preso, lui e Ricciardetto;
Per amore de Rinaldo quel guerieri
Lasciar uoleuo ongni baron perfecto;
Ariuoui costui cō mai pensieri,
Con mio padre a tanto facto e detto,
Che Rinaldo mandamo alla montagnia
A un giogante, ch'a la força magnia.

16.

Di che contenta nō sarò già mai,
Perchè Rinaldo è tutto 'l mio disire,
Con puro cuore l'o amato sempre mai,
Da poi ch'io conobbi il nobil sire.
Questo barone è più degno di guai
Che ma' fusse niuno, allo uer dire.
Udendo quel tinore il buon Guicciardo
A piangiar cominciò lui ed Alardo,

17.

Dicendo: fratel nostro ualoroso,
Come faremo sança la tua possança?
E faceano un pianto doloroso,
Ch'a quella dama ne uenia piatança.
Vegendo quel pianto sì doglioso
A parlar cominciò sança più stança,
Disse: baroni, per uostra cortesia,
De! nō ui date tanta malinconia,

18.

Però che chiaro douete sapere,
Che Rinaldo a la sua força pronta;
Niun barone si fa tanto temere,
Nelle battaglie tutt' ora sormonta;
Credo che tosto el potrete uedere;
De! nō pigliate tant' ira ed onta.
De! dateui allegreçça e conforto,
Fate ragion, che sia uiuo e nō morto.

19 = 72.

E tanto bene gli seppe confortare

Che lasciaro el martire e 'l graue pianto.
El buono Alardo cominciò a parlare:
Pel tuo amore ci daremo festa e canto;
Preghoti c'una gratia ci abbi affare
A ciò che 'l gran dolore sì cessi alquanto,
Che uoi ueniate su dentro al castello
Per amore de Rinaldo, mio fratello.

20.

Ella rispuose: molto allegramente,
E di prigione siate liberati.
Ed ella ringratiarono umilemente
Que' due frategli che sono tanto pregiati.
Allora apella la dama auenente
Baron cinquanta de' più suoi fidati
E sì diceua loro: mecho uenite;
Agli altri disse: di qui nō ui partiti.

125 r° 21.

I due frategli a cauallo risaliero
Con Malagigi e colla dama Antea,
Subitamente la costa saliero,
Quella brigata di tanta nomea
A quel castello n'andaro di sì bel giro.
El conte Gano, ch'era in prigione, piāgea.
Lascian costoro che si uan ragionando
E ritorniamo al nobil conte Orlando,

22 = 73.

Che colla dama forte caualcaua,
Qual' era in su'n ū biancho palafreno;
Del buon Rinaldo ongnior si lamentaua
Dicendo: cugin mio tanto sereno,
La tua persona, ch'io tanto amaua,
Veder nō posso, ond' io n'o grā ueleno;
Sed io sapessi, in qual luogho tu fussi,
E miei pensieri nō serieno sì percossi.

23 = 74.

Oue settu? in qual parte ariuato?
Oue ti uo cercando, o fratel mio?
Oue ti mena Baiardo pregiato?
Oue ti trouerò già nō so jo.
Oue mi metto? in qual parte o in qual lato
Oue ti chiamo, o buon caualier pio?
Oue mi giro? oue sto e doue uado?
Oue ritrouerò el nostro parentado?

24 = 75.

I' maledicho la suentura mia,
I' maladicho la gente affricante.
I' maladicho e maladetto sia,
I' maladicho la dama auenante,
I' maladicho tutta Pagania,
I' maladicho lo dio Treuigante,
I' maladicho il saracin soldano,
I' maladicho il traditor di Gano.

25 = 76.

La damigella, c'udiua tal lamento,
Molta piatà gli entraua dentro al core
Dicendo a lui: baron di ualimento,
Pel mio amore nō ti dare tal dolore;
Forse ch'al uostro Dio fia in piacimōto
Di rendarti il baron di tal ualore.
De! nō uoler murire prima bisogni,
L'anima perdere ueggio ch'aghognj.

26.

Orlando udendo quella dama uerace
Per allora alquanto si conforta;
El me' che può allor si dona pace,
Chè la sua mente rasembraua morta.
E caualcando quel baron aldace
Colla dama e Terrigi sança scorta
Disse Orlando alla dama: caualcate
Per questa strada e nō ui dilungate.

v° 27 = 77.

Io uoglio inançi caualcare soletto,
Di questa strada punto nōnuscite.
Disse la dama: caualier perfecto,
Per ubidirui faremo ciò che uoi dite.
Orlando se ne ua, sì com' o detto,
Su per la strada sì come smarita;
E caualcato um pocho egli ascendea
E Valentino in sul prato mettea.

28 = 78.

Poi s'inginochia molto reuerente
E cominciò una sancta oratione
Dicendo: o Signor mio omĩpotente,
Mai nō mi leuerò d'inginochione,
Settu nō mi chiarisci la mia mente
De Rinaldo, mio cugino, d'Amone,
Sed egli è uiuo o morto o fermo o preso
O 'n terra o mare o da' pagani offeso.

29 = 79.

I' te ne prieghо per quella uirtute,
Che tu donasti a l'angil Gabriello,
E per le sancte e diuote salute
Cherubino, Serafino e Raffaello;
E per le ligion tutte compiute,
Angeli settanta sei con Micaello,
E per li dodici apostoli ueraci
E per li pellegrini sancti e lor seguaci.

30 = 80.

Per la belleçça del nostro padre Adamo,
Pel sacrificio del suo bello figliuolo;
Isacche, Giusafa, ch'era sì bramo,
E di Noè la sua ubidença e duolo;
Seth, Matan, salam alta rechiamo(?)
Ed Abraam, Isach elloro stuolo
E de Melchisedech e pel propheta,
O del buon Giacob la sua grande offerta.

31.

Per lo uitello, Isacch e profetia,
Giuseppe e Giusafa e Moissesse,
Per l'oratione sancta de Geremia
E' psalmi di Dauit che ben resse;
Per lo buon uitio(?) di Çaccheria,
La fede de' propheti e sancte messe,
Le lingue sancte de' buon uangelisti,
Per lo diuino salmo: Dirupisti.

32 = 81.

Per tutte le uirtù di te, Signore,
Mi dona gratia, che Rinaldo mio
Ritrouar possa o sapere el tinore,
Doue egli è ariuato, el baron pio.
Orando el conte Orlando di buon chore
Apresso a se una boce sentio,
Disse: barone, nō ti dar tanto lagnio,
Perchè è uiuo tuo fratello e compagnio.

126 *r*° 33 = 82.

Sappi ched egli a il suo cauallo smarito
Ed aui aquistato un fier pagano;
Tosto il ritrouerai, il baron gradito,
Rinaldo del castello di Monte Albano.
E detto questo l'angil fu partito.
Orlando ne ringratia Dio sourano,
Piangendo forte a cauallo risalia,
La dama e 'l buon Terrigi ui giugnia.

34.

Vegendo d'Orlando el lamentare
A ciaschedun ne uenia tenereçça;
La damigella l'auea a confortare
E 'l buon Terrigi, ch'è pien di franchеçça.
Orlando cominciaua a caualcare
Per quella strada, ch'è di gran lungheçça;
E brieuemente tanto caualcaro
C'a una gran città egli ariuaro,

35 = 83.

La qual città era d'un saracino,
Per nome si chiamaua el re Falchone.
Alla città giugnea el palladino
Cholla dama e Terrigi el buon barone.
Ad uno albergho, seguendo el lattino,
Giugnea Orlando, figliuol di Melone;
Chiese albergho il baron di ualimento:
Possianci noi alberghare per nostro argento?

36.

L'oste rispuose: s'auete denari,
Voi potete albergare liberamente;
Se nō n'auete, uostri destrier cari
E' sosteranno gram fame e gran sete.
Orlando disse: noi nō siamo auari,
Alla fine di noi ui loderete.

DisceseOrlando, ch'a lamentegrama,
Col buo[n] Terrigi ella lucente dama:

37 = 83.

E comefuorono discesi e ghouernati
Fuorono e destrieri di buono orço e paglia,
La damigella cogli atti pregiati,
Perch' è fanciulla, un pocho se sparpaglia
E nō si cura, per c'altri l'aguati,
Perchè si sente bella e di gran uaglia.
Vidde passar pagani di gran nomea,
A l'uscio della stalla ella chorrea.

38.

Giù per le spalle e suoi biondi capellgli,
La dea Venus asembraua a uedere,
Gli occhi di falcon tant' eran begli,
Nō potria racontare el suo piacere.
Passaua per la uia duo damigellgli,
L'uno era nipote, al mio parere,
Del re Falchone, el qual'è tanto nomato,
E per nome Calandro era chiamato.

*v*⁰ 39.

E sempre a suo diletto andaua armato
E'l suo campagnio simile messura.
Vidde la dama el buon baron pregiato,
Ch'a uedere era bella creatura,
Subitamente li s'acosta a lato
Il damigello, el qual'è sença paura,
Dicendo: dama uagha ed auenante,
Guarditi Macchone e Treuigante.

40.

Intendo che tu uenghi nel mio palagio,
Gentil dončella legiadra e cortese,
In una çambra ti staraj adagio,
O uoi celata o alla gente palese.
Ella rispuose: traditor maluagio,
Figlia son di re e nō di borghese,
Ed o cō mecho per mia compagnia
Uno c'auança ciaschuno di gagliardia.

41 = 83-84.

Chalandro allora ī niquitia montaua,
Per li capelli la prese della testa,
Fuor de l'uscio tosto la tiraua,
Onde alla dama già nō parue festa;
Vegendosi ferire forte gridaua,
Onde Terrigi corse com tēpesta
E sì dicea: baron, che faraj?
Menare questa dama nō merraj.

8) merane

Finiti cantari trenta sei incomīciano. 37.

1.

d Omine conuerte labia mea
Aperies tua laude nuntiare
Tant'è discreta la tua gran nomea,
Chella giustitia mai nō truoua pare;
Campami, Dio, dalla fortuna rea
E nō guardare al mio male operare,
Perch'io mi pento d'ongni mia malitia
E chiamo misericordia e nō giustitia.

2.

Era già 'l sole nel sagittario segnio,
Passaua el giorno e l'aria uenia bruna
E 'l pianeto di lui sença isdegnio
Ben dimostraua il color della luna,
E nauiganti con suttile ingegnio
E riparando e legni dalla fortuna —
Quando la storia ui lasciai contando.
Ritorno al seguitare del conte Orlando.

3 = 85.

Chalandro lascia quella damigella
E tirò fuori la spada iratamente
Ed un gran colpo a l'elmo gli martella,
Che percuotere gli fe dente con dente.
Terrigi si credette le ceruella
Auer fuor della testa ueramente;
Per lo gran colpo cadde inginocchione,

Al rimore trasse Orlando di Melone.

4-27.

. . . (Fehlen zwei Blätter.) . . .

127 *r*° 28 = 102.

Sì graue e fiero colpo gli donoe
Che due parti dello schudo gli facea.
Orlando prestamento lo sbraccioe
E Durlindana con due man prendea;
Sopra de l'elmo un colpo gli spranghoe,
Dente con dente forte percotea.
Tre denti ruppe a quel pagan gradito
E del cauallo cadde tramortito.

29 = 103-104.

Il re Falcone uedendo quest' efetto
Del conte Orlando, fiero palladino,
Diceua: i' ti ringratio Malchometto
E Treuigante ello dio Appollino.
Orlando scese, il caualier perfecto,
Ed ataua a riççare el saracino;
Risentisse el pagano quella fiata
Ed aueua la mente smemorata.

30.

Tutto il uiso di sangue auea choperto
Per li tre denti c'auea rotti in boccha.
Ad Orlando dicea: barone sperto,
Dicea, tu se' più forte che torre o che roccha;
Tuo prigion sono, poi che m'ai diserto,
A chomandarmi tua persona toccha;
Dimi che uuoi ch'io faccia e sarà facto.
Orlando gli rispuose al primo tracto:

31 = 105.

Vo' ch'alcun giorno t'abbi a riposare
E mangia e bei quanto te bisognia.
Quel pagano Orlando a ringratiare;
Ginne al palagio e di mangiare a[g]ognia.
Orlando il fece sì ben ghouernare
Che quel gigante di seruirlo sognia;
A riposato alcun giorno, el fi di Melone
A quel pagano parlaua tal sermone:

32 = 106.

Al tuo signore tussì torneraj
E sì gli di', che già mai più tributo
Dal re Falchone nō de' auer già maj;
Che mi rincresce di quel ch'egli a auto,
Se uuol battaglia, meni gente assaj,
Che di suo força nō curo un aguto.
Disse el gigante: ed io così faroe,
Al mio potere, signore, ti seruiroe.

33 = 107.

Da indi a pocho el fiero gigante
Dal conte Orlando si fu acomiatato
E fu salito sopra all'aferrante
E uia se n'andaua molto adolorato.
Al suo signore torna pocho stante
E tutto el facto ched e'gli a contato
Del pro barone e de' suoi conuenēti,
E chome gli a speççati quei tre denti.

v° 34.

E Salicorno udendo tal tinore
Bastemiaua Macchone ed Appollino
Dicendo: Malchometto traditore,
Che la tua força nō uale un lupino;
Otto giganti sian di tal ualore,
Ongnun di noi ual più che palladino
Orlando, fi di Melon Dragante;
Questo di me nō si cura un bisante.

35.

Subitamente su' arme chiamaua
E una alfana chouertar facea,
La quale alfana un dimon somigliaua,
Una montagnia l'alfana parea.
Or odirete che arme portaua
Quel saracino di tanta nomea:
Coraçça e sbergho ed ongni guernigione,
Come usanç'a portare ogni barone.

36.

E lancia e spada e prouata barbuta,
Maniche e falde e buon bracciali differro,
Tutto coperto di maglia minuta

Ed una maçça forte, s'i' nōnerro,
Tanto pesante nō fu mai ueduta,
Sella storia francescha ben discerro.
Armato quel giogante di podesta
Su l'alfana salì con gran tempesta.

37 = 110.

Armare facea cinque cento caualieri
Di buona maglia prouata e minuta
E col giogante salierono a' destrieri
Ciaschun con lancia, spada e barbuta.
El buon Donbruno, feroce guerieri,
D'andar colloro uolentier rifiuta;
Ma pure per ubidire el gran giogante,
Colloro se misse sul forte afferrante.

38.

Per lo camino si mettono e baronj
Credendo ongnuno Orlando contastare;
Tutti erano a cauallo sença pedonj
Colle lucenti insegne uentolare.
E tanto caualcaro sopra a' ronçonj,
C'alla città ebbeno ariuare;
Giunti che fuorono, fermarono el cāpo
. . . .

39 = 111.

E Salicorno un messaggio mandaua:
Al re Falchone ua subitano
Ell'anbasciata mia, se nō ti graua,
Raconteraj al maluagio pagano;
Di' ch'è gran tempo, ch'io disiaua,
Di trouare un campione d'arme sourano,
Che mi contasti di spada o di lancia,
Che la battaglia mi pare una ciancia.

6) trouere.

128 *r*° 40 = 112.

Di' che mi mandi quel barone ardito,
Quale abattè Donbruno, fiero giogante.
E quel messaggio ratto fu partito,
Alla terra giugnea pocho stante:
L'anbasciata chontò, come auete udito;
Allora Orlando di Melon Dragante
Disse a Terrigi: sella Vaglienticho,
Conbattar uoglio con quel fiero nimicho.

Finiti cantari trenta septe incomīciano. 38.

1.

ɪ N principio el dipotente Dio
Sença cominciamento, meçço e fine
Verbo era apud Dio, al parer mio.
E Dio era uerbo con uirtù e doct[r]ine,
Hoc erat in principio con disio
De seguitare tutte cose diuine;
Per sua potença al batessimo son giunto
Ed onia per ipsum facta sunto.

5) Ohe.

2.

Nell'oriente già lo sprendor chiaro
Di Febo si uedea triumfante,
Nel segnio entrato del gran sagittaro
E Marte apparechiaua l'arme tutte quante;
Vestiti e colli di biancho riparo,
Dissamorato ciasscheduno amante,
Ella força di Baccho era uenuta —
Ritorno alla mia storia nō compiuta.

3.

Terrigi gli rispuose: uolentieri.
E Vaglientino tosto egli ebbe armato
Sì come saggio e possente schudieri,
Di fina maglia l'ebbe conuertato.
Parlaua Orlando, ardito guerieri,
Al re Falchone, saracino nomato:
Fa ch'io abbia una lancia sì grossa
Ch'ella nō si rompa alla prima percossa.

4.

El re Falcone ne fe uenire assai,
Nō ue n'auea nissuna, che gli piaccia.
Orlando disse: cercha se tu sai,

Un buon abete grosso, or te ne sp(i)accia.
Falcone rispuose: se forte saraj,
Di lancia fornirotte alla procaccia.
Fe uenire un abete ismisurato,
Orlando tostamente l'a squadrato.

5.

Tutta la gente si marauigliaua,
Che uedeano squadrare quell' abetello;
Ma di paura ciaschedun tremaua
Per amore del giogante tanto fello.
Orlando quella lancia difficaua,
E 'l ferro ui mettea pulito e bello.
Facta la lancia saliua a cauallo
Collo schudieri, che mai nō fece fallo.

*v*⁰ 6 = 113.

E quella dama uolle con lui andare,
Perchè nō si fidaua d'altra gente;
Altri pagani nō uolle menare,
Tanto ualore nella mente si sente.
Fuor della porta Orlando s'a auiare,
Il re Falchone rimane molto temente.
Orlando uscì fuori sança altra scorta,
Il re Falchone fe serrare la porta.

7.

Per la paura del fiero giogante,
Il quale gli auea tutti spauentati.
Vassene Orlando di Melon Dragante
Tanto ch'egli a quei pagani trouati.
E Salicorno, qual'è su 'n l'afferrante,
El qual si teneua fra gli altri pregiati,
Chome uidde il barone con quella dama,
Chome se fusse un ruffian il chiama,

8 = 114.

E disse: settu quell' ardito pagano,
C'al mio imbasciadore traesti e denti?
A tradimento l'abattesti al piano,
Ma guarda pure, che di ciò tu nō ti penti,
I' nō uo' conbattere con ruffiano.
Orlando disse: di ciò tu ne menti,
Di questa dama sono in compagnia,
Tu fai gran male a dirmi uillania.

9.

Nella battaglia ueder potraj,
S'i' son ruffiano o buon conbattitore;
E certo sono che mi conosceraj,
Da poi che tu m'apelli traditore.
E se 'l tuo nome tu me conteraj,
Per lo mio Dio faramj grande onore.
El pagano rispondea sença sogiorno:
Chiamato son da ciaschuno Salicorno.

10 = 116.

Sette giogantì miei fratelli carnali
Sono nell'aspro diserto di Malpruno,
Più c'altri arditi, fieri e miccidiali,
Così t'auessi a prouare con ciascheduno.
Orlando disse: tuo' pensieri son uanj,
Nō sono come tu credi, perchè alcuno
N'a fatti meno a l'aqua, t'imprometto;
Rimasi ne son due morti sopra 'l bretto.

11 = 117.

Questa dončella aueano imbollata,
I' la riscossi con ū mio cugino;
Di re e de reina costei è nata,
Il quale crede in Macchone ed Appollino.
Or puo' uedere ch'io nol o ruffianata,
Ma folle compagnia per lo camino;
Due di quei tuo' frategli nel gran diserto
Noi abiam morti, questo abbi per certo.

129 *r*⁰ 12 = 118.

E si nō muoio per gran tradimento,
Moranno di mie mano o di mia gesta.
Odendo ciò el giogante con pauento
Rispuose ad Orlando connira e tempesta:
Se miei fratelli son morti a cōpimento,
Tu gli ai traditi sopra alla foresta.
Orlando disse: tu se' huomo uillano,

Prendi del campo e prouerenci in sul piano.

13.

Nō altrimenti el gran cignar che sente
Per lo boscho e cacciatori co' lor mastini,
E rugge e batte forte dente con dente
E di fuggire cerchan[d]o e confinj
Nō sa qual uia più solinga di gente
Sia a luj, sempre ricciando e crinj,
In su in giù, in qua in là correndo
Vanno per lo diserto tuttora fuggendo.

14 = 119.

Così il gran giogante ismisurato
A quisa 'gli battea d'una foglia;
Col conte Orlando si fu disfidato
E uannosi a ferire di buona uoglia.
Orlando punse el suo cauallo nomato,
Che per Rinaldo sente molta doglia;
La lancia abassa quel fiero gigante,
Sì come Orlando fece el somigliante.

15 = 120.

L'alfana punse ella lancia abassaua
E con gran superbia si uanno afferire,
Duo gran colpi l'un l'altro si daua,
Ciaschuno di loro è possente sire.
La lancia del pagano tutta si speççaua,
Orlando dielli un colpo, allo uer dire,
Per sì gran força che luj ell' alfana
Gittaua steso giù in terra piana.

16 = 121.

Ma già niente di piei staffoe,
Perchè in lui regnja grā possança;
Come ardito barone sì si leuoe
E sì disse: barone, per tua leança,
Come tu uedi, abattuto nō soe;
Ma dell' alfana mia fu disleança.
Orlando disse: tu di' uero a pieno,
Un salto fe e gittosi in sul tereno.

17 = 124.

E quel giogante con due man prendea
Quella maçça di ferro smisurata
Ed un gran colpo lui precotea,
Colui, c'auea la força prouata.
El conte Orlando, che schermire sapea,
Un salto prese in sulla caminata,
Il colpo schifa, che l'arebbe morto,
Da quel giogante fiero ed acorto.

*v*⁰ 18 = 125.

Il gran giogante il colpo a uoto mena
E tutto quanto in terra si distese;
Il conte Orlando con mente serena
Con anmendue le mani la spada prese
Per dargli della morte cruda pena,
Con Durlindana in sul corpo discese;
Ma prima che menasse il colpo fero,
Si riuolgea tutto 'l suo pensiero.

19.

Fra se dicea: sarò io sì matto,
Ched io l'uccida in terra che a giacere?
Onde quel colpo ritenne a quel tratto
Chome colui che uerghognia a temere.
Il giogante si leua presto e ratto,
D'Orlando pensa el soperchio potere
Dicendo a lui: i' mi fo marauiglia,
Che tu sia d'una gentil famiglia.

20 = 126.

Tu mi poteui uccidere a tuo diletto,
Tu nō m'ai morto, qual'è la cagione?
Orlando rispuose a quel detto:
I' tel dirò con un brieue sermone;
Sappi ch'io adoro Cristo benedetto
E so nipote dello imperadore Carlone,
Il quale re signoreggia in piano e'n mōte,
Nato son della gran gesta Chiaramonte.

21.

I' sono Orlando di Melon Dragante;
I' sono del pro Rinaldo suo cugino;
I' son cugino d'Astolfo somigliante;
I' sono cugnato d'Uliuieri palladino;
I' sono cugino di Malagigi nigromante;
I' sono del pro Viuiano suo consubrino;
I' son colui della fama cotanta;
I' sono ghonfalonieri di chiesa sancta.

22 = 127.

Udendo quel giogante tal tinore

Di ciò si marauiglia oltra misura;
E dentro al core auea gran tremore
Molto auilendo sua mente si cura
E sì dicea: baron di ualore,
Di te nōno temença nè paura;
Da me tu ai uantaggio molto forte,
Perchè tu se' fatato a cotai sorte.

23 = 128.

Niun ti può offendar de niente,
Sì che con techo nō potere' auançare;
Ma uo' far techo un altro conuenente,
Chè con Rinaldo intendo di prouare,
Perchè nōnè fatato ueramente,
Nō potrà per força uantagiare;
Força con força noi sì giostraremo,
Veder potrai come ci proueremo.

130 *r*° 24 = 129.

Se tu se' di Chiaramonte ed i' son nato
Di Salicorno, quella casa aldace.
Già funmo d'una casa quel pregiato
Manbrino de Uliuante, quel uerace,
E portauamo un' arme, o sir pregiato
E per una briga asa' mordace
Ci diuidēmo e due arme portiano;
Quest'è la uerità, francho cristiano.

25 = 130.

Perchè Rinaldo è mio mortal nimicho,
Disio e b[r]amo con lui la battaglia.
Orlando disse: or odi ciò ch'io dicho;
Rinaldo ti darà molta trauaglia
E di conbattare io nō mi curo un ficho,
Da poi che uuogli con lui questa berçaglia;
Ver' è ch'io l'o smarito e già nol soe,
Doue se sia e molta malinchonia n'oe.

26.

Ma se tu' uo' questo re liberare,
Di nō chiedarli più niun tributo.
A tuo talento ti lascerò andare.
Maluolentieri la battaglia rifiuto,
Ma perch'io so, t'arà a castigare
El mio fratello tanto proueduto,
Contento sono di fare ciò che uorraj;
Ma alla fine male tu ariueraj.

27 = 131.

Mandiamo un' ambasciata al re Falchone
E se s'e' n'è contento, così sia.
El giogante rispuose a tal sermone:
Chome tu di' mandiamo l'ambasciaria.
Subitamente mandorono un barone
Al re Falchone di tanta gagliardia;
Ed e' rispuose, ched e' gli era im piacere,
Pur c'a Orlando piaccia ch'è douere.

2) contenta. 28.

E brieuemente l'acordo fu facto,
Ond' el giogante allor s'acumiataua,
Dal conte Orlando si partiua ratto.
Colla sua gente all' isola tornaua.
Orlando di Melone, barone adatto,
Con quella dama alla città n'andaua,
Racontò la nouella e quello effecto,
Onde el pagano ringratia Malchometto;

29.

Pensando che l'auea liberato
Di quel tributo che mandar solea.
Nō fu Orlando mai tanto onorato,
Ciaschuna dama gli se proferea.
Or uenne un giorno che 'l baron pregiato
Dal re Falcone cumiato prendea;
Ciaschun piangea per la sua partita
E ben pareua loro perdar la uita.

v° 30 = 132.

Orlando si partì colla donçella
E con Terigi, pregiato schudieri.
Di suo possança ciaschedun fauella
Vedendo ched egli è sì buon guerieri.
E caualcando la brigata bella
Per istrada, per camin e per sentieri,
Che fuorono ariuati una bella mattina
A re Ghostanço di Bellamarina,

31 = 33.

Il quale era uestito tutto a nero,
E nō sonaua in suo terra campana
Per li sette giogantі li straniero,
Che gli auien tolta sua figlia sourana.

Giugnendo Orlando, ardito caualiero,
Alla città con quella dama humana,
Come alla porta giunse, conosciuta
Fu quella dama, chome fu ueduta.

4) siglia.

32 = 134.

Al re Ghostanço la nouella andoe,
Sì come la sua figlia era tornata;
Nō potre' dire, come s'aralegroe.
La dama in sulla piaçça fu ariuata
E dal suo palafreno ratta saltoe
Ed ancho Orlando per quella fiata
Di Vaglientino e montan per le scale;
Ciaschedun parea che mettesse l'ale.

33 = 135.

Essendo in sulla sala il gran pagano
La figliuola abracciaua ongnor piangendo;
A parlar cominciò quel re sourano:
Di sapere questo facto, ciò intendo.
E quella dama parla umile e piano
E tutto quel facto disponendo,
Sì come fu rubbata, come e quando,
E poi gli dice, chi è il conte Orlando:

34 = 136.

Quest'è colui, che mi scampò da morte.
Quest'è cholui, che tutti gli altri auança.
Quest'è cholui, qual'è cotanto forte.
Quest'è cholui, ch'a tanta possança.
Quest'è cholui, col senno apre le porte.
Quest'è cholui ch'a la tanta leança.
Quest'è cholui, c'uccise el gran giogante.
Quest'è Orlando di Melon Dragante.

35 = 137.

Nō caualchò di lui miglior già maj barone,
Nō uestì sbergo, coraçça o barbuta,
Nō cinse spada già mai miglior campione
Nō ferì già mai di lancia punta acuta;
Nō fu di lui più forte Sansone,
Nō fu più sauia Sibilla aueduta,
Nō fu Allesandro signor del paese,
Nō fu mai caualier tanto cortese.

131 r° 36.

Questo barone è Rinaldo possente,
Quai son cugini, per força m'an diffesa
E' due giouanti anno morti di presente,
Che mi rubbaron effeciar tant' offesa.
Padre mio caro, questo cristiano ualente,
Costui m'onora, se di me ti pesa,
Per farmi onore uccise un gran barone,
Ch'era nipote del gran re Falchone.

37.

Udendo el re Ghostanço tal lattino,
Che quello è Orlando di Melon Dragante,
Auanti s'inginocchia al palladino,
Con molto amore con esto sembiante.
Orlando parla contro al saracino;
E' nō bisognia farmi inuenie tante.
De ginochionj leuar lo facea
Elluno a l'altro asai si proferea.

38 = 138.

Io nō potrei contare il grande onore,
Che riceuette il baron poteroso
E ciaschuno gli portaua grande amore;
Ma egli staua assai malinchonoso.
O[r] ritorniamo al soldan di ualore,
C'auea promesso a Rinaldo glorioso
Di rendargli e prigioni di grande ardire
E fra se pensaua di fargli morire.

Finiti cantari trent'otto cominciano. 39.

1.

Loria in excelsis uero Dio,
Che 'n cielo e 'n terra è la tua potestade;
O sōmo, o uero caro Signor mio,
O uera giustiçia e magna caritade,
Chi atte torna con sommo disio
Ongni mal fugge ouero diuersitade;
Aiutami, Signore di uera gloria,

Ch'io possa seguitare la uera storia.

2 = 139.

Sì come traditore e spregiurato
Di far morire e baroni ordinaua.
Un messo al re Ghostanço ebbe mandato,
Là oue el conte Orlando dimoraua,
E per un brieue gli a signifficato,
C'a ueder uengha, sed e' nō gli graua,
La morte del barone tanto sourano,
Ricciardetto e Uliuieri che son cristiano.

3 = XVIII, 2-3.

Il re Ghostanço subito mostroe
La lettera e quel brieue al conte Orlando.
Orlando udendo molto adoloroe,
A quel pagano rispuose sospirando:
O me! caro signore, come faroe?
Humilemente a Dio mi racomando;
Quei due cristiani che uanno a tal bottino,
L'un è cugnato e l'altro è mio cugino.

v° 4 = 4.

Disse Ghostanço: Orlando, nō doctare,
Però che u'andaremo con molta gente;
Cento milia pagani i' posso fare,
Ciaschuno di loro ardito e possente
Con tutto el mondo arieno a contastare
Raquisteremo i baroni di presente;
Or ti conforta e nō ti dare affanno,
Al mio potere nō arai alcun danno.

5.

Orlando disse: gratia i'ue ne rendo,
Che uoi m'auete facto assai contento;
Di sogiornare niente nō intendo,
Caro signore, se u'è im piacimento.
Voi m'intendete e più nō mi distendo,
Caro signore, de! nō ci siate lento.
Disse Gostanço: molto uolentieri
Seruirti uoglio, o nobil caualieri.

6.

Raunar fe suo gente sopra ['l] lito,
Mai nō se uidde cotal baronia.
Caualieri e pedonj, ciaschun fornito
D'arme lucenti e di cauallaria;
E ciaschun destrieri era guernito
Di buona maglia, per la fede mia.
Arcieri ed istranbecchi (?) e paluesari,
Fortissimi e possenti cauallari.

7 = 5.

E tutta quanta la gente a cauallo
Portauano sopraueste gialle e nere,
Adobbat'è ciascuno sança fallo,
E così eran facte le bandiere;
El ghonfalone magiore è nero e giallo;
Mai nō se uidde così belle schiere.
Cento mila pagani fuorono raunati,
Ciaschuno im punto e' cauai couertati.

3) adogbate. sanca.

8.

Il re Ghostanço un suo figliuolo auea,
Qual si chiamaua per nome Spinellone,
Ardito e forte di molta nomea
E uenti quatro anno egli è garçone;
Al conte Orlando molto ben uolea,
Rineghato arebbe per lui Macchone,
Messo s'arebbe per lui alla morte,
Di lui nō fu barone mai sì forte.

9.

Armata quella gente di ualore
Ispinellone fu facto capitano,
Però ch'egli era barone sença timore.
Apresso Orlando quel baron sourano
Caualcaua un gran corridore
Di pel morello sì diuerso e strano,
Tocchare nō si lasciaua a nissunnatto,
E 'nfra nimici facea gran baratto.

10-21.

. . . . (Fehlt ein Blatt.) . . . .

132 *r*° 22 = 13.

Frusberta fuor tiraua, ma per paura

De nō dare a Baiardo, buon destrieri,
Nō sa che farsi, il gigante procura
Di uendicare Rinaldo, pro guerieri;
A lui s'acosta, che niente si cura,
Colle braccia l'acaffa sì leggieri
E gittò in terra, che tutto si speçça,
E chome fusse stato pera meçça.

23 = 14.

Rinaldo in su'n Baiardo fu salito,
Ad un barone una lancia toglieua;
Con quella lanci'a un pagano assalito
E molto prestamente l'uccideua;
E quel destrieri, ch'era molto pulito,
Al Vel della Montagnia el profereua;
El Veglio tolse el cauallo e su ui sale,
Tolse una lancia el pagan miccidiale.

24 = 15.

Primo che giugne, subito ferio,
Morto l'abatte come un uile agnello,
Secondo e terço per suo man murio
E dei pagani faceua un grā macello.
Il pro Rinaldo un pagano asalio,
Colla lancia passò el catiuello;
A secondo, terço, quarto diè la morte,
Poi che fu in su'n Baiardo tanto forte.

25 = 15.

Ello schudieri del francho barone
Sopra l'alfana molto ben si porta;
Broccia la lancia, feriua un campione,
Morto el gittaua tra la gente scorta.
Rotta la lancia chor uno spontone
Missene un altro tra la gente morta;
Molto bene si porta quel pagano
Sol per atar Rinaldo da Monte Albano.

26 = 16.

Il Veglio della Montagnia ualoroso
Quanti ne giugnie, tutti gli uccidea;
Mettiesi in rotta il popolo doloroso,
Che sostenere niuno nō potea.
Vegendo ciò Rinaldo poderoso
Al Vel dal Monte in tal guisa dicea:
Lasciangli andare, poi che 'l magiore è morto,
Questi nō ci anno facto niun torto.

27.

Ed e' rispuose: compagnio gradito,
El tuo pregare si m'è comandām̄to,
Lasciangli andare; poi che ciascuno è fuggito,
Si fu da costoro a saluamento;
Qual ui fu morto, qual ui fu ferito
Dal pro Rinaldo, ch'è pien d'ardimento
E dell' ardito Veglio della Montagnia
E da quel schudieri, ch'a la força magnia.

7) montagnio.

v° 28 = 18.

Rotta la gente il baron prese a dire:
A Banbilonia subito n'andiano,
Prima che 'l mio fratello abbia a morire
O Uliuieri, caualieri sourano.
E forse Orlando, quel ualoroso sire,
Orlando troueremo in monte o in piano.
Il Vel della Montagnia rispondea:
Fa ciò che uuoi, baron di gran nomea.

29 = 19.

Quel giorno riposarsi a lor diletto
E l'altro dì si misono per camino;
Ver Banbilonia ua il baron perfecto
Col Veglio della Montagnia palladino
Ello schudieri, c'adora Malcometto,
C'al buon Rinaldo portaua amor fino.
Or lasciamo caualcar el pro barone
E ritorniamo al figliuolo di Melone.

7) al pro. 8) macchone.

30 = 21.

Un giorno a re Ghostanço [a dire] prese:
El mio cugnato o uoglia di uedere
E 'l mio cugino, Ricciardetto cortese.
El pagano rispuose: e' m'è im piacere.
Al soldano se ne ua quel re palese

Essì diceua: se fosse el douere,
Veder uoria e due franchi prigioni.
El soldano gli rispuose a tai sermonj:

1) adire nach prese ausgestrichen.

31 = 22-23.

I' son contento di ciò che ui piace.
Le chiaui inmantenente gli fe dare.
El re Ghostanço e Orlando uerace
E Spinellone colloro n'ebbe andare
Alla prigione quei baroni aldace;
E fuorono giunti e ferōla disserrare;
E quei prigioni, quando sentiero aprire,
In su'n quel punto pensareno di morire.

32 = 23.

Disse Uliuieri: i' mi racomando a Dio,
E Ricciardetto disse el somigliante.
Esendo dentro e[l] re Ghostanco pio
E'l conte Orlando di Melon Dragante,
Orlando nel coraggio intenerio,
Che nō potè parlare nè far sembiante.
El re Ghostanço parla a Ricciardetto:
Fa chetti racomandi a Malchometto.

33 = 24.

Ricciardetto rispuose umilemente:
Nōnadoro Malchone ed Appollino,
Ançi crediamo in Cristo benedetto,
Padre e figliuolo, spirito diuino
Ella sua madre, uergine lucente,
Sençа peccato portò quel banbino.
Se da questo soldano i' sarò morto,
Vendicato sarò di questo torto.

133 r° 34 = 25-26.

Se Dio dà uita al mio caro fratello,
Rinaldo da castello Monte Albano,
E quando el conte Orlando saprà quello,
Che facto ci a el traditor del soldano,
Vendetta ne farà per tale apello,
Molti moranno del popol pagano.
Orlando udendo sì facta maniera
Della barbuta alçaua la uisiera,

35 = 27.

Disse: fratello, con[o]scimi si sai;
E Ricciardetto l'a rifigurato;
Tanta allegreçça nōnebbe già maj,
Corse inuer lui ed ebbelo abracciato;
E Uliuieri con tenereçça assai
Sempre piangendo abracciaua el cugnato;
Ciaschuno de quei baroni ongnū piangea
E Spinellone in tal guisa dicea:

36 = 28.

Nō piangete, baroni, pel mio amore,
E' nō bisogna fare tal tenereçça;
Noi abiam gente di tanto ualore,
El gran soldano metteremo in abasseçça.
Orlando parla allora tal tinore
A quel barone di tanta gentileçça:
Di nulla cosa niente temete,
Sed io nō muoio, tosto iscamperete.

37 = 28-29.

Di più e più cose insieme ragionaro,
Sì come soglion fare e buon parenti;
Ed alla fine poi s'acumiataro
E poi si ritornarono alla lor gente.
Or uenne un giorno, Orlando baron caro,
Qual'era sauio e p[i]ù c'altri possenti,
Essendo in sulla sala del soldano
Inuer di lui parlaua quel fiero pagano:

38 = 29-30.

Dimi, barone, perchè della barbuta
Sempre tu porti chiusa la uisiera.
Orlando rispondea con mente arguta:
Mai nō mi cauo barbuta nè pançiera,
Però che mia pe[r]sona fu asaluta
Da gente malandrina alla riuiera;
Vennemi morta certa baronia,
Per Malchometto nō so che se sia.

39 = 30.

Di che mi conuenire molto a uisato

Ched io nō fussi morto nè tradito.
El soldano gli rispuose: tu se' errato
E parmi che del senno sia partito.
Nella mia corte niuno ingannato
A tradimento a tradimento salito;
La barbuta ti trai per lo tuo migliore,
Settu nō uuogli sentire un gran dolore.

v° 40 = 31.

Orlando disse: de! nō mi sforçate,
Però ch'io o una gran nimicitia.
El soldan disse: la uissiera alçate,
Se nō che sentirete gran tristiçia;
Gran tradimento per certo ordinate
E 'l traditore usa sempre gran malitia.
Orlando allora colla mente adirata
Alçò la mano e diegli una ghotata.

Finiti cantari trenta noue cominciano. 40.

1.

o Sōmo re di tutto l'uniuerso,
O creatore che ciò fusti creato,
O tu, che reggi il cielo a uerso a uerso,
O padre eterno, Dio glorificato;
O trinità in unità conuerso,
O tre ed è pure signore beato;
O padre e figliuolo e spirito sancto,
O 'nperadore superno, giusto amanto.

2.

Già uolgea Febo parte delle spalle
Al carro orientale co' raççi d'oro
E rilucea poggi, piani e ualle
E Marte apparechiaua el gran martoro
All' asembro raunato delle calle
Di quel barone ui contai el tinoro,
Com'era r[a]unato in compagnia.
Ritorno asseguitare la storia mia.

3.

Una gotata sì forte e pesante
Orlando diede al soldan saracino
Cioè col guanto del ferro trinciante,
C'auea in mano il francho paladino,
El sangue ne uenia uermiglio dauante,
Come raconta el francescho lattino;
Vegendo questo e possenti pagani
Col conte Orlando fuorono alle manj.

4 = 32.

Per nō mostrare la spada Dorlindana
La çuffa cominciaua colli ponçonj,
El primo che giunse in sulla sala piana
L'ebbe gittato morto rouerscionj;
El secondo in sulla sala altana
Diegli tale che 'l mandaua rotolonj,
Che da' piei della schala la mascella
Si ruppe e quiui lasciò le ceruella.

5 = 33.

Vegendo questo il francho Spinellone
Misse mano alla spada, c'auea al lato,
Ed a ferito u[n] nobile barone,
Col conte Orlando già s'era acostato,
La testa gli tagliaua quel garçone,
Onde el soldano fu tutto spauentato,
Nella camera sua si fugì ratto
Vegendo Orlando quel barone adatto.

134 *r*° 6 = 34.

Ella sua gente tutta si sceueraua,
Questo facea per la gran paura.
El conte Orlando a Spinellone parlaua:
Andianne a nostra gente alla pianura.
Nostri baroni tutti s'acordaua,
Si ereno a cauallo alla sicura.
Nel campo tutti quanti ritornati
. . . .

7 = 35.

Quando el soldano rasicurato fue,
Subito apella la sua baronia
E parlaua com' uomo di gran uirtue,
Nō si fe già mai sì bella diciaria;

Cosa m'auenne, che nō m'auenne mai piue,
Che sia turbata la signoria mia;
Chome uedete, ferito ne sono
Per lo miglior di noi, io gliel perdono.

8 = 36.

E' son ben cento mila caualieri
E son uenuti pure in nostro aiuto
E Malchometto adorono e guerieri
Ed è Ghostanço sauio e proueduto;
Ond' io sì ui dirò el mio pensieri,
I' uo' far triegua col barone arguto,
Tanto che facta sia questa giustiçia,
E usuremo cō lui nuoua malitia.

9.

Facta la giustiçia dissarmare
Vo' fare quel barone subitamente;
A mano a mano mi potrò uendicare
Del traditore maluagio e frodolente.
Udendo i suoi baroni così parlare
Il gigante leuosse inmantenente,
Quel c'auea conbattuto con Orlando
E con grand' ira trasse fuore el brando.

10 = 39.

E sì dicea: i' giuro a Malchometto,
I' farò la uendetta del tuo danno;
Nō far la triegha, soldan mio perfecto,
Perchè sarebbe poi un doppio īganno.
Facta questa giustitia i' t'inprometto,
Che queste uolte nō uestirò mai panno,
Ch'io ti uendicherò della tua onta.
Poi che 'l pagano in tal superbia monta,

6) questro (?).

11 = 40.

Il soldano il giogante ringratiaua.
Insieme s'acordò cotal tinore;
Ma subito una spia tosto andaua
Al re Ghostanço di sommo ualore;
Al conte Orlando e['l] re l'apresentaua,
Perchè gli portaua molto amore;
Orlando parla allor cō tal conuenēte
E sì dicea: alto re possente,

v°

12.

Questo giogante, ch'è cotanto ardito,
E' conbattè mecho pur l'altrieri;
I' l' are' morto afacto sopra al lito,
Se nō ched e' parlaua ta' mestieri,
Che con Rinaldo, mio fratello gradito,
E' uolea conbattere uolentieri;
Ma se Rinaldo tosto nō si truoua,
Metteromi di conbattere alla pruoua.

13 = 41.

Lassian costoro insieme ragionare
E ritorniamo al soldan saracino
Che per la terra un bando fe mandare,
Che chiunque auesse cauallo o ronçino
Si debba in sulla piaçça apresentare
Per la giustiçia fare a tal lattino.
Di che molta gran turba ui giugnea,
Gente a cauallo di molta nomea.

4) rançino.

14.

Fra gli altri che ui uenne del paese
Un giouinetto molto nominato,
Feroce in arme, ardito e cortese,
Sopra a destrieri tutto couertato
Di grosse piastre d'aciaio palese,
E di cuoio di serpente era adobbato;
Era figliuolo dello imperadore
Di Media, saracin di gran ualore.

15 = 41-42.

Per nome si chiamaua Mariotto,
Questo menò secho uenti mila paganj,
La magior parte uestiti di cuoio chotto,
Valorosi baroni, fieri e souranj,
Molto onorato fu il baron dotto
E' suoi baroni, uenuti di lontani.
Molto si ralegraua el soldan francho,
Di giugnar gente nō uenia mancho.

16.

Cento quaranta milia baronj
Si ritrouarono dentro alla cittade,

Bene adobbati sopra a' gran ronçonj,
Per mostrare, se bisogna, lor bontade.
Essendo la gran turba in sugli arcionj
Il soldano parlaua con umilitade:
La giustiçia facian, genti guerieri,
Di Ricciardetto e del buono Uliuieri,

17.

Al nome di Macchone e d'Appollino
E di Giupiter ello dio Treuigante.
Un giustiçieri apella a tal lattino
E sì gli parla con dolce sembiante:
A' due prigioni el cauallo e 'l ronçino
Fa che tu renda l'arme tutte quante;
Alla giustiçia uoglio che sieno menati,
Perch'io nō temo, uoglio che sieno armati.

135 r° 18.

Ma fa che sieno legati bene stretti,
Le man dinançi legate alla sella.
El giustiçieri udendo tali effecti
Alla sua diciaria già nō s'apella.
Alla prigione se ne ua, secondo e detti,
Tosto 'gli aperse e' due prigionj ī quella
Ciaschuno dicea: a Dio mi racomando
Umilemente, sempre lacrimando.

19 = 43.

El giustiçieri gli trasse di pregione,
Di loro auea alquanto tenereçça;
E ciascheduno legaua in su l'arcione,
Le man dinançi con piaceuoleçça,
Piange Uliuieri e piange el fi d'Amone,
Che nō uedeano Orlando di francheçça;
Innaginauan che fusse morto o preso,
Ongnuno si tiene dalla fortuna offeso.

20 = 44.

Subitam̄te si partì una spia,
Al re Ghostanço uanne di presente
E contogli tutta la diciaria
E sì com'è armata tutta quella gente —
Mai nō se uidde sì gran baronia —
Chom' era de' prigioni ciaschun dolente,
Eron legati sopra a' cauai loro
Per essere giustiçiati chon martoro.

21.

Al conte Orlando già nō parue ciancia,
Al re Ghostanço tosto prese a parlare:
Di morte son costoro in sulla bilancia;
Subito nostra gente fate amare.
E'l re Ghostanço, quella francha lancia,
Tutta sua gente facea asettare
E tutti quanti a cauallo sali(e)ro
Col conte Orlando con molto martiro.

22 = 45.

E come fuorono a cauallo quelle genti,
Il re Ghostanço, Orlando e Spinellone,
Ed e' sentiero sonare gli stormenti,
Mirando anno ueduto el ghonfalone,
Dipinto u'era per tai conuenenti
I[l] loro dio terribile Macchone,
E'l giustiçieri inançi a ciascheduno
Cho' due prigionj, e quai piangea ongnuno.

4) anna. 7) giusticieri.

23.

Era dinançi a quelle schiere armate
Lo'mperadore di Media, Mariotto;
Apresso a lui le 'nsegne ordinate,
Venuto ongnuno per acordare lo schotto;
Ispinellone seguitò le pedate
Sì come capitano ardito e dotto;
A Mariotto dauanti fu ito
E'nuer di lui parlò a tale inuito:

v° 24 = 48-50.

Io nō intendo, che questa giustiçia
De' due baroni si faccia a uerun patto,

Seguiterebbe troppo gran nimicitia
Col pro Rinaldo, caualiere adatto,
E chon Orlando simil nimicitia
E Carlo imperadore, che già ci a facto
Sì grande assembro colla lor possança;
E' si conuiene auere pur dubitança.

25 = 51.

Udendo Mariotto tal tinore
A lui rispose: pagano tu se' errato,
Se con suo gente Carlo imperadore
Fusse al presente ciascheduno armato
E 'l conte Orlando, c'a tanto ualore,
E colla schura el possente Burrato
Ouero Ecthorre, figliuol di Priamo,
Chontastare nō poterebbe col gran soldano.

26 = 52.

Ispinellone disse: i' ti disfido.
Subitamente la lancia apassaua
E Mariotto allora mettea un grido
E'l suo destrieri co' speron tocchaua
Dicendo: traditore, i' mi rifido
Di mia possança. Un gran colpo gli daua,
La lançia si speççò di quello impero
E Spinellone staua saldo e intero.

27.

Un colpo gli donò di tal messura
Che gli passò lo sbergho ella coraçça
E 'l petto e tutta quanta l'armadura
Cholla sua lancia, ch'era uerde e grossa,
E morto el gitta sopra alla pianura.
Allora la gente correua come paçça,
Adosso a Spinellone ongnun s'afolta
E molta gente fu qui racolta.

6) Allara.

28 = 53.

Vegendo Orlando el barone asalito
Subito speronaua el suo destrieri,
Fra quella gran turba ne fu ito
E rischontraua un grande baccellieri;
La lancia abassa e 'l pagano a ferito
Per tal uirtù el possente guerieri,
Morto in sul campo subito el gittaua,
La cruda çuffa allor si conminciaua.

7) ilsul.

29.

El re Ghostanço ella sua baronia
Ciaschuno isperonaua el suo ronçone
Mostrando la magna e fiera gagliardia,
Seguendo Orlando, figliuol di Melone.
[O]r ui ritorno colla storia mia
[Al bu]on Rinaldo, fi del duca Amone,
[E 'l Ve]glio della Montagnia, guerier caro,
[Che all]ora d'un gran monte egli ariuaro.

136 r° 30.

Mirando giù al piano ebber ueduto
El grande asembro di quel saracino.
Disse Rinaldo: baron proueduto,
Di Banbilonia noi siamo a' confinj,
Molti stormenti, sed io nō so muto,
Mi par sentir sonare tra quei pagninj;
E tante trabacche e padiglion si spande,
Nōnebbe la metà Troya la grande.

31.

O me! ch'io temo del mio buon fratello
E d' Uliuieri, del suo cugin cugnato.
El Veglio disse: nō temere, donçello,
Forse nō fia quello c'ai inmaginato;
I' credo che 'l contrario sia di quello
Che tu ragioni, compagno pregiato.
La costa descendiamo subiti e ratti
E sì ci mettian colloro a tai baratti.

32 = 63.

Nō ua lione per fame per foresta
E per pastarsi le fiere cercando,
Nō mughia il mare per la cruda tēpesta,
E 'l gran mastino al cignare abaiando,
Che per uisione con paura si desta,
La mente di ciaschun ongnor tremando,

Chome Rinaldo forte caualcaua,
El Veglio ello schudieri lo seguitaua.

33.

E tanto andarono che fuorono giunti al piano,
Dou'era la forte e aspra battaglia.
Disse Rinaldo a quel Veglio sourano:
I' uegio tanti qui uestir la maglia,
Nō conoscho nè amirante nè capitano,
Nō so con cui cominciar la berçaglia.
El Veglio rispondea con bei sembianti
E sì dicea: andiamo a tutti quanti.

34.

Disse Rinaldo: troppo arēmo affare,
E forse l'una parte sono amici.
E mentre per lo campo a caualcare,
Un gran barone trouaro alle pendici,
Ch'era abattuto e ben sapea adoperare
E 'ntorno a se auea molti nimici.
Chi s'acostaua a lui era morto;
Quest' era Spinellone sauio ed acorto.

35 = 58.

Dal gran giogante era suto abattuto,
Arditamente ben si diffendea;
E 'l suo destrieri conuertato e crinuto
Apresso a lui con calci conbattea,
Nōnera saracino tanto menbruto
Che si el destrieri ualoroso el mordea,
Che mai el lassi se nō l'ucide.
Ciò uegendo Rinaldo se ne ride.

v° 36.

Rinaldo inamorò di quel destrieri
La lancia abassa e feria tra' saracinj;
Primo e secondo abattè en su' sentieri,
Male a loro uopo passaro e confini;
La gente l'acostaua uolentieri.
Rinaldo uedendo allora tai lattini
El destrieri prese ed e' nō si contende,
Al francho Spinellone subito 'l rende.

37.

E sì gli disse: per tua cortesia,
Dimi che gente sete e che cagione
Vanosi a mostrare tanta gagliardia.
Humilemente rispuose Spinellone:
Volentieri tel dirò, in fede mia,
Perchè tu se' così gentil barone;
E due prigioni cristiani ch'a morte uanno
Noi siamo per riparare cotanto danno.

38 = 59.

L'uno si chiama il francho Ricciardetto,
Di Rinaldo fratello da Monte Albano,
El quale, intendo, ch'è tanto perfecto,
Nōnè barone al mondo sì sourano;
L'altro Uliuieri si chiamò, i' t'imprometto,
Morir uuol fargli el possente soldano;
Tutti colloro che tu uedi di gratj adobati
Siamo a diffesa de' pregion pregiati.

39.

E ci è di Chiaramonte el conte Orlando
Nella battaglia, ch'è tanto aspro e forte.
Rinaldo udendo disse lacrimando:
Arebbeno i pregioni auto morte,
O sōmo Dio, a te mi racomando;
O fratel caro colle menti acorte,
Settu se' morto e Uliuieri adorno
Alla mia uita a Parigi mai nō torno.

40 = 61.

E Spinellone udendo quel tinore
Disse: tu se' Rinaldo el palladino.
Ed e' rispuose: baron di ualore,
Tu di' la uerità di tal lattino,
Mostrami Orlando, se mi porti amore,
Gran uoglia o di uedere el mio cugino.
Spinellone saliua a destrieri
Dicendo: mostrerottel uolentieri.

Finiti cantari quaranta incominciano. 41.

1.

o Luce chiara, lucerna lucente,
Alta reina dello eterno Dio,
Scala di uirtù, rosa escellente,
Che per Gesù patisti tanto rio,
Madre di castità, donna piacente,
Sempre fugisti ongni mondan disio;
Tusse' sperança d'ongni peccatore,
Madre superna di Dio saluatore.

137 *r°* 2.

Era Mercurio in sul carro salito
E Febo auea anchora pocha possança
Nel tempo, c'ongni prato era fiorito
E 'l uagho amore mostraua disiança,
Ongni arboscello di nuouo riuestito
Facendo de' bei fructi remenbrança;
Quando Rinaldo fu con quel barone —
Ritorno a seguitare el mio sermone.

3.

Risalito el paghano su cauallo
Per lo campo con Rinaldo fu inuiato,
Il Veglio ello schudieri a seguitarlo;
E tanto andarono ch'ebbeno trouato,
E colpi suoi già nō menaua in fallo
Da molti saracini atorneato;
Ma qual di loro ad Orlando era giunto,
Tosto muriua e nō tardaua punto.

7) da O.

4 = 62.

Egli era tanto di sangue coperto,
Punto si uede della sprauesta;
E un gran populo egli a morto e diserto
Con Dorlindana, che mai nō facea resta.
E doue che giugneua gli era aperto,
Benchè portasse asa' brigha e molesta.
Giunse Rinaldo ella lancia abassaua,
Allato a Orlando un barone asaltaua.

6) portassa.

5.

Morto l'abatte in sulla prateria
E['l] Veglio del Monte fece el somigliante,
Onde fu dato loro tosto la uia;
Volsesi Orlando di Melon Dragante
E sì dicea: francha baronia,
Chi sete uoi uenuti qui dauante?
Disse Rinaldo: francho palladino,
Io so Rinaldo, tuo caro cugino.

6 = 63.

Orlando il mira ed allo riconosciuto;
Abracciarsi correuano con tenereçça,
Nissun sarebbe ch'egli auesse ueduto
Di due baroni la piaceuoleçça
Che gran cordoglio nō auesse auto
Pensando di loro la lor gentileçça.
E doppo l'abracciare disse Orlando:
Questa allegreçça ci uien fare giostrando.

7.

E' ci è uno giogante forte e ualoroso,
El qual diuora tutta nostra gente,
Nō potre' dire, quant' egli è poteroso
E m'asembra nella uista un fier serpente;
Di lancia e spada nōnè dubitoso,
Mette al disotto la gente al presente;
Insieme conbattemo una fiata
Ed otti affar per lui una imbasciata.

v° 8.

Perch'io ero afattato, più giostrare
Mecho nō uolse più el gentil campione,
Disse, con techo e' se uolea prouare
E così proponēmo la quistione;
Onde se 'n questo campo ui uolete prouare,
I't'o mostrata chiara la ragione.
Disse Rinaldo: molto uolentieri ne sono;
E per lo campo si metteno īnabandono.

9 = 64.

Da l'una parte Orlando e Spinellone
Feriuano e saracini spregiurati,

Da l'altra parte Rinaldo d'Amone,
E 'l Veglio della Montagnia acompagnatj
E' s'abatteron al mastro ghonfalone,
Ou'erano i pagani tutti scherati.
Or quiui si comincia la cruda battaglia
Dando colpi di punta e di taglia.

10 = 65.

Era sopra un gran destrieri di pel morello
El soldano con gran cauallaria;
El buon Rinaldo e'l ualoroso Vello
Tosto si metton fra la baronia,
Mai nō se uidde sì bello drapello;
Quiu'era el fiore di tutta gagliardia.
Il Veglio della Montagnia e'l pro pagano
Riscontrato si fu nel gran soldano.

11 = 66-68.

Egli abassar le lancie iratamente
Di maltalento si uanno afferire;
La lancia del soldano, se 'l dir nō mente,
Tutta quanta si speçça, allo uer dire.
E quel Veglio el ferì sì fortemente
Che gli passò tutt'arme, a nō mentire;
Quel colpo fu sì crudo e tanto acorto
Che sopra al campo cadde steso morto.

12.

Morto el soldano un gran romore si leuaua:
O signor nostro, ch'eri tanto ardito,
Or chi t'a morto? ciasschedun gridaua.
E ciaschun correua inuelenito,
Adosso al Veglio ongnuno broccaua,
E fieramente l'ebbeno assalito;
Rinaldo allora uedendo quella mena,
Là dou'era colloro, Baiardo mena.

13.

El primo ch'egli giunse, con Frusberta
La testa gli tagliò ella barbuta,
A un altro pagano donò l'offerta,
A tre di loro diè la benuenuta;
Tutta quella brigata aria diserta,
Se nō che quindi faceuon rimuta;
A fugir cominciò quella schiera,
Poi che uiddon caduta la bandiera.

138 *r°* 14 = 70.

Il giustiçieri Rinaldo a rischontrato,
Un colpo sopra l'elmo gli donoe,
Che se nō fusse ch'egli era prouato
Morto l'arebbe, chom' i' sento e soe.
Fuor dell'arcione si fu uoltolato
E sopra al prato pur si rouerscioe
E nel cadere e' chominciò a gridare:
O me dolente! questo o per ben fare.

15.

De' due prigioni i' sono stato piatoso,
Ora mi ueggio che mi conuien morire;
O me lasso, dolente, issuenturato!
Macchon, perchè mi dai tanto martire?
Udendo ciò Rinaldo ualoroso
Da Baiardo discese il francho sire,
A cauallo rimettea el giustiçieri,
Diceua: uien con noi, francho guerieri.

16 = 71.

Menaci là doue sono e prigionj,
A tal modo la uita scamperaj.
El giustiçieri udendo tal sermonj
Chon Rinaldo ne ua con duoli assaj,
Menollo dou' erano e baronj,
Che amendue sentiano molti guaj.
Chome a' prigionj Rinaldo giugneua,
In tal maniera inuer di loro diceua:

17 = 72.

Che pagareste a potere scampare?
Ricciardetto rispuose: nō niente,
Perchè nō abiano denari da pagare,
Poueri siamo, o caualier ualente.
Caro signore, secce uolete atare,
Noi ui giuriamo per Cristo onnīpotente,
Che anchora ben meritato ne sarete

E alla fine di noi ui loderete.

18 = 73.

Disse Rinaldo: sete uoi cristianj?
Disse Ricciardetto: si, gentil messere;
Rinaldo, ch'è de' caualieri souranj,
Del suo fratello gli cominciò a dolere,
Alçaua la uisiera colle manj,
Perchè e baronj possin ben uedere;
Ed e' guardando el baron proueduto
Subitamente ell' a riconosciuto.

19 = 74.

De! perchè mi dileggi, fratel mio?
Nō ti pare che noi abian assai faticha?
Rinaldo corse con molto disio
Vegendo la sua mente sì mendicha
Amendua sciogliena el baron pio.
Nōnè mestieri chell' alegreçça dicha,
Che feceno insieme e nostri buon cristianj
Abracciandosi colle braccia, colle manj.

v° 20.

Disse Rinaldo al francho Ricciardetto
Ed al buon Uliuieri, ch'era marchese:
Per la prigione, che u'a tanto constretto,
Quasi infermi ui ueggio qui palese,
Andatene con questo giouinetto,
Che' nuer di uoi è stato assai cortese,
Al padiglione del re Ghostanço nostro
E quiui ui riposate al piacer uostro.

21.

E due prigioni n'andarono col giustiçieri
Al padiglione per prendar riposo.
Rinaldo isprona il suo forte destrieri
E 'l Veglio della Montagnia ualoroso.
O[r] ritorniamo al francho caualieri
Cioè al giogante forte e poderoso,
Che per lo campo fa sì gran battaglia
Ch'a molta gente daua gran trauaglia.

22 = 75.

Andando per lo campo rischontraua
Il re Ghostanço, ch'è molto possente,
La sua gran lancia el giogante abassaua
Ed a ferire l'andaua iratamente,
Ed un colpo sì forte gli donaua
Che gli passò lo sbergo di presente,
Ed ongn' altra armadura chegli auea
E morto sopra 'l prato l'abattea.

23.

E poi scontraua el francho Spinellone,
Un colpo gli donò fuor di misura
Che ciaschun' arme passa a quel barone;
Misse la lancia sopra alla cintura,
Ferito a morte el gittò rouerscione
Tutto disteso sopra alla pianura;
L'alfana el traportò fra la gente turba,
Ferendo andaua colla mente burba.

24.

Ferito a morte Spinellon possente
Humilemente chiama Malchometto;
Il conte Orlando, quel baron ualente,
Fu ariuato allora sopra el bretto,
Vegendo Spinellone così dolente
Da cauallo si gittò el guerier perfecto,
Disse: barone, o me! chi t'a ferito,
Ch'io ti ueggio tanto sbigottito?

25.

Spinellone rispuose: fratel mio,
Ferito sono da quello fiero gioganté.
Orlando disse: chiama el uero Dio,
Chè nō ual nulla lo dio Treuigante.
Gesù chiama con molto disio,
Che uenne in Maria, donçella auenāte,
Sença peccato per noi ricomperarci,
Sì chequesto signore può bene aitarci.

139 *r°* 26.

Racomandate a lui per lo mio amore.
E Spinellone rispuose: uolentieri;

Ma una gratia, baron di ualore,
Ti chieggio mi faccia a tai mestieri,
Che la uendetta di quel traditore
Per te si faccia, gentil caualieri;
Che Uliua, mia suora pregiata,
Doppo el mio fine te sia racomandata.

27.

Orlando disse: baron naturale,
Per me o per Rinaldo, mio cugino,
La uendetta farassi, sir leale,
Che quel gigante rimarrà tapino;
Ella sorella tua tanto reale
Io t'inprometto, per lo Dio diuino,
Che io la tracterò come sorella,
Se mi perdoni la uergine bella.

28.

E mentre che ragionaua tal mercato,
Quíui giugneua Rinaldo Chiaramōte
E 'l Veglio della Montagnia, sir pregiato,
Che risembraua di grandeçça un monte.
Orlando dice: cugin mio pregiato,
I' nōnebbi già mai tant' ira e onte,
Veggio questo barone ferito a morte,
Che mai nōne fu niuno sauio e forte.

29.

Manda per l'acqua il tuo buono scudieri,
Ch'è in sull' alfana tanto smisurata,
Che si batteçi questo caualieri
Al nome della uergine beata.
Subito si partì quel buon guerieri,
Al padiglione n'andò a quella fiata,
Un uaso d'argento d'acqua empieua,
Arecollo al conte Orlando di nomea.

30 = 76.

Orlando el batteçò subitamente,
Prima che passasse di questa uita,
Al nome, dicho, di Dio omīpotente
E della madre, uergine fiorita.
Come fu batteçato el sir possente
Ed e' si uolse con mente smarita,
Verso l'aria tenea fermo el uiso,
Visibilmente uidde el paradiso.

31.

Al conte Orlando diceua el barone:
Ve' tu, compagnio, quel che ueggo io?
Orlando si poneua inginochione
Pregando umilmente l'alto Dio,
Che possa confortare quello campione,
A cui portaua cotanto disio;
Christo gli fece gratia, questo è certo,
Che uidde el paradiso e'l cielo aperto.

v^o 32 = 77.

Rinaldo e gli altri stauano a uedere;
Al conte Orlando parlaua el pagano:
Fami cognoscere, sed e't'è im piacere,
Chi è quel signore cotanto umano?
Ed e' rispuose con molto sapere:
Quell' è Gesù, ch'adora ongni cristiano.
El pagano riuerençia gli faceua
E poi al conte Orlando sì diceua:

3) congiuoscere.

33 = 78-80.

Quelle tre donne così incoronate,
Chi sono che stanno a lato a quel signore?
Orlando disse: le donne beate
Son sopra l'altre di sōmo ualore;
Sappi che tutte tre son Marie chiamate,
Quella che uedi presso al saluatore,
Vergine fu ed è e sempre fia,
Madre di Gesù, in fede mia.

34 = 84.

Ella seconda è Maria Maddalena,
La terça è Marta, compagnio gradito.
E quella leggione, ch'è di uirtù piena,
La qual tu uedi ed io ti mostro a dito,
Che son coll'ale e con uista serena
Intorno a quel signore istabilito,
Angeli sono ed arcangiali fini,
Troni, cherubini esserafini.

35 = 76-86.

E quella sedia che uedi sì bella
Che dodici ui sono incoronati,
Sono colloro di cuj tanto si fauella,
Gli apostoli di Dio glorificati.
Le leggioni gli mostra or questa or quella,
A parte a parte e buon sancti beati;
E mentre ch'e buon sancti gli mostraua,
El gentiluomo di questa uita passaua.

36 = 87.

Chome fu di questa uita passato,
Orlando udiua gli angioli cantare,
Portarne uidde lo spirito beato
Nel cielo impirio con gran triunfare;
E dimorando in così facto stato
Ed ecchoti una schiera iui ariuare,
E quali fuggiuano dinançi al gigante;
Orlando risaliua all'aferrante.

37 = 88.

Rinaldo dice: ispiatata canaglia,
Perchè fuggite? dite, chi ue caccia.
Ed e' risposon: egli è nella battaglia
Un dimonio infernal che ci minaccia
E sicci diuora con tanta trauaglia
Che d'aspectarlo nōnabbiam più faccia.
Disse Rinaldo: le rocche pigliate,
Lassate l'arme ella stoppa filate.

8) ello.

140 r° 38.

E quella gente udendo el pro Rinaldo,
Nō potre' dire, come si uerghognaro;
E ciaschuno staua fermo e saldo
Vegendo de' cristiani il bel riparo;
Intanto giunse quel gigante caldo,
Qualunque giugne sente duolo amaro;
Chome la pernice fugge dal falcone,
Chosì gli diuora el fier leone.

39.

El conte Orlando a cauallo si fermaua,
Rinaldo e 'l Veglio anchora similmente;
Giunse el gigante, in tal modo parlaua:
Qual'è Orlando, quel cristian possente?
Orlando Durlindana fuor tiraua:
Ecchomi qui, dicea, o mescredente;
D(i)a ciascheduno chiamato sono el cōte Orlando,
Qui è Rinaldo, che tu uai cercando.

40 = 90

Dicesti che uoleui con lui giostrare,
Sappi da lui, s'egli è di ciò contento.
Chome el gigante l'odì ricordare,
Miraua in faccia el baron d'ardimento
E uiddel grande e grosso com' altri suo pare,
Vidde Baiardo col bel guernimento,
Vidde Frusberta, la tagliènte spada;
Di mirarlo al gigante asa' gli agrada.

Finiti cantari quarant'uno incomīciano. 42.

1.

Re dell' uniuerso uniuersale,
Padre e figliuolo e spirito sancto,
D'ongni creatura tu se' ghouernale,
Il tuo lume si uede in ongni canto;
La tua potença tanto naturale
Si può conoscere con fede e con pianto;
Chi ben risente la tua affricta uoce,
Quando fusti conficto in sulla croce.

2.

Marte a cauallo uolgea la faccia
E Febo alla luna al destro fiancho,
Battaglie creschon, tuttora minaccia
La turba inuerso del barone istancho;
El carro anchora el suo camino ispaccia
Col suo aratro uerso il lato mancho;
Quando lassai del cantar de' baronj,

Ch'io ero per seguire e miei sermonj.

3 = 90-91.

Quando el gíogante l'ebbe assa' mirato,
Disse: barone, ben se' degli altri un fiore;
El mio consorto, Chiariello nomato,
Tu l'ucidesti sì come traditore;
E ucidesti Manbrino d'arme pregiato
E Brunalmonte, baron di ualore,
E Ghostantino con tradimenti uccidesti,
Pensa tu stessi, quanto mal facesti.

v° 4 = 92.

Noi siamo anchora sei fratei carnali,
A tradimento due n'auete morti;
Noi sian giogantì forti e naturali,
Nōna nel mondo baron tanto acorti;
E uoi sete duo cristiani sì disleali
Che dir già nō si può che siate forti,
E mai nō uiddi la più falsa gentj.
Disse Rinaldo: baron, tu ne menti.

5.

Per traditore el maluagio t'apello
E prouerottel con lancia e con spada;
Fusti abattuto dal mio buon fratello,
Ma la battaglia con techo m'agrada;
Prendi del campo e prouerotti quello
Che tu m'ai detto in su'n questa contrada.
Disse el giogante: tu uuoi troppo uantaggio,
Il modo mostrerotti, o baron saggio.

6 = 94.

Io o tutto dì d'oggi conbattuto
Ed o morto Ghostanço e Spinellone
E del gran popolo assai abattuto,
Sarebbe troppo a un fier leone.
El dì si parte ello schuro è ueduto,
Andianci a riposare, francho barone,
E domattina al campo torneremo,
Or uoglia tu o no conbatteremo.

7.

Disse Rinaldo: questo affare mi piace,
Poi ch'egli è sera, tornianci al padiglionj.
L'uno da l'altro si partì contumace,
Ai padiglionj tornaro nostri baronj;
Portarne fero quel corpo uerace
Nel padiglione, come conta e sermonj.
E per prender riposo disarmati
Erono nostri baroni d'arme pregiati.

8 = 95.

Il Veglio della Montagnia disarmare
Già nō si uolle per cosa che sia
E al pre[n]çe Rinaldo ebbe a parlare:
Io conoscho e pagani di gran follia,
Onde io uoglio fuor del padiglione stare,
Sett'è im piacere, con nostra baronia.
Disse Rinaldo: molto m'è im piacere,
Perchè di tradimento o a temere.

9 = 96.

El Veglio della Montagnia, ch'è armato,
Con una bella schiera caualcaua,
Apresso alla città si fu attendato,
Con quella bella gente īnaguato staua.
O[r] ritorniamo al giogante nomato,
Che di tradir Rinaldo ongnor pensaua;
Sul primo sonno con sua francha schiera
Uscì della città con suo bandiera.

1) cħ.

141 *r*° 10.

Inuerso i padiglioni se diriççarono
Dinalçi al gran giogante molta gente,
Col Veglio della Montagnia si scontrarono,
Un de' baroni parlaua altamente:
Viua Salicorno, el gran gìogante caro,
E morto sia, chi ci noia aconsente!
Rispuose il Veglio: uiua el campione,

Rinaldo e'l conte Orlando di Melone.
6) econsente.

11.

El maççafrusto alçaua quel pagano
E a un saracino diede in sulla testa,
Subitamente cadde morto al piano,
Or quiui si comincia la tempesta;
El Veglio nō menaua colpi inuano,
Chè quale e' giugne gitta [a] la foresta,
Fendendo ua le schiere del gigante
Il pro Vello sopra al suo aferrante.

12 = 97.

Sì grande fu lo stormo ella battaglia
Chè 'n rima quasi nō si potre' dire.
Baiardo forte sente la berçaglia,
Oltra misura cominciò ad anatrire;
E nō udendo el baron di gran uaglia
E' ruppe la caueçça, allo uer dire,
E sença sella ne ua tutto ignudo,
Menaua calci e daua nello schudo.

13 = 98.

Rinaldo allora si fu resentito,
Chiamando Orlando e' sì disse: cugino,
El Veglio della Montagnia fia assalito,
Eccho Baiardo già messo in camino;
Su Ricciardetto, su Uliuieri gradito,
Ora ci aiuti Dio, padre diuino.
Orlando udendo ratto fu leuato,
Uliuieri e Ricciardetto si fu armato.

14.

Rinaldo e 'l conte Orlando ongnun s'armaua,
Armati conuertaro i lor destrieri;
Armati ciaschedun su ui montaua,
De' padiglioni usciuan quei guerieri.
Rinaldo inançi Baiardo speronaua
E fu ariuato, dou' eran i caualieri;
Conbattan forte con quel Veglio dal Monte,
Atorneato l'an connira ed onte.

15.

Col maççafrusto el Veglio della Montagnia
Dona lor colpi molto smisurati.
Giunse Rinaldo colla força magnia
Tra quei pagani, ch'erono atendati,
E stando um pocho con cera griffagnia,
Giunse al gigante fra gli altri nomati;
Rinaldo irriconobbe alla primiera,
Ch'era sopra l'alfana tanto altiera.

v° 16.

Disse Rinaldo: traditor t'apello,
Che di nocte lo stormo ai cominciato.
E sempre conbatteua l'ardito Vello,
Atanto Orlando fu quiui ariuato,
Uliuieri e Ricciardetto, baron bello,
Trouar Rinaldo e 'l giogante aboccato.
E[l] giogante a Rinaldo rispondea
E 'n cotal modo in tal guisa dicea:

17 = 99.

Per più sapere si uince il nimicho.
Disse Rinaldo: tu se' traditore,
Di tua possança più nō curo un ficho;
Piglia del campo e mostra tuo ualore.
Disfidaronsi i baroni, come ui dicho,
De lumiere ua uia grande splendore,
Abassaron le lancie i duo baronj
Con grand' ira pugnendo i lor ronçonj.

18.

E uannosi a ferire di maltalento,
Due graui colpi e forti si donaro,
Nō fu tempesta nè balen con uento
Ouer balestro traesse per riparo,
Come le lancie en troncon più di cento
Subitamente amendue si speççaro;
E Baiardo correua oltra el douere,
E molta gente staua per uedere.

19 = 100.

Ritornauano al campo e duo baronj,
I quali aueano le lancie speççate.
El conte Orlando, fiore delli campionj,
Ordinò che due lancie sien recate;
E ferri erono puliti a tai sermonj,
Le lancie grosse, lunghe e smisurate;

E disfidaronsi la seconda uolta;
Gran gente per uedere era racolta.

20 = 101.

E due colpi si donarono e guerieri,
Che ben fuor colpi fuor d'ongni misura;
Ferì 'l pagano Rinaldo nel cimieri,
Che nōnera alaciato per uentura;
Quel cimieri si uoltolò per lo sentieri,
Rinaldo lo ferì colla lancia dura
Per tal uirtù che sopra la destiera (?),
Che rouerscio andò sopra alla groppa altiera.

21 = 102.

Pur si leuaua con molta faticha
E' piedi nelle staffe rimettea,
A Macchometto con due man la ficha
Per dispecto el gigante gli facea;
E poi si uolse con mente nimicha
Al pro Rinaldo di tanta nomea
Dicendo: Settu campi questo giorno,
A l'isola già mai più nō ritorno.

3) le fiche.

142 r° 22.

La grande spada strigne con suo mani,
Un colpo nel costato l'a ferito,
Che se nō fusse gli arnesi souranj
Cioè le buone armi del barone ardito,
Morto saria caduto tra' paganj,
Tant' era quel pagano inuelenito.
Per lo gran colpo Rinaldo si torcea
E quasimente del caual cadea.

8) qualimente.

23.

Nō altrimente l'albero cresciuto
Quando da' piei colle scure si taglia,
La cima qua e là fa suo rimuto,
Per uoler cadere mostra sembraglia;
E 'l fiero dragho che 'l sangue a perduto
Mena la coda e tutto si frastaglia,
Tutto Rinaldo chosì si deguiçça;
La gran pena gli abonda colla stiçça.

24.

La spada Frusberta abandonaua,
Se nō ch'era apiccata alla catena;
Vegendo ciò el gigante l'asaltaua
Per uolerlo ferire con gran pena;
Orlando Vaglientino speronaua
Con Durlindana in mano tanto serena
E'l gran giogante, ch'è sì fiero e magnio,
Disse a Orlando: che farai, compagnio?

25 = 104.

Orlando disse: traditor rubesto,
Nō uedi tu la suo spada caduta?
Ed è senç'elmo, nō procuri questo? —
E' uuol tradire colla mente arguta —
Io nō credo che passi il giorno sesto,
Che tu arai dallui la benuenuta.
El gran giogante allor si uergogniaua;
Rinaldo la sua spada rinpugnaua.

26.

E Uliuieri l'elmo gli ralaccia;
Rinaldo per uergognia e per dispecto
Al gigante mena con turbata faccia
Dicendo: chiama lo dio Malchometto
E da me di difendarti ti procaccia;
Chè questa uolta nō giocheraj netto.
La spada strigne e suo denti disserra,
Un fiero colpo a l'elmo gli martella.

27 = 106.

Nō altrimenti il suono della campana,
Quando el' è rotta el battaglio martella,
Così rinbomba Frusberta sourana,
L'elmo gli speçça colla cuffia bella;
Già nō fu colpo di forteçça uana
E partì l'osso e anchor le ceruella,
Sì come a sesta tagliano e buon sarti,
Del capo e della ghola fe due parti.

4) collo.

v° 28 = 107.

E cadde morto allor sopra 'l tereno,
Nel cader parue di pietre una massa,

E spargeuasi el sangue e 'l suo ueleno
Del fier giogante, che di uita passa.
Dicea Orlando: cugin mio sereno,
Io ueggio ch'ella tua força nōnè cassa;
Di Spinellone è facta la uendetta,
Fallar nō può chi 'n choraggio s'aspecta.

29.

Andiamo adosso a questa ingrata gente,
I quali nō restono di ferire maj;
Afferire inconminciaro subitamte
Nostri campioni di paraggio assaj;
I saracin uegendo e conuenente,
Po' ch'era morto il baron, ch'io contaj,
Di scampar alcuno fra loro nō pensauono,
Con gran uiltà a fugir cominciauano.

30.

Chome la pechorella c'a ueduto
Il lupo, sença guardia del mastino,
Come si dança a suon di liuto,
Come a' sparuieri fugge l'uccellino,
Così correua il popol conbattuto
Dal Veglio e dal gran conte palladino,
Da Uliuieri, quello ardito barone,
Da Ricciardetto e da Rinaldo d'Amone.

31 = 108.

Chi qua chi là, chi su chi giù fuggia,
Nostri baroni gli uanno seguitando;
Il Veglio, el qual' è pien di gagliardia,
Col maççafrusto gli andaua atterrando;
E molta turba de' pagan moria,
Qual di balestra o di lancia o brando;
Im pocha d'ora quel campo sghonberaro
Nō potendo pigliare niun riparo.

32.

Rinaldo uegendo ongnun fugire
Fe sonare a ricolta suo tronbetta,
Al padiglione tutti anno a redire
Al nome della madre benedetta;
In quella nocte sicuri anno a dormire
Insino al giorno chiaro tutta la setta;
Venuto el giorno ciaschuno s'adobbaua
E'l conte Orlando in tal guisa parlaua:

33.

A me pare, cugin mio, setti piace,
Con nostra gente entriam nella cittade.
Ed e' rispuose: conte mio uerace,
Tu ai di me uie più senno e bontade,
Il tuo consiglio nō fu mai fallace;
E ciò ch'io dicho si è ueritade;
Andiamo doue tu uuoi o in qual parte,
Chella uictoria ci aparechi Marte.

143 *r*° 34 = XX, 5.

In Banbilonia si uuole ordinare,
Cugin mio caro, so'l tuo amore,
Questo cristiano si faccia inbalsimare
E po' a Uliua mandarlo a grande onore.
Orlando ciò rispuose: e' ben mi pare.
E' ordinar le schiere di ualore
E poi si tolseno quatro pallafrenj
Lattati e bianchi ad oro selle e frenj.

35.

E ordinato il corpo preçioso
Ver Banbilonia preseno il camino,
Alla città n'andaron sença poso
E dentro entraron, secondo el lattino,
E nōnebbon contasto, com' io chioso,
Da quella gente, c'adora Appollino.
Io uoglio lassare um pocho el dir sourano,
Perchè mi conuien tornare a Mōte Albano.

36.

Come ui dissi che Gan di Magança
Dalla gente d'Antea sostenuto
E di lui nō aueano nulla piatança
Con uerghe grosse spesso era battuto;
E Gano un giorno, com' egli era usança,
A un famiglio domandaua aiuto:

I' ti priego, baron di uighoria,
Che mi facci una gratia in cortesia.

37 = 3.

Io ti uo' donare moneta assai
Una lettera porta a Monte Albano.
Ed e' rispuose: farò ciò che uorraj.
Gan da Pontieri la scrisse a mano a mano
A Malagigi dicendo: io nō fuoi mai,
Chome tu sai, saracino o pagano,
S'i' o fallato, più sauio nō sono,
Humilemente ti chieggio perdono.

38.

Settu mi fai lasciare, i' t'imprometto,
Tosto di Francia i' m'arò a partire,
E sença frodo giocherotti netto,
Nella gran Pagania me ne uogl'ire,
D'Orlando e de Rinaldo e Ricciardetto
E d'Uliuieri, quel ualoroso sire,
Se io nō lasso la prima la pelle,
Dilloro t'arecherò buone nouelle.

39.

E poi ch'egli ebbe scripto a suo talento,
Al fante diede uenti fiorin d'oro
A ciò che di portarla nō sia lento.
El fante si partì sença dimoro,
A Monte Albano ratto come uento
Andato se ne fue, tra choloro
Se misse e dimandò di Malagigi;
Un giouinetto disse: uello quici.

v° 40 = 4.

Quel fante gli diede quella scripta;
E Malagigi assai si marauiglia;
El suggello ne leuò colla man ritta
E di leggiarla tosto s'asottiglia;
E poi silla stracciaua e uia la gitta,
Di quella tema turbaua le ciglia;
Poi si ripensa dentro dal coraggio;
Chè di lasciarlo è forse nostro uantaggio.

Finiti cantari quaranta due incominciano. 43.

1.

i Credo ueramte innuno Dio,
Padre e figliuolo del cielo e della terra,
Visibilmente con sōmo disio,
Signor di pace e nimicho di guerra,
Filiū Dei, Signore giusto e pio,
La tua uera giustiçia mai nōnerra,
Sōma uirtù delle cose celeste,
Ex Maria uirgine homo factus est.

2.

Auea Titone passato el mattino.
Con uaghi segni aparia l'aurora
E Marte e freni uolgea e'l camino
Nel tempo che Fetonte el mondo honora;
Da' nauiganti si parte el marino,
Gli ucei cantando con dolceçça ongnora
Per la freddura, ch'è passata uia —
Ritorno asseguitare la storia mia.

3.

A Guicciardo ed Alardo disse el facto.
Alardo disse: pur mandiallo uia,
Se sarà morto, noi n'arē buon patto
E nōnarē da lui più richadia;
Facciangli fare la gratia a questo tracto,
E questo pare a me che così sia.
Ad Antea se n'andaron nostri baronj
E sille ragionaro di tai sermonj.

4.

L'Antea rispuose: i' so molta contenta.
La gratia gli fu facta subbitano
E quel messaggio subito s'auenta,
Tosto ne porta la nouella a Gano.
E' fu lasciato e tosto s'arghomenta
Di torre ongni suo arnese a mano a mano,

In su Mattafellon salì di botto,
E per camin si mette di buon trotto.

5 = 7.

Piangendo andaua suo disauentura
Dicendo: lasso! che uia o a tenere?
E caualcando per la gran pianura
E' pella Pagania auea a tenere;
Andando un giorno con mente sicura
Per una selua sença alcun temere,
Ed egli ebbe trouati due pastori
Con bestie grosse, meççane e minori.

144 *r*° 6.

Gano gli saluta e poi dicea a loro:
Come si chiama questo bel paese?
Ed ei risposon: il gran re Carradoro
Lo signoreggia, quel signor cortese;
Ver'è che noi sentiamo molto martoro,
El facto ue dirò chiaro e palese;
Quel gran palagio, che uedi dauanti,
Macchone per sua pietà tutto l'auampi!

7 = 8-9.

Nostro padrone ui sta, che fu pastore,
Or è ricchito solo per imbolare,
Un cristiano ci passò di gran ualore,
Il quale Rinaldo si facea chiamare;
Dormendo un giorno questo traditore
El suo nobil cauallo gli ebbe a furare,
Vendello al giustiçieri del gran soldano,
Onde arechito n'è, quest'è certano.

8.

E noi di fame e di sete fa murire
E nōnè huomo di molta gran potença.
El conte Gano udendo così dire
Con quei pastori nō fece sostenença,
Andonne a quel palagio, a nō mentire,
Per dare a quel pastore gran penitença;
Bussò la porta e quel pastore gli aperse,
Humilemente a Gano si proferse.

9.

E Gano discese di Mattafellone
E del palagio prese la tenuta:
A quel pastore parlaua tal sermone:
Cara ti costerà la mia ueduta,
La uerità mi conta per ragione
Di questa robba, dond'el'è uenuta.
E'l pastore gli rispuose: ū mio destrieri
C'aleuato (l)auea uendei l'altrieri.

10.

E Gano rispuose: pastore, tu ne menti.
Alla finestra ratto si facea
E a gran boci chiamaua quelle genti.
I due pastori presto si mouea,
A Ghano n'andarono per cotai conuenti;
Il conte Gano uerso lor dicea:
Ditemi il uero e nō abiate a temere,
Come costui guadagniò questo auere.

11.

E un di quei pastori disse: egli è certo,
C'al pro Rinaldo inbolò el destrieri;
Dormendo un giorno nel folto diserto
Rubbato fu quel nobile guerieri.
E Gano udendo parlare così aperto
Al pastor disse: poni il tuo pensieri,
Sì che tu odi el mio lattin più chiaro,
El mio uenire t'achostare' amaro.

v° 12.

. . . .
. . . . .arone che sia al mondo
. . . . gani un ficho
. . . . . e gentile sauio e giocondo
. . . . tractarlo come amicho
. . . ella giustiçia nō sia in fondo
. . r disse: una fune trouate
. ubbitamente costui m'inpicate.

13 = 12.

E due pastori risposan: sirà facto.

Un capestro trouaron subitamente
E impiccarlo sança far più patto;
Nissun di loro nō si mostrò dolente
E Gano gli fe signor allor diffacto
Di quella robba, se 'l cantar nō mente.
E quei pastori ongnun gli ringratioe,
Gano alcun giorno collor dimoroe.

14 = 13.

E poi un giorno a cauallo fu salito,
Prese cumiato e misesi in camino;
E caualcando quel baron gradito
Nel gran diserto ariuaua un mattino,
Dou'erano e gioganti ongnuno ardito,
Ch'adorauano la legge d'Apollino;
Essendo Gano ariuato al palagio,
Doue e gioganti sedeuano adagio,

15.

Gano di Magança bussaua la porta
Sol per sapere chi dentro u'abitaua.
A' balconi fessi uno di quella scorta,
Inuer di lui in tal modo parlaua:
Chi è quel gran barone che 'l falcon porta?
E Gano udendo di ciò dubitaua,
Ma come saggio fece del cuore roccha
E nō parlò come persona scioccha:

16.

Gan da Pontieri la gente m'apella,
Nimicho della gran gesta Chiaramonte,
Del pro Rinaldo, di cui si fauella
Per poggi e pianj, per uall' e per monte,
Guerier sì forte già nō monta in sella,
Di tutti i caualieri è fiume e fonte,
Chome lione d'ongni bestia mordace,
Nōna nel mondo baron tanto uerace.

17.

[El] gran giogante con[o]sce el barone,
Onde gli crebbe el ueleno e'l dispecto
Ricordando del fratello che rouerscione
Gittato fu dal francho giouinetto;
Ai fratei suoi si uolgea el campione,
Sempre maledicendo Malcometto
Dicendo loro: se morte nō m'afretta,
So(s)pr' un cristiano farò giusta uendetta.

145 r° 18 = 16.

Ratto s'armaua e della porta uscio
Dicendo a Gano: tu sia il mal trouato,
Tu se' quel traditore sì falso e rio
Che da ciaschuno se' tanto conosciuto;
Rinaldo t'a mandato per ispio,
Dal quale el mio fratello fu abattuto.
Gano rispuose: Rinaldo uo cercando,
Trouar nō posso lui nè 'l conte Orlando.

19 = 14.

El gran gigante tirò fuor la spada
Per mostrare contro a Gano la sua possança;
L'ardito Gano nōne stette a bada,
Però ch'er' uomo di pocha conoscença;
Vegendosi assalire in sulla strada,
Che uccidarlo uolesse a per certança;
La lancia abassa e ferillo nel petto,
In terra cadde morto al suo dispecto.

20 = 15.

E come egli ebbe morto quel giogante,
E suoi quatro frategli ciaschun s'armaua;
Gan di Magança asaliero pocho stante,
Con maççafrusti e lancie ongnun gli daua;
E quel barone, ch'era forte e aiutante,
La sua tagliente spada fuor tiraua,
El me' che può dalloro si deffendea
Chome barone di gran força e nomea.

21 = 15.

Un colpo mena a un giogante fiero,
Se nō c'andò a schiancio l'aria morto;
El naso gli tagliaua netto e 'ntero
Per lo colpo di Gano cotanto acorto;
E un altro giogante fu maniero
Vegendosi arecare a sì mal porto,

Nella centura prese el conte Gano
E dell'arcione il trasse quel pagano.

22 = 18.

A suo dispetto nel portaua uia
E nel palagio n'andaron tutti quanti
E sillo legaro istretto, in fede mia.
E Gano chiamaua Cristo coi suoi sancti;
Quel ch'è ferito fa suo diceria
Parlando con molt'ira e mai sembiante
E sì disse: menatelo al gran castello
A nostra madre el traditor fello.

23.

Ell'è maestra d'ongni incantamento;
Quando sape[r]'à la morte del figlio,
Ella el farà murire con grande istento;
Nō lo uccidiamo sença el suo consiglio.
L'altro rispuose: di ciò son contento,
Onde adosso ciaschun gli pon l'artiglio,
Sopra Mattafellone l'anno legato,
Inuerso del castello l'anno inuiato.

v° 24.

Gano di Pontieri chiamau[a l']alto Dio
Dicendo: padre etern[o] creatore,
In manus tua comendo lo spirito mio,
De! nō m'abandonare, caro Signore,
Molto conoscho chiaro el fallo rio,
Contro a' cristiani son stato traditore;
Ma se io schampo, Signor naturale,
Alla mia uita debb'esser leale.

25 = 19.

Menato n'era ratto el conte ardito
Ed e' si racomanda a Dio uerace;
E caualcando giunseno a quel lito,
Dou' erano i pastori ciaschun aldace.
Giugnendo quei gioganti a tal partito
Gan gli conosce e ciò molto gli piace,
Egli acennò, che nō dichin niente,
Ed eglino inteseno bene el conuenente.

26.

Disse un de' pastori: franchi gioganti,
Guardiui Treuigante ello dio Macchone;
Costui ci pare conoscere ne' sembianti,
Molto ci a diseruito questo barone;
Nostro magiore che uedete dauanti,
Questo lo fe inpiccare sença ragione;
Fateci la uendetta di colui,
Se u'è im piacere, impiccate costui.

27.

Disse el gigante: noi il uoglian menare
A nostra madre, Creonta chiamata,
A Castelfalcho e farollo istraçiare,
La sua persona fia ben ghouernata.
E quei pastori udendo tale affare
Un di costoro porge tal imbasciata:
Veniteui a riposare e prendar agio,
Se u'è im piacere, deltro al nostro palagio.

28.

Ed e' rispuoson che n'auien mestieri:
Molto ci piace chotale auentura.
Nel palagio n' andaron quei guerieri
E conte Gano sta con gran paura;
E ragionando un de' pastori manieri
Pur d'achostarsi a Gano ongnū procura,
E tanto sottilmente s'acostaua
Che 'l conte Gano a quel pastor parlaua;

29.

Disse: sa' tu doue Rinaldo si sia?
Ed e' rispuose: egli è alla cittade
In Bambilonia, per la fede mia,
Ella terra è nella sua libertade;
Orlando u'è di tanta gagliardia,
Ricciardetto e Uliuieri di tanta bontade;
E colloro è il Veglio della Montagnia,
Pien di uirtù colla força magnia.

146 *r*° 30.

El conte Gano disse: pastor mio,

Va tosto là, settu mi uuoi seruire;
E sì gli conta dello stato rio
E come i' son già presso al morire;
Che di cercar di lui auia disio
E' suoi frategli mi mandan con disire.
Disse el pastore: io o 'nteso ongni cosa,
Di te seruire la mia mente è bramosa.

31.

E quatro gioganti s'anno a riposare
Ben meçço giorno a tutto lor piacere,
Poi da' pastori s'anno acumiatare,
Inuerso Castelfrancho (!) anno a tenere;
Per lor giornate tanto anno andare
C'al bel castello ariuaron sença temere;
Essendo al castello tanto sereno
Dentro ui missan Gano d'ira pieno.

32 = 21.

Alla lor madre, chiamata Creonta,
Subitamente rapresentaro Ghano;
E come a morto el figliuolo un di lor conta,
El qual' era in arme sì sourano.
Vedendo el facto in gran niquitia monta,
Imprigionare lo fece a mano a mano
Innuna cisterna, che fino al talone
Veniua l'acqua al possente barone.

33.

Gan di Magança s'acomanda a Dio
E chiama Orlando di Melon Dragante
E sì dicea: Rinaldo, baron pio,
Perchè facte t'o ingiurie tante?
Or lascian Ghano che sente tanto rio
E ritorniamo a quel pastor dauante
Che 'nsieme fereno secreto consiglio,
Di dar socorso a Gano a tal periglio.

34.

E l'un di lor due el più proueduto:
I' uoglio andare al baron di ualore,
Guarda le bestie, compagnio saputo,
Chè aiutare questo cristiano ci è grande onore.
Ed e' rispuose coll' animo arguto:
Va pur [r]atto, compagnio, pel mio amore,
Soccorrian tosto el baron gentilescho,
Che d'atare noi fu tanto manescho.

35 = 21.

E quel pastore da lui s'acomiataua;
In Banbilonia, se 'l mio dir nō mente,
Per seruir Gano molto ratto andaua;
Seruito era di lui compiutamente.
E brieuemente tanto caminaua
Che 'n Banbilonia giunse di presente;
Al palagio n'andò sença dimoro,
Ou' era il pro Rinaldo con coloro.

v° 36.

[Di] salire quelle scale s'auaccia,
Dimandando del guerieri da Monte Albano.
El pro Rinaldo inançi se gli caccia
Dicendo a lui: che cerchi tu, pagano?
E 'l pastor rispuose con alegra faccia,
Disse: e' mi manda a te el conte Gano,
Che preso fu nel diserto paese
Sol per diffendar te, baron cortese.

37 = 22.

E sotti dire anchora altra nouella;
Collui chetti rubbò fatt'a morire
Colla sua spada rilucente e bella;
Morto a un giogante, c'auea tanto ardire,
Nel gran diserto la brigata fella;
Quatro gioganti l'an preso, allo uer dire,
Al Castelfalcho alla madre paterna
L'anno menato, che malo ghouerna.

5) brigato.

38.

Il pro Rinaldo, guerier d'ardimento,
Udendo ched e' gli fan tal uilania
Al pastor disse: già nō so contento,
Al conte Gano oltraggio facto sia.

Orlando udiua tal proponimento,
Pensando in se la sua gran ghagliardia
Disse a Rinaldo: prima che sia morto,
Vuolsi socorrare il barone acorto.

39 = 24.

A quel pastore della legge pagana
Fe donare un destrieri corrente e fino
E un uestire di scarlatto di grana;
Molto fu lieto allor quel saracino.
Poi s'acomiata e per la strada piana
Con alegreççа se misse in camino.
Gano aspectando facea gran pianto
E quei gioganti gran festa con canto.

40 — 26.

Nostri baroni di so̅ma prouidença,
Per fornire co' giganti l'aspra guerra
Di tutto 'l mondo nōnauien temença,
Sopraueste si ferono, se 'l dir nōnerra;
Della mia storia dice la sentença,
Nel campo nero un bel lion si serra,
Dietro e dinançi con nuoua sembiança
Portauano i baroni di gran possança.

Finiti cantari quaranta tre incominciano. 44.

1.

. Ve diana, figlia e madre e sposa
Del uero saluatore dell' uniuerso,
Pregarti uoglio, gentil donna amorosa,
Ch'io segui la mia storia a uerso a uerso,
Perchè tu se' de' peccatori piatosa,
Alla tua riuerença son conuerso;
Colla tua gratia, o uergine Maria,
Ritorno a seguitare la storia mia.

147 *r*° 2.

. . . . detto
. . . . ontiamo a cauallo
. . . . e di Cristo benedetto
. . acomanda a luj nō cade in fallo
. . ldo Orlando Uliuieri e Ricciardetto
. . glio della Montagnia a seguitarlo
. . un uestiua la sua soprauesta
. . fretta si mettea per la foresta.

3 = 26.

[E caual]cando quei baron di uaglia
[P]assaron colli, ualli, monti e piano
E' loro destrieri coperti a maglia
Con quel lione che diuis'è certano,
Nostri baronj che sono usi in battaglia.
Eglino ariuarono a un porto lontano,
Una naue trouarono a galeotto
Con due padronj ciascuno sauio e dotto.

4 = 27.

L'un si chiama, chome si ragiona,
Da ciasschun Grecho di buona doctrina,
L'altro Sciroccho la trista persona,
Traditor, ladro di mala cuccina.
Il pro Rinaldo al padron s'abandona
Dicea: Macchone ti tolgha disciplina,
Al Castelfalcho per la tua uirtute
Andar uorrei per cose che sono sute.

5 = 28.

Disse Sciroccho: i' uogli' essar pagato
In prima che sagliate in sulla naue.
Rinaldo dice: nō saraj rubbato,
Che risposta ci fai cotanto graue.
Grecho rispuose, che è più costumato,
Disse a Sciroccho: parla più suaue,
Questa mi pare una gentil famiglia,
Se nō pagasseno, saria marauiglia.

6.

Disse Sciroccho: nella naue entrate,
Poi che uoi auete così buon rronçoni,
Per Malchometto, se uoi nō pagate,
A piei andarete e nō sopra gli arcionj
E nō si uuole andare chi è schiatta de frate
Andar sença denari come poltronj.
Disse Rinaldo: pagati sarete,
Come tu di' nō so frate nè prete.

7 = 31.

Nella naue entrono e baron gaj,
E quel padrone sempre ua rinbottando.
Disse Rinaldo fra 'l suo cuore: tu aj
Una gran uoglia gir per mare notando,
Ed una ed altra ragione assaj,
Tuttauia forte andaua nauigando;
Ma una nocte uenne una fortuna,
Baleni, tuonj e tempesta s'aduna.

v° 8 = 33.

Nostri cristiani chiamauano Dio uerace,
E' marinai chiamauan Malchometto,
Chella fortuna rimettesse im pace,
Ch' era leuato un tempo maladetto.
In qua e'n là per lo tempo mordace
La naue andaua, sì come u'o detto,
Rotte le uele, l'albero e l'antenna,
E quasi d'afondare ongnuno acenna.

9 = 38-39.

Orlando chiamaua la madre Maria,
Rinaldo, Ricciardetto e Uliuieri;
E Iscirocchо allor mente ponia,
Ch'erono cristiani e buon guerieri.
Grecho chiamaua ella sua compagnia,
E sì contaua loro cotai mestieri.
Grecho rispuose: sed e' son cristianj
Quel ui do io che fusson paganj.

5) alla.

10.

Disse Sciroccho: Malchone escelente
Sitti distrugga, falso traditore;
Poi che la legge tieni di questa gente,
Omai tu ai perduto el mio amore.
Adosso gli correa iratamente,
A dargli cominciò con gran furore.
Allor Rinaldo dice: che è questo?
E Grecho il| fatto gli ebbe manifesto.

11 = 40-41.

Rinaldo con grand' ira el pagan prese,
E sì gli disse: se tu sai notare
Vo' che tu pigli de' pesci qui palese.
Subitamente nel mare l'a a gittare.
Quella caduta quel pagano offese,
Ch'a niun modo nō se potè aitare;
E brieuemente nel mare di quel porto
Im pocho d'ora quel pagan fu morto.

12.

Morto el padrone rachetò la tempesta,
E fussi il tempo tutto rischiarato.
La naue tant' er' ita sença resta
Che molto gran paese auea girato,
Ed era già del giorno l'ora sesta,
Quando quel nobil legno fu ariuato
A un bel porto d'una gran cittade;
Mirando uidde tutte le contrade.

13.

E in quel porto auea molti nauili,
Galee e legni asai grandi e minuti;
E molta turba de signor gentili
Chor una armata quiui eran uenuti,
Oltra misura pagan signorili.
Nostri baroni nō u' eran mai suti;
Rinaldo uedendo allora tante nauj
Al padron parla con atti soauj:

148 *r°* 14 = 58.

Che gente è questa che tanta ueggiano?
El padrone gentilmente gli rispuose:
I' nō tel posso dire, francho cristiano,
Ma sotti ben dir chiaro l'altre cose;
Questo paese è tutto d'un pagano,
Cioè ti mostrerò chiare le cose,
Lo 'mperador di Meçça chiamar fassi,
I suoi pensieri sono d'alegreçça cassi.

15 = 59.

In Banbilonia un suo figliuol fu morto,
Che per nome si chiamaua Mariotto;
Questa città, che tu uedi nel porto,
Monacha fa chiamarsi, baron dotto.
Nostri baroni auean molto schonforto,
Perchè tanto di lungi era el ridotto

A uolere aiutar Gano di gran nomea,
Che per dolore giorno e nocte piangea.

16.

Nel porto quella naue s'abandona
Con nostra gente di francha doctrina.
Rinaldo a Orlando in tal guisa ragiona:
Qui a di molta gente saracina,
Di far battaglia gran uoglia mi sprona,
Poi che ariuati siamo alla marina.
Orlando disse: la tua gran uirtude
Farà di molte genti discedute.

17 = 60.

Era un gran signore iui da fronte,
Ver 'è ch'egli era molto damigello
Ed era grande che parea un monte,
Gan da Gattaia si chiamaua el donçello;
Vede quel baron di Chiaramonte
Con quel lione, ch'è tanto a penello,
Disse a Rinaldo: uoi, che gente sete?
A modo di campagnia mi parete.

18.

Noi siamo di Persia, rispuose el barone,
Al tuo seruigio sian, signor gradito,
E seghuitamo la legge di Macchone,
Fortuna ci a condutti a questo lito.
Gan da Ghattaia rispuose: gentil campione,
Settu se', chome mi mostri, sì ardito,
Di darti soldo già nō sarò auaro,
Alla gran guerra uo' prendar riparo.

19.

Venuto sono per far la uendetta
D'un baron che fu morto da cristiani,
Figliuol d' imperio di questa isoletta,
Di forteçça auançaua ongni paganj;
Giuro a Macchone, se morte nō m'afretta,
Conuien ch'io sappi da' baron souranj,
Chi sono e qual fortuna qui gli mena
E sella lor persona è di uirtù piena.

v° 20 = 61.

Settu uuoi soldo, di' quel che ti piace,
Settu ti senti baron di nomea.
El buon prinça Rinaldo tanto aldace
In cotal guisa a quel can rispondea:
Noi siamo cinque baroni ciaschū rapace,
Guidati qui dalla fortuna rea,
Soldo uuol ciaschun per cento baronj,
Dacci cuore di francargli in sugli arcionj.

21.

Gan da Gattaia rispuose a tai mestieri
Dicendo: troppo uuoi far grande armata,
Sarebbe troppo al gran Carlo imperieri
Ouer di Chiaramonte la brighata,
Al conte Orlando, al marchese Uliuieri
Cioè di Parigi la gesta prouata
E 'l pro Rinaldo, ch'a tanta bontade;
Odo ch'è huomo di tanta libertade.

22.

Se tua persona è tanto poderosa,
Con quei cristiani proueraj tua uentura;
Vanne a Parigi sença prendar posa,
Se tuo forteçça è così aspra e dura.
Rinaldo rispondea à quella chiosa:
Udit'o dire, che son gente sicura
E nō bisogna fare cotanti piati,
Settu nōnai gram mestieri de soldati.

23.

Il pro Rinaldo con turbate ciglia
Al padron disse: diriçça lo stile,
Inuer la terra nostro camin piglia,
Poi che costui ci tien cotanto uile.
E quel padrone a l'anchore s'apiglia
Per seruire il baron tanto gentile;
Per pigliar terra n'andaron a' confinj

Nostri baroni arditi palladinj.

24.

A quel padrone Rinaldo ebbe a parlare:
Aspecteraci qui, sett'è im piacere,
Cortesemente t'aremo a pagare,
Di cotale effecto nō temere.
Rispuose: uolentieri t'arò aspectare
E nō m'increscerà il sostenere.
Orlando disse: tosto torneremo.
E' nostri buon baroni preson tereno.

25.

Alla città n'andaron con gran disio,
Monacha si chiama, come u'o contato.
Nostri baroni ciaschun possente e pio,
Di loro armadura ciascuno era adobbato,
Ariuorono in un borgho, al parer mio;
E molti alberghi ciaschuno a trouato.
Chaualcando la brighata snella
Dauanti alloro uenia una donçella.

26-37.

. . . . (Fehlt ein Blatt.) . . . .

149 *r°* 38 = 65.

Il pagano auea in mano una bacchetta,
Con gran superbia gliel menò in sul uiso;
E come una puntura di spilletta
Sopra alla ghota gli fece a riciso.
Rinaldo con sua spada con gran fretta
Tiraua fuore, quel barone asiso,
Un colpo gli donaua in sulla testa,
Chella ricise a guisa d'una resta.

7) In colpo.

39 = 67.

Uliuier uidde Rinaldo ferito,
Disse ad Orlando: e' nōnè più da stare.
El Veglio della Montagnia tanto ardito
El maççafrusto in collo s'alleuare,
Fra quella gente ratto ne fu ito
E cominciò fra' pagani a sprangare;
Dando lor colpi forti e smisurati,
Rinaldo e 'l Veglio pareano idemoniati.

Finiti cantari quaranta quatro comīciano. 45.

1.

„Elle tuo braccia, o uergine Maria,
Con tutto el nodo ella mente m'anodo,
Odimi, exaudi dolce madre pia,
Se del tuo aiuto nō mi mostri il modo,
Potere io nō mi sento nè ballia
Nè dare nè offerere o degno lodo.
Misericordia delle offese grandj
Chiamo e dimando che gratia mi spandi.

2.

Nel tempo che le naui e fieri uenti
Soffian forte e rempion le fontane
L'umidità per cotai conuenenti
Si parton dalla terra, ma domane
Le somità degli albori crescenti
Crescono e' semi elle biade lontane
Nel segno di Marte seguitando;
Io uo' seguire pure al uostro comando.

3.

El conte Orlando fra loro si cacciaua
Con Dorlindana in man molto feroce,
Primo che giunse, morto l'aterraua
E nel cadere mettea una gran boce
E a Malcometto si racomandaua.
Orlando chiama Cristo della croce,
Morì per noi e da' Giudei schernito;
Or quiui giugneua Ricciardetto ardito.

4.

Or chi uedesse quei cinque baroni

Contra a quei trenta a seguir la battaglia
E teste e braccia tagliar di bradonj,
Niente ualea loro far di schermaglia;
L'oste ella figlia con grandi stanghonj
Menauan gran colpi contro alla canaglia;
Im pocha d'ora di trenta di loro
La metà ne morier con gra[n] martoro.

v° 5.

L'auanço di loro cominciarono affugire
Giù per le schale chi meglio potea
Feriti e morti con grauoso martire,
Quindici o più sentir la morte rea.
Quando lo'mperadore ebbe a sentire,
Che quella baronia di gran nomea
La sua brigata aueano schonfitta,
Al cor gli giunse una crudel trafitta.

6 = 68.

Disse: Macchone, tu nō uali un lupino,
O Treuigante, tu sia maladetto,
Com'ai potuto fare, falso Appollino?
Cinque baroni m'an messo al disotto.
Fecesi armare quel francho saracino,
Puosesi in cor di saper questo effecto;
Chome fu armato, salì a cauallo
E molti baroni aueano a sequitarlo.

7 = 69.

Ed all' albergho ratto ne fu andato,
La uia trouaua di sangue uermiglia;
Lo'mperadore fu [a] l'albergho ariuato,
Ebbe trouata la bella famiglia;
In sulla porta el conte Orlando armato
Era soletto con turbate ciglia
Sol per lo graffio che Rinaldo auea.
Lo'mperadore ad Orlando dicea:

8 = 70-74.

Settu, barone, di quella gente matta,
Ch'auete morta la mia baronia?
Orlando disse colla mente adatta:
Chi nō piglia diffesa fa follia,
A noi gran uillania auete facta,
Farci pigliare già nōnè cortesia;
Tante uolte ua la capra çoppa
Che 'n un punto nel lupo se 'ntoppa.

9.

Disse lo'mperadore: detto m'è suto,
Che uoi si siete amici de' cristianj,
I quali mi fanno stare sì disceduto;
Nō so doue me sia, baron souranj;
Morto m'anno mio figlio più saputo
Che fusse nelle legge de' paganj,
Nō ui marauigliate, s'io mi doglio,
Ch'i'o perduto tutto el mio roghoglio.

10.

Orlando disse: di ciò son dolente
Ma s'egli è morto, nō posso altro fare
E nō l' a morto nissun mio parente;
Vero è che quei cristianj c'ebbero a soldare,
Trouamoli cortesi e francha gente,
Noi ci possiamo di loro molto lodare,
Per Malchometto idio questo ui giuro;
I' sono in questa parte netto e puro.

150 *r°* 11 = 78.

Disse lo'mperadore: poi che mi dite
Che de' cristiani uoi sauate soldati,
Della mia terra mai nō ui partite,
Sempre da me uoi sarete onorati;
E se alla mia magione mai uoi uenite,
Per grandi amici sarete tractati.
Orlando disse: mille gratie a uoi,
Ciò che ui piace comandate a noi.

12.

Dal conte Orlando si partì lo'mpero;
Orlando a' suoi compagni ritornaua
E sì racontò tutto 'l mestiero.
Quella brigata di ciò si gabbaua.
E l'oste Gallio cortese ed intero
Corse ad Orlando e stretto l'abracciaua
Ed abracciò Rinaldo e Ricciardetto

E 'l Veglio e Uliuieri, baron perfecto.

13 = 79.

Disse a Rinaldo: per cara muglierj
Ti darò mia figlia Chiarafonte.
Rinaldo disse: molto uolentieri
Ed ella è 'l medicho di quella fronte;
Ben c'a guarire fu molto legieri,
Ch'auea le medicine molto pronte
Ed era molto piccola scalfita
Ed ell' era una medica fiorita.

14.

Sempre giugnea la gente saracina,
Qual uenia per mare e qual per terra;
Il gran Gan di Gattaia per la marina
Vi uenne per furnire quest' aspra guerra;
Re di Moroccho con gente pagnina
Nella città giugnea, se 'l dir non erra,
Vestito di scarlatto forte e grosso,
Nel fiero uiso mostraua Minosso.

7) scatarço.

15 = 80.

Ven[n]eui di Cauerna un' omostante,
Qual si chiamaua per nome deritto
E[l] fiero turcho saracin Liofante,
Sì chome nel francescho truouo scripto;
Coperto a falde d'osso de liofante,
Sopra gli arcioni andaua molto ritto
E per arme portaua el baron fero
Un rapante lion nel campo nero,

16 = 81.

Quel che portaua el prençe e'l conte Orlando
E Uliuieri e'l Veglio e Ricciardetto;
Per quella ruga giunse caualcando
Il nobile pagano, il qual u' o detto,
Con istormenti assai sempre sonando;
E per grandigia andaua in su 'n ū carretto,
Tirato era da quatro gran destrieri,
Quali eran tutti come corbi neri.

*v*º 17.

Dietro e dinançi tanta baronia
Ch'a racontare nō si porebbe un mese.
Quando all'albergho de' cristian giugnia,
Dou'era lo stindardo asa' palese,
Di quella ardita e francha compagnia
Di Chiaramonte nobile e cortese,
Alçò la testa, quel gran lion uidde
Alquanto soghignò e già nō ride.

18 = 82.

I quatro gran destrieri fece fermare,
Poi si fermò tutta l'altra scorta
E l'oste Gallio si facea chiamare
Ed e' ui uenne colla mente acorta;
E Leopante allora ebbe a parlare:
Chi è questo barone che 'l lion porta,
Qual'è mia arme, per lo dio Appollino?
Dimi, s'egli è cristiano o saracino.

19.

E Galion rispuose: per lo dio Malcometto,
Nō so, se son cristiani ouer pagani,
Ma franca gente sono, i't'impromettо;
Io o credença già che sien cristiani.
Cinque guerier son questi, com' o detto,
Saui e disscreti e possenti guerieri
E sença lo scudier, qual'è con loro,
Di chiararti i' nō so altro di costoro.

20.

Disse Leopante: de! fami uenire
Un di costoro, ch'io gli uoria parlare.
E Gallione allora se n'ebbe a gire
Ell' anbasciata loro ebbe a contare.
Rinaldo al conte Orlando prese a dire:
Perchè se' sauio e sì ben sai narrare,
Va per mio amore e parla al pagano,
Sai che contro alloro i' son troppo uillano.

7) larla.

21.

Orlando gli rispuose: ciò mi piace.
A Leopante subito n'andaua.
Giunto che fu e quel pagan feroce
In chotal guisa inuer di lui parlaua:
Che uolete da me, baron uerace?
E quel pagan el gran lion miraua,
El quale Orlando a in quella soprauesta
E fissamente di mirar nō resta.

22.

E quando egli ebbe un gran peçço mirato
Disse: barone, quest' arme che tu aj
Tu me l'ai tolta e ciò ti fia prouato,
Settu mi diserui, tu la comp[re]raj.
Orlando udendo sì facto mercato
Disse: barone, a uil molto tu m'aj,
Nō so guerieri chi me contra dicesse
E quest' arme per força me togliesse.

151 *r°* 23 = 83.

Disse Leopante: tu me l'ai rubbata.
Orlando gli rispuose: tu ne menti,
In Banbilonia l'abbian guadagnata,
Già mai nō fu tua nè de' tuo' parenti,
Questo ti prouerò ongni fiata;
E ciò prometto presente queste genti,
O uuoi essere a piè o uuoi a cauallo,
Che a despregiarmi tu fai gran fallo.

24 = 86.

E Liopante rispuose: i' son contento.
Del carro iscese e saliua a destrierj;
Egli era armato d'ongni guernimento.
Orlando apella il pregiato schudieri,
Quel de Rinaldo ch'a tanto ardimento,
Ch'era pagano chiamato Ranieri;
Fe sellare Vaglientino e couertare,
Com' um falchone su s'ebbe a gittare.

25 = 87.

Molta gente correua per uedere;
Rinaldo s'arma e'l Veglio della Mōtagnia
E Ricciardetto e'l marchese Uliuiere,
Che di forteçça nō sentien magagnia;
Ongnun per uedere saliua a destriere,
Per uedere quello ch'auea la força magnia.
Orlando in sulla strada si gittoe
E col Leopante el baron si sfidoe.

26 = 88.

Le lance abassaron subitamte
Isperonando e lor buon destrier forti;
Lo 'mperadore era a ueder presente
Con molti gran baroni franchi ed acorti;
Due colpi si donarono, se 'l dir nō mente,
De minor colpi son già mille morti;
Le lance si speççaro come di uetro
E lor cauagli ritornarono a dietro.

27.

E poi al campo presto ritornarono
E colle spade s'andaron a ferire,
E come fieri nimici s'asaltarono;
L'un l'altro auia uoglia far morire.
Orlando collo schudo fa riparo
Come collui che sa dello schermire;
Liopante el feriua tanto spesso
Che quasi Orlando in rotta auea messo.

28 = 89.

Rinaldo ciò uedendo s'adiraua
E sì dicea: che farai cugino?
Se nō t'adiri, nō uali una faua,
Va, toi la roccha, sì filaraj del lino,
Orlando, che 'l suo dire inmaginaua,
Durlindana inpugnò el palladino,
In sull' elmo il ferì per tal tempesta,
Sopra l'arcione gli fe battere la testa.

v° 29.

E presso fu del gran destrier caduto,
Per la gran pena tutto si torcea
Ed un gran peçço stette come muto,
Punto c'al mondo sia nō si mouea.
Lo 'mperadore, che 'l colpo a ueduto,

In tal guisa a' suo' baroni dicea:
Nō uiddi mai sì gran colpo di brando,
Troppo sarebbe al cristian conte Orlando.

30.

Ell' omostante, qual' era stordito,
Doppo un gran peçço ritto si leuaua
E come l'ebbro, quando 'gli a dormito,
Sì si risente colla sete più praua
E del buono intelletto pare uscito,
Ispauentato colla mente graua,
In cotal guisa el pagan si diguiçça,
Poi in sulle staffe tutto si diriçça.

31.

La spada, ch'è apiccata alla cattena,
Silla restrigne e piglia ad ābo manj,
Al conte Orlando un gran colpo mena,
Ben fu quel colpo de fieri paganj;
El conte Orlando, per nō sentir pena,
Vaglientino uolgea uerso e cristianj,
El colpo uenne in fallo, onde el barone
Sença esser toccho, cadde da l'arcione.

32 = 90.

Come si gitta ucellino a sparuiero
Alcuna uolta, ch'è bene affamato,
Orlando si gittò giù dal destriero
E col francho barone si fu abocchato,
E Dorlindana menò sì maniero
Che a quel colpo il capo gli a tagliato.
Rinaldo allora una uoce disserra:
Huomo ch'è morto già mai nō fa guerra.

33 = 92.

Tra quei pagani si leua un gran pianto,
Che ciascheduno n'aria auto pietança;
E fu ricolto e messo in uno amanto
E soppellito sança dimorança.
Un nobile barone uenne d'acanto,
Assai più che costuj auea possança;
Disse a Orlando: rimonta a destrieri,
Intendo uendicare questo guerieri.

34 = 93.

Orlando disse: i' nōno già paura,
Vo' che conbatta un altro giouinetto.
Ed e' rispuose colla mente sicura:
Contento sono, per lo dio Malcometto.
El conte Orlando, baron di uentura,
Subbitamente apella Ricciardetto;
E Ricciardetto udendo questo facto
Subito s'arma quel barone adatto.

152 r° 35 = 94.

Chol pagano si disfida a mano a mano,
I loro destrieri pungan de' speronj,
La lancia abassa quel fiero pagano
E ferì Ricciardetto in fra gli arcionj;
Come un torsone lo gittò al piano,
A suo dispetto andaua rouerscionj;
Gran dolore a Rinaldo e'l conte Orlando
Vedendo andare il baron uoltolando.

36.

Disse el pagano: chi uuole al campo uegnia.
Il marchese Uliuieri s'armò di botto
Ed a caual salì sença altra insegnia,
Per acordare a quel pagan lo schotto,
In costui gran uirtù e força regnia.
Giunse al pagano e parlagli un bel motto,
Disse al pagano: Malcometto t' ucida
E qualunque in suo legge più si fida.

37.

Rinaldo Ricciardetto rileuoe,
C'auea auta una fiera percossa;
Uliuieri col pagano si disfidoe,
Ciaschuno abassa la sua lancia grossa;
E quel pagano un colpo gli donoe,
Che 'l gittò in terra nella prima mossa,
Come fusse suto un uil pastrello,
Votò l'argione del possente Rondello.

7) pil.

38 = 95.

Nōnebbe mai Orlando tal dolore,

Quando uidde abattuto il suo cugnato,
A rileuarlo corse con furore
E 'l Veglio della Montagnia si fu armato
E sì disfida el pagan di ualore;
Ed egli il Veglio sì a disfidato,
Elle lancie abassarono sença resta
E uannosi a ferire con gran tēpesta.

3) riuelarlo.

39.

Ruppe la lancia il Veglio della Montagnia
Adosso a quel pagano tanto gradito,
Le sue forti arme niente magagnia
E quel pagano il Veglio ebbe ferito;
L'arme passò come fusse una ragnia
E cadde morto quel pagan gradito.
El pro Rinaldo, quando el uidde morto,
Nel suo cuore piglia asa' sconforto;

40 = 96.

Dicendo: o me lasso! compagnio mio caro,
Come se' stato cotanto ubidiente,
A tua morte nō posso dar riparo,
Po' che passato se', baron ualente;
Ma s'i' nō muoio, farò costare amaro,
A mille ne darò pene dolente.
E poi si uolse a quel fiero pagano:
I' ti disfido, traditor uillano.

v° 41 = 97.

Disse el pagano: i' nō so traditore,
Questo t'imprometto, sì come uorraj;
Piglia del campo, guerier di ualore,
E s'i' son traditor, ueder potraj.
Disfidaronsi i baron con gran furore,
Che ciascheduno si sente força asaj;
Degli speroni pugneuano i ronçonj
Ed abassaron le lancie e due campionj.

42.

Sì graui colpi si danno e guerieri,
Le lancie speççarsi al primo tratto,
Feceno il corso e due forti guerieri,
E poi al campo ongnuno tornaua ratto
E misson mano alle spade manieri;
Ongnun di loro era barone adatto;
Al pagano mena un colpo poderoso,
Al pro Rinaldo d'arme ualoroso.

43 = 98-99.

Un sì feroce colpo gli donaua,
Rinaldo cadde in sul collo a Baiardo
E con molta faticha si diriççaua
E ben fece atto di baron gagliardo;
Frusberta tosto con duo man pigliaua
Onde el suo grieue colpo nō fu tardo,
Diegli sì forte sull'elmo pulito,
In sul terreno cadde tramortito.

5) piglioe.

44 = 100-102.

Ongnū che fusse morto auia credença.
Lo'mperadore di ciò si marauiglia;
Il pro Rinaldo, ch'è di gran potença,
Del buon Baiardo abandonò la briglia
E del pagano auea conoscença;
Più dolcemente ched e' può lo piglia
E ne l'albergo portò quel giouinetto
E pianamente il puose in sul letto.

45 = 103.

E ciaschuno loda Rinaldo a quella uolta.
Tutta la gente quindi si partia,
Orlando a quel pagano ratto s'afolta,
Il quale niente anchora si sentia;
Come colui che nōna la mente stolta
La spada del pagano mente ponia,
Viddella grande e giusta oltra misura,
A marauiglia la ponea cura.

46 = 104.

Apresso a l'elsa auea lettere d'oro,
E un bel monte u'era affigurato
D'oro e d'açurro con sottil lauoro,
Nobilemente si u'era ismaltato;
Le lettere diceano in tal tenore
Saracinesche, sì chome jo o trouato:
Chostui che porta in questa spada el monte,
Quest'è della gran gesta Chiaramonte.

153 *r°* 47.

Legendo Orlando si marauigliaua,
Che quel pagano della sua gesta fusse.
El pro Rinaldo e Uliuier chiamaua,
E Ricciardetto, suo cugin, si mosse;
Dou'era Orlando, ciascheduno andaua,
Miraua ongnun quelle lettere isprosse
E quel bel monte che sì rilucea.
Il conte Orlando in tal guisa dicea:

7) ponte.

48.

Com'è costui del nostro parentado?
Sed egli è pagano, sì come egli a sembianti,
Se così fusse, molto l'arei a grado;
Vorre' che fussono anchor cento cotanti.
Ragionando costoro di grado in grado
Sendo a quel pagano ongnor dauanti,
Riscossesi il barone fiero ed ardito,
Leuossi su dicendo: i' so tradito.

Finiti cantari quaranta cinque incomīciano. 46.

1.

d. Eus in adiutorio a me sia,
Domine adiuuandū me festina,
Gloria patri per tua cortesia,
Ispirito sancto ella cosa diuina
Col figliuolo della uergine Maria,
Che fu sança principio e sença fine,
In secula seculorū in sempiterno,
Campami, Dio, dal mortale inferno.

2.

Nel capricorno segnio trapassaua
El sole lucente nel bel carro d'oro
E'l pianeto Venus el seguitaua,
Dello dio Baccho cresce il suo ualore
Elle campagnie ongnuna si spogliaua
Per lo stridore del suo uerde colore,
Surgendo uiene per piano e per monte;
Torno a seguitare di que' di Chiaramonte.

3.

Orlando disse: baron, nō doctare,
Noi ti faremo onore e cortesia,
Per quello Dio cui tu ai adorare;
Il nome tuo manifesto ci sia
E qual paese tu suogli habitare;
Tu se' barone di molta gran balia.
Disse el baron: uolentieri tel diroe,
Perchè me ne dimandi già nol soe.

4 = 105.

La madre mia è una gentil reina
Cioè di Cauerna, il nobile paese,
E da ciaschuno chiamata è Rosaspina,
Nōna nel mondo donna sì cortese;
Mio padre ingenerōmi alla marina,
Già mai nō uiddi secreto nè palese,
Secondo ch'o sentito da mia madre,
Più c'altro è ualoroso el mio buon padre.

v° 5.

[Mia ma]dre dice, ch'egli è d'una gesta,
[Ch]e si chiama per nome Chiaramonte,
Ed è gentile e di molta podesta,
Di força e di uirtù è fiume e fonte;
Saper di lui mi sarebbe gran festa,
E si nol ueggio mi saria pena ed onte;
Se da mia madre i'o chiaro sermone,
Chiamarsi fa Ghirardo da Ronciglione.

6.

Io son chiamato per nome Aldenghieri,
E come uoi uedete giouinetto.
Il conte Orlando udendo tai mestieri
A piangiar cominciò il baron perfecto,
Piangea Rinaldo, piangea Uliuieri,
Per tenereçça piangea Ricciardetto;
Vegendo quel pagano c'ognun piangea,
In tal maniera inuer di lor dicea:

7 = 109.

De! ditemi, baroni, perchè piangete?
Di ciò mi fate asa' marauigliare;
De! ditemi, se mio padre conoscete
E se uoi mello sapete insegnare,
Giuroui per Macchone, se ciò farete,
Tesoro assai ui farò guadagnare.
Orlando gli rispuose a tal lattino.
Aldenghieri, tu se' nostro cugino.

8 = 110.

I' sono Orlando, figliuol di Melone,
Girardo da Ronciglione è suo fratello;
Quest'è Rinaldo, fi del duca Amone,
Fratel carnale e simile di quello;
Quest'è Ricciardetto, pro barone,
Ch'è fratel de Rinaldo, car donçello;
Quest'altro è Uliuieri nominato,
Nōnè di nostra gesta anche cugniato.

9.

E Aldenghieri udendo el conuenente
Ad abracciar corse el conte Orlando
E poi abracciò Rinaldo dolcemente
Ed Uliuieri abraccia lacrimando
Ed abracciò Ricciardo similmente,
Perdonança gli chiese pocho stando.
Ricciardetto rispuose: i' ti perdono,
Molto mi piace che tuo cugin sono.

10 = 111.

Disse Aldenghieri doppo la gran careçça:
Se u'è im piacere, con uoi ne uo' uenire;
Farmi cristiano nō mi sarà graueçça
E con uoi intendo uiuere e morire,
Da poi ch'io sono di tanta gentileçça,
Chè in uoi regnia la força e l'ardire.
Orlando disse: ben ne sian contenti,
Poi che noi siamo distretti parenti.

154 r° 11 = 115.

E ragionando d'una e d'altra cosa,
Giunse la dama e rechò una ībasciata
Dicendo loro: gesta ualorosa,
Se u'è im piacere, fate ch'io sia ascoltata;
Un bando ua per la città spatiosa
Che tutti e forestieri d'ongni brigata
Alla piaçça ne uada sença fallo,
Se nō che perderà l'arme e'l cauallo.

12.

Disse Rinaldo: ben fia baron forte,
Chi torme uorrà Baiardo mio.
Orlando disse: prima arò la morte,
Ch'io perda Vaglientino nō cred'io.
Ed Aldenghieri colle mente acorte
A ridar cominciò con gran disio:
Se 'l mio cauallo mi sarà tolto,
A riguadagnarlo nōne starò molto.

13 = XXI, 2.

Tutta la gente correua alla piaçça
Sol per nō perdere l'arme nè 'l destrieri,
Ed asembraua quella turba paçça;
Vanno alla piaçça tutti e forestieri;
Nostra brigata di ciò si gauaçça.
Rinaldo allora parlaua ad Aldenghieri:
I' o fidança nella maestade,
Che per noi correremo questa cittade.

14.

Se noi siam forestieri, saren cittadinj,
Noi ci faremo colla gratia di Dio.
Ed Aldenghieri udendo tai lattini
Disse: Macchone ti guardi, fratel mio,
Mille anni parmi di ueder e confinj,
Che di ueder mio padre o gran disio.
Già erano alla piaçça e gran paganj
E quiui erano forestieri e terraçanj.

15 = 3.

Essendo molta gente raunata
Lo'mperadore sì fece parlamento
E sì diceua: ualorosa brigata,
Ringratio uoi del uostro uenimento;
Ma prima ched io faccia questa andata,
Veder uoglio chi a tanto ualimento,
Che 'l cuor gli dia di far mia uendetta

Contro a' cristiani, la ualorosa setta.

16 = 4.

Il gran Ghan di Ghattaia si fu leuato,
Disse: corona sancta, a Malcometto
Giuro, per me tu sarai uendicato
Contro a' cristiani; e questo t'imprometto.
Venga chi uuole in sullo campo armato,
Ch'io gli darò di morte amaro letto.
Disse lo'mperadore: se ciò faraj,
Per Malchometto te ne lodaraj.

v° 17.

La mia figlia ti darò per moglieri,
Chi m'a a uendicare di quei cristianj.
E quel gran can disse: io o pensieri
Di far questa uendetta con miei manj.
Alla piaçça giugnea molti guerierj
Da presso e arditi, feroci e lontanj;
Ongnun si uanta la uendetta fare,
Che cristian sieno nōnanno a pensare.

18 = XX, 112.

O[r] ritorniamo alla franca brigata,
Che nell' albergo si danno diletto;
Della marina una gente pregiata,
Dieci mila cristiani ciascun coretto
All' albergho ne uanno quella fiata
E dimandaron de lor signor perfecto;
E Aldenghieri al balchon si facea,
In tal maniera inuer di loro dicea:

19.

Or m'aspectate, brigata ualente,
Oggi è quel dì che noi farē gran guerra.
E poi ritornò a Rinaldo possente
Dicendo: se tu uuoi, corrian la terra.
Rinaldo disse: questo conuenente
Molto mi piace; elle sue armi afferra
E 'l conte Orlando e' frategli e' compagnj
Tutti quanti s'armaron e baron magni.

20.

E a cauallo ciascun fu salito
Ellor destrieri di maglia couertati;
Ed Aldenghieri, el buon barone ardito,
El quale era fra gli altri nominati,
Per insegnia portaua quel gradito,
Secondo il detto de' nostri passati,
Sembraua di legname un ponticello
Nel campo açurro ed era molto bello;

21.

Nello stendardo e nella soprauesta
El ponte porta quel forte barone.
Essendo armata tutta questa gesta
E tutti quanti salierono ī arcione,
Sotto una insegnia con molta podesta
Ongnū parea a uedere un lione.
Alla gran piaçça i baron si diriççaro,
Rinaldo andaua inançi, el baron charo.

8) al baron.

22 = 5.

Giunti alla piaçça ongnun corre a uedere,
Nō si uidde già mai tal baronia;
E quel gran cane, c'a tanto potere,
Mira Rinaldo ella sua compagnia,
Disse: guerieri, tu se' al mio parere
Quel che chiedesti soldo, in fede mia,
Per cento caualieri, se ben ricordo;
Per Malchometto, tusse' troppo ingordo.

155 *r°* 23 = 6.

Disse Rinaldo: si, chiesi per cento,
A dietro nō torna mia domanda,
A questa uolta ne uorrò dugento,
Per mille nō uorei sotto a tua banda,
Tanto mi sento nel cuore ardimento;
I' uo' che qui el mio ualore si spanda.
Il can rispuose: molte uolte cuore
Crede far quello che nōna di ualore.

1) certo.

24.

Rinaldo disse: uederlo potrai;
Prendi del campo e faren la battaglia,

Allora la força mia uedere lo saperaj,
Che contro a me tu nō uali una paglia.
E quel gran cane, c'auea ualore assaj,
Qual'era tutto coperto a maglia,
Con Rinaldo si sfida alla primiera
E di speronj pugne una gran destriera.

25 = 7.

E con grand'ira se uanno afferire,
A ueder somigliauan duo dragonj.
El pro Rinaldo, el quale è pien d'ardire,
Il buon Baiardo pugne de' speronj,
Un colpo diè al ualoroso sire,
Tutto si diriçça in sugli arcionj;
Quel colpo fu di tanta força e lena
Che l'arme nō gli ualse un fil di uena.

26.

Tutta quanta passaua l'arme e'l petto,
In sulla piaçça morto si disteso.
Lo'mperadore uedendo tale effecto
A Rinaldo n'andaua, d'ira acceso,
E sì gli disse: per lo dio Malchometto,
Già più fiade son da te offeso;
I' ti ueggio nell'arme sì giocondo
Che tu nō sia cristian, nol faria el mondo.

27 = 8.

Disse Rinaldo: i' son da Monte Albano
E so uenuto per te disertare;
Io so colui ch'o diserto el soldano;
Quest'è Orlando, che si fa nominare;
Quest'è Uliuieri, ch'è tanto sourano;
Quest'è Ricciardetto, ch'è di tanto affare;
Quest'è Aldenghieri, ch'è cugin di noi,
Piglia la guerra omai come tu uuoi.

28 = 11.

Ed e' pensando ch'era suo nimicho
Disse: pigliate questo traditore.
Ed Aldenghieri udendo tale ublicho
Il grida la sua gente di ualore:
Chi è baron di me fedele amicho,
Or chi mi porta più perfecto amore,
Contro a costui la sua força mostri,
Per mia diffesa e de' parenti nostri.

4) diuauole.

v° 29 = 10.

I suoi baroni udendo la suo uoglia
Infra le schiere cacciaronsi da fronte;
Lo'mperadore, che sentiua gran doglia,
Si disfida col baron di Chiaramonte;
Il gro Rinaldo di uiltà si spoglia,
Ch'era più forte che torre o che monte,
Nulla gli ualse nè arme nè schudo,
In terra cadde morto il baron drudo.

30 = 11.

La gran battaglia allor si chominciaua
Fra nostra gente e quei can saracinj.
Orlando Vaglientino isperonaua,
Qual' era de' pregiati paladinj;
Uliuieri tralla gente si cacciaua,
Sì come lo sparuiero tra gli uccellinj;
E Ricciardetto molto ben si porta,
Come lione feriua quella scorta.

31.

Or chi uedesse il pregiato Aldenghieri
Ferire colla sua gente ualorosa;
Egli andaua ferendo quelle schieri
Colla sua força tanto uirtuosa.
Il pro Rinaldo sopra el gran destrieri
Tutta sua arme aueua sanguinosa;
Niuno inançi gli potia durare,
Che nō l'auesse morto e schauallare.

32.

Nō altrimente fra le pecorelle
Si ficchò el lupo per fame rabioso
Col morso strangolando or questa or quelle,
Fin che satiato è 'l suo uoler goloso;
Così Aldenghieri fra le genti felle
E'l conte Orlando tanto ualoroso,

Rinaldo e Uliuieri e Ricciardetto,
Molti ne fanno andare a Malchometto.

33 = 12.

La gran força de' nostri cristianj
E d' Aldenghieri, ch'è tanto possente,
Durar già nō potieno e paganj,
In uolta si mettieno, se 'l dir nō mente.
Fuggendo uanno per luoghi lontanj,
E qual ferito cadea di presente.
El conte Orlando si fu rischontrato
Col gran re di Morocchо nominato.

34.

Di Durlindana un gran colpo gli dona,
La cuffia e 'l bacinetto gli tagliaua
Colla sua spada, ch'è tagliente e buona,
Per meçço la testa gli schiantaua;
In sulla piaçça chascha in abandona.
E Aldenghieri el gran colpo miraua,
Disse: cugino, io ueggho manifesto,
Che sopra agli altri se' ardito e presto.

156 r° 35 = 13.

Tanta fu de' cristiani la lor potentia
Che in quel giorno rimason signorj
E corsono la città per lor ualença;
Nel fine ne rimason uincitori;
Al palagio n'andaron sença temença,
Dentro u'entraron, secondo [i] magiori,
E poi mandaron per l'oste e per la figlia;
Ed e' ui uenon con tutta lor famiglia.

36 = 14.

I[l] conte Orlando mandò alla marina
Per lo buon marinaio, che gli a seruiti,
Qual' era stato di buona doctrina
Inuer di quei baroni, tanto graditi.
Rinaldo allora tai parole diclina:
O gentil marinaio, tu ci ai nutriti,
Idio ci a facta gratia a questa uolta
Che dell' altrui seminare faren ricolta.

6) giai.

37.

Dicea el marinaio: o signor mio,
Per uostro amore i' mi uo' far cristiano,
E credar uoglio al uerace Dio
E lasciar Malchometto tanto uano.
Disse Aldenghieri: el simile uo' far io.
Onde cristiani si fanno a mano a mano.
Allor Rinaldo parlaua alla dončella:
I' ti uo' maritare, gentil dulçella;

38 = 16-17.

Tu ai creduto auermi per marito,
Egli è gran tempo, che moglie pigliaj;
Ma questo marinaio tanto gradito,
Ch'è sì bel giouinetto, piglieraj.
Disse la dama: baron francho e ardito,
Tutto intendo far ciò che uorraj;
Cristiana mi uo' fare, sett'è im piacere,
Per marito il padrone uoglio auere.

39.

Quel matrimonio subito fu facto,
Alor Rinaldo parlaua tal tinore:
Intendo che tu sia padrone adatto
Di questo paese, al tutto imperadore.
Ed e' rispuose nō già come matto:
I' nō so degno d'esser tal signore.
Disse Rinaldo: la ragion ti mostro,
Questo paese debb' essere pur uostro.

40.

La gentileçça nō uien da' denari,
E già nō uiene d'anticho parentado;
E già nō son gentili gli uomini auari,
El bel seruire ciaschuno è a grado
I't'o trouato de' più onesti e rari
E credo trouar simile di rado
Un gentil huomo di cotanta uirtute;
Regniano in te bontà tutte compiute.

v° 41.

Degno tu se' di questa signoria;
Ond'io ti uo' pregar che tu l'acetti.
Ed e' rispuose: baron di gagliardia,
Nō uo' c'a queste cose tu mi metti;

Ma setti piace, egli è la uoglia mia
Di tenerla per uoi, baron coretti,
Disse Rinaldo: sia del cugin conte
Orlando della gran gesta
Chiaramonte.

42.

Orlando disse: questo nō uoglio,
Dall'a Aldinghieri, ch'è presso di noi.
Disse Aldenghieri: nōnè il uoler mio,
Chè tra cottanti si conuiene a uoj.
Rinaldo disse: i' giuro a l'alto Dio,
Alla suo madre e a' sancti suoi,
Che tu sarai signore di questo regnio,
Più che niuno huomo ne se' degno.

4) tre.

43 = 13.

Disse Aldenghieri: poi che t'è in
talento,
Ciò chetti piace i' sono a concio affare.
Onde Aldenghieri, baron di ualimento,
El titolo dello imperio ebbe a fermare
Ella soscriptione, sì come io sento,
El buon padrone la debba conseruare.
E riposati più giorni i baronj
El pro Rinaldo parla tai sermonj:

44 = 19.

Il dì, ch'io nacqui, mi fu distinato,
Che sempre mai io debbi stare in
guerra;
Io sono contento di cotal mercato
Col buon Baiardo, ch'e pagan disserra;
Gan si conuien aiutare, ch'è
'npregionato
In quel castello, ch'è sopra l'alta serra.
Orlando disse: cugin, come t'agrada,
So per conbattare con lancia e con
spada.

45.

Riposati sian troppo, al mio parere;
Tu sai, Rinaldo mio, la nostra stança;
A' preti, a' frati, che sanno a ghodere,
Lasceremo riposare per mia leança;
Le gran battaglie ci sono im piacere,
Ordian socorso a Gano di Magança.
Disse Aldenghieri: e' mi pare tre
mila annj
De esser di guerra ne' grauosi affannj.

46.

Apparechiasi tutta la brigata,
Per ire al Castelfalcho, dou' è Gano
Ed i quatro gioganti, quella armata,
Che ciascun di loro è fiero pagano;
La lor madre Creonta sì spiatata
Era colloro, secondo el dir sourano.
Apparechiasi ciaschun sopra
l'arcione,
Salierono e preson cumiato dal
padrone.

157 *r*° 47 = 20.

Piangeua el padrone, come fusse
battuto;
Piangeua la dama dolorosamente;
Piangeua l'oste tanto proueduto;
Piangeua i cittadin tal conuenente;
Piangeuan di Rinaldo il suo aiuto;
Piangeuā Orlando, caualier possente;
Piangeuan la partença d'Aldenghieri;
Piangeuan Ricciardetto e Uliuieri.

48.

Dicea el padrone: noi saremo
assaliti,
Come aiutare ci porremo da' saracinj?
Rinaldo dice: i' son sì forte, i liti
Nō passeranno sì presto e' confinj;
Qui a molti baroni franchi e arditi,
Teneteui pu(o)r forte da' pagani
E mandate per noi uostri messaggi
Per le contrade e per tutti e uiaggi.

Finiti cantari quaranta sei incominciano. 47.

1.

E Deum laudamus, creator uerace,
Padre, figliuolo e spirito sancto,
Domine, confitemur, setti piace,

Che sequir possa le mie rime e canto,
Te, eternal padre, doue la gloria giace,
E caccia da me fortuna e graue pianto
Pe[r] la gratia che donasti a Maddalena,
Chella trouaste di tormento piena.

2.

Nel segnio già di scorpio era condotto
El bel colore di Febo rilucente
E'l pianeto di Saturno era di sotto
Nel tempo che riscalda el gran serpente;
Tempera l'aria e ritorna el rinbotto
Delle fontane e del uento repente
E gli arbusciegli ciaschun perde suo foglia;
O[r] ritornate audire chi più n'a uoglia.

3.

Subitamente ui socorr[er]emo,
Se noi fussimo in Francia ritornati.
E detto questo uoltareno el freno
E dal padrone si fuorno acumiatati
E dalla dama col uiso sereno;
E per lo camin grande fuorono entrati;
Molto dolore rimase nella terra
Per paura di nō sentir gran guerra.

5) dallamo.

4 = 22.

Caualcando forte quei cinque campionj,
Rinaldo, Orlando, Ricciardetto pregiato,
Uliuieri e'l nomato Aldenghieri
Ello schudier Renieri, ch'è batteçato,
Passarono poggi e ualle e sentieri
E molto gran camino anno spacciato;
Una mattina al leuar degli albori
E' fuorono ariuati a due pastori.

v⁰ 5.

Mirò Rinaldo ed a riconosciuto
Lo 'nbasciadore, ch'egli auea riuestito;
Disse a Orlando: cugin mio saputo,
Al bel castello noi siamo presso al lito.
E quando quel pastore ebbe ueduto
Il pro Rinaldo, ch'è cotanto ardito,
A lui correua e'l capuccio leuossi
Ed a' piei di Baiardo inginochiossi.

6 = 23.

Disse Rinaldo: ista su campione;
Ed e' si leua con molta ubidença,
Disse: uenite alla nostra magione,
Onor farenui colla buona ĩtença.
Rinaldo punse el destrieri collo sperone,
Seguiuālo i suoi compagni di potença,
Cō quel pastore n'andarono al palagio,
Doue amendue stauano molto adagio.

7 = 24.

Tutta quella brigata dismontaua;
E quel pastore di subito correa,
Una grossa uitella egli amaççaua
E di fini caponi egli uccidea;
L'altro pastore de' polastri pelaua,
Arosti e lessi molti ne facea.
Disse Rinaldo: che farai, compagnio?
Disse el pastore: nō ui date lagnio.

8.

Gan di Magança ci a fatti signori,
Per lo suo amore ui uoglian onorare.
E racontaua loro i belli tinori,
Sì come egli ebbe il pastore a 'mpiccare;
E questo fece per trarlo d'errore,
Perchè lo uostro cauallo ebbe a 'mbollare.
Disse el barone: se morte nō m'afretta,
Di chi l'a preso, ne farò uendetta.

9.

Dimi, pastore, come sta 'l castello
E come a nome la madre de' gioganti.
Il bastor gli rispuose: signor bello,
I' ti dirò il nome di tutti quanti;
La madre de' gioganti ciaschun fello,
Nella sua uist' a e feroci sembianti

Ed è nell'arme asa' possente e pronta,
Per deritto nome si chiama Creonta.

10 = 26.

Nō fu mai fiera, c'auesse gli onghionj
Mai tanto lunghi e sì bene arotati,
Ed è più nera che spenti carbonj
E gli occhi suoi di fuoco a figurati;
Ed è crinuta a quisa di montonj,
Durar nō può niuno che la guati;
Oltra misura è guercia ed è barbuta
Con un cuoio cotto ella testa cornuta.

158 *r°* 11 = 27. 25.

Ed è incantata ed a ispiriti molti,
Nō se uidde già mai sì soçça figura;
E tre lioni sempre tiene sciolti,
Ch'a ongni cuore farebbeno paura;
E per loro molti pagani son già morti,
Che son uoluti entrare dentro alla mura;
A ongni entrata un lion fa dimoro
E 'n quel castello molto thesoro,

12 = 28.

E quel castel Falcho si fa chiamare.
Or t'o contato tutto el conuenente.
Rinaldo udendo el castel nominare
E quella gigantessa sì repente
E'l gran lione, che l'entrata a a guardare,
Molto s'alegra dentro nella mente
Dicendo: io ueggio, se Cristo mi uaglia,
Che far ci conuerrà nuoua battaglia.

13.

Disse al pastore: attendiamo a ghodere.
Ed egli apparechiò ciò che bisognia.
Rinaldo disse al pastore: fami auere
De l'orço mondo sença altra mençognia,
A ciò che nostri cauagli possin sostenere
E conbattere, che nostri cuori a[g]ongnia.
Baiardo mio uoglio che sia couertato,
Chè mai nō fu cauallo tanto pregiato.

14.

El pastor disse: e ci è de l'orço assaj,
C'acci della paglia e del buon fieno,
Che del migliore nō uedesti mai.
Disse Rinaldo allo scudier sereno:
Ghouerna quel destrieri, come tu saj,
Come altre uolte caua loro el freno.
Lo schudier disse: signore, sarà facto,
A gouernare 'gli andaua presto e ratto.

15.

Ghouernati i destrieri a mangiar uanno
A gran diletto secondo el paese;
Tutto quel giorno i baron ui stanno,
Poi l'altro giorno prendon loro arnese;
Preson cumiato ed al castel ne uanno,
Per fare a Gano di Magança diffese.
E tanto caualcaro c'al bel castello
Fuor giunti tutti īnū bel drapello.

16 = 29.

Giunti al castello tutti dismontaro
E dierono i caualli allo schudieri;
Rinaldo inançi, il forte baron caro,
Apresso a lui seguiua Aldenghieri,
Orlando il terço fu a tal riparo;
Insieme Ricciardetto e Uliuieri
Giunse alla porta Rinaldo d'Amone
E riscontrato fu col gran leone.

v° 17 = 30.

Chome il gran leone Rinaldo uede,
Ferocemente inuer di lui andaua;
Rinaldo a Cristo chiamaua merçede
Ella suo spada ratto fuor tiraua;
E com'è quello di gran força rede,
Lo schudo in braccio subito pigliaua;
Il gran lione adosso gli correa,
Gli artigli nello schudo gli mettea.

18.

Rinaldo con Frusberta prestamente

Sopra le çampe un gran colpo menoe,
E fu quel colpo sì forte e possente
Che amendue le çampe gli taglioe.
Il gran lione, che molta pena sente,
Mughiando molto forte a terra andoe;
Il pro Rinaldo colla spada presta
A quel fier leone tagliò la testa.

19 = 31.

Disse Aldenghieri: o possente cugino,
Idio mitti guardi per ongni fiata;
I' ueggio che tu se' pur palladino,
Da te una gratia uoglio che mi sia data;
Col secondo lione, c'a ritto il crino,
Con lui battaglia uo' far ordinata.
Disse Rinaldo: contento ne sono.
E Aldenghieri si mette in abandono.

20.

Quando el lione lo uidde uenire,
La ghola aperse e uer lui ne fu ito;
E Aldenghieri, quel ualoroso sire,
La spada con due mani ebbe ghermito
E puntossi il pome al petto, allo uer dire;
La punta porge a quel lione ardito
E per la ghola la spada gli caccioe
Per tal uirtù che pelle e reni passoe,

21 = 32.

E morto cadde quel fiero leone.
Orlando disse: tu se' Ettore troiano,
Col terço intendo fare mia deffensione,
El quale i' ueggio sì fiero e altano;
Cacciosse inançi il figliuol di Melone,
Trasse la spada colla destra mano;
E quel lione uegendo el conte Orlando
Inginochiossi a luj tutto tremando.

22.

Ciaschun di loro si fa gram marauiglia.
Orlando disse: o potença di Dio,
Della uergine bella, madre e figlia,
I' ti ringratio con sōmo disio.
E colla man sinistra el lion piglia,
E'sta sugetto umile e pio;
Orlando il lassa e passaua la porta
E collui segue tutta l'altra scorta.

159 r° 23 = 33.

Essendo dentro in quella porta entratj
Alla piaçça n'andarono nostri guerieri
E 'l lion sempre gli auea seguitati
Ello schudieri menaua a mano i destrieri.
Essendo tutti alla piaçça ariuati,
Orlando e'l pro Rinaldo e Aldenghieri,
Uliuieri ello scudier Ricciardetto
A uno balchone si fece un maladetto;

24 = 34.

Quel fiero giogante, forte, ismisurato,
Il quale auea conbattuto con Gano
E 'l naso colla spada auea tagliato,
Che pareua a uederlo barone strano;
A quei baroni il giogante a parlato:
Macchone ui strugga per monte e per piano;
Come sete uenuti in questa piaçça?
Il pro Rinaldo di ciò si ghauaçça

25.

E disse: scendi giù, fiero giogante,
Saper potrai, come ci sian uenuti.
E quel gigante, ch'è fiero ed atante,
A' suoi fratelli con dolenti saluti
Disse di quei baroni el conuenente,
Come alla piaçça egl' erono peruenuti.
E quei gioganti udendo la nouella
Ciaschun di loro la suo arme apella.

26.

Armati del palagio ongnuno uscia,
Inuerso la piaçça preseno il camino:
Rinaldo disse alla sua compagnia:
Se mai ui prouaste, franchi palladinj,
Qui si dimostri uostra gagliardia
Contro a questi rabbiati malandrinj
E schierati insieme estiamo stretti
Quatro di noi con questi maladetti,

27.

Orlando e Uliuieri e Aldenghieri,
Sì che uantaggio nō abian da loro;
Tu Ricciardetto a guardare abi i(l) destrierj
E lascia fare a noi quatro con costoro.
E mentre che ragionauan tai mestieri,
E gioganti giugneano sança dimoro;
Quel ch'auea moçço el naso a parlar prese:
Chi sete uoi ouer di qual paese?

28.

Disse Rinaldo: di casa Chiaramonte,
Già conbattemo con uoi nel diserto;
Quest'è Orlando d'ongni fiume e fonte;
Quest'è Uliuieri, nelle battaglie sperto;
Quest'è Aldenghieri, che a per arme el monte;
I' so Rinaldo, questo abi per certo;
Quatro con quatro noi conbatteremo
E certi siate, che noi ui uinceremo.

v° 29.

E quel giogante nulla rispondea,
Alçaua el maççafrusto, c'auea in mano,
E'nuerso Rinaldo e' se mettea
Molto arabiato quel fiero pagano.
Rinaldo allora un gran salto prendea,
Frusberta trasse fuore a mano a mano;
El gran giogante il colpo mena ī fallo,
Rinaldo colla spada auea asaltarlo.

30 = 35.

Un colpo gli mena sopra alla testa,
Che gliel partì, come fusse di cera,
E cadde in terra con tanta tempesta,
L'anima se n'andò per la riuiera.
Orlando disse: tu se' pur della gesta
Di Chiaramonte, quest'è cosa uera.
El secondo giogante allor s'afolta
Adosso ad Aldenghieri con força molta.

31 = 36.

Questj portaua un pesante pastone
Di ferro tutto d'aciaio mescholato
E d'una spada cinta al gallone
E d'arme egli era molto forte armato.
Per ferire Aldemghieri, francho barone,
El pesante bastone egli ebbe alçato;
Aldenghieri presto adosso gli correa,
Sotto el bastone la spada gli mettea

32 = 37.

Per tal uirtù quel francho giouinetto,
Per tanta força e tanta maestria,
Che 'l braccio gli tagliò tutto di netto;
Col baston cadde in sulla prateria
E Aldenghieri, el qual'è darme choretto,
Entro la ghola el gioganto feria;
E fu quel colpo tanto presto e adatto,
La testa gli tagliaua al primo tratto.

33 = 37-38.

Morto elgigante il terço inuelenito
A Uliuieri subito n'andaua
E per gran força il barone a ghermito,
A suo dispetto uia se nel portaua.
Vegendo Orlando el cognato gradito,
Dietro a quel gioganto seguitaua;
Giunto che l'ebbe, disse: che faraj?
Il baron porteronne. Nō faraj.

34.

El più tosto che puoi ripollo in terra
E poi a corpo a corpo conbattete.
El gioganto rispuose: tuo mente erra,
El sangue suo uo' bere, ch'i' o gran sete.
Orlando per lo camaglio allor l'aferra
E disse: per mi' fè, uoi nō berete.
Una scossa sì forte gli daua
Ch'a suo dispecto quel baron lasciaua.

160 *r°* 35 = 39.

Sendo lasciato il marchese Uliuieri
A schermire incominciò con quel gioganto,

Menandogli gran colpi crudi e fieri,
Sì come buon barone pro e atante.
E quel giogante, c'a 'n mano un tenierj
Del maççafrusto, ch'è molto pesante,
E suoi gran colpi menaua tutti a uoto,
Uliuieri isschermiua molto rimoto.

36.

Il gran giogante forte s'adiroe,
Perchè 'l barone nō potia ferire;
Il maççafrusto dietro gli gittoe,
Ma nō gli giunse, ch'egli auea a morire,
E nel gittare in terra si chinoe;
Onde Uliuieri, che sapea schermire,
Di punta per le renj l'ebbe ferito,
Onde el giogante cadde tramortito.

37 = 40.

Trasse la spada quel gentil marchese
E pel uentre la spada gli ficcaua;
Onde el giogante morto si distese,
Di questa uita subito passaua;
Onde el quarto giogante, d'ira accese,
Adosso al conte Orlando se n'andaua;
E 'l conte Orlando uegendol uenire
Per lo giogante nō uolse fugire.

38.

E quel giogante trasse fuore la spada,
Orlando Durlindana similmente,
Che rilucca per tutta la contrada;
A ferir cominciarse duramente,
E quel giogante, che murir gli agrada,
Un colpo diè ad Orlando possente,
Che se nō fusse l'elmo, ch'era forte,
Orlando arebbe riceuuto morte.

39.

E per lo colpo tutto si torcea
E uista fece di uoler cadere.
Rinaldo grida e in tal modo dicea:
Ou'è, cugino Orlando, il tuo potere?
Oue si fugge la tua gran nomea,
Che suoli così gran colpi sostenere?
Orlando udendo el grido del fratello
In se ritorna il conte ardito e snello.

40 = 41.

Lo schudo forte a tutto abandonaua,
Nell'animo adirato oltra misura,
E Durlindana con duo man pigliaua
Col pome al petto e corre la pianura;
Giunse al giogante e nel uentre gli daua
Con quella punta, ch'è cotanto dura,
Per tal uirtù che dietro el passoe,
Il gran giogante allor morto caschoe.

v° 41 = 42.

Morto el gigante, la fiera Creonta
Del gran palagio uscì, forte stridendo,
E 'n tal nequitia e'n superbia monta,
I crin del capo si ua diuegliendo.
Nostra brigata tanto ardita e pronta
Si fanno inuer di lei così dicendo:
Ora ci aiuta, uergine superna,
Quest'è una diauolessa dell'inferna.

42 = 43.

Creonta giunse adosso ad Aldenghieri,
Che cogli onghioni lo schudo gli speççaua.
E quel barone, che sente i colpi fieri,
Menò la spada e un gran colpo gli daua.
Il uello, forte più che de' cimieri,
La spada punto allora nōnacarnaua;
Inuerso l'aria faceua ritorno,
Onde Aldenghieri sentiua molto scorno.

43 = 44.

Più colpi gli menaua quel barone,
Ma già niente gli può acarnare;
La spada lascia el gentil campione,
E quella gigantessa ebbe abracciare.
Creonte uedendo allora tal sermone
Abracciò lui e uia ne l'a a portare.
Rinaldo corse e presela per lo crino
Dicendo: tu ne porti el mio cugino;

44 = 43.

Tu nō 'l ne porteraj per questa fiata.
La donna con superbia lo strignea
Credendo fargli crepar la curata;
Ed Aldenghieri un gran grido mettea;
O me! Rinaldo, che a questa fiata
I' mi sento uenire la morte rea.
Rinaldo udendo questo e' nō se 'nfignie;
Con due mani nella ghola la strignie

45 = 45.

Per tal uirtù che quel baron lasciaua,
E' quasi pare uscito della mente.
Rinaldo allora la dama abandonaua,
Ond'ella parla con tal conuenente:
Vostro ferire già niente mi grauaua,
Chè nuocere nō mi potete una lente;
Con tutta l'arme ch'è 'n questo mondo
Nuocere nō mi poteristi uno ritondo.

46.

Se tutti a un' otta m'arete afferire,
Nō mi danaggiareste d'un bisante,
E mai nō mi poteresti far murire;
Questo ui giuro per lo dio Treuigante;
E quinci mai nō ui potrete partire,
Sol per lo'ncantamento ch'o dauante.
Nostri baroni udendo tale effecto
Ciaschun chiamaua Cristo bn̄detto

161 r° 47 = 50.

Disse Creonta: per uostra belleçça
Nō ui uo' fare nulla uilania,
Perchè conoscho la gran gentileçça
Che regnia nella uostra casa pia;
E dimenticherò la gran tristeçça
De' miei figliuoli per uostra leggiadria.
Partir nō ui porete a niun patto;
Perdono a uoi ciò che m'auete facto.

48 = 51.

Disse Rinaldo: una gratia ti chieggio.
Ella rispuose: di' guerier sourano.
Perchè rinchiusj siamo in questo seggio
Cauate di prigione nostro cristiano
Poi che uscire nō può niun ch'io ueggio,
Facci uenire nostro compagno Gano.
Disse Creonta: uolentier farollo.
Alla citerna corse e fuor cauollo.

Finiti cantari quaranta septe incominciano. 48.

m Iserere, Signore dell'uniuerso,
Padre e figliuolo, spirito sancto;
Exaudi l'oratione a uerso a uerso,
Perchè mi cuopro con tuo degno amanto.
Per te, Gesù, il dimonio fu somerso
Sol per diffendarme d'anghoscia e pianto.
Tutte le cose per te son deritte,
Secondo il uero Idio genuite.

2.

Era già il sole nel capricorno isceso,
E'l terço del camino già trapassaua;
Ed era el gran Mercurio tutto acceso,
E'l bel carro dell'oro el seguitaua.
Marino di gran ualore era compreso,
Ello sciroccho per força tramontaua,
Perçotendo i nochieri, le naui e' legni.
Torno a seguitare la storia co'ngegni.

3.

Ispregionato Ghan forte correa,
E 'nginochiossi dinançi a' baronj,
E 'n tal maniera inuer di lor dicea:
Io ui ringratio, dicea, franchi cāpionj,
Ch'io son campato dalla morte rea.
Rinaldo udendo allor cotai sermonj
Diceua a Gano: leua su, compagnio,
Dio ti tolgha fortuna e dia guadagnio.

4 = 51.

E Gano parlaua: perchè nōnuccidete
Questo dimonio, ch'è tanto infernale?
Disse Rinaldo: ell'a adosso una rete,

Le spade nō le fanno niun male.
E Gano rispuose: me lasciar farete
Colla mia spada forte e naturale.
Subito corse a quella gigantessa,
A darle cominciaua molta ressa.

v° 5.

E colla spada gli dė molte sprangate,
Ma di suoi colpi niente si cura;
La spada torna ī aria più fiate,
Ella nōna tremore nè paura.
Sì come fanno l'altre indemoniate
Che son coperte di tanta bruttura,
De' gran colpi di Gano si ridea,
E come io dicho beffe si facea.

6 = 52.

E Rinaldo rimirando tale affare,
Che'l conte Gano niun mal le face,
Allui dicea: lassami prouare
Sed io la possa corre in contumace.
Frusberta trasse e un gran colpo sì gli auea a dare,
Ed ella ride e colla boccha tace.
Orlando dice: i' uogl' ire a prouarmi
Se quel cuoio è più duro che l'armj.

7.

Durlindana con due mani strigne forte,
In sulla testa un gran colpo le daua;
Ben si credette donarli la morte,
In niuno atto già nō l'acarnaua.
E quella fiera colle menti acorte
In tal maniera inuer di loro parlaua:
Nō bisognia di durar faticha,
Credar nō mi uolete, perchè io il dicha.

8.

Nuocere nō mi potete de niente,
Nè di questo castello nō potete uscire.
Nostri baroni udendo el conuenente
Ongnun portaua grauoso martire.
Orlando dice: prouian di presente,
Se niun modo ne potiamo ire.
Inuer le porte se mison dauante;
Trouarle serrate tutte quante.

9.

Onde ciaschuno si racomanda a Dio,
E poi nel gran palagio se n'ādaro.
Di mangiare e di bere anno disio,
Apparechiato assai ben ui trouaro;
Ello schudieri ch'è sì possente e pio,
Trouò de l'orço e del fieno per riparo;
I cauai ghouernò di gran uantaggio,
Poi se n'andaua su al baronaggio;

10.

E disse loro, come auea ghouernati
I buon destrieri d'orço e di buon fieno.
Nostri baroni s'eran già asettati
A tauola ciaschun baron sereno.
A mangiar cominciaro quei pregiati,
La uettuuaglia nō uenia meno.
Lassian mangiare ongni baron sourano,
E torniamo a Malagigi a Monte Albano.

162 *r*° 11 = 53.

L'arte gittaua per uoler sapere
Che fusse de Rinaldo e del fratello
E del conte Orlando, c'a sōmo potere.
L'arte gittaua allor molto a penello.
Come rinchiusi egli a chiaro a uedere
Erano i nostri baroni dentro al castello.
Ancor uedea per deritta certança,
Chome egli era collui Gan di Magança.

3) Chel conte.

12 = 54.

Tosto conobbe ch'era incantamento,
Subitamente lo disse a Guicciardo;
Guicciardo ne facea gran lamento;
E tutto 'l facto contaua ad Alardo,
E Malagigi sança restamento
Scrisse el facto ad Astolfo gagliardo;
Il buono Astolfo udendo la nouella
Subitamente fu montato in sella.

13.

Tutto soletto n'andò a Monte Albano

E saper uolle tutto quel tenore.
Saputo ch'ebbe, parla umile e piano:
Andiamo aitare il baron di ualore.
E Malagigi gli rispuose: andiamo.
Alardo disse: i' uo' per lo mio amore
Venir con uoi per socorrar Rinaldo,
Qual'è nelle battaglie fermo e saldo.

14 = 55.

Guicciardo disse: i' uo' uenire anch'io.
Astolfo dice: contento ne sono.
Antea rispuose: io ho molto disio
Di mettarmi con uoi in abandono
Per soccorrere Rinaldo, drudo mio.
Salierono a cauallo, com'io ragiono,
E nel camin trouaron tre saracinj,
Di Valença anno passati e confinj.

3) con molto.

15 = 56.

L'uno era nieuo di Marsilione,
Per nome si chiamaua Lionbruno;
D'Astolfo uidde il suo buon ronzone,
Sì bello nō se ne uidde mai nissuno;
Quest'era Tinchadura di Carlone,
Qual'era baio e di pel quasi bruno.
Lionbruno disse ad Astolfo: quel cauallo
E' conuiene esser mio sença fallo.

16 = 57.

Rispuose Astolfo: nōnè caualieri
Che tanta força in sua person' auesse
Trouandomi collui sopra 'l sentieri
Che per suo ardire il caual mi togliesse.
Disse il pagano: i' ti disfido, gu[e]rieri.
Astolfo disse: ua ch' a Dio piacesse
Che ci fusse Marsilio e Balugante,
Contro a me nō uarebbeno un bisante.

v^o 17 = 58.

I' ti disfido, feroce pagano,
Prendi del campo a tutta la tuo uoglia,
I' ti farò tomare subito al piano,
Sentir farotti assa' graue doglia.
Disfidarsi i baronj a mano a mano
E di uiltà allor ciaschun si spoglia,
Ongnun di loro sua lancia abassoe,
Il pagano un gran colpo gli donoe.

18 = 59.

Quanto fu lunga l'aste, el gittò in terra;
Ma tostamente si fu deriççato.
Disse: mal aggia chi mai fece guerra,
Sed' e' nō ua molto bene auisato
E quel paghano el gran destrieri afferra,
Di fine piastre egli era couertato.
Alardo disse: che farai barone?
Disse el pagano: i' uo questo ronçone.

19.

Alardo disse: prima giostreraj
Con mecho un tracto, se t'è im piacimento;
E se del mio destrieri m'abatterai,
Che tuo sia quel cauallo, i' son contento.
E quel che se sentia ualore assaj
El cauallo uolta ratto come uento
Inuerso Alardo, insieme si sfidaro
Con ira molta ed a ferir s'andaro.

20 = 60-61.

Alardo un colpo a quel pagan donaua,
Che ben mostrò di Rinaldo fratello,
Per força tale che tutt' armi passaua.
Da l'altro lato passa el pagan fello;
Subitamente a terra morto andaua.
Molto fu lieto Astolfo allor di quello
Vegendo Alardo suo fratello adatto,
Ed a cauallo salì subito e ratto.

21 = 62-63.

Alardo disse: caro fratel mio,
Tu ti portasti bene contro al pagano.
Astolfo disse: el cauallo restio
Veder possa impicare Carlo humano.
L'un degli altri pagani honesto e pio
In tal modo parlaua humile e piano:

S'egli è morto el compagnio abbi el danno,
A uoi nō uoglio dare nè brigha nè affanno.

22 = 65.

Alardo disse: andate alla buon'ora.
E due pagani ciaschuno fu dipartito.
E tanto caualcharon sença dimora
Che giunseno al castello in su'n quel lito.
Le porte eron serrate in su'n quell'ora;
E Malagigi, quel baron gradito,
Per arte fece aprire ciaschuna porta,
Dentro al castello entrò la bella scorta.

5) porti.

163 *r*° 23 = 66.

In sulla piaçça trauaron la brigata
E salutargli dalla parte de Dio;
Nō potre' dire la grande abracciata
Che si fanno i baroni con gran disio.
De' caualli sce[n]dean quell' amassata,
Più gio[r]ni si riposarono, al parer mio;
Doppo più giorni a Malagigi il facto
Di quella uecchia ricontarono l'atto.

24 = 68.

E Malagigi la uolle uedere,
E'n tal maniera parlaua a' baronj:
Se ui dà 'l cuore la uecchia tenere,
La quale [a] adosso ben cento demonj,
Quella malia, qual'è contro al douere,
Qual'è di cera in quel gran torrione,
Tosto la desfarò; sella tenete,
Nuoua cosa di lei uedere potrete.

25 = 69-70.

Inūna çambra sta quella malia,
Là doue giace un dragho ismisurato;
Chi più di uoi si sente gran balia
Con mecho uengha molto bene armato;
Uccida el dragho e tanta rechadia,
Lasci puoi a me cotal mercato.
Rinaldo disse: i' uoglio uenir techo.
Ed e' rispuose: e tu ne uien con mecho.

26 = 66.

Anchor nōna Malagigi conosciuto
Chi se fusse el pregiato Aldenghieri;
Vegendol così grande e ben menbruto,
Disse a Rinaldo: chi e quel guerieri?
Ed e' rispuose: compagnio saputo,
Questo barone aquistamo l'altrieri,
Nostro fratel cugin, abbi per certo,
Egli è nell'arme ualoroso e sperto.

27.

Malagigi udendo ch'egli era cugino
Nōnebbe mai cotanta allegreçça;
Ad abracciarlo correa col cor fino,
Astolfo gli facea gran careçça;
Alardo e Ghuicciardo a tal lattino,
Ongnun mostrando la suo gentileçça;
E doppo questo Malagigi dicea:
Piglia questa uecchia tanto rea.

28 = 70-71.

Orlando prestamente l'a g[h]ermita,
Uliuieri l'acaffò da l'altro lato,
Ed Aldenghieri, c'a la mente gradita,
E Ricciardetto, ch'è d'arme pregiato.
La uecchia ride molto inuelenita,
Malagigi e Rinaldo ne fu andato
Entro la torre, dou'è la malia
E quella draga, c'a tanta ghagliardia.

v° 29 = 72.

Al dragho giunse Rinaldo d'Amone
E per la boccha gitta fuocho acceso,
Vegendo questo l'ardito barone
Dicea: Cristo uerace, se io t'o offeso,
De! nō guardare alla mia falsa cagione.
Il fiero dragho inuer di lui fu disteso;
Rinaldo, ch'a Frusberta in mano īnuda,
Una ferita diegli forte e cruda

30 = 72-73.

Per tal uirtù e per tanta tēpesta,
E nō curando fauilla nè fuocho,

Per meçço a punto gli partì la testa,
Che della buccia se teneua pocho.
Morto chadde el dragho sença resta,
Onde Malagigi ne fa festa e giuocho;
Morto el fiero serpente alla 'magine intera
Andò Malagigi, ch'è tutta di cera.

31 = 74-77.

Subitamente un gran fuocho accendea,
A struggiarsi cominciossi, quest'è certo.
E quella uecchia gran grida mettea,
Dicendo: o me! ch'io sento el core aperto.
Orlando molta stretta la tenea,
Ed Aldenghieri, quel ch'è d'arme sperto,
E Uliuieri e Ricciardo ongnū la strignie
Ed ella di mugghiare già nō s'infignie.

32.

Nō altrimenti el gran lion caduto
Nella rete da molti lacci stretto,
El qual si sente il cor forte ed arguto
E di campare egli a quasi l'effetto,
Mena la testa, il bel busto crinuto,
Mancha la força e mancha el gran dispecto;
Così la uecchia ongni fiata mancha,
Mentre c'ardeua quella cera biancha.

33.

A pocho a pocho ella uenia mancando,
Ella inmagine ardea tuttauia;
A pocho a pocho la uecchia caschando
Perduta auia tutta sua ballia.
Orlando e gli altri la uenien lasciando,
Perchella fredda morte già sentia.
Come distructa la 'magine fue,
E quella uecchia perdè la uirtue.

7) lāmagine.

34 = 78.

In sulla piaçça fu caduta morta;
Alora un gran puçço ciaschun sente;
Aderietro si tornò nostra schorta
Per quel gran fiato tanto puççolente;
E Malagigi uscì di quella porta
Chol buon Rinaldo, che è tanto possente,
E della torre usciero e fuor tornati
Allor frategli e compagni pregiati.

164 *r*° 35.

Molta allegreçça feron di quello effecto
Insieme tutta quanta la brigata,
Perch'era morto il dimon maladetto
Cioè quella gigantessa sì arabbiata.
E quel castel ch'è tanto perfecto,
Libero rimase alla nostra masnata.
Più giorni riposarrosi con gran festa
I baroni ella dama di podesta.

36 = 79.

Un giorno Alardo disse quel tinore,
Come Astolfo era stato abattuto,
Al pro Rinaldo, baron di ualore;
Ond' egli il chiama come proueduto
E sì gli disse: Astolfo, per mio amore,
Quando conbatti domandami aiuto,
Però che di conbattere tu nō se' uso;
Va, fila ormai colla roccha e col fuso.

37.

Astolfo udendo il suo parlare strano
Con Rinaldo s'adira oltra misura
E sì disse: o Rinaldo da Monte Albano,
Tu uai cercando la mala uentura;
I' giuro a Dio, ch'è signor sourano,
Che io mi metterò per la pianura;
A Parigi già mai nō torneroe,
Che due mila pagani aquisteroe.

38.

Ma se conbattar con mecho uorraj,
Sed io son forte, tu 'l potrai prouare.
Rinaldo gli rispuose: nō farai,
Perch'io credo m'aueresti a uendicare.
Tanto adirato Astolfo nō fu maj,

La suo spada lucente fuor tiraua,
Al pro Rinaldo un gran colpo menaua;
Il buon Rinaldo adietro si tiraua.

39 = 80.

Orlando allora uedendo tale lattino
A Rinaldo adirato si uolgea
E sì gli disse: tu falli, cugino,
Però ch' Astolfo [è] di nostra ginea,
E nōnandò mai niun per camino,
Che auançasse el padre per nomea.
Diffendere lo doueristi e tu lo spregi,
El padre suo fu de possenti regi.

40.

Astolfo a Malagigi se n'andaua
E sì gli disse: i' ti priegho, fratello,
Che una barba mi dia, se nō ti graua,
Nō mi conosca niun pagan fello.
E Malagigi al facto nō pensaua,
Che se ne uoglia andare el car donçello;
Diegli una barba il baron proueduto,
Che da' pagani nō sia conosciuto.

Finiti cantari quarant'otto comīnciano. 49.

1.

O credo innuno Dio omnipotente,
Padre, factore del cielo e della terra,
Visibilium cioè uisibilmente
E inuisibilium sua uirtù nōnerra;
Guida e pastore se' di tutta la gente,
Seguendo pace e dispregiando la guerra;
Ed è un signore, Gesù Cristo uerace,
La sua potençia mai nō fu fallace.

2.

Febo uolgea inuerso il pesce il segno,
Di Gioue il bel pianeto anchor correa
Nel tempo che comincia l'alto isdegnio
Nell' alto mare i uenti uer la dea
E speççando uele e ciaschun legnio
E l'ancore e' timoni e l'arborea
Seguendo le paure a' nauiganti.
Torno a seguire la storia a uoi dauanti.

1) pasce.

3 = 81.

Auta quella barba Astolfo ardito
Nascosamente sale a Tincadura,
Sança comiato si fu dipartito
E uia che se mettia per la pianura.
E caualcando ua come smarito,
Della suo uita quasi nō si cura;
Pensoso andaua quel barone isperto,
Fu ariuato in ū folto diserto.

7) Perso so.

4 = 83.

Mirando intorno un gran fumo uedea,
In quella parte sperona el destrieri,
Un nobile ricetto quiui auea
Di tutte cose che facea mestieri;
E tre sancti rumiti di nomea
D'adorar Cristo auien puro mestieri.
Astolfo giunse e bussaua la porta;
Tosto aperto gli fu da quella scorta.

5.

Astolfo dice: posso ci albergare?
Uno rumito rispuose lietamente:
Noi ti daremo da bere e da mangiare
A riuerença di Dio omnipotente.
Astolfo del destrieri a dismontare
Ed onorato fu conpiutamente;
E poi la sera a riposar s'andaua,
Umilemente Gesù ringratiaua.

6 = 84.

La nocte u'ariuò dieci pagani
E ruppono l'uscio di sancti rumiti;
E bauagliarli ellegar loro le manj
Ed allo stallo poi ne fuor iti;
El bel cauallo fra gli altri souranj
Subito tolsono e fuorō dipartiti;
E perchè nō trouarono alcun riparo,

Con Tinchadura ratti se n'andar(on)o.
4) alla st*a*lla.

165 r⁰ 7 = 35.

Astolfo, che legermente si dormia,
Subito si destaua a quel romore
E l'arme sue tostamente ghermia
E della çambra si gittaua fuore.
Vidde a' romiti facta uillania
E sbauaglio(l)gli cō molto furore;
E poi lor dimandaua, che è questo;
E un romito gli rispuose presto:

8 = 35.

Rubati ci anno dieci malandrinj
E son se n'iti col tuo buon cauallo.
Astolfo rispondea: per quai caminj
Son n'iti quelli che m'an facto tal fallo?
Disse un rumito: e' son quasi uicini,
Sì forti sono, che Cristo Gesù sallo;
De! nō uoler murire per le lor manj,
Nō fuor già mai così forti paganj.

9 = 86-87.

Rispuose Astolfo: se uoi nō mel dite,
I' ui farò tutti quanti morire.
Disse un rumito: de! nō ui partite,
Di ciò preganui per lo uerace sire;
Egli anno già molte genti messi al martire
E nō si puote contro alloro ardire.
Astolfo corse colla nuda spada
E disse: io ueggio che morir u'agrada.
7) Astolfa.

10 = 88.

E quei rumiti uedendo e conuenti
L'un di lor disse: quinci sono andati.
Astolfo allora seguiua quella gente
Per açuffarsi cogli sbandegiati.
E tanto andaua quel baron possente
Passando a piei montagnie e uallati,
E fu ariuato in una prateria,
Doue si riposaua quella compagnia.

11.

E giunto Astolfo disse: Malchometto
Tutti ui strugga per mare e per terra,
El mio cauallo, qual'è tanto perfecto,
Col quale io o già facta molta guerra,
Tolto me l'auete, ond'io u' imprometto
Per quel signore Idio, il quale nōnerra,
Caro ui costerà uostro imbollare.
Ella suo spada fuore ebbe a tirare.

12.

Nō altrimenti quando el bertugione
È da gente schernito e dellegiato,
Volge el dietro a tutte le persone;
Così Astolfo dalloro è beffato.
Dice un barone: tu se' francho barone,
Sì bene in questa nocte s'è prouato.
Astolfo disse: i' dormia molto forte,
Di che io nō ui sentia aprir le porte.

v⁰ 13 = 89.

Or ch'io nō dormo so quinci uenuto
Per lo mio Dio per acordar lo schotto.
Adosso a un pagano, ch'è molto arguto,
Ratto si caccia il nobil barō dotto;
In sulla testa ratto l'a feruto,
Che(l)gliel partì insino al collo di sotto;
Poi un altro pagano ferì di punta,
Che'n fin derietro passò la propunta.

14.

E poi ferì il terço, ancor correa,
Sì chome egli era ardito e niquitoso;
Onde la spada di man gli cadea,
Perchè 'gli andaua tanto furioso;
Onde un pagano tosto l'arcoglieua,
Il quale era de l'arme poderoso;
Chonessa innuda ad Astolfo n'andoe,
Sopra de l'elmo un gran colpo gli donoe.

15.

Quell'elmo, ch'è prouato oltra misura,
Sostenne el colpo cotanto mordace,
L'ardito Astolfo cholla mente pura
Istrigne e(l) pugne il pugno el barone aldace;
E nella sua gran força s'asichura.

Un colpo gli donò tanto uerace
Che morto el gitta in sulla prateria;
Tolse la spada e poi il quarto feria

16.

E morto sopra 'l prato l'a a gittare.
Onde l'auanço uegendo il tinore
Dauanti a lui si uanno a 'nginochiare
E sì dicean: noi ci arendian, signore.
Astolfo fece l'un l'altro legare
E poi montaua sopra el corridore.
Inançi sì cacciaua la brigata,
Auanti a quei romiti l'a menata.

17 = 90-91.

Disse: impiccate questi sei ladronj,
Che m'aueano rubbato l'aferrante.
E quei rumiti udendo tai sermonj
A lui rispuoson con uoce tremante:
Noi siamo usati a dire orationj,
Ciaschun di noi è del Signore amante.
Astolfo disse: la sancta giustiçia
Al nostro Signore è soma giustiçia.

18 = 93.

Se uoi nō gl' inpiccate qui diffacto,
Impiccherò uoi poi conesso loro.
E quei romiti udendo cotal atto
Forte piangendo impiccaron coloro.
L'ardito Astolfo, che è cotanto adatto,
Pigliaua poi cumiato da costoro.
Eglino ad Astolfo assai se proffereano,
Oltra missura del baron temeano.

5) cotanto ardito.

166 r⁰ 19 = 93.

E caualca forte quel baron gradito,
Per lo diserto si misse in abandono.
O[r] ritorniamo al conte Orlando ardito,
C'al pro Rinaldo nō uolle far perdono;
D'Astolfo suo fratello molto era īuelenito,
Ch'al fratello Malagigi chiese un dono,
Che gli desse una barba; e' gliel daua;
Partisse Orlando e nō s'acumiataua.

20 = 94.

Pregando andaua Cristo benedetto,
Che gli dia a ritrouare il suo cugino.
Quando Rinaldo seppe quell' effecto,
Ch'era partito Orlando palladino,
Nōnebbe alla suo uita tal dispecto;
Ad Aldenghieri parlaua tal lattino:
Da poi ch'io ueggio sì adirare,
A Monte Albano ch'io me ne uoglio andare.

21 = 94.

Disse Aldenghieri: io o tanto dolore,
Ched io nōnebbi alla mia uita maj.
Veder uorrei mio padre di ualore,
Farò, Rinaldo, ciò che tu uorraj.
Rinaldo parla allora tal sermone
Dicendo: dama Antea, che faraj?
Disse la dama: ritornarmi uoglio
In Banbilonia, dou'è el mio cordoglio.

22 = 94.

Rinaldo dice: noi uoglian uenire
Conesso techo, dama dilectosa,
Chosì soletta nō t'araj a partire.
Ella rispuose con uista amorosa:
Ciò che tu uuoi farò, pregiato sire,
Però ch'io t'amo sopra ongn' altra cosa.
Onde a cauallo saliua quel drapello
Essì si dipartiero da quel castello.

23 = 95.

Inuerso Banbilonia s'inuiarono
Per nō lasciare la giouinetta pura.
E tanto giorno e nocte e' caualcarono
Che'n Banbilonia fuoron dentro alle mura.
E quiui un tempo tutti dimorarono,
Perchè la terra per Rinaldo era sicura.
E per Orlando ed Astolfo graditj,
Che così nuouamente se n'er' it(t)j,

24 = 97.

Il pro Rinaldo uenne nel pensieri;
Di uolersi tornare a Monte Albano

E se potesse trouare el guerieri,
Il conte Orlando e Astolfo sourano.
Da quella dama, rosa di uerçieri,
La quale adora Malcometto uano,
Preson cumiato e partiti si fu(o)ro,
Ciaschun di loro con Rinaldo sicuro.

*v*⁰ 25 = 98.

Con gran pensieri si misson per camino
Quella brigata francha e ualorosa;
E 'ntanto caualcaro sera e mattino,
Com' el francescho raconta la chiosa,
Che ariuarono im Persia a tal lattino,
Alla città di Monicha gioiosa,
Doue el padrone era signor facto,
Chome nell'altro dire udiste l'atto.

1) canino.

26.

E come fuorono alla città ariuati,
A quel padrone la nouella andaua.
Eglino intanto fuorono apresentati
Al gran palagio, doue egli abitaua;
E tutti quanti fuorono dismontati.
Onde el padrone molto s'aralegraua,
Nō potrei ui contare la gran festa,
Che facta fu a quella francha gesta.

27 = 99.

Dimandaua el padrone, che è d'Orlando.
Rinaldo racontò tutto 'l tenore,
Come s'era partito dal castel, quando
Se n'andò Astolfo di tanto ualore.
Il buon padrone rispuose lacrimando:
Del suo partire o molto dolore;
Ma se mi crederai, gentil guerieri,
Rapresentare facciamo e forestieri;

28.

Se ci ariuasse e fusse schonosciuto,
E nō si uuole lasciare quinci partire.
Disse Rinaldo: tu se' proueduto.
In effecto si misse, allo uer dire,
Che ciaschun forestieri grande e minuto
Rapresentato sia sança fallire.
Lassian chostoro, che bel tempo si danno,
Or torniamo a quelli che per lo mondo uanno.

29 = 100-102.

Astolfo andando ariuò in Barbaria
Tutto soletto sança altra famiglia
Ad una gran città di Pagania,
La qual città si chiamò Cornouiglia;
Signor u'era um pagano di gagliardia,
Il dimonio infernale ben rasomiglia;
Per nome si chiamaua Chiaristante;
Mai nō se uidde sì crudo giogante.

30 = 101.

Or odirete la legge che tenea,
Essed egli era pagan disperato.
Nel uerace Idio già nō credea,
Nè 'n San Giouannj e nessun batteçato;
In Malcometto fede nō auea,
E ciaschun sancto auea rifiutato;
E uolea che 'l popolo di quella cittade
Credesse in lui e nella maestade.

1) adirete.

167 *r*⁰ 31 = 102.

In ogni tempo di quella gran terra
Si uedea dipinta suo ficura
E della moglie, se 'l cantar nōnerra,
Qual si chiamaua Filiberta sicura.
Femine e maschi per nō sentir guerra
Adorauan costui sol per paura;
Null'altro sancto dipinto u'auea,
Se nō quel gran pagano che ui sedea.

32 = 102.

E poi uoleua ciaschuna fantina
Di quindici annj e meno isuerginare;
E s'ella nō uolea, gran disciplina
E gran martiri gli facea prouare;
E s'ella consentia con gra[n] ruina
Nel mal luogho la facea menare,
Dicendo a lei: la tua uerginitade
Ispeççat'aj, onde giustitia cade.

33 = 103.

Di che dolenti uiueuano e paganj
E ciascheduno gli portaua nimistança.
Esendo Astolfo ne' luoghi lontanj
A uno albergo ua, sì come è usança;
Era l'albergatore de' più souranj
Che fusse in quella terra o ī quella stança.
Astolfo riceuette con buon uiso
Dicendo: quel ch'i'o da te nō sia diuiso.

34 = 104.

Astolfo scese e ghouernò 'l destrieri,
Benchè portasse gran malinchonia.
Nō auea nè sergente nè schudieri
Questo barone di tanta gagliardia.
O[r] ritorniamo al possente guerieri,
Il conte Orlando, ch'è messo per uia;
E caualcando questo baron saggio,
E' fu ariuato a quel bel romitaggio.

35.

Mirando uidde e pagani impiccati,
Onde e' si fece una gran marauiglia;
La porta bussa, onde e sancti beati
Subitamente aprieron con liete ciglia.
El conte Orlando uegendo quei frati
In tal maniera uer loro a parlar piglia:
Che uuol dir, frate? fate uoi giustiçia?
E sancti nō douerebbono auere nequiçia.

36.

E un rumito uer lui prese a dire:
E' ci ariuò l'altrieri un fier barone,
Mai nō uiddi barone di tanto ardire;
Da' malandrinj gli fu tolto el ronçone
E se misse con loro tosto a schermire;
E parecchi n'uccise el campione,
Per força poi ci fe impiccar costoro;
Ora saputo, signore, ai quel tinoro.

v° 37.

Orlando udendo allora tale affare
Fra suo cuor disse: questo Astolfo fia;
E nō potea nel core inmaginare,
Che 'n lui regnasse tanta gagliardia.
Cristo uerace umilmente a pregare,
Che per la sua pietà e cortesia
A ritrouare gli dia il suo fratello,
Perchè sopra ciaschuno amaua quello.

38 = 105-106.

Con quei rumiti quel giorno si posa,
I quali ciaschun gli fanno grande onore.
Venuta fu la nocte tenebrosa
Ed a possar s'andò per tal tinore.
E quella nocte, secondo la chiosa,
L'angilo uenne da parte del Signore
A quei rumiti tal modo parlando:
Sapiate che costui è'l conte Orlando.

39.

E colui che ui fe impicare coloro,
Si chiama Astolfo, qual'è suo cugino;
Fategli onore, chè n'arete restoro
Da colui che mi manda, Idio diuino.
E poi si dipartì sança dimoro,
Quand'ebbe racontato quel latino.
Al conte Orlando quell' angil benedetto
In uisione gli uenne per tale effecto

40 = 107.

Dicendo a lui: figliuol di Melone,
De! nō pigliare cotal melinconia,
Perchè tu pecchi nell'opinione,
Adunque nōnusare cotal follia;
Astolfo è uiuo, el possente campione,
Ed a mostrata molta ghagliardia
Contro a' pagani, e tosto el troueraj;
El tuo Signore a per male quel che tu faj.

Finiti cantari quaranta noue comīciano. 50.

1.

Padre nostro, Idio glorificato,
Qui es in celis, Signor benedetto,
Sanctifichiamo el tuo nome beato

A uenir nel tuo regnio sì perfecto,
Fiat uoluntas tua sa[n]ctificato,
In cielo e'n terra se' com puro effecto;
La gratia tua, Signore, atendiano,
Che se' di noi pane cottediano.

2.

In ariete era il sole salito,
La metà del camino auea passato
E trouando Venus riuestito
De l'arme forto s'era radobbato;
E gli animali [c]iaschuno era fugito
Sentendo el tempo sì aspro e turbato;
Ne' porti e legni ciaschuno è conducto.
Ritorno a seguitare el cantar docto.

168 *r*° 3 = 108.

Il ualoroso conte si destaua
Cogli occhi della testa lacrimando;
E quella uisione incorporaua
E Gesù Cristo sempre laudando.
Il bel giorno intanto rischiaraua,
Intanto si leuaua il conte Orlando,
Armossi tutto ed a' romiti andoe,
Humilemente ciaschun salutoe:

4.

Quel uero Dio, che passion soferse,
E fece cielo e terra, uerno e state
E 'l dimonio per mal fare si somerse,
E chi fu degnio donò la bontate
E punir uolle le cose diuerse
Sì guardi e salui, se uoi l'amate;
Sì come egli è deritto e buon signore
E disconfonda ciascun traditore.

5.

E quegli romiti di gran conscenç(i)a
Subitamente renderono el saluto
Dicendo a lui: o baron di potença,
Cristo uerace sitti doni aiuto;
Tu se' Orlando, abiam per certança,
Da l'angil di Dio l'abian saputo.
Udendo questo el ualoroso conte
Molto gli riuerì con mente pronte.

6.

Poi disse loro: saperestimi uoi dire
Di quel, che fece i pagani impiccare?
Se ui pareua ualoroso sire
E che cauallo auea a caualcare.
Disse il romito: di ciò u'arò a seruire.
E cominciò per ordine a contare
Le sue fateçç e costumi ciaschuno
Dicendo: il suo cauallo è baio e bruno.

7 = 108.

Anchor ti sapian dir miglior nouella,
Che l'angilo di Cristo benedetto
Venne stanocte nella nostra cella,
Disseci il nome del baron perfecto;
Astolfo è questo che caualcha ĩ sella
E di uoi acontò tutto l'effecto.
Orlando dice: Idio sia ringratiato.
Sellò il cauallo e su ui fu montato.

6) noi.

8.

E poi disse a' romiti: a Dio, a Dio,
Pregate lui c'adempi la mia uoglia,
Ch'io possa ritrouare el fratel mio.
A quei romiti uenne sì gran doglia,
Niun potia parlare o dire um fio,
Per tenereçça triema come foglia.
Orlando si mettea per lo diserto
Sempre chiamando Dio col core aperto.

v° 9 = 109.

E caualcando quel conte gradito
Fu ariuato in una gran pianura;
Mirando uidde quel barone ardito
Un griffon grande fuor d'ongni misura
E un serpente l'auea asalito
E l' un coll'altro pruoua suo uentura.
Vegendo Orlando la çuffa tra loro,
Fermò el cauallo a miraua costoro.

10 = 110.

Auea el serpente la sua coda auolta
Al collo del griffone, ch'è tanto bello;

Onde col capo alla terra s'afolta
E nō si può aiutare quel fiero ucello
Per lo serpente, qual' a força molta,
Per murir era el misero catiuello.
Il conte Orlando di ciò gli encrescea,
A quel serpente adosso si mettea.

11.

Con Dorlindana in mano l'ebbe asalito
E 'n sulla testa un gran colpo gli daua,
La carne sua sem(p)braua perferito
Punto che sia al mondo ne tagliaua;
E quel serpente irato e'nuelenito
Lassò il griffone e al cauallo si lanciaua;
Al collo se gli auolse stretto e forte
E quasimente gli daua la morte.

12.

Per la gran pena cadde Vaglienticho.
Orlando prestamente discendea
Per aiutare el suo perfecto amicho,
Una rama di faggio in man prendea,
Colla spada la taglia, com'io dicho,
Con essa in mano al serpente correa
E con due mani con molta tempesta
Con quella rama gli diede in sulla testa

13.

Per tal uirtù che per meçço la speçça;
La coda isuolse dal collo del destrieri
E cadde in terra per la deboleçça;
El caual ritto si leua leggieri.
Il bel griffone allor con gran presteçça
Innaria uola assai presto e manieri;
Il ramo lassa Orlando e a cauallo
Fu salito sança niun fallo.

7) el cauallo.

14 = 111.

E poi si rimettea per lo camino
Ouero per lo diserto eschuro e forte;
Chiamando andaua Dio, signor diuino,
Che lo scampasse dalla crudel morte.
E caualcando el francho palladino,
Il conte Orlando colle menti acorte
Fu ariuato in due gran uallonj,
Là doue giaceuano quatro gran leonj.

8) due gran.

169 r° 15.

Come e quatro lioni l'anno ueduto,
Riççaro la testa e gli orecchi e' crinj,
Ciaschun leuossi ritto molto arguto,
Fuorgli dintorno come fier mastinj;
Orlando a Cristo dimandaua aiuto
Vedendo quei lioni a se uicinj;
Da caual si gittò subito in terra
E Durlindana con due manj afferra.

16.

Tirolla fuore chiamando sempre Idio;
E quei lioni gli fuoron tutti dintorno,
E un di loro quel baron assalio,
Riççossi al petto al conte Orlando adorno;
Ed egli di punta e nel corpo el ferio —
Essendo già passato el chiaro giorno —
Per tal uirtù che de dietro el passaua;
Or uolesse egli o no a terra andaua.

17 = 112.

E gli altri nō s'ardiuano d'apressare
Vedendo il lor compagnio a terra andato;
E'l griffone che per l'aria auea a uolare
Per la uirtù di Dio glorificato,
In quel uallone tosto ebbe a callare
E un di quei lioni ebbe asalito;
E gli artigli sopra gli occhi gli mettea,
Che di netto amendue gli traeua.

18 = 113.

Onde el lione nō uedea niente.
Orlando colla spada el terço fiere
Sopra testa quel baron possente,
Come e' fusse un debile becchiere;
El bel griffone ancora similmente
Feriua el quarto per cotai mestiere

Col beccho e cogli artigli quello ucello,
Che gli partì la testa col ceruello.

19 = 116.

E tanto fu quel bel griffon gentile
Che quel cieco lione mai nō tocchoe.
Il conte Orlando ancor fece el simile,
C'a niun atto mai noll'asaltoe.
Partisse il bel griffone con atto umile,
Orlando Gesù Cristo ringratioe;
A cauallo risaliua stancho e lasso,
Per lo diserto ne ua di buon passo.

20 = 117.

E giorno e nocte tanto caualcaua
Ch'a Cornouaglia ariuò, doue Astolfo era,
E brieuemente nella terra entraua,
Ad uno albergho andaua, ch'era sera;
Di potere albergare il dimandaua.
L'ostieri gli parla con faccia straniera:
El tuo cauallo è tanto magro e asciutto,
La paglia e l'orço mangiarebbe tutto.

v° 21.

Tu mi pari, ch'abbi pocha moneta,
Io nō so per rifarti a questo tracto.
Orlando disse colla faccia lieta:
Qualunque pouero è tenuto matto,
Ma prima chella stança mia sia uieta,
Pagato saraj, oste, al primo tracto;
Per pegnio tieni questo caual magro.
A lui rispuose: troppo mi pare agro.

22.

L'oste si pente di quel c'auia detto
Dicendo: scendi, ch'io ti farò credença
A riuerençia di dio Malcometto.
Orlando iscese, baron di potença,
Ma di quel dire auia molto a dispecto,
Ma come sauio fece sofferença.
Lassiamo Orlando, ch'è cotanto gramo,
[E]d al buon duca Astolfo ritorniamo,

23 = 117-118.

El quale si staua con quello albergatore,
Sì come per adietro u'ebbi a dire;
D'una sua figlia di molto ualore
L'albergatore portaua gran martire;
Onde Astolfo uedendo tal tenore
Inuer quell'oste incominciaua a dire:
De! dimi il uero, perchè stai così pensoso?
Nō ti ueggio pigliare niun riposo.

24 = 118.

L'oste dicea: nō ti far marauiglia,
Perchè mi ueggi stare in tanta pena;
Come tu uedi io o questa mia figlia,
La quale è grande e d'ongni bontà piena;
Nostro signore, che tutte l'altre piglia,
Perch'el'è bella e cotanto serena,
Mandami a dire, ch'io la menj al palagio;
E Macchone sa, come ella ane stare adagio.

25.

E se aconsentire nō uorà la sua uoglia,
Isquartare la farà; quest'è certano.
E sella mia figlia allato a lui si spoglia,
Faralla meretrice a mano a mano.
Piangeua l'oste e tremaua come foglia.
Astolfo glien encresceua; quest'è certano;
A l'oste dice: nō piangarmi micha,
De! lassa a me di chostei la faticha.

7) piangiar nimicha.

26 = 119.

Nolla merrà, nō ti dar pauento;
E fa, ch'io sappia, secci uien persona;
S'io douessi morire o fare stento,
Questa tua figlia porterà corona
Della uerginità di ualimento.
Mentre che Astolfo cotal cosa ragiona,

Un messo giunse e a l'oste chiedea
La sua figliuola di tanta nomea.

27 = 120-125.

Astolfo al messo fece la riposta:
Di' da mia parte a Chiaristante,
C'a costui la sua figlia cara costa,
E ponar nō la uuole ancor per fante;
E sì gli di', s'all' albergho s'acosta,
A Macchone gli farò mostrare le piante;
E se conbattere uuole con mecho al piano,
Chiamare mi fo per nome Galliano.

170 r° 28 = 126-127.

Il messo tosto sì si fu partito
Ell'anbasciata contoe ed anchor piue;
E quando quel signore questo a sentito
Disse a quel messo: ua, ritorna tue,
E di' che di giostrare i' tengho inuito;
Sì come e' dice egli a tanta uirtue;
E di' che uengha armato in sulla piaçça,
O uol di lancia o uol di spada o maçça.

29.

Il messo ad Astolfo ebbe a tornare
E sì gli raccontò tutto el tinore.
Astolfo prestamente s'ebbe armare
Come barone, ch'è pien di ualore.
La dama auea Malchometto a pregare,
Che Dio lo scampi da pena e dolore.
A cauallo salì Astolfo ualoroso,
Qual' era in arme molto poderoso.

30 = 128.

Alla piaçça ne ua tutto soletto;
E Chiaristante tosto fu armato,
Vegendo Astolfo giura a Malchometto,
Che sell' abatte, sarà impiccato.
Astolfo chiama Cristo benedetto,
Ched ello scampi da quello arabiato;
Ma mentre che s'asettano i baronj,
Ritorno a Orlando, fiori de' campionj,

31 = 129.

Ch'all'albergho si dà molta trauaglia,
Perchè nō può ritrouare el cugino.
Ed egli udì dire della fiera battaglia,
La qual si douea fare proprio el mattino;
Chome quel ch'era adobbato di maglia,
Inuer la piaçça si mise in camino,
A piede andaua soletto el baron degnio
E per li schotti el cauallo era pegnio.

32 = 130.

L'oste pagano, quando el uidde partire,
Increbeli di lui, c'a piei andaua;
Inmaginò che fusse francho sire,
Per tenereçça el barone chiamaua,
In tal maniera uer luj prese a dire:
Gentil caualieri, di te mi graua,
Va, togli il tuo cauallo, che menato aj;
Nō mi dar nulla, se denari nō aj.

33.

Orlando disse: a Macchometto giuro,
Ch'io ti sodisfarò, sed io nō mi pento.
Un cauallo ti darò, oste mio puro,
El quale uarrà de fiorini più di cento.
E l'oste disse: ua, baron, sicuro,
Chè di parole tu m'ai asa' contento.
Orlando el caual tolse e su ui sale,
Il quale sembraua, c'auesse auto male.

v° 34 = 131.

Per pocha robba ched egli auia auto
A gran faticha Orlando sostenea,
Oltra misura egli è magro e crinuto
E tutte quante l'ossa si uedea.
E caualcando el baron proueduto,
Chiunche el uede, forte ne ridea.
Orlando per Astolfo era pensoso
E caualcaua molto doloroso.

35.

E ciò c'altri dice e' nō si cura;
E tanto ua c'alla piaçça ariuoe.

Gran gente era raunata per uentura
Per la giostra uedere, che detto u'oe;
E stando Orlando colla m̄te sicura
Un feroce pagano el mottegioe
E disse: barone, tu se' uenuto al basso,
E questo tuo destrieri è molto grasso.

36 = 132.

Orlando per la gran malinchonia
Niuna cosa rispuose a quel pagano,
Altroue auia el pensier, che noll'udia,
Onde quel saracino fu sì uillano,
La briglia del destrieri tosto ghermia,
E sì gliel cauò tosto di mano.
Vegendo Orlando cauarsi la briglia
Del suo ardire si fa gran marauiglia.

6) si glile.

37 = 133.

Coll'una mano per lo camaglio el prese
E colla de(n)stra un gran pulçone gli daua
Col guanto al uiso, che quanto ne prese
De l'osso e della carne a terra mandaua;
E'l naso gli moççò; quest'è palese.
Di sangue allora sì s'inbrodolaua.
Orlando scese del suo buon cauallo,
La briglia gli rimisse sença fallo.

38 = 134.

E quel pagano, ch'era dinasato,
Del cauallo si gittaua ımantenente;
Colla spada in mano l'ebbe asaltato
E sopra l'elmo el ferì prestam̄te;
Ma el forte elmo, qual'era prouato,
Nō danneggiaua el ualere d'una lente;
Ella sua spada trar fuor nō uolea,
Onde con gran polçon si defendea.

39.

Mai nō se uidde sì bella battaglia,
L'un colla spada e l'altro co' pulçonj.
Orlando, ch'è coperto tutto a maglia,
El quale è 'l fiore degli altri campionj,
Dei colpi suoi nō si cura una paglia
Ed al pagano daua di gran russolonj;
Alla fine gliene diè uno tanto forte
Che 'l gittò in terra in caso di morte.

171r° **Finiti cantari cinquanta incominciano. 51.**

1.

. Ve Maria di gratia fontana,
Bendecto quel fructo che fece ghonna
Del uentre tuo come donna sourana;
Tu se' d'ongni uirtù ferma colonna;
Tu de' orare per la gente cristiana;
Volendo seguir te, gentil madonna,
Tratto son de l'orma di quei Giudei
I quali ti feron portare sì duri omei.

2.

Era nel dragho el sole già trappassato
E dietro al carro Saturno seguia,
Verso el leuante Febo era uoltato
Mostrando inuer di loro la melodia;
E ongni marinaio rasicurato
Çon deritto uento el lor camin seguia;
Abandonati e porti e nauigando —
Alla mia storia torno seguitando.

3 = 135.

Vegēdo quella mena Chiaristante
Fra suo cuor disse: questo è pro guerieri.
Orlando rinbrigliaua l'afferante,
Subitamente saliua a destrieri.
Il ualoroso Astolfo, che è dauante,
Inmaginaua dentro nel pensieri,
Che sia Rinaldo, quel da Monte Albano,
Vedendo lui ne l'armi sì sourano.

4 = 136.

Con Chiaristante Astolfo si sfidaua
E uannosi afferire di maltalento;
Ongnuno il suo destrier isperonaua
Per dimostrare il loro grande ardimento;
Il buono Astolfo suo lancia abassaua
E così fa il pagano di ualimento.
Astolfo un colpo diede a quel pagano,
Che lui e 'l suo cauallo mandaua al piano.

5 = 137.

Del piè sinistro istaffaua il barone,
E prestamente si fu diriççato.
Astolfo dice: tu se' mio prigione.
E Chiaristante inuer lui a parlato:
I' nō caddi io, ançi chadde el ronçone;
Onde io nō sono anchora ischauallato.
Astolfo dice: del sinistro piede
Tu ai staffato, sì chome si uede.

6.

Chiaristante dice: facciasi dire
A uno che s'intenda, setti piace.
Astolfo disse: (a) quel baron d'ardire,
Che con polçonj si mostrò tanto aldace,
Douerebbe sapere la quistion fenire,
Che mi mostra barone molto uerace.
E Chiaristante dice: jo sono contento,
Chè in lui regna assa' grande ardimento.

v° 7 = 138.

Di concordia chiamarono il conte Orlando
Essì gli dissono la quistione e'l patto.
Orlando disse: i' ueggio il chome e quando,
Se uoi uolete, io il dirò diffacto.
Ongnun rispuose: noi siam(iam)o al tuo comando,
Ora il finisci tosto questo facto.
Orlando a Chiaristante si uolgea
In tal maniera inuer di luj dicea:

5) nō.

8.

Dicho e propongho, che tu ai perduto
Per lo staffare de' piei, che tu facesti,
Benchè 'l cauallo sotto ti sia caduto,
Poi che staffasti per força cadesti.
E Chiaristante nōne stette muto,
In tal maniera parlò con atti presti:
Sì come traditore di questo menti,
E ciò ti prouerò fra tutte genti.

9 = 140.

Pouero se' per tua cattiuitade
Il tuo cauallo mi mostra chiari sembianti.
Orlando monta in molta niquitade:
Questo ti prouerò in sul campo auanti,
Come tu menti, i' dicho in ueritade;
E nō guardare al mio magro afferrante;
Se io pouero so, io o buon chuore,
Veder potraj, quanto io o ualore.

10.

Chiaristante disse: proueremo
Nostra uentura; ed a caual salia.
Orlando dice: el mio cauallo è ī stremo,
Nōnè sì come e' suole di gagliardia,
Sì che se noi a piei conbatteremo —
Astolfo udendo questa diciaria
Subitamente del destrieri iscese,
Disse: to' questo, gentile huomo cortese.

11.

Il conte Orlando tolse quel destrieri
E prestamente ui fu su salito;
E come ui fu su el gentil guerieri,
Conobbe quel cauallo tanto gradito;
Tostamente gli uenne nel pensieri,
Che sia Astolfo, suo cugino ardito.
Nel uiso con amore el rimiroe
E poi con Chiaristante si sfidoe.

12.

E ciaschedun sua lancia abassaua

E uannosi a ferire di maltalento;
Ongnun suo cauallo speronaua
E l'un uer l'altro ne ua come uento;
Chiaristante ad Orlando un colpo daua
Come barone di molto ualimento;
Su' arme nō danneggia d'un bisante,
La lancia si speccò di Chiaristante.

172 *r°* 13 = 142.

Orlando sì gran colpo gli donoe,
L'arme passò come fusse una foglia;
Nel petto el ferro tutto trapassoe,
In terra cadde con tormento e doglia
E nel cadere molto forte gridoe
Manifestando tutta la sua uoglia;
Ritto leuossi già ferito a morte
E disse: ora m'intendi, baron forte.

14 = 143.

De! fa, barone, prima ch'io sia passato
Di questa uita misera e dolente,
Che saper possa, come se' chiamato;
E poi ti dicho un altro conuenente;
I' uo' che sappi, alto baron pregiato,
Questa città fu d'un pagan̄ possente,
Qual fu padron di mare; quest'è uero;
Rinaldo e Orlando l'anno facto īpero;

15 = 144.

Imperador di Meça è quel padrone
A petition d'un, ch'a nome Aldenghieri;
Ed io gliel tolsi sì chome fellone
E delle donne sono stato giustitieri.
El conte Orlando udendo tal sermone
Subitamente iscese del destrieri,
Agli orecchi del pagano dicea pian piano:
Io sono il conte Orlando e son cristiano.

16 = 145-148.

E detto questo passò di questa uita.
Per la terra si leua gran romore,
Festa facea ciascheduna çita;
Ciaschuna diceua: uiua el signore!
Dicea Orlando colla mente gradita:
A questo caualieri rendete onore,
Che prima l'abattè e uoi el sapete,
Pel mio amore a lui onor rendete.

17 = 149.

D'esser di lui schudieri i' nō so degnio,
Per quel ch'io sento di sua ghagliardia;
Costui fate signore di questo regno,
E'l'a francato, per la fede mia;
Vedete el mio cauallo, ch'è stato pegnio,
Qual' a perduto la suo gagliardia.
Astolfo udendo che onor gli rendea
Cotai parole inuer di lui dicea:

18.

Gentil barone, la uostra sembiança
E'l uostro aspecto, se io ben conprendo,
Esser douerebbe di som̄a possança.
E deruirui (?) molta merçè ui rendo;
Vostro cauallo anchor o per certança,
S'egli auesse del fieno e suo prouendo,
E' douerebbe esser buono corrente e forte;
Per pocha biada somiglia la morte.

v° 19.

Ma per lo onore, che m'auete fatto,
Se u'è im piacere, mio compagnio sarete;
Dopo ch'è morto questo pagan matto,
Chon mecho questa terra prenderete
E'l caual uostro tosto sia rifacto
E uoi anchora sì ui rifarete.
Al ducha Astolfo dice el conte Orlando:
Gentil messere, i' so al uostro chomando.

20.

Pouero sono e fuor di mio paese,

E per ciò mi racomando a uoi, signore.
Al ducha Astolfo molta piatà prese
Nō conoscendo Orlando di ualore.
Orlando conoscea lui palese,
Ma nō uu[o]l dire ciò ch'auea nel cuore,
Però che uuole d'Astolfo auer diletto;
La terra preseno sança altro diffecto.

21.

Dalle fanciulle il pagano Chiaristante
Fu straginato per tutta la terra,
Poi messo nel fuocho pocho stante.
E poi che fu fenita questa guerra
Il palagio pigliaro, ch'era dauante;
Astolfo fu signore di quella terra
E di buon orço fe, sì chome io dicho,
Ben ghouernare il destrieri Vaglienticho.

22 = 150.

Essendo nel palagio riposati
Orlando disse ad Astolfo: o bel messere,
Voi mi parete fra gli altri pregiati,
Se u'è im piacere, da uo[i] uoria sapere.
Ben lo conosce, secondo miei trouati,
Ma facea uista pur di nō uedere,
Ed auea d'Astolfo gran diletto,
Perch'era innarme cotanto perfecto.

23 = 151.

De! ditemi, signore, di qual paese
Sete; per lo mio amore nō mello celate.
Al conte Orlando rispuose el marchese;
In Barberia mie gente fuorō nate.
Vegendo Orlando gran diletto prese,
Inuerso Astolfo dicea: or m'intendete;
Come chiamarui fate, o buon pagano?
Ed e' rispuose: chiamato son da ciaschun Galliano.

24 = 152.

Orlando disse: se pagano uoi sete,
Molto u'o caro, per lo dio Malchometto,
Però chella uendetta mi farete
Del conte Orlando tanto maladetto;
Ed è mio nimicho, forse nol sapete
Ed ami facto troppo gran dispecto.
Astolfo udendo sì fatto tinore
Nel uiso cambia subito il colore.

173 *r*° 25.

E disse a lui: i' mi fo marauiglia,
Perchè io o udito dire che quei cristianj
Ciaschun di loro Ettor Troian somiglia;
Sì son possenti contro a noi paganj,
Spetialmente Orlando e suo famiglia
Chiaramontesi quei baron souranj;
De! nō biassimare loro, settu se' saggio,
A quei cristiani si uuole rendar omaggio.

26.

Se ciò nō fai, piglia tosto el camino,
I' nō intendo, che sieno biasmati.
Il conte Orlando udendo tal lattino
Fa uista auere i pensier conturbati
E sì dicea: io giuro ad Appollino,
Cattiui son tutti i cristian batteçati
E nō uagliono a campo tre cicale;
Ongni pagano è baron naturale.

27 = 153.

Se uoi m'auete facto cortesia,
Tenete l'elmo, ch'io nōno danari.
Di testa sel trasse el baron di balia
Dicendo: i miei pensieri nō sono auari.
Astolfo tostamente il conoscia,
Disse: cugino, tu metti diuari,
Ben mitti se' celato a tuo diletto
E sì mostraui adorare Malchometto.

28.

Insieme s'abracciarono con gran festa
Facendosi careççe oltra misura.
Disse Orlando: tu se' pur dalla gesta
Di Chiaramonte, ch'è tanta sicura.

E racontogli della gran foresta,
Di quei ch'auia impiccati alla pianura,
Delle prodeççe, le quali facte auea;
E poi delle sue uenture gli dicea.

29.

Sì chome egli auia trouati quei lionj,
E del griffone gli disse il conuenente.
Disse Astolfo: tu se' fiori de' campionj,
Nō bisogna mel dichi, ch'io l'o a mente.
Insieme ragionaro più sermoni
Del prença Rinaldo e d'altre gente;
Orlando mosse allora questo sermone:
I' uo' mandare per uno albergatore,

30 = 154.

Il quale mi fece una uolta credença;
Io gl'inpromissi donare un destrieri.
Astolfo disse: quest'è la mia intença.
Per l'oste tosto manda uno schudieri
Ed egli ui uenne con gran riuerença,
Ma gran paura auea del guerieri.
Orlando dice: oste, nō dubitare,
Della credença ti uoglio meritare.

v° 31 = 155.

Dargli fece il cauallo di Chiaristante,
Il quale ualea di molto tesoro.
Ed e' ringratia il figliuol di Melone Dragante
E con gran festa si partì da loro.
O[r] ritorniamo alla dama auenante
Cioè Filiberta, ch'a molto martoro,
Donna di Chiaristante tanto rio,
Piangendo della terra si partio.

3) Tragante.

32.

A un chastello de sua, ch'è molto forte,
La dama connanghoscia ne fu ita,
Voleuasi pure al tutto dar la morte
E nella uista sembraua smarita.
A quel castello ariuaua alle porte
Due pellegrini di sanctissima uita,
Entrarono dentro, al palagio n'andarono,
A Filiberta s'(ar)apresentarono

33 = 156.

E chieson ben per Dio quei peligrinj.
Disse la dama: andate col malanno.
Eglino udendo sì facti lattini,
Che 'l dolore di costei niente sanno,
L'un di lor disse: mal pensier diclinj,
Se uuoi, ch'io ti scemi brigha ed affanno,
Dimi quel ch'ai, forse qualche remedio
Noi ti daremo al gran tormento tedio.

34.

Disse la dama: mort'è il mio marito
E dischacciato son della mia terra.
E tutto quanto racontò 'l partito
Della sconfitta e di quella aspra guerra.
Il pelegrino, ch'era sauio e sentito,
Cotai parole uerso lei diserra:
Se credar uolete in Cristo uerace,
Insegnerotti auere riposo e pace.

35.

Voglio che lassi lo dio Malchometto,
El quale nō può se nè altri atare;
Se tu crederaj a Cristo benedetto,
Subito gran socorso t'arà a dare,
Alla sua riuerença t'imprometto,
Un possente barone t'arò a 'nsegnare,
Il quale uendicherà tutta tua ıguria;
Or lascia, dama, tal superbia effuria.

36 = 157.

Ed ella disse: contenta ne sono,
Ed adorare uo' Cristo saluatore.
I piligrini si misono ınabandono,
Inuer di lei parlaro tal tinore:
Credi, dama, quel ch'io ti ragiono,
Poi che tu credi in Gesù uer signore;
A Monicha è ariuato un fier cristiano,

Qual si chiama Rinaldo da Monte Albano.

1) contento. 5) che di.

174 *r*° 37.

Con tre fratei, che son molto possenti,
E con loro è il marchese Uliuieri
E Malagigi fra gli altri ualenti,
Gan di Magança, il pregiato Aldenghieri;
Quando Rinaldo saperà tai conuenenti,
Subitamente salirà a destrieri,
Però che di battaglia è molto uagho
E nelle guerre più fiero che dragho.

38 = 160.

La dama udendo sì fatta nouella
Fu più contenta che fusse già maj;
Ed onorar gli fe la dama bella,
Guarita gli par esser de' suoi guaj.
Doppo più giorni fu salita in sella
Con tutta suo gente e con tesoro assaj;
E tanto caualchò di(n) giorno in giorno
Ch'a Monicha ariua a quel porto adorno.

39 = 161.

Fu a Rinaldo la dama pregiata,
Che nel palagio sta con suo famiglia,
A' piei di lui si gitta scapigliata;
Rinaldo si facea gran marauiglia
Disse la dama, ch'era inginochiata;
O campion del mondo, ad atarmi piglia,
Insino a qui i' sono stata pagana,
Per lo tuo amore i' son facta cristiana.

40.

Rinaldo disse: chi t'a facto oltraggio?
Dimi, s'egli è cristiano o saracino;
Io nō so caualieri di tal paraggio
C'a corpo a corpo curassi un luppino;
Ista su, dama, e aconta tuo mancaggio.
Ella si leua e conta el suo lattino.
Disse: Rinaldo, sir da Monte Albano,
Morto m'a mio marito Ghalliano.

5) a honte.

41.

Rubbata m'a Corniglia la cittade,
Onde, barone, a te me ne richiamo.
Al pro Rinaldo uenne gran piatade
Disse: dama, di ciò son molto gramo,
Se quel pagano a tanta crudeltade,
Di far la tua uendetta ben so bramo.
Co' fratei si consiglia ella brigata,
Vuole che costei da luj sia uendicata.

Finiti cantari cinquant' uno cominciano. 52.

1.

Ve uirgo sacrata di Dio rede,
C'a tanta umilità, per noi ti pieghi,
E coloro che'n questa man ti crede (!)
Denno pure auer socorso da' tuoi prieghi,
Come pecuglio facto da tuo rede,
Però ti priegho che 'l pregar tu nō mi nieghi,
C'al tuo figliuolo io sia racomandato,
Che mi diffenda d'ongni mio peccato.

v° 2.

Era già il sole in leo parte disceso,
Verso oriente prende il suo camino,
E Marte allora di battaglia acceso
Per la possança del Signor diuino;
Nel tempo ch'ongni ucello canta a disteso,
E uedesi fiorito ongni giardino
E uerde ongni montagnia e prateria.
Ritorno a seguitare la storia mia.

3 = 162-170.

Ciaschun rispuose, ch'egli era contento,
D'andare adosso a quel fiero pagano.

Riposati più dì, sì chome i' sento,
Rinaldo apella quel baron sourano,
Disse: faciamo uno apparecchiamento,
Adosso ci conuien n'ire a Galliano.
Il padrone rispuose: chosì sia,
Però che quella terra fu già mia.

4 = 171.

Apparechiasi la francha brigata
Con forse mille di gente a cauallo,
Con quella dama, ch'è tanto pregiata;
E dipartiersi allora di quello stallo,
Inuerso Corniglia la gente inuiata
Col pro Rinaldo, che mai nō fe fallo;
E tanto caualcharon quei pregiati
Che a Corniglia e' fuorono ariuati.

5 = 171.

Sendo a Corniglia Rinaldo d'Amone
Il marchese Uliuieri tosto apellaua:
Va pel mio amore al pregiato barone,
A quel fiero Ghaliano, se nō ti graua,
Sì gli raconta con giusto sermone,
Che la dama di lui forte si graua,
Ch' egli a rubbata questa giouinetta
E che uenuto sono per farne suo uendetta.

6.

E Uliuieri rispuose: tostamente.
Sale a Rondello e tosto si partia,
E nella terra andò subitamente,
Ed al palagio ratto se ne gia;
Quiui discese del destrier corrente,
Salì le schale il fior di ghagliardia,
Trouò Astolfo ed Orlando sourano,
Tosto dimanda, qual'è Galliano.

7.

Astolfo disse: Galian son io,
Qual'è quel fier barone, chette mi manda?
Uliuierj disse: l'o[n]nipotente Dio
Sì guardi il pro Rinaldo ella sua banda;
E salui e guardi il cugnato mio,
Coluj che porta di pregio ghirlanda,
Donde ch'egli è il barone atante
Cioè Orlando di Melon Dragante.

2) chatte. 6) Culuj.

175 r°

8.

Salui e guardi anchor lo'mperadore
Ella gran gesta anchor di Chiaramonte;
E dischonfonda ciaschun traditore,
Che contro alloro è per piano e per monte.
Il gran prença Rinaldo di ualore
Contra te manda con superbia ed onte
Per quella dama, che tu ai rubbata,
Per amore di Rinaldo è batteççata.

9.

Posto s'a'n cuore di fare la sua uendetta,
Ogi mai come uuoi così la piglia;
Io ti giuro per la madre benedetta,
Che di lui ti farai gran marauiglia,
Egli è barone di più francha setta
Che sia nel mondo e di miglior famiglia.
Così dicendo trasse fuor la spada:
E de uoler ferirti molto m'agrada.

10.

Vegendo Orlando Uliuieri così adirato
Disse: barone, tu fai gran uillania.
Corseli adosso ed ebbelo abracciato,
Sì chome quel che fu di gran balia,
Ella spada di man gli ebbe cauato
Dicendo: se nō fussi a casa mia,
Un colpo ti dare' sì forte e saldo
Che mai nō ritorneristi al pro Rinaldo.

11.

Nōnebbe Uliuieri mai tal paura,
Che in sul capo gli desse col brando,
Però ch'egli era colla mente pura;
Niente nō conosce il conte Orlando.
Orlando allora colla mente sichura,
Perchè il uidde in uista sospirando,
La spada gli rende e poi gli dice:

Torna a Rinaldo, a quel baron felice.

12.

E sì gli dice: il baron Galliano
Verà in sul campo collui a battaglia,
E nō si fuggirà per un cristiano,
Però ch'egli è barone di gran uaglia;
Se uuo' niente, o baron sourano,
Pane e uino ci a e molta uettuuaglia.
Uliuier disse: gran merçè, barone.
Scese le schale e salì in arcione.

13.

Mill'anni gli parea essere al campo,
Tal paura ebbe di quel palladino.
A Rinaldo tornò che mena uanpo
Di far battaglia di buon cor fino;
Giunse Uliuieri e contogli lo schampo,
Ch'egli auia facto e tutto quel lattino
Della risposta contaua ongni chiosa
E della spada contaua ongni chosa.

v° 14.

Disse Rinaldo: chi p[r]ese la spada?
Disse Uliuieri: e' mi parue uno schudieri,
Amendue credo che sien d'una contrada,
Ongnuno mi pare pagano guerieri.
Disse Rinaldo: chome uuol si uada,
Che noi ci proueremo in su' destrieri.
Per quella sera ciaschun si posoe,
Poi uenne il giorno ella nocte n'andoe.

15.

E quando il giorno chiaro fu uenuto,
Astolfo disse a Orlando: che fareno?
Orlando disse: o baron proueduto,
So che Rinaldo a molto ueleno
Per lo parlar, il qual gli sarà renduto
Dal mio cugnato, ch'è tanto sereno.
Astolfo gli rispuose: e' m'è im piacere,
Che noi andiamo quella gente a uedere.

16 = 3.

Orlando dice: fa uista ch'io sia
Il tuo schudieri e ciò m'è im piacimēto.
Astolfo disse: e' sarà uillania,
Ma dopo che tu 'l uuogli, i'(l) tel consento.
Di quei pagani auea gran compagnia,
E' lor cauagli più ratti che uento;
Subitamente amendue fuor sellati
E poi di fina maglia conuertati.

17 = 4.

Salierono a cauallo e due baronj
Con certa gente di quei saracinj;
E tutti i caualieri sença pedonj
Fuor della porta passaron e confinj,
Nel campo entrarono e franchi compagnonj,
Verso Rinaldo si ferono uicinj.
Disse Rinaldo, quel prença sourano,
Ad Aldenghieri: eccho il pro Ghalliano.

8) Ed A.

18.

A Baiardo salì subito e ratto,
Cholla brigata incontro alloro si fero;
Astolfo giugne, quel barone adatto,
Chè lui il conoscea, a dire il uero;
Inuer di lui parlaua cotal atto:
Malchometto ti guardi, o caualiero.
Disse Rinaldo: guardi te Macchone
E me Gesù, che scampò quel ladrone.

19 = 5.

Settu colui che la dama ai rubbata,
A tradimento il suo marito ai morto?
Io imprometto alla uergine beata,
Della tua uita il tempo farò corto.
Astolfo disse: la tua mente è errata,
Io mi credo di battaglia esser sì acorto
Ched io nō temo delle tua minaccia,
Per arabbiare suo mente il cane impaccia.

176 *r°* 20.

Prendi del campo, Rinaldo dicea.
Astolfo dice: ai tu di briga uoglia?
Rinaldo di si gli rispondea,

Disse: barone, Dio te dia briga e doglia,
Tu nō se' huomo di tanta nomea,
Ch'io ti curi il uoler d'una foglia;
Io so figliuolo di re francho e gagliardo
E tu se' un cristiano uile e chodardo.

21.

Disse Rinaldo: per la gola ne menti,
Ch'io son della gran gesta Chiaramonte.
Orlando strigne forte le labra co' denti,
Sol per nō ridere il pregiato conte,
Pensando ched e' son cugin parenti;
Fecensi inançi colle menti pronte,
Disse Orlando: io nō uiddi già maj
Un superbo huomo e gran uillania faj,

22.

Sì come tu sia di casa gentile,
Tu fai gran male il barone spregiare;
Figliuolo fu di gran re signorile
E nōnè cortesia altrui biassimare.
Disse Rinaldo: tu, che se' più uile,
Piglia del campo, se tu uuoi giostrare.
Orlando disse: a sì fatti partiti
Chonuiēmi pur giostrare, poi che(n) me 'nuiti.

23 = 12.

Del campo prese el gentil conte Orlando,
Col pro Rinaldo si fu disfidato,
E gli arditi destrieri isperonando
L'asta col ferro ciascuno a bassato
Ed afferirsi uanno minaciando,
E l'un coll' altro si fu riscontrato;
Duo colpi si donaro possenti e forti,
Già più di mille di minor son morti.

24 = 13.

Le lancie si speççaro tutte quante,
E' buon destrieri il corso lor facieno
E ciaschun tornò coll' afferante;
Alle lucenti spade man mettieno;
E quella gente, che u'era dauante,
Ched e' fusson cugini, già nō sapieno.
Quando Rinaldo uidde Dorlindana,
Tosto conobbe la spada sourana;

6) sapeano.

25.

Disse a Orlando: che farai, cugino?
Il chonte Orlando la spada remisse
Ed abracciarsi correan per tal lattino;
Quiui eran la gran festa elle gran risse.
Diceua Rinaldo: francho palladino,
Chi è questo pagano chi mi tiene asise(?)?
Orlando gli rispuose: Astolfo nostro,
Che di prodeçç'a ben aperto el chiostro.

v° 26 = 14.

Rinaldo corse e strecto l'abracciaua.
Astolfo abraççia lui teneramente
Ella festa loro multiplicaua
Con Uliuieri e coll' altra gente;
Alla terra ciaschuno si ritornaua
E quel padrone alla donna piacente;
Giunti alla terra al palagio smontaro,
Di molte cose insieme ragionaro.

27 = 14.

Stando un giorno con molto diletto
Quiui giugnea un messo di Francia
Della maçça Dodone sauio e corretto,
Qual fu ardito di spada o di lancia;
Giunse al palagio il baron perfecto,
La brigata trouò sança dir ciancia,
Tutti gli salutò con lieta cera,
Orlando parla allora in tal maniera:

28 = 14-16.

Che nouelle ci aporta el bon Dodone?
Ed e' rispuose: nō troppo giuliue;
Assediato è il possente Carlone
E per dolore lettere nō ui scriue;
Della montagna el gran Callaurione
Chon molta turba a passato le riue,
Ed a con secho un suo fratel carnale,

Nelle battaglie più che gli altri uale;

29 = 16-17.

Il quale si chiama per nome Archidogio ualēte,
Fuoron fratei del Veglio della Montagna,
Con cento cinquanta miglia di gente,
Mai nō se uidde sì bella compagna.
A Monte Albano è l'oste similmente,
De' Magançesi la gente griffagna
Con più di sesanta migliaia di baronj,
Duchi, marchesi, caualieri e pedonj.

30 = 18.

E capitano di loro è Griffonetto,
Di quei che sono ītorno a Monte Albano,
In quel castello è'l Danese perfecto
E d'Acrismonte el possente Viuiano;
Lo'mperadore re Carlo è tanto constrecto
Che nō sa che si fare; quest'è certano;
Se tostamente uoi nol secorrete,
Tutta quanta la Francia perderete.

31 = 19.

Udendo Orlando sì facto tenore
Disse a Rinaldo: male sta la cosa.
Udendo questo allor Gan traditore
Fecesi inançi e rispuose alla chiosa
Dicendo: i' giuro a Dio saluatore,
Sella mia gente u'è suta noiosa,
Ched io sarò con uoi diritto e a torto,
Per uoi rifiutarò ciaschun consorto.

177 *r*° 32 = 20.

Disse Rinaldo: dolce amor mio bello,
Se questo credo, nō m'aiuti Dio;
Però ch'è 'l lupo nō mai agnello,
Ançi fu sempre traditore e rio;
Ma secci ingannerai, i' giuro a quello
Che per me morte sofferio,
E' conuiene ch'io t' uccida a ongni patto.
Orlando gli rispuose: tu se' matto.

33 = 20-21.

Tu uedi ched egli è in nostra compagnia
Ed acci atato a giusto suo potere,
Per lo mio amore nō gli dir uillania,
Mentre ch'è qui, nō gli far dispiacere.
E Gano rispuose: per la fede mia,
Gentil prença Rinaldo, nō temere,
Ch'io nō ui tradirò, abbi per certo,
Sed io ui fallo, i' uogli' esser diserto.

34.

Disse Orlando: mettiamo assecutione,
Prença Rinaldo, sett'è im piacimento,
Di dar socorso al nostro re Carlone
E nō si uuol essere qui sordo nè lento.
Disse Rinaldo: o figl[i]uol di Melone,
Ciò che tu parli m'è molto a talento;
Ma come lassian noi questa cittade?
Rispuose Orlando, ch'è pien di bontade:

35 = 34.

Pel tuo amore la dama sia liberata
E rimangha la maggiore di questa terra;
Encrescemi di lei, qual'è diserta
E per me giace el marito sotterra.
Doppo suo morte si renda l'offerta
Al buon padron, qual uirtù si serra.
Il padrone ella donna son contenti;
Apparechiarsi i buon baron possenti.

36 = 35.

Da iui a pochi dì preson cumiato
E quel padrone a Monaca n'andaua;
Partissi Orlando e Rinaldo pregiato
Ed Aldenghieri, che gran pregio portaua,
E Ricciardetto ed Alardo nomato,
Guicciardo e Uliuieri gliel seguitaua,
Malagigi, Astolfo e Dodon della maçça,
Gan di Magança, che di dolore inpaçça.

37.

E tutti insieme si metton per uia

Per atar Carlo e'l castel Monte Albano;
Ai quant'ell'era nobil compagnia,
Niuno nō u'era a fallo se nō Gano;
E costui era di gran gagliardia,
Se nō che traditore era certano;
Forte caualcha la brigata francha,
Nella battaglia già mai nō fu stancha.

v° 38 = 39.

E caualcando gli arditi baronj
Ad una gran città sono ariuati,
Presso alla porta trouaron duó schiauonj,
Di che Rinaldo gli ebbe dimandati:
Che terra è questa e di che leggione?
E quegli schiaui, ch'erono costumati,
L'un disse: siete im Persia, baron forti,
E questa [è] Villafrancha nelle porti.

39 = 40.

Nōna nel mondo sì forte amirante
Chome chostui, per lo dio Malchometto;
Per nome si chiamaua Diliante,
Saggio e benignio, cortese e corretto;
Mai abattuto nō fu d'afferrante.
Ver'è ch'egli è anchor molto giouinetto,
Nō ti potre' contar suo força magnia
Ed è nieuo del Veglio della Montagnia.

40.

E perchè 'l Veglio nella battaglia morio,
Tutto di nero questo ua uestito;
Callaurione, suo carnal çio,
Ad oste a Carlo humano se n'è ito
Ed Archidogio anchora, al parer mio,
È çio di questo giouane gradito.
Udendo ciò Rinaldo el ringratiaua,
Da quei due schiaui poi s'acomiataua.

Finiti cantari cinquanta due cominciano. 53.

1.

Alue regina, anchor ti salui Dio
Che di misericordia tu se' piena,
E uita con dolceçça e con disio
E spes di noi, columba serena;
Salue a te ritorna lo cor mio
Che mi disleghi da quella cattena,
Del gran serpente, doue legato sono,
Del mio peccato ti chieggio perdono.

2.

Febo col suo sprendore è preuenuto
Nel segno di uirgo il suo potere,
Nel pianeto Mercurio proueduto
Giudata dal pastor con bel douere,
Nel tempo che nel calore era uenuto,
Alle fontane i fiumi anno a tenere,
I marinai ne fanno gran uictoria.
Ritorno a seguitare la bella storia.

3.

Per la terra si metteno in abandonj,
Che la metà era disabitata,
Anchor trouarono con cotai sermonj
Asai gente ferita e nauerata.
Ben si marauigliarono e campionj,
Al palagio giugneua la brigata;
A un balchone si facea Diliante,
Subito apella un schudie[r] atante,

178 *r°* 4.

E disse: uanne a quella compagnia,
Dalla mia parte gl'inuita a mangiare,
Chè mi risembram baroni di [ga]gliardia
Sol rimirando la sua ghagiardia(!)
E quel messaggio ratto se partia,
Alla piaçça a' baroni n'ebbe andare,
Disse: guerieri, Macchone ui doni uita,
Il mio signore a disinare u'inuita.

5) partito.

5.

Orlando gli rispuose: uolentieri.
Disse Rinaldo: molto bene ai facto.
Subitamente isceson de' destrieri

E alle stalle Dodon gli mena ratto:
Su per le schale salgono e guerieri,
Fuorono dinançi a quel pagano adatto.
Il pagano gli saluta di uantaggio,
Il salute renderongli di gran remaggio.

6 = 41.

E Diliante Orlando domandaua:
Di che paese sete, o bei signori?
Il conte Orlando inuer di lui parlaua:
Di Banbilonia contadin di fuori
Isbandegiati a torto, onde e' ci graua
Della città e de' nostri maggiori.
Disse il pagano: di ciò mi dole assai,
Sì bella baronia nō uiddi maj.

7 = 42.

E così ragionando a mangiar uanno.
A tanto giunse Dodone cortese,
L'usança della casa già nō sanno,
Chè mai nō sono stati in quel paese.
Un paçço giunse chon un descoscanno
Ed a seder si puose iui palese
Alato alato al gran prença Rinaldo,
Un atto fece di brutto ribaldo.

8 = 42-45.

La scodella dinançi gli toglieua,
Sì come fanno i paççi smemorati,
E come un porcho tutta la beueua
Nō riguardando quei baron pregiati;
Il pro Rinaldo il guanto se metteua
Vedendo gli atti suoi sì schostumati,
Un colpo negli orecchi gli donaua,
Che tramortito in sulla sala andaua.
2) pacci.

9 = 46.

Diliante uedendo tale apello
Disse: barone, tu mi fai uillania,
Benchè sia paçço, egli è pur mio fratello,
E uedi c'a uoi fo gran cortesia;
Noi sian d'una gran gesta, signor mio bello,
E di molta possança e gran balia;
El Veglio della Montagnia, el qual'è morto,
Noi sian nipoti, gentiluomo acorto.

v° 10.

Disse Rinaldo: se tu se' di francha gesta,
Tu se' pagano e io nō so de' minore;
Quel paçço sì beueua la minestra
O recho bella festa pel mio amore.
Se fussi tu da quell'alta finestra,
Gittato aretti per che tu sia signore;
E' se uuol bere del uino e nō la broda,
Sì chome t'è'n piacere, così la loda.

11 = 47.

E quel pagan parlò chom' uomo gentile:
Prima mangiate e poi giostraremo un tratto.
Rinaldo quel pagano nō tenne a uile,
Disse: contento sono, pagano adatto.
Riççosi intanto il paçço signorile
E uia che se fugiua molto ratto.
Mangiato ch'ebbe la brigata isnella
Allor cauagli fecer porre la sella.

12 = 49.

E conuertargli feron di lor maglia,
Per tutti quanti salierō in arcione;
E quel pagano per fornire la battaglia,
Fece sellare il suo forte ronçone
E'n sul destrieri salì il baron di uaglia,
Al campo fu con Rinaldo d'Amone.
E quando fuoro in su' destrieri asettati,
Per darsi morte si son disfidati.

13 = 50.

Essendo disfidati i pro guerieri
Ciaschun di loro sua lancia abassaua
E punseno de' speroni illor destrieri
E afferir l'un l'altro allor s'andaua;
Duo colpi si menaron tanto fieri
Che ciascheduna lancia si speççaua;
E pello fiero colpo de Rinaldo

Nō potette quel pagano istare saldo;
5) tonto. 8) soldo.

14 = 51-52.

Sopra alla groppa si fu rouersciato,
Del piè sinistro subito staffoe.
E Diliante in piè si fu riççato,
Verso Rinaldo in tal modo parloe:
I' nō credeuo, che fussi pregiato,
Che tu sia contadino credo di noe;
Pregarti uoglio, che nō ti sia faticha,
Per cortesia il tuo nome me dicha.

15 = 53.

Disse Rinaldo: o chaualieri ardito,
I' tel dirò, po'che t'è im piacimento;
I' son Rinaldo, o buon pagano ardito;
Quest'è Orlando, ch'à tanto ardimento;
Quest'è Uliuieri di Vienna fiorito;
Quest'è Aldenghieri, sì chome io sento;
Questi son miei fratelli ciaschun gagliardo
Cioè Ricciardetto, Alardo e Ghuicciardo.

179 *r°* 16 = 54.

E quest' altro si è Gan di Magança,
Quest'è Malagigi, mio cugino.
Di tutti noi tu sai la certança
E ciò ti giuro per lo Dio diuino.
Udendo questo il pagan di posança
Marauigliossi e sì dicea: Appollino
Or mi diffendi per questa fiata,
Chè mai nō fu sì possente brigata.

17 = 55.

Disse Diliante: settu il baron pio,
Che sopra gli altri faj nominare,
Ch'ucidesti il pagan, ch'era mio çio?
El Veglio della Montagnia si facea chiamare.
Ed e' rispuose: Rinaldo son io,
Che'l tuo çio ebbi a uendicare;
Di me fu compagnone a tutte guise
Ed ucisi el giogante chellucise.

18.

Quando fu morto, egli era in mia compagna
E io ne feci chiara la uendetta;
Se nieuo se' del Veglio della Montagna,
Tu mi dei amare colla mente perfecta;
Ma se tua uoglia inuerso me griffagna,
Sì chome t'è im piacere così l'asetta;
A caual sono e uesto le buone armj
Più char'o di conbattere che di starmj.

19 = 56.

Disse il pagano: che di' tu Rinaldo?
Io son sempre tuo alla mia uita,
Tu se' più fier barone o fermo o saldo
Ch'alcun diaspro o pietra margarita;
Io ti uoglio per magiore e per castaldo
Pensando alla tua força sì gradita;
E perch[è] tu el mio çio uendicasti,
Sì chome buono barone tu ti portasti.

20 = 57.

Mentre che ragionauan tal tinore
I due baroni di tanta gagliardia,
Per la terra si leuaua un gran romore;
Inuer la piaçça ciaschedun fugia;
Disse Rinaldo al pagan di ualore:
Che è questo, baron di uighoria?
Il pagano tostamente gli risponde:
Raconterotti le cose profonde.

21 = 58.

Una fiata per caso io aleuaua
Un lion biancho con molto disire;
Sì gran lione nō uiddi già maj;
Po' ch' aleuato fu, m'ebbe affugire;
Egli a poi diuorate genti assaj,
E spesse uolte anchor ne fa murire;
Con lui due uolte io o fatto baratto,
I' nōne posso auançare a niū patto.

v° 22 = 59.

E nella coscia da lui fuoi ferito,
Se mi perdoni lo dio Malchometto;

Delle ferite anchor nō so guarito,
Ferimi colla brancha, i't'inprometto.
Vedendo questo Rinaldo gradito
Rispuose: i' giuro a Cristo bñedecto,
Che prima ch'io discendi del destrieri,
Chonuien ch'io 'l troui o in strada o'n sentieri.

6) giura. 8) strado.

23 = 60.

Subitamente Baiardo sperona,
Tosto inuiato si fu uerso la porta,
Oue la gente a gridar s'abandona;
E dietro gli tenne la francha scorta
Cioè de' buon cristiani la schiera bona;
Per la uia trouaron alcuna gente morta.
El gran pagano colloro s'enuiaua
E'l pro Rinaldo inançi alloro andaua.

24.

Fuor della porta um pagano a trouato,
Ch'una gran piaga nel suo petto auea.
Rinaldo quel pagano a domandato
Di quel fiero leone, che uia tenea.
Disse el pagano: al diserto n'è andato.
Rinaldo dietro a l'orme si mettea,
Sì chome quello, c'a'l cuore ardito e saldo;
Nel gran diserto si mette Rinaldo.

25.

Ella brigata dietro el seguia
Per uedere de Rinaldo la battaglia.
Orlando dice: o uergine Maria,
Aiuta el mio fratel di gran trauaglia.
Rinaldo per lo diserto se ne gia
Chome sparuieri dietro alla quaglia;
Andando per lo diserto il baron pio
Tra quei gran faggi sentì un gran fracassjo.

26 = 61.

Da Baiardo si gitta alla primiera.
Atanto giunse quiui il leon biancho,
Ch'a ongni cuore aria messo paura,
Tanto sembraua nella uista francho.
Rinaldo allor colla mente sicura
A trar la spada fuor già nō fu stancho;
Un lancio fece quel fiero leone,
Gittosse adosso all'ardito barone.

2) baron biancho.

27.

Rinaldo uolle la spada menare,
Il gran leone se gli gitta al petto;
Onde la spada di man gli a a caschare,
Forte chiama Cristo benedetto
Dicendo: Dio, nō m'abandonare
E nō guardare, si t'o facto dispecto.
E detto questo col lione s'abracciaua
E d'aterrare l'un l'altro procacciaua.

180 r° 28 = 62.

Quel fier leone Rinaldo storcea,
Però che molti n'auea messi a terra,
E colle sanne di boccha il mordea;
Ma le forti arme niente afferra.
Intanto la brigata jui giugnea,
Fermarsi tutti a ueder quella guerra;
Tal fu la força di quel lion dotto,
Rinaldo ingamba e andogli di sotto.

4) diente. 5) brigato.

29.

Disse el pagano al ualoroso conte:
Pregoti per Dio, noi il soccorriamo.
Ed e' rispuose: egli è di Chiaramonte
Ed è signore del castel Monte Albano
Ed è de' caualieri la chiara fonte,
Di tal punto già nō sarò strano.
E detto questo Rinaldo sgridoe.
Disse: cugino, ora ti conosceroe.

30.

Rinaldo quel lione già nō lassaua,
Perchè e' fusse di sotto el sir possente;
Ma come saggio lena ripigliaua
E quel lion nō gli può far niente.
Il pro Rinaldo stretto l'acaffaua,
Diegli la uolta molto prestamente;
Di sotto el manda per força e per ingegnio

Il ualoroso e forte baron degnio.

31 = 63.

Quando l'ebbe di sotto rouersciato,
Colla sinistra per la ghola il piglia
E colla destra un polçone gli ebbe dato
Apunto apunto per meçço le ciglia
Per sì gran força quel baron pregiato
Che mai nō fu sì facta marauiglia;
Per la possança del barone acorto
Quel lion biancho si distese morto.

32.

Morto che fu quel lion aldace,
Rinaldo nō credea che morto fusse,
Sempre lo strigne quel baron uerace
E coi polçoni gli daua assa' percosse.
Orlando disse: fratel, datti pace,
Morto è'l lione per le tue fiere posse.
Rinaldo udendo lassò quella fera,
Allora uidde chiaro che morto era.

33.

Tolsela spada e'l segnio della croce
Ringratia umilmente con disire
Chiamando Cristo con umile uoce:
Laudato sia il benedetto sire,
Mai nō uiddi una bestia sì feroce,
Gran paura mi fece del murire.
La spada rimettea ed a Baiardo
Fu risalito quel baron ghagliardo.

v° 34.

E quel pagano suo força pensando
Marauigliossi della sua francheçça
E fra 'l suo cuore uenia inmaginando
Del pro Rinaldo la sōma forteçça,
Come diffeso s'era sança brando
Da quel lione, ch'aue' tanta fiereçça.
Mirando in uiso Rinaldo d'Amone
Inuer di lui parlò cotal sermone:

35.

Quale figliuolo di Priamo Ettor ardito,
Qual' Erchole gigante o quale Antea,
Quale Alessandro fu mai sì gradito,
Qual Grecho Achille o qual duca Theseo,
Qual Minutauro di pelle uestito,
Qual Palamone, quale Arcita o Pompeo,
Quale Sansone ebbe mai tanta forteçça,
Qual' ebbe mai più di te magior francheçça?

36 = 65.

Io mi credea esser baron più forte,
Che fusse al mondo, di ciò mi uantaua,
E qu[e]l lione mi dè quasi la morte,
Fecemi una ferita molto praua;
D'ongni uirtute tu passi le porte,
Ond'esser, baron, se nō ti graua,
Tuo compagnione per piano e per monte,
Or se' della gesta Chiaramonte.

37 = 64.

Disse Rinaldo: contento ne sono,
E tutti quanti saremo al tuo chomando.
Missesi la brigata innabandono
Ver la città ne uanno pocho stando.
Essendo alla città, com'io ragiono,
I cittadini tutti uanno gridando:
Viua il baron, qual'è forestieri!
Già mai nō fu niun miglior guerieri.

38.

Con alegreçça tutti dismontaro
Nostri baroni di tanta ghagliardia
E nel mastro palagio se n'andaro;
Il pagano facea lor gran cortesia.
Dimorando più giorni a tal riparo
Il conte parla alla brighata pia:
Andar conuinienci in trotto e'n corso,
Sol per donare allo 'mperador socorso.

39.

Al conte Orlando parlò Diliante:
Trenta mila pagani ui posso dare,
Eccho la mia persona qui dauante,
Contra al mio çio se uarrà a noiare.

Profererpossoanchorgenteaffricante
D'una donçella di nobile affare,
La quale è donna di Bellamarina,
Figliuola fu di re e de reina.

181 *r*⁰ 40 = 70.

Fassi chiamare l'Uliua la donçella;
In Banbilonia il suo padre fu morto,
E 'l suo fratello da quella gente fella,
El quale era guerieri molto acorto.
Udendo Orlando sì facta nouella,
Rispuose: i' sono stato in quel bel porto;
Quella donçella con uaghi sembianti
Diffesa fu da noi da fier giganti.

3) qua quella.

Finiti cantari cinquanta tre incominciano. 54.

1.

G Loria in ecelsis uero Dio,
In terra pace e buona uoluntade
Tra gli uomini discreti sança rio;
Laudamus te ella tua uoluntade;
Benedicemus te, o padre pio;
Del mio peccato ti prenda piatade
Adoriante signor giusto e benignio,
Per me morir uolesti ī su'n quel legnio.

2.

Nel bel segnio di cancer già correa
El carro d'oro e'l sol l'alto sprendore
E Marte la sua arme allor prendea
Mettendo alle battaglie il suo ualore.
Vestiti e prati ueder si potea,
Le ualli e' monti di uerde colore;
Le fontane correndo uerso i fiumi.
O[r] ritorniamo a seguire de' bei costumi.

3 = 71-72.

E del suo padre e del suo buon fratello
Rinaldo e io facem̄o la uendetta;
E questo giuro a Cristo, signor bello;
Molto tenuta ci è la giouinetta.
E Diliante allora udendo quello
Disse: uoi sete pur di francha setta,
Più cari u'o ch'io nō u'aueuo prima,
Degli altri caualieri siete la cima.

4 = 72.

Mandar uorrebbesi un buono imbasciadore
A quella Uliua, donçella auenante.
Rinaldo udendo sì fatto tinore
Disse a Orlando di Melon Dragante:
Io ti priegho, barone, pel mio amore,
Ch' andare io possa alla dama auenante;
E poi a Parigi a Carlo ue n'andate,
Subito fornirò queste imbasciate.

5 = 73.

Orlando disse: fanne el tuo uolere
Ma brigati di fare tosto ritorno,
Sì che alla guerra noi possiamo sostenere.
Disse Rinaldo: i' nō farò sogiorno.
Aldenghier dice: i' uo' techo uenire.
Ed e' rispuose: o buon guerieri adorno,
Va con Orlando, Aldenghieri mio perfecto,
Io uoglio Guicciardo, Alardo e Ricciardetto.

*v*⁰ 6.

Aldenghier rispuose: fa ciò chetti piace.
El pagan disse: e' ti conuien ire per mare;
Trouerotti um padron molto uerace,
Ch'al porto ratti arete a nauichare.
Rinaldo gli rispuose, ciò gli piace.
Subitamente um padrone a trouare,
El quale sapea per mare ongni giro,
Per nome questo si chiamò Çaffiro.

7.

E trouato il padron Rinaldo dice:

Ciaschun si faccia nuoua soprauesta,
A ciò che 'n piano e'n monte e'm pendice
Chonosciuta nō sia la nostra gesta.
Orlando parla, quel baron felice:
Questo mi piace, cugin di podesta.
Fecion fare soprraueste ongnuna nera
E di quel colore feceno lor bandiera.

8.

Nel campo nero un biancho leone,
Per quel c'auea colui conbattuto;
E facto questo Rinaldo d'Amone
Armato fu quel baron proueduto
E armar fece Baiardo ronçone
E' suoi fratelli ciaschuno saputo;
Sopra a' destrieri ciaschuno su monta,
Armossi Orlando ella brigata pronta.

7) ciaschuna.

9.?

Chosì scherati alla naue n'andarono
I nobili baroni di guerra usati;
Rinaldo co' frategli iui smontarono,
Dal conte Orlando fuorono isceuerati,
E l'un da l'altro allor s'acumiatarono,
Di lacrime i lor uisi eron bagnati;
Piangea Orlando, Astolfo ed Aldenghieri,
El possente Malagigi e Uliuieri.

10.

Faceua uista di lacrimar Ghano,
Molto s'alegra della sua partença.
Nella naue salia il baron sourano
Il pro Rinaldo, baron di potença
E' suoi fratelli anchor da Monte Albano,
Che 'n loro nō regnia uilta nè temença.
Acumiatati nel mare si metteano
Per tenereçça gran tempo piangeano.

8) giangeano.

11 = 75.

Il conte Orlando coll'altra brigata
Alla città tornaro del saracino
Ed al palagio smontò quella armata,
Chon gran dolor stanno quel mattino.
Gan di Magança stando una fiata
A solo a solo con quel gran paghino,
Inuer di lui mouea tai tenori:
Questi baroni son tutti traditori.

182 r° 12 = 79-80.

Rinaldo di parole t'a 'ngannato,
Dice, che uendichò quel tuo buon çio;
D'Aldenghieri fu morto quel baron pregiato
A tradimento, ciò t'impromett'io.
Da niun mai nō fu uendicato,
Onde di ciò m'incresce, baron pio.
Udendo quel pagan cotal nouella,
Il uiso cambia e dentro al cor martella.

13 = 90-91.

Intanto il conte Orlando ui giugnea
Con Aldenghieri e gli altri compagnonj.
E Diliante ad Orlando dicea:
Io nō credeuo uoi fussi felonj,
Al Veglio della Montagnia morte rea
Auete data, maluagi ghiottonj,
E detto m'auete, l'uccise el gigante;
Morto fu d'Aldenghieri, ch'è qui dauante.

6) date.

14 = 92.

Aldenghieri rispuose: tu di' 'l uero,
Ch'io l'uccisi in sul campo a battaglia;
Io ero allora come tu pagan fero,
Nō conoscea costoro, se Dio mi uaglia,
Perchè uenia di paese stranero;
Ongnun di noi era coperto a maglia,
Nō conoscea Rinaldo nè lor genti
E nō sapea che fussono miei parenti.

15 = 93.

Se questo affare ti pare gran marauiglia
E se de l'armi tu ti senti forte,
Chome tu uuogli in sul campo la piglia
Io tel perdono, se mi dai la morte.
E quel paghano, ch'è di gran famiglia,
Subito rispondea colle menti acorte:
Io sono contento di conbattar techo,
Po' che tu di' di uoler conbattar mecho.

16.

Ma parmi male, che tu se' giouinetto
E nō debbi esser uso di giostrare;
Ma io ti giuro per lo dio Malchometto,
Che uolentieri t'auaria a perdonare.
Disse Aldenghieri: o saracin perfecto,
I' ti ringratio del tuo buon parlare,
De! nō mi perdonare, i' ti ne priegho,
Che nō mi faccia di tal gratia niegho.

17.

Disse el pagano: poi che t'è im piacimento,
Armianci tosto e siamo in sulla piaçça.
E Aldenghieri, ch'è di gran ualimento
E che di far battaglia quasi inpaçça,
Subito s'arma del suo guernimento,
Ella brigata s'arma di gran raçça
Ed asettar feceno illor ronçoni;
Poi tutti quanti salierono ınarcionj.

v° 18 = 104.

E doppo loro s'armaua Diliante,
In sulla piaçça saliua a destrieri;
Insieme disfidaronsi pocho stante
E abassar le lancie e due guerieri,
E ciaschedun pugnea l'afferrante
E uannosi afferire molto manieri;
Nel rischontrar che i due baroni si fanno,
Chon quelle lancie no[n] si facean danno.

19 = 105.

Im più di cento troncon si speççaro,
Tant' era ongnun di loro pro e ardito;
Illor cauagli gran peççο gli portaro,
Credeuan gli altri c' ognun sia fugito;
Istando um pocho al campo ritonaro
E 'l gran pagano è molto inuelenito
E con grand'ira trasse fuor la spada
E de ferire Aldenghieri nō stette a bada.

1) speccaro.

20.

E sopra l'elmo un gran colpo feria,
Però ch'egli era molto poderoso;
E se nō fusse il bu[o]n elmo, iui moria,
Tanto fu 'l colpo forte e tenebroso.
E Aldenghieri niente isbigottia,
Ma chome saggio pur prese riposo;
Poi trasse fuor la spada con due manj
E sì la strigne come fanno i souranj.

21 = 107.

Ma aueuasi dietro lo scudo gittato
Ed un gran colpo diede in sulla testa;
L'elmo ella cuffia gli ebbe dilacciato
Per lo menar che fe di gran podesta,
Fino al ceruello col brando ebbe a tagliare,
Due parti gliene fece sença resta;
Nel ritrar che fe del brando acorto
Il pagano in sul campo cadde morto.

22.

Il conte Orlando uedendo tal mena
Marauigliossi del colpo possente,
Disse: cugin colla força serena,
Or ueggio ben che se' nostro parente;
E abracciarlo correa sença altra lena.
Marauigliare facea tutta gente.
Astolfo parla ancho cotal lattino:
Tu somigli Rinaldo, mio cugino;

23.

Il conte Orlando, ch'a tanto ualore,
Un sì gran colpo nō menò già maj.
I saracini uedendo tal tinore
Dicean: Macchone, più força nō aj,
Po' che morto è così fatto signore;
Nella mente portauā molti guaj,
Disse un pagano: uoi ci auete diserti,
Sença signore uiuaren sì come sperti.

183 *r°* 24 = 109.

Ma poi che liberati uoi ci auete
Dal gran lione, nō sapian che ce dire,
A uostro modo la terra prendete,
Disposti siam sempre uoi ubidire.
Orlando dice: per uo[i] reggerete,
A Carlo Magnio ci(e) conuiene ire

E sempre mai a uostro seruigio stiamo;
Ma secci date la terra, car l'abiamo.

25.

Il pagano gli rispuose: questa terra
Tre mila pagani ui può dare,
E questi son baroni usati in guerra;
Se gli uolete, gli faren armare.
Rispuose Orlando: se questo nõnerra,
Molto cari gli abian, se Cristo ci abbia aitare.
Il pagan disse: gentil conte Orlando,
Questi baroni sono al uostro comando.

26.

Subitamente ragunargli fanno;
Pochi dì dimoraro che se partiero,
Inuerso Francia tutti se ne uanno;
Ma di Rinaldo auean gran martiro,
In nulla parte pocho tempo stanno.
Un giorno Orlando facendo rimiro
Si trouò in Francia, nel paese amoroso,
Onde ringratia el signor gratioso.

27 = 111.

Essendo un giorno sopr'una mõtagna
Vidde a Parigi l'asembro d'intorno
Del gran Calaurion, gente griffagna,
Che conbattea Carlo notte e giorno.
E tanto s'apressò con suo compagna
Che già s'udiua le tronbe e ciaschun corno;
Vediensi padiglioni, trabache e tende,
Grande allegreçça il conte Orlando prende.

28.

Disse Aldenghieri: o ualoroso conte,
Che faren? uoglian noi l'oste asalire?
Orlando dice: scesi questo monte,
Da l'altra parte uo' ch'abiamo a ire;
In prima Carlo i' uo' uedere da fronte
E quest'è, setti piace, el mio disire.
Dice Aldenghieri: ciò contento sono.
Colle lor genti mettiensi in abandono.

29.

Da l'altra parte della gran cittade
Tenea co trenta mila caualieri;
E come fuoron presso allor contrade,
Orlando schuopre l'arme del quartieri,
Le sopraueste sença niquitade
Di quel lion donar ad Aldenghieri.
Or lasciam caualcare il conte Orlando;
Dician di Carlo che se ua lamentando.

v° 30 = 112.

In quella notte un sogno auea facto,
Che im Parigi un gran lione entraua
E poi usciua da l'altra porta ratto,
E tutto l'oste quasi diuoraua.
Facendosi a' balchoni re Carlo adatto,
E qual sopra la porta giudicaua,
Orlando uidde ella gente scherata,
Forte chiamaua la uergine beata:

31 = 113.

Ora m'aiuta, uergine Maria,
Che tanta gente adosso ora mi uiene,
Da l'una parte io o gran ricadia,
Quest'altra turba mi darà gran pene.
Orlando inuer le mura ongnor uenia,
Carlo mirando allor conobbe bene,
Che quell'era il quartieri del conte Orlando,
Idio ringratia tutto lacrimando.

32.

Dal balchone con gran festa si leuaua,
La sua gran baronia fe raunare
Ella nouella d'Orlando contaua,
Che dai balchoni l'a ueduto tornare.
Tutta la gente se ne ralegraua,
E 'l conte Orlando im Parigi ebbe a tornare;
Udendo im Parigi che Orlando torna
D'andargli incontro già niun sogiorna.

33.

E caualcando Orlando per la terra
Col buono Astolfo e'l marchese Uliuieri
E Malagigi, quel che l'arte serra,
Gan di Magança e'l pregiato Aldenghieri,
Della maçça Dodon, se 'l dir nōnerra,
Che è d'Orlando perfecto schudieri;
Giunse alla piaçça quella gran cōpagna,
Di sua tornata ongnun fa festa magna.

34 = 115.

Come al palagio il gran conte giugnea,
Carlo si scese la schala di presente.
Orlando scende, il baron di nomea,
Del gran destrieri Vaglientin possente
Ed abracciare lo'mperador correa;
Per tenereçça piangeua la gente,
Gran festa fece Carlo a tutti quanti
E poi parlaua con dolci sembianti:

35 = 116.

Ou'è Rinaldo, quello gran campione,
E Alardo e Guicciardo e Ricciardetto?
Orlando dice: o imperador Carlone,
Per gente è ito quel baron perfecto.
Carlo adimandò di Ganellone:
Io nol ueggio nel uostro conspecto.
Orlando mira fra la folta schiera,
Veder nol può, perchè fugito s'era.

36-LV, 19.

. . . (Fehlen zwei Blätter.) . . .

184 *r*⁰ 20.

Chi è questo barone coperto a maglia.
El quale è a piedi di sangue coperto?
Berlenghier disse: de! nō ue ne caglia,
Prendian diffesa e poi ue farò certo.
Girardo si mettea nella battaglia
Con Viuiano e col Danese nel diserto.
Quando Gan di Magança costui mira,
Con gran dolore nell' animo suspira.

21 = 138-139.

A fugir cominciò subitamente;
Onde la gente in rotta si mettea,
Di Gano tutta quanta la sua gente.
Nostri baroni ciaschun si ritenea;
Girardo parla a Berlenghier possente:
Chi è questo baron di gran nomea?
Berlenghieri gli rispuose con gra[n] duolo:
Quest'è Aldenghieri, qual'è uostro figliuolo.

22 = 140.

Girardo udendo sì facto partito
Discese da cauallo subito in terra,
A Aldenghieri piangendo ne fu ito,
Inuer di lui una boce diserra:
O giouinetto possente e gradito,
El qual ferito se' nell'aspra guerra,
Dimi chi se' e chi fu la tua madre,
Anch'or mi conta chi tu tien per padre.

3) E Ald.

23 = 141.

Disse Aldenghieri: la gentil Rosaspina
Credo che sia mia madre per ragione,
Qual'è pagana nobile reina,
E mio padre è Girardo da Rōciglione;
Morir mi sento con gran disciplina,
Ferito m'a el traditor Ganellone.
E mentre che dicea ta[l] nouella,
Passò di questa uita tapinella.

24 = 143.

Per lo dolore Girardo tramortio,
Piangea Viuiano dicendo: o me lasso!
Ch'io nō t'o conosciuto, cugin mio.
E quasi della uita parea casso;
Piangea il marchese e Berlenghier pio,
Girardo era gelato com'un sasso;
Ma pocho stette che fu resentito
E stauasi com' uomo sbarlodito.

25.

Il Danese dicea: Girardo caro,
Il lamentare nō ti uarrà niente,

Perchè te sia al core cotanto amaro;
Ringratiar si uuole Cristo omĩpotente,
Della uendetta fare trouian riparo,
Or portiallo a(p) Parigi di presente.
Girardo piangendo rispondea:
Fa ciò che uuoi, baron di gran nomea.

v° 26 = 144.

Di nobile mantello fanno la bara
Ed ataccharla a quatro buon destrieri
E dentro uel mettean connira amara
Coll'arme a retroso d'Aldenghieri,
Ciaschun di uendicarlo giura a gara.
Verso Parigi ne uanno e guerieri,
E tanto caualcaro di(n)giorno in giorno
Ch'a Parigi cō lui fecion ritorno.

27.

Al palagio n'andaron di Carlo humano,
La nouella si spande per la terra.
Sentendo Orlando, quel baron sourano,
Fu morto a tradimento sença guerra,
Al palagio n'andaua a mano a mano
Col marchese Uliuieri, se 'l dir nōnerra:
Al palagio giugnean quasi a un tratto
Chon Aldenghieri, ch'è di uita disfatto.

28.

Giugnendo Orlando il ssuo fratel uedea,
Ch'a quatro gran destrieri er' atacchato,
Per lo dolor sì gran strido mettea
C'udito fu dallo 'mperio nomato;
Il conte Orlando in suo pianto dicea:
Chi me t'a morto, Aldenghier mio pregiato?
I' giuro a Dio, se morte nō m'afretta,
Che sopra a Gan farò giusta uendetta.

29.

E si daua nel uiso colle manj.
Carlo discese le schale con romore;
Poi ch'ebbe sentito i fatti stranj,
Alla suo uita nōnebbe tal dolore.
Forte piangeano quei baron souranj,
Gran lamento facea lo'mperadore
E sì dicea a' suoi buon caualieri:
E' se uuol porre l'asedio a Pontieri.

30.

I' nō potrei contare il gran lamento,
Che facean le donne e' cittadinj;
E messo fu in ũ bel guernimento
D'oro e diamanti pietre e cherubinj;
Poi sopellito fu, sì come io sento,
Perchè aueano i nimici da' confinj;
E poi che quel barone fu sopellito,
Challaurione el facto ebbe sentito.

31 = 146.

E chonosciuto l'auea im Pagania
Pello miglior guerier, c'arme portasse;
Quel tradimento gli par cosa ria,
Un famiglio apellò con mente lasse:
Subitamente ti metti per uia
Ed a Parigi a quelle genti lasse,
Al chonte Orlando da mia parte conta,
Che d'Aldenghieri io o superbia ed onta.

185 *r*° 32.

Di'che sicuri me ella mia setta
Che noi possian tutti andare e uenire,
Del tradimento intendo far uendetta,
Per uendicarlo mi metterò a morire.
Il famiglio si parte con gran fretta,
Al conte Orlando ratto se n'ebbe a ire,
E al gran conte s'in[illegible]enia auanti,
L'ãbasciata contò con bei sembianti.

33.

Orlando gli rispuose lacrimando:
Di' al tuo signore, che uenga a sua richiesta,
Perchè nō credo mai uedere el quando
Vendicar possa il baron di podesta.
Il messo si partì dal conte Orlando,
Al suo signore tornò sença più resta

E sì gli racontaua la sua imbasciata,
Che a sua posta uenga e d'ongni fiata.

34 = 148.

E Calaurione si mosse col fratello,
Cho' suoi baroni a Parigi n'andaua;
Ensieme caualcaua quel drappello,
Al palagio di Carlo egli ariuaua.
Molto onorato fu quel damigello,
Benchè im Parigi anchor si lamentaua.
Doppo più giorni deliberarō d'andare
Adosso a Gano, pel baron uendicare.

35 = 154.

Per una spia sentì Gano di Magança,
Che giurat'era la sua destructione;
Onde ne[l] cuore auea gran dubitança,
Subito mosse el suo gran ghonfalone,
Da Monte Albano si leuò per certança
E a Pontieri tornò per tai sermone;
E per paura di quella aspra guerra
Quanto può rinforça la sua terra.

36.

Pocho tempo passò, el conte Orlando ardito
A Carlo disse: i' uo' fare la uendetta
Del passato Aldenghieri tanto gradito.
Charlo rispuose: come uuoi l'asetta.
Chalaurione parla tal partito,
Disse: io guiderò tutta mia setta
Adosso a Gano, per uendicar quel sire,
Che a sì gran tradimīto ebbe a morire.

37.

Orlando disse sença più indugiare:
L'oste si uuol bandire al traditore.
Il pagano fe suo gente raunare
E così fece l'alto imperadore,
Inuer Pontieri egli ebbe a caualcare
E minaciando Gano a tutte l'ore.
Giunti a Pontieri aforçato trouaro(no),
N'a onde Orlando [g]ià duolo amaro.

v° 38 = 156.

Nostri cristiani e pagani acampati
Intorno a Gano ui lasso al presente,
Ritornar uoglio a quei frategli nomati,
Il figliuol d'Amone nel mare d'uccidente.
Rinaldo, el fiore de' caualieri pregiati,
Nauicha col padrone tanto ualente,
Volendo ire alla dama, ch'egli amaua,
Inuer septentrione la naue andaua.

39.

Nauigando di tempo una partita
Disse Rinaldo una nocte al padrone:
Procura bene nella tua callamita,
Doue noi siamo e in qual [r]egione.
Ed egli, ch'auea la mente sentita,
Mirò la calamita per ragione;
Poi ch'a mirato un gran suspiro gittaua,
Il pro Rinaldo il padron dimandaua:
8) il baron.

40.

Oue sian noi, che suspiri forte?
Disse el padrone: lasso a me tapino!
Io mi ueggio conducto ad armar(!) morte,
Se nō ci aiuta Dio padre diuino;
Fortuna ci a guidati alla corte,
Doue nō campa cristiano nè saracino,
Venuti siamo sotto el segnio di Marte,
Il modo aconterotti a parte a parte.

Finiti cantari cinquanta cinque īcomīciano. 56.

1.

GLoria in ecelsis, Signor degno,
Fra gli uomini la pace manda in terra,
O buona uoluntà, sì ch'al tuo regnio
Possian uenire sança faticha e guerra;
Laudamus te con nostro ingegnio,
Sença il tuo aiuto ciaschuna mente erra;

Benedicamus te, Signor uerace,
Noi t'adoriam, perchè ci ai posti im pace.

2.

Era già 'l sole nel deritto segnale
Di libra uenuto e 'l suo sprendore,
E Gioue si torceua molto reale
Nel tempo quando cresce el gran calore
Cercuito uenuto miccidiale
Mena adiritti i nauili con dolçore
A' nauiganti ritorna al diletto.
Ritorno a seguitare il primo detto.

3.

Sol ui lassai, signore, nell'altro dire,
Chome a Pontieri era achampato
Cho' cristiani e pagani, allo uer dire,
E come el conte Gano era aforçato,
Chome Rinaldo, quel baron d'ardire,
Sendo in mare il padrone a dimandato,
Doue egli era ariuato; ed egli dice
Ella tema chontò a quel baron felice.

186 *r*⁰ 4 = 157.

Noi siamo alla città di Soglischaglia,
Qual'è fermata in sulla pietra uiua;
Niuno ci uien mai a far battaglia
Che nō sia morto o preso in questa riua
E sia coperto quanto uuol di maglia,
Che egli uaglia una scarpa cattiua.
Ecci um pagan, che assai gente fa trista,
Chiamato è per nome l'Alpalista.

5 = 158.

E sopra alla città è un castello,
Dentro ui stanno donne ualorose,
E sono a petitione del pagan fello,
Ciaschuna forte sono tutte palese,
Mai nō se uidde così bel drapello;
Son forti passi e lor sono poderose,
E l' Alpalista è di tanta fiereçça.
Nō può niuno contra a suo forteçça.

6 = 160.

In questa parte ci a guidato el uento,
E temo forte di questa uenuta.
Disse Rinaldo: nōnauer pauento,
Lassa far me con questa gente arguta.
Mentre che fanno tal ragionamento,
L'alba del giorno fu quasi aparuta,
Onde si uede tutta la cittade,
Mirar l'alteçça era una schuritade,

7.

Disse Rinaldo: o Dio Signor uerace.
Chi porrà mai quella ripa aquistare?
Baiardo mio, se mai fusti rapace,
Or fa che sappi ben el piè fermare.
Il dolce uento, che nōnè fallace,
La naue presto al porto ebbe ariuare;
La guardia uidde il mastro padiglione,
Nel campo nero quel biancho leone.

8.

A l'Alpalista disse el conuenente;
Ed e' rispuose: mira, quanti sono.
La guardia torna a mirar, di presente
Al pagan tornò, com'io ui ragiono;
E sì rispuose: e' sono pocha gente,
Se Malchometto mi facci perdono;
Quatro baroni son sotto una bandiera,
Ognū di loro a sopraueste nera

9.

E s'io nōnerro dentro un lion biancho,
Sença contare il padron della naue.
E l'Alpalista, ch'era um pagan francho,
Disse: io nō temo di costor tre faue;
Va alla donçella e nōnessare stancho,
Di' da mia parte, che nō sia lor graue,
Una brigata s'armi della scorta
E uadino a guardare la prima porta.

*v*⁰ 10.

Alla donna ne ua la guardia arguta
Ell'ambasciata conta del pagano.
Arcalida, donçella proueduta,
Un gran bastone s'arechò in mano

E l'altra grande grossa e ben
menbruta,
Ell'era delle dame e[l] capitano;
Cinquanta damigelle armar facea,
Che ciaschun' era di molta nomea.

11.

Ell'era ben fornita d'armadura,
Di choraççа e sbergho e d'ongni arnese
E d'elmi e lancie e spade oltra misura
E forti schudi da prendar diffese;
E ciascheduna un archo per cintura
E un turcasso ongnuna prese per se;
Essendo armate a lor cauai montaro,
Archalida tutte quante seguitaro.

12.

Alla porta n'andarō tutte quante,
La naue di Rinaldo ui giugnea.
A quel padron parlò con bel
sembiante,
Perchè chonobbe che forte temea,
Disse: padrone, aspectaci dauante;
E della naue tosto discendea:
Settu ci uedi, sire, male ariuare,
Subitamente t'ingegna scampare.

13.

Il padrone rispuose: facto fia.
Rinaldo al buon Baiardo fu salito
Cho' suoi frategli di molta gagliardia,
Che preso auieno parte di quel lito.
Rinaldo fece chotal diceria:
Cari frategli, ciaschuno odi il partito;
Femine son quelle, ch'io ueggio
armate,
Io uo' uedere chome ui prouate.

14.

E Ricciardetto disse: ciò mi piace.
Chon Alardo e Guicciardo speronaro,
Che ciaschun n'era di guerra uerace;
Verso la porta tutti tre n'andaro.
Vegendo quello Archalida rapace
D'in su la porta già nō si mutaro,
Disse: e' son tre e no[i] sian da
cinquanta;
Noi nō ci mouēremo per ottanta.
2) Alardo sper.

15.

Giunti i baroni, Archallida fauella:
Gentili baroni, che andate cercando?
E Ricciardetto dice: o dama bella,
D'entrar dentro alla porta andian
cercando.
Al damigello rispuose la donçella:
Del destrieri discendete al mio
chomando,
Se nō nolete sub[i]to morire.
Ricciardetto alla dama prese a dire:
3) diciardetto.

187 *r⁰* 16.

Io ui disfido, donna di ualore,
Or si uederà chi arà più possança.
Subito punse il suo corridore,
La lancia abassa, sì com'è usança,
Una dama ferì per tal ualore
Che tutte l'arme passa per certança;
E cadde da cauallo in sulla porta
E molto pocho stette che fu morta.

17 = 166.

Arcalida uegendo tale efecto
Disse: donçelle, or ui prouate.
Adosso si cacciaua a Ricciardetto
Auendo tutte le lancie abassate;
Alardo e'l buon Guicciardo giouinetto
Braccauan tutte alle femine armate.
Or quiui si comincia la battaglia
Menando colpi di punta e di taglia.

18 = 167.

Arcallida riscontra il buon
Guicciardo,
La lancia abassa quella dama acorta;
Nō [è] Guicciardo allor tanto
ghagliardo
Che nō si uoltolasse in sulla porta;
Subito scese il ualoroso Alardo,
A cauallo rimettè nella scorta.
Ma tanto fu la força di choloro,
Fuor della porta repinsan costoro.

19 = 169.

Il pro Rinaldo, ch'a uedere staua,
Baiardo pugnie com molta tempesta;
In cotai guisa a' fratei prouerbiaua:
Huomini sete da dançare a festa;
Che si' sì cattiui i' nō pensaua,
Gran uoglie o di feriruj in sulla testa;
Rientrate nella naue subitano
E sì ui ritornate a Monte Albano.

2) puglie.

20.

Togliete della stoppa ouer del lino
E sì filate tanto ched io ritorno.
Veder nō uolete un saracino,
Voi fuggireste pel sonar d'un corno.
Or che areste uoi facto per Manbrino,
O Chiariello, o Brunalmonte adorno,
Poi che per feminelle uoi fugite?
In compagnia di me più nō uenite.

21.

Colla gratia di Dio o di Baiardo
Sol solo credo aquistare questa cittade;
I' nō sarò come uoi già chodardo.
Baiardo pugne con gran niquitade
E Ricciardetto, Guicciardo ed Alardo
Per la uerghognia mostron lor bontade;
Al loro fratello isperonarono inançi,
Iniquitosi ciaschun par che dançi.

v° 22.

A quella porta fuoron ritornati
E'nfra le dame a ferir cominciaro
Menando colpi tanti o dispiatati.
Fuor della porta dentro le cacciaro,
Nell'arme diuentaro tanto affocati;
Insieme colle donne dentro entraro.
Rinaldo in sulla porta si fermaua
Ella crudel battaglia si miraua;

23.

Disse: ben ueggio, cari miei frategli,
Gagliardi sete, quando uoi uolete.
Inuer de le donne quei damigegli
Le lor forçe mostran secrete e palese,
Im pocha d'ora quei baroni asnellj
Di quella schiera roppano le parete,
E quelle donne affugir cominciaro;
Al pro Rinaldo e frategli ritornaro.

8) afrategli.

24.

Disse Rinaldo: ben ue sete portati,
E so c'auete uoglia di mangiare.
Or m'aspectate e sì state auisati
E nō lassate la porta serrare.
Ed e' risposan: siamo apparechiati,
Va, doue uuoi e tosto ebbi a tornare.
Il pro Rinaldo sança più sogiorno
Al padrone alla naue fe ritorno.

25.

Quando il padrone Rinaldo ebbe ueduto,
Fu più contento che fusse già maj,
A lui dicendo: ben siate uenuto,
Or doue sono e uostri fratei gaj?
Signore, i' ui credetti auer perduto
Onde io portauo nel cuore doglia assaj.
Disse Rinaldo: padron, nō temere,
Però che Cristo ci dà gran potere.

26.

Fa da mangiare, padrone, subitamente.
Ed e' rispuose: molto uolentieri.
Quiuj era robba di ciaschun conuenente
E quel padrone era molto manieri;
Da mangiar fe molto prestamente
E ongni cosa misse in un pagnieri.
E mentre che 'l padrone a Rinaldo fauella,
A l' Alpalista giunse la nouella,

7) pauella.

27 = 171.

Come le donne eron sute cacciate
Da' tre baroni di tanta possança.
E l'Alpalista udendo le'nbasciate

Gran dolor ebbe nel cuore e pesança;
Un suo cugino colle forçe pronte
Auea l'Alpalista per certança,
Il quale era pagan di gran nomea,
Quale Archiles chiamarsi facea.

188 *r*º 28.

E l'Arpalista ad Archiles dice:
Armati tostamente, gentil campione,
Con cento caualieri alle pendice
Alla porta ne ua, francho barone;
Sappi chi è quella gente felice,
Fa che sien morti ouer messi im pregione.
E Archiles udendo quella mena
Subito s'arma con festa serena.

29.

Con cento caualieri ciascuno armato
Alla porta ne uanno tutti quanti;
I tre frategli che ciaschuno ene auisato,
Chiaman Gesù Cristo coi suoi sancti;
E Archiles giunto ebbe parlato:
Subitamente uenite dauanti
A l'Alpalista chie[d]endo perdono;
Per questo effecto qui uenuto sono.

30.

Disse Guicciardo: molto errato sete,
Noi nō sian gente uenir per pregionj;
Imprimamente, pagan, se uorrete,
Insieme prouerenci in sugli arcionj.
Disse Archiles: del campo prendete,
Parmi che fauelliate con ragionj.
Del campo preson que' due buon guerieri,
Le lance basse e' punseno e destrieri.

31.

Due gran colpi forti si donaro,
La lancia di Guicciardo si speççaua;
Ed Archiles, quel saracin charo,
Un colpo smisurato gli donaua
Che dell'arcione uotare nō fu auaro
E sopra al campo allor si uolt[o]laua;
Ed Archiles uedendolo caduto,
Subito scese il pagan proueduto.

32 = 172.

Subitamente il pro Guicciardo prese
E prestamente rimontò a cauallo;
Il pro Guicciardo nō può far diffese,
Istretto il tiene il baron sença fallo.
Ricciardetto e (a)d Alardo alle diffese
Si metteano co' pagani in quel ballo,
Dando e togliendo colpi smisurati
Eron da' saracini atorneati.

33.

E mentre ch'era la cruda battaglia,
E due frategli nō potean sostenere,
Rinaldo giunse colla uettuuaglia,
A' suoi fratelli rechò mangiare e bere.
E quel padrone, che è di gran uaglia,
Dietro a Rinaldo anchora auea a tenere;
Giunto alla porta uidde la gran çuffa,
Sì chome la brigata si rabuffa.

*v*º 34.

La robba posa e Baiardo sprona
Per dare socorso a' suoi cari frategli;
Fra quella gente e[l] baron s'abandona
E sì gridaua forte: pagan felli,
Se Gesù Cristo l'anima perdona,
I' ui farò di morte tapinegli.
Frusberta trasse fuore el sir gagliardo,
Giunse um pagano, ch'er'adosso Alardo.

35.

Un colpo gli donò di tal tempesta
Il pro Rinaldo fiero e ualoroso
Che due parti gli fece della testa,
Poi ferì un altro molto niquitoso,
Tosto l'uccise il baron di podesta;
Il terço ferì il baron poderoso,
Tal colpo gli menò che cadde morto;
Molti ne recha al doloroso porto.

36.

Vedendo Alardo e'l francho Ricciardetto
Il loro fratel Rinaldo di ualore,
Ripreson cuore ciaschun baron perfecto
Ed a Rinaldo parlò tal tinore;
Da un pagano feroce maladetto
Pres'è Guicciardo a cui portiano amore,
Egli l'abattè colla lancia di posta,
Vedi che nel porta su per quella costa.

37.

Rinaldo mira e uidde il saracino,
Che a diletto Guicciardo ne portaua;
Baiardo sprona el francho palladino,
Alardo e Ricciardetto el seguitaua;
El buon padron uedendo tal lattino,
Rinaldo aspecta ella robba guardaua.
Baiardo allor super quella costa salta,
Ch'era più c'altra istretta, lunga e alta.

38.

In sulla costa giunse quel pagano,
Che ne portaua Guicciardo possente;
Dice Rinaldo: saracin, ua piano,
Prouar conuienti la mia spada tagliente.
Dice il pagano: scendiamo giuso al piano.
Rinaldo dice: questo conuenente
Molto mi piace, se Cristo m'aiuti,
Nō pensare che battaglia te rifiuti.

39.

La costa discendieno tutti quanti
Presso alla porta, ou'era una pianura;
Essendo quiui Rinaldo e gli affricanti
Ed e' parlò per modo e per misura:
Pon giù il pregion con bei sembianti,
Gentil barone colla buona uentura;
Il prigion sia di chi il guadagnia,
Prouerenci insieme nostra força magnia.

189 r° 40.

Disse il pagano: di ciò son contento.
Lassò Guicciardo e fu saltato in terra.
Parlò Rinaldo, qual'è pien d'ardimento,
Disse al pagano: se tu se' uso di guerra,
Prendi del campo a tuo bel piacimento.
E Ricciardetto una gran lancia aferra,
Diella a Rinaldo e disse: fratel mio,
Io t'achomando allui, potente Dio.

Finiti cantari cinquanta sei īcominciano. 57.

1.

E Deum laudamus, Signor giusto e degno,
Te confitemur, glorioso Dio,
Te eterno padre, abitator del regno,
Misericordia del mondo disio,
O maestà d'ogni uirtù e ingegnio
Mostri a ciaschuno, che lassa il uitio rio;
Aiutami, Signore, che poi e dei,
Chon tua bontade miserere mei.

2.

De' gemini correua el bel pianeto
Nel tempo ch'è coperta la campagnia
Di uerde frondi e'l mare si giace cheto,
A l'onde el gran nauilio nō magagnia,
Il marin uento ista tanto secreto
Che niuno nauigante nō si lagnia,
Giou'è in quell'anno il segno d'uriente
Per la dispositione ch'ene di presente.

3.

Signori, i' ui lassai ne l'altro dire,
Come jl pagano ne portaua Guicciardo;
Rinaldo giunse, il ualoroso sire,
E sì disse: ua pian, pagan ghagliardo,
Lassa chostui, se tu nō uuoi morire.
Adosso gli sprona il buon Baiardo;

Disse el pagano: discendian g[i]ù al piano.
Discesi disfidarsi a mano a mano.

4.

Ricciardetto dicea: baron possente,
Portati bene, sì chome tu se' usato.
Poi che la lancia ebbe il baron ualente,
Chon Archiles si fu disfidato;
Ongnuno abassa suo lancia pugnente
Ellor cauagli ferien per lo costato;
Nel rischontrare, ch'e due baroni sì fanno,
Niun di loro nō riceuette danno.

5 = 173.

Le lancie si speççaro im più tronconj,
I lor cauagli correan per lo terreno.
A ritornare che fanno i campionj
Misseno mano alle spade con ueleno;
A ferir cominciarsi quei baronj,
Che ciaschun era di forteçça pieno;
Ed Archiles un colpo diè a Rinaldo,
Il pro barone già nō stette saldo.

v° 6 = 174.

Al buon Baiardo in sul collo discese,
Onde Baiardo tutto si pieghoe;
Il pro Rinaldo allor molt'ira prese,
Onde lo schudo dietro si gittoe
E con due mani Frusberta distese
E uno fiero colpo gli donoe;
E fu sì forte quel colpo perfecto,
Che gli tagliò la cuffia e'l bacinetto.

2) baiarcho.

7.

La testa col ceruello ebbe partito
Il pro Rinaldo, in chui grā força regnia;
Morto cadde disteso sopra ['l] lito,
Onde sua compagnia molto disdegnia.
Il pro Guicciardo a cauallo fu salito
Seguendo de Rinaldo l'alta insegnia;
A ferir cominciaua il pro Guicciardo
Col suo fratello Ricciardetto ed Alardo.

8.

Or chi uedesse il baron ualoroso,
Rinaldo, fi d'Amon di Chiaramonte,
Chui rischontraua facea doloroso,
Perchè montato era in superbia ed onte,
E di mangiare era tanto bramoso
Chelle sue forçe erano più fiere e pronte;
Uccidendo i pagan lor dietro corre,
Nō si prouò già mai così forte Ettorre.

9.

Più nō potendo in fuga si mettea
Quella gente pagana per paura
E Malchometto ongnū malidicea,
Bastemiaua Treuigante ella suentura.
Il pro Rinaldo a' suoi fratei dicea:
Fugir lasciamglj colla lor sciagura,
Egli è de' saracini uecchio costume;
Io o tal fame ch'io nō ueggho lume.

10.

Per lo mio amore andiamo a manicare.
I suoi frategli rispuoson: uolentieri.
E al padron n'andarō sença tardare
E ratti discendean delloro destrieri;
E quel padrone auea a portare
De l'orço in quantità per tai mestieri,
Onde e cauagli fuor ben ghouernati
Ed eglino a mangiare sono asettati.

11.

Disse Rinaldo: per la fede mia,
S'i'empio il corpo, nō curo un aguto,
Tutta a riciso la saraccinia
Or sia uuol grande, meççano o menito;
Su per la costa la gente fugia,
Rinaldo mangia, il baron proueduto,
Cho' suoi fratelli, il padron della naue,
In fretta tutti nō troppo soaue.

190 *r*⁰ 12.

Chome ui dicho, e' mangiaron con fretta,
Perchè a Rinaldo pareua mill'annj,
Per trouare de' pagani quella gran setta,
Perchè gli aueano dati molti affannj.
Mangiato ch'ebbon ciaschun s'asetta
Ellor cauagli rafrenar sança ingannj
Poi a destrieri salì ongnū di loro,
Rinaldo parlò loro cotal tinoro:

13.

Gentil padrone, se tu auessi temença,
Tornati alla naue per lo mio amore
E a uedere ista con bella intença,
Chi di questa battaglia auerà il migliore;
Se noi uinciamo, questo o per certança,
La 'nsegna nostra con uero cholore
In sul castello uedrai, quel lion biancho,
Di uenire drento nōnessere istancho.

14.

Se ciò nō uedi, ratto per lo mare
Allor ti metti, caro padron mio.
Disse il padrone: ciò che m'arai a cōmandare
Sarà fornito e così ne priegho Dio,
Che da fortuna u'abbia a scampare,
Questo fia il mio diletto e'l mio disio.
Acumiatarsi, il padron si ritorna
Nella sua naue, che più nō sogiorna.

15.

Rinaldo e' suoi frategli per la montagnia
Ver la città n'andauano scherati.
A l'Alpalista la gente griffagnia
Detto gli auieno, come erano schacciati.
Disse el pagano: questa gran cōpagnia
Che sì uilmente ua uittuperati.
Un gli rispuose: guerier, quatro sono,
Se Malchometto mi faccia perdono.

16.

Nelle battaglie nō si prouò mai
Il conte Orlando, ch'è Chiaramontese,
Ouero Rinaldo, che è di pregio assaj,
O Uliuieri o Turpino o il Danese.
E l'Alpalista rispuose con guaj:
Che arme porton colloro che u'ofese?
Disse el pagano: nella nera sopraueste
Un lion biancho e paian di gra[n] gesta.

17.

E mentre che diceuan tal lattino,
Rinaldo in sulla piaçça fu ariuato
Co' suoi fratelli il francho palladino,
Volsesi arietro quel ch'auea parlato,
Disse: i' giuro da Macchone ed Apollino,
Eccho il barone, il quale io o contato;
Pruoua collui e poi sicci riprende,
Sella sua gran força nō t'offende.

*v*⁰ 18.

E l'Alpalista uedendo chostoro
Subitamente su' arme gridaua,
Dicendo: sella morte nō do loro,
Macchon m'offenda con suo uista praua.
Venne su' armi sença alcun dimoro,
Rinaldo in sulla piaçça si fermaua;
Disse il pagano: aspettami, compagnio,
Che oggi facto arai piccol guadagnio.

19.

Disse Rinaldo: io nō so qui uenuto,
Per nō uolermi fuggire, i't'inprometto;
Le battaglie cercando uo col fiuto;
De! armati, gran pagan perfecto.
Allora molti baroni per dargli aiuto
Recargli l'arme insino al baccinetto,

Le scharp[e]tte di ferro 'gli calçaua,
U[n] altro gli speroni gli afibbiaua.

20.

Ganbieri e ginocchiali tosto s'alaccia,
Forti chosciali elle brache differro,
Prouato sbergo in suo dosso si caccia
Maniche e falde, bracciai, se io nōnerro,
Di metter la choraçça ben si spaccia,
Cholla baua alla boccha com'un uerro
Cinse la spada tagliente e arguta,
Poi allaciarsi fece la barbuta.

21 = 175.

Il suo cauallo era tutto choperto
Di maglie e piastre prouate in battaglia.
Salì a cauallo quel barone isperto,
Tutto il mondo nō cura una medaglia.
E Ricciardetto pare esser diserto
Mirando il saracino di gran uaglia,
Pianamente dicea(no): o uero Dio,
Oggi schampa da morte il fratel mio.

5) A. R.

22 = 179.

La lancia del pagano pare una traue;
Guicciardo e Alardo treman come foglia,
A Ricciardetto molto parea graue,
Paura auea di morte nō sentir doglia.
Rinaldo parla loro molto soaue,
A Ricciardetto dice: ora ti spoglia
Il tuo choraggio di tanta paura
E chogli altri frategli ti rasicura.

23.

E colla sperança di Cristo uerace,
Che m'a prestata cotanta prestança,
E di Baiardo mio caual mordace
Nō temo del pagano sua arogança.
E mentre che (che) parlaua tanto aldace,
Giunse il pagan, ch'a tanta arditança,
E nel giugnar che fe misse un gran grido
Dicendo: caualieri, i' ti disfido.

191 r° 24.

Disse Rinaldo: si se' real sire
Che me tu mostri, baron de gentileçça,
A me una lancia forte fa uenire,
Perchè la tua in fretta nō si speçça.
Rispuosegli il pagan con grande ardire:
Sauiamente ai parlato per certança.
Fece uenire una lancia grande e grossa.
Rinaldo dice: prouian nostra possa.

25.

Allora si disfidaron i due baronj
Sì come quei ch'erano mortai nimici,
Preson del campo e punson de' speronj
I lor destrieri e buon guerier felici;
Ed abassauā quei due gran stangonj
E uannosi a ferire nō chome amici;
Nel rischontrar che si fanno e guerieri
Udite colpi dispiatati e fieri.

26 = 180-181.

Con quelle lancie fanno sì gran romore,
Niente fa il tonare della saetta,
Nō fu niuno nō auesse tremore
Udendo la ruina maladetta.
Il pagan chade sopra al corridore,
In sulla groppa fece la sua retta.
Rinaldo torse per lo colpo alpestro
E della staffa trasse il piè sinestro.

4) Udenda.

27.

L'Alpalista fu presso che caduto,
Ma pure si diriçcaua con faticha;
Il pro Rinaldo, baron proueduto,
Rimisse il piè, nōnè mestier ch'io il dicha.
Disse el pagano: se Macchone mi dia aiuto,

Nō trouai mai gente chotanto nimicha,
Che mi crollasse del mio buon cauallo,
In battaglie già mai nō fece fallo.

28.

E tu m'ai, si può dire ischauallato,
Sarebbe troppo a quei da Monte Albano;
O[r] riprouianci, caualier pregiato.
Disse Rinaldo: e noi ci riprouiano.
E' sì disfidano in simile merchato
Ellor destrieri, ch'eron per lo piano,
Basse le lancie uannosi a ferire,
Ciaschun l'un l'altro credea far murire.

29.

Duo colpi si donaron di tal potença,
A ueder som[i]glia una tempesta;
Il pro Rinaldo, ch'è di gran u[a]lença,
Lui e'l cauallo gittò per la foresta.
Disse Guicciardo: o Dio di prouidença,
I' ti ringratio, Signor di podesta,
C'al mio fratello tu dai tanta forteçça,
Io o sentito ī me molta aspreçça.

v° 30.

Disse il pagano: ora scendi, barone,
Perchè tu uedi, che uinto nō sono.
Rinaldo rispuose in suo sermone:
Ch'abattuto tu sia, nō t'acagiono.
Subito si gittaua dell'arcione,
Contra al pagano si mette in abandono;
E cholle spade quel baron di uaglia
Inconminciaro una fiera battaglia.

31.

E quel pagano, ch'è di molta nomea,
Al pro Rinaldo un gran colpo donaua
Nell'elmo tale che tutto si torcea,
Onde Cristo uerace allor chiamaua
E' suoi fratei ciaschuno forte temea;
Il pro Rinaldo Frusberta impugnaua,
Un colpo graue diede al baron drudo
Ed e' si riparaua collo schudo.

32 = 182.

E fu quel colpo sì crudele e forte
Che per deritto meçço l'a riciso;
A quel braccio quelle falde fuor sì corte
Che la sua man deritta gli a diuiso
E chollo schudo insieme a cotai sorte
La man si spiccha, onde riman conquiso.
Onde una boce misse molto cruda,
D'altra mano auea la spada īnuda.

33 = 183.

E sì dicea: barone, a te m'arendo,
Poi che fortuna uuol che così sia.
Perdonami, se a dimandar t'offendo,
Perch'io nō so, barone, chi tu te sia.
Prima ch'io muora di sapere intendo,
Gentil guerier, per la tua cortesia,
Donde tu se' e chome chiamarti faj,
Chè sì produomo nō trouai già maj.

34 = 184.

Disse Rinaldo: i' son di Chiaramonte,
Figliuol d'Amone, Rinaldo son chiamato,
E so cugin d'Orlando, gentil chonte,
Sella mia madre già nō m'a inganato.
Disse el pagan: per le tue forçe pronte
Al primo tratto mio cuore ebbe auisato,
Che nato fussi della francha gesta,
Vedendoti menar sì gran tempesta.

35.

Oimè lasso! perchè chonosciuto
Rinaldo pro nōnebbi al primo tratto,
Chè questo braccio nōnarei perduto,
E tal riuerentia e amor t'aria facto.
O me dolente, misero e disceduto!
Che io mi ueggio di uita disfacto;
E nō credetti già mai che per battaglia
Tu m'aquistassi dentro a Salischaglia.

192 *r⁰* 36 = 186.

Poi che con techo corre la fortuna,
Vo' che questa città tutta tua sia,
Po' che chon mecho è la disauentura;
Una gratia ti chieggio in cortesia,
Che tu mi lasci cercare mia sciagura;
Per lo tuo Dio, lasciami andar uia,
Ch'io uo' murire sì come huomo disperato,
Poi che perdut'o così facto stato.

37 = 187.

E si douessi cer[c]are tutto il mondo,
Io sarò morto fuor di questo paese.
Al pro Rinaldo, qu[e]l baron giocondo,
Gran tenereçca di quel pagan prese,
Rispuose a luj: poi ch'io ti ueggio al fondo,
Fa ciò che uuoli, o caualier cortese;
Ma una gratia uo' da te, barone,
Che a Carlo humano uadi per prigione.

38.

Ed a Orlando, mio caro cugino,
Ti rapresenta, baron, setti piace.
E quel pagano udendo tal [l]attino
Rispuose allui: farollo, baron uerace.
Rimisse dentro suo brando accerino
Ed a caual salì il baron aldace;
Disse a Rinaldo: poi ch'io sono ingnudo,
Sett'è im pi[a]cere, fami dare uno schudo.

5) suo braccio.

39.

Rinaldo gliene fece dare un forte,
Al braccio uolse che gli fusse legato,
E l'Alpalista chiamaua la morte
Dicendo: Malchometto ispregiurato.
Poi fe uenire le chiaui delle porte,
Disse a Rinaldo: o baron pregiato
Chi a uentura, altro nō gli bisognia,
Chi de' male ariuare, prima el sognia.

40 = 189.

Stanocte sognaua c'un serpente
Di Salischaglia uenne per le mura,
A lui inchinaua tutta la mia gente,
Ed io fuggiua per la gran paura.
Tu se' quel dragho, caualier possente,
Tu se' montato nella sōma altura.
E poi ch'ebbe parlato tale apello,
Fece uenire le chiaui del castello.

Finiti cantari cinquanta septe incominciano. 58.

1.

ₘ Iserere di me secondamente
La tua misericordia, Signor mio,
E nō guardare al peccato nocente,
O sperança infinita, o uero Dio,
O re de' re, o giustiçia uiuente,
Lume de' lumi, del mio cor disio.
In cielo salisti per le uie der[ite]
Filiū Dei odie genuite.

v⁰ 2.

Già rischaldaua tutto l'uniuerso,
El carro sormontaua nell'altura,
Cantaua lusignuolo con dolce uerso
E gli animali seguiua la pastura;
Elle fontane sopra 'l color peso
Scendendo e colli sopra alla pianura
E mormorando uanno i fiunicelli
Dando diletto a donne e a donçelli.

3.

Alle donçelle fe chomandamento,
Che Rinaldo da lor sia ubidito.
Per la città si facea gran lamento
Dell'Alpalista, quel pagano ardito;
E quel pagano facea parlamento:
De! nō piangete a sì fatto partito;
Il pro Rinaldo ui lascio per sire,
Poi che fortuna mi uol far morire.

4.

Al suo ualore io nō mi posso (a)uguagliare,
Questo ui giuro per lo dio Treuigante.
Udendo il pro Rinaldo sì parlare,

Molta pietà gli uenne dell'affricante;
Per tenereçça auea allacrimare
E poi parlaua con dolce sembiante:
Rendar ti uoglio la gran signoria
Di Salischaglia la gran signoria.

5.

I' ti ringratio, rispose il pagano,
I' nōnintendo più uiuar al mondo;
Io o perduta la sinistra mano
Per la tua força, caualier giocondo;
Io nō temea saracino o cristiano,
Ora mi ueggio traripato jn fondo;
Questa città ti sia rachomandata,
I' mi diparto, adio, adio, brigata.

6.

Partisse l'Alpalista doloroso,
Fuor della porta sperona el destrieri,
Dicendo andaua: o mondo tenebroso,
Che m'ai priuato di sì bel uerçieri.
Sopra al destrieri caualca pensoso,
Chiamando ua la morte pe' sentieri.
E tanto andaua per notte e per giorno
Che 'n Francia ariuaua il pagano adorno.

7 = 190.

Essendo in Francia a Parigi n'andaua,
Subitamente entrò dentro alla terra;
Dello imperador Carlo domandaua,
Detto gli fu, chome auea mosso guerra
Al traditor di Gano, che 'l nimichaua
Pel pregiat . . . . ri che sotterra
. . . dom . . . . ercando
. . . . ando.

8-31.

. . . (Fehlen zwei Blätter.) . . .

193 r° 32 = 210.

E l'Alpalista al suo caual salia,
Al conte Gano si fu ritornato ratto
Dicendo a lui: per la tua cortesia,
Chon Carlo e chon Orlando tanto o facto
Ch'io o da loro la licençia e balia,
Che uenghi alloro, c' udiranno el patto.
Gano il ringratia di questo tinore
E poi saliua sopra el corridore.

33.

Colla choreggia al collo se n'andaua,
Coll'Alpalista al campo ne fu ito,
Con riuerença del caual saltaua;
Dauante a [C]arlo el conte Gano ardito
Umilemente col capo s'abassaua;
Inginochiato s[tau]a molto contrito
Dicendo: sancta corona, s'io o fallato,
A te presente fa ch'io sia impiccato.

34.

Vera cosa è che 'l passato Aldenghieri
Riscontrandosi insieme a una parita
Ferito fu da due tanto manieri;
Ma prima che passassi di questa uita
Fu morto l'uno dal pro Berlenghieri;
Questo fu uero per santa Margherita;
E l'altro conte ualoroso e acorto,
Prima che morisse, d'Aldenghieri fu morto.

35.

Di che mi par ben facta la uendetta;
E se nō fuss'io, nō o affar niente,
Benchè [q]uei conti fusson di mia setta;
Da me nō fu ferito ueramente.
Orlando udendo sì facta disdetta,
A Carlo parla con tal conuenente:
Dami parola, o sancto imperadore,
Che io risponda a sì facto tenore.

36 = 209.

Carlo dice: o buon barone atante,
Contento sono di ciò che tu faraj.
Parlaua Orlando di Melon Dragante:
I' son contento di quel che dett'aj;
Ma se campar tu uuoi fortune tante,
Al gran prinçe Rinaldo tu n'anderaj,
Setti perdona, e io ti perdono,

Va, trouàlo e nō far più dimoro.

37 = 211.

Gano rispuose: questo sarà facto,
E se io douessi cercare tutto il mondo,
Conuien ch'io truouj quel barone adatto;
Io so ch'egli è sì gentile e giocondo
Che mi perdonerà udendo el facto,
Poi ch'io mi ueggio caduto nel fondo.
Diliberossi per cotal conuegnia,
Chalaurione pagano molto ne sdegnia.

v° 38.

Disse ad Orlando: de! fallo impiccare,
Però ch'egli a a seguitare pegior morte.
E l'Alpalista udendo sì parlare
Disse: tu fai gran male, o baron forte,
Se a lui Rinaldo uorà perdonare
E tu nō uuoi per tue malitie e sorte,
Tu fai gran male, o caualier perfecto,
Questo ti giuro per dio Malchometto.

39 = 212.

Per altre uolte i't'o ben conosciuto,
Ella tua gesta sempre fu uillana.
Disse Callaurione: barone arguto,
Troppo fauelli colla mente altana;
Se per battaglia qui tu se' uenuto,
Siamo in sul campo cho l'arme sourana.
A quel pagano rispuose l'Alpalista:
Contento sono di seguir questa lista.

40.

Se Carlo imperadore parola dacci,
Sian in sul campo sença nissun resto;
Chi uuol far fatti, già mai nō minacci,
Perch'egli è atto molto disonesto.
Challaurione dicea: che nō ti spacci.
A Carlo conta el facto manifesto;
E l'Alpalista, ch'ene di gran nomea,
A Carlo Magnio quel facto dicea:

Finito cantari cinquant'otto incominciano. 59.

1.

d Eus in adiutoriū meū intende,
Domine adiuuandū me festina,
Gloria patri e figlio che m'acende,
Spirito sancto, la uirtù diuina,
Sicut erat in principio nō discende,
Vero maestro di buona doctrina
Ed in unū e sempre de'essere e sia
Semça principio fu tuo signoria.

2.

Rilucea Titon per lo sprendore
Del chiaro Febo che leuato s'era,
I raggi dimostrauano il ualore,
La desiderante uagha primauera.
E ciaschuno animale sentiua d'amore
Acompagnato l'uno co l'altro s'era;
L'onde del mare mostrauā lor sembianti
De lassar lor corso a' nauiganti.

3.

Io ui lassai ne l'altro mio cantare,
Che l'Alpalista e'l gran Callaurione
Fieramente s'aueano a minacciare;
Gan di Magança fu di ciò cagione.
L'Alpalista in tal modo ebbe a parlare:
Conbattar uo' sença restagione.
Ed egli udendo sì facto lattino,
Subito fu tornato al saracino.

194 *r*° 4.

Sancta corona, una gratia adimando,
Che conbattar possa col francho guerieri
Challaurione con lancia o con brando.
A lui rispuose quel sancto imperieri:
Questa battaglia sia al tuo chomando,
La parola abbi, francho caualieri.
Ed egli udendo sì facto lattino
Subito fu tornato al saracino.

5.

E sì gli dice: Carlo m'a donata
La parola di conbattere a mio talento,
Adunque conbattiamo ongni fiata.
Ed e' rispuose: e'm'è molto im piacimento.
Subito s'arma sença più pensata
Di tutto quanto suo buō guernimento,
Ed a cauallo salì Callaurione
In sūn un grande e ualoroso rōçone.

6.

Disfidarsi i baronj a lor diletto,
I quali sono di ualore molto pregiati;
E disfidati s'andaro a ferire
E' destrieri pungano d'arme conuertati;
Isforçauansi l'un l'altro far morire,
Intendo ch'egli erano molto [i]nanimati;
Correndo i lor destrieri si scontraro,
I due baroni gran colpi si donaro.

7 = 213.

Le lancie si cacciaro per lo petto
E tutta qua[n]ta passar l'armadura,
E ciaschun colpo fu tanto perfecto,
Secondo che raconta la scriptura,
Sì come el panno passa el qua(l)-drelletto,
Chosì le lancie fuor d'ongni misura
Passaro quei baroni di uirtù pienj,
I ferri si r[i]uscieron per le renj.

8.

E degli arcioni uscierono a un tracto,
Morti e distesi caddeno in sul piano,
I cauagli fugiuan ciaschun ratto.
Molto si marauiglia Carlo umano;
Ed Archidosio, quel barone adatto,
Qual'era fratello di quel fiero pagano,
Vegendo il suo fratello ī terra morto,
Nōnebbe mai così facto schonforto

9 = 215.

E si uoleua pur torsi la uita;
Carlo il conforta e'l conte ualoroso.
Da iui a pochi dì fe dipartita
Pel dolore c'auea sì tenebroso.
Ed a Parigi Carlo fe redita;
Gan di Magança si partì doglioso
Sopra Mattafellone, quel caual saldo,
E per lo mondo ua cercando Rinaldo.

4) tenebrosa.

*v*⁰ 10.

Lassian Gan di Magança caualcare
E ritorniamo a Rinaldo posente
Che'n Saliscaglia auea a dimorare.
Alle donne mouea tal conuenente:
Il mio signore, qual'è di grande affare,
Il qual si chiama Gesù omīpotente,
Vedete quanta força in costui regna,
Data a uectoria alla mia giustaīsegna.

11.

Vedete questa terra ch'è sì forte,
Auta l'o per la uirtù di Dio;
Di Malchometto le sue false sorte
Nō uaglion nulla apetto al Signor mio;
Se uoi [s]entire nō uolete la morte,
Vo' che lasciate il falso e uan disio
Ed adoriate Cristo saluatore,
Il quale fu sempre uerace signore.

12.

Ed A[r]challida uedendo tal partito
Disse a Rinaldo, fiore delli campionj:
Che uuoi ch'io facci, caualieri ardito?
A[l] tutto sono per seruire tuo' sermonj.
Rinaldo disse: bel giglio fiorito,
I' uo' che segua le deritte ragionj,
Di credare in Gesù Cristo t'arghomenta.
Ed ella gli rispuose: i' son contenta.

13 = 216.

Cento donçelle sian, quest'è certano,
Tutte quante son sotto mia insegna.
Cristiane al presente ci faciano
Pel tuo amore e uirtù, che'n te regnia.
Molto la ringratiò il baron sourano;

E quelle donne allora per tal conuegnia
Il batesmo prese a una a una,
Nō ne rimase pagana niuna.

14.

Poi si ferono cristiani i cittadini
Ed i[n] man di Rinaldo ciaschun giura.
Onde la nocte per chotai lattinj
Dormendosi Rinaldo alla sicura
Venne un angilo alluj de' cherubinj,
In uisione parlò chon mente pura
E disse: Cristo uerace a te mi manda,
Perchè di santità segui la banda.

15 = 217.

Dice, che quello ch'ai fatto assa' gli piace,
Ma uuol che segui anchora cotal stile;
I pelligrini al sepolchro uerace
Nō posson ire a que[l] luogho gentile.
Il nimicho in un diserto rapace,
Qual'è molto bestiale e signorile,
Nō fu mai niuno al m[o]ndo tanto matto,
Fassi chiamare per nome Fuligatto.

195 *r*⁰ 16 = 217.

Nel gran diserto sta di Caprafolle
E tutti i pelegrini a diuorare;
Affare questo omaggio nō sia molle,
Tutto soletto a piè te n'abbia andare;
Tant'è di lunge il camino di cholle ī colle:
E tante gran città ai a ualicare,
E tante battaglie prima a far aresti,
Che in gran tempo nō ui giugneresti.

17 = 218.

Andar conuienti come pelligrino,
Se tosto tal uiaggio uuoi finire.
E detto questo quell'angilo diuino
Da Rinaldo d'Amō s'ebbe a partire.
Già passat'era l'ora del mattino
E Febo co' suoi raççi s'a a uestire;
Rinaldo desto chiama i suoi fratelli,
La uision chontò di tali apelli.

5) ero.

18.

Del letto si leuaron tutti quanti,
Rinaldo contò loro la uisione.
Parlò Ricciardo con dolci sembianti:
Techo uoglian uenire sança tinore.
Rinaldo rispuose: o dolci amanti,
Per Dio nō fate anchora questa ragione;
Perchè soletto partir mi conuiene,
A uoi chonuiene patire sì fatte pene.

19 = 219.

Chome u'o detto mi conuiene ire a piede,
Nō ui date di ciò malinchonia,
Tornerò saluo colla Dio merçede,
Racomandato Baiardo ue sia.
Disse Gh[u]icciardo: Idio, che tutto uede,
Fratel mio caro, ella madre Maria
Sempre te sia in aiuto ciaschun'ora,
Ma questa andata un po' troppo m'acuora.

8) andato.

20.

E Ricciardetto niente dicea,
Ch'era malinchonito oltra misura.
Egli ed Alardo umilemente piangea,
Onde Rinaldo al lor pianto procura,
In tal maniera inuer di loro dicea:
De! nō u'entri nel cuore tanta paura,
Colla gratia di Cristo torneroe,
El quel sancto sepolcro liberaroe.

21.

Vegendo i suoi fratelli cotale effecto,
Per confortarlo si danno piacere;
Da iui a pochi dì il baron perfecto
S'asettò [p]er andare il baron gentile.
D'una schiauina si misse in asetto
E d'un grosso bordone, al mio parere;
In quella terra ariuarono pellegrinj,

Volien uedere del sepolcro e confini.

v° 22.

Il pro Rinaldo per costor mandaua
E fa far loro oltra misura onore,
E poi così inuer di lor parlaua:
A riuerençia del buon creatore
Venir uore' con uoi, se nō ui graua.
Rispondeano a lui: caro signore,
Con noi nō uerai tu, ma noi con techo,
La luminata è di bisogno al ciecho.

23.

Serui di uoi noi sarem sempre maj.
Rinaldo disse: in acordo saremo.
I suoi fratelli auieno duolo assai
E infra loro dicean: chome faremo?
Sença Rinaldo sentiremo guaj,
Nōna nel mondo baron tanto sereno.
Rinaldo ripensando al dolor loro
Ispesse uolte conforta costoro.

24 = 220.

Da iui a pocho tempo s'aconciaua
Per andare al diserto tanto strano;
Co' pellegrini in boccha si basciaua
D'esser fratel di loro; quest'è certano.
Baiardo a' suoi frategli racomandaua,
Poi prese cumiato a mano a mano;
E al partire e suo' fratei piangeuano
E gran lamento le donne face[u]ano.

25.

Acumiatato si partì ridendo
Colla schiauina e un grosso bordone;
Tutta la gente rimase piangendo
Per lo pregiato e francho campione.
Fra se stesso Rinaldo ua dicendo:
Vero Signore, per la tua passione
Difendi me da tenebrosa morte,
Ch'io torni a' miei fratelli dentro alle porte.

26 = 221.

Armat'era di sotto alla schiauina
Delle sue armi e cinta auea Frusberta;
Così si parte a legge pellegrina
Chon quella compagnia, che gli fu offerta;
Giunse al padron, che staua alla marina
Presso alla terra; questa è cosa certa.
A pettiçione de Rinaldo staua,
Quando di fuore e quando dentro andaua.

27.

Vegendolo il padron fu più contento
Che fusse già mai alla sua uita;
Disse: Rinaldo mio, pien d'ardimento,
Che uuole la uostra persona gradita?
Ed e' rispuose: baron di ualimento,
Se mai adoperasti callamita,
Fa che adopri per questa fiata,
Che la naue per mare sia ben guidata.

196 *r°* 28.

E' mi conuiene andare nel gran diserto
Di Caprafolle, padron mio adatto,
Chosì a piei sança caual choperto,
Cioè a rimanere nō può a niū patto.
Disse il padron: Rinaldo, abbi per certo
S'io douessi di uita esse[r] disfacto,
Menerotti al gran diserto che uuoi andare,
Molto tereno ci conuien girare.

29.

E' ci conuien far capo im Barbaria
E poi andare gran peçço pel tereno.
Disse Rinaldo: chome uuol, se sia,
Guidami tu che se' di uirtù pieno.
Dice il padron: baron di gagliardia,
Lascia far me, barone, che u'ariuareno
Nel gran diserto, dou'è Fuligatto;
Guarda chome tu fai, ch'egli è un matto.

30.

Disse Rinaldo: io nō so Salamone,

Insieme proueremo nostra uentura.
Sença più dire se misse col padrone
Pell'alto mare sença altra paura;
Al dolce uento era uolto el timone,
Ongnun chiamaua la uergine pura.
E tanto andò quella gente pregiata
Che'n Barbaria la naue fu ariuata.

3) sesisse.

31 = 222-223.

E quiui preson porto con bonaccia,
Doue dimora un forte amirante.
Il pro Rinaldo per seguir la traccia,
Al padron parla con dolce sembiante:
Datti buon tempo qui con chiara faccia;
Alla città co' pellegrini dauante
Io uoglio andare per mio diletto um pocho.
Disse il padrone: il tuo diletto m'è giuocho.

32 = 224.

Rinaldo si partì cho' pelegrini,
Alla città n'an[da]uā di presente;
E poi ch'ebbon passati e confini,
Alla piaçça ariuaua quella gente;
Quiui trouarō molti saracinj
Per amore d'una dama rilucente;
Era la figlia di quel gran pagano,
Per nome si chiamaua Diliano.

33 = 225.

Egli n'aueua due, ma l'una era più bella
Che nō fu mai Ermelina e Pulisena,
E l'altra era brunetta damigella,
Ma più che quella di uirtù era piena;
Per amore della dama così snella,
Qual'è più biancha che neue serena,
In sulla piaçça ritenea la giostra
Un fier pagano disse che facea mostra.

1) giu bella.

v° 34.

Niun potea con costui durare,
Ch'al primo tratto nollo scaualasse.
Rina[l]do se fermaua per mirare
Sì come pelligrino con ciglia basse;
I pellegrini con lui s'anno a fermare,
Asseder si ponien per quelle masse;
E quel pagano, che giostra alla riuera,
Tutti abattea come fusson di cera.

Finiti cantari cinquanta noue incomīciano. 60.

1.

PAdre nostro, Dio glorificato,
Che 'n cielo e'n terra è tua uera possança,
Sanctifichiamo il tuo nome beato,
Venir nel luogho tuo one sperança;
Fiat uoluntas tu[a], Signor pregiato,
Chome a te piace ed alla tua leança;
A tutte l'ore tuo uirtù lodiamo,
Panē nostrum di noi cottidiano.

2.

Era già Febo al terço del camino,
Marte a cauallo il giorno risaliua
Vol[g]endo le sue redine al mattino,
Inuerso il carro d'oro forte seguia
Per potença di Dio e nō per destino;
Ello sprendore del sole già si copria,
La uaga primauera foglie e fronde
Gittaua fuori; il mare chetaua l'onde.

3.

I' ui lassai, signori, nell'altro dire,
Chome il pagano tutta gente abattea
E come Rinaldo, quel baron d'ardire,
Si ferma per uedere, quale uincea,
E' pellegrini con lui, allo uer dire;
Il pro Rinaldo a seder si ponea
E quel pagan, ch'era tanto possente,
Per lo suo ardire abattea tutta gente.

4.

E quella dama biancha ciò uedendo
La sua sorella bruna a prouerbiare
Inuer di lei tal parole dicendo:
Nō truoui chi per te abbi a giostrare,
A Malchometto molte gratie rendo,

Che quel mio drudo con tutti a contastare.
Diss[e] la bruna: i' sono isuenturata,
Machometto t'a facta auenturata.

5.

Quella brunetta un suo balio apellaua,
Il quale amaua di puro talento;
Inuer di lui in tal guisa parlaua:
I' mi ricordo, baron d'ardimento,
Egli è gran tempo, [c]he qui si giostraua
Per una dama di gran ualimento,
Che ci ariuò un fier pellegrino
Ed abattè un fiero saracino.

197 *r*⁰ 6.

Si fussi auenturata a Machometto,
C'un pelligrino giostrasse per mio amore,
Molta contenta sare', t'imprometto;
Sed e' ti piace prouar tal tinore,
Vanne a quei pelegrini, gentil ualetto;
Uno ue n'a che mi pare di gran ualore
È grande e grosso, uenbruto e ben fatto,
Nō uiddi pellegrino mai tanto adatto.

7 = 228.

De! balio mio, ua per lui, setti piace,
Se questa fusse la uentura mia.
Allor si parte quel balio uerace,
Andonne a quel baron di uighoria,
Al pro Rinaldo parlò molto aldace:
Pregoti, pellegrino, per cortesia,
Che mecho uenghi a quella giouinetta,
Di questa gratia nō mi far disdetta.

8.

Disse Rinaldo: molto uolentieri.
Dietro a quel balio allor si fu inuiato,
A quella dama ne ua el guerieri;
Ed ella il buon Rinaldo a salutato
E poi gli disse: gentil messagieri,
Della sancta schiauina se' adobbato,
Per lo tuo dio una gratia mi faccia.
Rinaldo disse: a chiedare ti spaccia.

9.

Che tu ti pruoui. setti senti ardito,
Chon quel barone che tutti quanti abatte.
Disse Rinaldo: o bel giglio fiorito,
Chi ciò ti dice, bene a mente matte,
Io nō fuoi mai a sì fatto partito
E quel barone a molte giostre facte.
Disse la dama: fa chome tu sai,
Grā seruigio di ciò tu mi faraj.

10 = 229.

Rinaldo disse: sed e't'è im piacere,
L'arme mi truoua ed un buon caual forte;
Bench'io sia di debole mattere,
Pel tuo amore mi metterò alla morte.
Ed ella lo ringratia con douere,
L'arme fe uenire per cotal sorte;
E poi che l'arme quiui fu uenuta,
Parlò il barone colla mente compiuta:

11.

Una çambra celata a mio dimino
I' uoglio auere, doue mi possa armare.
Ella rispuose: dolce l'amor fino,
Molto mi piace il tuo onesto parlare.

Una çambra gli diè molto celata.
Ed è coll'arme dentro la serrata.

*v*⁰ 12.

La sua arme si trasse il pro barone
Per nōnessere da loro richonosciuto,
Elle sue armi apiccha a uno arpione
Di quella çambra il baron proueduto;
Poi che fu armato lo gentil campione,
La çambra serra e di fuor fu uenuto;
Quando la dama il uidde così armato,
Subito fu di lui innamorato;

4) cambra.

13.

E sì dicea a luj: pellegrin sancto,
Che tu aueraj uettoria o grā fidança.
Un manichottolo gli donò da canto,
Molto caro l'ebbe il baron di posança;
Le schale ascendea il baron ītanto,
Colui che tutti gli altri ī guerra auança,
Trouò il cauallo, ch'è d'arme choperto,
Su ui saliua quel barone sperto.

2) uittorio.

14.

Lo schudo im braccio il baron se rechaua
Sì come caualier uso di guerra;
A quella dama umilmente parlaua:
Fa uenire una lancia e poi la sferra,
Al sepolchro ne uo, però m'agraua
Di nō mandar per força ongnū per terra.
La damigella fe uenir la lancia,
Di trarne il ferro ciò nō tenne a ciancia.

15.

E quel barone l'aste sì tenea in mano
E'l manichottolo s'arechò al cimieri
Il pro Rinaldo, quel da Monte Albano,
E co' speroni pungea il gran destrieri,
E quella dama col uisaggio humano
Vegendo isperonare il buon guerieri
Fra se dicea: i' giuro a Macchone,
Che questo è in arme possente barone.

16.

Rinaldo in sulla piaçça fu andato,
Dou'è il pagano, che tutti gli abattea.
Vedendo Rinaldo il baron dotto
In tal maniera inuer di lui dicea:
Po' che se' pellegrino, nō ci far motto,
Ch'io uo' baron di magior nomea.
Disse Rinaldo: a schifo nō m'auere,
Perchè tu sia di gran força e potere.

17.

Se tu m'abatti, i' nō ui do niente,
Pur ch'io serua questa giouinetta.
Ed egli udendo cotai conuenente
E' disse: i' giuro, se morte nō m'afretta,
Che sopra 'l campo i' ti farò dolente;
I' ueggio pure che la morte t'aspecta;
I' ti disfido, poi che pur ti piace,
Pr[e]ndi del camp[o], pellegrin uerace.

198 *r*⁰ 18 = 232.

Il pro Rinaldo allor del campo piglia
Ed a ferir i due baroni si uanno;
E uolto che ciaschuno ebbe la briglia,
Due graui e forti colpi sì si danno;
Per tal uirtù fu quel colpo sourano,
Rinaldo in sullo schudo l'asta piglia
Ed un gran colpo egli diè a quel pagano,
Fuor dell'arcione il gittaua in sul piano.

6) schuno. 7) gliedie.

19 = 233.

E fu quel colpo di tanta uirtute,
Due peççi fessi del sinistro braccio.
La dama uidde suo forçe compiute,
Disse: Macchone, mille gratie ti faccio.
La biancha colle menti discedute
Dice: o me lassa! fatt'o mal procaccio,
Da poi c'un pellegrino ghaglioffo e brutto
Diserta m'a; e facea gran lutto.

20.

Dice la bruna: chome ti sta bene,
Tu mi gabbaui del buon pellegrino.
Riççato fu il baron con molte pene;
Alla brunetta tornò il paladino,
Disse: fatt'o ciò che si conuiene.
La dama il ringratiaua di cor fino.
A[l] pelegrino 'gli sono tutti dintorno.
Inuer di loro parlò il barone adorno;

21.

E sì dicea: pigliate quel cauallo.

E'l pelegrino sordo nollo intese;
Prese el destrieri, a' compagni manallo.
Allor parlò la brunetta cortese:
Perdonami, baron, si fesse fallo,
Perchè nō sete usi in questo paese;
Fami dare il cauallo sança dimoro,
Dugento arete di moneta e d'oro.

22 = 234.

Rinaldo disse: i' son molto contento.
Felle dare il cauallo a' pelegrinj.
A tanto s'arma ratto chome uento
Il padre di co[st]oro a tal latinj.
Quando fu armato d'ongni guernimt̄o,
Sopra alla piaçça passaro i confinj;
Armato egli era ischonosciuto,
Che da niuno nōnera conosciuto.

23.

Il pro Rinaldo il pagan procuraua,
Ch'era uenuto nel torneamento;
Subito alla piaçça ritornaua
Sì chome caualier sença pauento;
Con quel gran pagano si disfidaua.
Duo colpi si donaron di ualimento,
Il buon Rinaldo tal colpo gli deo,
Sol con quell'asta al camp[o] l'abatteo.

v⁰ 24.

E del cadere gli fu l'elmo uscito,
Onde fu conosciuto subitano.
Vedendo quelle dame tal partito
Marauigliarsi di quel colpo strano;
Rileuossi il pagano chotanto ardito,
Disse contro a Rinaldo da Monte Albano:
Macchone ed Appollino ti benedicha,
Perchè cercando uo trouar faticha.

25.

Chi ua cercando per la sua fallença,
Dio promette ed è uera ragione
Che quel chottale ne porti penitença:
I' ueggio che da me uenne la cagione.
Risalito a cauallo con pura intença
Disse: i' ti giuro lo dio Macchone,
Ch'io son contento ciò che fatto m'aj,
Al palagio con mecho ne uerraj.

26 = 235.

Verso il palagio ciascun fu inuiato,
I pellegrini a piei conesso loro;
Rinaldo alla sua çambra fu ariuato
E dissarmossi sança alcun dimoro.
Della sua arme sì fu radobbato,
Poi uestì la schiauina per tal lauoro;
Intanto le mense sì fuor messe
Elle.uiuande uenneno molto spesse.

27.

Amendue le fanciulle anno a seruire
E pellegrini, il buon Rinaldo acorto;
E ciaschun lo sguardaua con desire
Ed allo dio d'am[or]e chiedeā conforto;
Quella brunetta sentiua martire,
Il suo bel drudo mira con diporto;
Ella biancha la stratia, perchè mira,
E per Rinaldo ciaschuna suspira.

4) ghiedeā.

28 = 236.

Tutti mangiaron chon sourano diletto
E fuorono ben seruiti e onorati.
Mangiato c'anno, sì chome u'o detto,
Tutti fuorono da tauola leuati;
E quelle dame con gentile aspecto
In una çambra amendue sono andati;
Disse la bruna: cara mia sorella,
Più uentura o di te, perchè sia bella;

8) uenturo.

29.

Vedi quel pellegrino, quanto m'amare,
E uedi, quant'egli è di gran potere.
Dic(i)e la biancha: tu ai uan pensare,
Io o auto di lui molto piacere,
Perch'egli aueua me e nō te a mirare
E tu ti potesti bene di ciò auedere.
Disse la bruna: sì mi m'auigli,
Perchè io o più di te gli occhi più begli.

7) bruno.

LX, 30-LXI, 1.

. . . . (Fehlt ein Blatt.) . . . .

199 *r*⁰ 2.

Di Mercurio il pianeto si spandea
Mostrando il suo sprendore la tramontana
Per lo chalor di Febo rilucea,
Surgeano i fiumi e ciaschuna fontana
E'l bel carro a Titone si riducea,
El suo sprendore celando anchor Diana
E' uenti auean perduti ilor ualore,
E gli animali uenian già innamore.

3 = 239.

Nell'altro mio cantare, buone persone,
Vi dissi del baron di gran doctrina,
Chome Rinaldo partì dal padrone
Con quella sancta gente pellegrina;
Mirando uidde uenire um barone,
Inuer di loro chaualcaua e camina;
Il pro Rinaldo chon menti compiute
Le sue sembiançe egli a riconosciute.

4.

E quando il buon Rinaldo ebbe scieso il mōtecello,
Chonobbe il buon Rinaldo, ch'era il conte;
Rimirando uidde quel falchone isnello,
Perchè allor gli uenne stiçça ed onte;
Un gran suspiro gittò il damigello,
I pelegrini s'auiddeno da fronte,
Disse un di loro: Rinaldo, che fareno?
A' tu temença, buon baron sereno?

5.

Noi sian qui uenti sopra a questo lito,
Nostri bordoni ciaschuno a buona punta,
Sença te, dicho, o caualieri ardito,
Noi lanceremo in sulla prima giunta.
Disse Rinaldo: per cotal partito
Di quel barone nō temo la sua giunta,
Ma perchè l'angilo, che mi parlò chiaro,
Di çuffe fare i' uore' essere auaro.

6.

E mentre che ragionano a cotal atto,
Il conte Gano giunse ī quella setta;
Nōnera quel baron però sì matto,
Bench'a tradire molte uolte si metta,
Che nō chonoscha il buon Rinaldo adatto,
Che nō si lascia far nulla uendetta;
Di che temea suo força serena,
Più uolte fu di morte in sulla mena.

7.

Come fu giunto, lo riconoscea
Per la uenuta del baron uerace;
Come fu giunto, da caual scendea
Dicendo: pellegrini, Dio ue dia pace.
Poi la coreggia tosto si scegnea,
Al collo sella getta incontumace;
Poi s'inginochia e molte lacrime spande,
. . . . . nedo auere al core tormento grande.

*v*⁰ 8.

Disse a Rinaldo: per la sancta andata,
La qual tu fai, gentil caualieri,
Piacciati intendere mia trista ambasciata.
Rinaldo disse: i'l farò uolentieri,
Di' ciò che uuoi, Gano, per questa fiata;
Ongni paura t'escha nel pensieri,
Ma fa che dichi propria ueritade.
E Gan parlaua con umilitade:

9.

Interue[n]uta gran disauentura,
La qual, Rinaldo, per me fia contata,
Trouandosi Aldenghieri per sciagura
Co' miei consorti, morte una fiata
E'gli donaro sopra alla pianura,
Benchè ne fe [ue]ndetta ponderata;

Duo conti ne fuor morti sençа mēçognia,
Di questa morte tu nōnai uerghognia.

10.

De' mia consorti di più cari e finj
Da quel lato, qual'è più gentile,
Molti ue ne muriero per tai lattini,
C'oltra a questo Carlo signorile
Chol conte Orlando, ch'è de' palladinj,
Chon un grand'oste assediaro mio couile
Dentro a Pontieri, dou'è la mia famiglia,
Deserta n'è con molta gran mobilia.

11.

E sian per questo caso isbigotiti,
Che ciaschun trema come fa la foglia;
Bench'io fussi in questi dur partiti
Io noll'ofesi e portone gran doglia;
O signor mio più che gli altri arditi,
Cristo uerace ti dia ferma uoglia,
Che mi perdoni, questo uo cercando;
Umilemente a te mi racomando.

12 = 240.

Udendo il pro Rinaldo tanto male,
Tanto dolore nō sentì già maj;
Piangeua forte il baron naturale,
E sì dicea: fortuna, che mi faj?
Poi che morto è il barone imperiale,
Rinaldo, o me! perchè più nel mondo staj?
Omè, Aldenghieri, fra gli altri nomati;
Tu m'ai or messo fra gli suenturati.

. . . .
. . . .

— Ende. —

Zwischen Blatt 198 und 199 findet sich ein zweispaltiges Blatt folgenden nicht zum Orlando gehörigen Inhalts:

r° Sp. 1

1

Poi tutti insieme andorno a ujcitare
il māgnjo īperador Charlo di Franza,
il qual fecje a Rinaldo sjnghulare
buona acchogljenza, a trarne la substāza,
uicito il padre et poi senza īdugjare
al palazo d'Orlando di possanza
tornò Rinaldo, et quādo furō l'otte
si riposò et cōsūmò la notte.

2.

Or mi conuien tornare a'Maghāzesi,
che fur cō Falconcino a Quītafogla
et chanpar per fuggire e mortal pesi,
bēchè pochi agungni esseno attal soglia;
chè di mille che furō li palesi
noue ciento di morte sentir doglia
et gli altri ciento langhuidi e smarriti
dal conte Ghā tornar mezi feriti.

3.

Et contargli la nuoua dolorosa,
sì come seghuito di mano ј mano
senza manchargli di nessuna cosa.
quando ciò intese el traditor di Ghano,
con grā dolore il uolto alla mā posa
diciendo: ōgni pēsier mi torna uano.
et molto inuer si dolse della morte
del fiero Falcōcino ardito et forte.

4.

Poi doppo alquanto fecje ū suo pēsieri,
assaj piggior che 'l primo haueua facto
et fecie andar cinquanta chaualieri,
oue Rinaldo dato ischaccho matto
haueua a Falcōcino et più ghuerrjerj
diciēdo lor cō suo sermone adatto:
fate, pigliate senza far dimoro
de' morti conti appunto e corpi loro;

Sp. 2

5.

Et in tre chasse metter gli farete
achōcie et sugiellata molto bene
et poi di quindi ui dipartirete
co' corpi morti, come si cōuiene;
et rechare ī Parigi gli farete
senpre piangiēdo cō amare pene
et que' presenterete al re Charlone
diciendo che Rinaldo, fi d'Amone,

6.

Colla sua cōpāgnia malingnia et fella
uccisen loro et molta lor brighata;
et come i tre canpiō montati in sella
erā per lor piacier quella fiata
cō molta conpāgnia pulita et bella
hauēdo una gran chaccia prīcipiata;
et mentre per la selua giā chacciando
cō Rinaldo si uēneno abocchādo,

7.

Il qual Rinaldo, chome chonosciuti
hebbe i tre conti della stirpe mia,
senza chagiō così gli hebbe battuti
loro uccidendo et la lor cōpāgnia;
et io sarò cō Charlo ai uostri ajuti
et farò quel che far bisongnio fia.
cō tale auuiso il mal Ghā da Pontieri
mandò questi cīquanta chaualieri,

8.

E quali andar là doue trouar morti
Bertolagietto e'l forte Falcōcino
cō Ghalfredotto et più chanpioni acchorti;
ma sol que'tre leuar di tal confino,
in tre chasse asettati e canpiō forti
et cō essi uoltarsi a lor chāmino
uerso Parigi forte chaualcādo
per far del conte Ghano il suo chomādo.

v° Sp. 1 9.

Lasciā chostor co' morti chaualchare
et ritorniamo a Ghan piē di leāza,
che la mattina chessi douea fare
il grā torniamento, oue era usanza
lui si uestì et sotto usossi armare
cō tutti i quanti e conti di Maghāza
et cō ben cīque ciēto di sua sorte
ītendendo a Rinaldo di dar morte.

10.

Diciendo lor: sì come uoi uedrete
e corpi apresentati al re Charlone
et che 'l brando io trarrò, allor mouete
et darete la morte al fi d'Amone
acciò più none schappi di mia rete
et sia uēdicho il sanghue del Falchone.
poi sauio cō questa grā brighata
ch'ōgni huō di sotto hauea l'arme cielata

11.

Et andosse in corte del re Charlo,
oue era già di molta baronia.
Charlo ueggiēdo Ghano — il uer ui parlo —
ottima rachoglienza gli facia
et apresso di se fecie asettarlo
parlando a lui cō molta cortesia.
Orlando e'l pro Rinaldo anchor leuati
già s'erano et ī corte apresentati.

12.

Con tutto che Rinaldo per sospetto
cielatamente andaua bene armato
colla sua fiera giente — u' īprometto —
chè Rinaldo nō era ismemorato;
or per donare attal materia effetto
Rinaldo ī corte Orlando hauea lasciato
et lui era tornato ī su la piaza
cō sua brighata che gli fa chodaza.

Sp. 2 13.

Stando a uedere quel torniamento
tuttauia da maestri s'addornaua;
et or n' usciua ū gjoujne et or drento
un altro per prouarsi ue n'ētraua,
perchè doppo mangiar di buon talento
del bighordar la festa comīciaua;
et mentre ciò Rinaldo era a uedere
eccho uenir cō pianti et cō dolere

14.

Que' di Maghanza co tre corpi morti
et dismontar di Charlo al grā palazo.
Rinaldo che acciò tiē gli ochi accorti
di subito s'auide del sollazo,
onde co' sua canpiō possenti et forti
di piaza si partì nō come pazo
et ritornossi al palazo d'Orlando
di poi dal chapo al piè si uēne armādo.

15.

Et chosì fecie armar sua chaualierj
et le selle fe mettere a'chaualli
mōtando sopra quegli e battaglieri,
poi per tornare ī piaza par s'auualli
in questo mezo color da Pontieri
per apicchare a altri e lor grā falli;
e'corpi morti colla uoglia mala
portar di Charlo Māgnio ī su la sala.

16.

Come il re Charlo le tre chasse uede,
subito dimādò: che chosa è questa?
allor color gridar Charlo merzede
cō molti pianti et cō grieue molesta
et uēdetta uēdetta ciaschū chiede
della lor morte tanto dishonesta:
sappi, che l'ū di questi è Falcōcino,
l'altro è Bertolagietto peregrino.



